This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Slav 7358.33

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Slav 7358.33

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

Class of 1828

Das

Königreich Böhmen.

Berauner Kreis.

BL.
219-70
74

Böhmen.

Berauner Kreis

von

Johann Gottfried Sommer.

KARLSTEIN.

Prag.
Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.
1849.

Das

Königreich Böhmen;

statistisch-topographisch dargestellt

von

Johann Gottfried Sommer,

Ehrenmitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums und außerordentlichem Mitgliede der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Sechszehnter Band.

Berauner Kreis.

Prag.

Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.

1849.

HARVARD COLLEGE LIBRARY
NOV. 7, 1919
MINOT FUND

Slav 7358.33

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Vorwort.

Das verhängnißvolle Jahre 1848 hat eine Verzögerung der Herausgabe des gegenwärtigen 16. Bandes dieses Werkes herbeigeführt, da die Stürme der Zeit es unmöglich machten, das Manuskript durch die mit der Förderung von Produkten anderer Tendenzen vielbeschäftigte Presse zu bringen. Mit diesem Bande ist das Werk hinsichtlich der Topographie des Landes vollendet, es bleibt nur zum Schluß des Ganzen, um dem Haupttitel zu entsprechen, noch die der Hauptstadt übrig. Um jedoch auch dem Werke seine Brauchbarkeit bei der bevorstehenden neuen politischen Eintheilung des Landes zu erhalten, hat der Herr Verleger die Absicht, einen Supplementband und ein Register über sämmtliche Bände herauszugeben, welcher die Einreihung der seither bestandenen Ortsgerichte und Magi-strate, sowie die Nachweisung der Gemeinden in den gegenwärtig noch in der Bildung begriffenen Bezirken, nebstdem aber auch Nachträge und Berichtigungen über alle 16 Bände des Werkes enthalten wird. Beiträge zu diesen Berichtigungen, welche auch Veränderungen betreffen können, die seit dem Erscheinen des Werkes in bereits beschriebenen Orten stattgefunden haben, werden mit Dank und mit Anzeige des Einsenders aufgenommen werden. Der Supplementband und die Topographie der Hauptstadt so wie das Register

werden demnächst von einer andern Feder bearbeitet erscheinen, da der Verfasser, dessen unermüdliche Thätigkeit das Werk bis zu diesem Schlusse vollendete, von seinem zeitlichen Dasein abberufen wurde.

Der unterzeichnete Mitarbeiter an diesem Werke hält es für seine Pflicht, Namens seines verewigten Freundes den Dank öffentlich auszusprechen für das, womit mehrere Freunde der Vaterlandskunde, namentlich der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Herr Ignaz Hawle, sodann der k. k. Provinzial-Baudirektor Herr Joseph Wachtel die Bearbeitung dieses Bandes unterstützten. Die von dem Beginnen des ganzen Werkes von den Behörden aller Dominien und Städte des Landes im Jahre 1826 durch Herrn Professor Joseph Eichler, wie in der Vorrede zum ersten Bande angeführt worden ist, gesammelten Materialien fehlten in der dem vaterländischen Museum übergebenen Sammlung derselben. Da diese die Hauptgrundlage für das Werk bilden, so würde die Herausgabe dieses letzten Bandes nicht möglich gewesen sein, oder derselbe wäre sehr lückenhaft geworden, da die Notizen, welche in den vom Konsistorialbeamten Jaksch, von der Geistlichkeit des Landes gesammelten und nach dessen Tode an die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften gelangten Tabellen enthalten sind, zur Ergänzung der veralteten Topographie von Schaller und der im J. 1828 herausgegebenen Topographie des berauner Kreises von Dr. M. Streinz nicht ausgereicht hätten. Durch Herrn Kreishauptmann Hawle wurden jedoch von den Behörden der Städte und Aemter die erforderlichen Auskünfte und Beantwortungen von Fragen eingeholt und dem Verfasser mitgetheilt. Herrn Provinzial-Baudirektor Wachtel verdanken wir die in der allgemeinen Uibersicht mitgetheilten Angaben der Straßenzüge des Kreises.

Die Beschreibung der mit einem * bezeichneten Dominien Hochchlumetz, Horowitz und Skt. Johann wurde vom Unterzeichneten verfaßt. Um den botanischen Theil der allgemeinen Uibersicht hat sich der k. k. Professor der allgemeinen Naturgeschichte, K. B. Presl, so wie bei den meisten der vorhergehenden Bände besonders verdient gemacht, und die Freunde vaterländischer Naturkunde erhalten in seinen Mittheilungen eine Schilderung der Flora des Landes in ihren interessanten Beziehungen zur Topographie, welche eine fühlbare Lücke in der Wissenschaft ausfüllt, da die Botaniker, welche über die Flora Böhmens seither Arbeiten geliefert haben, den Zusammenhang derselben mit den geognostischen und orographischen Verhältnissen weniger beachteten.

Der Druck des gegenwärtigen Bandes war bis zum 9. Bogen vollendet, als der Verfasser seinen Freunden und der Wissenschaft, welche er bis an sein Ende mit unermüdlicher Thätigkeit förderte, durch den Tod entrissen wurde. Er starb am 12. November in seinem 66. Lebensjahre. Es dürfte den Wünschen der Leser entsprechen, hier einige Notizen über die Lebensumstände dieses um Förderung gemeinnütziger Kenntnisse höchst verdienten und dabei höchst anspruchslosen Mannes zu finden.

Johann Gottfried Sommer, nach seinem Familiennamen Volte, wurde in dem Dorfe Leuben bei Dresden geboren, wo seine Eltern als arme Häusler wohnten; sein Vater war ein Schuhmacher. Von seinen früheren Lebens- und Studienjahren ist nur soviel bekannt, daß er sich dem Schulfache gewidmet hatte und seine Bildung an dem Schullehrerseminarium in Dresden erhielt. Hier legte er den Grund zu seiner Ausbildung als Schriftsteller besonders im Gebiete der Geographie, in welcher er in der Folge eine höchst fruchtbare Thätigkeit entwickelte; außerdem betrieb er das Studium der fremden Sprachen, namentlich der franzö-

sischen, italienischen und englischen, in welchen er es zu der für den Bearbeiter dieser Wissenschaft nöthigen Fertigkeit brachte. Er erhielt eine Anstellung an der Garnisonschule in Dresden, in welcher er einige Jahre verblieb, und sich schon damals durch seine Talente als Lehrer und durch seine wissenschaftliche Thätigkeit Achtung erwarb. Ein Werk — „Beschreibung der menschlichen Nahrungsmittel in naturhistorischer, ökonomisch-technologischer und diätätischer Hinsicht“ von J. G. Volte, Garnisonlehrer, Dresden 1806 — bezeichnet die Studien, mit welchen er sich beschäftigte und das Streben, wissenschaftliche Kenntnisse durch populäre Behandlung in weiteren Kreisen zu verbreiten, welches auch seine literarische Laufbahn in späterer Zeit auszeichnet. Eine unglückliche Heirath jedoch, welche gerichtlich aufgelöst wurde, veranlaßte ihn, seine Stelle und sein Vaterland zu verlassen und selbst seinen Familiennamen abzulegen. Er kam ungefähr im J. 1809 nach Böhmen und suchte zuerst ein Unterkommen auf der Bühne, hatte jedoch kein Glück als Schauspieler und war genöthigt die Stelle eines Souffleurs bei der Oper zu übernehmen. Nebenbei suchte und fand er einigen Erwerb durch Unterricht, und als sich dieser vermehrte, gab er seine Stelle am Theater wieder auf. Er fand dann später ein Unterkommen als Erzieher in einer bürgerlichen Familie, bei welcher er einige Jahre auf dem Lande zubrachte; als sein Geschäft hier zu Ende ging, übernahm er die Stelle eines Lehrers an dem Conservatorium der Musik.

Vom Ausschusse der Gesellschaft des vaterländischen Museums wurden ihm im J. 1831 die Materialien zur Bearbeitung der Topographie Böhmens übergeben; um sich dieser, so wie andern wissenschaftlichen Arbeiten ungestörter widmen zu können, gab er die Lehrerstelle wieder auf Bis an das Ende seines Lebens war Sommer unermüdlich

in wissenschaftlicher Thätigkeit, und selbst kurz vor seinem Tode, welchem kein langes Krankenlager vorherging, arbeitete er noch an der Topographie von Prag.

Nicht unbeträchtlich ist daher die Menge von literarischen Arbeiten, welche er lieferte, und viele derselben haben sich einen dauernden Werth errungen. Er besorgte durch mehrere Jahre die Redaktion der von C. C. André herausgegebenen Zeitschrift Hesperus, in welcher viele Aufsätze von ihm anonym erscheinen. Als André die österreichischen Staaten verlassen und diese Zeitschrift aufgegeben hatte, führte er durch einige Jahre die Redaktion der Oekonomischen Neuigkeiten. Auch an mehren Zeitschriften des Auslandes nahm er als Correspondent fleißigen Antheil. Sehr beträchtlich aber ist die Anzahl der selbstständigen von ihm herausgegebenen Werke; denn außer dem gegenwärtigen lieferte er:

1) Gemälde der physischen Welt in 6 Bänden, von welchem drei Auflagen, die erste im J. 1818 erschienen.

2) Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse, 26 Bände, vom J. 1823 bis 1848.

3) Neuestes Gemälde von Asien, 4 Bände, und neuestes Gemälde von Amerika, 2 Bände, in Schütz's Allgemeiner Erdkunde, Wien 1832.

4) Lehrbuch der Erd- und Staatenkunde, 3 Bände, Prag 1835.

5) Neuestes wort- und sacherklärendes Verteutschungs-Wörterbuch, von welchem 4 Auflagen erschienen sind.

Außerdem erschienen von ihm in früherer Zeit manche anonyme compilatorische Arbeiten und Jugendschriften, so daß man ihn mit vollem Rechte als einen der fleißigsten und fruchtbarsten deutschen Schriftsteller bezeichnen kann.

Erst bei seinem herannahenden Alter erheiterten sich seine Familienverhältnisse und er erhielt nach dem Ableben

seiner von ihm geschiedenen Gattin Nachricht von dem Leben einer mit ihr erzeugten Tochter, welche in Dresden glücklich verheiratet war. Dieß veranlaßte ihn nun zu alljährlichen Reisen in sein Geburtsland, aber bleibend hielt er seinen Aufenthalt in seinem zweiten Vaterlande fest, in welchem er sich eine dankbare Anerkennung für seine wissenschaftlichen Arbeiten und die Achtung aller Gebildeten des Landes, so wie zahlreiche Freunde durch die bescheidene Einfachheit seines Umganges gewonnen hatte.

Prag, im Mai 1849.

F. X. M. Zippe.

Allgemeine Uiberſicht

der phyſikaliſchen und ſtatiſtiſchen Verhältniſſe des Berauner Kreiſes.

Von F. X. M. Zippe.

Der Berauner Kreis iſt der ſüdweſtliche von den drei mittleren Kreiſen Böhmens, gränzt nördlich an den Rakonitzer, öſtlich an den Kaurimer und zum kleinen Theile an den Taborer, ſüdlich an dieſen und den Prachiner, weſtlich an den Pilſner Kreis. Seinen Namen führt er von der königl. Stadt Beraun; in früheren Zeiten wurde er der Wltawer oder Moldauer Kreis genannt. Die Figur desſelben iſt faſt ein längliches Viereck, deſſen weſtliche kürzere Seite abgerundet verläuft. Der nördlichſte Punkt des Kreiſes iſt das Wirthshaus Wyſkočilka auf der Herrſchaft Königſaal unter 50° 2′ n. B. der ſüdlichſte das Dorf Boratkow, zum Gute Prčitz gehörig, unter 49° 30′ 30″ n. Br. Der weſtlichſte Punkt, das Dorf Glashütte auf der Herrſchaft Zbirow, liegt unter 31° 18′ 20″; der öſtlichſte, das Dorf Wlkow auf der Herrſchaft Konopiſcht unter 32° 39′ 30″ öſtlicher Länge von Ferro. Die Entfernung der letztgenannten Orte oder der größte Durchmeſſer des Kreiſes in öſtlicher Richtung beträgt 11½ d. M., die größte Breite aber vom Wirthshauſe Wyſkočilka bis zum Dorfe Ratiboř auf der Herrſchaft Chlumetz in grader ſüdlicher Richtung iſt 7 ¾ d. M. Die längſte, ziemlich grade in weſtnordweſtlicher Richtung verlaufende Seite mißt 10 d. M., die kürzere öſtliche Seite aber 5 ¾ d. M. Der Flächeninhalt beträgt nach Kreibichs Berechnung 52 ¾ □ M., nach der neuen Kataſtralvermeſſung aber 50 ½ □ Meilen.

Beschaffenheit der Oberfläche. Der Berauner Kreis ist durchaus Gebirgsland, eigentliche Ebenen finden sich nirgends; doch zeigt sich mehr ausgebreitetes Flachland in den breiteren Thalgegenden, durch welche einige Gebirgszüge von einander getrennt werden. Diese sind im südöstlichen Theile als Auslaufer und Zweige des böhmisch-mährischen Gebirges, im nordwestlichen als ein eigenes Mittelgebirge zu betrachten, welches sich von hier in die angränzenden Kreise verzweigt und von dem Böhmerwalde im Prachiner und Pilsner Kreise durch zwischenliegende Niederungen, vom böhmisch-mährischen Gebirge aber durch den tiefen Einschnitt des Moldauthales getrennt ist. Diese Sonderung scheint sowol durch die orographischen als durch die geognostischen Verhältnisse begründet, obwol die letzteren mit den ersteren nicht durchgängig zusammenfallen, vielmehr durch ein Übergreifen in einander eine Verschmelzung bewirken, so daß man das Ganze in sich und mit den Gebirgszweigen der angränzenden Kreise genau zusammenhangend erkennt. In einem großen Theile ist die Oberfläche des Kreises ein Plateau, von den Thälern der Hauptflüsse tief eingeschnitten, über welches sich die genannten Gebirgszweige deutlich, obwol nicht beträchtlich, hervorheben, zwischen denen dann die Seitenthäler als mehr ausgebreitetes Flachland, unterbrochen von Hügelketten und einzelnen Bergen, verlaufen. Von den Gebirgszügen streicht der eine längs der südlichen Gränze des Kreises, es ist der in der Topographie des Taborer Kreises mit dem Namen „Giftebnitzer Gebirge" bezeichnete Zweig des böhmisch-mährischen Gebirges, welcher hier an der rechten Seite des Moldauthales endet. Seiner Gestaltung nach besteht dieser Gebirgszug aus flachen sanft zugerundeten Kuppen, welche sich zu einem zusammenhängenden Rücken vereinigen, auf dem nur einige derselben etwas mehr hervorragen. Die höchste darunter ist der Kralowberg auf der Herrschaft Hochchlumetz von 350,3 W. Kl. Meereshöhe. Die Abdachung dieses Zuges nach Norden und Nordwest verläuft in mehre niedrige zum Theil flache Rücken, auf denen sich einzelne Kuppen und Gruppen von Bergen mitunter bedeutend hervorheben; so namentlich der Chlumetzer Schloßberg, der Krepenitzer Berg, die Berge bei Tloskau, Jablona und das Pozarer Gebirge, mit welchen die Auslaufer desselben am Sazawathale bei Poritz und Teinitz endigen. Am deutlichsten getrennt als besonderes Nebenjoch zeigt sich das Wotizzer Gebirge an der Ostseite des Kreises, welches gleichfalls im Sazawathale bei Kammerburg im Kaurimer Kreise endigt.

Auf der linken Seite der Moldau verbreitet sich an der Südseite des Kreises ein westlich verlaufender Bergzug, welchen wir nach seinem höchsten Theile und gleichsam seinem Mittelpunkte das Třemošna-Gebirge benennen; er verläuft im Pilsner Kreise zwischen dem Klabawa- und dem Radnitzer Bache in das Thal der Mies. Die ausgezeichnetsten Höhenpunkte dieses Gebirgszuges sind der Makowaberg bei Smolotel, der heilige Berg bei Přibram (300 W. Kl. Meereshöhe nach Böhm), der Třemošna mit dem Kotzaurow, Kuschkow, Obecny- und Pleschberge, welche zusammen eine ausgedehnte Gruppe von ansehnlichen abgeplatteten Kuppen bilden, dann der hohe Ratsch zwischen Mauth und Radnitz.

Von diesem Gebirgszuge, welcher als der Hauptstock des sich in der Mitte Böhmens verbreitenden Mittelgebirges zu betrachten ist, verlaufen in diesem Kreise vier Joche im nordöstlicher Richtung. Das östliche derselben beginnt am heiligen Berge, streicht längs der Moldau und bildet die steilen Gehänge an der linken Seite des Thales; weniger hebt er sich an seiner Westseite über die Sohle des Kočabathales hervor welches als ein Strich Flachlandes sich zwischen diesem und dem nächsten Joche verbreitet; es endigt bei Stiechowitz an der Moldau, wo der nunmehr enge gewordene Thaleinschnitt der Kočaba seine Gränze bezeichnet. Kein ausgezeichneter Höhenpunkt kömmt in diesem Gebirgsjoche vor, es besteht aus zum Theil ausgebreiteten, zum Theil sanft zugerundeten Kuppen, welche zu kleineren Gruppen miteinander verschmelzen; wir bezeichnen dieses Joch mit dem Namen Kniner Gebirge von der Bergstadt Neuknin, in deren Nähe es anfängt, sich deutlich als eigener Gebirgszug von dem folgenden Joche zu scheiden.

Das zweite Gebirgsjoch ist der Brdj-Wald, es ist das längste und am meisten zusammenhängende, hebt sich auch mehr als die übrigen als besonderer Gebirgszug hervor; es beginnt gleichfalls wie das übrige, am heiligen Berge und endigt in dem Winkel zwischen der Moldau und dem Beraunflusse bei Königsaal. Seine ansehnlichsten Höhenpunkte sind der Komorsko bei Ginetz von 357 W. Kl. Meereshöhe, der Pleschiwetz bei Hostomitz, 325 W. Kl. (beide nach Böhm), die Berge Baba, Studeni, Hruba, Chlumetz, Skalka u. a. Die westliche Begränzung ist das Thal der Litawa, aus welchem es sich steiler und beträchtlicher hervorhebt, als aus dem Kočabathale. Bei Hostomitz und Wosow breitet sich dieses Gebirge mehr aus, es wird in zwei Flügel getheilt, welche durch ein mulden-

förmiges Thal, das durch den Lauf des Wscherabitzer Baches bezeichnet wird, getrennt sind; der nordwestliche Flügel ist das Berauner Gebirge, von dem ein langer Rücken an seiner Südostseite von Lochowitz bis Litten sich hinziehend wieder durch eine breitere Thalbildung vom übrigen getrennt das Hausinagebirge genannt wird. Das Berauner Gebirge endigt am Beraunthale bei Tetin, es besteht aus mehren Reihen von Kuppen und Rücken, unter denen sich der Toboler Berg und der Borek bei Tmain besonders hervorheben.

Das dritte Gebirgsjoch fällt vom Tremoschnagebirge in nordöstlicher Richtung ab, es ist durch das enge Thal der Litawa vom Brdjwalde getrennt und wird westlich von der breiten Thalgegend von Zebrak eingefaßt, in welcher der Rothe Bach als eigentliche Begränzung des Gebirgszuges seinen Lauf nimmt. Es besteht aus einer Menge ansehnlicher Kuppen, unter denen der Beranetz mit 330 W. Kl. Meereshöhe (nach Böhm), der Hřeben, der Giftberg bei Komoran, 263 W. Kl., der Wostry am meisten hervorragen. Dieses Gebirgsjoch endigt bei Lochowitz und Praskoles mit der Vereinigung des Litawathales und dem des Rothen Baches; wir benennen es das Hořowitzer Gebirge, da es sich hauptsächlich auf dieser Herrschaft verbreitet.

Das vierte Gebirgsjoch verläuft an der Nordwestseite des Kreises, wird von dem Thale des Rothen Baches und der Litawa südöstlich und dem Beraunthale nordwestlich begränzt; es ist durch mehre Seitenthäler zerrissen und zeigt erst im Rakonitzer Kreise, in dessen Topographie es unter der Benennung Pürglitzer Gebirge aufgeführt wurde, mehr Zusammenhang. Hier finden sich als ausgezeichnete Höhen der Ivinaberg (von 309 W. Kl. nach Böhm), mit welchem dieses Joch an den Rücken des Tremoschnagebirges sich anlehnt; der felsige Zbirower Berg, der Welis, der Trubska und der Sletziner Berg, mit welchem es am Beraunthale endet.

Dem Sletziner Berge gegenüber erhebt sich aus dem Beraunthale der Pleschiwetz zu einer über das Plateau hervorragenden Kuppe, sonst erscheint der nördliche Theil des Kreises als Hochebene, welche in weiterer Verbreitung im Rakonitzer Kreise allmählich nach Norden zu abfällt und hier nur durch die tiefen Thaleinschnitte das Ansehen von Gebirgsgegend erhält. Da überhaupt nach der Gestaltung der Oberfläche in der Mitte Böhmens wenn man diese im Zusammenhange

betrachtet, sich ergibt, daß sie durch die Auslaufer des böhmisch-mährischen Gebirgsrückens und des Böhmerwaldes gebildet wird, welche nach dem Hauptthale des Landes, an der Elbe sanft abdachen, in welchem sie sich unmerklich verlieren: so sind die im vorstehenden angedeuteten Zweige nur als Nebenjoche zweier Hauptjoche jener an den Landesgränzen sich erhebenden Gebirge zu betrachten. Diese beiden Hauptjoche sind durch das Moldauthal von einander getrennt und das eine verläuft mit seinen Nebenjochen an der rechten Seite zwischen diesem und dem Sazawathale, das andere ausgedehntere zwischen dem Moldauthale und dem des Beraunflusses. In diesen drei tief eingeschnittenen größtentheils engen Thälern hat daher das Land hauptsächlich das Ansehen eines Gebirgslandes. Weniger heben sich die als Nebenjoche zwischen den Seitenthälern verlaufenden Gebirgszüge hervor und nur in den untern Ausgängen dieser Thäler gestaltet sich die Landschaft wieder eigentlich gebirgig. Malerische Ansichten von Gebirgsgegenden sind daher hauptsächlich in den drei genannten Thälern zu suchen und in der That entfalten sie sich auch in ziemlicher Mannigfaltigkeit, besonders im Moldauthale, in welchem hohe steile Felsgehänge mit sanfter ansteigenden, zum Theil mit Wald und Gebüsch bedeckten Höhen wechseln und in zahlreichen Windungen des bald zu fruchtbaren Feld- und Wiesengrunde ausgebreiteten, hie und da mit Hütten und mit Ortschaften besetzten, bald wieder fast zur Schlucht eingeengten Thales stets neue Bilder zur Anschauung bringen. Einen gleichen Charakter hat das Thal der Sazawa, dessen Sohle sich in seinem oben hieher gehörigen Theile zu einer anmuthigen, zu beiden Seiten mit malerisch gruppirten Bergen eingefaßten Fläche ausbreitet, in seinem untern Theile bis zu seinem Ausgange aber von steil ansteigenden Felsgehängen eingeengt ist. Auch das Thal der Beraun zeigt sich in derselben Gestaltung wie in seinem Verlaufe durch den Rakonitzer Kreis von seinem Eintritte in den Berauner bis zu seiner Ausmündung in das Moldauthal; hier aber dehnt es sich allmählich zu einer weiteren Fläche aus, welche von steilen, durch enge Mündungen der Seitenthäler unterbrochenen Berglehnen eingefaßt ist, über die in Westen das Berauner Gebirge, in Süden der höhere Gebirgsrücken des Brdswaldes hervorragt, von dessen Höhenpunkten an seinem nördlichen Abhange man in dem Hintergrunde der allmählich verengten Thalsohle die thurmreiche, majestätisch auf Hügeln thronende Hauptstadt des Landes gewahrt.

Auch die Nebenthäler zeigen einige weite anmuthige Landschaften, so besonders das der Litawa und des Rothen Baches auf der linken Seite und das des Bistritzer Baches auf der rechten Seite der Moldau

Nach den Felsarten, aus denen die Gebirgszüge des Kreises zusammengesetzt sind, läßt sich derselbe in zwei fast gleiche Hälften theilen, die südöstliche und die nordwestliche.

Nach den in diesen beiden Theilen vorherrschenden Gesteinen gehört der erstere zur Granitformation, der andere zu der des Uibergangsgebirges.

Jüngere Gebilde finden sich in sehr geringer Ausdehnung auf letztern abgelagert. Der Granit in der südöstlichen Hälfte des Kreises hängt mit der ausgedehnten Bildung dieser Felsart zusammen, welche über einen großen Theil des mittleren Böhmens verbreitet ist, deren Vorkommen bereits in der Topographie des Prachiner und des Kaurimer Kreises angegeben wurde.

In südlicher Richtung erstreckt sich diese Bildung bis in den Taborer Kreis, sie erhebt sich hier über die anliegenden flacheren Gegenden beider Kreise und bildet den Gistebnitzer Gebirgszug. An der Ostseite des Kreises wird sie durch das Urschiefergebirge begränzt, welches sich hier im Wotitzer Gebirgsjoch hervorhebt und dann weiter im Kaurimer Kreise verbreitet. Die nordwestliche Begränzung mit dem Uibergangsgebirge wird durch eine Linie bezeichnet, welche von Chotaun im Kaurimer Kreise längs dem kleinen Bache gezogen wird, der bei Zambach unterhalb Kamený Přiwoz in die Sazawa mündet. Hier übersetzt die Begränzungslinie diesen Fluß und kann auf dessen linker Seite nördlich an den Orten Hostieradit, Krnianý und Teletin verfolgt werden, von wo sie sich nordwestlich auf Přestawlk wendet und zwischen diesen letztgenannten Orten die Moldau überspringt. Sie geht nun auf der linken Seite dieses Flusses mit mancherlei Biegungen bei den Ortschaften Slap, Křižow, Korkin, zwischen Alt- und Neuknin, Kozy-Hory, Chramischt auf Borotitz, wendet sich gegen Drhow und die Orte Libitz, Duschnik und Drahlitz südlich lassend, auf Wostrow, geht dann nördlich um das Dorf Dražow und südlich um Dubenitz, von wo sie sich auf Hay und Jerusalem bei Příbram wendet; von hier zieht sie sich südlich auf Kamena, wo sie dann in den Prachiner Kreis eintritt.*)

*) Die genauere Ausmittlung dieser Begränzung, so wie viele schätzbare geognostische Bemerkungen verdanken wir Herrn F. E. Gumprecht im Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde. X. Bd. 2. Heft.

Auf dieser Linie sieht man bei Zambach an der Sazawa den Schiefer des Uibergangsgebirges und den Granit in unmittelbarer Berührung, beide Gesteine wechseln hier sehr regelmäßig in mächtigen lagerartigen Massen miteinander und der Schiefer fällt hier sichtbar unter den Granit ein, so daß dieser auf jenem aufliegt, was der Ansicht, daß das Schiefergebirge durch die große Granitmasse des mittleren Böhmens emporgehoben worden und daher die Aufrichtung der Schichten desselben zu erklären sei, gänzlich widerspricht. Ein solches Verhältniß beider Gebirgsmassen zeigt sich auch noch an mehren Stellen im Verlaufe der Begränzung, so wie in der weitern Verbreitung des Schiefergebirges, und daraus, so wie aus einigen andern merkwürdigen Erscheinungen an den Granitmassen, welche isolirt im Schiefergebirge und von diesem rings eingeschlossen vorkommen, ergiebt sich unzweifelhaft die gleichzeitige Bildung der krystallinisch-körnigen und der schiefrigen Gesteine.

In der angezeigten südöstlichen Hälfte des Kreises bildet **Granit** die vorherrschende Felsart und seine Verbreitung zeigt sich nicht nur in felsigen Gehängen der Thäler, wie im Moldauthale von oberhalb Kamaik bis Wermieritz abwärts, dann von Moran bis unterhalb der Ueberfuhr Zdan bei Prestawlk, im Sazawathale von Dnespek bis Zambach, und so auch in mehren in die beiden genannten Thäler einmündenden Seitenthälern, in denen er mit der ihm eigenthümlichen blockförmigen Massenstruktur auftritt; er zeigt sich auch auf den Höhen außerhalb der Thäler durch die zahlreichen zerstreuten, hie und da gruppenweise versammelten losen Blöcke und einzelne Felshügel; endlich an der Südgränze des Kreises, wo diese Felsart sich mehr als zusammenhangender Gebirgsrücken hervorhebt. Nach seinem Gemenge erscheint hier der Granit äußerst mannichfaltig, bald grobkörnig mit Anlage zu porphyrartiger Struktur, ohne daß diese selbst zur charakteristischen Ausbildung gelangt (so bei Kamaik und in dem Striche seiner Verbreitung von hier aus an beiden Seiten des Flusses), bald kleinkörnig (wie in der Gegend von Beneschau, Bistritz, Amschelberg, Prtschitz u. s. w.), stellenweise auch feinkörnig und quarzreich (wie am Makowa bei Ertischowitz.) Eben so zeigen sich auch mannichfaltige Verschiedenheiten in der Farbe seiner Gemengtheile; doch ist der Quarz vorherrschend hellgrau, der Feldspath graulich weiß, mitunter fleischroth, der Glimmer grau oder braun, nicht selten auch von zweierlei Farben. Im Innern der großen losen Blöcke des grobkörnigen Granits, besonders in der

Gegend von Hochchlumetz, Skreyschow und Schönberg finden sich Ausscheidungen von sehr glimmerreichen Putzen mit Anlage zu schiefriger Struktur, sie werden von den Arbeitern, welche diese Blöcke behufs der Cultivirung der Felder mit Pulver sprengen, „Seelen" genannt. In einem solchen zersprengten Blocke fand sich ein einem Geschiebe vollkommen ähnlicher Quarzknollen von der Größe eines Hühnereies. *)

In einigen Strichen seiner Verbreitung führt der Granit nebst den gewöhnlichen Gemengtheilen noch Hornblende, er zeigt sich dann als ein Mittelding von Granit und Sienit, was auch wohl Sienitgranit genannt worden ist. Statt des gewöhnlich im Granit vorhandenen gemeinen Feldspathes erscheint auch wol Albit oder Labradorit als Gemengtheil, der Quarz dagegen fehlt und es bildet sich ein eigenthümlicher Grünstein oder Diorit, in welchem an einigen Orten auch wol Hornblende als vorherrschender Gemengtheil auftritt. Eine scharfe Scheidung dieser Hornblende führenden Gesteine zeigt sich nirgends, sie hängen überall mit dem Granit zusammen und gehen durch Hinzukommen des Quarzes und Glimmers und Verschwinden der Hornblende in ihn über. Dergleichen hauptsächlich durch das Vorhandensein von Hornblende ausgezeichnete Gesteine finden sich zwischen Potič und Beneschau, dann vorzüglich an den Felsgehängen am rechten Ufer der Sazawa bei Jawornik, unterhalb Stirkoly und bei Dnespek, wo der Diorit auch in Dioritporphyr übergeht, dessen Grundmasse aus einem innigen Gemenge von Feldspath und Hornblende besteht, in welchem Krystalle von Hornblende, mitunter auch von Feldspath aus der Masse sich ausgeschieden haben; bei Teinitz und unterhalb Kameny Přiwoz und bei Zambach, wo besonders interessante Uibergänge von Granit und Diorit vorkommen. Aehnliche Gesteinabänderungen zeigen sich auch bei Přestawlk, Slap und bei Sudowitz. Diorit findet sich ferner noch zwischen Křizow und Sudowitz, an der Nordseite von Milin, und in größerer Verbreitung bei Hbit, Zbuchowitz und bei Lischnitz.

So mannigfaltig und hinsichtlich der zusammenhängenden Gemengtheile verschieden auch diese Gesteine erscheinen, so hängen sie doch auf

*) Dieses höchst merkwürdige Vorkommniß wird in der geognostischen Sammlung des vaterländischen Museums aufbewahrt, wo auch eine sehr zahlreiche Reihe von Abänderungen des Granits (so wie der andern Gebirgsteine Böhmens), welche größtentheils vom Verfasser dieser allgemeinen Uibersicht gesammelt wurden, vorhanden ist. Mehr über diesen Gegenstand s. Uiber einige geognostische Verhältnisse in den Gebirgszügen der Mitte Böhmens von F. X. M. Zippe, in den Abhandlungen der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 5. Folge 4. Band. Prag 1847.

eine solche Weise mit der Granitbildung zusammen, daß man sie blos als Ausscheidungen aus der Hauptmasse und mit dieser von gleichzeitiger Bildung, keineswegs aber als Massen späterer Entstehung, welche den früher gebildeten Granit durchbrochen haben, betrachten kann.

Aber nicht blos die angezeigten Abänderungen von Gesteinen, welche durch die beigemengte Hornblende charakterisirt sind, finden sich in der Region der Granitbildung; sie ist auch durch ansehnliche Massen vom Schiefergebirge unterbrochen, welche rings von Granit eingeschlossen in ihr vorkommen. Eine dieser Schiefermassen ist schon in der allgemeinen Uibersicht zur Topographie des Prachiner Kreises angeführt worden, in welchem sie sich in größerer Ausdehnung verbreitet. Sie erstreckt sich von Zbenitz im Prachiner Kreise bis nach Zduchowitz, wird an ihrer Nordseite bei Prčitz, Smolotel und Lypini, an ihrer Ostseite bei Zebrakow, und an der rechten Seite der Moldau bei Prautkowitz und Chlum von Granitmassen begränzt. Das Gestein ist ein Thonschiefer von unvollkommener schiefriger Struktur; bei Zduchowitz nähert es sich dem Gneuse, ebenso am Lischnitzer Bache, an welchem es weiter abwärts in Grünsteinschiefer und Hornblendeschiefer übergeht, welche insbesondere die imposanten Felsmassen bei Solenitz am Ufer der Moldau, Krkawky Skaly genannt, bilden. Bei Smolotel am Berge Makowa geht es in sehr feinkörnigen quarzreichen Granit über, welcher sich hie nnd da als Quarzfels mit einer Anlage zu schiefriger Struktur zeigt.

Andere von Granit rings umgebene Schiefermassen liegen ganz im Gebiete des Kreises. Von diesen wird die größte von Wermiritz bis gegen Moran von der Moldau durchschnitten und ihre Gränzen sind an der Nordwestseite bei den Orten Zabiehlitz, Čelin, Lipy, Moran, Jablona, Dalezitz, Kopanin, Brezan, und an der Südseite bei Zban, Raditz, Dublin, Krchleb, Neweklau, Lipka, Watiekow, und an dem Bache, welcher von Chrasstian gegen Teinitz in die Sazawa fällt; dieser Masse gegenüber an dem linken Ufer der Sazawa zeigt sich bloß granitisches Gestein. Diese Schiefermasse bildet einen kleinen Gebirgszug, welcher sich beträchtlich über den dasselbe umgebenden Granit hervorhebt. Die Struktur des Gesteines ist meistens unvollkommen schiefrig, die Gemengtheile oft deutlich geschieden, wie im Grauwackenschiefer; stellenweise zeigt es sich mehr krystallinisch, dem Gneuse ähnlich, geht auch, wie am Krepenitzer Berge, in Hornblendeschiefer über; bei Raditz kommen kleine Granatkrystalle in ihm vor. Hie und da findet man

im Bereiche dieser Schiefermasse lose Granitblöcke, welche wahrscheinlich von kleinen im Schiefer eingeschlossenen Stöcken herrühren; bei Tloskau zeigen sich dergleichen Granitstöcke von ziemlicher Mächtigkeit.

Ein etwas kleineres isolirtes Schiefergebirge findet sich auf dem Gebiete der Herrschaft Hochchlumetz, wo es so wie das vorbezeichnete ebenfalls über die es umgebende Granitbildung hervorragt. Die Begränzung wurde zwar bisher nicht entblößt angetroffen; doch liegen die Orte Gezwina, Worikowetz, Habřj, Pleschischt, Tisownitz, Hostownitz, Wrbitz, Mokritz, Radeschin, Kraschowitz, Tynčan, Aukřtalow, Pčepitz im Schiefergebiete, während die benachbarten Wiska, Hochchlumetz, Austupenitz, Worikau, Střebnitz, Geble, Brazna, Schönberg, Onem Swiet, Zahradka, Kuny, Skaupy, Bratřegow, Škuhrow in der Niederung des Granitgebietes liegen. Das Gestein hat im Allgemeinen eine grobschiefrige Struktur mit undeutlich geschiedenen Gemengtheilen, geht an einigen Orten sichtbar in Granit über; bei Aukřtalow findet sich statt dessen ein grobkörniges quarziges Conglomerat, und bei Witin Quarzfels.

Eine isolirte Schiefermasse von geringerem Umfange ist endlich noch bekannt am Felsen unter der Burgruine von Kosteletz an der rechten Seite der Sazawa. Sie ist ihrer Struktur nach ein Mittelding zwischen Gneus und Glimmerschiefer.

Das Wotitzer Gebirgsjoch besteht der Hauptsache nach aus glimmerreichem Gneus, darin kommen häufig Lager von Quarzfels vor; von bedeutender Mächtigkeit ist jenes, welches als felsiger Gipfel des Bergrückens hervorragt, auf welchem die isolirte Kirche Sct. Adalbert steht. Bei Wietrow findet sich ein Stock von Granit im Gneuse.

Mit den erwähnten Schieferbildungen stehen an einigen Orten Massen von körnigem Kalkstein in Verbindung; eine dergleichen von bedeutender Mächtigkeit bildet den Berg Zbirow bei Skaupy, sie ist von Granit und von quarzigem Schiefer begränzt; eine zweite, ebenfalls ziemlich mächtige findet sich bei Podčepitz, und eine drittte am Wapenitzer Berge bei Hochchlumetz. Lagerartig kömmt der Kalkstein auch noch bei Wotitz, bei Radisch unweit Mitrowitz und bei Bozetin auf dem Dominium Getřichowitz vor.

Das Übergangsgebirge, welches sich in der nordwestlichen Hälfte des Kreises verbreitet, zeigt in seiner Zusammensetzung eine große Mannigfaltigkeit von theils schiefrigen, theils schichtenähnlichen Massen, welche durch gleichförmige Lagerung unter einander verbunden sind;

häufig sind sie auch durch Gesteine von massigzer Struktur unterbrochen, welche theils in Gestalt von Stöcken, theils lagerartig zwischen ihnen vorkommen. Das Streichen der erstern ist im Allgemeinen oder vorherrschend nordöstlich mit mancherlei Abweichungen gegen Nord und Ost; im Ganzen genommen parallel der Begränzungslinie mit der großen Granitmasse in der südöstlichen Hälfte des Kreises. Der Einfall oder das Verflächen ist größtentheils südöstlich, aber auch in dieser Richtung finden sich Abweichungen nach Nordwesten; im Allgemeinen ist die Neigung ziemlich steil und stellenweise beinahe senkrecht. Uiber die Zusammensetzung aus den verschiedenen Felsarten, so wie über die Verbreitung dieser Formation in den angränzenden Kreisen ist das dorthin gehörige in der allgemeinen Uibersicht der physikalischen und statistischen Verhältnisse in der Topographie des Kaurimer, Rakonitzer, Pilsner und Klattauer Kreises angegeben worden; die Gesteine sind größtentheils die in den angeführten Orten bereits bemerkten; doch zeigt sich hinsichtlich ihrer Verbreitung einige Verschiedenheit. Sehr lehrreich ist insbesondere das Moldauthal für die Kenntniß der Zusammensetzung dieser Formation, da an den steilen größtentheils kahlen Felsmassen seiner Gehänge der mannichfaltige regellose Wechsel der Gesteine sich beobachten läßt. Die Begränzung des Schiefergebirges mit dem Granit geht von der rechten Seite bei Teletin auf die linke gegen Přestawlk. Von dieser Linie abwärts bis Stiechowitz ist nach Gumprechts Beobachtungen die Struktur der Schiefermassen sehr regelmäßig mit östlichem Streichen und Einfall nach Süden. Der Fluß durchschneidet die Richtung des Streichens unter einem schiefen Winkel. Das Gestein ist weißlicher kalkarti er Thonschiefer mit ziemlich häufig eingemengten Quarzkörnern, theils quarzige Massen. Dazwischen erscheinen in lagerartiger Gestalt Hornblende führende Gesteine und Diorit. Bei Stiechowitz findet sich Thonschiefer ein, und dieses Gestein hält nunmehr mit einigen Unterbrechungen durch ungeschichtete Massen und Uibergänge in conglomeratartige Gesteine an, bis zum Aus ange des Thales. Das Streichen ändert einigemal seine Richtung, obwol nicht bedeutend; das Verflächen, im Ganzen genommen südöstlich, zeigt sich bei Sct. Kilian auf eine kurze Strecke westnordwestlich.

Die Schiefergesteine bilden auch hier, wie in den übrigen Kreisen, in denen das Uibergangsgebirge verbreitet ist, die Hauptmasse, sie zeigen sich den Eigenthümlichkeiten in ihrer Struktur und ihrem Gemenge

zufolge vorherrschend als Grauwackenschiefer und schiefrige Grauwacke. An letzterer verschwindet die Schieferstruktur stellenweise beinahe gänzlich, oder es zeigt sich nur eine Anlage hiezu; das Gemenge dieses Gesteines ist dann ebenfalls nicht mehr erkennbar, es erscheint als eine dichte, aus dünnen schichtenähnlichen Abtheilungen zusammengesetzte Masse und ist dann gewöhnlich sehr dunkel gefärbt. Ausgezeichneter Thonschiefer von vollkommener Schieferstruktur findet sich nicht. Von den quarzigen Massen ist hier vorherrschend der Quarzfels oder Quarzit verbreitet, er findet sich hauptsächlich im Brdywaldgebirge und hat hier wesentlichen Antheil an der Gebirgsbildung. Größtentheils ist er feinkörnig, sehr fest und in Schichten von einigen Zoll bis zu einem Schuh Mächtigkeit abgelagert. Außerdem findet sich Quarzfels auch noch am Tremoschnagebirge und in seinen Ausläufern, in der Gegend von Mauth und Holubkau, am hohen Ratsch, am Welis, ferner am Hausinagebirge, am Knihowgebirge bei Tmain, bei Jarow und Koffow, am Schafhüttenberge gegenüber der Stadt Beraun, am linken Ufer des Flusses und in größerer Mächtigkeit am Berge Plessiwetz bei Hiskow. An einigen Stellen in seiner letztgenannten Verbreitung enthält es zahlreiche Versteinerungen von Trilobiten. In einigen Gegenden erscheint dies Gestein conglomeratartig mit quarzigem Bindemittel, so bei der Schmelzhütte unterhalb Birkenberg und hauptsächlich am Tremoschnagebirge und dem von ihm auslaufenden Horowitzer Gebirgsjoche, wo auch Abänderungen vorkommen, in denen die Quarzgeschiebe durch ein festes sandsteinähnliches Bindemittel verkittet sind; diese bilden dann eine eigenthümliche Grauwacke von grobkörnigem Gemenge, in welchem nebst den quarzigen Theilen auch Thonschiefertheile zu bemerken sind. Das Bindemitel dieses Gesteins erscheint aber auch als selbstständige Masse ohne Quarzgeschiebe, es bildet dann einen feinkörnigen festen Sandstein, in welchem den kleinen Quarzkörnern sehr sparsam zarte Glimmerblättchen beigemengt sind; als Bindemittel zeigt sich eine lichtgraue, stellenweise grünliche oder braune Masse, von erdiger oder auch speckstheinähnlicher Beschaffenheit, in welcher hie und da zarte Nadeln von phosphorsaurer Thonerde sich durch eine stark vergrößernde Loupe erkennen lassen. Dieses Gestein, die feinkörnige Grauwacke, ist in einigen Gegenden des Tremoschnagebirges, namentlich am Iwina, dann bei Cerhowitz verbreitet und durch Steinbrüche aufgeschlossen; an letzteren Orten findet sich die phosphorsaure Thonerde (Wawellit) in sehr schönen Abänderungen in Klüften aus-

geschieden. Es geht stellenweise in dichtes Quarzgestein oder Hornstein über und wechselt am Iwina auch lagerartig damit. Alle die genannten quarzigen Gesteine sind durch Übergänge mit einander und auch mit den schiefrigen Gesteinen verbunden, welche sowol lagerartig mit ihnen wechseln als auch in dünneren Schichten zwischen ihnen vorkommen.

Kieselschiefer, das durch Struktur von den vorigen verschiedene Quarzgestein, ist hier hauptsächlich in der Gegend von Zbirow, Franzensthal, Tegčet, Jablečno, Lischna, Točnik, Bzowa, Rom und Kublow verbreitet; häufig erscheint die Felsmasse in Gestalt von mächtig hervorragenden Klippen, von denen die Trümmer in der Umgegend zerstreut sind; mächtiger steht sie am Totschniker und Zbirower Schloßberge zu Tage an; er wurde wegen seiner stellenweise röthlichen Färbung früher für Jaspis gehalten.

Andere zur Zusammensetzung des Schiefergebirges gehörige Massen sind die zahlreichen Lager von Eisenerz, welche hauptsächlich am Zuge des Brdjwaldes, am Třemoschnagebirge und seinem Auslaufer, dem Horowitzer Gebirge, dann auch an einigen Stellen des Pürglitzer Gebirges streichen und durch Bergbau aufgeschlossen sind. Das Erz ist größtentheils Rotheisenstein, welcher an einigen Orten von linsenförmig körniger Zusammensetzung, an andern dicht, mit einer größern oder geringern Beimengung von Thon (rothem Thoneisenstein) erscheint. Diese Eisenerzlager sind von der größten Dichtigkeit, sie bilden die Grundlage dar für die ausgedehnte Eisenhütteninduſtrie des Kreises.

Ein abgesondertes Glied des Übergangsgebirges ist der Übergangskalkstein, welcher nach dem Striche seiner Verbreitung fast die Mitte der Formation einnimmt. Er hängt mit den in der Topographie des Kaurimer und Rakonitzer Kreises angeführten Massen dieses Gebildes unmittelbar zusammen und entwickelt sich hauptsächlich im Berauner Kreise in größerer Mächtigkeit und Ausdehnung, so daß er hier in einem eigenem Gebirgszuge, den oben angeführten Berauer-Gebirge, die Hauptmasse bildet. Von Tetin bis Budnian bei Karlstein wird das Kalksteingebirge vom Beraunthale durchschnitten, an dessen steilen Felsgehängen die dem Gebilde eigenthümlichen Formen und Strukturverhältnisse in großer Mannigfaltigkeit und Schönheit enthüllt sind; eben so zeigen sie sich im Thale des Lodenitzer Baches von Sct. Ivan abwärts bis zu dessen Ausgange in das Beraunthal,

zufolge vorherrschend als Grauwackenschiefer und schiefrige Grauwacke. An letzterer verschwindet die Schieferstruktur stellenweise beinahe gänzlich, oder es zeigt sich nur eine Anlage hiezu; das Gemenge dieses Gesteines ist dann ebenfalls nicht mehr erkennbar, es erscheint als eine dichte, aus dünnen schichtenähnlichen Abtheilungen zusammengesetzte Masse und ist dann gewöhnlich sehr dunkel gefärbt. Ausgezeichneter Thonschiefer von vollkommener Schieferstruktur findet sich nicht. Von den quarzigen Massen ist hier vorherrschend der Quarzfels oder Quarzit verbreitet, er findet sich hauptsächlich im Brdywaldgebirge und hat hier wesentlichen Antheil an der Gebirgsbildung. Größtentheils ist er feinkörnig, sehr fest und in Schichten von einigen Zoll bis zu einem Schuh Mächtigkeit abgelagert. Außerdem findet sich Quarzfels auch noch am Tremoschnagebirge und in seinen Ausläufern, in der Gegend von Mauth und Holubkau, am hohen Ratsch, am Welis, ferner am Hausinagebirge, am Knihowgebirge bei Tmain, bei Jarow und Kossow, am Schafhüttenberge gegenüber der Stadt Beraun, am linken Ufer des Flusses und in größerer Mächtigkeit am Berge Plessiwetz bei Hiskow. An einigen Stellen in seiner letztgenannten Verbreitung enthält es zahlreiche Versteinerungen von Trilobiten. In einigen Gegenden erscheint dies Gestein conglomeratartig mit quarzigem Bindemittel, so bei der Schmelzhütte unterhalb Birkenberg und hauptsächlich am Tremoschnagebirge und dem von ihm auslaufenden Horowitzer Gebirgsjoche, wo auch Abänderungen vorkommen, in denen die Quarzgeschiebe durch ein festes sandsteinähnliches Bindemittel verkittet sind; diese bilden dann eine eigenthümliche Grauwacke von grobkörnigem Gemenge, in welchem nebst den quarzigen Theilen auch Thonschiefertheile zu bemerken sind. Das Bindemitel dieses Gesteins erscheint aber auch als selbstständige Masse ohne Quarzgeschiebe, es bildet dann einen feinkörnigen festen Sandstein, in welchem den kleinen Quarzkörnern sehr sparsam zarte Glimmerblättchen beigemengt sind; als Bindemittel zeigt sich eine lichtgraue, stellenweise grünliche oder braune Masse, von erdiger oder auch speckstein ähnlicher Beschaffenheit, in welcher hie und da zarte Nadeln von phosphorsaurer Thonerde sich durch eine stark vergrößernde Loupe erkennen lassen. Dieses Gestein, die feinkörnige Grauwacke, ist in einigen Gegenden des Tremoschnagebirges, namentlich am Ivina, dann bei Cerhowitz verbreitet und durch Steinbrüche aufgeschlossen; an letzteren Orten findet sich die phosphorsaure Thonerde (Wawellit) in sehr schönen Abänderungen in Klüften aus-

geschieden. Es geht stellenweise in dichtes Quarzgestein oder Hornstein über und wechselt am Iwina auch lagerartig damit. Alle die genannten quarzigen Gesteine sind durch Übergänge mit einander und auch mit den schiefrigen Gesteinen verbunden, welche sowol lagerartig mit ihnen wechseln als auch in dünneren Schichten zwischen ihnen vorkommen.

Kieselschiefer, das durch Struktur von den vorigen verschiedene Quarzgestein, ist hier hauptsächlich in der Gegend von Zbirow, Franzensthal, Tegček, Jablečno, Lischna, Točnik, Bzowa, Rom und Kublow verbreitet; häufig erscheint die Felsmasse in Gestalt von mächtig hervorragenden Klippen, von denen die Trümmer in der Umgegend zerstreut sind; mächtiger steht sie am Totschniker und Zbirower Schloßberge zu Tage an; er wurde wegen seiner stellenweise röthlichen Färbung früher für Jaspis gehalten.

Andere zur Zusammensetzung des Schiefergebirges gehörige Massen sind die zahlreichen Lager von Eisenerz, welche hauptsächlich am Zuge des Brdjwaldes, am Tremoschnagebirge und seinem Auslaufer, dem Horowitzer Gebirge, dann auch an einigen Stellen des Pürglitzer Gebirges streichen und durch Bergbau aufgeschlossen sind. Das Erz ist größtentheils Rotheisenstein, welcher an einigen Orten von linsenförmig körniger Zusammensetzung, an andern dicht, mit einer größern oder geringern Beimengung von Thon (rothem Thoneisenstein) erscheint. Diese Eisenerzlager sind von der größten Dichtigkeit, sie bilden die Grundlage dar für die ausgedehnte Eisenhüttenindustrie des Kreises.

Ein abgesondertes Glied des Uibergangsgebirges ist der Uibergangskalkstein, welcher nach dem Striche seiner Verbreitung fast die Mitte der Formation einnimmt. Er hängt mit den in der Topographie des Kaurimer und Rakonitzer Kreises angeführten Massen dieses Gebildes unmittelbar zusammen und entwickelt sich hauptsächlich im Berauner Kreise in größerer Mächtigkeit und Ausdehnung, so daß er hier in einem eigenem Gebirgszuge, den oben angeführten Berauner-Gebirge, die Hauptmasse bildet. Von Tetin bis Budnian bei Karlstein wird das Kalksteingebirge vom Beraunthale durchschnitten, an dessen steilen Felsgehängen die dem Gebilde eigenthümlichen Formen und Strukturverhältnisse in großer Mannigfaltigkeit und Schönheit enthüllt sind; eben so zeigen sie sich im Thale des Lodenitzer Baches von Sct. Ivan abwärts bis zu dessen Ausgange in das Beraunthal,

in den romantischen Umgebungen von Karlstein und im Thale des Robliner Baches, obwol sonst der auf der linken Seite des Beraunflusses liegende Theil des Kalksteingebildes weniger sich als Gebirge hervorhebt, sich vielmehr zum Plateau ausgleicht, mit welchem das Uibergangsgebirge überhaupt sich sanft zum Elbthale abdacht. Auf der rechten Seite des Beraunflusses dagegen findet diese Verflächung zur Hochebene nicht statt, der Kalkstein bezeichnet einen von zwei Thälern eingefaßten Gebirgszug, in welchem er mehre bedeutend hervorragende Kuppen und Gipfel bildet, wie nebst den oben angeführten bei Tobolka und Tmain, der Mramor oder Marmorberg bei Korno, der Kosow u. andere. Die Kalksteinmassen dieses kleinen Gebirgszuges hängen nicht unter einander zusammen, sie sind, wenigstens oberflächlich, durch Zwischenlagerungen vom Schiefer getrennt und auch durch Massen von Grünstein unterbrochen. Die schiefrigen Gesteine sind häufig kalkhaltig und oft auch bituminös, so daß man sie mit dem Namen bituminöser Mergelschiefer bezeichnen kann, obwol das von den Geologen mit dieser Benennung bezeichnete Gestein als besonderes Glied einer ganz andern Gebirgsformation betrachtet wird. Diese Eigenthümlichkeit, welche sich durch dunkle Färbung, leichte Verwitterbarkeit und durch Aufbrausen mit Säure kund gibt, zeigt der Schiefer nicht bloß in der nächsten Berührung mit dem Kalkstein, sondern auch stellenweise in größerer Entfernung von demselben, wie bei Litten. Besonders merkwürdig sind die häufig in diesem bituminösen Schiefer vorkommenden Ausscheidungen von sogenanntem dichten Anthrakonit, aus einem sehr innigen Gemenge von Kalkstein- und Thonschiefermasse von schwärzlichgrauer Farbe und ziemlicher Festigkeit bestehend, in welchen mitunter Eisenkies in kleinen fest verwachsenen Massen vorkommt. Diese Ausscheidungen haben häufig die Gestalt von vollkommenen Kugeln von einigen Zoll bis über einen Schuh im Durchmesser, sie sind auch mehr oder weniger platt, sphäroidisch, ellipsoidisch oder putzenartig; sie finden sich nach Verwitterung des Schiefers häufig lose in der Dammerde. Von Kalkstein selbst kommen mehre deutlich verschiedene Abänderungen vor. Am meisten verbreitet ist grauer dichter Kalkstein, dessen schichtenähnliche Massen von einigen Zoll in der Dicke zum Theil wieder aus Knollen zusammengesetzt sind, in welche sie durch Verwitterung zerfallen, theils auch ohne diese Zusammensetzung, oft auf lange Strecken, in ihrer Struktur (im Streichen und Verflächen) sich sehr regelmäßig zeigen, stellenweise aber auch auf eine merkwürdige

Weise gebogen und gebrochen erscheinen, als ob sie auf gewaltsame Weise aus ihrer regelmäßigen Lage gebracht worden wären. Von dem grauen einfärbigen Kalkstein unterscheidet sich der in dickeren, über einen oft mehre Schuh mächtigen Massen vorkommende Marmor, theils von grauer, theils von rothbrauner Hauptfarbe, er bildet Lagermassen in dem vorerwähnten, welche jedoch nicht sehr weit fortsetzen; ferner der schwarze bituminöse Kalkstein, auch Stinkstein und Lukullan genannt, er erscheint an einigen Orten als unterste Ablagerung oder im Liegenden des grauen Kalksteines. Als örtliche Abänderung weniger im Lagerungszusammenhange zeigt sich noch ein lichtgrauer, ziemlich reiner, stellenweise krystallinisch körniger, aber nicht sonderlich fester, daher auch nicht in größeren Massen brechender Kalkstein, bei Zbitz, Königshof und Konieprus.

Von Höhlen im Kalkstein ist vorzüglich die von Sct. Ivan bekannt, sie hat jedoch mehr historisches als geologisches Interesse. Wie in allen Kalksteingebirgen, so finden sich auch hier an einigen Orten die Bildungen des Kalktuffs, namentlich bei Kuchelbad, Groß-Kuchel, Sct. Ivan und Suchomast.

Das Ubergangsgebirge zeichnet sich, wie überall, wo es entwickelt ist, durch eine große Menge von mannigfaltigen, ihm allein eigenthümlichen Petrefakten aus. Obwol in älteren Schriften einige Angaben über die Vorkommnisse dieser merkwürdigen Reste einer der frühesten Perioden der Schöpfungsgeschichte unseres Planeten angehörigen Thierwelt vorkommen, so ist doch der erstaunliche Reichthum, welchen Böhmen an diesen Produkten beherbergt, erst in der neuesten Zeit bekannt geworden. Am reichsten daran ist der Kalkstein, die Menge derselben ist so groß, daß einige Massen, namentlich in den letztgenannten Abänderungen, fast bloß aus Petrefakten zu bestehen scheinen, so daß ganze Individuen und Trümmer derselben, oft von mannichfaltigen sehr verschiedenen Arten bloß durch ein geringes Cement von Kalksteinmasse verbunden erscheinen; in anderen Abänderungen liegen sie wieder mehr vereinzelt und die Anzahl der Arten ist geringer. Aber auch die andern Glieder der Formation, die verschiedenen Abänderungen des Schiefers, der feinkörnigen fast dichten Grauwacke, und selbst an einigen Orten der harte krystallinische Quarzfels und die Eisenerzlager enthalten diese merkwürdigen Reste. Ihr Vorkommen ist jedoch auf einen gewissen Strich in der Verbreitung der ganzen Formation beschränkt, außerhalb welchem sie nicht beobachtet worden sind. Die Geologen bezeichnen die

Gesteine des Uibergangsgebirges, welche sich durch diese organischen Reste auszeichnen, mit der Benennung silurische Formation, zu welcher dann aber auch die versteinerungsleeren Massen gezählt werden, die sich innerhalb der Verbreitung jener befinden und mit ihnen wechseln. Eine scharfe Begränzung in den Lagerungsverhältnissen findet sich eben so wenig als in der anderweitigen Zusammensetzung der Gesteine, so daß aus diesen Verhältnissen allein auf einen andern Bildungsproceß und eine Verschiedenheit der Bildungsperiode nicht wohl geschlossen werden kann. Interessant aber sind die Betrachtungen, welche sich an das Vorkommen dieser Produkte, an ihre Vertheilung nach Gleichheit der Arten in den verschiedenen Schichten und Gesteinabänderungen anknüpfen, so wie die Folgerungen, welche sich hinsichtlich der Aufeinanderfolge der durch verschiedene Gattungen und Arten von Petrefakten charakterisirten Ablagerungen machen lassen. Diese Betrachtungen und Folgerungen liegen jedoch außer den Gränzen dieser allgemeinen Uibersicht der geognostischen Verhältnisse des Kreises. *)

Die ungeschichteten sogenannten plutonischen oder abnormen Gesteine im Bereiche des Uibergangsgebirges sind hauptsächlich Diorit oder Grünstein, und Porphyr. Der erstere findet sich theils in Gestalt von Lagermassen, theils in Gestalt von Stöcken von verschiedener Form und Ausdehnung. Seinem Gemenge und seiner Struktur nach bildet

*) Der Strich des Uibergangsgebirges, welcher durch die darin vorkommenden Petrefakten bezeichnet wird, erstreckt sich der Länge nach oder in der Richtung des Streichens von der Gegend zwischen Hlaupietin und dem Invalidenhause bei Prag, wo bei den Durchgrabungen zum Bau der Eisenbahn Orthoceratiten und Trilobiten im Grauwackenschiefer gefunden wurden, bis zu dem Auskee Eisenerzlager bei Holaubkau, in welchem einige Arten der Gattung Orthis in Quarz versteinert vorkommen, welcher in den Höhlungen dieser Petrefakten in Krystallgestalten erscheint. In der Breite sind die äußersten bisher bekannten Punkte Ginetz und Skrey (im Rakonitzer Kreise), an beiden Orten kommen mehre Gattungen der für die silurische Formation besonders bezeichnenden Trilobiten, an ersteren in schiefriger fast dichter Grauwacke, bei Skrey im Thonschiefer vor.

Große Verdienste um die Kenntniß der Petrefakten des böhmischen Uibergangsgebirges haben sich Herr Ignaz Hawle, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann des Berauner Kreises, und Herr Joachim Barande erworben. Beide haben große reichhaltige Sammlungen dieser Produkte zusammengestellt und sie zum Theil bereits in einigen sehr interessanten Werken beschrieben; diese sind:

3) Prodrom einer Monogrophie der böhmischen Trilobiten von Ignaz Hawle und A. J. C. Corda, mit Tafeln und Abbildungen. Prag 1847.

1) Notice preliminaire sur le système silurien des Trilobites de Bohème par Joachim Barande. Leipsik 1846.

2) Uiber die Brachiopoden der silurischen Schichten von Böhmen, von Joachim Barande. Wien 1847. 1842. 2 Abtheilungen mit 27 Tafeln Abbildungen.

Ein ausführliches Werk über die Uibergangsformation Böhmens vom letztgenannten Herrn Verfasser haben wir demnächst zu erwarten.

er mehre Abänderungen, im Ganzen genommen erscheinen die Gemengtheile nicht so deutlich krystallinisch geschieden, wie in den Dioriten, welche mit der Granitbildung in Verbindung stehen.

Am deutlichsten erscheint noch das krystallinische Gemenge in den Massen, welche an den Thalgehängen der Moldau oberhalb Königsaal bis zur Grenze der Granitformation zum Vorschein kommen. Sie zeigen sich von geringerer Ausdehnung in Lagerform an einigen Stellen am linken Thalgehänge zwischen Königsaal und Wran, in größeren Massen bei Zabiehlitz am rechten Thalgehänge, dann Wran und Skochowitz gegenüber auf der ganzen Strecke am linken Thalgehänge und zwischen Dawle und St. Kilian, ferner an mehreren Stellen bis oberhalb Stiechowitz, wo dann die Massen in einer Strecke zunächst der Granitformation wieder häufiger auftreten und allmählich in Granit übergehen, so daß hier keine scharfe Scheidung zwischen beiderlei Gesteinen wahrnehmbar ist. In diesen Massen erscheinen Albit und Hornblende mehr oder weniger deutlich ausgeschieden; sie haben häufig das Ansehen von Dioritporphyr, in einigen zeigen sich auch Quarzkörner, und an manchen Stellen finden sich Hornsteinknollen, welche in der Grundmasse liegen, aber häufig in diese übergehen und so ein scheinbares Conglomerat bilden. An mehren Orten gehen diese Gesteine allmählich in Schiefermassen über, nirgends zeigt sich eine Störung in der Struktur der letztern, wo sie sich begränzen, auch sonst keine Erscheinungen, welche als Merkmal eines späteren Hervorbrechens von unten oder auf sogenannte plutonische Bildung gedeutet werden könnte. Wie weit sie zu beiden Seiten der Thalgehänge ins Gebirge fortsetzen, das läßt sich schwer entscheiden, eben so wenig, ob sie irgendwo untereinander zusammenhängen; man findet dioritische Gesteine an der linken Seite der Moldau bei Přestawlk, Slap, dann bei Zahořan, Bojanowitz, Wosnitz und auf der rechten Seite in dem Gebirgswinkel zwischen der Sazawa und Moldau in den Umgebungen von Hradisko und Trepčin.

Minder deutlich geschieden sind die Gemengtheile in den Massen von Grünstein, welche den Uibergangskalk zu beiden Seiten seines Streichens begleiten, und auch an einigen Stellen innerhalb seiner Verbreitung zum Vorschein kommen, obwol man sie nicht in unmittelbarer Berührung mit dem Kalkstein beobachtet hat. Die Struktur ist kleinkörnig, meist sind die Gemengtheile zu einer dichten Grundmasse, dem Serpentin ähnlich, vereinigt, in welcher Theilchen von Hornblende, Feldspath, Laumonit, Glimmerblättchen, Kalkspath mehr oder weniger

häufig eingemengt sind, wodurch das Gestein ein körniges Ansehen erhält. Massen von diesem Gestein sind nebst denen in der allgemeinen Uibersicht zur Topographie des Kaurimer und des Rakonitzer Kreises angezeigten zunächst dem Wirthshause Wiskočilka nächst Kuchelbad, welche wahrscheinlich mit der bei Branik am jenseitigen Ufer der Moldau zusammenhängen, bei Budnian unterhalb Karlstein und am jenseitigen Ufer der Beraun bei Paučnik und Krupna, von geringerer Ausdehnung bei Mnienian, Bikosch, Želkowitz, bei Lazowitz, Neumetel, Rabausch, Lochowitz, Praskoles und Baborin, dann innerhalb der Verbreitung des Kalksteingebirges bei Konieprus und an der Nordwestseite desselben unterhalb Lodenitz und von da in einem schmalen Zuge bis gegen Beraun, ferner bei Karlshütte und Kossow, Počapl und Lewin. Im Allgemeinen ist diese Abänderung von Grünstein leicht verwitterbar, sie zerfällt zu einer mit der Zeit sehr fruchtbaren Dammerde; an einigen Orten ist sie aus kuglichen Blöcken zusammengesetzt, welche bei der Verwitterung in dünne, gleich den Blättern einer Zwiebel sich einhüllende Schalen zerfallen; so beim Wirthshause Wiskočilka nächst Kuchelbad, und zwischen Karlshütten und Lewin. Etwas Eigenthümliches sind die Adern von Kalkspath und von Laumonit, welche man hie und da in ihm antrifft, auch Quarzknollen und kleine Drusen von Analzim enthält er an einigen Orten.

Eine besondere Varietät des Grünsteines von conglomeratartigem Ansehen, dessen Zusammensetzungsstücke jedoch nicht abgerundet sind, findet sich bei Zbitz, Hřebl und bei Chesnowitz.

Mit der Grünsteinbildung hängt ferner die des sogenannten Mandelsteines zusammen, in welchem die Gemengtheile zu einer gleichförmigen grünlichgrauen, stellenweise bräunlichen Masse innig verbunden sind, sich daher nicht mehr von einander unterscheiden lassen; sie gleicht einigen in den Basaltgebirgen vorkommenden Abänderungen der sogenannten Wakke, enthält kleine runde Körner von Kalkspath, stellenweise auch leere Blasenräume, ist leicht verwitterbar. Sie findet sich an dem diesem Kreise zufallenden obern Abhange des Pürglitzer Gebirges bei Trubsko und Trubin und verbreitet sich von da in einem schmalen Striche bis gegen Točnik.

Die hier bezeichneten ungeschichteten oder abnormen Gesteine finden sich in denselben Verhältnissen zu dem sie einschließenden Schiefergebirge, wie die oben angeführten Diorite und Dioritporphyre, sie haben

theils die Form von Stöcken, theils von Lagern, gehen stellenweise in die schiefrigen Gesteine über, und an einigen Orten bemerkt man in ihrer Nähe auch größere und kleinere, oft kugliche isolirte Blöcke mitten im Schiefer; interessante Erscheinungen und wichtige Belege für die Gleichzeitigkeit der Bildung der beiderlei in Struktur und Gemengtheilen so sehr verschiedenen Gesteinarten. Porphyr findet sich an der westlichen Seite des Kreises in den zum Theil waldigen Umgebungen der Orte Wostrowetz, Přischednitz, Drahno-Augezd, Biskaupek, Sebetschitz, Lhota. Er hängt mit dem in der allgemeinen Uibersicht zur Topographie des Rakonitzer Kreises angezeigten Porphyrgebirge zusammen und ist dessen südwestliche Fortsetzung, welche sich von hier aus bis in den angränzenden Pilsner Kreis erstreckt. Er zeigt sich auch hier in den ihm eigenthümlichen kuppelartigen Bergformen; die ansehnlichste derselben ist der Strachowberg, kleinere umgeben den hohen Ratsch bei Lhota, Sira, Tieschkow und Glashütte; bei letzterem Orte geht er in Aphanit über. Seiner Grundmasse nach ist das Gestein vorherrschend Thonporphyr, häufig auch Feldsteinporphyr und Trümmerporphyr, letztere ohne besondere Auszeichnung. Bei Přischednitz streichen in ihm mächtige Gänge von Sienit. Obwohl seine Verbreitung durch die hervorragenden von den Umgebungen abweichenden Bergformen hier ziemlich deutlich erkannt wird, so zeigt sich hier doch fast nirgends eine Entblößung an seiner Begränzung mit anderen Felsmassen, nach welcher auf ein Verhalten gegen diese geschlossen werden könnte; nur bei Lhota läßt sich in seiner Berührung mit den quarzigen Gesteinen des hohen Ratsch ein Uibergang in diese wahrnehmen.

Zu den jüngeren in diesem Kreise sehr eingeschränkt vorkommenden Bildungen gehört die Steinkohlenformation, die Ablagerungen von Plänerkalkstein und Quadersandstein, dann Ablagerungen von plastischem Thone; alle drei Bildungen erscheinen nur in geringer Ausdehnung und ohne Zusammenhang mit den in andern Landesgegenden in großer Ausdehnung verbreiteten Flötzgebirgen. Von ersterer findet sich eine isolirte Beckenausfüllung in der Thalebene zwischen Zebrak, Tlustice und Drozdow, das Kohlenlager ist jedoch durch den darauf betriebenen Grubenbau bereits ausgebeutet, dessen Ausdehnung läßt sich durch die vorhandenen Pingen und Halden beurtheilen. Die ebenfalls durch Bergbau aufgeschlossene Ablagerung des Kohlengebirges bei Wegwanow hängt mit der auf der Herr-

schaft Radnitz im Pilsner Kreise vorkommenden zusammen, die Gesteine des Kohlengebirges bei Sletzina und bei Hislow, Kohlensandstein und Conglomerat mit Schieferthonlagern, in welchen die charakteristischen Pflanzenabdrücke vorkommen, scheinen keine Kohlenlager zu enthalten; sie gehört zu der auf der Herrschaft Nischburg im Rakonitzer Kreise vorkommenden, ringsum vom Uibergangsgebirge eingefaßten nur wenig ausgedehnten Steinkohlenformation.

Von den Gliedern der Quadersandsteinformation finden sich nur ein paar an sich ganz unbedeutende isolirte Ablagerungen ziemlich weit entfernt von dem im Rakonitzer Kreise und weiterhin im nördlichen und östlichen Böhmen im Zusammenhange weit verbreiteten und mächtigen Flötzgebirge, zu dem diese Gesteine gehören. Eine Sandsteinablagerung gewahrt man nämlich in der Gegend von Hoch-Augezd, und eine Ablagerung von ausgezeichnetem Trippel in Trzebotau. Sie sind deshalb von Interesse, weil sie als Beweise von der weitern Verbreitung dieser Formation in früheren Zeiten und als Zeugen der gewaltigen Umänderung angesehen werden müssen, welche die Oberfläche unserer Erde in früheren Perioden ihrer Bildung erlitten hat; sie sind die Uiberreste nach der gänzlichen Zerstörung, durch welche die auf dem Plateau des Uibergangsgebirges in geringerer Mächtigkeit verbreitete Ablagerung des Flötzgebirges zwischen dem weißen Berge bei Prag und den genannten Orten hinweggeschafft wurde; möglich, daß es in dem angezeigten Zwischenraume und auch weiterhin noch mehrere dergleichen Reste gibt, welche bisher nicht zu unserer Kenntniß gelangt sind.

Von den Ablagerungen von plastischem Thone (Töpferthon), welche als jüngere Gebilde oder als Reste zerstörter Bildungen wohl in vielen Gegenden vorkommen, ohne daß sie ihrer geringen Mächtigkeit und Ausdehnung wegen in geognostischer Hinsicht sonderlich beachtet werden, verdient eine hier erwähnt zu werden. Sie findet sich auf dem Plateau, mit welchem der Brdjwald in dem Winkel, welchen die Beraun und die Moldau einschließen, sich erhebt, also in beträchlicher Höhe über den Thalsohlen, zwischen den Orten Gilowischt, Černotitz und Drewnitz, nimmt jedoch nicht den ganzen Raum der bezeichneten Gegend ein. Sie verräth sich durch die kleinen Quarzgeschiebe, mit denen sie in der Mächtigkeit von einigen Fuß bedeckt ist, welche sich auf den hier häufig blos von einer schwachen Schichte von Dammerde bedeckten Schiefermassen des Uibergangsgebirges verbreiten.

Durch die Abteufung eines Schachtes, und durch Bohrversuche, welche in der Hoffnung, hier eine Kohlenablagerung zu finden, unternommen wurden, ist man zu genauer Kenntniß derselben gelangt. Der Thon bildet hier die Ausfüllung eines über dreißig Klafter tiefen kesselartigen Bassins; von organischen Resten fanden sich bloß Aststücke und kleine Stammstücke von bituminosem Holze zerstreut ohne lagerartigen Zusammenhang in derselben.

Von andern Diluvialgebilden zeigen sich noch Ablagerungen vom Quarzgerölle hauptsächlich an den Ufern der Beraun zwischen Dobrzichowitz und Wrasch in beträchtlicher Höhe über der Thalsohle als Zeugen von Uiberfluthungen in früheren Perioden, welche die Hochwasserstände der gegenwärtigen Periode weit überragen; die Felsarten, deren Uiberreste sie sind, finden sich nicht in den nahen Umgebungen.

Die Dammerde zeigt sich fast allenthalben, die ausgedehnteren Niederungen und Thalgründe ausgenommen, als ursprüngliche, d. h. aus der Verwitterung des felsigen Untergrundes hervorgegangen; sie ist daher nach ihren Eigenthümlichkeiten fast eben so mannichfaltig, als die Gesteinarten, welche die Gebirge des Kreises zusammensetzen. In der Granitregion ist ein leichter vorherrschend sandiger Boden von ziemlicher Fruchtbarkeit verbreitet, besonders in den flacheren Gegenden und seichten Niederungen, in welchen sich die von den Höhen herabgeschwemmten erdigen Theile in größerer Mächtigkeit angehäuft haben. Auf den ausgedehnteren Höhen und breiteren Hügelrüken setzt das Gestein, welches häufig in Gruppen von losen Blöken hervorragt, der Cultur beträchtliche Hindernisse entgegen, doch hat hier in vielen Gegenden, besonders auf herrschaftlichen Gründen, der menschliche Fleiß schon vieles zur Vermehrung und Verbesserung der Culturflächen gethan; zahlreiche Blöcke sind gesprengt und an die Feldränder beseitigt worden. In der Region des Uibergangsgebirges ist auf den Höhen häufig nur eine dünne Rasendecke auf dem felsigen Untergrunde, fast blos zu Hutweiden und einem nicht sehr üppigen Waldstande benutzbar; der Boden an den Gehängen und in den Niederungen ist dagegen vorherrschend lehmig, mitunter steinig, besonders in den Gegenden, wo Lager von quarzigen Gesteinen streichen. Einen lockeren, tiefen und fruchtbaren Boden haben die Niederungen in der Nachbarschaft der Grünsteinbildungen und des Kalksteingebirges, während wieder die Höhen des letztern häufig ohne fruchtbare Bodenbedeckung geblieben sind. Eine tiefere Bodenschichte ist in der flachen Thalgegend zwischen dem Horzowitzer und Pürglitzer

Gebirgszuge, zwischen dem Bedjwalde und dem Berauner Gebirge, vorzüglich aber bei der Vereinigung des Berauuthales mit dem Moldauthale verbreitet, welche letztere, ein lockerer Auboden, einen der fruchtbarsten Striche des Landes bildet.

Gewässer. Der Hauptfluß des Kreises ist die Moldau, sie durchfließt ihn in fast nördlicher Richtung in einem tiefen, häufig durch Felsgehänge so eingeengten Thale, daß für Ortsanlagen kein Raum vorhanden ist und stellenweise nur der schmale Leinpfad sich am Ufer zwischen Fels und Fluß hinzieht. Sie tritt unterhalb Stakowitz aus dem Prachiner Kreise ein, macht zwischen Kamaik und Zwohauscht mehre bedeutende Krümmungen, besonders bei Wermieritz. Von Stiechowitz an verfolgt sie ihren Lauf in mehr gerader Richtung, tritt bei Königsaal aus der Thalenge in eine flachere Gegend und verläßt den Kreis unterhalb Kuchelbad, wo ihr die Felsgehänge an der linken Seite abermals nahe rücken. Der Fluß theilt den Kreis in zwei ungleiche Theile, von denen der östliche 18,5, der größere westliche 32 □ M. enthält; die Verbindungen zwischen beiden sind blos durch Ueberfuhren vermittelt. Die Länge ihres Weges beträgt im Kreise mit Berücksichtigung der vielen Krümmungen 10 d. M., in grader Richtung nur 7 Meilen; ihr Gefälle beträgt auf diesem Wege 34⅔ W. Kl., es ist jedoch nicht ganz gleichförmig, und am stärksten in den Stromengen bei Wermieritz. Ihre Breite wechselt zwischen 20 bis 30 Klaftern, nimmt aber beträchtlich zu beim Austritte aus der Thalenge. Ebenso ist ihre Tiefe sehr ungleichförmig, sie wird bei seichtem Wasser stellenweise auf 2 Schuh verringert. Durch Felsblöcke und auch durch Riffe, welche das Flußbette durchsetzen, war früher die Schiffahrt sehr beschwerlich und nur bei Hochwasser möglich. Schon im Jahre 1643 wurden diese Hindernisse durch Sprengung der Felsmassen größtentheils beseitigt; in neuerer Zeit wurde durch zweckmäßig angelegte Uferbauten und Spornen zum Zusammenhalten des Fahrwassers, so wie durch Regulirung der Mühlwehren noch mehr für die Sicherheit der Schifffahrt gesorgt. Bei Set. Kilian und bei Modřan sind Inseln im Flußbette.

Der zweite Fluß ist die Beraun (in ihrem obern Verlaufe im Pilsner und im größten Theile des Rakonitzer Kreises die Mies genannt); sie tritt unterhalb Atthütten aus dem Rakonitzer Kreise ein und setzt ihren Lauf in einem stellenweise engen, von malerischen Felsmassen eingefaßten, stellenweise erweiterten Thale fort bis Dobřichowitz, wo sich die Thalsohle zu einer größeren Fläche ausbreitet, in welcher

der Fluß längs dem Fuße des Brdswaldgebirges seinen Lauf vollendet, indem er bei Königsaal unter einem rechten Winkel sich mit der Moldau vereinigt. Er macht auf seinem östlich gerichteten Laufe viele beträchtliche Krümmungen, und bei der etwas gezwungenen Richtung, in welcher er dem Hauptflusse zuströmt und die man durch künstliche Uferbefestigungen zur Sicherung der flach gelegenen Grundstücke zu erhalten sucht, ist er zu Durchrissen der Thalebene bei Hochwasser geneigt. Ein solcher Durchriß ist die sogenannte Rasowna, ein Arm der Beraun, welcher ¼ Stunde oberhalb Königsaal sich von ihr trennt und ¼ St. unterhalb diesem Städtchen in die Moldau einmündet. Die Länge ihres Weges in diesem Kreise beträgt, die Krümmungen eingerechnet, gegen 5, in grader Richtung 3⅓ Meilen. Ihr Gefälle ist beträchtlich, das Flußbett enthält viele seichte Stellen und mehre jedoch unbeträchtliche Inseln; im unteren Theile ihres Laufes ist jedoch der Fall ganz unbeträchtlich und bei Königsaal fast unmerklich. Bei Hochwasser ist sie stets von Schlammtheilen stark getrübt und lehmig gefärbt, sie überfluthet die Thalebene, besonders wenn zugleich die Moldau angeschwollen ist, dann gleicht die Gegend einem See, welcher sich bis an die das Thal einfassenden Gebirgsabhänge ausdehnt. Ueber die Beraun führen Brücken bei Königsaal und Beraun.

Die Sazawa, der dritte Fluß des Kreises, tritt bei Zbenitz und der Burgruine Hlasna in denselben, durchfließt ihn in grader westlicher Richtung auf eine Strecke von 3½, mit Einschluß der beträchtlichen Krümmungen von 5 Meilen, fällt unterhalb Hradisko gegenüber von Dawle unter einem rechten Winkel in die Moldau. Ihr Thal erweitert sich nach ihrem Eintritte in den Kreis zu einer anmuthigen, theils von Hügeln, theils von steil abdachenden Berg- und Felsgehängen eingefaßten Landschaft, wird aber bei Kosteletz wieder enger und von Kameny Přiwoz anfangend felsig, die Gehänge werden bis zur Ausmündung immer höher und steiler; von Zambach an bis zu ihrem Ausflusse bildet sie die Gränze mit dem Kaurimer Kreise auf eine Strecke von einer Meile. Ihr meistens klares Wasser hat an vielen Stellen bei niedrigem Wasserstande nur einen Fuß Tiefe. Eine Brücke ist bei Poritsch und bei Kameny Přiwoz eine Ueberfuhr.

Alle übrigen fließenden Gewässer sind größere und kleinere Bäche, von denen die meisten im Kreise selbst entspringen und hier in einen der drei genannten Flüsse einmünden. In der östlichen Hälfte des Kreises sind die wichtigsten:

a) Der Brzinabach, auch Brezina genannt; er bildet sich aus mehren kleinen, am Gebirge bei Zahradka und Kralow entspringenden Waldbächen, nimmt den von den Bergen bei Mezny herabkommenden Setikower Bach auf, fließt durch ein enges Thal größtentheils auf dem Gebiete der Herrschaft Hochchlumetz und fällt bei Zrubek in die Moldau.

b) Der Mastnikbach oder Goldbach; er entspringt am waldigen Gebirge bei Mitrowitz, verstärkt sich durch die Aufnahme des Martinitzer, Nedrachowitzer und des Amschelberger Baches, welcher am Kreuzberge bei Milčin seine Quellen hat und sich bei Sedlezau mit dem Hauptbache vereinigt. Diese Gewässer fließen größtentheils im Flachlande, und sind zu Ueberschwemmungen geneigt; erst unterhalb Wosečan, wo er noch den Krečowitzer Bach aufnimmt, wird sein Thal tiefer und enger; er fällt oberhalb Ziwohausst in die Moldau.

c) Der Chrasstianer Bach; er versammelt die in der hochgelegenen Gegend von Tloskau entspringenden Gewässer und fällt bei Teinitz in die Sazawa.

d) Der Bystrabach, auch Konopischter Bach genannt, entspringt am Wotitzer Gebirgszuge, fließt durch mehre im Flachlande gelegene Teiche, vereinigt sich bei Konopischt mit dem aus mehren kleinen bei Janowitz und Marschowitz entspringenden Gewässern sich bildenden Marschowitzer Bache und fließt bei Poříč in die Sazawa.

e) Der Wratschna oder Beneschauer Bach, welcher oberhalb Poříč in die Sazawa fällt.

In der westlichen Hälfte des Kreises sind die wichtigsten:

f) Die Kotzaba (Kočaba); sie entspringt aus einigen Teichen bei Wischnowa, welche ihre Zuflüsse durch die kleinen, in der hohen Gegend des heiligen Berges entspringenden Gewässer erhalten, nimmt die meisten vom Brdjwald herabkommenden Flüßchen auf, tritt bei Neuknin in ein engeres Thal und fällt bei Stiechowitz in die Moldau.

g) Der Mnischeker Bach; er entspringt am Brdjwalde, tritt aus der flachen Gegend bei Cisowitz in ein enges Thal und fällt bei Miechwitz in die Moldau.

h) Der Wsserabitzer Bach, bildet sich aus den kleinen Gewässern, welche von der Westseite des Brdjwaldes bei Podbrd und Drah-

lowitz, dann vom Hauſnagebirge und von der Oſtſeite des Berauner Gebirges herabkommen, fließt bei Hinter-Střeban in die Beraun.

i) Die Litawka, der anſehnlichſte Bach des Kreiſes, entſteht aus zahlreichen kleinen Flüßchen im waldigen Třemoſchnagebirge, verſammelt eine Menge Gewäſſer dieſes Gebirges und des Brdjwaldes, unter letzteren iſt das bedeutendſte der Chumawabach, welcher ſich aus den am Stubeni-, Hruba- und Chlumetzberge entſpringenden Gewäſſern bildet und unterhalb Neumetel dem Hauptbache zufließt. Weiterhin unterhalb Zbitz vereinigt ſich die Litawa mit dem vom Hořowitzer Gebirge herabkommenden Rothen Bache, welchem auch die an der Oſtſeite des Pürglitzer Gebirgszuges entſpringenden, zumeiſt im Zebraker Bache vereinigten Gewäſſer zufließen; ſie fällt dann bei der Stadt Beraun in die Beraun.

k) Der Zbirower Bach; er entſpringt aus den Teichen bei Čechow und Karos, nimmt bei Přiſchednitz den vom hohen Ratſch herabkommenden Chotietiner Bach auf und fließt durch waldiges Gebirge unweit von Skrey im Rakonitzer Kreiſe der Mies zu.

l) Der Schwarzbach; er verſammelt die Quellen, welche vom Třemoſchnagebirge weſtlich abrinnen, tritt in den Pilſner Kreis und vereinigt ſich dort bei Rokitzan mit dem

m) Klabawabache; dieſer entfließt den Teichen in der Gegend von Chesnowitz und Mauth und tritt unterhalb Sweykowitz in den Pilſner Kreis. Endlich iſt noch zu erwähnen

n) der Lodenitzer Bach; er kommt aus dem Rakonitzer Kreiſe, tritt bei Lodenitz in den Berauner, wo er ſeinen Lauf in einem engen felſigen Thale mit ſeinem Einfluſſe in die Beraun vollendet.

Teiche ſind in ziemlicher Anzahl vorhanden, doch keine darunter von beſonderer Ausdehnung; ihre Geſammtarea beträgt nach der alten Kataſtralvermeſſung 3975 Joch 938 □ Kl.; es ſind jedoch mehre in neuerer Zeit trocken gelegt worden und werden als Wieſe benützt. Viele von dieſen Gewäſſern, namentlich die in den höher gelegenen Gegenden, ſind ſogenannte Himmelteiche, welche ihren Zufluß blos durch die Atmoſphäre-Niederſchläge erhalten und ſo den Urſprung für kleine fließende Gewäſſer bilden. Die in dem an der rechten Seite der Moldau gelegenen Theile des Kreiſes vorkommenden Teiche, von denen die meiſten auf den Herrſchaften Konopiſcht, Tloskau, Wotitz und Hochchumetz ſich finden, werden blos der Fiſcherei wegen unterhalten; in dem weſtlichen Theile des Kreiſes iſt dagegen bei ſehr vielen Teichen

die Fischerei blos Nebenbenutzung, sie sind für den Betrieb der zahlreichen Eisen- und Hammerwerke, und einige der wichtigsten für den Betrieb der Bergwerke zu Přibram angelegt, besonders ist dies mit der Mehrzahl der auf den Herrschaften Dobřisch, Horowitz, Ginetz und Zbirow der Fall.

Eigentliche Mineralwässer kommen im Kreise nicht vor; die starke Quelle von Kuchelbad, welche zu Bädern benutzt wird, verdankt ihren Ruf der interessanten Gegend in der Nähe der Hauptstadt.

Klima. Ueber die Temperaturverhältnisse sind keine auf längere Beobachtungen gegründete Angaben vorhanden. Nach Streinz sind die Temperatur-Unterschiede 12 Grad unter und 25 Grad über dem Gefrierpunkte nach Reaumurs Thermometer, dies sind jedoch wohl nicht die Extreme, namentlich was die Frostkälte betrifft. Die mittlere Jahreswärme wird 7,3 bis 7,6 Grad über Null angegeben, dies dürfte jedoch nur für die tiefer liegenden Gegenden gelten; das höhere Flachland und die Gebirgsgegenden werden in ihrer Temperaturbeschaffenheit so ziemlich mit den Verhältnissen der Höhen des Rakonitzer Kreises übereinkommen, und für diese wird daher 6,5° als mittlere Jahreswärme anzunehmen sein. Der Winter, obwohl in der Regel nicht sehr schneereich, dauert gewöhnlich gegen 4 Monate. Die Erntezeit fällt in den niedern Gegenden gewöhnlich in die erste Hälfte des August; in den höheren Gegenden bei Přibram und Hochchlumetz fällt sie meistens um 14 Tage später. Die Niederschläge betragen nach Streinz beiläufig 14 bis 15 Zoll. Von Gewittern und Hagelschäden leidet der Kreis weniger als die südlichen Gegenden des Landes.

Produkte. Das Mineralreich nimmt hinsichtlich der Mannichfaltigkeit, Schönheit und Wichtigkeit seiner Erzeugnisse den ersten Rang ein und der Kreis übertrifft in dieser Hinsicht die meisten Kreise Böhmens und gegenwärtig in der Ausbeute an edlem Metall selbst das reiche Erzgebirge. Zahlreich sind die besondern Lagerstätten, welche mit nutzbaren zum Theil auch mit seltenen blos für den Mineralogen interessanten Mineralien angefüllt sind, sehr viele von ihnen, namentlich die reichen Erzgänge bei Přibram sowie die zahlreichen Lager von Eisenerz, sind Gegenstand eines höchst wichtigen Bergbaues; ja der von Přibram ist gegenwärtig hinsichtlich seiner Ausbeute und seines musterhaften Betriebs der wichtigste in der Monarchie. Die Produkte desselben sind Silber und Blei, von ersterem werden im mittleren Durchschnitt jährlich 30,000 Mark gewonnen; das Blei wird jedoch

in der Regel nicht zu Metall verfrischt, sondern als Bleiglätte, wie sie durch den zur Gewinnung des Silbers aus dem silberreichen Bleiglanze eingerichteten Hüttenprozesse gewonnen wird, in den Handel gebracht. Ein Theil desselben wird wegen seines Antimongehaltes als Schriftmetall gewonnen. Die übrigen Metalle, welche noch in der Zusammensetzung verschiedener Mineralspecies enthalten sind, als Kupfer, Eisen, Arsenik, Zink, Uran, Mangan und das seltene Cadmium können eben der Verbindungen wegen, in welchen sie vorkommen, zum Theil auch wegen ihrer Seltenheit, nicht Gegenstand eines besonderen Gewinnes sein, blos mit dem in großer Menge vorkommenden Zink hat man Versuche zur zu Gutebringung seiner Erze gemacht.

Die Mineralspecies, welche auf den Gängen bei Přibram theils den eigentlichen Erzreichthum bilden, theils die Erze in interessanten und mannichfaltigen Varietäten begleiten, sind folgende:

Kalkspath in mannichfaltigen zierlichen Drusen, jedoch nur in geringer Anzahl von Krystallvarietäten.

Braunspath, darunter besonders ausgezeichnet rosenrother.

Apatit, als große Seltenheit.

Spatheisenstein, vorzüglich schöne linsenförmige Krystalle.

Schwerspath in zahlreichen und interessanten Krystallvarietäten.

Valentinit (Weißspießglanzerz) von vorzüglicher Schönheit.

Cerussit (Weißbleierz);

Pyromorphit (Grünbleierz), beide in ausgezeichneten und mannichfaltigen Abänderungen.

Malachit und Kupferlasur (beide als Seltenheiten).

Cronstedtit, seltene, zur Zeit blos von den Přibramer Gängen bekannte Mineralspecies.

Quarz in ziemlichen mannichfaltig gefärbten Drusen und nachahmenden Gestalten.

Uranerz (Schweruranerz, Breithaupt), nicht sehr häufig.

Nadeleisenerz, in nadelförmig krystallisirten, dabei strahligen, und von sehr zierlichen nierenförmigen sammetartig drusigen Gestalten; letztere sind unter dem unpassenden Namen Sammetblende bekannt.

Allemontit (Arsenikantimon) in zierlichen nierenförmigen und schaligen Varietäten.

Silber (gediegenes), meist in draht- und haarförmigen Gestalten.

Eisenkies, hexaedrischer und prismatischer.

Kupferkies, kleine Krystalle, Seltenheit.

Millerit (Haarkies), Seltenheit.

Tetraedrit, sehr schön krystallisirt und derb (das sogenannte Weißgiltigerz.)

Kupferglanz, derbe Abänderung, selten.

Bleiglanz, in zahlreichen krystallisirten, tropfsteinähnlichen und vorzüglich derben Abänderungen, silberhaltig, der Reichthum der Přibramer Gänge.

Steinmannit, eine seltene, zur Zeit blos von den Přibramer Gängen bekannte Mineralspecies.

Antimonit (Antimonglanz und Federerz).

Stephanit (Sprödglanzerz), vorzüglich ausgezeichnet, krystallisirt und derb.

Polybasit, schön krystallisirt, jedoch selten.

Kermes (Rothspießglanzerz) faserige Abänderungen.

Blende, krystallisirte, und vorzüglich strahlige Cadmiumhaltige, von andern Fundorten nicht bekannte Abänderungen.

Pyrargyrit (dunkles Rothgiltigerz), krystallisirt und derb, mitunter als mächtige Gangesfüllung; aus einer derselben wurde vor einigen Jahren binnen 14 Tagen über 1000 Mark Silber gewonnen.

Auf den Eisenerzlagern finden sich nebst den Eisenerzen, welche den Gegenstand der Gewinnung bilden, vorzüglich auf dem merkwürdigen Lager am Giftberge bei Komorau:

Kalkspath und Braunspath, in zierlichen Drusen.

Spatheisenstein, derb und krystallisirt, besonders aber die unter dem Namen Sphärosiderit bekannten nachahmenden Gestalten.

Schwerspath, besonders ausgezeichnet durch Schönheit und seltene Größe der Krystalle.

Kalomel (Queckſilberhornerz), wird in älteren Schriften angeführt, ist jedoch in neuerer Zeit nicht mehr vorgekommen.

Eisenkies, hexaedrischer, in netten und mannichfaltigen Krystallformen; seltener Varietäten von prismatischem Eisenkies.

Kupferkies, krystallisirt und nierenförmig (der sogenannte Nierenkies.)

Fahlerz, krystallisirte Abänderungen.

Bleiglanz.

Zinnober, derbe und eingesprengte Varietäten.

Die meisten dieser Mineralspecies finden sich auf Gängen, welche das Eisenerzlager durchschneiden und im Liegenden desselben in die

Tiefe niedersetzen; es ist daher zu erwarten, daß sie dereinst noch Gegenstand eines besonderen Bergbaues werden können.

Von andern Fundorten sind noch bekannt geworden:

Kakoxen und Beraunit, beides seltene Mineralspecies, welche sich bisher blos auf der Eisenerzlagerstätte Hrbek bei St. Benigna gefunden haben.

Kraurit (Grüneisenstein), auf derselben Lagerstätte.

Wawellit, besonders zierliche Abänderungen, sehr häufig auf Klüften in Grauwacke bei Cerhowitz und bei Ivina.

Laumonit, krystallisirte Abänderungen auf Klüften im Grünstein bei Lischnitz.

Analzim, kleine Drusen auf Klüften im Grünstein bei Kuchelbad.

Endlich mag noch des seltenen Vorkommens wegen erwähnt werden:

Antimonit, Kryställe im Hornstein eingewachsen, von welchen sich Stücke auf den Feldern zwischen Strebnitz und Dublowitz zerstreut finden, welche wahrscheinlich aus einem dort im Granit streichenden Gange herrühren.

Anthrazit, welcher sich in kleinen kuglichen Gestalten im krystallinischen Quarz eingewachsen bei Klein-Augezd unweit Zbirow gefunden hat.

Gold, welches in früherer Zeit durch Bergbau bei Neuknin und Lischnitz und durch mehre Seifenwerke an der Sazawa und bei Bititz gewonnen wurde, ist gegenwärtig fast bloß historisch bekannt, obwohl noch eine Zeche auf einem Quarzgange bei Bititz betrieben wird.

Der gesammte Bergbau im Kreise nimmt eine Oberfläche von 3,298,732 □ Kl oder über 2060 Joch Area ein, wobei zu berücksichtigen ist, daß er als Grubenbau auf Gängen und Lagern, welche in die Tiefe setzen, und sich nicht so wie die Kohlenlager horizontal verbreiten, auch mehr in die Tiefe betrieben wird, daher die Oberflächenausdehnung nicht dem Maaße seines Umfanges und seiner Wichtigkeit entspricht. Von diesem entfällt für den Goldbergbau bei Bititz ein Grubenmaaß von 12544 □ Kl., für den Silberbergbau sind 6 Erbstollen eröffnet, er wird auf 5 Fundgruben, 10 kleinen Grubenfeldmaaßen (zu 24 □ Kl.) und 62 Maaßen (zu 12544 □ Kl.) betrieben. Der Eisenerzbergbau hat 38 Erbstollen, 19 Fundgruben, 260 alte Maaßen zu 292 □ Kl., 72 kleine Maaßen zu 12544 □ Kl. und 40 große Maaßen zu 25088 □ Kl. Der Steinkohlenbergbau hat 2 Erbstollen und 15 kleine Maaßen.

An Gesteinen zu Materialien für das Bauwesen, zu Steinmetzarbeiten und zu anderen Zwecken besitzt der Kreis einen großen Reichthum, wovon ein großer Theil den Baubedürfnissen der Hauptstadt, ja selbst zum Theil in durch den Meißel veredelter Form dem Auslande zugeführt wird. Als solche verdienen angeführt zu werden:

Granit, welcher hauptsächlich an den Gehängen der Moldau bei Kamaik, dann an der Sazawa bei der steinernen Uiberfuhr theils von den zahlreichen losen Blöcken, theils aus Brüchen gewonnen wird. Diese Felsart lieferte in neuerer Zeit das Hauptmaterial zu den großartigen Bauwerken in der Hauptstadt, dem Franzensquai, der Kettenbrücke und der vom Viadukt im Karolinenthal über die Moldau bei Bubna führenden Brücke für die Staatseisenbahn, eines der schönsten und solidesten Bauwerke der jüngsten Zeit, welches ohne die Granitquadern, von denen die großen über 100 Ctr. wiegen, nicht wohl in dieser imposanten, Festigkeit mit Schönheit vereinigenden Gestalt hätte ausgeführt werden können.

Der Grünstein, namentlich der von Zbitz, dann die feinkörnige Grauwacke von Cerhowitz liefert gleichfalls ein schönes Material zu Thürfuttern, Treppenstufen, Trottoirsteinen und anderen Steinmetzarbeiten.

Die Quarzfelslager am Brdjwalde zunächst dessen Abhange in das Beraunthal versorgen die Hauptstadt mit dem Material für das Straßenpflaster, welches zu gleichem Zwecke auch nach Wien verführt worden ist. Der körnige in dünnen Platten brechende Quarzit vom Hausinagebirge dient zu Verfertigung von Wetz- und Schleifsteinen. Von den Marmorarten des Kalksteingebirges sind mehre Sorten ihrer Schönheit wegen beliebt, namentlich der rothbraune von Tetin und der schwarze von Karlik, von welchem letztern insbesondere sehr große Platten zu Monumenten, Inschrifttafeln, Zähltischen und anderen Steinmetzarbeiten gewonnen und auch ins Ausland verschifft werden. Die schönen grauen Marmorplatten, welche aus den schichtenähnlichen Massen gebrochen, zu verschiedenen Steinmetzarbeiten, Trottoirsteinen u. dgl. benutzt werden, gaben das erste Material zu Kranners Erfindung gebohrter Röhren aus Kalkstein für Wasserleitungen, welche seitdem sich bereits von hieraus in viele Gegenden Deutschlands, nach Italien, Frankreich und England verbreitet hat. Unter den übrigen Sorten des Kalksteines ist besonders der von Zbitz seiner größeren Reinheit wegen für die Gärbereien und Seifensiedereien gesucht. An

Thon zu Töpferwaaren ist der Kreis sehr reich, er liefert den größten Theil des gemeinen Töpfergeschirres für den Bedarf der Hauptstadt. Ebenso fehlt es auch nicht an Ziegellehm, obwohl Ziegelbrennereien weniger hier verbreitet sind, als in andern Kreisen.

Die Produkte des Pflanzenreiches, so weit sie dem Bereich der Landwirthschaft angehören, zeigen sich hier in minder üppiger Fülle und Mannichfaltigkeit, als in mehren andern Kreisen Böhmens, doch ist der Berauner Kreis in dieser Hinsicht nicht der letzte. Einzelne, durch höhere Fruchtbarkeit ausgezeichnete Striche finden sich auch hiere obwol in geringerer Ausdehnung; dahin gehört vor allen die Thalsohle am Zusammenflusse der Beraun und Moldau, und das ganze Berauthal bis in die Gegend, wo es durch die steilen Gehänge des Kalksteingebirges mehr eingeengt ist, die Niederung zwischen Zebrak, Hořowitz und am rothen Bache und der Litawa abwärts bis Beraun, das Thal zwischen dem Brdjwald und dem Berauner Gebirg und an der rechten Seite der Moldau, der Strich vom Sazawathale aufwärts über Beneschau, Konopischt und Bistritz. In diesen Gegenden werden von Getraidearten hauptsächlich Weizen, Korn und Gerste, sodann Raps, Runkelrüben (vorzüglich in der Beraunfläche bei Königsaal, aber auch auf einigen Dominien in höherer Lage) und Hülsenfrüchte, namentlich Erbsen gebaut, von denen die aus der Gegend von Zebrak seit alten Zeiten berühmt sind. Die höher liegenden Gegenden im Granit- und Schiefergebirge sind in der Getraideproduktion größtentheils auf Korn und Haber beschränkt, Weizen wird nach Zulaß der Lage und des Bodens wohl auch, meist aber auf den in der Regel besser bewirthschafteten Gründen größerer Landgüter gebaut. Allgemein verbreitet ist der Kartoffelbau, er wird in einigen Gegenden vorherrschend zur Produktion von Stärke und Branntwein betrieben. Im Ganzen genommen erzeugt der Kreis seinen Bedarf an Getraide und erübrigt sogar etwas für den Absatz nach Prag.

Die Obstbaumzucht ist weniger verbreitet, hauptsächlich auf den Besitzungen der Gutsherren in den oben genannten niedrigen Gegenden und auch wohl hie und da in geschützten Lagen außerhalb jener Striche im Moldauthale und den in dasselbe einmündenden Seitenthälern.

Wein wird bloß auf den Dominien Dobřichowitz und Königsaal in geringer Menge erbaut; die dazu verwendete Area beträgt 4 Joch 567 □ Klafter.

Flachs wird nur wenig und namentlich fast bloß in der an den Taborer und Prachiner Kreis gränzenden Gebirgsgegend gebaut. Nach der neuen Katastralvermessung enthält die landwirthschaftliche Area 218613 Joch 349 □Kl. Ackerland, wovon 876 Joch 924 □Kl. mit Obstbäumen bepflanzt und 2039 Joch 1166 □Kl. Trischfelder sind. Gartenland sind 4337 J. 100 □Kl., davon sind 4069 J. 600 □Kl. Obstgärten, 157 J. 100 □Kl. Gemüsegärten, 69 J. 300 □Kl. Ziergärten und 41 J. 500 □Kl. Hopfengärten. Wiesen sind 35079 J. 1341 □ Kl. und Hutweiden 40595 J. 892 □ Kl. Der Kreis producirt an Getraide (nach Schnabels Statistik der landwirthschaftlichen Industrie Böhmens, Prag 1846) 244,000 Metzen Weizen, 710,100 Metzen Korn, 380,700 Metzen Gerste, 657,540 Metzen Hafer; ferner 57,672 Metzen Hülsenfrüchte und 785,400 Metzen Kartoffeln und Rüben.

Die Area der Wiesen beträgt 35079 Joch 1341 □Kl., im Ganzen beiläufig den sechsten Theil des Ackerlandes, darunter sind jedoch auch die in den waldigen Gebirgsstrichen vorhandenen meistens blos einschürigen Waldwiesen begriffen; am reichsten an Wiesen sind abermals die genannten Thalgegenden. Dem aus diesem geringen Verhältnisse hervorgehenden Futtermangel wird indeß durch den in neuerer Zeit sich immer mehr verbreitenden Kleebau ziemlich abgeholfen, selbst die Bauern bestellen fast allenthalben einen Theil der Brache mit Klee Größer ist das Verhältniß der Hutweiden, sie betragen zusammen 40595 Joch 892 □ Kl.

Die Waldarea beträgt 185216 Joch 1014 □ Kl., nahe an 35 pCt. der Gesammtfläche; der Berauner Kreis ist daher nächst dem Elbogner der waldreichste. Die meiste Waldung im fast ununterbrochenen Zusammenhang ist in dem Thale links der Moldau, namentlich sind das Brdjwaldgebirge, das Třemoschna- und das Pürglitzer Gebirge mit ihren Auslaufern größtentheils mit Wald bedeckt. Im östlichen Theile finden sich zwar ebenfalls viele Wälder, aber von minderer Ausdehnung und mehr in einzelne Strecken aufgelöst. Der vorherrschende Waldbaum ist die Fichte, sie findet sich in vielen Waldungen fast unvermischt, in einigen mit Tannen gemengt. Kieferwaldung findet sich häufiger auf dem sandigen Granitboden der rechten Moldauseite, Buchen- und Eichenbestände kommen wol auch vor, aber von geringerem Umfange; eben so findet man die Birke und Ahorn in gemischter Waldung; hie und da kommt auch

der Eibenbaum vor. Auf einigen Herrschaften, namentlich Dobrisch und Hořowitz wird eine große Anzahl von Holzgattungen kultivirt. Vorherrschend ist der Behandlung als Hochwald, nur in einigen Gegenden werden Strecken als Niederwald behandelt. Das jährliche Holzerträgniß wird auf 231510 n. ö. Klaftern à 60 Kubikfuß angegeben. Von diesem Uiberfluße an Holz, mit welchem der Kreis ausgestattet ist, wird nur ein verhältnißmäßig geringer Theil nach Auswärts, nämlich nach Prag und zwar von den nähern Dominien auf der Are, von den zunächst der Moldau liegenden Wäldern durch Flößung abgesetzt; der größte Theil aber bildet die Grundlage für den Betrieb der Berg- und Hüttenwerke, durch welche die reichen Erzlagerstätten des Kreises der Benützung zugeführt werden. Aus einigen Eichenniederwaldungen wird auch etwas sogenannte Spiegelrinde für Gerbereien gewonnen.

Uiber die Flora des Kreises hat uns Herr Professor Karl Presl folgende Bemerkungen mitgetheilt.

„Man möchte kaum glauben, wie gänzlich verschieden die Flora des Berauner Kreises in den zwei durch die herabströmende Moldau getheilten Hälften sei. Während die eine am rechten Ufer der Moldau gelegene Hälfte zu den für den Botaniker ärmsten Gegenden gehört, muß die am linken Ufer gelegene größere Hälfte zu den in Bezug auf die Flora reichsten und gesegnetsten Gegenden Böhmens gezählt werden."

„Zwar besteht die östliche am rechten Ufer der Moldau befindliche Hälfte des Berauner Kreises aus mehreren ansehnlichen, zum Theil mit Wald bedeckten Höhenzügen und aus einer ziemlich erhabenen Hochebene, die Natur scheint aber hier recht deutlich die Unfruchtbarkeit der hier herrschenden Urgebirgsarten anzeigen zu wollen. Es gab jedoch einen Botaniker, Franz Willibald Schmidt, welcher aus einer irrigen Ansicht von Vaterlandsliebe in diesen Theil dieses Kreises Berge versetzte und mit den seltensten Pflanzen ausstattete. Gegenwärtig sucht man umsonst in der Nähe von Wosetschan nach einer pflanzenreichen Gegend und nach den in Schmidts Flora angegebenen seltenen Pflanzen. — Nach meinen Erfahrungen kann man in diesem ansehnlichen Theile des Berauner Kreises nur folgende fünf seltenere Pflanzenarten anführen, nämlich:

Aira caryophyllea, Chimophila umbellata, Erythronium Dens canis, Rubus ulmifolius, Taxus baccata; das Erythronium Dens canis kam bei

Hradischko häufig vor, wird aber bald wegen den zahlreichen und rücksichtslosen Einsammlungen zu den Seltenheiten gehören."

„Die westliche auf dem linken Ufer der Moldau gelegene Hälfte des Berauner Kreises hat in Bezug auf die Gebirgsformation zwei wesentlich verschiedene Florengebiete, in welchen nur wenige Pflanzenarten gemeinschaftlich vorkommen. Der große Gebirgsstock des Uibergangskalkes, welcher in der Nähe Prags bei Slichow beginnt, sich am linken Moldauufer, dann am linken Ufer des Beraunflusses bis in die Nähe der Stadt Beraun fortsetzt, erhebt sich zwar nur zur Höhe ansehnlicherer Hügel und ist hin und wieder mit Laubholzwaldung oder Gebüsch bedeckt, hat jedoch eine reichhaltige Flora aufzuweisen, welche durch Beziehungen mit den wärmeren Gegenden Unterösterreichs an Interesse gewinnt. Hier kommen einige seltene Arten Böhmens ganz allein vor, und einige, wenn auch wenige, sind Böhmen eigenthümlich und nur auf die eben in Rede stehende Kalkbodengegend beschränkt, wie Acer bohemicum, Allium reticulatum, Iris bohemica, Veronica dentata. Dieser Reichthum an seltenen Pflanzen ist auch nebst der eigenthümlichen Schönheit dieser Gegend die Ursache, daß das wilde Thal von Sct. Prokop, die Felsen und Haine von Chuchel, die romantischen Thäler und Berge bei Karlstein und Sct. Ivan so häufig besucht werden, wobei das historische Interesse auch seinen gewichtigen Antheil hat. In dieser Gegend kommen viele Zierden der Prager Flora vor, da sie in den naturhistorischen Bezirk Prags gehört."

Die merkwürdigsten Arten dieses Kalkgebirgsstockes sind etwa folgende:

Acer bohemicum.
Aconitum Lycoctonum.
Allium angulosum.
Allium reticulatum.
Alyssum montanum.
Anacamptis pyramidalis.
Angelica flavescens.
Anthriscus nodosa.
Asperula montana.
Biscutella laevigata.
Bupleurum longifolium.
Campanula bononiensis.
Campanula lilifolia.
Carex Michelii.
Carex tomentosa.
Caucalis grandiflora.
Chrysocoma Linosyris.
Corallorhiza innata.
Daphne Cneorum.
Dianthus Armeria.
Dipsacus laciniatus.
Dracocephalum austriacum.
Digitalis ambigua.
Evonymus verrucosus.
Euphrasia lutea.
Echinops spaerocaphalus.

Galium glaucum.
Hieracium praemorsum.
Iris bohemica.
Laserpitium latifolium.
Lithospermum purpureocaeruleum.
Lactuca perennis.
Lactuca stricta.
Melittis Melissophyllum.
Mercurialis ovata.
Orobus albus.
Orchis fusca.
Orchis mascula.
Orchis sambucina.
Ornithogalum bohemicum.
Potentilla rupestris.
Prunus Chamaecerasus.
Polygala Chamaebuxus.
Pulsatilla patens.
Quercus pubescens.
Salvia verticillata.
Saxifraga Aizoon.
Saxifraga decipiens.
Scabiosa columbaria.
Scorzonera purpurea.
Seseli hippomarathrum.
Sesleria caerulea.
Silene nemoralis.
Stipa capillata.
Stipa pennata.
Symphytum tuberosum.
Thalictrum foetidum.
Thlaspi montanum.
Turritis Gerardi.
Turritis patula.
Veronica dentata.
Viola arenaria.

„Die zweite aus Urgebirgsarten bestehende Formation beginnt gleich hinter Königsaal, setzt sich am linken Ufer der Moldau, immer höher sich erhebend, fort und bildet endlich den ziemlich hohen größtentheils bewaldeten Gebirgszug, welcher zwischen dem Berauner und Prachiner Kreise den Kamm oder die Wasserscheide bildet zwischen dem Prager Thale und dem ersten Thale des Prachiner Kreises. In der Gegend von Straschitz und Padert an der Grenze von Rožmital erreicht dieses Gebirge seine größte Höhe und gewinnt einen subalpinen Charakter, welcher durch Aconitum Stoerkeanum, Crepis hieracioides, Plantago atrata, Soldanella montana, Valeriana sambucifolia et. bezeichnet werden kann. Dieses Gebirge setzt sich an der Grenze des Pilsner Kreises in schönen waldigen Bergkuppen fort, verläuft sich in diesen Kreis und sendet andere Fortsetzungen und Ausläufer, jedoch von minderer Höhe, die in den Rakonitzer Kreis über Zbirow und Točnik übergehen. Die hohe Lage der Wiesen bei Cerhowitz und Mauth wird durch das Vorkommen der subalpinen Gentiana verna charakterisirt. Als vorzüglichste Pflanzen dieses Kreistheiles kann man folgende aufstellen, wovon einige wenige mit der Kalkgebirgsgegend gemeinschaftlich sind."

Aconitum Stoerkeanum.
Alchemilla montana.
Allium sibiricum.
Biscutella laevigata.
Botrychium matricarioides.
Botrychium rutaceum.
Circaea intermedia.
Crepis hieracioides.
Daphne Cneorum.
Dianthus caesius.
Draba muralis.
Festuca myurus.
Galium glabrum.
Gentiana lancifolia.
Gentiana verna.
Gladiolus neglectus.
Iris pratensis.
Juncus atratus.
Lathyrus latifolius.
Ophioglossum vulgatum.
Plantago atrata.
Potentilla inclinata.
Pulmonaria angustifolia.
Rosa reversa.
Rubus glandulosus.
Rubus gracilis.
Rubus tomentosus.
Salix grandifolia.
Salix pentandra.
Salix purpurea.
Soldanella montana.
Thalictrum foetidum.
Thlaspi montanum.
Thesium alpinum.
Trifolium ochroleucum.
Tormentilla reptans.
Trisetum striatum.
Valeriana sambucifolia.
Verbascum phlomoides.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählte nach der im J. 1837 von der k. k. patr. ökon: Gesellschaft veranstalteten Aufnahme 7606 Pferde, 57457 Stück Rindvieh, 156299 Schafe, 12558 Schweine und 3478 Ziegen. Unter den Pferden sind 1177 Fohlen; die Pferdezucht wird aber fast blos von den Rustikalbesitzern und in größerem Umfange in der südöstlichen Hälfte des Kreises betrieben, die landtäflichen Grundbesitzer haben insgesammt nur 404 Pferde, worunter 121 Fohlen. *)

Der Rindviehstand des Landmannes ist von der gemeinen Landrace. Die Heerden der Gutsbesitzer aber sind fast allenthalben von besserem Schlage und in vielen Maiereien findet man Schweizer und Tyroler Vieh.

*) Durch die Aufhebung des Unterthanverbandes und der Robotpflichtigkeit wird sich das Verhältniß in dem Stande des Zugviehes bei den seitherigen Obrigkeiten wohl ändern, allein im Ganzen wird sich deshalb kaum eine bedeutende Vermehrung des Viehstandes eher ergeben, als bis das seither selbst bei dem größten Theile der Gutsbesitzer noch herrschende Dreifeldersystem einer andern Wirthschaftsmethode weicht. Der Gleichförmigkeit mit den übrigen Theilen dieses Werkes wegen ist auch in der Topographie des Berauner Kreises die Unterscheidung der Obrigkeits- und Unterthansverhältnisse beibehalten worden.

Dr. Streinz giebt in seiner im J. 1827 erschienenen Topographie des Berauner Kreises die Summe des Rindviehes auf 42,161 St. an. Obwohl diesen ältern sowohl, als den neueren Angaben viel Unsicherheit zu Grunde liegen mag, so dürfte doch mit Gewißheit anzunehmen sein, daß der Viehstand auf eine erfreuliche Weise zugenommen hat, welches hauptsächlich dem seit jener frühern Zeit allgemein verbreiteten Kleebaue zuzuschreiben ist. Günstiger zeigen sich die Verhältnisse des Schafviehstandes, er ist in den herrschaftlichen Maiereien durchaus veredelt und mehre ansehnliche Heerden gehören zu den ausgezeichnetsten des Landes. Der Landmann hält dagegen fast durchgängig das gemeine Landschaf; der Stand des Schafviehes beträgt 73734. Ziegen und Schweine finden sich gleichfalls fast blos beim Landmann. Gänsezucht wird ziemlich stark betrieben, es kommen gegen 30,000 Stück aus dem Kreise jährlich in den Handel, ebenso ist das übrige Hausgeflügel zahlreicher als in den meisten Kreisen, wovon der leichte Absatz nach der Hauptstadt die Ursache sein dürfte. Die Zahl der Bienenstöcke wird auf 5187 angegeben.

Die Fischerei in der Moldau, Beraun und Sazawa liefert nicht so viel Ertrag, als in früheren Zeiten; als Ursache dürfte die Holzflößerei anzunehmen sein.

Die Moldau liefert nebst dem gewöhnlichen Flußfischen auch Lachse*) und die Litawa Aale und Aalrupen; Forellen kommen in den kleinen Gewässern der höheren Gebirgsgegenden, obwohl nicht sehr häufig vor. In den Teichen werden Karpfen, etwas Hechte, Bärschlinge, Schleihen, seltener Schille, und in einigen Gegenden auch Welse (wenn diese Angabe nicht auf einer Namenverwechslung beruht) gezogen. Der jährliche Ertrag der Fischerei wird auf 1779 Ctr. angegeben.

Die Wildbahn liefert jährlich 56 Stück Hoch und Dammwild, 342 Stück Rehwild, 14,000 Hasen, 13,000 Rephühner. Die in großer Ausdehnung zusammenhängende Waldung sollte einen größeren Wildstand ohne Nachtheil für Feld- und Waldkultur beherbergen; allein die Wilddieberei thut demselben vielen Abbruch.

*) Auf einem Irrthum beruht die Meinung, daß die Verminderung des Lachsfanges ihren Grund in den in einigen Gegenden Sachsens durch den ganzen Elbstrom gezogenen Lachsfängen habe; der Grund dieser Verminderung liegt vielmehr in dem Abfangen der Lachsbrut in den Gewässern des Böhmerwaldes, in denen der Lachs seinen Laich absetzt. Die Lachse suchen nämlich, so wie die Zugvögel, bei ihren Wanderungen zur Laichzeit den Ort ihrer Geburt auf; wenn daher die stromabwärts ins Meer gehenden jungen Lachse sich immer mehr vermindern, so kommen natürlich auch weniger in reiferem Alter wieder zurück.

Thiergärten für Hoch- und Dammwild sind 3, darunter nur einer von größerer Ausdehnung; für Fasanerien sind die Verhältnisse weniger günstig als in andern Kreisen, sie finden sich daher in geringerer Anzahl und liefern beiläufig 400 Stück Fasanen. Das Auerhuhn, seltener das Birkhuhn, wilde Tauben, sind in einigen Gegenden im höheren Gebirge, Wildenten mehre Arten auf den in der Nähe größerer Wälder gelegenen Teichen vorhanden, zahlreich finden sich einige Arten von Schnepfen auf dem Zuge ein. Von größeren Raubvögeln kömmt der Steinadler, zahlreicher der Uhu, und von schädlichen Raubthieren der Fuchs, Dachs, die Fischotter, seltener die wilde Katze vor.

Einwohner. Die Volksmenge beträgt nach der im Jahr 1846 vorgenommenen Zählung 207417 Seelen; von diesen sind aus der Heimath abwesend 18481; dagegen Fremde aus andern Kreisen Böhmens und andern Ländern der Monarchie und Ausländer 10879. Nach Abzug der Abwesenden und Zuzählung der Fremden ergiebt sich mithin eine Volksmenge von 199815. Dies giebt auf eine Quadratmeile 3956 Einwohner, also beiläufig 300 unter der Mittelzahl. Die Volksmenge ist jedoch nicht ganz gleichförmig vertheilt, obwohl keine größeren Städte hier vorhanden sind. Der rechts der Moldau liegende kleinere Theil des Kreises zählt nämlich 66808, der andere dagegen 140609 Seelen, es kommen somit in ersterem 3611, im zweiten dagegen 4394 Einwohner auf die Quadratmeile; ein Unterschied, welcher nur durch die im letztern Theile in größerem Maße verbreitete Industrie erklärlich wird.

Im J. 1826 war nach der Angabe von Streinz die Volksmenge des Kreises 160450 Seelen, es ergiebt sich somit in 20 Jahren ein Bevölkerungszuwachs von 39365, oder nahe dem 6. Theil der gegenwärtigen Seelenzahl. Das weibliche Geschlecht zählt 108073; Geistliche sind 161, Adelige 196, Beamte und Honoratioren 301, Gewerbsinhaber, Künstler und Studirende 630, Bauern 5697, von den letztern kommen auf die Seite rechts der Moldau 2312, auf die andere 3385. Wohnplätze sind 10 Städte, 2 besonders conscribirte Vorstädte, 22 Märkte, 785 Dörfer; in Allem 25479 Häuser mit 46935 Wohnparteien.

Der Kreis gehört in kirchlicher Hinsicht zum Prager Erzbisthum und zählt 1 infulirten Probst, 8 Dechante, 54 Pfarrer, 2 Pfarradministratoren, 16 Localseelsorger, 9 Expositen, 1 Schloßkaplan, 52 Cap-

läne und Cooperatoren. Vom Regularclerus hat der Piaristenorden 1 Collegium in Beneschau mit 1 Rektor und 3 Priestern, 1 in Beraun mit 1 Subprior und 1 Priester; der Augustinerorden: 1 Convent in St. Benigna mit 2 Priestern und 2 Laien; der Franziskanerorden: 1 Convent in Wottitz mit 1 Quardian; 2 Priestern und 4 Laien; 1 Hospizium in Horowitz mit 3 Priestern und 1. in Skalka mit 1 Priester und 1 Laien. Von den Seelsorgerstationen unterstehen 26 dem Berauner, 22 dem Přibramer und 26 dem Wottitzer Vikariate, 2 sind dem Generalvikariate, 4 dem Bistritzer Vikariate zugetheilt. Für den Unterricht sorgen 2 Hauptschulen und 120 Trivialschulen. Die Akatholiken helvetischer Confession haben 1 Pastorat.

Das Kreisamt hat seinen Sitz in Prag und die Criminalgerichtsbarkeit steht dem Prager Magistrate zu; Civilgerichtsstellen erster Instanz sind 5 städtische Magistrate mit 1 geprüften Bürgermeister und 6 geprüften Räthen, dann 61 Ortsgerichte mit 25 Justiziären. Die im Kreise zerstreuten Besitzungen der Freisassen sind in 2 Viertel eingetheilt; der Freisassenälteste als deren Gerichtsbehörde erster Instanz hat seinen Sitz in Beneschau.

Ein k. k. Bergoberamt und Distriktsberggericht ist zu Přibram, eine Berggerichtssubstitution ist zu Horowitz.

Der Kreis gehört zum Werbbezirke des Infanterie-Regiments Nr. 28 Graf Latour, er bildet die vierte, fünfte und sechste Sektion dieses Werbbezirkes: die erstere umfaßt den Theil rechts der Moldau, d. i. die Dominien Amschelberg, Bolechowitz, Dobrohoscht, Getřichowitz, Hoch-Chlumetz, Klutschenitz, Kniowitz, Konopischt, Lidkowitz, Milostitz, Mitrowitz, Nalžowitz, Petrowitz, Prtschitz, Raditsch, Smilkau, Stietkowitz, Střesmieř, Sukdol, Tloskau, Třebnitz, Wosetschan, Wottitz, Woykau und Zahradka. Die fünfte Sektion enthält die Dominien Cholin, Čellin, Dobřisch, Hluboseh, Hostomitz, Hradisko, Jablona, Kamena Wysoka, Alt- und Neuknin, Slap, Leschan, Lochowitz, Millin, Mnischek, Moran, Přibram sammt Birkenberg und Duschnik, Křenična, Smolotel mit Ertischowitz, Sudowitz, Wermeřitz, Wosow, Zduchowitz, und Zelkowitz. Die sechste Sektion enthält die Stadt Beraun, die Dominien Dobřichowitz, Drahlowitz, Horowitz, Sct. Johann, Karlstein, Königshof, Königsaal, Litten, Praskoles, Řitka, Suchomast, Swinař, Sliwenetz, Tmain, Totschnik, Trnowa, Wschenor und Zbirow.

Die k. k. Kameralbezirksverwaltung für den Berauner Kreis hat ihren Sitz in Prag.

Nahrungsquellen der Einwohner. Nebst der Landwirthschaft, durch deren Betrieb der größte Theil der Einwohner seine Lebensbedürfnisse gewinnt, ist Bergbau und Eisenhüttenwesen die wichtigste Beschäftigung, sie wird jedoch blos im Theile links der Moldau betrieben. Die reichen Lagerstätten von Silber- und Bleierzen, so wie die von Eisenerzen, dann die ausgedehnten Waldungen bilden die Grundlage derselben. Das große Silber- und Bleibergwerk am Birkenberge bei Přibram ist Eigenthum des k. k. Aerars, die Stadt Přibram besitzt blos einen geringen Theil davon; andere Baue auf edle Metalle sind zur Zeit bloße Hoffnungsbaue. Eisenschmelzwerke (Hochöfen) sind 4 auf den k. k. Montanherrschaften Zbirow und Königshof, 2 auf der Herrschaft Dobřisch, 4 auf der Herrschaft Horowitz, wovon jedoch gegenwärtig blos 2 im Betriebe sind, 1 auf der Herrschaft Hluboſch, (wird gegenwärtig nicht betrieben). Zahlreiche Hammerwerke sind mit diesen in Verbindung, mit einigen auch Walz- und Blechwerke und andere Anstalten zur Raffinirung des Eisens, welches noch überdies, von einer großen Anzahl, Klein- und Zweckenschmieden zu Handelswaare verarbeitet wird. Die Anzahl der bei den Eisenhütten und Hammerwerken beschäftigten beträgt 1226 Personen; Nagel und Zweckenschmiede sind sammt den Gesellen und Lehrlingen 680. Andere größere Industriewerke im Kreise sind: die Papierfabrik der Hrn. Gottlieb Haase Söhne in Wran auf der Herrschaft Königsaal, die größte des Landes; die Zuckerraffinerie von Anton Richters Erben in Königsaal; die fürstlich Wallerstein'sche Runkelrübenzuckerfabrik daselbst; Baumwollgarnspinnereien zu Beraun, Sct. Johann, Lodenitz, Lochowitz und Konopischt, sie beschäftigen 731 Arbeiter. Die chemische Produktenfabrik und Schrotgießerei zu Königsaal, die Steingutfabrik zu Teinitz, eine Maschinenfabrik zu Beraun und eine zu Dobřisch; 12 Pulvermühlen zu Stiechowitz; ferner finden sich einige Runkelrübensyrup-, sowie Erdäpfelstärke- und Stärkesyrup-Fabriken, Rübsöl-Raffinerien, Essig- und Rosoglio-Fabriken.

Die für die allgemeinen Lebensbedürfnisse, sowie für die der Landwirthschaft arbeitenden Gewerbsarten finden sich allenthalben, und die Anzahl aller durch Gewerbe ihren Lebensunterhalt gewinnenden beträgt mit Inbegriff der verschiedenen Eisenwerks und Fabriksarbeiter, dann

von 450 Handel treibenden Individuen 9250 Personen, wobei jedoch die wahrscheinlich mehr als 3000 betragende Zahl der Bergleute nicht mitgerechnet ist.

Straßen. Durch den Kreis gehen folgende k. k. Aerarialstraßen.

1. Die Passauer Straße von Prag durch den Berauner und Prachiner Kreis nach Bayern führend; sie tritt bei dem Wirthshause Wiskočilka bei Kuchelbad in den Kreis und durchzieht denselben über Königsaal, Dobřisch und Millin, an welchen Orten Poststationen sind, in einer Länge von 30159 W. Kl.

2. Die Bayerische Straße von Prag über Pilsen nach Bayern führend, sie tritt bei Lodenitz in den Kreis und geht hier durch die Poststationsorte Beraun, Zdiz, Cerhowitz und Mauth, und ihre Länge im Kreise beträgt 26692 W. Kl.

3. Die Linzer Straße von Prag über Budweis nach Linz, betritt den Kreis bei Dnespek und verläßt ihn bei Ondřichowitz; Poststationen sind in Dnespek, Beneschau und Wotitz; ihre Länge beträgt im Kreise 17464 W. Kl.

4. Die Neue Wiener Straße; sie geht in Beneschau von der Linzer Straße ab durch den Kaurimer Kreis nach Iglau; ihre Länge von der Ausästung beim Prager Thor in Beneschau bis zur Kaurimer Kreisgränze beträgt 2306 W. Kl.

Nebst diesen Haupt- und Poststraßen finden sich im Kreise noch folgende gebaute Privatstraßen, theils in der Breite der Hauptstraßen, theils als sogenannte Halbchausseen.

a) Die von Duschnik an der bayerischen Straße nach Karlstein und von da weiter nach Litten führende Karlsteiner Straße 6501 W. Kl.

b) Die Nischburger Straße von der bayerischen Hauptstraße bei Beraun ausästend führt zu den Eisenhüttenwerken der Herrschaft Pürglitz im Rakonitzer Kreise; ihre Länge bis zur Kreisgränze bei Althütten beträgt 1709 W. Kl.

c) Die Zbirow-Přibramer; sie ist die Fortsetzung der vorigen, geht von dem Eisenwerke Neu-Joachimsthal im Rakonitzer Kreise und verläßt diesen bei Welis, setzt über Lischna, Zbirow, Kares, Woleschua, Neudorf, Obecnitz, Wosseez, Birkenberg, Přibram bis auf die Passauer Straße bei Millin fort; ihre Länge im Kreise beträgt 31194 W. Kl.

d) Die Mirošchauer Straße geht von der Zbirow-Přibramer bei Woleschna ab über Straschitz, Dobřiw nach Mirošchau im Pilsner Kreise, mißt 6000 W. Kl.; verzweigt sich von Straschitz nach Padert im Pilsner Kreise in einer Länge von 3000 W. Kl.

e) Die Rožmitaler Straße von Přibram über Birkenberg, Bohutin nach Rožmital, mißt bis an die Kreisgränze 2040 W. Kl. Diese Straßen sind zur Verbindung der Berg- und Hüttenwerke bestimmt.

f) Die Hořowitzer Straße geht bei Cerhowitz von der Bayerischen Hauptstraße über Hořowitz und Ginetz bis Čenkau und von da über Hluboſch nach Přibram, mißt 11525 W. Kl.

g) Die Lochowitzer Straße, geht von der bayerischen Straße bei Zbitz ab über Libomischl, Lochowitz und von hier auf die Hořowitzer Straße bei Reitkowitz, mißt 6300 W. Kl., ein Zweig geht auch unmittelbar von Lochowitz nach Hořowitz, mißt 3500 W. Kl.

h) Die Hoſtowitz-Neukniner Straße geht von Lochowitz über Hoſtomitz auf die bayerische Straße nach Dobřisch und von da über Neuknin nach Žban an der Moldau und dann weiter nach Tloskau; sie ist erst in einzelnen Strecken in einer Länge von 9538 W. Kl. vollendet.

i) Die Přibramer Straße, von der Paſſauer Straße bei Skalka über Dubna nach Přibram führend, 3085 W. Kl.

k) Die Lhoter Straße führt von der Zbirow-Přibramer Straße bei Lhota zu den Kohlengruben bei Wegwanow und Radnitz, mißt 5325 W. Kl.

l) Die Tloskauer Straße von Budkow an der Neu-Wiener Hauptstraße nach Bistritz auf die Linzer Hauptstraße und von da über Tloskau nach Živohausst an der Moldau führend, 15439 W. Kl

m) Die Seltschaner Straße geht von Zrubek an der Moldau über Dublowitz, Seltschan, Amschelberg, Woykau, Janowitz und Wottitz auf die Linzer Hauptstraße, mißt 12736 W. Kl.

n) Die Chlumetzer Straße geht von der Linzer Hauptstraße bei Wottitz über Smilkau, Prtschitz, Sedletz, Miestetz nach Hoch-Chlumetz und verbindet sich mit der vorigen bei Seltschan, mißt 11200 Wiener Klafter.

o) Die Kamaiker Straße führt von der Paſſauer Hauptstraße

bei Woborischt über Wostrow, Unter-Hbit, Zduchowitz nach Kamaik an der Moldau; hievon sind in verschiedenen Strecken bereits 8500 W. Kl. fertig.

p) Die Hluboscher Straße geht von Dobrisch über Sichtawa, Pitschin nach Hluboseh, mißt 5000 W. Kl.

q) Die Euler Straße, von der Linzer Hauptstraße bei Krtsch im Kaurimer Kreise über Unter-Brezan und Eule führend, tritt bei Kameny Přiwoz in den Berauner Kreis und geht über Networitz, Netluk, Krchleb, Wosetschan, Seltschan, Hochchlumetz, Podschepitz bis Petrowitz, mißt 18467 W. Kl.

Die Länge aller gebauten oder Kunststraßen im Kreise beträgt über 60 Meilen.

Die böhmische Sprache ist im ganzen Kreise die Volkssprache, Deutsche finden sich in geringer Menge unter den Berg- und Hüttenleuten; wie überall im Lande sprechen auch viele Einwohner in den Städten so wie Geistliche, Beamte und Honoratioren deutsch. Im Volke hat sich, besonders in dem rechts der Moldau liegenden Theile des Kreises noch viel von der alten schlichten Einfachheit in Sitten und Gewohnheiten erhalten.

Die in neuerer Zeit organisirten Anstalten zur Unterstützung der Armen sind allenthalben auch in diesem Kreise verbreitet; Spitalstiftungen sind 9 welche zusammen 96 Pfründler und Kranke versagen.

Königliche Kreisstadt Beraun.

Die königliche Kreisstadt Beraun (Bern, Beroun, Berauna, Berna, Verona) liegt im nördlichen Theile des Kreises, 4 Postmeilen (in gerader Linie, nach Kreybich's Karte, 6 Stunden) westsüdwestlich von Prag, am rechten Ufer des Flusses Beraun, welcher hier die Litawka aufnimmt, zu beiden Seiten der Reichsstraße und (nach einer ältern Bestimmung von Strnad) unter 49° 58′ nördlicher Breite und 31° 39′ östlicher Länge (von Ferro).

Die Gränzen des Stadtgebietes sind in Norden die Herrschaft Pürglitz, die Herrschaften Tachlowitz und Chrastian (Rakonitzer Kr.), in Nordosten und Osten die Herrschaften St. Johann und Karlstein, in Süden und Westen die Herrschaft Königshof.

Der landwirthschaftlich nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	189	1003	989	15	1178	1018
Trischfelder	39	234	302	300	341	534
Wiesen	52	797	168	473	220	1270
Gärten	8	169	39	988	47	1157
Teiche mit Wiesen vergl.	1	758	—	—	1	758
Hutweiden u. Gestrüppe	300	1136	198	423	498	1559
Waldungen	829	1534	204	1504	1034	1438
Ueberhaupt .	1421	831	1902	503	3323	1334

Die Stadt liegt ziemlich flach in dem Thale der Beraun, und ist an der nordöstlichen und südwestlichen Seite von mäßig hohen Bergen umgeben. Auch am jenseitigen Ufer des Flusses, in Nordosten und Osten, ist die Oberfläche gebirgig. Südwestlich von der Stadt geht die Straße nach Königshof durch ebenes Land.

Als die bemerkenswerthesten Berge des Gebietes werden angeführt: Děd, Pruhon, Ostry, Pleschiwetz, Horinek, Damil und Kosor. In geognostischer Hinsicht gehört das Stadtgebiet zum Uebergangsgebirge; Grauwakkenschiefer ist die vorherrschende Felsart. Der Pleschiwetz besteht hauptsächlich aus Quarzfels, in welchem unweit dem Forsthause Wesela merkwürdige Trilobiten-Versteі-

nerungen vorkommen; auch bei der alten Schafhütte finden sich Lager von Quarzfels.

Die von Nordwesten aus dem Rakonitzer Kreise kommende Beraun fließt an der nordöstlichen Seite der Stadt vorüber, und empfängt nahe unterhalb derselben an der südöstlichen Seite die aus Südwesten von der Herrschaft Königshof herbeifließende Litawka (oder Litawa). Ueber die Beraun führt eine steinerne Brücke.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach der letzten Conscription (vom Jahre 1846) 2789. Darunter befinden sich 4 protestantische und 6 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische, doch sind auch viele Einwohner der teutschen kundig.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Waldwirthschaft, Gewerbe, etwas Bergbau und Handel. Auch gehört der Stadtgemeinde das Gut Mnienian, welches ein eigenes Dominium bildet. (S. unten.)

Der landwirthschaftliche Boden ist fast überall, namentlich aber in den tiefer liegenden Gründen, von guter Beschaffenheit, und bringt in mehr als für den einheimischen Bedarf hinlänglicher Menge Waizen, Korn, Gerste und Haber, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Kraut und Rüben, Heu und Grummet, hervor. Auch werden auf Feldern und in Gärten mancherlei Küchengewächse gebaut. Obstbäume findet man vorzüglich in Gärten.

Der ehemals in der Prager Vorstadt bestandene obrigkeitliche Maierhof ist nebst der Schäferei bereits im Jahre 1783 emphyteutisch verkauft worden.

Angaben über den Viehstand der Bürger und Unterthanen sind nicht mitgetheilt worden.

Die Waldungen bedecken eine Oberfläche von 1204 Joch 1416 □Kl. und sind in folgende 4 Reviere eingetheilt: Drabow, 248 Joch; Pleschiwetz, 467 Joch 568 □Kl.; Wesela 355 Joch 1488 □Kl. und Herinek, 133 Joch 960 □Kl. Die vorherrschende Holzgattung ist die Kiefer; außerdem finden sich Fichtenbestände, gemischt mit Weißbuchen und Birken. Es können jährlich 900 Klafter $^5/_4$ elliges Scheitholz geschlagen werden, von welchen nach Abzug des eigenen Bedarfs 600 Klafter zum Verkauf übrig bleiben.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, nebst einer kleinen Zahl von Rehen.

Auf dem städtischen Gebiete stehen drei Steinbrüche in Betrieb, welche Granit, Sand- und Kalkstein liefern. Auch sind einige Kalköfen vorhanden.

Die verschiedenen Erzeugnisse der Landwirthschaft werden größtentheils in der Stadt selbst verbraucht, und nur ein kleiner Theil kommt zum Verkauf an Handelsleute oder nach der Hauptstadt Prag.

Von größern Gewerbsanstalten befindet sich in der Pilsner Vorstadt eine mit Landesbefugniß vom 21. März 1839 versehene, durch

einen Engländer, James Park, betriebene Fabrik von Dampf- und Baumwollgarn-Spinnmaschinen. Außerdem wurden am Schluß des Jahres 1846 Polizei-Gewerbe von 45 Meistern und andern Befugten mit 12 Gesellen und 24 Lehrlingen, Commerzial-Gewerbe von 79 Meistern mit 18 Gesellen und 32 Lehrlingen, freie Gewerbe von 35 Gewerbsleuten mit 15 Hilfsarbeitern betrieben. Handelsleute waren 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und Hausirer, zusammen mit 8 Gehilfen. Die gesammte Gewerbsthätigkeit beschäftigte demnach 423 Personen.

Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte (an den Montagen nach Namen Jesu, Jubilate, Joh. Enthauptung und Mart., am 3. Montage in der Fasten, und am Donn. nach Prok.) und 2 Wochenmärkte (Mont. und Donn.). Auf den Jahrmärkten werden in 70 Buden, 30 größern und bis 20 kleinern Ständen Schnitt- und Galanteriewaaren, Handwerks-Erzeugnisse aller Art und Vieh feilgeboten. Die Wochenmärkte werden von einheimischen Produzenten und 20 bis 30 fremden Verkäufern mit Gemüse, Geflügel, Eiern, Butter, Erdäpfeln ꝛc., Holz ꝛc. versorgt. Getreide kommt jedoch nicht auf den hiesigen Markt.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, 1 Wundarzt, 4 Hebammen und 1 Apotheker.

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Militär-Jahres 1846 ein Stammvermögen von 2696 fl. 11¼ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 405 fl. 5 kr. C. M. Es wurden 33 Arme mit Almosen betheilt. Wann und von wem diese Anstalt gegründet worden, ist nicht bekannt. Im Jahre 1825 wurde sie neu regulirt.

Außerdem besteht in Beraun ein Bürger-Spital mit eigenem Hause, welches schon in alter Zeit in der Nähe des jetzigen Spittelthores von der Stadtgemeinde für 3 Pfründler errichtet, und unterm 1. Juli 1404 von Kaiser Wenzel IV. bestätigt, damals aber in ein neues Gebäude in der Pilsner Vorstadt, wo es sich noch jetzt befindet, übertragen worden ist. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 1002 fl. 55 kr. C. M. und 6463 fl. 30½ kr. W. W. Gegenwärtig erhalten 7 Pfründler außer freier Wohnung ein tägliches Almosen in baarem Gelde.

Durch die Stadt und das Gebiet führt, von Prag kommend, die Reichsstraße als Chaussee zunächst nach Königshof. Außerdem bestehen Halbchausseen und Landwege in einer Ausdehnung von 1499 Cur. Klafter. — In Beraun selbst ist eine k. k. Brief- und Fahrpost.

Beraun besteht aus der eigentlichen Stadt von 157 H. mit 1782 E., der Pilsner Vorstadt, 98 H. mit 684 E., und der Prager Vorstadt, 68 H. mit 440 E., zusammen 323 H. mit 2789 E. Um die innere Stadt läuft eine noch aus alter Zeit stammende Doppelmauer, welche ein Graben einschließt, der ehemals mit

Wasser angefüllt werden konnte. Durch diese Mauer führen 3 Thore: das Prager Thor an der nordöstlichen, das Spital (Spittel)-Thor an der nordwestlichen, und das Pilsner Thor an der südwestlichen Seite. Abseits befinden sich mehre, weiter unten zu erwähnende, zur Prager Vorstadt conscribirte Einschichten.

Die Stadt selbst ist ziemlich regelmäßig angelegt und zählt, außer dem geräumigen Marktplatz (Ring), welcher ein längliches, von Nordosten nach Südwesten gehendes Viereck bildet, 18 Gassen. Der Ring enthält einen großen Wasserbehälter mit Fließbrunnen, der aus der Beraun mit Wasser versorgt wird. In der Pilsner Vorstadt findet man nur 8 regelmäßige Gassen. Die innere Stadt und die durch die Pilsner Vorstadt führende Hauptstraße sind gut gepflastert. Die Stadt enthält durchaus steinerne Häuser, deren man auch mehre in den Vorstädten antrifft.

Oeffentliche Gebäude sind:

1) Die Dekanal- und Stadtpfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., im südwestlichen Theile des Marktplatzes. Unverbürgten Angaben zufolge soll schon in ältester Zeit, zwischen den Jahren 874 und 921, durch den Herzog Borîwog eine Pfarrkirche in Beraun gegründet worden seyn. Den von Schaller*) angeführten Errichtungsbüchern zufolge war die Kirche 1353 vorhanden und 1384 mit einem Dechanten besetzt. Im Jahre 1543 ist sie, wahrscheinlich auf Kosten der Stadtgemeinde, neu gebaut, auch später noch, nachdem sie durch Feuersbrünste gelitten, mehrmals erneuert worden. Das Hochaltarbild stellt den heil. Apostel Jakobus den Gr. dar und ist, nach Schaller, ebenfalls auf Kosten der Stadtgemeinde 1741 von dem damals in Ruf stehenden Maler Miller gearbeitet worden. Außerdem befinden sich auf den Seitenaltären eine Grablegung Christi und eine Schmerzhafte Mutter Gottes, letztere von einem ungenannten italienischen Meister und ein Geschenk des Freiherrn Franz Ernst Tunkel von Ausbrunn und Hohenstadt, Herrn auf Jankau ꝛc. Es soll nach Schallers Versicherung**) von Kennern auf 10,000 Gulden geschätzt worden seyn. Unter den noch vorhandenen Grabsteinen aus älterer Zeit ist der des k. k. Generals Johann Christoph Kager von Stampach, † 31. Juli 1753, zu bemerken. Außer dem Dechanten ist ein Kapellan angestellt und von fremden Ortschaften das Dorf Jarow (Hrst. Königshof) eingepfarrt. Das Patronat gehörte in älterer Zeit den Königen von Böhmen. Im J. 1397 verlieh es K. Wenzel IV. dem Dechanten und den Chorherren zu Karlstein, welche es aber nur, ohne Gelegenheit zu haben, davon Gebrauch zu machen, bis 1421 behielten, wo es die damals utraquistisch gewordene Berauner Stadtgemeinde an sich nahm und 1561 die Bestätigung desselben durch K. Ferdinand I. erhielt, gegen die Verpflichtung, die

*) Topographie des Königreichs Böhmen ꝛc. Achter Theil. Berauner Kreis. Prag und Wien, 1788, S. 12.
**) Ebend., S. 13.

geistlichen Gebäude stets in gutem Stande zu erhalten. Im J. 1623 fiel das Patronat an die Krone zurück, und im J. 1710 verfügte K. Joseph I., daß bei Erledigung des Dechantei-Beneficiums der Magistrat drei Kandidaten vorzuschlagen, dem Kaiser aber das Ernennungsrecht zuzustehen habe.

2) Die Dechantei, am Marktplatze, hinter der Dekanalkirche.

3) Die Begräbnißkirche zu Mariä Verkündigung (nach Schaller zu Mariä Heimsuchung) am Gottesacker in der Pilsner Vorstadt. Sie ist im J. 1524 von der Stadtgemeinde an der Stelle eines der Frau Anna Přibramsky für 6 Schock meißn. abgekauften Gartens gebaut, und nachdem sie 1738 ganz verfallen war, im J. 1744, wozu der Ritter Martin Stransky von Stranka den größten Theil der Kosten beisteuerte, ganz neu hergestellt worden.

4) Das Piaristen-Collegium, ebenfalls in der Pilsner Vorstadt; es wurde im J. 1773 von der Berauner Bürgerin Jungfrau Ludmilla Rudolph für 4 Priester der frommen Schulen gestiftet. Das Collegium enthält gegenwärtig nur 2 Priester. In Ermangelung einer eigenen Kapelle wird täglich in der nahe stehenden Marienkirche stille Messe gelesen.

5) Die Kapelle zur Schmerzhaften Mutter Gottes, außerhalb der Stadt, westnordwestlich am Berge Pruhon, nahe bei einer kalten Quelle gelegen, daher sie in böhmischer Sprache u studánky, oder auch u bozj wody na pruhonu genannt wird. Sie ist im J. 1724 vom damaligen Berauner Dechanten Georg Franz Prochazka de Lauro mit Unterstützung mehrer Wohlthäter gebaut worden. Im J. 1751 führte die Stadtgemeinde einen Kreuzweg nach der Kapelle, welche 1787 auf Befehl K. Josephs II. aufgehoben und als Privateigenthum verkauft wurde. Im J. 1819 gehörte sie dem Dechanten Seydl, welcher sie 1826 bei Gelegenheit des damaligen Jubiläums mit Beihilfe einiger frommen Wohlthäter wieder als Kapelle herstellen ließ.

6) Die Hauptschule, am Marktplatze, nächst der Dekanalkirche. Diese Lehranstalt bestand als Trivialschule seit 1781, wurde aber mittelst Hofdekret vom 27. Jänner 1809 zur Hauptschule mit 3 Klassen erhoben. Direktor und Katechet ist der Pater superior des Piaristen-Collegiums; die 1. und 2. Klasse haben weltliche Lehrer; Katechet und Lehrer der 3. Klasse ist ein Piaristenordenspriester, Katechet der 2. Klasse der Stadtkaplan. Außerdem ist ein weltlicher Lehrer der Elementarschule und für die bereits seit 1788 bestehende Mädchenschule eine Industrial-Lehrerinn angestellt. Das Patronat der Schule besitzt der Magistrat. Auch ist mit der Hauptschule seit 1825 eine eigene Musik-Lehranstalt durch den 1820 verstorbenen Besitzer der Machulka'schen Mühle in der Pilsner Vorstadt, Martin Podstatny, gestiftet worden, welcher zu diesem Behufe mittelst letztwilliger Anordnung die obige Mühle nebst Allem, was dazu gehört, als Stammvermögen

bestimmte. Der Lehrer, zugleich Regens chori an der Dekanalkirche, bezieht einen stiftungsmäßigen Gehalt von 300 fl. C. M.

7) Das Rathhaus, ein solides, steinernes Gebäude am Marktplatze, welches ursprünglich im J. 1565 aufgeführt worden ist. Es hat einen Thurm mit einer Schlaguhr.

8) Das Spital-Gebäude in der Pilsner Vorstadt, welches 1404 von der Stadtgemeinde errichtet worden ist. (S. oben.)

Ferner sind zu bemerken:

a) Das k. k. Posthaus, in der Pilsner Vorstadt.

b) Das Bräuhaus (auf 26 Faß 1 Eimer), mit einem Branntwein-Hause, in der innern Stadt; es wird darin für Rechnung der 108 bräuberechtigten Bürger gebraut.

c) Das Gemeindehaus, auf dem Marktplatze, welches zur Aufbewahrung der Feuerlösch-Geräthschaften dient.

d) 6 Gast- und Einkehrhäuser, wovon 4 in der Stadt, 2 in der Pilsner Vorstadt sich befinden. Als die vorzüglichsten werden genannt: die zum Schwarzen Adler, zum Rothen Adler, zu drei Kronen und zur Stadt Pilsen; außerdem besteht in der Prager Vorstadt ein Wirthshaus.

e) 5 Mühlen, wovon 2 an der Beraun, in der Prager Vorstadt, nämlich die Herrn- oder Malzmühle, mit Brettsäge, und die Inselmühle (Mleyn Ostrowecký) mit Brettsäge und Tuchwalke; dann 3 an der Litawka, in der Pilsner Vorstadt, nämlich die Rothe Mühle (Červený Mleyn) mit Brettsäge; die Machulka'sche Mühle mit Brettsäge und die Mühle beim Steinbrückel (u kameného mostku) ohne Brettsäge.

Beraun hat einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das sonst hier bestandene Criminal-Gericht ist 1804 nach Prag verlegt worden.

Auch ist Beraun die Station eines k. k. Bezirks-Ingenieurs.

Das Wappen der Stadt ist ein offenes Thor mit zwei Thürmen, zwischen welchen sich ein geharnischter Mann mit einem gezogenen Schwerte und einem Schilde erhebt; im Thore steht ein Bär.

Ob die Stadt Beraun, wie Paprocky behauptet, schon im Jahre 718, oder nach Hagek im Jahre 746 und zwar durch Slawoš, den Gemahl der Tetka, Schwester der Libusa, gegründet worden sei, und ursprünglich Slawošow geheißen habe, läßt sich, da beide Schriftsteller blos mündliche Ueberlieferungen als Quellen anführen, nicht mit Gewißheit darthun*). Urkundlich erscheint Verona (Beraun) im Jahre 1226 als ein Zubehör der benachbarten königlichen Burg Tetjn, von welcher der Kreis schon 1088 den Namen Provincia Thetinensis führte**). Zu Anfang des XIV. Jahrhunderts gehörte Beraun dem damals in diesem Kreise stark begüterten

*) Schaller, a. a. O. S. 7. — Vollständiger Umriß einer Topographie des Berauner Kreises, von Dr. Streinz ꝛc. Prag 1828, S. 147.

**) Jahrbücher des böhmischen Museums ꝛc. II. Bd. 4. Heft (1831), S. 454. Vergl. Palacky, Geschichte von Böhmen. I. Bd. S. 174.

Herrn Wilhelm Zagic von Waldek, welcher in hohem Grade für das Aufblühen der Stadt besorgt war und ihr durch seine Verwendung beim Könige Wenzel II. im Jahre 1302 verschiedene Vorzüge und Freiheiten, wie diese schon früher die Hauptstadt Prag besessen hatte, verschaffte. Namentlich wurde der Stadtgemeinde das Recht ertheilt, die Dörfer Wzdiz (Zditz) und Balbořin (wahrscheinlich Babořin, beide jetzt zur Herrschaft Točnik gehörig), Černin, Trubin und Počapli (jetzt zur Herrschaft Königshof gehörig), Zahřiwec (?) und Barechow (?) als Eigenthum besitzen zu dürfen *). Zum Theil in Widerspruch mit dieser Behauptung Schallers steht eine andere Angabe, welcher zufolge nach dem Tode Wenzels III. (1306) Zbyňek Haas (Zagic) von Waldek sich der Stadt Beraun bemächtigte, dieselbe aber mit dem Schlosse Zebrak an den König (Rudolph I.?) abtrat **). Wer Beraun zur königlichen Stadt erhoben habe, geht aus diesen und andern Angaben nicht hervor. Daß sie aber in der nächsten Zeit nach Wenzels III. Tode bereits eine königliche Stadt war, und also nicht erst Karl IV., wie Schaller meint, diese Erhebung verdankte, sagt ausdrücklich Palacky ***). Karl IV. war übrigens der Stadt vorzüglich gewogen und nannte sie häufig, sowohl im mündlichen Gespräch als in Urkunden, Verona mea. Auch bestätigte er 1350 den Bürgern die ihnen von K. Wenzel II. ertheilten Privilegien und ernannte Beraun zur Hauptstadt des Kreises, welcher, nachdem Tetin schon 1338 nicht mehr königlich war, von dem Gebirge Brdy den Namen Provincia Podbrdensis führte †). Als Karl von seiner Reise nach Rom im Jahre 1355, wo ihn Papst Innocenz VI. zum Kaiser gekrönt hatte, nach Böhmen zurückgekehrt war, zog ihm die gesammte Prager Geistlichkeit, nebst dem hohen Adel und der Bürgerschaft festlich bis Beraun entgegen und führte ihn am 15. August unter allgemeinem Volksjubel und Glockengeläute in seine Hauptstadt ein ††).

Schon unter den Königen Otakar I. und II. hatten sich sowohl in den Städten als auch in verschiedenen Dörfern Böhmens teutsche Einwanderer niedergelassen und das Bürgerrecht erhalten. Otakar II. hatte bei der Begünstigung dieser Fremden zunächst die Förderung des Gewerbfleißes und des Verkehrs im Auge. „Daß die Teutschen industriöser waren als die eingebornen Böhmen" — sagt Palacky †††), „bewies ihm schon der rasche Aufschwung des böhmischen Bergwesens, dem er vorzüglich seinen Schutz und seine Macht verdankte. ... Sein Hauptzweck bei Gründung des Bürgerstandes ging jedoch dahin, sich in ihm eine Stütze gegen die dem königlichen Ansehen bereits gefährlich gewordene Macht der Barone zu bereiten...."

*) Schaller, a. a. O. S. 7.
**) Jahrb. d. böhm. Mus., a. a. O.
***) Geschichte von Böhmen II. Bd. 1. Abth. S. 159 und 2. Abth. S. 26.
†) Jahrb. d. böhm. Mus., a. a O. S. 455.
††) Palacky, II. Bd. 2. Abth. a. a O. S. 337.
†††) Ebend., II. Bd. 1. Abth. S. 160 u. ff.

Daß die neuen Ankömmlinge von den Einheimischen mehr oder weniger scheel angesehen wurden, ist nicht zu verwundern. In Beraun führten die seit langer Zeit zwischen den böhmischen und den teutschen Bürgern entstandenen Reibungen im Jahre 1359 zu offenen Feindseligkeiten. Die Teutschen sollen, nach Paprocky*), die Abwesenheit ihres Seelsorgers, welcher nach einem entfernten Orte gereis't war, benützt haben, um dem Pfarrer der böhmischen Gemeinde einen Hund zur Taufe anzutragen. Diese Beschimpfung brachte den böhmischen Theil der Einwohner dergestalt auf, daß sie über die Teutschen herfielen, eine Menge derselben todtschlugen und die übrigen zur Stadt hinausjagten. Auch wirkten sie bei dem Kaiser Karl einen Machtbrief aus, kraft dessen kein Teutscher jemals das Bürgerrecht in Beraun erhalten sollte.

Auch Karls Sohn und Nachfolger Wenzel IV. pflegte sich, wenn er seine benachbarte Burg Zebrak besuchte, nicht selten mehre Tage lang in Beraun aufzuhalten. Aber am 8. Mai 1394 wurde er hier im Kloster der Minoriten von den wider ihn verbündeten böhmischen Baronen und dem Markgrafen Jost von Mähren gefangen genommen und nach Prag geführt, von wo er bekanntlich noch in demselben Jahre zuerst nach Přibenitz, dann nach Krumau und zuletzt nach Wildberg in Oesterreich gebracht wurde**). Als er seine Freiheit wieder erhalten hatte, verpfändete er 1402 die Stadt Beraun an den Herrn Bořiwog von Swinar. Wie lange sie derselbe inne gehabt, ist nicht aufgezeichnet.

Bald nach dem Ausbruche des Hussitenkrieges hatten sich von Prag mehre katholische Priester und auch einige Adelige nach Beraun geflüchtet und in dem Minoriten-Kloster einen Zufluchtsort gefunden. Da auch die Einwohner den durch Huß hervorgerufenen Neuerungen keinen Beifall schenkten, so rückte Ziska durch Prager Truppen verstärkt am 1. April 1421 vor die Stadt und erstürmte sie in den nächsten Tagen, ungeachtet sie von den Bürgern tapfer vertheidigt wurde. Hierauf zerstörte er durch Feuer einen großen Theil der Stadt, namentlich das Minoriten-Kloster, bei welcher Gelegenheit die erwähnten Flüchtlinge nebst einer Menge anderer Einwohner in den Flammen ihren Tod fanden. Am 28. August 1432 wurde die Stadt abermals, und zwar von Burian von Guttenstein, überfallen und ausgeplündert***).

In den Jahren 1548 und 1549 ertheilte K. Ferdinand I. verschiedenen Gewerkschaften der Stadt Beraun allgemein Bergfreiheiten auf den Gründen der Herrschaft Točnik und des Lehnhofes Torhof (Drhow) der Herrschaft Dobřisch, so wie am heiligen Berge, bei Přibram, und zwar „auf allerhand Metalle." Es ist aber nicht bekannt, wo und mit welchem Erfolge gearbeitet worden ist†).

*) Schaller, a. a. O. S. 8.
**) Palacky, a. a. O. III. Bd. I. Abth., S. 75 und 80.
***) Schaller, a. a. O., S. 10.
†) Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. I. Bd. 2. Abth., S. 78.

Die Stadt hat, außer den Verheerungen durch die Hussiten, auch zu andern Zeiten vielfach durch Feuer, Wasser, Krieg und Seuchen gelitten. In den Jahren 1512, 1599, 1600 und 1731 brannte sie theilweise ab und 1735 wurde sie gänzlich eingeäschert; 1611 plünderten sie die Passauer, und 1620 hatten die Einwohner unter der Last der Einquartirung von kaiserlichen Truppen zu seufzen. Im Verlauf des dreißigjährigen Krieges waren 1632 die Sachsen und 1639 die Schweden nicht minder unwillkommene Gäste. Während des ersten Schlesischen Krieges überfielen Bayern und Franzosen die Stadt, plünderten nicht nur die Einwohner, sondern beraubten auch die Dechanteikirche aller ihrer Kostbarkeiten, worunter sich allein 36 goldene und silberne Kelche befanden.

Bemerkenswerthe Ueberschwemmungen durch die Beraun und die Litawka fanden in den Jahren 1781, 1784, 1820, 1824 und 1840 statt. Im letztgenannten Jahre war am 28. und 29. März, bei Gelegenheit des Eisganges, der ganze untere Theil der Stadt mit den Seitengassen, sowie auch der Marktplatz mehr als 4 Fuß hoch mit Wasser bedeckt und die neue steinerne Brücke erlitt ansehnliche Beschädigungen.

Die in den Jahren 1831 und 1836 grassirende Cholera raffte 232 Menschen weg. Für die Landwirthschaft treibenden Bürger war die 1829 ausgebrochene Rinderpest und 1845 die Löserdörre von großem Nachtheil.

Beraun hat dem Staate und der Kirche folgende ausgezeichnete Männer gegeben: a) Wenzel Presl, geboren am 18. Juni 1654, starb 1702 als Dechant zu Prachatitz und hinterließ der Beraun Dekanalkirche als Vermächtniß 3000 fl. zur Anstellung eines Kaplans; b) Franz Xaver Strachowsky Ritter von Strachowa, geboren am 3. Dezember 1709, wurde 1737 Dechant in seiner Vaterstadt und starb 4. Febr. 1786 als k. k. Geheime Rath und Domprobst zu Prag. Er erbaute die St. Mathiaskirche oberhalb der Scharka bei Prag, und hinterließ 4000 fl. als Vermächtniß dem Berauner Armenhause; c) Georg Franz Prochazka de Lauro, welcher 1724 Dechant zu Beraun war und damals die Kapelle zur Schmerzhaften Mutter Gottes errichtete (S. oben); d) Franz Huß, geboren 16. Januar 1747 und gestorben am 30. Juli 1805 als pensionirter Buchhalter beim k. Landes-Unterkammeramte, und Sekretär der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, hat sich durch zahlreiche ökonomische Schriften verdient gemacht; e) Joseph Anton Seydl, welcher als Dechant zu Beraun starb; er hat eine umständliche Chronik seiner Vaterstadt hinterlassen, deren Original-Handschrift sich im böhmischen Museum zu Prag befindet.

Aus der Familie Podlesky sind vorzüglich ausgezeichnete Gesangkünstlerinnen hervorgegangen. Elisabeth Podlesky, geboren 17. November 1752, starb 1819 als Oberin des Stiftes der heiligen

Elisabeth zu Prag. Von ihren vier Schwestern, die sich gleichfalls der Gesangkunst widmeten, war Thekla, geboren 1765, früher Opernsängerin zu Leipzig und Mietau, und starb als Witwe Batka zu Prag, wo sie sich mehre Jahre als Gesanglehrerin auszeichnete und namentlich durch die Bildung der Frau Podhorsky sich ungemein um die ständische Bühne verdient gemacht hat.

Auch zwei Tenoristen, Iwan Laškowicka, geboren 1737, und Joseph Holeček, geboren 1765, waren als geborene Berauner mit Auszeichnung gekannt.

Als Patriot ist der wackere Müllermeister und Bürger Martin Podstatny, welcher die seit 1825 bestehende Musik-Lehranstalt gestiftet hat, nicht unerwähnt zu lassen. (S. oben.)

Gut Mnienian.

Dieses Gut gehört der Stadtgemeinde Beraun und besteht in 10 Nr. des nach Litten eingepfarrten Dorfes Mnienian (Mněnan) des Gutes Litten. Die land-wirthschaftliche Area ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	146	982	146	982
Trischfelder	—	—	—	1554	—	1554
Wiesen	—	—	12	439	12	439
Gärten	—	128	3	1124	3	1252
Hutweiden ꝛc.	—	—	8	781	8	781
Waldung	—	—	—	503	—	503
Ueberhaupt .	—	128	172	583	172	711

Die Verwaltung und Justiz versieht der Berauner Magistrat.

*Allodialgüter St. Johann unter dem Felsen und Hoch-Augezd sammt dem Lehngute Strkow oder Rubrin.

Diese in Besitzstand und Verwaltung vereinigten Güter liegen an der nördlichen Gränze des Kreises und gränzen nördlich an die zum Rakonitzer Kreise gehörige Herrschaft Tachlowitz und an Parzellen der Herrschaft Karlstein, östlich an die Herrschaft Tachlowitz und das Gut Luschetz, südlich an die Herrschaft Karlstein und das Lehngut Tetin, und westlich abermals an die Herrschaft Karlstein und an die königl. Stadt Beraun.

Der gegenwärtige Besitzer dieser Güter ist Herr Maximilian Berger, welcher sie von seiner im Jahre 1846 verstorbenen Gattin

Walburga, gebornen Pachmann, ererbt hat. (S. Landhäfl. Hptb. Gut St. Johann unterm Felsen, Litt. S. Tom. I. Fol. 185; Gut „Hohen-Augezd," Litt. H. Tom. VII. Fol. 73.)

Die vereinigten Güter hängen nicht unmittelbar zusammen, das Gut Hoch-Augezd, mit dem zum Gute St. Johann gehörigen Maierhofe Dobritsch, liegt getrennt vom Hauptkörper nordöstlich, der zum Gute St. Johann gehörige Hof Ptak südwestlich zwischen herrschaftlich-Karlsteiner und Stadt Berauner Gründen, der Lehnhof Rubrin aber östlich, umgeben von der Herrschaft Karlstein und Königsaal; wir betrachten daher diese Theile besonders.

I. Das Gut St. Johann.

Dieses war seit dem Anfange des X. Jahrhunderts bis zum Jahre 1785 Eigenthum des daselbst bestandenen Benedictinerstiftes, nach dessen Aufhebung es dem k. k. Religionsfonds zufiel; im Jahre 1790 kaufte es Christian Franz Graf von Sweerts-Spork, von dessen Erben es durch Kauf an Joachim Ritter von Schirnding und von diesem gleichfalls durch Kauf im Jahre 1819 an die genannte Frau Walburge von Lackner gelangte.

Die Area dieses Gutes beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	548	930	558	1183	1107	513
Teiche mit Aeckern vergl.	6	533	—	1599	7	532
Trischfelder	—	44	4	1535	4	1579
Wiesen	62	503	27	246	89	749
Gärten	18	1057	21	764	40	221
Hutweiden ꝛc.	157	1502	101	1065	259	967
Waldungen	605	1318	150	360	756	78
Ueberhaupt .	1399	1087	865	352	2264	1439

Nach der neuen Katastral-Vermessung enthält das Gut 2365 Joch 1299 □Kl.

Die Lage des Gutes ist gebirgig, zum Theil mit steilen und felsigen Gehängen, zum Theil mit sanft geneigteren Flächen. Die Felsart ist vorherrschend Uebergangskalkstein, welcher an den Thalgehängen häufig in steilen, nackten, mitunter malerisch gestalteten Felsmassen sich zeigt und im größten Theile des Gebietes die Unterlage der Dammerde bildet; er enthält an mehren Stellen zahlreiche Petrefakten und bei St. Johann eine merkwürdige Höhle; auch finden sich häufig Kalktuffgebilde an den Gehängen. Nördlich von St. Johann und Bubowitz, dann bei Dobritsch, kömmt leicht verwitterbarer Grauwakkenschiefer vor.

Von Gewässern berührt die Beraun das Dominium an seiner südlichen Gränze, und durchschneidet den abgesonderten Theil

Ptak; der Lobenitzer Bach, auch Kačice genannt, durchfließt dasselbe in einem tiefen engen Thale. Die vormals bei Bubowitz und St. Johann bestandenen Teiche sind in Aecker und Wiesen umgestaltet.

Die Waldung ist in 2 Reviere eingetheilt, das St. Johanner von 243 Joch 1590 □Kl., und das Bubowitzer von 539 Joch 740 □Kl. Die vorkommenden Holzarten sind: Eichen, Buchen, Birken, Espen und Kiefern. Durch Niederwaldwirthschaft wird jährlich 600 Klafter hartes und 120 Klafter weiches Brennholz erzielt, wovon der dritte Theil einheimisch verbraucht, das übrige auswärts, hauptsächlich in die Gegend von Prag verführt wird. Die Wildbahn liefert jährlich 3 Stück Rehwild, 120 Hasen und 150 Rebhühner. An schädlichem Wild, dessen Aufenthalt durch die häufigen felsigen Schluchten begünstigt wird, finden sich vorzüglich Füchse, Dachse und große Ohreulen.

Die Anzahl der Einwohner beträgt 1054, welche in 4 Dörfern, zusammen in 139 Häusern wohnen. Judenfamilien sind 4 einheimische und 4 fremde, zum Gute Neuhof (Rak. Kr.) gehörige, zusammen 36 Seelen.

Die Haupt-Ertragsquelle des Dominiums ist die Landwirthschaft; der Boden, theils von guter, theils von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit liefert Weizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Linsen. Obstbau wird nicht nur von der Obrigkeit in mehren großen Gärten, in Alleen und Anlagen, sondern auch von den Unterthanen betrieben, von denen mehre ansehnliche Obstgärten und die meisten wenigstens ein Hausgärtchen besitzen. Die Wiesen sind von geringerer Bedeutung, da der Thalgrund zu schmal ist und die höher liegenden Grundstücke an Bewässerung Mangel leiden.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt bei der Obrigkeit 12 Pferde, 4 Stiere, 70 Kühe und 800 Schafe in 3 Maiereien mit einer Schäferei; bei den Unterthanen 14 Pferde, 2 Stiere, 40 Ochsen, 162 Kühe, 250 Schafe, 24 Ziegen und 50 Schweine.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht größtentheils nach Prag, etwas davon nach Beraun, frisches und getrocknetes Obst zum Theil auch nach Rokitzan und Pilsen.

Steinbrüche sind mehre auf dem Gute, in welchen Kalkstein theils zu Bausteinen und Steinmetzarbeiten, theils für die Kalköfen gewonnen wird, welche jedoch blos für den einheimischen Bedarf sorgen.

Von Gewerbtreibenden finden sich 1 Bäcker, 1 Branntweinbrenner, 1 Brauer, 1 Faßbinder, 1 Fleischer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 4 Schänker, 4 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Wagner, 1 Zimmermann; sie haben zusammen 17 Gesellen und 11 Lehrlinge.

Von größern Industrieanstalten ist im Dorfe St. Johann eine Baumwollengarn-Spinnerei mit einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, welche mit 5328 Spindeln jährlich 75450 Pf. W. G. feines und 21450 Pf. Barchetgarn erzeugt, und in Allem 126 Arbei-

ter beschäftigt. Handel treiben 1 Krämer und 2 Handelsleute mit rohen Produkten.

Die von Prag nach Pilsen führende Hauptstraße berührt das Dominium; die nächste Post ist in Beraun.

Ein Armeninstitut wurde im Jahre 1826 organisirt; es hatte am Schluß des Jahres 1846 ein Stammvermögen von 488 fl. 51 kr. und eine Jahreseinnahme von 67 fl. 19 kr. C. M.; im Jahre 1847 erhielt es ein Geschenk von 200 fl. C. M. und die Zusicherung eines jährlichen Beitrags von 100 fl. C. M. auf 4 Jahre von der Obrigkeit; es werden 7 Arme unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) St. Johann, auch St. Ivan (Sw. Jan), auch von seiner Lage St. Johann unter dem Felsen genannt, der Amtsort, Dorf von 28 H. mit 194 E., liegt 3¼ St. sw. von Prag, ¾ St. von der Hauptstraße entfernt in einem pittoresken felsigen Thale am Bache Kačice. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, zu welcher, nebst den zum Gute gehörigen Orten Hostin, Bubowitz und Sedletz, die fremdherrlichen Gemeinden Srbsko, Kosolup und Luschetz eingepfarrt sind, eine Schule, beide unter dem Patronate des Religionsfonds, ein Schloß, Bräuhaus auf 15 Faß, Branntweinbrennerei, ein Wirthshaus, eine landesbefugte Baumwollenspinnerei unter der Firma Gebrüder Moritz und Friedrich Kubinsky, 1 Mühle mit 1 Brettsäge. Der Ort ist seiner malerisch schönen Lage wegen sehr beliebt und besucht von den Freunden der schönen Natur in der Hauptstadt und zugleich durch die anziehende Legende, an welche sich seine Entstehung knüpft und durch seine Geschichte merkwürdig. Zur Zeit des ersten christlichen Herzogs Boriwog lebte hier in der nach ihm benannten Höhle der heil. Einsiedler Ivan, Sohn eines kroatischen Fürsten, in wilder Waldeinsamkeit vom Weltgetümmel zurückgezogen, sich von Kräutern und Wurzeln und der Milch einer zahmen Rehgeis nährend. Herzog Boriwog, welcher sich im nahen Schlosse Tetjn aufhielt, verwundete auf der Jagd das Thier und dieses flüchtete zu seinem Beschützer, wo es der verfolgende Jäger verendend antraf. Dieß führte zur Bekanntschaft des Herzogs und seiner Gemahlin Ludmilla, welche den frommen Mann an ihren Hof zogen, der jedoch später wieder seine ihm liebgewonnene Einsamkeit bezog, in welcher er sodann von heidnischen Mordgesellen überfallen und erschlagen wurde. Der fromme Herzog ließ an der Höhle eine Kapelle errichten, welche wahrscheinlich bei der Ausbreitung des Christenthums in Böhmen von frommen Andächtigen sehr häufig besucht wurde. Im J. 1030 stiftete der Prinz und nachmalige Herzog Bretislaw hier ein Benediktinerkloster, welches mit Mönchen aus dem Kloster Ostrow bei Dawle besetzt und später als Probstei diesem untergeordnet wurde. Als die hussitischen Unruhen das Vaterland verwüsteten, blieb auch dieses Kloster trotz seiner Verborgenheit nicht verschont, die Prager überfielen es im J. 1422, zerstörten es und vertrieben die Mönche; die Güter wurden dem Kloster entrissen. Nach wiederhergestellter Ruhe war es Udalrich von Hasenburg, welchem das Stift und die Kirche ihre Wiederherstellung verdankte und welcher es wieder in den Besitz des geraubten Eigenthums setzte, so daß er gleichsam als neuer Stifter desselben erscheint, daher auch sein Wappen, der Eberkopf, im Stiftssiegel angenommen wurde und noch gegenwärtig an manchen Stellen in der Kirche angebracht erscheint. Um das J. 1520 verließ der Abt Johann der Fünfte das verwüstete Kloster Ostrow, rief die zerstreut lebenden Benediktiner-Mönche zusammen und schlug seinen Wohnsitz im Kloster St. Johann auf; seit der Zeit wurde die ehemalige Probstei zur Abtei erhoben und 9 Aebte folgten dem genannten ununterbrochen in der Würde bis zum J. 1669, in welchem nach dem Tode des Abtes Johann Chrysostomus Belmonte das Stift sich in so mißlichen Umständen befand, daß es die bestimmte Zahl von Ordensbrüdern nicht ernähren konnte; es wurden

daher Administratoren eingesetzt, von welchen der dritte, Karl Bonifaz Schuster von Goldburg, im J. 1675 wieder zum Abte erwählt wurde. Ihm folgten noch 5 Aebte, wovon der letzte Nepomucenus von Ebenholz war, unter welchem das Kloster in große Schulden verfiel und von Kaiser Joseph II. im J. 1785 aufgehoben wurde.

Zur Zeit der Unruhen, welche den 30jährigen Krieg herbeiführten, verlor das Kloster seine Besitzungen, welche an Heinrich Felix Chomotow von Harras verkauft und mit seiner Herrschaft Chrustenitz vereinigt wurden. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden sie jedoch wieder zurückgestellt. Während des 30jährigen Krieges wurde das Stift und seine Besitzungen hart mitgenommen und im J. 1633 rein ausgeplündert, wodurch es so herabsank, daß vom ganzen Stifte durch längere Zeit Niemand als der Abt vorhanden war.

Das Stiftsgebäude ist gegenwärtig das obrigkeitliche Schloß, es ist von Gärten und Obstanlagen umgeben und wurde im J. 1721 vom damaligen Abte Aemilian Kotterowsky erbaut, später aber so umgestaltet, daß seine ehemalige Bestimmung als Kloster nur im Innern noch sichtbar ist. Von seiner Lage nahe an der sich senkrecht erhebenden ansehnlichen felsigen Bergmasse hat es den Namen St. Johann unter dem Felsen. Die damit zusammenhangende Kirche wurde im J. 1661 durch den Abt Matthäus Ferdinand von Bilenberg in edlem Style erbaut; sie besitzt einige gute Gemälde, das Hochaltarblatt, den heil. Ivan und ein Seitenaltarbild, den heil. Benedikt vorstellend, ferner an der Rückseite des Musikchors ein Bild, die Grundsteinlegung der Kirche vorstellend, von Bachmann, in welchem die Figuren Porträts seyn sollen. In der Kirche sind die Reliquien des heil. Ivan; sie wird zur Zeit des Kirchenfestes von zahlreichen Wallfahrern besucht. Mit der Kirche hängt die sogenannte alte Kirche zusammen, so daß man nur aus jener in diese gelangen kann, sie ist jedoch kein eigentliches Gebäude, sondern eine natürliche Felsengrotte, welche gleichsam die Vorhalle zu der Höhle bildet, in welcher sich der heil. Ivan aufhielt. In dieser Kirche befinden sich übrigens die Begräbnißstätten der hier verstorbenen Aebte und Stiftsgeistlichen. Vor der Grotte befindet sich eine ansehnliche Quelle von sehr klarem guten Wasser.

Das hiesige Schulhaus wurde im J. 1822 neu in solidem Style erbaut, eine Schule bestand jedoch schon früher und vor der Aufhebung des Klosters ertheilten die Stiftsgeistlichen der Jugend im Kloster den Schulunterricht.

Die bereits erwähnte Spinnfabrik ist ein stattliches Gebäude, sie wurde im J. 1812 an der Stelle einer früher hier bestandenen Papiermühle von J. U. Dr. und Professor Michael Schuster aus Prag errichtet.

Unter den Männern des ehemaligen Stiftes, deren Namen sich ihrer Verdienste wegen im Andenken erhalten haben, sind anzuführen der bereits erwähnte Matthäus Ferdinand von Bilenberg, zugleich Abt zu St. Nikolaus in der Altstadt Prag, welcher der „Unvergeßliche" genannt wird; er war Abt des hiesigen Stiftes vom J. 1652 bis 1664, in welchem Jahre er zum Bischof in Königgrätz und später zum Erzbischof in Prag ernannt wurde; sodann Kaspar Eisner, Professor der Philosophie und Theologie in Prag und Abt des Stiftes St. Johann von 1678 bis 1695; noch als Abt trug er aus Liebe zu den Wissenschaften den jüngern Benediktinern in St. Johann Philosophie und Theologie vor, er soll mehre Werke hinterlassen haben; ferner Emilian Kotterowsky, Stiftsabt vom J. 1695 bis zum J. 1742, ein gelehrter frommer Mann und dabei ein ausgezeichnet guter Wirth; denn obwohl er beim Antritt seiner Würde in der Stiftskasse nur 20 fl. vorfand, so baute er doch während seiner Verwaltung das Stiftsgebäude und beinahe alle zum Stifte gehörigen Meierhöfe, Schäfereien, Bräuhäuser, Mühlen, Wirthshäuser, kaufte ein Haus in Prag für 16,000 fl., 2 Weingärten bei Melnik und einen bei Prag und nach seinem Tode fand sich noch eine Baarschaft von 40,000 fl.; endlich Eugenius Prudik, Abt von 1768 bis 1772, bei seinen Zeitgenossen als ausgezeichneter Gelehrter bekannt.

Nächst dem Orte St. Johann gegen Norden ist auf einer Anhöhe eine Kapelle zum heil. Kreuze, als deren Erbauer der Abt Emilian Kotterowsky an-

gegeben wird; sie ist ein Eigenthum der Ritter von Schirnding'schen Erben und gegenwärtig dem Verfalle nahe.

2) Hostin (Hoštjn), Dorf, liegt ¼ St. s. vom Amtsorte im engen Thale am Bache Kačice, hat 33 H., 231 E., wovon 1 H., die im Walde Baubowa ¼ St. ö. gelegene Hegerei, zur Herrschaft Karlstein gehört. Hier ist 1 Mühle, 1 Wirthshaus, 1 Contributions-Schüttboden, mehre Obstgärten, welche meistens Zwetschkenbäume enthalten.

3) Bubowitz (Bubowice, auch Bukowitz genannt), Dorf von 38 H. mit 340 E., liegt ¾ St. nö. von St. Johann auf einer Anhöhe; hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Forsthaus, 1 Ziegelhütte, 1 Wirthshaus, 1 Potaschensiederei, und einschichtig, östlich vom Orte, 1 Abdeckerei. Auf einer sanften Anhöhe nächst dem Dorfe sind die Ruinen der vom Abt Emilian Kotterowsky erbauten Adalbertikapelle, welche nach der Aufhebung des Klosters verkauft und großentheils abgerissen wurde.

4) Sedletz (Sedlec), Dorf von 25 H. mit 192 E., liegt ½ St. n. vom Amtsorte im Thale am Kačicer Bache. Hier ist ein Maierhof mit einem schönen Obstgarten und ausgedehnten Wiesen in der anmuthigen, hier mehr ausgebreiteten Thalfläche. Zum Orte gehören die ⅛ St. sö. gelegene sogenannte Alte Ziegelhütte mit 3 H., St. Johanner Neuwirthshaus, ¼ St. n. an der Pilsner Hauptstraße unfern vom Dorfe Lodenitz gelegen, ein ansehnliches Wirthshaus mit 5 H., ferner der am rechten Ufer der Beraun oberhalb der Stadt Beraun gelegene Hof Ptak, sonst auch Weißer Hof genannt.

Von getheilten Ortschaften gehören zum Gute St. Johann:

a) von Dobritsch (Dobřič), einem bei der Herrschaft Karlstein conscribirten Dorfe, 10 H. mit einem Maierhofe und einem zierlichen, vom Abt Kotterowsky erbauten Schlößchen.

b) von Kozolup, Dorf, beim Gute Luschitz conscribirt, 5 H.

II. Gut Hoch-Augezd.

Dieses Gut war früher ein Eigenthum der gräflich Schlick'schen Familie; im Jahre 1763 erscheint Mathias Franz Jonak von Freienwald als Besitzer; von seinem Sohne Franz wurde es im Jahre 1820 an Johann Kratschmer und von diesem im Jahre 1822 an Franz Dostal verkauft, von welchem es im Jahre 1825 die Frau Walburga von Lackner erkaufte.

Die Area beträgt:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	295	655	145	691	440	1346
Trischfelder	—	—	1	—	1	—
Wiesen	5	1549	—	1457	6	1406
Gärten	3	637	4	1180	8	217
Hutweiden rc.	9	505	—	—	8	505
Waldung	66	1521	—	—	66	1521
Ueberhaupt	380	67	152	128	532	195

Nach der neuen Katastral-Vermessung enthält es 599 Joch 960 □Kl.

Das Gut hat eine hohe, jedoch ebene Lage, die Felsart ist theils Kalkstein, theils Grauwackenschiefer. Gewässer sind hier keine, ein vordem bestandener Teich wird als Acker und Wiese benutzt.

Die Waldung, ganz der Obrigkeit gehörig, beträgt 103 Joch 45 □Kl. zur Hälfte Hoch-, zur Hälfte Niederwald, letzterer gemischt; sie deckt blos den einheimischen Bedarf. Die Wildbahn liefert jährlich 30 Hasen und 50 Rebhühner.

Die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft; der Boden ist theils mittelmäßig, theils gut, die Ackerkrume jedoch meistens seicht; erbaut werden hauptsächlich die vier Getreidearten. Der Obstbau ist auf die nicht sehr ausgedehnten Hausgärten und auf einige von der Obrigkeit angelegte Alleen beschränkt.

Kalksteinbrüche und Kalköfen, sind blos für den einheimischen Bedarf in Benutzung.

Der Viehstand der Obrigkeit besteht aus 6 Pferden, 1 Stier, 30 Kühen, 6 Stück Jungvieh, 400 Schafen und 1 Mutterschwein; die Unterthanen haben 20 Ochsen, 43 Kühe, 51 Schafe, 13 Ziegen und 17 Schweine. Der Absatz der Produkte geschieht nach Prag.

Von Gewerbtreibenden sind auf dem Gute 1 Bräuer, 1 Binder, 1 Fleischer, 1 Glaser, 1 Posamentirer, 1 Schmied, 1 Schänker, 3 Schneider, 1 Tischler, dann 1 Handelsmann mit rohen Produkten und 3 Hausirer; ferner 1 geprüfte Hebamme.

Das Armeninstitut ist zur Zeit noch nicht organisirt; doch ist dazu ein Stammvermögen von 285 fl. 41 kr. vorhanden, und im Jahre 1846 betrug die zugewiesene Einnahme 23 fl. 21 kr. C. M. Im Jahre 1847 vermehrte die Obrigkeit das Stammkapital mit 200 fl. und sicherte durch 3 Jahre einen jährlichen Beitrag von 100 fl. zu.

Mit der Pilsner Hauptstraße ist das Gut durch Landwege verbunden, die nächste Postation ist in Duschnik.

Das Gut enthält blos die Ortschaft:

Hoch-Augezd (Augezd wysoký), Dorf, liegt 1½ St. enö. vom Amtsorte St. Johann, hat 47 H. mit 479 E., worunter 6 Judenhäuser mit 12 Familien und 73 Seelen. Hier ist ein Schloß mit einer Schloßkapelle und einem Garten, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Bräuhaus auf 5 Faß, 1 Contributionsgetreideschüttboden und 1 Wirthshaus. Der Ort ist nach Tachlowitz eingepfarrt und es besteht hier eine von der Pfarrschule zu Tachlowitz abhängige Filialschule in einem gemietheten Lehrzimmer, von welcher der Lehrgehilfe von der herrschaftlich Tachlowitzer Obrigkeit dotirt wurde, für dessen besseres Auskommen der gegenwärtige Besitzer des Gutes eine Stiftung machte.

III. Lehnhof Strkow oder Rubrin (Robljn).

Dieser Lehnhof war im Besitze mit dem Gute Hoch-Augezd vereinigt und gelangte mit diesem an den gegenwärtigen Eigenthümer des Gutes St. Johann. Er bestand aus einem Maierhofe, welcher jedoch schon unter dem Besitze des Grafen Schlik zerstückt wurde; von diesem entstanden somit 2 ganze Bauergüter im Dorfe Ober-Rubrin; später wurden diese in 4 halbe weiter zertheilt, ferner in 2 Mühlen in Unter-Rubrin, welche Orte bei der Herrschaft Königssaal conscribirt werden, dann in zwei halben Bauerwirthschaften im Dorfe Groß-Morzin, welches bei der Herrschaft Karlstein conscribirt wird.

Diese schon im Jahre 1746 stattgefundene Zerstücklung wurde sammt dem vom jetzigen Lehensbesitzer mit seinen Unterthanen abgeschlossenen Robotablösungs-Vertrage von dem obersten Lehensherrn im Jahre 1843 bewilligt.

Die Area dieses Lehenhofes besteht blos in Rustical-Gründen und beträgt: an ackerbaren Feldern 95 Joch 1331 □Kl., Teichen mit Aeckern vergl. 1 J. 200 □Kl., Trischfeldern — J. 480 □Kl., Wiesen 12 J. 101 □Kl., Gärten 3 J. 1422 □Kl., Teichen mit Wiesen vergl. 1 J. 400 □Kl., Hutweiden ꝛc. 2 J. 1330 □Kl., und Waldungen 99 J. 109 □Kl., zusammen 216 Joch 573 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung betragen die Gründe 292 J. 1509 □Kl.

Der Waldstand beträgt 101 Joch 609 □Kl., wovon ⅓ Hoch- und ⅔ Niederwald; der Wildstand liefert jährlich 24 Hasen und 10 Rebhühner.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 2 Pferden, 12 Ochsen, 20 Kühen, 10 Stück Jungvieh, 20 Schafen und 5 Schweinen.

Zur Gründung eines Armeninstituts, gab der jetzige Herr Besitzer 200 fl. C. M

Die Anzahl der Unterthanen beträgt in Ober-Rubin 60, in Unter-Rubin 26 und in Groß-Morzin 13, zusammen 109.

K. k. Tafel-Herrschaft Karlstein.

Die Herrschaft Karlstein liegt im nördlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, zu beiden Seiten der Beraun, und gränzt im Norden an die Dominien Tachlowitz und Luschetz des Rakonitzer Kreises, so wie an die hiesigen Güter St. Johann und Hoch Augezd, in Osten an die Güter Dobřichowitz, Wonoklas, Choteč (Rak. Kr.) und die Hft. Königsaal, im Süden an die Güter Swinař und Litten, und im Westen an die Hft. Königshof, die Gründe der Stadt Beraun und die Hften. Pürglitz und Nischburg des Rakonitzer Kreises.

Abgesondert vom Hauptkörper liegt das Dorf Groß-Letschitz, südöstlich, zwischen den Dominien Dobřisch, Mnischek und Slap.

In der königlichen Landtafel erscheint als Eigenthümerin der Herrschaft die „jeweilige Wittwe Königin von Böhmen," das adelige Damenstift am Prager Schlosse ist Nutznießerin der Herrschaft. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. II. Fol. 153.)

Der Kern des Gebietes, namentlich Tetin und dessen Umgebung, gehörte seit den ältesten Zeiten der böhmischen Krone. Nach der auf Pelzel*) und Hagek gestützten Angabe begann Kaiser Karl IV. im Jahre 1348 am 10. Juni den Bau der Burg Karlstein und beendigte ihn 1357. Aus einer von Schaller im Dekanal-Archiv zu Pras-

*) S. dessen Leben Karls IV. ꝛc. I. Bd. S. 216 u. a.

koles aufgefundenen und von ihm in extenso mitgetheilten Urkunde geht jedoch hervor, daß Karlstein bereits am 3. Sept. 1348, wo diese Urkunde zu Prag ausgestellt wurde, als vollendetes Schloß (castrum) vorhanden war, und des Kaisers Bruder, Johann Herzog von Kärnthen, Grafen von Tirol und Görz, gehörte *), so wie auch, daß bereits damals bei der St. Palmatius-Kapelle ein Dechant angestellt war, welchem Herzog Johann eben vermöge dieser Urkunde das Dorf Lhotka Zebrakow schenkte, gegen die Verpflichtung, täglich in dieser Kapelle eine heilige Messe zu lesen **). Die Bestimmung, welche Karl IV., wie wir weiter zeigen werden, der Burg gab, war die eines sichern Aufbewahrungsortes der böhmischen Reichskleinodien, des Staatsarchives und zahlreicher Heiligen-Reliquien. Die von ihm eingesetzten Burggrafen bezogen die Einkünfte der Herrschaft und verwendeten dieselben zur Bestreitung des Haushalts der Burg. Einzelne dieser hohen Reichsbeamten trugen auch durch Ankauf oder Schenkung von Höfen und Dorfschaften zur Vergrößerung der Herrschaft bei. Im Jahre 1622 widmete K. Ferdinand II. die Herrschaft zu einem Leibgeding- oder Tafelgut für die jeweilige Wittwe-Königin von Böhmen, und im Jahre 1755 wurde die Herrschaft von der Kaiserin Maria Theresia dem von ihr gegründeten Adeligen Damenstifte am Prager Schlosse zum Nutzgenuß zugewiesen.

Der nutzbare Flächeninhalt der Hft. ist nach dem Kat. Zrgl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1438	421	5410	1057	6849	328
Teiche mit Aeckern vergl.	10	350	—	1408	11	158
Trischfelder	34	1552	464	178	499	130
Wiesen	96	1138	434	229 3/6	530	1367 3/6
Gärten	24	1473	112	801	137	674
Hutweiden und Gestrüppe	587	136	1559	999	2146	1135
Waldungen	3099	1088	714	1232	3814	720
Ueberhaupt .	5291	1358	8696	1554 3/6	13988	1312 3/6

Nach der neuen Katastralvermessung beträgt die Gesammt-Area der Herrschaft 16049 Joch 1213 □Kl.

Die Oberfläche ist mehr gebirgig als eben. Bemerkenswerthe Berge, welche die Burg Karlstein umgeben, sind südlich der Plessiwec, westlich die Jaworka, nördlich die Knězjhora (Pfaffenberg) und östlich die Haknowa mit dem Haknowec. Bei Bèlè ist der Wossikow, bei Koda der Tobolker Berg, bei Tetin der Damil anzuführen. Die Felsarten sind vorherrschend Abänderungen des Uebergangs-Kalk-

*) Schaller, q. a. O. S. 17 und 18 . . . . „in castro nostro Carlstein." Nach uns später zugekommenen gütigen Mittheilungen des Hrn. Capitular-Dechanten Körner zu Prasskoles ist diese von Schaller angeführte Urkunde unecht.

**) Nach den erwähnten Mittheilungen des Hrn Dechanten Körner stiftete Herzog Johann die St. Apollinarkapelle in Zebrak und schenkte dem dabei angestellten Priester das Gut Prasskoles. S. unten Hrschft. Totschnik.

steins; unterhalb Budnian findet sich ein mächtiger Stock von Grünstein. Im südlichen Theile der Hft., bei Paučnik, Třebaň und weiterhin, dann im nördlichen Theile, bei Lodenitz und Wraz, bildet Grauwackenschiefer die Felsart. Bei Hiskow kommt Grünstein vor und eine isolirte Ablagerung von Steinkohlen-Sandstein, welcher sich weiter auf die angränzende Hft. Nischburg verbreitet.

Da die Herrschaft im Ganzen nur wenig höher liegt als Prag, so hat sie auch ziemlich eben dasselbe milde Klima.

Durch die Hft. fließt von Westen nach Osten die Beraun, auf welcher bei günstigem Wasserstande Stammholz-Flößung und Scheiterschwemme aus den Waldungen der Hften. Pürglitz (Rak. Kr.) und Plaß (Pils. Kr.) Statt findet. Abwärts von Tetin ergießt sich in die Beraun der von Norden aus dem Rakonitzer Kreise kommende Lodenitzer Bach und den nordöstlichen Theil des Gebietes durchläuft ein kleiner, aus demselben Kreise herbeifließender Bach, welcher bei Dobřichowitz in die Beraun fällt. Auch berührt der in die Moldau gehende Bach Kocaba die Gründe des Dorfes Groß-Letschitz.

Teiche sind nicht vorhanden. Der einzige ehemals bestandene Teich Karlik, von 8 Joch, bei Dobřichowitz, ist schon vor 40 Jahren trocken gelegt worden.

Die Volksmenge beträgt (ohne die der Schutzstadt Hostomitz) 5339 Seelen. Darunter befinden sich 12 Protestanten und 32 zur Herrschaft gehörige israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle der Unterthanen ist der Landbau, neben welchem einige Gewerbe, zum Theil fabrikmäßig, betrieben werden. —

Die Obrigkeit hat nur Waldwirthschaft.

Der Boden ist theils fruchtbarer Lehm, mit Beimischung von verwittertem Kalk, theils von kiesiger und sandiger Beschaffenheit; auch giebt es mehre Strecken mit sehr seichter Ackerkrume. Man baut alle Getreidearten, nebst Erbsen, Linsen und Wicken, Erdäpfeln und von Futtergewächsen stellenweise Brabanter Klee. Der Obstbau ist, besonders bei einzelnen, günstig gelegenen Ortschaften, nicht unbedeutend und wird sowohl in Gärten als im Freien betrieben. Bei Budnian hatte Karl IV. längs der Beraun Weingärten angelegt, von welchen aber keine Spuren mehr zu sehen sind.

Da die 4 Maierhöfe der Obrigkeit (Paučnik, Bělč, Mezaun und Dobřeč) nebst der Schäferei in Krupna schon seit langer Zeit emphyteutisch zerstückt sind, so kann nur bei den Unterthanen ein Viehstand nachgewiesen werden. Diese besaßen im Jahre 1846: 371 Pferde, 399 Ochsen, 1071 Kühe, 637 St. junges Rindvieh, 4331 Schafe, 1530 Schweine und 270 Ziegen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht theils in der Umgegend, theils auch nach Prag.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen, mit Einschluß der bei der Vermessung als Waldarea behandelten, mit Gestrüppe und Strauchwerk bewachsenen Hutweiden und sonstigen Parzellen, 3891 Joch 28 □Kl., die der Unterthanen 1232 Joch. Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 4 Reviere eingetheilt: das Schloß-Revier, von 1785 Joch 358 □Kl., das Klein-Mořiner, von 1167 Joch, das Kober (oder Tetiner) von 743 Joch, und das Hostomitzer, von 195 Joch 1270 □Kl. Davon bestehen $\frac{5}{6}$ aus Niederwald, namentlich Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Linden, Ahorn, gemischt mit zerstreuten Kiefern und Lärchen, sowie allerlei Strauchwerk, Kornelkirschen, Mehlbeer- und Haselstauden, Vogelbeeren, Berberis ꝛc., und $\frac{1}{6}$ aus Hochwald, Kiefern, Tannen und Fichten. Der Durchschnitts-Ertrag an Stamm- und Scheitholz und Büscheln, Alles auf Klafterholz reducirt, ist jährlich auf 1400 Klafter systemisirt. Nach Bestreitung der Deputate, so wie der stiftungsmäßigen und gesetzlichen Holzabgaben pr. 420 Klafter, wird der Rest theils auf der Herrschaft, theils an die Unterthanen der Gränz-Dominien verkauft.

Der Wildstand ist theils in Folge der durch die Zerstückung der Maierhöfe entstandenen vielen kleinen Grundparzellen, theils wegen der zerstreuten Lage der Ortschaften und der vielen Berührungspunkte mit fremden Dominien geringer als er im Verhältniß zur Area der Herrschaft sein könnte. Der größte Theil des herrschaftlichen Jagdbezirkes ist verpachtet, und nur 580 Joch befinden sich in eigner Regie, auf welchen jährlich 5 bis 8 Rehböcke, 150 bis 200 Hasen und 140 bis 180 Rebhühner abgeschossen werden.

Bergbau findet nicht Statt. Nur bei Dobřič wird gegenwärtig auf Eisen geschürft und man erwartet günstigen Erfolg. Steinkohlen sind bei Hiskow mehrmals, aber stets vergeblich gesucht worden. Bei Tetin und Srbsko sollen in den frühesten Zeiten der böhmischen Geschichte Goldwäschereien gewesen sein, und man findet bei Srbsko noch Spuren einer zu diesem Behuf bestandenen Wasserleitung. Die zahllosen angeblichen Pingen ebendaselbst sind vielleicht Reste von Sandgruben aus der Zeit, wo die Burg Karlstein gebaut wurde. Uebrigens giebt es auf mehren Punkten der Herrschaft Kalksteinbrüche und Kalköfen.

Größere Gewerbsanstalten sind: a) 1 Baumwollengarnspinnfabrik zu Bodnitz mit einfacher Befugniß vom 3. April 1845 (Firma: Karl Goldstein und Karl Kleinberg), welche mit Dampfmaschinen von 24 Pferdekraft betrieben wird und (1846) 125 Arbeiter beschäftigte; b) 1 Parkettenfabrik, zu Klutschitz, mit einfacher Befugniß (Firma: Wenzel Schuly), 18 Arbeiter beschäftigend.

Außerdem wurden im Jahre 1846 Polizeigewerbe von 98, Commercial-Gewerbe von 14, freie Gewerbe von 10 und Handel von 10 Gewerbsleuten betrieben, welche zusammen 74 Gesellen, Lehrlinge und sonstige Geschäftsgehilfen hatten. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 2 Brauer, 2 Faßbinder, 7 Fleischer, 4 Gastwirthe, 1 Getreidehändler, 1 Glaser, 5 Griesler, 1 Kürschner,

2 Leinwandhändler, 3 Maurer, 13 Müller, 1 Nagelschmiedt, 5 Pottaschensieder, 1 Sattler, 17 Schmiedte, 22 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 7 Tischler, 1 Victualien-Händler, 6 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Ziegeldecker und 2 Zimmerleute. Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 7 Krämer, 1 Hausirer und 1 Marktbezieher.

Der Flecken Budnian hat zwar Privilegien auf 3 Jahrmärkte; diese werden aber wegen ungünstiger Localverhältnisse schon seit vielen Jahren nicht mehr abgehalten.

Sanitätspersonen sind: 2 Wundärzte (in Budnian und Groß-Mořin) und 3 Hebammen (in Budnian, Bulč und Hiskow).

Das am 1. November 1842 eröffnete, durch mehrjährige Auffammlung der gesetzlich dazu bestimmten Einnahme und deren zweckmäßige Verwaltung gegründete Armeninstitut hatte am Schluß des Jahres 1846 ein Stammvermögen von 3755 fl. 46¼ kr. C. M. und 216 fl. 57 kr. W. W. Die Einnahme dess. J. war 487 fl. 10¼ kr. C. M. und 58 fl. 59 kr. W. W. Davon wurden 32 Arme unterstützt. Unter dem obigen Betrage des Stammvermögens befindet sich ein Legat pr. 200 fl. C. M. von der in Karlstein verstorbenen Prager Bürgerin Anna Borowička, und unter der Einnahme ein Betrag von 18 fl. C. M., welcher der Institutskasse alljährlich aus einer von dem Prager Fürsterzbischof Aloys Joseph Freiherrn von Schrenk auf Notzing und Egmating im Jahre 1841 als eine für Kaiser Karl IV. zu Karlstein errichtete Messenstiftung zufließen.

Durch den nördlichen Theil der Herrschaft geht über Lodenitz und Wraz die von Duschnik kommende Reichsstraße als Poststraße und Chaussee nach Beraun, und über Hiskow führt eine Verbindungs-Chaussee von Beraun nach Pürglitz. Auch durchzieht die Herrschaft von Norden nach Süden eine bei Duschnik von der Reichsstraße sich ablösende Halb-Chaussee, welche nach Karlstein und von da über die Beraun nach Paučnik und Litten ꝛc. führt. Eine gleiche Straße verbindet Karlstein mit Dobřichowitz. Außerdem bestehen nach allen Richtungen hin mehr oder weniger bequeme Landwege. Die nächsten Posten sind in Duschnik und Beraun. Das herrschaftliche Direktorial-Amt wendet sich mit der Correspondenz nach Prag.

Die Ortschaften sind:

1) Karlstein, 2 St. ö. von Beraun und 4½ St. ssw. von Prag, unweit links von der Beraun, auf einem hohen und steilen Kalkfelsen, eine Burg mit 3 dabei liegenden Häusern (worunter 1 Wirthshaus) und 68 Einwohnern. Die Burg enthält die unter landesfürstlichem Patronate stehende Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, die Kapellen zum heil. Nikolaus, zur heil. Katharina und zum heil. Kreuz, so wie die Amtskanzleien und die Beamtenwohnungen. Die Burg ist sowohl in Hinsicht der vielen historischen Erinnerungen, die sich an sie knüpfen, als auch wegen der zahlreichen Kunstdenkmäler, die sie noch enthält, die merkwürdigste des Königreichs Böhmen. Karl IV. gab ihr die Bestimmung, daß sie nicht bloß ein sicherer Aufbewahrungsort sämmtlicher Reichskleinodien, der wichtigsten Staatsurkunden und zahlreicher Heiligen-Reliquien,

sondern auch ein stiller Landsitz für ihn selbst werden sollte, wo er von Zeit zu Zeit sich ungestörten Erholungen und frommen Betrachtungen überlassen könnte. Die einsame romantische Gegend und die für die damalige Kriegskunst unüberwindlich scheinende Lage des von Prag nur wenige Stunden entfernten Felsenberges, auf dem die Veste erbaut wurde, entsprachen vollkommen dieser Absicht. Zum Schutze und zur Vertheidigung der Burg waren 22 benachbarte Ritter verpflichtet, und den Oberbefehl führte ein vom Kaiser eingesetzter Burggraf aus dem Herrenstande, welchem unter K. Wenzel IV, 1405, ein zweiter Burggraf aus dem Ritterstande zur Seite gesetzt wurde. Außerdem waren 20 Manowé (Lehnsmannen) zur Besatzung und Bewachung der Burg bestimmt, von welchen allnächtlich sechs als Wächter die Ringmauer umgingen, und von Stunde zu Stunde in die Gegend hinausriefen: Dále od hradu, dále, ať se nepotká nesťěstj nenadále! (Fern von der Burg, fern, damit nicht unvermuthet ein Unglück geschehe!*) Die drei oben erwähnten Kapellen waren reich mit Malereien von den berühmtesten Künstlern damaliger Zeit, Thomas von Mutina, Niklas Wurmser, Theodorich von Prag ꝛc., und mit böhmischen Edelsteinen verziert, am meisten die Kapelle zum heil. Kreuz, welche ganz eigentlich zur Aufbewahrung der Reichskleinodien bestimmt war. Die Kapelle zu Mariä Himmelfahrt diente zum allgemeinen Gottesdienste, und der Kaiser stiftete gleichzeitig mit der Einweihung des Ganzen, im J. 1357, einen Dechanten und vier Chorherren, welche ebenfalls in der Burg zu wohnen hatten, und erhob die Kapelle zur Collegial-Kirche. Der Dechant erhielt außer dem doppelten Betrage aller für das Collegial-Kapitel gestifteten Einkünfte auch den Genuß des Gutes Praskoles, indem der Kaiser die Stiftung seines Bruders Johann zu Zebrák mit der Stiftung des Karlsteiner Dechanten zusammenzog. Noch ist zu bemerken, daß, aus Ehrfurcht gegen die Heiligen-Reliquien, keiner Weibsperson in der Burg zu übernachten gestattet war. Selbst für die Kaiserinn wurde, wenn sie in ihres Gemals Nähe seyn wollte, ein eigenes Schloß (das jetzt nicht mehr vorhandene Karlik bei Dobrichowitz) gebaut. K. Wenzel IV. schenkte um das Jahr 1384 dem Karlsteiner Dechanten das (jetzt mit dem Gute Zděchowitz vereinigte) Gut Zebrákow, gegen die Verpflichtung, daß derselbe in der St. Palmatius-Kapelle zu Budnian täglich eine heilige Messe lese oder lesen lasse, welche Stiftung jedoch später unter dem Dechanten Tschedik, der dieses Gut käuflich an sich brachte, wieder erlosch. Auch schenkte K. Wenzel dem Karlsteiner Capitular-Dechanten die Pfarren Mořin, Tetin, die Berauner Dechantei, die Prager Pfarre St. Niklas und die Pfarre Bezdietitz.**) Im Ganzen aber legte K. Wenzel weniger Werth als sein Vater auf die Burg, obschon er ihre Wichtigkeit als Veste nicht verkannte und, wie schon erwähnt, neben dem bestehenden Burggrafen aus dem Herrenstande noch einen zweiten aus dem Ritterstande einsetzte. Am 11. Juni 1396 ließ er vier seiner obersten Räthe, welche er im Verdacht der Treulosigkeit gegen seine Person hatte, zu einem Gastmale nach Karlstein einladen, wo sie, wie man glaubt, auf sein Anstiften meuchelmörderisch um's Leben gebracht wurden.***) Als im J. 1422 die gegen K. Sigmund sich auflehnenden böhmischen Stände und Städte, namentlich die Prager, den lithauischen Prinzen Korybut zum Könige ausgerufen hatten, zogen sie am 28. Mai mit einem Heer von 24,000 Mann vor die Burg Karlstein, um sich der königlichen Krone zu bemächtigen, was ihnen aber trotz der langen Belagerung der aufs tapferste vertheidigten Veste, die bis zum 11. November desselben Jahres anhielt, nicht gelang†). K. Sigmund, weit entfernt, die der Burg während dieser Belagerung zugefügten Beschädigungen ersetzen zu können, entzog derselben vielmehr

*) Die Burggrafen sowohl als die Mannen waren mit Ehre, Leben und Vermögen für die Bewachung der Burg verpflichtet, und durften nirgend anderwärts wohnen. Joachim von Kolowrat ließ, als er eines Tages bei der gewöhnlichen Runde den ersten Thorwächter nicht auf seinem Posten fand, denselben enthaupten.

**) Nach Mittheilungen des Hrn Capitular-Dechanten Körner.

***) Palacky, Geschichte von Böhmen, III. Bd. 1. Abth. S. 102.

†) Umständlich beschreibt, nach Hagek, diese Belagerung Dr. Streinz: Vollständiger Umriß einer Topographie des Berauner Kreises. Prag, bei Enders, 1828, S. 237—242.

noch zur Bestreitung seiner während des Hussitenkrieges gehäuften Ausgaben einen großen Theil ihrer Schätze und am 23. Februar 1487 wurde sie durch eine im Innern ausgebrochene Feuersbrunst verheert, bei welcher Gelegenheit jedoch die Reichskleinodien ꝛc. verschont blieben*). Die durch den großen Brand 1541 zu Prag erfolgte Vernichtung der Landtafel machte den K. Ferdinand I. auf die Wichtigkeit Karlsteins aufmerksam, so daß er die Führung einer doppelten Landtafel, zu Prag und zu Karlstein, anordnete. Die Stände bewilligten 1545 zur Herstellung der beschädigten Burg den Betrag von 1200 Schock jährlich aus dem Einkommen der Landessteuer. K. Rudolph II., für welchen als Kunstfreund die Burg ein besonderes Interesse hatte, verwendete bedeutende Kosten auf Karlsteins gänzliche Wiederherstellung, beeinträchtigte jedoch durch seine Anordnungen auch manches ältere Kunst-Denkmal, wenn er es seinem Geschmack nicht angemessen fand. Doch verdankt man ihm im Wesentlichen die Erhaltung der Burg, die im Laufe der Zeit, besonders als der 30jährige Krieg ausbrach, vollständig zu Grunde gegangen seyn würde. Im J. 1620 hatte die Burg eine Besatzung von 600 M. theils englischer, theils schottischer Truppen, welche sich nach der Schlacht am Weißen Berge an den kaiserlichen General Karl Fürsten von Lichtenstein ergab und freien Abzug erhielt. K. Ferdinand II. bestimmte, wie bereits oben gesagt, 1622 die Herrschaft Karlstein zu einem Leibgeding- oder Tafelgute für die jeweilige Königinn-Wittwe von Böhmen, ließ die Reichskleinodien und das Archiv nach Prag bringen und hob 1625 die Burggrafenstellen auf. Bald nachher wurde die Herrschaft an den Freiherrn Johann Kawka Ričanfky von Ričan für 50,000 Gulden verpfändet. Im Jahre 1648 überfielen die Schweden die jetzt ganz unvertheidigte Burg und richteten namentlich in den königlichen Wohnzimmern große Verwüstungen an. Sie wäre wahrscheinlich im fernern Verlaufe der Zeit eine vollständige Ruine geworden, wenn nicht weiland Kaiser Franz I. in den Jahren 1812 bis 1818 mehr als 18,000 fl. zur Reparatur der Dachungen, Mauern, Stiegen und Fenster angewiesen hätte. Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Hauptbestandtheile der Burg nach ihrem gegenwärtigen Zustande. Durch das erste oder unterste Thor führt der Weg bergauf zum zweiten Thore oder zum Eingange in den ersten Schloßhof, in dessen Hintergrunde das ehemalige Wohngebäude des Burggrafen zur Wohnung für die Beamten und zur Amtskanzlei umgeschaffen worden ist. Eine Thüre führt zu dem beinahe 300 Fuß tiefen Brunnen, aus welchem das Wasser mittelst eines Tretrades geschöpft wird. Durch ein drittes Thor gelangt man in das Innere der Burg selbst, wo sich im ersten Stockwerke die 1761 leider nicht zu ihrem Vortheile umgestaltete St. Nikolaus-Kapelle befindet, die ehemals zum Gottesdienste für die lehnspflichtigen Ritter bestimmt gewesen seyn soll. Das zweite Stockwerk enthält die unscheinbaren, vormaligen kaiserlichen Gemächer nebst einem Audienzsaale. Eine Wendeltreppe führt von hier zum dritten Stockwerke in den Speisesaal und einige Nebengemächer. Die Wohnungen der Domherren in demselben Stockwerke sind jetzt ganz verfallen. Ein auf demselben Hofraume stehendes Gebäude enthielt im Erdgeschoß drei feste Kerker, im ersten Stock die Wohnung des Dechanten und über derselben die Collegiat-Kirche zur Himmelfahrt Mariä. Letztere ist jetzt die Pfarrkirche und hat theils noch schöne Reste alter Wandgemälde, die, wie man glaubt, Niklas Wurmser von Straßburg gearbeitet hat, theils Kunstwerke aus der Zeit Rudolphs II. nebst einigen andern Alterthümern. Ein schmaler, durch zwei Pforten verwahrter Gang an der Südseite führt zu der kleinen, in das Gemäuer der Kirche eingebauten Katharinen-Kapelle, von nicht mehr als 13 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, deren Wände und Deckengewölbe, so wie der Altar, mit den herrlichsten böhmischen Edelsteinen und Gold geschmückt waren, von welchen Kostbarkeiten indessen großentheils nur leere Vertiefungen vorhanden sind, obwohl noch genug übrig geblieben, um von der ursprünglichen Pracht der Kapelle einen Begriff zu geben. Auch schätzbare Gemälde, zwei einfache hölzerne Stühle, die Kaiser Karl, der gern und oft hier stillen Betrachtungen sich hingab, selbst geschnitzt haben soll, so wie die Fenster mit Glasmalereien und eine

*) Schaller, a. a. O., S. 27.

Oeffnung in der Mauer, durch welche dem Kaiser die Speisen und dringende schriftliche Notizen dargereicht wurden, gehören unter die Merkwürdigkeiten dieser Kapelle. Nach dem Besuch der Letztern gelangt man über den Hofraum hinweg zu dem auf dem höchsten Punkte des Felsens erbauten, von den übrigen Burggebäuden abgesonderten Thurme von fünf Stockwerken. Er ist 121 Fuß hoch, an der Grundfläche 85 Fuß lang und 57 Fuß breit, und hat 13 bis 15 Fuß dicke Mauern. Von den fünf Stockwerken dieses Thurmes enthält das unterste einige Räume, die als ehemalige Gerichtsstätten bekannt sind. Eine weiter aufwärts führende Treppe ist zu beiden Seiten mit Gemälden verziert, die sich auf den heil. Wenzel und die heil. Ludmilla beziehen. Die zweite Wölbung deckt einige Gemächer, welche man für Berathungssäle hält. Die wichtigste Abtheilung des Thurmes aber ist die, durch vier mit Eisen beschlagene und mit 19 Schlössern versehene Thüren verwahrte Kunstkapelle im dritten Stock, welche der eigentliche Aufbewahrungsort der Reichskleinodien ꝛc. und Reliquien war. Ein vergoldetes Eisengitter, welches sonst mit zahllosen Edelsteinen geschmückt war, theilt die Kapelle in einen vordern und hintern Theil. Die Wände sind unten mit Edelsteinen und Gold, wie in der Katharinen-Kapelle, oben mit Heiligenbildern verziert, und der blaue mit goldenen Sternen bedeckte Plafond stellt das Himmelsgewölbe vor. Die Reliquien befanden sich theils über dem Hochaltar, theils in den Seitenwänden, oder in den Rahmen der Heiligenbilder. Im vierten Stockwerke ist ein großer, nicht besonders merkwürdiger Saal, und das fünfte enthielt wahrscheinlich die Wohnung des Thurmwächters. Den höchsten Theil bildet die Zinne des Thurmes mit einem ringsherum führenden, durch eine Brustwehr geschützten Gang, von welchem man einen Ueberblick der ganzen Umgegend, namentlich auf die oben erwähnten fünf Berge, genießt*).

Zur Karlsteiner Pfarrkirche sind eingepfarrt die hiesigen Ortschaften Budnian, Paučnik, Klutschitz, Groß- und Klein-Morin und Unter-Rubrin (Gut Hoch-Augezd). Die Seelsorge wird, seitdem der Capitular-Dechant in Praskoles residirt, durch einen Administrator verwaltet.

2) Budnian (Budňan ehemals Baudy, Buda, auch Budoř und Budař), südlich von der Burg und mit dieser zusammenhangend, im Thale bis zur Beraun sich ausdehnender, unterthäniger Marktflecken von 67 H. mit 471 E., worunter 1 israelitische Familie, ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 Filial- und Begräbnißkirche zum heil. Palmatius, 1 Pfarrschule, 1 obrigk. Forsthaus mit der Wohnung des Oberförsters, 1 Wirthshaus, 1 obrigk. Ziegelhütte, 1 Contributions-Getreide-Schüttboden und an der Beraun 1 Ueberfuhr. Die sonst hier bestandene obrigk. Branntwein-Brennerei befindet sich jetzt in Paučnik. In der Nähe des Ortes ist ein Kalksteinbruch, der ein dem Prager gleichkommendes treffliches Mineral liefert. Der Ort entstand gleichzeitig mit der Burg Karlstein, durch Ansiedelung der beim Bau derselben beschäftigten Arbeiter, und erhielt von den Hütten (Baudy) derselben seinen Namen. Auch die Kirche wurde 1351, an der Stelle einer sonst hier bestandenen alten Kapelle, von Kaiser Karl IV. gegründet, welcher ihr die von ihm aus Trier mitgebrachten Reliquien des heil. Palmatius verehrte**). Von den Weingärten längs der Beraun, welche der Kaiser ebenfalls angelegt hatte, sind schon längst keine Spuren mehr zu finden.

3) Klutschitz (Klučice), ½ St. s. von Karlstein, am rechten Ufer der

*) Außer den oben angeführten Werken von Schaller, Streinz und Palacky verdienen nachgelesen zu werden: Auge (Direktor der Herrschaft), Beschreibung von Karlstein ꝛc, Meißner, Historisch-malerische Darstellungen aus Böhmen, Prag 1798; mehre einzelne Aufsätze in Hormayer's historischem Taschenbuche für 1824 (von Rittersberg), Gottschall's Ritterburgen Teutschlands; die Prager Zeitschrift Hyllos (von Welleba); die Vaterländischen Blätter von Sartori; Gerle, Böhmen. 3 Thle. Pesth, 1830; so wie die ältern Schilderungen von Balbin, Jahn, Ehrmont ꝛc., Pelzel's Biographien Karls IV. und Wenzels IV. ꝛc. Ein Aufsatz von Schottky (in der Monatschrift des vaterländischen Museums ꝛc., 1828, August) enthält hauptsächlich interessante, von Primisser, Fiorille, Friedrich v. Schlegel ꝛc. entlehnte Notizen über die Gemälde, die sich noch in Karlstein erhalten haben.

**) Schaller, a. a. O., S. 25.

Beraun, Dörfchen von 5 H. mit 21 E., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 Parquettenfabrik (s. oben) und 1 fünfgängige Mühle mit Brettsäge.

4) Pautschnik (Paučnik), ¼ St. ssö. von Karlstein, rechts an der Beraun und an der Straße nach Litten, Dorf von 11 H. mit 27 E., nach Karlstein eingepfarrt, hat 1 obrigk. Bräuhaus mit Branntweinhaus und Potaschensiederei. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

5) Groß-Mořin (Mořina), ½ St. nö. von Karlstein, Dorf von 51 H. mit 453 E.; davon bilden 16 H. (worunter 7 israelitische mit 16 Familien, 1 Synagoge und 1 abseits westlich gelegene Mühle (pod stachly) den Freihof Groß-Mořin und 1 H. gehört zum Lehnhof Rubřin. Das Dorf ist nach Karlstein eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 Filialkirche zum heil. Stanislaus und 1 Wirthshaus. Die jetzige Kirche ist im XVII. Jahrh. gebaut worden. Im XIV. Jahrh. bestand hier eine Pfarrkirche, deren Patronat K. Wenzel IV. im J. 1387 dem Karlsteiner Kapitel verlieh, welches die Pfarrei aufhob und die Seelsorge von Karlstein aus verwaltete. Der Freihof gehört zum zweiten Freisassen-Viertel des Kreises und im J. 1359, wo er den Namen Kočabowsky führte, wurde Karls IV. Hofmaler, Niklas Wurmser, 1367 aber der Maler Theodorich (Dietrich) damit belehnt. Zu diesem Freihofe gehört 1 eingängige Mühle. Die Dörfer Groß- und Klein-Mořin schenkte Karl IV. 1352 dem Benediktiner-Kloster zu Emaus in Prag, welches dieselben 1356 an den Prager Domdechanten Přecho (Przedwogius) für 200 Schock Pr. Gr. verkaufte, der sie bald nachher wieder an den Kaiser gegen einen Wald vertauschte*).

6) Klein-Mořin (Mořinka), ¾ St. onö. von Karlstein, Dorf von 42 H. mit 276 E., ist nach Karlstein eingepfarrt und hat 1 obrigk. Försterhaus. Eine Abtheilung des Dorfes von 6 H. führt den Namen w Chaloupkách.

7) Tetin (Tetjn), 1½ St. w. von Karlstein, unweit rechts von der Beraun, am steilen Felsenabhange des Berges Damil oder Pohled, Dorf von 67 H. mit 589 E., von welchen 18 H. mit 120 E., worunter 10 israel. Familien, das Lehngut Tetin bilden (s. unten), hat beim herrschaftlichen Antheile 1 Pfarrkirche zur heil. Ludmilla, 1 Kirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter landesfürstlichem Patronate, 1 Contributions-Getreideschüttboden und 1 Wirthshaus. Wann die Kirche zur heil. Ludmilla gebaut worden, kann nicht urkundlich nachgewiesen werden; aber sie bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1378 als Pfarrkirche und das Karlsteiner Kapitel hatte das Patronat; 1422 zerstörten sie, während der Belagerung Karlsteins, die Prager, und im XVII. Jahrh. wurde sie auf Kosten der Eingepfarrten und namentlich des damaligen Lehnguts-Besitzers Zumsanda neu gebaut, und 1787 statt der zur Sperrung angetragenen, einst von der Herzoginn Drahomira, zur Sühne der an der heil. Ludmilla begangenen Mordthat, erbauten St. Michaelskirche, zur Pfarrkirche erhoben. Die noch ältere St. Katharina-Kapelle, welche 911 gegründet worden seyn soll, und in welcher der Leichnam der heil. Ludmilla beigesetzt war, ehe derselbe in die Prager St. Georgi-Kirche übertragen wurde, ist zum Schüttboden umgeschaffen worden**). Zur Pfarrkirche sind, außer Tetin selbst, das hiesige Dorf Kodin und das zum Gute Praskoles gehörige Tobolka eingepfarrt. Der Ursprung Tetins verliert sich im Dunkel der altböhmischen Geschichte. Daß die Burg Tetin, von welcher man nur noch einiges Gemäuer als letzten Rest zu sehen glaubt, Kroks zweite Tochter, Tetka, erbaut habe, sagt Cosmas. Die Burg war ein herzogliches Besitzthum. Nach dem Tode Bořiwoys, des ersten christlichen Herzogs, im J. 926, zog sich seine Wittwe

*) Schaller, a. a. O., S. 30 und 31.

**) Laut Fragenbeantwortungen des Karlsteiner Amtes. In den Jaksch'schen Tabellen vom J. 1829 erwähnt der Pfarr-Administrator H. Hanuš nur die 2 Kirchen zum heil. Michael und zur heil. Katharina. Dr. Streinz, der 1827 schrieb, spricht von der St. Michaelskirche als derjenigen, worin der Gottesdienst gehalten wird. Schaller nennt auch nur 2 Kirchen, die St. Michaels- und die St. Katharinakirche.

Ludmilla, gleichfalls Christinn, hieher zurück, um den Verfolgungen ihrer heidnischen Schwiegertochter Drahomira, Wittwe Herzog Wratislaws, die sich der Vormundschaft und der Regierung bemächtigt hatte, zu entgehen und entfernt vom Geräusch der Welt für ihr Seelenheil zu sorgen. Aber schon am 15. September 927 wurde die fromme Frau auf Befehl der Drahomira von gedungenen Meuchelmördern überfallen und erwürgt. Zur Sühne für diese Gräuelthat soll die Mörderinn später die St. Michaelskirche gebaut haben*). Die Zerstörung des Schlosses und der Kirchen erfolgte während der Belagerung Karlsteins 1422 durch die Prager. Der böhmische Chronist Wenzel Hajek von Libotschan bekleidete in der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. (noch vor 1534) die Stelle eines Pfarr-Administrators zu Tetin**).

8) Koda, 1 St. wsw. von Karlstein, unweit rechts von der Beraun, Dörfchen von 6 H. mit 48 E., nach Tetin eingepfarrt, hat 1 obrigk. Försterhaus und 2 Mühlen, die von einer starken Quelle in Bewegung gesetzt werden.

9) Lodenitz, 1¼ St. n. von Karlstein, an der Reichsstraße und dem Lodenitzer Bache, Dorf von 42 H. mit 328 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter landesfürstlichem Patronate, 1 Einkehr-Wirthshaus, 1 Baumwoll-Maschinenspinnfabrik (s. oben) und 2 Mühlen, wovon die eine durch Dampf betrieben, mit der Fabrik in Verbindung gebracht ist. Die Kirche ist, wie sie jetzt besteht, im J. 1725 erbaut worden. Bis 1783, wo die Lokalie errichtet wurde, war sie eine Filiale von Karlstein. Eingepfarrt sind, außer Lodenitz selbst, das hiesige Dorf Wraž und das Dorf Chrustenitz (Hschft. Tachlowitz, Rak. Kr.) nebst einem Theile von Renatschowitz (ebend. Hschft.). Südlich vom Dorfe ist ein Kalksteinbruch. Am 23. Jänner 1179 kam es in dem Thale bei Lodenitz zu einer blutigen Schlacht zwischen dem Herzoge Sobèslaw II. und seinem Gegner Herzog Friedrich, in welcher Letzterer geschlagen wurde***).

10) Wraž, 1¼ St. nw. von Karlstein, an der Reichsstraße, Dorf von 44 H. mit 321 E., nach Lodenitz eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus, welche 1822 neu gebaut worden ist, 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. n. die Rustikal-Wirthschaft na lesých.

Folgende Ortschaften sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

11) Trno-Augezd (auch Augezd trnowý), 1 St. nö. von Karlstein, Dorf von 19 H. mit 123 E., nach Tachlowitz (gleichnam. Hschft., Rak. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

12) Dobřič, 2 St. nnö. von Karlstein, Dorf von 28 H. mit 155 E., von welchen 10 H. mit 71 E. zum Gute St. Johann gehören, ist nach Tachlowitz eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 prot. Familie und 1 Wirthshaus. Zum Gute St. Johann gehört 1 Maierhof.

13) (Groß-) Kuchař, 1¼ St. nö. von Karlstein, Dorf von 17 H. mit 113 E., nach Tachlowitz eingepfarrt.

14) Mezaun, 1½ St. nnö. von Karlstein, Dorf von 44 H. mit 282 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Tachlowitz eingepfarrt und hat 1 Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Eine Abtheilung des Dorfes von 8 H. heißt Letnik. Auch ist hieher die ⅛ St. w. gelegene Dominical-Wirthschaft u Hagj conscribirt. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

15) Hinter-Třebaň, bei Schaller Hinter-Střebaň (Zadno Třebáň), ¾ St. sö. von Karlstein, rechts an der Beraun, Dorf von 31 H. mit 250 E., nach Rewnitz (Hschft. Königsaal) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 landtäfliche Mühle mit Brettsäge (Nr. Conscr. 8), welche aber in Hinsicht

*) Palacky, a. a. O., I. Bd., S. 203 und 204.
**) Palacky: Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber. Eine gekrönte Preisschrift. Prag 1830. S. 274.
***) Palacky, Geschichte von Böhmen. I. Bd., S. 472.

der Personalgerichtsbarkeit und der übrigen politischen Verhältnisse dem Karlsteiner Amte untersteht.

16) Vorder-Třebáň (Předno-Třebáň), auch Hlasná-Třebáň, ½ St. sö. von Karlstein, am linken Ufer der Beraun, Dorf von 53 H. mit 402 E., nach Rewnitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Hieher ist die ½ St. nö. gelegene Dominical-Ansiedelung Rowin (Rowina) von 19 H., worunter 1 Wirthshaus, conscribirt.

17) Hiskow, 2¾ St. wnw. von Karlstein, Dorf von 75 H. mit 565 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Železna (Hschft. Chrasstian, Rak. Kr.) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus, 1 eingängige Mühle und 1 Gemeindeschule, welche in Ermangelung eines eigenen Gebäudes einstweilen in Althütten (Hft. Pürglitz) untergebracht ist, so daß beide Gemeinden das Patronatsrecht ausüben*); ¼ St. ö. liegen abgesondert von einander die 2 Rustical-Wirthschaften na Wápenicých.

18) Bieltsch (Bělč), ¾ St. s. von Karlstein, Dorf von 37 H. mit 229 E., worunter 1 israel. Familie, nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

19) Krupna, ¾ St. ssw. von Karlstein, an der Straße nach Litten, Dorf von 19 H. mit 100 E.; die ehemalige Schäferei ist emphyteutisirt.

20) Srbsko, ¾ St. w. von Karlstein, links an der Beraun, Dorf von 33 H. mit 225 E., worunter 2 protest. Fam., nach St. Johann (gleichnam. Hschft.) eingepfarrt, hat 1 Gemeindeschule und 1 Wirthshaus.

21) Groß-Letschitz (Welko-Lečice), 3½ St. ssö. von Karlstein, unweit links von dem Bache Kocaba, Dorf von 44 H. mit 293 E., nach Alt-Knin (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegen an der Kocaba, ¼ St. resp. westlich, südlich und östlich, 3 Mühlen.

22) Hostomitz (bei Schaller auch Hostomnice und Hostimice), 3¾ St. ssw. von Karlstein, zwischen den Dominien Wosow, Dobřisch, Ginetz und Praskoles, rechts am Bache Chumlawa, in ebener Lage, Schutzstadt von 310 H. mit 2287 E., worunter 2 protest. Fam. (Augsb. Conf.), ist nach Bezdietitz (Hft. Ginetz) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zu St. Petri Stuhlfeier und 1 Schule, beide unter dem Patronate der Stadtgemeinde, 1 Rathhaus, 1 Bräuhaus, 1 Forsthaus, 1 Wirthshaus und ¼ bis 1 St. abseits 5 Mühlen (die Nauzawer, Podbaba, Zatorer, Rokler und Piler, Letztere mit Brettsäge). 2 H. (Forsthäuser) gehören unmittelbar zur Hft. Karlstein. Die Ortsbehörde ist ein Stadtgericht mit einem geprüften Grundbuchführer. Das Wappen der böhmische Löwe. Die Einwohner leben von Landbau und Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Katast.-Zergl.-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	78	106	1222	391	1300	497
Teiche mit Aeckern vergl.	2	771	—	—	2	771
Trischfelder	—	—	5	676	5	676
Wiesen	14	21	234	1100	248	1121
Gärten	—	—	38	592	38	592
Teiche mit Wiesen vergl.	—	1438	—	719	1	557
Hutweiden ꝛc.	214	541	—	—	214	541
Waldungen	781	910	—	—	781	910
Ueberhaupt	1091	587	1501	278	2592	865

Vom Stadtgerichte wird die Gesammt-Area zu 3259 J. 120 □ Kl. angegeben. Außer dem Bache Chumlawa, der im hiesigen Walde Diedicka entspringt, ist kein Gewässer vorhanden. Der Boden ist schwerer, humusreicher Lehmboden. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Erdäpfel. —

*) S. unsern XIII. Bd. (Rak. Kr.), S. 283.

Obstbau findet nicht Statt. Der Viehstand ist: 41 Pferde, 97 Ochsen, 412 Kühe und 275 Schafe. Der städtische Maierhof ist emphyteutisirt. Die Waldungen betragen nach der letzten Katastral-Vermessung 1194 J. 720 □Kl. und sind in 3 Reviere getheilt: das Milkauer, 200 J.; das Dubiner, 404 J., und das Diedicker, 590 J., sämmtlich Hochwald, Kiefern und Fichten, und jährlich 700 Klafter 30zölliges Scheitholz liefernd. Die Wildbahn ist verpachtet. Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht nach Prag, Přibram und Pilsen. — Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Drechsler, 1 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 5 Griesler, 1 Lebzeltler, 1 Lohgärber, 5 Müller, 15 Nagelschmiedte, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 3 Schlosser, 5 Schmiedte, 4 Schneider, 12 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 5 Tischler, 1 Wachszieher, 1 Wagner, 1 Weber und 1 Ziegeldecker, zusammen mit 29 Gesellen und Lehrlingen. Handel treiben 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer. Auf den 6 Jahrmärkten (Mont. nach heil. 3 Kön., an Mathias, Georgi, Mont. nach Prokopi, Mittw. vor Mar. Geburt und Mittw. nach Wenz.) findet in 20 Buden und 8 Ständen ein mäßiger Verkehr in den gewöhnlichen Artikeln der Landmärkte Statt. Die Wochenmärkte (Mittw.) werden nicht gehalten. Sanitätspersonen sind 1 Stadtarzt (Dr. der Medizin und Chirurgie) und 3 Hebammen. Das Armen-Institut ist 1826 von der Bürgerschaft gegründet worden und hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 5236 fl. 30½ kr. W. W.; die Einnahme desselben Jahres war 1142 fl. 40 kr. W. W., von welcher 17 Arme mit 322 fl. 40 kr. unterstützt wurden. Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Zditz; in der Stadt selbst ist eine Briefsammlung. Im Jahre 1406 gehörte Hostomitz, als Dominium, dem Burggrafen zu Karlstein, Wilhelm Dubský von Třebomislitz, welcher es nebst 10 Dörfern damals der königlichen Kammer schenkte. Kaiser Karl VI. erhob den Ort, der bis dahin nur ein Marktflecken gewesen, am 29. November 1738 zur Stadt*). Von dem Dorfe Běchčin der Hschft. Wossow gehören der Stadtgemeinde 24 H., unter deren Einwohnern sich 12 israel. Familien befinden.

Von fremden Ortschaften gehören zur Herrschaft Karlstein folgende Antheile:

a) von Ščwinař (gleichn. G.) 1 H.;

b) von Letty (Hschft. Königsaal) 1 H.;

c) von Hostaun (G. St. Johann) 1 H.;

d) von Dobřichowitz (gleichnam. G.) 8 H. (die Dom. Ans. Karlik);

e) von Bratrinow (Hschft. Mnischek) 4 H.;

f) von Čelin (gleichnam. G.) 21 H. (worunter 1 eingängige Mühle mit Brettsäge);

g) von Čim (G. Slap) 12 H. (nach Angabe des Slaper Amtes 14 H.), worunter 1 eingängige Mühle;

h) von Kozoluy (G. Luschetz, Rak. Kr.) 6 H., und

i) von Hostomitz (Schutzstadt) 2 H.

Lehngut Tetin.

Das zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut Tetin besteht aus 18 Conscriptionsnummern des zur Herrschaft Karlstein gehörigen Dorfes Tetin, und einer Gesammt-Area von 195 Joch 10 □Kl. landwirthschaftlicher

*) Schaller, a. a. O., S. 35.

Grundstücke. Letztere betragen nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	121	19	39	478	160	497
Wiesen	7	596	1	1251	9	247
Gärten	4	596	—	—	4	596
Hutweiden ꝛc.	21	270	—	—	21	270
Ueberhaupt .	153	1481	41	129	195	10

Das Gebiet gränzt in Osten und Süden an die Herrschaft Karlstein, in Westen an die Herrschaft Königshof und in Norden an die Gründe der Stadt Beraun.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Wojaček, welcher das Gut 1802 von seinem Vater, Johann Wojaček, gekauft hat.

Das Gebiet ist bergig; der Hauptberg heißt Damil, auch sonst Pohled. Die Felsart ist Uebergangs-Kalkstein, welcher hier einen schönen rothbraunen Marmor liefert.

An der Nordseite fließt die Beraun, an der Westseite die Litawka. — Außer einem kleinen Mühlteich von 50 □Kl. Area, ohne Fischbesetzung, ist kein anderes Gewässer vorhanden.

Die Einwohner, 120 an der Zahl, worunter 10 israelitische Familien, sprechen Böhmisch und leben von Landbau, dessen Verhältnisse mit denen bei den umliegenden Dominien übereinkommen. Die Obrigkeit hat 1 Maierhof in eigener Regie, von welchem 140 Metzen emphyteutisirt sind, wie auch 1 Schäferei; eine zweite Schäferei Koledník genannt, ist zeitlich verpachtet.

Die Waldung ist blos Gestrüppe von Laubholz, etwa 10 Joch. Die Jagdbarkeit ist für 18 fl. C. M. an die Herrschaft Karlstein verpachtet.

Gewerbsleute sind: 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 2 Getraidehändler, 1 Krämer und Hausirer, 1 Schmiedt und 1 Schuhmacher.

Aerztliche Hilfe leistet das Berauner Sanitätspersonale.

Das Armen-Institut wurde 1844 durch Sammlungen gegründet und hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 32 fl. C. M., nebst 10 fl. 26 kr. C. M. Kassabaarschaft. Das Einkommen beträgt jährlich 10 bis 15 fl. C. M. Die wenigen Armen werden einstweilen von der Obrigkeit und den vermöglichern Insassen unterstützt.

Nach Beraun, wo sich die nächste Post befindet, führt ein chausseartiger Landweg.

Von dem Karlsteiner Dorfe Tetin (Tetjn), welches ¾ St. osö. von Beraun, rechts an der Moldau liegt, bilden, wie schon oben gesagt, 18 H. mit 120 E., worunter 10 israel. Fam., das Gut Tetjn. Darunter befinden sich 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten von 3 J. 20 □Kl. Area, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nep.; ferner 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Maierhof und 1 dto. Schäferei. Abseits liegt die Schäferei Koledník. Die St. Jo-

hanns-Kapelle war an der Stelle einer uralten, angeblich schon vom Herzog Bořiwog 910 gegründeten, später von den Hussiten zerstörten Kapelle zum heil. Erzengel Michael, im J. 1704 vom damaligen Lehnguts-Besitzer Christian Falg von Ostritz, Domherrn bei St. Veit in Prag, gebaut, von der Kaiserinn Maria Theresia zur Pfarrkirche erhoben, im Jahre 1780 aber aufgehoben worden und gänzlich verfallen. Der jetzige Besitzer brachte sie 1818 durch Kauf an sich und ließ sie zu Ehren des heil. Johann von Nepomuk ganz neu aufbauen und 1836 einweihen. Beim Dorfe sind auf dem Gebiete des Lehngutes unbedeutende Steinbrüche und Kalköfen.

Gut Dobřichowitz sammt Sliwenetz.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, links von der Beraun. Das Gut Dobřichowitz gränzt in Westen und Nordwesten an die Herrschaft Karlstein, in Norden an das Gut Wonoklas, in Osten an die Herrschaft Königssaal und das Gut Wschenor, in Süden an das Gut Ridka und die Herrschaft Mnischek. Das Gut Sliwenetz ist eine Enclave des Rakonitzer Kreises und liegt zwischen der Herrschaft Tuchoměřitz in Westen und Norden, der Herrschaft Königsaal in Osten, und dem Gute Lochow in Süden.

Das Ganze gehört dem Ritterlichen Kreuzherren-Orden mit dem Rothen Stern. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Dobřichowitz, Litt. D. Tom. IV. Fol. 81; Gut Sliwenetz, Litt S. Tom. XIII. Fol. 237.)

Nach Beckowsky, welchen Schaller*) als Gewährsmann anführt, besaßen die Kreuzherren schon 1253 das Gut Dobřichowitz, mußten aber davon einen jährlichen Zins von zwei Mark Silber an das Benediktiner-Kloster zu St. Johann in Ostrow entrichten. Um dieser jährlichen Abgabe für alle Zukunft überhoben zu seyn, wurde im Jahre 1282 zwischen dem General-Großmeister Eckhard und dem Abte Otto ein Vertrag geschlossen, kraft dessen der Orden auf Ein Mal die Summe von 20 Mark Silber an das Benediktiner-Stift zahlte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summ.:

I. Gut Dobřichowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Joch.
Ackerbare Felder . .	364	491	590	919	954	1410
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	42	—	42
Trischfelder	3	119	36	1075	39	1194
Wiesen	28	299	51	1435	80	134
Gärten	16	646	14	32	80	678
Hutweiden ꝛc.	232	414	66	1591	299	408
Weigärten	6	567	—	—	6	567
Waldungen	715	1012	170	593	886	5
Ueberhaupt .	1366	351	930	887	2296	1238

*) A. o. O., S. 64.

II. Gut Sliwenetz.

	Dominicale. Joch	□Kl.	Rusticale. Joch	□Kl.	Zusammen. Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	1192	425	1192	425
Trischfelder	—	—	—	1407	—	1407
Wiesen	—	—	6	606	6	606
Gärten	—	—	27	417	27	417
Hutweiden ꝛc.	—	—	318	1355	318	1355
Ueberhaupt	—	—	1545	1010	1545	1010
Hiezu Dobrichowitz	1366	351	930	887	2296	1238
Im Ganzen	1366	351	2476	297	3842	648

Vom obrigkeitlichen Wirthschaftsamte wird der Flächeninhalt des Gutes Dobrichowitz zu 2214 Joch 580 □Kl., der des Gutes Sliwenetz zu 1741 Joch 1480 □Kl. angegeben.

Die Oberfläche ist bei Dobrichowitz theils waldige Bergkette, zu beiden Seiten der Beraun, theils mit Feldern und Wiesen bedeckte Ebene. Sliwenetz ist durchaus Flachland, hat aber eine beträchtlich höhere Lage als Dobrichowitz. Von Bergen sind bei Dobrichowitz der Chlum und der Wětron zu bemerken. Die Felsarten sind Grauwackenschiefer mit mächtigen Lagern Quarzfels bei Dobrichowitz; Uebergangs-Kalkstein bei Sliwenetz.

Außer der Beraun, die von Südwesten nach Nordosten fließt, und bei Dobrichowitz den kleinen, von Nordwesten kommenden Karliker Bach aufnimmt, ist kein Gewässer vorhanden.

Die Gesammtzahl der Einwohner ist 1277. Darunter befindet sich 1 protestantische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist bei Dobrichowitz lehmiger Thonboden, größtentheils mit sandiger Unterlage, bei Sliwenetz durchaus Lehmboden. Man gewinnt alle Getraidarten, etwas Hülsenfrüchte, auch viel Erdäpfel und Rüben. Bei Dobrichowitz wird vortreffliches Kraut erzeugt. Auch Obstbau findet daselbst sowohl in Gärten als im Freien statt.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde, Rindvieh und Schafe. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 2 Maierhöfe (in Dobrichowitz und Sliwenetz); bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen betragen nach amtlicher Angabe 1253 Joch 1255 □Kl. und sind in 4 Reviere eingetheilt: Dobrichowitz, Chlum, Wonoklas und Wyskok. Sie werden größtentheils als Hochwald benützt und das jährlich gefällte Holz dient zur Deckung des eignen Bedarfs und des Verbrauchs der Obrigkeit in Prag.

Die jährliche Jagdausbeute beträgt 10 Stück Rehwild, 60

bis 80 Hasen und 80 bis 100 Rebhühner, welche zum obrigkeitlichen Verbrauch nach Prag abgeliefert werden.

Auf dem Gute Dobřichowitz wird Quarzfels, und bei Sliwenetz Marmor gebrochen. Beide Steinarten finden ihren Absatz in Prag zur Verwendung als Pflastersteine und Trottoir-Belegung.

Gewerbsleute sind (mit Hinzurechnung der in den Antheilen fremder Dörfer): 9 Bierschänker, 2 Fleischhauer, 3 Griesler, 2 Krämer, 3 Müller, 1 Riemer, 1 Schlosser, 6 Schmiedte, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seiler, 3 Tischler und 1 Wagner.

Aerztliche Hilfe leistet der Hft. Königsaaler Arzt. Auf dem Dominium selbst sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1839 eingeführt und 1842 nach den neuen Vorschriften regulirt worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 (31. Okt. 1846) ein Stammvermögen von 1358 fl. 3¼ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres ist nicht angezeigt. An 6 Arme wurden Almosen ertheilt.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Dobřichowitz.

1) Dobřichowitz, 3¾ St. ssw. von Prag und 1¾ St. wsw. von Königsaal, am linken Ufer der Beraun, welche hier den Karliker Bach aufnimmt, Dorf von 94 H. mit 668 E., von welchen 8 H., die zur Hft. Karlstein gehörige, ¼ St. n. von hier gelegene Dominical-Ansiedelung Karlik bilden, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin und heil. Prokop, 1 Schule, beide unter dem Patronate des General-Großmeisters, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Judas Thaddäus, dem Sitze des obrigkeitl. Verwaltungsamtes und den Wohnungen des Pfarr-Administrators und Kaplans, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Einkehrhaus („das Große Wirthshaus"), 2 andere Wirthshäuser und 3 Mühlen, worunter 1 mit Brettsäge. Die Kirche befindet sich in Karlik, daher sie auch gemeiniglich die Karliker Kirche genannt wird, und ist vom Kreuzherren-Orden im Jahre 1350 gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Dobřichowitz und Karlik, die fremden Ortschaften Letty, Rewnitz (Hft. Königsaal), Vorder- und Hinter-Třebaň (Hft. Karlstein) und Wonoklas (Gut gleichnam. G*). Das Schloß war im J. 1779 abgebrannt und ist erst nach 1788 (Schaller führt es nur als Brandstelle an) wiederhergestellt worden. Die Kapelle zum heil. Jud. Thaddäus, welche den Errichtungsbüchern zufolge 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt war, wurde 1679 vom General-Großmeister Pospichal von Grund aus neu gebaut und 1775 vom General-Großmeister Suchanek vergrößert. — Von dem ehemaligen Schlosse Karlik, welches K. Karl IV. 1358 erbaut hatte (s. Hft. Karlstein), waren zu Schaller's Zeit noch Ueberreste vorhanden. Die uns vom Amte 1846 mitgetheilten Auskünfte machen von diesem Schlosse keine Erwähnung.

Auch gehören zum Gute Dobřichowitz

2) von Rewnitz (Hschft. Königsaal) 18 H., (nach Angabe des Königsaaler Amtes 20 H.), worunter die zum Dobřichowitzer Sprengel gehörige Filialkirche**)

*) In der vom Pfarr-Administrator Holletz für die Jaksch'schen Tabellen gelieferten Eingabe erscheint die Kirche als Filialkirche von Rewnitz und die Kirche im letzteren Orte als Pfarrkirche.

**) S. die obige Anmerkung.

zum heil. Mauritius, welche 1253 errichtet wurde und 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt war, im Hussitenkriege desselben beraubt und erst nach der Schlacht am Weißen Berge wieder mit einem katholischen Priester versehen wurde; auch sind beim hiesigen Antheile 2 Wirthshäuser und 2 Schmieden.

3) von Letty (Hschft, Königsaal) 13 H. (nach Angabe des dortigen Amtes nur 12 H.) und

4) von Wonoklas (G. Wonoklas) 11 H. (nach Angabe des Wonoklaser Amtes nur 10 H.), worunter 1 Wirthshaus.

II. Gut Sliwenetz.

5) Sliwenetz, 2 St. nö. von Dobřichowitz, Dorf von 49 H. mit 419 E., worunter 1 prot. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zu Allen Heiligen, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des General-Großmeisters, ferner 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. Ueber die Kirche, welche (nach Preininger) 1019,11 Par. Fuß über der Nordsee liegt, besaß der Kreuzherren-Orden schon 1257 das Patronatsrecht. Im J. 1384 hatte sie einen eigenen Pfarrer. Eingepfarrt sind beide hiesige Dörfer und das Dorf Lochow (gleichnam. G. des Rak. Kr.). Unweit von der Mühle ist ein Marmorbruch.

6) Hollin (Holjn), 2¼ St. nnö. von Dobřichowitz, Dorf von 30 H. mit 190 E., nach Sliwenetz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle („Neumühle"). Letztere liegt (nach Preininger) 762,98 Par. Fuß über der Nordsee.

Gut Wonoklas,

Das königl. böhmische Kron-Lehngut Wonoklas, welches zu den Karlsteiner Lehen gehört, liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, links von der Beraun, wo es in Westen, Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden an das Gut Dobřichowitz gränzt.

Es gehörte im Jahre 1820 dem Freiherrn Christian von Wimpfen, kam 1830 durch Kauf an die HH. Schiffner und Göttmann, und 1835 in derselben Weise an Herrn Franz Hanka, welcher 1843 starb und das Gut seinem Sohne, Herrn Franz Karl Hanka, dem gegenwärtigen Besitzer, als Erbschaft hinterließ.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht blos in Rustical-Gründen und beträgt nach dem Katast. Zergl. Summarium an ackerbaren Feldern 52 Joch 1116 □Kl., an Teichen mit Aeckern vergl. — Joch 1493 □Kl., an Trischfeldern 4 Joch 1319 □Kl., an Wiesen 3 Joch 1355 □Kl., an Gärten 1 Joch 1309 □Kl., an Hutweiden ꝛc. 2 Joch 145 □Kl., und an Waldungen 83 Joch 1073 □Kl., zusammen 149 Joch 1410 □Kl.

Die Oberfläche ist hügeliges Land mit einzelnen kesselartigen Ebenen. Die Felsart ist Uebergangs-Kalkstein.

An der Westseite ergießt sich der Karliker Bach in die ½ St. südlich fließenden Beraun. Zwei ehemals bestandene kleine Teiche sind schon längst in Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 531. Darunter befinden sich

18 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist theils lehmige mit Sand vermischte Ackererde, theils lockerer seichter Waldgrund; die Unterlage größtentheils Kalkstein, stellenweise auch fester gelber Letten. Man baut meistens Korn und Erdäpfel, weniger Waizen, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte. Obstbau findet nur in Gärten statt.

Der Viehstand beschränkt sich auf Rindvieh und Ziegen. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat 1 Maierhof in eigner Regie (Wonoklas). Schafe können bei dem Mangel ergiebigen Wiesenwachses nicht gehalten werden.

Die Waldung beträgt 36 Joch 1225 □ Kl. und besteht in Eichen, Weißbuchen, Birken, Fichten und Kiefern. Der geringe Ertrag deckt nothdürftig den eignen Verbrauch der Obrigkeit.

Der Wildstand ist gering, jedoch dem Areale angemessen. Man findet Rehe, Hasen, Rebhühner, Schnepfen und Birkhühner. Die jährliche Ausbeute kann durchschnittlich zu 50 Hasen, 30 Rebhühnern und 2 Birkhühnern angenommen werden.

Die Obrigkeit betreibt Kalksteinbrüche und unterhält einen Kalkofen.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 1 Gärtner, 3 Glaser, 5 Krämer und Hausirer, 5 Maurer, 2 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weber und 3 Zimmerleute.

Das Armen-Institut war 1846 noch nicht geregelt. Auch waren keine mit Almosen zu betheilende Arme vorhanden. Das Stammvermögen war am 31. October desselben Jahres 125 fl. 50 kr. C. M.; die Einnahme dess. J. 3 fl. 37⅕ kr. C. M.

Nach der Umgegend führen Landwege. Die nächsten Posten sind in Prag und Königsaal.

Die Ortschaften sind:

1) Wonoklas, 3½ St. ssw. von Prag und 2 St. w. von Königsaal, unweit links vom Karliker Bache und ½ St. links von der Beraun, Dorf von 46 H., von welchen 19 H. mit 288 E., worunter 18 israel. Fam., den hiesigen Antheil bilden, 17 H. zur Hft. Königsaal und 10 H. zum Gute Dobřichowitz gehören, ist nach Dobřichowitz eingepfarrt und hat 1 obrigk. Schloß mit einer Hauskapelle, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus mit einem damit verbundenen Wirthshause und 1 Mühle.

2) Solopisk, ½ St. onö. von Wonoklas, Dorf von 28 H., von welchen 25 H. mit 243 E. den hiesigen Antheil bilden und 3 H. zur Hft. Königsaal gehören, ist nach Trebotau (Hft. Königsaal) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; ⅛ St. abseits liegt 1 Wasenmeisterei.

Herrschaft Königsaal.

Die Herrschaft Königssaal, mit welcher seit dem XVII. Jahrhundert die Güter Mokropetz und Trebotau vereinigt sind, bildet den nordöstlichsten Theil des Kreises, wo sie, größtentheils am linken Ufer der Moldau liegend, in Norden an die Dominien Lochkow, Sliwenetz und Hluboček des Rakonitzer Kreises, in Osten an die Güter Ober-Krtsch, Lhotka, die Herrschaften Kundratitz und Unter-Brezan des Kaurimer Kreises, in Süden an die Güter Trnowa und Slap, in Südwesten an die Herrschaften Mnischek und Dobrisch und das Gut Nidka, in Westen an die Güter Swinař, Wschenor, Dobrichowitz, Wonoklas, Hoch-Augezd und die Herrschaft Karlstein, in Nordwesten endlich an die Güter Chotetsch, Kosoř-Wyssehrad und die Herrschaft Tuchomeritz des Rakonitzer Kreises gränzt.

Der Kern der Herrschaft, der Ort Zbraslaw, war bis ins XII. Jahrhundert landesfürstliches Eigenthum. Zu Ende desselben Jahrhunderts schenkte K. Přemysl Otakar I. das ganze Gebiet dem Benediktiner-Stifte Kladrau, welches dasselbe gegen andere Besitzungen an den Prager Bischof Johann (von Drazitz) abtrat*). Im Jahre 1268 brachte K. Přemysl Otakar II., welcher diese Gegend der Jagd wegen öfters besuchte, das Gebiet durch Tausch an sich, und hinterließ es seinem Sohne K. Wenzel II., welcher 1290 hier ein Kloster baute, dem er den Namen Königsaal (Aula Regia) beilegte**) und in welches er am 20. April 1292 zwölf Cistercienser-Priester unter dem Abte Konrad aus dem Stifte Sedletz einführte, auch 1304 dem neuen Stifte, außer 400 Mark Silbers an jährlichen Einkünften, die Dörfer Groß- und Klein-Kuchel, Komořan, Radotin, Černečitz (Černoschitz), Lipan, Lipenetz, Neudorf (?), Slap und Přestawlk (beide jetzt Herrschaft Slap), so wie im Chrudimer Kreise die Dörfer Stradonn (jetzt Herrschaft Chraustowitz), Dzbanow (Stadt Hohenmauth), Banims (?wohl Banjn, Herrschaft Bistrau), die Städte Wilhelmswerth (Wildenschwert) und Landskron, und das Dorf Gablon (Gabel) (jetzt Herrschaft Landskron) und die Dörfer Zasow (?), Eigenfuß (wahrscheinlich Ziegenfuß, Herrschaft Landskron), Strabow (?) und Spanow (?) schenkte. Im Jahre 1358 wurden die im Chrudimer Kreise gelegenen Besitzungen Landskron, Wildenschwert, Böhmisch-Tribau und Gabel vom Königssaaler Stifte an das Leitomischler Bisthum abgetreten und dafür die diesem Bisthum gehörigen Güter Zwol (?) und Rauschow (?) nebst einer jährlichen Rente von 100 Schock Denar

*) Schaller, S. 68, nach Abt Peters Chronicon Aulae Regiae. Der Ort Zbraslaw gehörte zur Provincia Komeniconsis oder Wissbradensis; s. Jahrbücher des böhm. Mus., II. B. 4. Heft, S. 455.

**) Palacky, Geschichte von Böhmen, II. Bd. 1. Abth. S. 362.

eingetauscht. Im Jahre 1420 wurde das Stift von den Taboriten zerstört, später jedoch, als die geflüchteten Geistlichen zurückkehrten, wiederhergestellt. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, 1618, kam die Herrschaft Königsaal auf kurze Zeit in den Besitz der Akatholiken, wurde aber nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) dem Stifte wieder zurückgestellt, welches von jetzt an bis zu seiner Aufhebung durch K. Joseph II. im Jahre 1785 ununterbrochen im Besitze der Herrschaft blieb. Letztere fiel nunmehr an den Religionsfonds und kam unter die oberste Verwaltung der k. k. böhmischen Staatsgüter-Administration. Am 2. April 1827 wurde sie von der k. k. Hofkammer öffentlich versteigert und vom Fürsten Friedrich Kraft Heinrich von Oettingen-Wallerstein erstanden. Dieser trat sie an seine Gemahlin Sophia Maria, geb. Landgräfin zu Fürstenberg ab, wurde aber nach deren am 4. Febr. 1829 erfolgten Tode durch Vergleich vom 30. Juni 1832 wieder Besitzer der Herrschaft. Nach seinem im Jahre 1845 erfolgten Ableben fiel letztere, als Erbschaft an seine hinterbliebene zweite Gemahlin Frau Maria Anna, geb. Gräfinn von Trautmannsdorf-Weinsberg und seine aus beiden Ehen entsprossenen Kinder. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VII. Fol. 85.)

Das Gut Mokropetz ist erst im XVII. Jahrh. an die Herrschaft Königsaal gekommen. Zu Anfang desselben gehörte es dem Herrn Albrecht Brükner, wurde aber diesem 1622 confiscirt. Wann das Gut Trebotau mit der Herrschaft vereinigt worden, ist nicht nachgewiesen. — Bis zur Aufhebung des Stiftes war, in Hinsicht der Verwaltung, mit der Herrschaft das Gut Slap vereinigt, wurde aber beim Verkaufe der Herrschaft davon getrennt.

Der nutzbare Flächeninhalt, ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	2588	60 3/8	3110	1185	5698	1245 3/8
Teiche mit Aeckern vrgl.	43	570	1	806	44	1376
Trischfelder . . .	213	289	945	774	1158	1063
Wiesen	577	591	248	390	825	981
Gärten	90	1107	173	97	263	1204
Hutweiden ꝛc. . . .	711	1454	446	1475	1158	1329
Weingärten . . .	3	1076	—	—	3	1076
Waldungen . . .	5616	682	1233	418	6849	1100
Ueberhaupt .	9844	1029 3/8	6159	345	16003	1374 3/8

Der Obrigkeit gehören vom Dominicale: 2315 Joch 1128 □Kl. Aecker, 43 Joch 239 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 163 Joch 45 □Kl. Trischfelder, 544 Joch 1115 □Kl. Wiesen, 83 Joch 1534 □Kl. Gärten, 689 Joch 284 □Kl. Hutweiden ꝛc., 3 Joch 1076 □Kl. Weingärten, 4810 Joch 466 □Kl. und Waldungen, zusammen 8653 Joch 1087 □Kl.

Vom Königsaaler Amte wurde die Gesammt-Area der Herrschaft mit Inbegriff der Oedungen zu 19881 Joch 575 □Kl., oder beinahe 2 österreichische Geviertmeilen, angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist zum Theil, besonders gegen Nordosten, flaches Land, welches nach Osten, Süden und Westen von mehr oder weniger hohen, meistens bewaldeten Bergen umschlossen wird, die dem Auge weite und schöne Aussichten gegen Prag, Radotin und Dobřichowitz gewähren. Die Abdachung des Ganzen geht nach Norden, in der Art, daß der südliche Theil der Herrschaft beträchtlich höher liegt, als der nördliche. — Die Felsarten, welche in dem gebirgigen Theile der Herrschaft hauptsächlich an den Thalgehängen zu Tage kommen, sind Abänderungen des Grauwackenschiefers, in welchem bei Ober-Mokropetz Quarzfels eingelagert ist. Bei Klein- und Groß-Kuchel finden sich merkwürdige Massen von Grünstein. Der Uebergangs-Kalkstein kommt gleichfalls bei diesen Orten, dann bei Trebotau, Kuchař, Roblin, zum Vorscheine. Von jüngern Bildungen findet sich bei Trebotau eine Ablagerung von trippelartigem Plänerkalkstein, dann nördlich von Gilowischt eine mächtige Ablagerung von Thon, in welchem Stücke von bituminösem Holze vorkommen. Die Thalsohle ist von aufgeschwemmtem Lande gebildet.

Den östlichen Theil der Herrschaft durchströmt in der Richtung von Süden nach Norden die Moldau, und empfängt nahe unterhalb Königsaal die von Westen und Südwesten herbeifließende Beraun. Außer diesen beiden Hauptflüssen sind nur drei kleine Bäche anzuführen: der Mnischeker, welcher oberhalb Skochowitz von Südwesten her in die Moldau fällt, der Radotiner, welcher von Nordwesten, aus dem Rakonitzer Kreise über Chotec ꝛc. kommend, bei Radotin, und der Wschenorer Bach, der von Süden kommend, bei Wschenor sich in die Beraun ergießt. Von diesen Bächen hat nur der Radotiner das ganze Jahr hinlänglich Wasser; die andern beiden versiegen nicht selten in trockenen Sommern. Die Moldau und die Beraun werden beim Eisgange und auch sonst bei anhaltendem starken Regenwetter für die anliegenden Ortschaften und Gründe des nördlichen Flachlandes oft sehr verderblich.

Außer diesen fließenden Gewässern bestehen auf der Herrschaft 7 kleine, zerstreut liegende, theils obrigkeitliche, theils unterthänige, zum Theil mit Karpfen besetzte Teiche, in einer Gesammt-Area von 11 Joch 313 □Kl. Die Teichwirthschaft ist übrigens von keiner Bedeutung.

Die Zahl der Einwohner ist 9171. Darunter befinden sich 10 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Waldwirthschaft, einige Gewerbe, zum Theil mit Fabrikbetrieb, Korbflechterei (aus Weidenruthen), Arbeiten in Steinbrüchen und Taglöhnerei.

Was die Bodenbeschaffenheit betrifft, so bestehen die in der Ebene gelegenen Felder und Wiesen aus einer trefflichen Mischung

von Thon und aufgeschwemmter Dammerde, so daß sie zum Anbau aller Feldfrüchte vollkommen geeignet sind. Auch die Wiesen gewähren hier reichen Ertrag an Heu und Grummet. Weniger fruchtbar erscheinen die auf den Höhen gelegenen Grundstücke, von welchen nur einige mehr thonhaltige sich zum Waizenbau eignen, die meisten aber, da sie aus Sand und Schiefergestein bestehen, so wie in Folge des rauhern Klimas, in die Klasse des mittelmäßigen oder ganz schlechten Bodens gehören. Außer den gewöhnlichen Getraidearten baut man Runkelrüben, Hülsenfrüchte, Raps, Mohn, Kraut, Rüben und Erdäpfel, Hopfen, Krapp und selbst etwas Wein. Der Obstbau ist in tiefern Lagen sowohl bei der Obrigkeit als den Unterthanen ziemlich ausgebreitet.

Von den früher bestandenen 8 obrigkeitlichen Maierhöfen sind die Höfe Trebotau, Mokropetz, Klinetz, Točna und Kuchařik schon vor langer Zeit emphyteutisch abverkauft worden, und nur 3 (Lahowitz, Komořan und Lippan) werden noch in eigner Regie bewirthschaftet. Außerdem hat der letztverstorbene Besitzer der Herrschaft, Fürst Oettingen-Wallerstein, bei Roblin einen neuen kleinen Maierhof errichtet. Schäfereien sind 3 (Komořan, Lippan und Lahowska).

Die jetzige Area der Waldungen besteht in 4675 Joch 797 □Kl. Sie sind in 5 Reviere eingetheilt: Das Königssaaler, 999 Joch 357 □Kl., das Lischnitzer 1272 Joch 1254 □Kl., das Robliner, 1407 Joch 132 □Kl., das Lahowsker 1571 Joch 64 □Kl. und das Komořaner, 425 Joch 590 □Kl., und bestehen in Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Ahorn, Linden, Espen, Birken, Ulmen, Kiefern, Fichten, Tannen, Lärchen und Wachholder. Der jährliche Ertrag ist: 5 Klafter hartes Werkholz, 5 Kl. dto. Scheitholz, 1795 Kl. dto. Prügelholz, 172 Schock Büschel; 37 Kl. weiches Werk- und Bauholz, 299 Kl. dto. Scheitholz, 391 Kl. dto. Prügelholz, und 104 Schock dto. Büschel; außerdem 1440 Kl. Stockholz. Der jährliche Verbrauch beträgt 50 Kl. hartes Scheitholz, 1795 Kl. dto. Prügelholz, 37 Kl. weiches Bauholz und 391 Kl. dto. Prügelholz. Verkauft 5 Kl. hartes Werkholz, 391 Kl. dto. Prügelholz 104 Schock weiche Büschel, 144 Kl. Stockholz und 172 Schck. harte Büschel.

Der Wildstand beläuft sich auf 60 Stück Rehwild, 1200 Hasen, 1400 Rebhühner, 20 (wilde) Fasanen, 40 Stück Birkwild und 6 Stück Haselhühner. Der jährliche Abschuß beträgt 12 Stück Rehwild, 800 Hasen, 900 Rebhühner, 10 Fasan, 15 Stück Birkwild und 2 Haselhühner.

Mehre obrigkeitliche Steinbrüche liefern Pflaster- und Bausteine. Hinter Radotin wird im Kosořer Thale ein schöner schwarzer Marmor und in der Waldstrecke Meerstein ein guter Schwarzkalk, ferner hinter Groß-Kuchel, gegen Lochkow, weißer Kalkstein gebrochen. Eben daselbst, so wie zu Radotin, bestehen obrigkeitliche Kalköfen, in Radotin auch eine dto. Ziegelbrennerei.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden theils in beträchtlicher Menge auf dem Dominium selbst consumirt, theils finden sie durch den

leichtern Transport, sowohl zu Wasser als zu Lande, einen vortheilhaften Absatz in der nicht weit entfernten Hauptstadt Prag.

Größere Gewerbsanstalten sind:

1) Die obrigkeitliche Runkelrübenzucker-Fabrik in Königsaal; sie verarbeitet jährlich 40 bis 50000 Ctr. Rüben zu Syrup und beschäftigt gegen 80 Personen.

2) Die obrigkeitliche Kunstziegelei zu Lahowitz, welche Wasserröhren, Ornament-Ziegel, feuerfeste Ziegel, marmorirte Pflasterziegel ꝛc. ꝛc. erzeugt.

3) Die obrigkeitliche Lohschneide, welche aus Eichenrinde jährlich bis 6000 böhmische Strich Gärberlohe in den Handel bringt.

4) Die k. k. landesbefugte Papierfabrik zu Wran, (Firma: H.H. Gottlieb Haase Söhne). Diese Fabrik wurde in den Jahren 1838 und 1839 von Grund aus neu gebaut und ist vorzüglich zur Erzeugung feiner Sorten bestimmt. Sie besteht, außer den nöthigen Hilfsmaschinen, Walzwerken, hydraulischen Pressen ꝛc. ꝛc. aus 2 französischen Papiermaschinen mit 20 Holländern, wovon 12 durch Wasser und 8 durch eine Hochdruck-Dampfmaschine von 50 Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden. Der Werth des bei vollem Betrieb jährlich erzeugten Papiers beträgt beiläufig 300000 fl. C. M. Die Fabrik beschäftigt gegen 300 Personen aus Wran und den zunächst gelegenen Dörfern. Mit der Fabrik steht eine mechanische Werkstatt zum Bau von Buchdruck-Pressen und für Druckereien nnd Schriftgießereien erforderlichen Maschinen, in Verbindung. Sie beschäftigt 50 bis 60 Arbeiter. Die Erzeugnisse derselben finden wegen ihrer zweckmäßigen Construction und accuraten Bearbeitung allgemein Anerkennung und Absatz bis in die entferntesten Gegenden.

5) Die k. k. landesprivilegirte Zucker-Raffinerie zu Königsaal (Firma: Anton Richter), welche jährlich 30000 Ctr. Rübensyrup und 5000 Ctr. Rohzucker zu Raffinade verarbeitet und mehr als 100 Arbeiter beschäftigt.

6) Die Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Königsaal (Firma. Anton Richter), welche jährlich mit 100 Arbeitern aus 30- bis 40,000 Ctr. Rüben Syrup erzeugt.

7) Die Seifen-Fabrik zu Königsaal (Firma: Anton Richter), liefert jährlich 2000 Ctr. Seife aller Art.

8) Die Knochenverkohlungs-Hütte des Herrn Anton Richter, in welcher Thierknochen, behufs der Erzeugung des zur Zuckerfabrikation nöthigen Spodiums verkohlt werden.

9) Die Salpeter-Siederei in Lippan.

Außerdem wurden am Anfange des Militärjahrs 1846 Polizei-, Commercial- und Frei-Gewerbe, nebst Handel zusammen von 190 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 78 Gesellen, 47 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter befinden sich 2 Bäcker, 1 Bandhändler, 26 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Faßbinder, 3 Fischer, 11 Fleisch-

hauer, 1 Glaser, 22 Griesler, 2 Höfler, 4 Korbflechter*) und Kerbhändler, 1 Kürschner, 1 Lebzeltler, 4 Maurer (10 Gesellen), 13 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 2 Schlosser, 26 Schmiedte, 32 Schneider, 17 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 19 Tischler, 8 Töpfer, 3 Wagner und 2 Zimmermeister (6 Gesellen). Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und 2 Hausirer.

Die Flecken Königsaal und Rewnitz haben Jahrmarkts-Privilegien. Auf den 4 Jahrmärkten in Königsaal (Mont. nach Ambrosi, nach Joh. v. Nep. und nach Namen Maria, und an St. Raphael) werden in 70 Buden und Ständen Schnittwaaren, Eisenwaaren, Töpfergeschirr, Kürschner-, Seiler-, Schuhmacher-, Hutmacher- ꝛc. Artikel, so wie an 100 Stück Vieh (Pferde, Ochsen und Kühe) feilgeboten. Die 3 Jahrmärkte in Rewnitz (Mont. nach Math., Tag vor Fronleichn. und Mittw. nach Galli) werden von etwa 24 Verkäufern mit denselben Artikeln bezogen; auch bringt man an 60 Stück Ochsen und Kühe zum Verkauf.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Arzt (Doctor der Medizin) in Königsaal, 2 Wundärzte (ebenda) und 9 Hebammen (2 in Königsaal, die übrigen in Lischnitz, Lippan, Trebotau, Mokropetz, Radotin, Wran und Modran).

Ueber das noch im Entstehen begriffene Armen-Institut sind vom Königsaaler Oberamte keine Auskünfte mitgetheilt worden.

Ueber Klein-Kuchel, Lahowitz, Königsaal, Banie und Gillowisch führt die Passauer Post- und Commercial-Straße und Chaussee auf die Herrschaft Mnischek ꝛc. Außerdem gelangt man auf Landwegen von Königsaal einerseits nach Lippan und Cernoschitz, über Tocna nach Unter-Brezan, so wie über Zabiehlitz nach Wran und von Rewnitz nach Swinar, eben so von Radotin nach Trebotau. Oberhalb Königsaal ist eine Möldau-Ueberfuhr, und unterhalb Königsaal eine Brücke über die Beraun. Auch bei Lahowitz führt eine Brücke über den dortigen Arm der Beraun. In Königsaal ist eine k. k. Post.

Die Ortschaften sind:

1) Königsal (Zbraslaw, Aula Regia), 2¾ St. s. von Prag, unter 40° 58′ 47″ n. Br. und 32° 3′ 35″ ö. L., am linken Ufer der Moldau und am rechten Ufer des Hauptarmes der Beraun, welche hier dicht unterhalb des Ortes in die Moldau fällt, unterthäniger Markt von 137 H. mit 1420 E., worunter 5 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr. 1 Begräbniß- und Filialkirche zum heil. Gallus, und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und der Wohnung des Oberamtmanns, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 4 Fabriken (s. oben), 1 Gewerbsschule, 1 Einkehr-Wirthshaus und 4 andere Wirthshäuser. Die Pfarrkirche ist die ehemalige Stiftskirche der Cistercienser, und wurde 1640, so wie sie jetzt besteht, gebaut**), befindet sich aber nicht auf derselben Stelle, wo die ursprüngliche Stiftskirche gestanden haben

*) Die Korbflechterei ist übrigens eine allgemeine Beschäftigung der ärmern Klasse, und gibt gegen 200 Familien Erwerb.

**) Schaller, a. a. O., S. 74.

soll *). Letztere wurde 1297 von K. Wenzel II., dem Stifter des Klosters, gegründet und der heil. Mutter Gottes geweiht. Zugleich errichtete der König in derselben eine Gruft, in welcher er nach seinem Tode 1305 beigesetzt wurde. Diese Gruft empfing auch 1326 den Leichnam des 1306 zu Olmütz gestorbenen und damals in der dortigen Kathedrale beigesetzten Königs Wenzel III., so wie auch des letztern Schwestern Judith, 1304, Margareth, 1322, und Elisabeth, Gemahlin K. Johanns, 1330, ferner 1324 die Töchter dieses Königs, Elisabeth und Margareth, endlich 1386 auch die Königin Johanna, Gemahlin K. Wenzels IV., ihre letzte Ruhestätte hier fanden. Als am 10. August 1420 die Taboriten unter Koranda's Anführung das Stift (welches unter K. Karl IV. an 300 Priester enthalten haben soll) überfielen, ausplünderten und zerstörten, entging auch die Kirche diesem Schicksale nicht. Die Särge in der königlichen Gruft wurden erbrochen, die Leichen ihres Schmuckes beraubt und die Gebeine in der Kirche zerstreut. Letztere sollen jedoch später wieder gesammelt und aufbewahrt worden seyn. Gegenwärtig befindet sich in der Sakristei der jetzigen Pfarrkirche ein wahrscheinlich aus dem XVII. Jahrh. stammender, mit Glasscheiben versehener und inwendig mit Sammt und Goldtressen ausgefütterter Kasten (jedoch ohne Inschrift, Jahrzahl oder sonst ein Document), dessen Untertheil einige menschliche Gebeine und drei Schädel enthält, deren größter für das Haupt Wenzels II., der kleinste für das Wenzels III. ausgegeben wird. In einer zweiten Abtheilung, unter dem Deckel, befinden sich kleinere Schädel und Gebeine von Kindern. Prof. Millauer **) scheint aus Gründen, die man bei ihm selbst nachlesen kann, die Aechtheit der Abstammung aller dieser Gebeine zu bezweifeln. Die jetzt vorhandene Gruft, im Chor des Presbyteriums vor dem Hochaltar, war für die spätern Stiftsäbte bestimmt. Der Schlußstein enthält die Jahrzahl 1743. Im XVII. Jahrh. wurde das nach der Hussitenverwüstung gegen das Ende des XVI. Jahrh. wieder hergestellte Kloster abermals, und zwar 1611 von den Passauern, 1618 von den ungarischen Hilfstruppen des Kaisers und 1639 von den Schweden, unter Banner, geplündert, von den letztern auch theilweise zerstört. Bei dieser letzten Verwüstung scheinen auch in der Kirche die noch 1584 vorhanden gewesenen königlichen Grabschriften vernichtet worden zu seyn. Auch ein 1646 restaurirtes Grabmahl der Könige Wenzel II. und III. ist nicht mehr vorhanden, wohl aber eine auf Leinwand gemalte Copie desselben, an der südlichen Wand rechts vom Eingange in die Kirche. Ein alterthümliches Altarblatt, die heilige Jungfrau Maria, auf Holz gemalt und angeblich schon von K. Wenzel II. dem Stifte geschenkt, gehört unter die schönsten Kunstwerke der byzantinischen Schule. — Gegenwärtig sind, nebst dem Pfarrer, zwei Kapläne angestellt, und außer Königsaal selbst die hiesigen Dörfer Banie, Groß- und Klein-Kuchel, Lahowitz, Lippan, Lippenetz, Zabiehlitz und Zawobřesk eingepfarrt. — Von den sieben Kapellen, welche die Königin Elisabeth innerhalb der Stiftsmauer erbaut haben soll ***), ist keine mehr vorhanden. — Die Aufhebung des Klosters durch K. Joseph II. erfolgte, wie bereits oben bemerkt, im J. 1785. Es enthielt damals noch 39 Ordensglieder. Unter den Aebten des Klosters, deren seit der Gründung desselben 35 gezählt wurden, hat sich Peter von Zittau (1316 bis wahrscheinlich 1338) durch seine Chronica Aulae Regiae einen Namen gemacht †). In dem ehemaligen Conventsgebäude befinden sich die obenerwähnten Zuckerfabriken. Schon 1787 war durch einen Hrn. von Sauvaigur (?) unter dem Namen der „k. k. privil. böhmischen Gesellschaft" eine Zuckerraffinerie mittelst eines Kapitals von 150,000 fl., welches in 300 Actien zu 500 fl. bestand, errichtet worden ††). Wann und warum dieselbe wieder eingegangen, ist nicht bekannt. — Das obrigkeitliche Schloß ist die ehemalige Prälatur. Auch das Bräuhaus und andere

*) Prof. Millauer: Die Grabstätten und Grabmäler der Landesfürsten Böhmens ꝛc. Aus den Abhandl. der k. k. Ges. d. Wiss. Pr g, 1830. S. 43.
**) A. a. O., S. 40 bis 42.
***) Schaller, S. 72.
†) Palacky: Würdigung der alten böhmischen Geschichtschreiber. Eine von der k. böhm. Ges. der Wiss. gekrönte Preisschrift. Prag, 1830. S. 120—137.
††) Schaller, S. 75.

obrigkeitl. Gebäude stammen aus der Zeit, wo das Kloster noch bestand. — Die Gewerbsschule ist vom verstorbenen Fürsten zu Oettingen-Wallerstein gestiftet worden. — Die auf dem Galli-Berge, am Gottesacker, nach Preininger 82,163 Par. Fuß über der Nordsee, liegende Kirche zum heil. Gallus bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1384 als Pfarrkirche, wurde aber 1400 durch den Papst Bonifaz IX. dem Cistercienserstifte untergeordnet *).

2) Banie (Baně), ¼ St. sw. von Königsaal, an der Passauer Straße, Dorf von 20 H. mit 161 E., nach Königsaal eingepfarrt; ¼ St. abseits liegt im Walde 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

3) Groß-Kuchel (Welké Chuchle), ¾ St. n. von Königsaal, unweit links oder w. von der Moldau und der Passauer Straße, Dorf von 32 H. mit 248 E., nach Königsaal eingepf.; abseits liegt die obgktl. Schäferei Lahowska.

4) Klein-Kuchel (Malé Chuchle), 1¼ St. n. von Königsaal, rechts an der Moldau, die hier einen kleinen Bach aufnimmt und an der Passauer Straße, Dorf von 21 H. mit 157 E., nach Königsaal eingepf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt, 1 Schule, 1 Mühle (am Bache), und 1 der Obrigkeit gehörige Badeanstalt mit zeitlich verpachteter Gastnahrung. Abseits liegt a) s. auf einer Anhöhe die aufgehobene Kirche zum heil. Johann von Nep., mit einem Gottesacker für die beiden Dörfer Groß- und Klein-Kuchel, ehemals auch mit einer Einsiedelei, und b) n. an der Straße gegen Prag, das Wirthshaus Wyskočilka. — Die Kirche zu Mariä Geburt war 1384 eine Pfarrkirche. Die seit alter Zeit bekannte Quelle, welche das Wasser zu den hiesigen Bädern liefert, ist keine eigentliche Mineralquelle, sondern nur ein gutes Bergwasser, welches aus dem einige Hundert Schritte weit entfernten Felsen durch hölzerne Rinnen nach dem Badehause geleitet, daselbst in Kesseln erwärmt und in 5 Badezimmern benutzt wird **). Letztere befinden sich nebst der Gastnahrung im Erdgeschoß; das obere Stockwerk enthält einige Zimmer für Kurgäste. Der beim Hause befindliche Garten, so wie die am Abhange des Berges gemachten Parkanlagen verleihen, in Verbindung mit der anmuthigen Lage des Ortes an der Moldau, der Aussicht auf das jenseitige Ufer und von der Berghöhe einerseits nach Prag, andererseits nach Königsaal ꝛc. ꝛc. dieser unter dem Namen „Kuchelbad" bekannten Anstalt sehr viel Reize und machen sie mehr für Gesunde als Kranke zu einem der besuchtesten Vergnügungsorte für die Bewohner der Hauptstadt Prag. Schon vor der Gründung des Stiftes Königsaal, als diese Gegend noch dem Prager Bisthum gehörte, war Klein-Kuchel ein beliebter Sommeraufenthalt der Bischöfe. Der Theil der Straße, welcher längs dem steilen Moldauufer beim Wirthshause Wyskočilka vorbeiführt, besteht erst seit dem ersten Schlesischen Kriege, wo 1741 die Franzosen, welche Prag und Königsaal besetzt hielten, zur bequemen Verbindung beider Ortschaften die Felsen sprengten. Bis zu jener Zeit mußte man von Prag und Slichow aus einen steilen Landweg über die Berge einschlagen, so daß man erst durch die Schlucht, wo jetzt das Badhaus steht, nach dem Dorfe gelangte. Als Chaussee ist die Straße in den Jahren 1809 und 1811 gebaut worden. Am nördlichen Ende des Dorfes steht ein Haus mit der Aufschrift „Denkmahl der Wohlthätigkeit," welches die damalige Obrigkeit der unglücklichen Familie eines beim Felsensprengen getödteten Arbeiters errichtet hat.

5) Lahowitz ½ St. n. von Königsaal, in ebener Lage am rechten Ufer der Moldau, wo (nach Preininger 568,89 Par. Fuß über der Nordsee) ein Seitenarm der Beraun einmündet und an der Passauer Straße, Dorf von 36 H. mit 265 E., nach Königsaal eingepf., hat ein 1 obrigktl. Maierhof, 1 dto. Kunstziegelei (s. oben) und 1 Wirthshaus. Das Dorf leidet wegen seiner niedrigen flachen Lage häufig durch Ueberschwemmungen. Die Einwohner treiben starke Korbflechterei ***).

*) Schaller, S. 72.
**) Dr. Streinz: Topographie des Berauner Kreises ꝛc. S. 396.
***) In den Jaffischen Tabellen wird Groß- und Klein-Lahowitz unterschieden, welche beide durch den Arm der Beraun getrennt werden.

6) Lippan (Lipany), ¾ St. wsw. von Königsaal, unweit rechts der Beraun, Dorf von 37 H., mit 293 E., nach Königsaal eingepf., hat 1 obrigkl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Salpetersiederei.

7) Lippenetz (Lipenec), ¾ St. sw. von Königsaal, unweit w. von der Passauer Straße, Dorf von 62 H. mit 488 E., nach Königsaal eingepf.

8) Zabiehlitz (Zabĕhlice), ½ St. s. von Königsaal, am linken Ufer der Moldau, zwischen Obstgärten und Weidengebüschen, Dorf von 57 H. mit 479 E., nach Königsaal eingepf. Abseits liegen a) das Wirthshaus Wir und b) die Rustical-Wirthschaft Strnad.

9) Zawbřesk, Zawobřesk, auch Zlabowřesk, ½ St. sw. von Königsaal, Dorf von 24 H. mit 132 E., nach Königsaal eingepf.; abseits liegen die Einschichten Buda und Pelunek.

10) Lischnitz (Lissnice), auch Leßnitz (Lesnice), 2¾ St. ssw. von Königsaal, ½ St. ö. von der Passauer Straße, Dorf von 65 H. mit 420 E., hat 1 Pfarrkirche zu Aller Heiligen, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle, Spálený Mleyn genannt. Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer. Wann und von wem sie gebaut worden, ist nicht bekannt. Eingepfarrt sind, außer Lischnitz selbst, die hiesigen Dörfer Gilowischt und Klinetz, dann die fremden Dörfer Nibka (gleichnam. G.) und Gernolitz (G. Wschenor).

11) Gilowischt, auch Jilowischt geschrieben, (Gilowisst), 1½ St. sw. von Königsaal, an der Passauer Straße, Dorf von 31 H. mit 221 E., nach Lischnitz eingepf., hat ein obrigkl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

12) Klinetz, 2 St. ssw. von Königsaal, ½ St. ö. von der Passauer Straße, Dorf von 50 H. mit 363 E., nach Lischnitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

13) Modřan (Modřany), ¾ St. nnö. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 66 H. mit 524 E., von welchen 14 H., worunter 1 Mühle, zur Hft. Unter-Březan gehören, hat 1 Localkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit und 1 Wirthshaus. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche, später eine Filiale von Königsaal und erhielt (nach 1787) einen Lokalseelsorger. Eingepfarrt sind, außer Modřan selbst, das hiesige Dorf Točna und die fremden Dörfer Pisnitz, Cholupitz (Hft. Unter-Březan), Hodkowiček (G. Ober-Krč) und Lhotka (gleichnam. G.). Hier wird starke Korbflechterei getrieben.

14) Točna, ½ St. ö. von Königsaal, jenseits der Moldau, Dorf von 39 H. mit 293 E., nach Modřan eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) ½ St. nw., am rechten Moldauufer, gegenüber von Lahowitz, die Einschicht Komořan, 1 obrigkl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. unbewohntes Schloß. Am 2. Juli 1742 wurden in diesem Schloß zwischen den Grafen von Königsegg und dem Fürsten Esterhazy, österreichischer Seits, und dem k. franz. Feldmarschall Bellisle Friedensunterhandlungen eröffnet, die aber ohne Erfolg blieben. — Komořan war beim Anfange des dreißigjährigen Krieges ein eigenes Gut, wurde 1622 dem Besitzer Johann Felix Sturm confiscirt und vom Abte Georg Urat durch Kauf an das Kloster Königsaal gebracht; b) Nausow, eine Dom. Wirthschaft, und c) Schabatka, 3 Nrn., Chalupen).

15) Ober- (auch Groß-) Mokropetz (Hořegſſ Mokropec), 1½ St. sw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Dorf von 39 H. mit 299 E., hat 1 Lokalkirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Doch bestand sie, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche. Im Jahre 1737 wurde sie von der Königsaaler Obrigkeit von Grund aus neu gebaut. Die Lokalie ist erst nach 1787 errichtet worden. Eingepfarrt sind, außer Ober-Mokropetz selbst, das hiesige Dorf Unter-Mokropetz (mit Wraz) und das fremde Dorf Wschenor (gleichnam. G.). Mokropetz war sonst ein eignes Gut (S. oben.)

16) Unter-Mokropetz (Dolegssj Mokropec), 1 St. wsw. von Königsaal, am linken Ufer der Beraun, Dorf von 50 H. mit 361 E., nach Ober-Mokropetz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge und Lohstampfe. Abseits liegt ¼ St. w. die Dominical-Ansiedlung Wraž, 4 Nrn. Die Einwohner sowohl von Ober- als Unter-Mokropetz treiben starke Korbflechterei.

17) Třebotau (Třebotow), 1¾ St. wnw. von Königsaal, in hoher Lage, zwischen Wäldern, Dorf von 67 H. mit 496 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigktl. Jägerhaus, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen 2 Mühlen („Franta" und „Pekarek"). — Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1408 als Pfarrkirche. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Třebotau selbst die hiesigen Dörfer Černoschitz, Klein-Kuchař, Radotin und Roblin, nebst den fremden Ortschaften Wonoklas und Solopisk (Gut Wonoklas), Choteč (gleichnam. G.) und Kosoř (gleichnam. G.) eingepfarrt. — Bei allen Dörfern dieses Kirchensprengels befinden sich Kalksteinbrüche. Třebotau war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

18) Černoschitz (Černossice), 1 St. w. von Königsaal, an beiden Ufern der Beraun, Dorf von 30 H. mit 236 E., wird in Ober- und Unter-Černoschitz abgetheilt, von welchen jenes am linken, dieses am rechten Ufer der Beraun liegt, ist nach Třebotau eingepf., und hat in Ober-Černoschitz 1 Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt und 1 Wirthshaus, in Unter-Černoschitz 1 Mühle mit Lohstampfe. Die Einwohner treiben starke Korbflechterei.

19) Klein-Kuchař (Kuchařik), 2¼ St. wnw. von Königsaal, Dörfchen von 8 H. mit 43 E., nach Třebotau eingepf.

20) Radotin (Radotjn), ¼ St. wnw. von Königsaal am linken Ufer der Beraun, wo diese (nach Preininger 571,74 Par. Fuß über der Nordsee) den Radotiner Bach aufnimmt, Dorf von 35 H., mit 240 E., nach Třebotau eingepf., hat 1 Filialkirche zu den heiligen Aposteln Peter und Paul, 1 Schule, 1 Wirthshaus und im Orte selbst 3 Mühlen. Abseits liegen a) die Dom. Ansiedlung Lahowska, 3 Nrn., worunter 1 Hegerhaus, und b) die Mühle u Hadru. Die Einwohner treiben starke Korbflechterei. Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden.

21) Roblin, Rublin, 2¼ St. w. von Königsaal, Dorf von 17 H. mit 134 E., von welchen 8 H. zum Gute St. Johann gehören, ist nach Třebotau eingepf. und hat abseits 1 obrigktl. Maierhof.

22) Wran, Wrana (Wraně, Wraný), 1 St. s. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 33 H. mit 220 E., hat 1 Lokaliekirche zum heil. Georg, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 Papierfabrik (s. oben) und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. So lange das Cistercienserstift bestand, war sie eine Filiale von Königsaal. Der Lokalist wurde nach der Aufhebung des Stiftes angestellt. Eingepfarrt sind, außer Wran selbst, das hiesige Dorf Skochowitz, nebst den fremden Dörfern Swoll (Fil. K.) Ohrobetz und Březowa (Hft. Unter-Březan).

23) Skochowitz, 1¼ St. s. von Königsaal, am rechten Ufer der Moldau, Dorf von 27 H. mit 200 E., nach Wran eingepf.

24) Řewnitz, auch Dřebnitz und Drewnik, 2½ St. wsw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Marktflecken von 71 H. mit 537 E., von welchen 20 H. (nach Angabe des Dobřichowitzer Amtes nur 18) zum Gute Dobřichowitz gehören, ist nach Dobřichowitz eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Fam., 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle mit Brettsäge und Lohstampfe. Die Filialkirche zum heil. Mauritius gehört nebst der Schule zum Dobřichowitzer Antheile. In der Umgebung wird guter Pflasterstein gebrochen und nach Prag verführt. — Řewnitz war in alter Zeit ein Dorf, welches im XVI. Jahrh. dem Kreuzherrn-Orden gehörte, der es 1512 an den Herrn

Stibor Braun von Chomutowitz verkaufte. Im J. 1534 gehörte es dem Oberst-Landhofmeister Heinrich Berka von Duba.

25) Letti (Lety), 2¼ St. w. von Königsaal, links an der Beraun, Dorf von 32 H. mit 216 E., von welchen 12 H. (nach Angabe des dortigen Amtes 13) zum Gute Dobřichowitz und 1 H. zur Hft. Karlstein gehören, ist nach Dobřichowitz eingepf.

Von fremdherrschaftlichen Orten gehören zum Dominium Königsaal

26) von Wonoklas (gleichn. G.) 17 H.; und

27) von Solopisk (dess. G.) 3 H. (worunter die abseitige Mühle „Trausylek.")

Gut Wschenor sammt Černolitz.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Westen und Norden an das Gut Dobřichowitz, in Osten an die Herrschaft Königsaal und in Süden an das Gut Řidka.

Das Gut Wschenor gehörte am Schlusse des XVII. Jahrhunderts dem Prager Domkapitel St. Veit, gegen das Ende des XVIII. Jahrhunderts dem Freiherrn Johann Mladota von Solopisk, später, und zwar noch 1787, dem Herrn. Philipp Eyben, von welchem es durch Kauf an Herrn Joseph Kriesten gelangte. Von diesem kam das Gut durch Erbschaft an seinen Sohn Joseph, welcher es seinem, gleichfalls Joseph geheißenen, Sohne hinterließ, der es 1837 an den jetzigen Besitzer Herrn Vinzenz Noltsch, Prager Bürger und Hauseigenthümer, verkaufte. Das Gut Černolitz gehörte zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts dem Wenzel von Golz, Herrn auf Roth-Hradek ꝛc. ꝛc. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. W. Tom. XVI. Fol. 221).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	61	1509	229	407	291	316
Teiche mit Aeckern vergl.	—	72	1	189	1	216
Trischfelder	—	—	2	41	2	41
Wiesen	8	1491	27	1118	36	1009
Gärten	1	320	9	940	10	1260
Hutweiden ꝛc. . . .	—	1436	33	1186	34	1022
Waldungen	262	872	—	—	262	872
Ueberhaupt .	335	900	303	681	638	1585

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale mit 335 Joch 900□Kl. und vom Rusticale 125 Joch 1288□Kl. Aecker, 1 Joch 45□Kl. Teiche, 11 Joch 799□Kl. Wiesen, 2 Joch 433□Kl. Gärten und 4 Joch 26□Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 480 Joch 291□Kl.

Die Gesammt-Area des Gutes beträgt, nach Angabe des Wschenorer Amtes, 758 Joch 1356□Kl.

Die Oberfläche ist bergig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Abdachung geht von Süden nach Norden, wo längs der Beraun ebener Boden herrscht. Die Felsarten sind Grauwackenschiefer mit mächtigen Lagern von Quarzfels, welche am Abhange des Berauthals als Felsmassen anstehen.

Außer der Beraun, welche die nördliche Gränze bildet, ist nur ein kleiner, von Klinetz (Herrschaft Königsaal) kommender Bach vorhanden, der sich in Wschenor in die Beraun ergießt. Bei geeignetem Wasserstande wird auf der Beraun Pflasterstein nach der Moldau bis Prag verschifft und Holz geflößt.

Der ehemalige einzige Teich ist trocken gelegt und in 20 Strich Feld und 20 Strich Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 595, worunter 11 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, für die Obrigkeit namentlich Waldnutzung. Nebenverdienst verschaffen den Unterthanen Arbeiten in den Steinbrüchen und bei der Flußschifffahrt, sowohl hier als auf der benachbarten Herrschaft Königsaal.

Der Boden ist im Ganzen hinlänglich fruchtbar, so daß alle gewöhnliche Feldfrüchte mit Erfolg gebaut werden können. Auch findet man zahlreiche Obstgärten und Pflanzungen im Freien.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 4 Pferden, 10 Ochsen, 40 Kühe und 400 Schafen, bei den Unterthanen in 5 Pferden, 23 Ochsen, 60 Kühen und 200 Schafen.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 2 (Wschenor und Neuhof), beide in eigener Regie; beim Neuhof ist eine Schäferei.

Die Waldung hat nach Angabe des Amtes eine Area von 270 Joch 760 □Kl. und bildet ein einziges Revier. Weitere Mittheilungen fehlen. Die Jagd liefert jährlich im Durchschnitt 4 Rehe, 80 Hasen und 120 Rebhühner.

Mehre obrigkeitliche Steinbrüche liefern guten Pflasterstein, der nach Prag verführt wird, wohin auch der Absatz aller übrigen landwirthschaftlichen Produkte geht.

Das seit 1828 bestehende Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 68 fl. 25 kr. C. M. und 313 fl. 21 kr. W. W. Die Einnahme dessen Jahres war 26 fl. 29¼ kr. C. M.; es wurden 3 Arme unterstützt.

Nach den umliegenden Ortschaften führen Landwege, so wie eine Halbchaussee von Wschenor nach Gilowischt (Herrschaft Königsal) an der Passauer Straße. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die Ortschaften sind:

1) Wschenor (Wssenor, Wssenory), 3¾ St. ssw. von Prag und 1½ St. wsw. von Königsaal, am rechten Ufer der Beraun, Dorf von 35 H. mit 258 E., worunter 11 israel. Fam. und 2 Fleischhauer, ist nach Ober-Mokropetz (Hft.

Königsaal), eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amtsgebäude, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Wirthshaus und 2 eingängige Mühlen.

2) Černolitz, auch Tschernolitz geschrieben, 1 St. s. von Wschenor, ö. an einem Bergabhange, Dorf von 45 H. mit 337 E., nach Lischnitz (Hft. Königsaal) eingepf., hat ein Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Neuhof (Nowý Dwůr) sammt Schäferei.

Gut Trnowa.

Das Gut Trnowa liegt an der nordöstlichen Seite des Kreises, wo es in Westen und Norden von der Herrschaft Königsaal, in Osten von eben derselben Herrschaft, sowie von der Herrschaft Unter-Brezan, in Südosten vom Gute Hradischko und dem Gute Slap, in Süden von demselben Gute Slap und abermals von der Herrschaft Königsaal begränzt wird.

Das Dorf Trnowa (ursprünglich wohl nur ein Hof) gehörte im XIII. Jahrhundert dem Herrn Udalrich Zagic von Hasenburg und Waldek, der es dem Augustiner-Kloster St. Benigna schenkte, welches dasselbe gegen die Dörfer Praskoles und Sedletz vertauschte. Zu Anfange des XV. Jahrhunderts besaß es die Pfarrkirche zum heiligen Aegidius in der Altstadt Prag; 1614 gehörte es dem Herrn Wenzel Wilhelm von Raupowa*) und 1787 dem Christian Joseph Reichsritter v. Gfäßer. Am Schlusse des XVIII. Jahrhunderts erscheint als Besitzer des Gutes der Prager Buchdrucker und Buchhändler Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld und später der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat Joseph Schaabner Edler von Schönbaar, dessen Erben es 1818 an Johann Daublebsky von Sternek verkauften. Im Jahre 1823 gelangte es durch Kauf an Joseph Eduard Schaabner Edlen von Schönbaar, welcher das Gut am 25. Juli 1838 an den jetzigen Besitzer Wenzel Skraup verkaufte. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. T. Tom. VI. Fol. 141.)

Der nutzbare Flächeninhalt besteht in Rustical-Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: an ackerbaren Feldern 282 Joch 668 □Kl., an Teichen mit Aeckern verglichen — Joch 816 □Kl., an Wiesen 4 Joch 432 □Kl., an Gärten 36 Joch 918 □Kl., und an Waldungen 466 Joch 809 □Kl., zusammen 790 Joch. 443 □Kl., welche sämmtlich der Obrigkeit gehören. Nach Angabe des Trnower Amtes (vom 4. Mai 1847) beträgt die Gesammt-Area des Gutes nur 766 Joch 315 □Kl.

Das Gut hat eine etwas erhöhte, aber flache Lage, und dacht sich sanft gegen Süden und Osten ab. Die Felsart ist Grauwacken-Schiefer, welcher an den Gehängen des Moldauthales in Felsmassen zu Tage ansteht.

*) Schaller, S. 79.

An der östlichen Gränze des Gutes fließt die von Hradischko kommende Moldau nordwärts auf die Herrschaft Königsaal. Die südöstliche Gränze bildet der Mnischeker Bach.

Zwei kleine (s. g. Himmel-) Teiche (die nur durch atmosphärische Niederschläge Wasser empfangen) werden blos zum Wirthschaftsgebrauch unterhalten und haben keine Fischbesetzung.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbare Schiefer-Erde und bringt hauptsächlich Korn, Gerste und Haber, etwas Waizen, außerdem Erbsen, Linsen und Erdäpfel hervor. Obstbau wird in Gärten und im Freien getrieben.

Der Viehstand ist 8 Pferde, 7 Ochsen, 65 Kühe und 520 Schafe.

Die Area der Waldungen ist nach Angabe des Amtes 385 Joch 230 □Kl. Sie bestehen in Kiefern, Birken, Eichen und Weißbuchen und bilden ein einziges Revier. Es werden jährlich gegen 200 Klftr. geschlagen, von welchen 130 Kl. verkauft werden können.

Das jährlich abgeschossene Wild beträgt 3 bis 4 Rehe, 130 bis 150 Hasen und gegen 100 Rebhühner.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht größtentheils nach Prag.

Die Unterthanen sind Emphyteuten und leben von Taglöhner-Arbeiten bei der Obrigkeit und von Gewerben. Letztere wurden 1846 betrieben von 2 Bierschänkern und Gastwirthen, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Fleischhauer, 1 Gärtner, 1 Glaser, 1 Häckler, 1 Krämer und Hausirer, 2 Müllern 1 Schmiedt, 2 Schuhmachern, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weber und 1 Zimmermann.

Das Armen-Institut besaß Ende Oktober 1846 ein seit dem Jahre 1838 gesammeltes Stammvermögen von 1159 fl. 27 kr. W. W. und hatte in demselben Jahre 1846 ein Einkommen von 63 fl. 30 kr. W. W.

Von Trnowa geht westlich auf die Passauer Straße eine Halbchaussee. Nach Klinetz, Mnèchowitz und der Einschicht Lesnitz an der Moldau, zu welcher das meiste Holz aus den Dobrischer und Mnischeker Waldungen geführt wird, gehen Landwege. Die nächste Post ist in Königsaal.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf:

Trnowa, 4¾ St. ssw. von Prag und 1¾ St. ssw. von Königsaal. Es zählt 26 H. mit 276 E., worunter 4 israel. Fam., und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Geist, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigktl. Schloß, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) ½ St. ö. an der Moldau, das Wirthshaus Lesnitz, hauptsächlich Einkehr für die Moldauschiffer; b) ½ St. sö. an der Moldau, die Mühle Holubow u. ¼ St. s. die Stehliker Mühle mit Brettsäge. Die Kirche ist alt und scheint bereits von den Dominikanern bei St. Aegidius gebaut worden zu seyn. Schon 1384 hatte sie einen eignen Pfarrer. Es ist dazu, außer Trnowa, kein Dorf weiter eingepf. Die Schule ist erst in neuerer Zeit (nach 1829) gebaut worden. Auch das Dorf Gilowischt (Hft. Königsaal) schickt seine Kinder hierher.

Lehngut Řidka.

Dieses im nordöstlichen Theile des Kreises gelegene Gut gränzt in Norden an das Gut Wschenor, in Osten an die Herrschaft Königsaal, in Süden an die Herrschaft Mnischek, in Westen an das Gut Swinař, in Nordwesten an das Gut Dobřichowitz.

Das Gut gehört zu den Karlsteiner Lehen und war 1586 ein Eigenthum des Johann Wiezsky von Ljmuc (?). Im XVII. Jahrhundert gehörte es dem Georg Alexius Načeradský von Ostromitz und im XVIII. Jahrhundert besaß es Prokop Graf von Kolowrat. Um das Jahr 1787 gehörte es dem Georg Gustav Freiherrn von Skronsky und Budčow, welcher es später an Franz Quolfinger (?) Ritter von Steinsberg verkaufte. Nach dessen im Jahre 1804 erfolgtem Tode kam das Gut durch Heimfallsrecht an die k. k. Hofkammer und gelangte von dieser an den jetzigen Besitzer Jakob Schmiedel Freiherrn von Schmieden, welcher 1829 von weiland Sr. Majestät Kaiser Franz I. mit dem Gute belehnt wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	—	—	253	231	253	231
Wiesen	—	—	34	382	34	382
Gärten	—	—	11	889	11	889
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	32	673	32	673
Waldungen	280	1477	—	—	280	1477
Ueberhaupt .	280	1477	331	575	612	452

Nach Angabe des Amtes beträgt die Gesammt-Area des Gutes 657 Joch 1025 □Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils eben. Ein kleiner Bach, der sich durch die Wiesen schlängelt, hat nur nach anhaltendem Regen Wasser. Ein kleiner Teich von 2½ Mtz. Area ist mit Fischen besetzt.

Der landwirthschaftliche Boden ist ein seichter Humus mit steinigem Untergrund, bringt aber doch die gewöhnlichen Getraidearten und andere Feldfrüchte hervor. Die Obstbaumzucht wird zwar in Gärten und im Freien betrieben, der Ertrag ist aber gering.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 17 Pferde, 70 Ochsen und Kühe und 300 Schafe.

Die Area der Waldungen ist 300 Joch 1080 □Kl. und bildet das Revier Bučina. Sie bestehen aus Kiefern, Birken und Buchen-

beständen und liefern jährlich 120 Kl., welche einheimisch verbraucht werden. Der Jagdertrag ist unbedeutend.

Ein Steinbruch liefert Material für die Beschotterung der Passauer Straße und Pflastersteine nach Prag, wohin überhaupt der meiste Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Wagner.

In Ridka ist 1 Hebamme.

Das 1826 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 396 fl. 10½ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 25 fl. 11 kr. C. M. Es war nur 1 Armer mit Almosen zu betheilen.

Das Gut berührt an der Ostseite die Passauer Straße. Nach Wschenor führt ein guter Landweg. Die nächste Post ist in Mnischek.

Die einzige Ortschaft ist

Ridka, 5¼ St. ssw. von Prag und ¾ St. nnö. von Mnischek, Dorf von 44 H. mit 353 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Lischnitz (Hft. Königsaal) eingepf. und hat 1 obrigktl. Schloß, 1 dto. Maierhof sammt Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. n. eine Chalupner-Wirthschaft, ehemals eine Mühle.

Fideicommiß-Herrschaft Mnischek.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und erstreckt sich gegen Norden bis an die Gränzen des Gutes Dobřichowitz und des Gutes Ridka. In Osten gränzt es an die Dominien Königsaal und Slap, in Süden an die Stadt Neu-Knin, das Gut Alt-Knin und die Herrschaft Dobřisch, welche letztere auch die westliche Seite begränzt.

Die Herrschaft gehört der Frau Gräfinn Maria Pachta geb. Gräfinn Stampach, welche im Jahre 1838 durch Erbschaft, als gesetzliche Fideicommiß-Nachfolgerinn nach wailand Grafen Ignaz von Unwerth, zum Besitz der Herrschaft gelangt ist. (S. Landtäfl. Hauptb. „Herrschaft Mischek," Litt. M. Tom. VII. Fol. 121.)

Das Dominium besteht jetzt aus der eigentlichen Herrschaft Mnischek und dem derselben einverleibten Gute Chrastitz und scheint ursprünglich ein Eigenthum der böhmischen Krone gewesen zu seyn. — Kaiser Wenzel IV. schenkte die Herrschaft Mnischek sammt der Befugniß in den Dobřischer Waldungen zu jagen und Holz zu fällen, im Jahre 1409 dem Johann Leßkow, königl. Burggrafen des Schlosses Zebrák. Später kam sie durch Erbschaft an den Herrn Zdeněk von Wratislaw und blieb bei dessen Familie bis 1655, wo sie von den Brüdern Friedrich und Wenzel Euseb Grafen

Wratislaw von Mitrowitz an den Freiherrn Servatius Engel von Engelfluß verkauft wurde, welcher sie mit landesfürstlichem Consens vom 1. August 1661 zum Fideicommiß erhob. Auf diesen folgte sein Sohn Servatius Ignaz, welcher seinen Sohn Ignaz Karl zum Erben hatte. Letzterer starb 1743 ohne Kinder und die Herrschaft gelangte nunmehr an seine Schwester Maria Victoria verwittwete Freiinn von Unwerth, und von dieser an ihren Sohn Ignaz Freiherrn von Unwerth, welcher 1764 von der Kaiserin Maria Theresia in den Grafenstand erhoben wurde. Auf diesen folgte 1769 sein ältester Sohn Johann Nepomuk, welcher 1795 ohne Kinder starb, worauf die Herrschaft an seinen jüngern Bruder Joseph fiel, der 1822 ebenfalls ohne Leibeserben mit Tode abging. Die Herrschaft gelangte jetzt an den Grafen Ignaz von Unwerth, mit welchem bei seinem am 29. April 1827 erfolgten Ableben dieses gräfliche Geschlecht erlosch.*). Von dieser Zeit bis zum Jahre 1838 stand die Herrschaft in Folge des über das Erbrecht entstandenen Rechtsstreites unter landtäflicher Administration.

Wann das Gut Chrastitz (oder Hraschtitz) an die Herrschaft gekommen, ist nicht nachgewiesen. Bis zum Jahre 1846 war das Lehngut Čisowitz mit Mnischek vereinigt, wurde aber damals durch Verkauf davon getrennt. (S. Gut Čisowitz).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1091	1312	2056	1555	3148	1267
Teiche mit Aeckern vergl.	50	1289	—	365	51	54
Trischfelder	60	927	163	1311	224	638
Wiesen	230	1185	456	581	687	166
Gärten	24	811	45	1594	70	805
Hutweiden ꝛc. . . .	359	614	41	1532	401	546
Waldungen	4005	202	24	518	4029	720
Ueberhaupt .	5822	1540	2789	1056	8612	996

Der Obrigkeit gehören folgende Dominical-Gründe: 950 Joch 250 □ Kl. Aecker, 50 Joch 1289 □ Kl. Teiche, 30 Joch 1149 □ Kl. Trischfelder, 200 Joch 580 □ Kl. Wiesen, 24 Joch 197 □ Kl. Gärten, 357 Joch 914 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 3966 Joch 1115 □ Kl. Waldungen, zusammen 5580 Joch 694 □ Kl.

Nach der neuen Kat.-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums, mit Inbegriff des Lehngutes Čisowitz, 9627 J. 1455 □ Kl.

Die Lage ist gebirgig, das Klima ziemlich rauh. Nördlich von Mnischek erstreckt sich als Fortsetzung des Brdy-Gebirges der zwar nicht beträchtlich hohe, aber langgedehnte Berg Hrochota gegen die Beraun, wo er zwischen Rewnitz und Wschenor endigt. Die Felsarten

*) Dr. Steinz, a. a. O., S. 468.

sind Grauwackenschiefer und auf dem Rücken des Brdy-Waldes mächtige Lager von Quarzfels, wie auch Lager von rothem Thoneisenstein.

Von Westen nach Osten und Nordosten fließt der Bach Koritansky, gewöhnlich der Mnischeker Bach genannt. Er entspringt im westlichen Theile der Herrschaft im Kittiner Wald-Revier, geht über Kittin nach Mnischek und Čisowitz, und dann nordöstlich auf das Gut Slap in die Moldau.

Von den im Ganzen unerheblichen Teichen, ist der bedeutendste der Sikorower Teich, östlich von Mnischek, welcher eine Area von 29 Joch 832 □ Kl. einnimmt und mit 26 bis 30 Schock Fischen (größtentheils Karpfen nebst einigen Hechten) besetzt ist.

Die Bevölkerung des Dominiums beträgt (mit Einschluß des Gutes Čisowitz) 3127 Seelen. Darunter befinden sich 2 protestantische und 4 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind Landbau und Waldwirthschaft, einige Gewerbe, Arbeiten in den Eisenstein-Bergwerken, Holzschlag und Verführen des Holzes aus den hiesigen und angränzenden Dobrischer Waldungen, so wie des Eisensteins nach Althütten bei Dobrisch, andere Taglöhner-Arbeiten ꝛc.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und hat größtentheils weißen Letten oder Thonschiefer zur Unterlage. Man baut vornehmlich Korn, Haber und Erdäpfel, etwas Gerste und wenig Waizen. Obstbäume werden sowohl in Gärten als im Freien gezogen, liefern jedoch des rauhen Klimas wegen nur geringen Ertrag.

Der Viehstand besteht nach der letzten Conscription von 1846, bei der Obrigkeit in 8 Pferden, 8 Stieren, 21 Ochsen, 98 Kühen und 1462 Schafen; bei den Unterthanen in 124 Pferden (109 Alten, 15 Fohlen), 4 Stieren, 256 Ochsen, 462 Kühen, 757 Schafen und einer kleinen Anzahl Ziegen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 3 Maierhöfe (Mnischek, Lhotka und Groß-Hraschtitz), sämmtlich in eigner Regie; nur die weit entlegenen Felder sind in kleinen Parzellen zeitweilig an Unterthanen verpachtet. Schäfereien sind ebenfalls 3, und zwar zu Mnischek mit einem Stande von 600 Müttern, zu Lhotka mit 330 Stück galben Müttern und Hammeln und zu Groß-Hraschtitz mit 84 Zeitmüttern, 50 Zuchthammeln, 182 Jährlingsmüttern und 150 Jährlingshammeln.

Die Gesammt-Area der Waldungen ist 3305 Joch 429 □ Kl. Sie sind in 4 Reviere eingetheilt: das Mnischeker, 551 Joch 541 □ Kl., das Kittiner, 829 Joch 1440 □ Kl., das Čisowitzer, 570 Joch 1140 □ Kl. und das Hrochoter, 1401 Joch 1024 □ Kl.

Die vorherrschenden Holzarten sind Kiefern und Birken; weniger zahlreich sind Tannen und Eichen, am seltensten Buchen. Der jährliche

Ertrag ist beiläufig 2000 Kl. weiches und 1000 Kl. hartes Holz, von welchen 400 Kl. weiches und 100 Kl. hartes von der Obrigkeit verbraucht, das Uebrige verkauft wird.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und beläuft sich auf 100 St. Rehe, 300 Hasen, 30 (wilde) Fasanen, 10 Birkhühner und 100 Rebhühner. Die jährliche Jagdausbeute ist 20 St. Rehwild, 200 Rebhühner, 200 Hasen, 6 Fasanen, 10 (?) Birkhühner und 30 Waldschnepfen.

Der Absatz sämmtlicher landwirthschaftlichen Produkte geht, nach Abzug des einheimischen Verbrauchs, in die Hauptstadt Prag.

In Skalka besteht ein Eisenbergwerk, welches zu Handen des Dominiums Dobrisch, gegen Entrichtung des Zehnten an die Mnischeker Obrigkeit, betrieben wird und jährlich 35- bis 36000 Karren rohes Eisenerz liefert.

Gewerbsleute zählte man am Anfange des J. 1847 zusammen 67 Meister und andere Befugte mit 22 Gesellen, 40 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 4 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Griesler, 4 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schlosser, 7 Schmiedte, 12 Schneider, 6 Schuhmacher, 5 Tischler, 5 Töpfer, 4 Wagner, 2 Weber und 1 Zimmermeister. Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

In Mnischek werden jährlich 6 Jahrmärkte (Fabian und Seb., Joseph, Phil. Jak., Portiuncula, Barthol. und Raphael) abgehalten, auf welchen in 50 Buden und Ständen Schnittwaaren, Tuch und allerlei Handwerks-Erzeugnisse nebst Krämerwaaren ꝛc., auch Rindvieh, zum Verkauf gebracht werden.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigk. Wundarzt (in Mnischek) und 2 Hebammen (ebendas.)

Das 1831 vom Mnischeker Amte gemeinschaftlich mit dem Pfarrer gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1409 fl. 51¼ kr. C. M., und in demselben Jahre eine Einnahme von 236 fl. 34¾ kr. C. M., von welcher 27 Arme mit 41 fl. 35 kr. betheilt wurden.

Durch die Hft. zieht, von Königsaal kommend, die Passauer Straße und Chaussee über Weselka und Mnischek auf die Hft. Dobrisch. Von Mnischek nach Kittin geht eine 1816 Klafter lange Verbindungsstraße, und eine zweite dergleichen führt von Eisowitz nach Slap in einer Länge von 2015 Klafter. In Mnischek selbst ist ein k. k. Postamt.

Die Ortschaften sind:

1) Mnischek (Mnëssek, Monachus), auch Mischek gesprochen und geschrieben, 6 St. ssw. von Prag, an der Passauer Straße und rechts am Mnischeker Bache, unterthäniges Städtchen von 176 H. mit 1255 E., worunter 4 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 k. k. Post, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 3 Gast- und Einkehr-

Wirthshäuser. Abseits liegen a) ¼ St. nw. die Einschicht Kwitalka (ein Wohnhaus); b) die Podhrader Mühle; c) die Lucker-Mühle und d) der obrigkeitl. Fasangarten mit einem Jägerhause. Das geschmackvoll gebaute Schloß ist weithin sichtbar und bildet mit seinen drei Thürmen eine Zierde der Landschaft. Unterhalb des Schlosses breitet sich ein nicht minder schöner Garten aus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie war aber den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Wie sie jetzt besteht, ist sie 1756 vom Freiherrn Ignaz von Unwerth erneuert worden. Sie enthält ein schönes Marmor-Grabmahl der gräfl. Familie Unwerth, vom Prager Bildhauer Wenzel Prachner. Eingepfarrt sind, außer Mnischek selbst, die hiesigen Dörfer Kittin, Lhotka, Cisowitz, Weselka, und Groß-Hraschtitz, dann die fremden Dörfer Bojow (Gut Cisowitz), Neudorf, Zahořan, Riman, Senetschnitz und Klein-Hraschtitz (Hft. Dobrisch.) Von den 3 Gast- und Einkehrhäusern ist das zum Schwarzen Roß das besuchteste. Die Ortsbehörde ist ein Stadtrichter-Amt. Mnischek soll in alter Zeit, wo in der Umgegend Gold-Bergbau getrieben wurde, sehr wohlhabend gewesen seyn. Im Jahre 1639 wurde es von den Schweden so gänzlich eingeäschert, daß es lange Zeit unbewohnt blieb *).

2) Skalka, ½ St. n. von Mnischek, ¼ St. w. von der Passauer Straße, auf dem felsigen Berge Hrochota, Ort von 4 H. mit 12 E., nach Mnischek eingepf. Hier ist ein im J. 1763 von der Gräfinn Benedicta Cegka, geb. Gräfinn von Bünau für 3 Geistliche gestiftetes Franziskanerkloster mit einer Kirche zur heil. Maria Magdalena, welche Letztere nach dem Muster der Kirche zu Montserrat in Spanien gebaut ist. Das Kloster wurde 1785 aufgehoben und enthält jetzt nur einen den Gottesdienst versehenden Priester (aus dem Kloster zu Maria Schnee in Prag) und einen Laienbruder. Den Plafond im Saale der Wohnung des P. Superiors ziert ein Gemälde von Brandl, die heilige Maria Magdalena darstellend. Auch ist in Skalka 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Eisenbergwerk. (S. oben.)

3) Kittin (Kytjn), ¾ St. wsw. von Mnischek, am Mnischeker Bache, Dorf von 71 H. mit 501 E., nach Mnischek eingepf., hat 1 öffentliche Kapelle zu Mariä Geburt und 1 obrigkeitl. Jägerhaus. In der Kapelle wird an allen Marienfesten Gottesdienst gehalten.

4) Lhotka, auch Srjbrná Lhota, ½ St. w. von Mnischek, ö. am Fuße des Berges Hrochota, Dorf von 29 H. mit 182 E., nach Mnischek eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

5) Weselka, ¾ St. nö. von Mnischek, an der Passauer Straße, Dorf von 10 H. mit 62 E., nach Mntschek eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 sehr empfohlenes Gast- und Einkehrwirthshaus.

6) Groß-Hraschtitz (Welká Hrasstice), auch Chrastitz und Chraschtitz, 1½ St. s. von Mnischek, durch fremdes Gebiet vom Hauptkörper getrennt, Dorf von 27 H. mit 166 E., nach Mnischek eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Sigmund, in welcher jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Schäferei. Das Dorf war sonst ein eignes Gut. (S. oben.)

7) Bratřinow, 1½ St. sö. von Mnischek, Dorf von 31 H. mit 174 E., von welchen 4 H. zur Hft. Karlstein und 2 H. zum Gut Slap gehören, ist nach St. Kilian (Gut Slap) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 protest. Familien, und 1 Mühle mit Brettsäge.

8) Cisowitz, ¾ St. ö. von Mnischek, am Mnischeker Bache, Dorf von 92 H. mit 607 E., von welchen 25 Nrn. das für sich bestehende Lehngut Cisowitz bilden, ist mit 37 Nrn. nach Mnischek, mit den übrigen nach St. Kilian eingepf. und hat hiesigerseits 1 obrigk. Jägerhaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Die Schule mit einem von der Gemeinde unterhaltenen Lehrer gehört zum Lehngute.

*) Schaller, S. 85; nach Balbin's Misc.

(In den Jakschischen Tabellen führt der Mnischeker Pfarrer Hr. Lagler eine Marien-Kapelle unter dem Namen der Kleine Heilige Berg an, welche 1 St. von Mnischek entfernt an der Chaussee liegen und 1811 von Prager Bürgern erbaut worden seyn soll. Die Auskünfte des Mnischeker Amtes erwähnen ebenfalls dieser Kapelle, geben aber so wenig als der Hr. Pfarrer die Lage derselben, ob s. oder n. von Mnischek, an.)

Lehngut Čisowitz.

Dieses Dominium ist ein Dobrischer Burg-Lehen und bestand ursprünglich aus den Höfen Bauschkowsky und Leskowsky in dem zur Hft. Mnischek gehörigen Dorfe Čisowitz. Sie gehörten im Jahre 1321 dem Ritter Udalrich Zagic von Zebrák*), und kamen durch Kauf im J. 1802 an den Besitzer der Hft. Mnischek, Grafen Joseph von Unwerth. Am 1. Mai 1846 wurde das Gut an den k. k. Kämmerer und Rittmeister Grafen Eugen von Silva-Tarouca-Unwerth käuflich abgetreten.

Die Area des Gutes ist unter der bei der Hft. Mnischek angegebenen mitbegriffen, aber daselbst nicht besonders ausgeschieden.

Die Naturbeschaffenheit und die landwirthschaftlichen Verhältnisse sind dieselben wie bei der Hft. Mnischek. Die Waldung bildet ein Revier und besteht in Kiefern, Birken, Weiß- und Rothbuchen. Die Jagdausbeute beträgt 150 Rebhühner und 200 Hasen.

Der Gewerbstand ist in dem bei Mnischek angezeigten enthalten.

Das seit 1. Mai 1846 bestehende Armen-Institut hatte Ende October dess. J. ein Stammvermögen von 16 fl. 50 kr. C. M.

Die politische und judicielle Verwaltung versieht das Amt des benachbarten Gutes Trnowa.

Die Ortschaften werden bei der Hft. Mnischek conscribirt; die Einwohnerzahl von Čisowitz ist aber daselbst nicht besonders ausgeschieden. Es sind folgende:

1) Čisowitz. Von diesem Dorfe gehören zum hiesigen Dominium 27 Nrn. (nach Angabe des Mnischeker Amtes nur 25). Darunter befindet sich 1 obrigkteil. Maierhof und 1 Gemeindschule. S. übrigens Hft. Mnischek.

2) Bojow, Bogow, Dorf von 24 H. mit 168 E., gehört ganz zum hiesigen Dominium, ist nach Mnischek eingepf. und hat 1 Mühle.

Außerdem gehören hieher

3) von Zahořan (Hft. Dobrisch) 3 Nrn.

*) Dr. Streinz, a. a. O., S. 470.

Gut Hradischko.

Das Gut Hradischko liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Moldau, wo es in Norden an das Gut Trnowa und die Hft. Königsaal, in Osten an die Hft. Unter-Březan (Kauř. Kr.) und die Hft. Leschan, in Süden und Westen an die Herrschaft Slap gränzt.

Es war in alter Zeit ein Eigenthum der böhmischen Krone, wurde von K. Johann an die Anna Radost, Tochter des Herrn Niklas Radost, für 50 Schock Prager Groschen verpfändet, im J. 1356 aber von K. Karl IV. wieder eingelöst und dem Prager Kloster der Mansionäre geschenkt. Wahrscheinlich im Hussitenkriege war es dem Letztern entrissen worden. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) zog der k. Fiscus das Gut ein und am 13. October 1637 kaufte es der Prager Weihbischof und Abt des Prämonstratenser-Stiftes Strahow, Krispin Fux, von dem damaligen Besitzer Ritter Rudolph Malowitz*). Seit dieser Zeit hat das Gut ununterbrochen dem genannten Stifte gehört. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. H. Tom. XI. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	244	112	305	1328	549	1440
Teiche mit Aeckern vergl. .	—	1176	—	—	—	1176
Trischfelder	50	81	149	11	199	92
Wiesen	28	240	45	590	73	830
Gärten	4	221	12	279	16	500
Hutweiden ꝛc.	183	798	111	224	294	1022
Waldungen	1695	710	323	1416	2019	526
Ueberhaupt .	2206	138	947	648	3153	786

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale. Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 3463 J. 355 □Kl.

Die Oberfläche ist gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsarten sind Grauwackenschiefer und Grünstein.

Außer der Moldau sind von fließenden Gewässern die Sazawa, an der östlichen Gränze, und der Bach Kotzaba anzuführen, welcher Letztere aus Südwesten, von der Hft. Slap kommend, bei Stiechowitz in die Moldau fällt.

*) Fragenbeantwortungen des Hradischker Amtes. Schaller (S. 83) sagt, ohne jedoch eine Quelle zu nennen, das Stift sei im Jahre 1642 in den Besitz des Gutes gekommen.

Drei kleine Teiche, zusammen von 600 □Kl. Area, sind mit Karpfen besetzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1174, worunter 1 israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind hauptsächlich Landbau, Viehzucht, Waldwirthschaft und Gewerbe.

Der Boden bietet größtentheils eine seichte Humusdecke, Lehm oder Sand, dar, mit einem Untergrunde von Thonschiefer, der an mehren Stellen ganz entblößt ist. Das Klima ist mehr kühl als warm. Der Feldbau liefert wesentlich Korn, Gerste und Haber, nebst ein wenig Waizen, außerdem Erbsen und Linsen, viel Erdäpfel und Rüben. Obstbäume werden im Freien nur auf obrigkeitlichen Gründen gezogen. Bei den Unterthanen erscheinen hie und da in Gärten einige Zwetschkenbäume.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 8 Ochsen, 20 Kühe und 400 Schafe; bei den Unterthanen 18 Pferde, 93 Ochsen, 146 Kühe und 311 Schafe; außerdem 30 Stück Borstenvieh und 50 Ziegen.

Die Obrigkeit unterhält in eigener Regie 1 Maierhof nebst Schäferei (in Hradischko). Der Hof Mayerka (bei Stiechowitz) ist zeitlich verpachtet.

Die Waldungen bestehen aus 2 Revieren, Hradischko von 887 Joch 116 □Kl. und Trebnitz von 994 Joch 540 □Kl. Sie enthalten Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Birken, Lärchen, Tannen, Fichten und Kiefern, nebst Espen, Erlen, Linden und Weiden, Haselstauden ꝛc. Der jährliche Holzschlag beträgt 1600 Klafter $^5/_4$ elliges Scheitholz und deckt nicht nur den eigenen Bedarf, sondern läßt auch Bedeutendes zum Verkauf übrig.

Der Wildstand ist unbedeutend. Das erlegte Wild wird an die Obrigkeit abgeführt oder auf dem Dominium consumirt.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht zu Wasser nach Prag.

An den Moldauufern sind mehre Steinbrüche in Betrieb, die gutes Material zu Wasserbauten liefern.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 4 Bierschänker, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Griesler, 1 Leinweber, 1 Maurer (6 Gesellen), 2 Müller, 2 Schmiedte, 5 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Tischler, 19 Töpfer (17 Gesellen, 11 Lehrlinge), und 1 Wagner. Das Töpfergewerbe wird in Hradischko, Stiechowitz und Brunschow sehr schwunghaft betrieben; die Erzeugnisse gehen in ganzen Schiffsladungen auf die Prager Jahrmärkte. Handel treiben 1 Krämer und 1 Hausierer.

Das Sanitätswesen versieht der Stadtarzt von Eule. In Stiechowitz sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1830 von der Obrigkeit gegründet worden. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 735 fl. 48½ kr. C. M.; die Einnahme desselben Jahres war

52 fl. 46½ kr. C. M. und 220 fl. W. W. Mit Almosen wurden 12 Arme betheilt.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Bei Hradischko und Trebnitz sind Moldau-Ueberfuhren. Die nächste Post ist in Jessenitz (Hft. Unter-Brezan).

Die Ortschaften sind:

1) Hradischko (Hradisko, auch Hradissť), 5¼ St. s. von Prag und 3 St. ssw. von Jessenitz, 142⅛ Par. Klftr. über der Nordsee und unter 49° 52′ 40″ n. Br. und 32° 3′ 15″ ö. L. (nach David), unweit vom rechten Ufer der Moldau, Dorf von 28 H. mit 174 E., ist nach St. Kilian (Hft. Slap) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Hauskapelle, 1 dto. Maierhof mit 4 Obstgärten, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, und 1 dto. Jägerhaus; ¼ St. abseits findet man auf der Anhöhe Sekanka, am Vereinigungspunkte der Moldau und Sazawa, Spuren einer Burg, welche einst ein Rittersitz gewesen, aber schon im Hussitenkriege zerstört worden seyn soll; auch liegen abseits die Einschichten a) Mandat, 1 Wirthshaus, und b) die Wasenmeisterei na Domku.

2) Stiechowitz (Stěchowice), bei Schaller auch Zdechowice, ½ St. sw. von Hradischko, links an der Moldau, wo der Bach Kotzaba mündet, unterthäniger Markt von 90 H. mit 683 E., von welchen 38 Nrn. zur Hft. Slap und 1 Nr. zur Hft. Leschan gehören, ist nach St. Kilian eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 1 israel. Familie, 1 Schule (mit dem Gebäude unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit), 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. Abseits liegen a) 1 obrigktl. Hegerhaus und b) der obrigkeitl. Maierhof Mayerka. Auch befinden sich bei Stiechowitz, längs der Kotzaba, seit dem Jahre 1775 2 Pulverfabriken mit 12 Mühlen, welche den HH. Zummer und Aloys Ritter von Rosenstein gehören. Sie erzeugen jährlich an 2000 Ctr. Militär-, Spreng- und Scheibenpulver, welches zu bestimmten Preisen an das k. k. Zeughaus in Prag abgeliefert wird *). Die Einwohner von Stiechowitz treiben zum Theil starke Töpferei, auch Holzhandel und Schifffahrt.

3) Brunschow (Brunssow) auch Brunschau, ¼ St. ssö. von Hradischko, Dorf von 29 H. mit 215 E., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hegerhaus.

4) Pikowitz, ¼ St. onö. von Hradischko, am linken Ufer der Sazawa, Dorf von 17 H. mit 115 E., nach St. Kilian eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Mnĕchenitz, bei Schaller auch Mechnitz, ¼ St. n. von Hradischko, links an der Moldau, wo der Mnischeker Bach mündet, Dorf von 16 H. mit 99 E., von Slaper und Trnower Gebiete umgeben; ist nach St. Kilian eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

6) Třebnitz, Třebenitz, 1¼ St. s. von Hradischko, am rechten Ufer der Moldau, Dörfchen von 6 H. mit 47 E., nach Slap einpf., hat 1 obrigktl. Jägerhaus. Im Jahre 1643 hat, unter der Regierung K. Ferdinands III., der Prämonstratenser-Abt Krispin Fur unterhalb dieses Dorfes mehre die Schifffahrt hindernde Felsen im Bette der Moldau sprengen lassen und ist vom Kaiser mit dem Prädikat von Hradissť in den Adelstand erhoben worden. Eine steinerne Denksäule an Ufer, mit dem kaiserlichen Adler auf der Spitze, enthält zwei sich darauf beziehende lateinische Inschriften.

*) Dr. Streinz, a. a. O., S. 107, und Handbuch des Königreichs Böhmen, s. d. J. 1847, S. 637.

Herrschaft Slap.

Dieses Dominium besteht aus den vereinigten Gütern Slap und Dawle, den Čimer Lehnhöfen und dem landtäflichen Dorfe Křenična. Es gränzt in Norden an die Güter Trnowa und Hradischko, in Osten ebenfalls an das Gut Hradischko und an die Hft. Tloskau, in Süden an das Gebiet der Stadt Neu-Knin, der Güter Čelin, Lhota Seycka und Alt-Knin, in Westen an die Hft. Dobřisch, das Karlsteiner Dorf Groß-Chrastitz, die Hft. Mnischek und das Gut Čisowitz.

Das Gut Slap gehörte ehemals dem Cistercienserstifte Königsaal, wurde bei dessen Aufhebung im Jahre 1785 an den k. k. Religionsfonds gezogen und am 3. Jänner 1825 bei der öffentlichen Versteigerung vom jetzigen Besitzer, dem Ritter Karl Korb von Weidenheim ꝛc. erstanden. — Das Gut Dawle gehörte ehemals dem Benediktinerstifte St. Johann unter dem Felsen, fiel bei dessen Aufhebung 1785 gleichfalls an den Religionsfonds und mit Slap bei der öffentlichen Versteigerung am 3. Jänner 1825 an den Ritter Korb von Weidenheim. Die Čimer-Lehnhöfe sind Karlsteiner Lehen und gehörten 1787 dem Ritter Johann Anton Kotz von Döbř, später den Eheleuten Joseph und Josepha Lhotsky, von welchen sie an den jetzigen Besitzer kamen. Der Čámsky'sche Hof besteht aus zwei Theilen, von welchen der erste zu Slap gehört, der zweite aber seit 1806 von Anton Čámsky besessen wird. Das Gut und Dorf Křenična gehörte ehemals dem oben erwähnten Stifte St. Johann, insbesondere zum Čimer Lehnhofe Nasakowsky, war 1828 ein Eigenthum des Wenzel Lhotsky und kam von diesem an die Hft. Slap. Auch Korkin war in älterer Zeit ein besonderes Gut, welches dem Herren von Korka gehörte; aber schon im Jahre 1680 wurde es von dem Freiherrn Servaz Ignaz Engel von Engelfluß an das Königsaaler Stift abgetreten und mit Slap vereinigt. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Königsaal und Gut „Schlapp" Litt. K. Tom. VII. Fol. 85; „Gut Dawle und Hof zu Dobřitsch" Litt. D. Tom. I. Fol. 217; „Dorf Křenitschna" Litt. K. Tom. XVI. Fol. 201.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. „Gut Slap mit Dawle und Korkin."

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1057	1308	2467	847	3525	555
Teiche mit Aeckern vergl.	56	1177	1	570	58	147
Trischfelder	139	1027	787	1256	927	683

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Wiesen	115	197	275	70	390	267
Gärten	31	1531	83	1086	115	1017
Teiche mit Wiesen vergl.	2	789	—	291	2	1080
Hutweiden ꝛc.	235	663	319	1122	555	185
Waldungen	4569	507	1196	1511	5766	418
Ueberhaupt	6208	799	5132	353	11340	1152

II. Nosakowsky'scher Lehnhof in Čim mit dem Dorfe Křenična.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	109	727	109	727
Trischfelder	—	—	70	1497	70	1497
Wiesen	—	—	6	75	6	75
Gärten	—	—	5	52	5	52
Hutweiden ꝛc.	—	—	27	1400	27	1400
Waldung	—	—	87	29	87	29
Ueberhaupt	—	—	306	580	306	580

III. Ctiborowsky'scher Lehnhof in Čim.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	24	423	24	423
Trischfelder	—	—	43	1341	43	1341
Wiesen	—	—	2	1590	2	1590
Gärten	—	—	—	985	—	985
Hutweiden ꝛc.	—	—	8	1161	8	1161
Waldung	—	—	27	1242	27	1242
Ueberhaupt	—	—	108	342	108	342

IV. Trnky'scher Lehnhof in Čim.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	9	409	9	409
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	1495	—	1495
Wiesen	—	—	1	138	1	138
Gärten	—	—	—	567	—	567
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	—	1176	—	1176
Ueberhaupt	—	—	12	585	12	585

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gut Slap	6208	799	5132	353	11340	1152
„ Čim I.	—	—	306	580	306	580

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gut Čim II.	—	—	108	342	108	342
„ „ III.	—	—	12	585	12	585
Im Ganzen .	6208	799	5559	260	11767	1059

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 14400 J. 510 □Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mit Ausnahme der weiten Ebene, welche das Dorf Slap umgiebt, sehr bergig, namentlich fällt die östliche Seite großentheils mit steilen Felsen gegen die Moldau ab. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind übrigens nicht vorhanden. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes Abänderungen von Grauwakenschiefer, in welchem hie und da Grauwacke und Quarz-Conglomerate, wie auch Lager und stockartige Massen von Grünstein vorkommen. Südlich von Slap tritt Granit an die Stelle des Schiefers.

Außer der Moldau, welche die östliche Seite des Dominiums begränzt, ist der Bach Kotzaba zu bemerken, welcher von Neu-Knin kommend, nordöstlich fließt, und nachdem er abwärts von Klein-Letschitz ein unbedeutendes Bächlein empfangen, unterhalb Stiechowitz in die Moldau fällt. Auch über Čim geht ein kleiner, oft austrocknender Bach in die Moldau.

Teiche sind: Groß-Zabaliſchka, 5 J. 204 □Kl., Groß-Králowka, 2 J. 952 □Kl., Hunia, 1 J. 1175 □Kl., Střelec, 1 J. 684 □Kl., Klein-Králowka, — J. 1230 □Kl., Šibelný, — J. 944 □Kl., Wolaſſek, — J. 925 □Kl., Klein-Zaboliſchka, — J. 891 □Kl., Hwoznitzer, — J. 875 □Kl., Bartuſchowſky, — J. 785 □Kl., Spaleniſſtě, — J. 553 □Kl. Sie sind sämmtlich mit Fischen besetzt. Der Teich Groß-Čim, von 19 J. 782 □Kl. ist trocken gelegt und wird zum Feld- und Wiesenbau benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 4400. Darunter sind 17 israel. Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind Feldbau, Waldwirthschaft und Gewerbe, bei Dawle, Stěchowitz und St Kilian namentlich Töpferei, Moldauschifffahrt und Holzhandel.

Der landwirthſchaftliche Boden besteht meistens aus Lehm, mehr oder weniger mit feinem oder grobkörnigem Sand, auch Kies gemischt, im Ganzen wegen der felsigen Unterlage und Seichtigkeit der Dammerde und in Verbindung mit dem großentheils rauhen Klima nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, weniger Gerste und Waizen, außerdem Hülsenfrüchte, Erdäpfel, Rüben und Futterkräuter. Obstbau findet in Gärten, selten im Freien Statt.

Der Viehſtand besteht bei der Obrigkeit in 24 Pferden, 10 Eseln, 10 Ochsen, 97 Kühen und 860 Schafen, bei den Unterthanen in 199 Pferden, 328 Ochsen, 748 Kühen und 1800 Schafen.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie 4 Maierhöfe (Slap, Slaup, Čim, Maſetſchin), jeden mit einer Schäferei. Die Höfe Neuhof und Korkin ſind emphyteutiſirt.

Die Area der Waldungen iſt 3890 Joch. Sie ſind in 5 Reviere getheilt: das Slaper, 1121 J., das Stiechowitzer, 578 J., das Kotzaber, 773 J., das Korkiner, 298 J. und das Slauper, 1120 J., unter welcher Area auch die innerhalb der Waldung gelegenen Hutweiden begriffen ſind. Die Holzarten ſind vorherrſchend Weißbuchen, dann Birken, Kiefern, gemengt mit Tannen, Maſtbuchen (?), eine kleine Zahl zerſtreuter Eichen, nebſt Erlen und Espen. Syſtemmäßig können gegenwärtig jährlich 3100 Klafter hartes und weiches Holz geſchlagen werden, und man hofft in Zukunft, wie in frühern Zeiten, dieſe Ausbeute auf 3500 Klafter zu ſteigern. Der Bedarf für die obrigkeitliche Wirthſchaft und für Deputate beläuft ſich auf 450 Klafter. Das Uebrige wird verkauft.

Der Wildſtand iſt der Größe des Areals angemeſſen, und beſteht in Rehwild, Haſen, Rebhühnern und etwas Birkwild. Die jährliche Jagdausbeute iſt 20 Stück Rehwild, 300 Haſen, 200 Rebhühner und 25 Stück Birkwild.

Die landwirthſchaftlichen Produkte werden größtentheils nach Prag abgeſetzt, nur das Obſt geht nach Přibram.

Gewerbe und Handel wurden im Jahre 1846 zuſammen von 149 Meiſtern und andern Gewerbsherren, mit 96 Geſellen, 61 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter zählte man: 3 Bäcker, 10 Bierſchänker, 2 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Brettmüller, 2 Faßbinder, 7 Fleiſchhauer, 1 Glaſer, 4 Griesler, 2 Holzhändler, 2 Leinweber, 2 Mauerer (38 Geſellen), 10 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 12 Schmiedte, 28 Schneider, 8 Schuhmacher, 5 Tiſchler, 30 Töpfer (16 Geſellen, 13 Lehrlinge), 3 Wagner, 2 Waſenmeiſter, 1 Ziegeldecker, 2 Ziegelmeiſter und 1 Zimmermeiſter (12 Geſellen). — Handelsleute waren 2 Beſitzer von gemiſchten Waarenhandlungen und 6 Hauſirer.

In Dawle werden 2 Jahrmärkte gehalten (Mont. nach St. Kilian und am 30. Oct.), wo in 40 Buden und Ständen Schnitt- und Krämerwaaren, verſchiedene Handwerks-Erzeugniſſe, wie auch Rindvieh feilgeboten werden.

Sanitätsperſonen ſind 1 obrigk. Wundarzt (in Slap) und 5 Hebammen.

Das Armen-Inſtitut iſt 1827 von der Obrigkeit gegründet worden und hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 3023 fl. $2\frac{9}{10}$ kr. C. M. und 844 fl. 56 kr. W. W. Die Einnahme im Jahre 1846 betrug 389 fl. $39\frac{3}{4}$ kr. C. M. und 38 fl. $15\frac{1}{2}$ kr. W. W. Die Zahl der unterſtützten Armen war 20.

Die Verbindung der Ortſchaften unter ſich und mit der Umgegend geſchieht durch Halbchauſſeen, in einer Geſammtlänge von $7686\frac{2}{3}$ Kl. Bei Zdar iſt eine Moldau-Ueberfuhr. Die nächſte Poſt iſt in Mniſchek.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Slap.

1) Slap (in der Landtafel Schlapy), Slapy auch Zlaby, 6½ St. s. von Prag und 2 St. sö. von Mnischek, in einer weiten und flachen Gegend, Dorf von 55 H. mit 499 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 Amthaus mit der Wohnung des Amtsdirektors ꝛc., 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 dto. Forsthaus und 1 (neugebautes) Gast- und Einkehrwirthshaus. — Die Kirche hatte schon 1834 einen eignen Pfarrer. Im Jahre 1393 stiftete die Wittwe Dobrka von Korkin einen Kaplan bei dieser Kirche. Eingepfarrt sind, außer Slap selbst, die hiesigen Dörfer Busch, Korkin, Kram, Křischow, Neuhof, Přestawlk und 30 H. von Čim, nebst den dazu conscribirten Einschichten und dem Hradischker Dorfe Trebnitz.

2) Busch, bei Schaller Buschе, ¼ St. ssw. von Slap, Dorf von 50 H. mit 361 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Slap eingepf. Abseits liegen ¼ bis ½ St. a) Nowálika, 1 Chalupe, b) Dobrawoda, 2 Dom. H.; c) Bauska, 1 befelderte Chalupe, und d) Chalupa, 1 befelderte Chalupe.

3) Korkin, (Korkyně), 1½ St. sw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 137 E., nach Slap eingepf., hat 1 Schule und 1 obrigkeitl. Jägerhaus; abseits liegt eine einschichtige Chalupe; der Maierhof ist emphyteutisirt. Korkin war ehemals ein eigenes Gut. (S. oben.)

4) Kram, Kramy (Chramy), 1 St. wsw. von Slap, unweit rechts vom Kotzaba-Bache, Dorf von 24 H. mit 154 E., nach Slap eingepf., hat 1 Wirthshaus. Bei diesem Dorfe soll in alteu Zeiten Goldbergbau getrieben worden seyn*).

5) Křischow (Křižow), ¾ St. sw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 110 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Slap eingepf. und hat ein Wirthshaus; abseits liegt die Schmiede Nadwsy. Der Maierhof Křischow gehört zum Gute Sudowitz.

6) Neuhof (Nowý Dwůr), ½ St. w. von Slap, Dorf von 26 H. mit 191 E., nach Slap eingepf., der Maierhof ist emphyteutisirt.

7) Přestawlk, ½ St. ö. von Slap, am Abflusse des Teiches Wolaschek, Dorf von 47 H. mit 348 E., nach Slap eingepf.; abseits liegen ½ bis ¾ St. a) na Kralowsky, 2 Chalupen; b) na Zdiany, 1 Bauerwirthschaft; dabei eine Moldauüberfuhr; c) u Ptáka und d) u Korandy, 2 Mühlen; e) Zahořj und f) Rabny, 2 Bauerwirthschaften.

8) Chotilsko, 1½ St. ssw. von Slap, Dorf von 19 H. mit 145 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Ziwohaufft (Hft. Tloskau) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

9) Hněwčjm, 1¾ St. s. von Slap, Dorf von 10 H. mit 49 E., nach Zíwohaufft eingepf.

10) Lipna (Lipa, Ljpy), 1½ St. ssw. von Slap, Dörfchen von 6 H. mit 32 E., nach Zíwohaufft eingepf.

11) Čim, Čjm, 1 St. s. von Slap, an einem Bächlein, Dorf von 49 H. mit 397 E., worunter 5 israel. Fam., ist mit 30 H. nach Slap und mit 19 H. nach Ziwohaufft eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und im Orte selbst 2 Mühlen. Von der Häuserzahl des Dorfes gehören zur Hft. Slap und den hiesigen Lehngütern (s. oben) 31, zur Hft. Karlstein 14 (worunter die Einschicht we wolffjch, (Chalupe) und zum Lehnhofe Camsky I. Theils 4 Nrn. Abseits liegen die zu Slap und den Lehnhöfen gehörigen Einschichten, ¼ bis ¾ St. vom Orte, a) na Besedny, 2 Chalupen; b) Luhy, Mühle, c) Hrdlička, d) Gezirka, und e) w Gehdlinách, sämmtlich Chalupen.

*) Schaller, S 86, nach Hagek und Dobner.

12) Křenična, 1¼ St. s. von Slap, Dorf von 17 H. mit 148 E., nach Živohaufft eingepf.; abseits liegen die Chalupen na Besedny.

13) Klein-Letschitz (Malá Lečice, auch Ledčicky), ¾ St. w. von Slap, Dorf von 27 H. mit 201 E., nach Alt-Knin (gleichnam. G.) eingepf., hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Chalupe („w Luhu").

II. Gut Dawle.

14) Dawle auch Dawel, 1½ St. nnö. von Slap, am linken Ufer der Moldau, unterthäniger Markt von 71 H. mit 517 E., worunter 5 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepf. und hat 1 Schule (die Pfarrschule von St. Kilian, welche 1816 hierher verlegt worden ist), 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 [illegible]-Flußhaus (Potaschensiederei), 1 Mühle mit Brettsäge und 2 Wirthshäuser. Abseits liegt a) Luhy, 3 Nrn. (Chalupen) und b) 1 obrigkeitl. Ziegelhütte. Der Ort hat einen Marktrichter. Unter den Einwohnern sind viele Gewerbsleute, namentlich 22 Töpfermeister (mit 15 Gesellen und 11 Lehrlingen). Auf der dem Orte gegenüberliegenden Moldau-Insel Ostrow (Ostrowec) gründete Herzog Boleslaw III. im Jahre 1000 ein Benediktiner-Kloster sammt Kirche zum heil. Johann dem Täufer, und schenkte demselben mehre Dörfer und Höfe, deren Zahl durch die nachfolgenden Herzoge Udalrich ꝛc. noch vermehrt wurde. Herzog Bretislaw versetzte 1033 mehre Geistliche dieses Klosters an die von Herzog Bořiwog bei St. Iwan (s. Hft. St. Johann) gestiftete Kirche zu St. Johann dem Täufer, und bald nachher wurde daselbst eine Propstei errichtet, welche jedoch dem Stifte Ostrow untergeordnet blieb. Im Jahre 1422 wurde diese Probstei und 1424 auch das Stift Ostrow von den Hussiten zerstört, und Letzteres blieb für immer eine Ruine, von der jetzt kaum noch Spuren vorhanden sind, während der Name Ostrow und die Güter auf das Kloster St. Johann übertragen wurden. Nach der Aufhebung des Letztern, im Jahre 1785, kamen die Güter an den Religionsfonds und das Gut Dawle wurde in Hinsicht der Verwaltung mit dem Gute Slap vereinigt.

15) St. Kilian, 1½ St. nnö. von Slap, unweit s. von Dawle, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 21 H. mit 144 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Kilian B. und M., und 1 Pfarrei, beide nebst der Schule in Dawle (s. oben) unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche ist gleichzeitig mit dem Stifte Ostrow gegründet worden. (S. Dawle.) Eingepfarrt sind, außer St. Kilian selbst, die sämmtlichen Ortschaften des Gutes Dawle, so wie die fremden Ortschaften Stiechowitz, Brunschow, Hradischko, Mniechenitz und Pikowitz (Gut Hradischko), Bratkinow und 55 H. von Tichowitz (Hft. Mnischek), Trepsjn (Hft. Leschan) und das Dorf Sazawa (Hft. Unter-Brezan, Kauř. Kr.)

16) Bojanowitz (Boganowice) 1 St. n. von Slap, Dorf von 34 H. mit 271 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepf. Das Dorf wurde 1160 vom Herzog Swatopluk dem Kloster Ostrow geschenkt.

17) Hwoznitz, Woznitz, auch Wosnitz geschrieben, 1¼ St. n. von Slap, Dorf von 39 H. mit 292 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Kilian eingepfarrt.

18) Masetschin, Masečjn, bei Schaller auch Wosečin, ¾ St. nnö. von Slap, Dorf von 30 H. mit 236 E., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei. In der Nähe ist an der Kozaba 1 nach Stiechowitz gehörige Pulvermühle. (S. G. Hradischko.)

19) Slaup (Slaupy) 1¾ St. n. von Slap, unweit rechts vom Mnischeker Bache, Dorf von 22 H. mit 168 E., nach St. Kilian eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) 1 Wasenmeisterei.

Auch gehören zum Dominium Slap

20) vom Markte Stiechowitz (Gut Hradischko) 38 Nrn., worunter 2 Wirthshäuser, 2 Mühlen, 1 (für sich bestehende) Brettmühle und abseits 1 Chalupe („Pabuschek"). Der ganze Ort ist nach St. Kilian eingepf.

21) von Bratkinow (Hft. Mnischek) 2 H.

Gut Jablona sammt Netluk.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, rechts von der Moldau, und gränzt in Norden an die Herrschaft Leschan, in Osten und Süden an die Herrschaft Tloskau, und in Westen an die Herrschaft Slap, von welcher es durch die Moldau getrennt ist.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann Nep. de Fin, welcher das Gut am 8. Juli 1843 von den Brüdern HH. Johann und Philipp Bachheibl gekauft hat. (S. landtäfl. Hptb. Gut Jablona Litt. J. Tom. I. Fol. I.; Gut Netluk, Litt. N. Tom. IV. Fol. 41.)

Jablona und Netluk waren ehemals getrennte Güter. Jablona gehörte 1521 dem Herrn Přibik Networšky von Brizy und blieb bei dessen Erben und Familie bis zum Jahre 1729, wo es Johann Adalbert Networšky von Brizy an den Grafen Joseph Johann Kinsky verkaufte, welcher das Gut 1749 dem Grafen Johann Wenzel Caretto von Millesimo käuflich überließ. Letzterer brachte 1751 auch das Gut Netluk durch Kauf vom Freiherrn Leopold von Löwenehr und Grünwall an sich, vereinigte es mit Jablona und verkaufte 1763 beide Güter an die Frau Rosalia von Neuberg geb. von Schönfelden, die es ihrem Sohne Johann von Neuberg hinterließ, von dessen Sohne und Erben, Joseph Ritter von Neuberg, das Ganze 1805 durch Kauf an den Freiherrn Ernst von Malowetz gelangte.

Die folgenden Besitzer waren: 1806 (21. Mai) Dorothea Gräfin Rey, geb. Freiinn von Breteuil; 1806 (25. August) Frau Anna Ballabene und Ignaz Kleinwächter; 1827 Maria Anna Gräfinn Harbuval und Chamaré; 1829 Karl Gotthard Graf von Schafgotsch und Gräfinn Johanna Nep. von Schafgotsch; 1836 die oben erwähnten HH. Johann und Philipp Bachheibl.

Die frühern Besitzer vom Gute Netluk waren von 1520 bis 1622 die Herren Bechinie von Lažan. Im letztgenannten Jahre kam das Gut durch Kauf an den Albrecht Wenzel Eusseb von Waldstein, nachmaligen Herzog von Friedland, welcher es 1623 dem Herrn Paul Michna von Waitzenau käuflich abtrat. Des letztern Erbe Freiherr Wenzel Michna verkaufte das Gut 1665 an Wolfgang von Hönnigk (Hönnig), welchem 1668 Karl Leopold Ritter von Hönnig folgte. Dessen Erbinn (?) war 1772 die Wittwe Anna Susana von Knott geb. von Hönnig, auf welche 1720 deren Tochter Isabella Lucia vermählte von Tam folgte, deren Erbe (1725) Franz Wenzel Freiherr von Tam das Gut 1732 an

den obengenannten Freiherrn Leopold von Löwenehr und Grünwall verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt des Dominiums ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	552	23	1125	867	1677	890
Teiche mit Aeckern vergl.	9	799	—	275	9	1074
Trischfelder	10	1388	103	148	113	1536
Wiesen	64	1201	89	65	153	1266
Gärten	12	1470	28	539	41	409
Hutweiden ꝛc.	38	874	138	1412	177	686
Waldungen	801	1083	407	405	1208	1488
Ueberhaupt .	1490	438	1892	511	3382	949

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area 3703 Joch 1230 □Kl.

Die Oberfläche ist mehr bergig als eben. Die einzige Ebene besteht in den Aeckern und Wiesen, welche sich von Jablona nach Dalletschitz ziehen und von Bergen umgeben sind, die eine weite Aussicht gewähren. Die Felsart ist Thonschiefer mit Stöcken von Granit im südlichen Theile; letzterer findet sich als herrschendes Gestein im nördlichen Striche des Dominiums.

Die Moldau berührt das Dominium nur an seiner westlichen Seite. Auf den nassen Pfarrgründen bei Bielitz entspinnt sich ein kleiner Bach, und theilt sich unweit von da in zwei Arme, deren einer durch das Dorf Jablona in die Moldau geht, der andere sich nach Dalletschitz wendet.

Die Teiche, 2 im Schloßgarten zu Jablona und 3 beim Maierhofe Netluk, sind unbedeutend. Die 2 Teiche w Podhorách sind in Ackerland verwandelt.

Einwohner sind 1326, worunter 5 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht und Waldwirthschaft. Außerdem werden die unentbehrlichsten Dorfgewerbe, obwohl schwach, betrieben.

Der Boden ist theils lehmig und mit Sand gemischt, theils schotterig; der Untergrund felsig; das Klima in der Ebene mild, auf den Höhen rauh. Am besten gedeihen Korn und Haber, Waizen und Gerste nur bei besonders guter Bearbeitung und reichlicher Düngung. Erdäpfel werden in geringer Menge gebaut. Obstbau findet hinlängliche Pflege. Die Obrigkeit hat bei allen Maierhöfen Obstgärten und von einem zum andern Hofe führen Alleen. Auch jeder Bauer, Chalupner und Häusler hat sein Gärtchen.

Die Viehzucht ist hauptsächlich Rindviehzucht, bei der Obrigkeit gegen 180 Stück, meistens Schweizer und Opotschner Rasse; bei den Unterthanen 350 Stück, jedoch nur von gemeinem und kleinem Schlage.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 4 Maierhöfe (Jablona, Kelletz, Nebřich und Netluk). Der Hof Radiowitz ist zeitlich verpachtet. Schäfereien sind 2 (Jablona und Netluk).

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 920 Joch 20 □Kl.; die der unterthänigen 339 Joch 85 □Kl. Die obrigkeitlichen sind in 2 Reviere eingetheilt, das Jabloner 400 J., und das Nebřicher 520 Joch 20□Kl. Es können jährlich 7- bis 800 Klafter geschlagen und davon gegen $\frac{7}{8}$ verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Der jährliche Jagdertrag beläuft sich auf 5- bis 600 Hasen, 130 bis 150 Rebhüner und 2 Stück Rehwild. Unter dem jetzigen Besitzer des Gutes ist beim Schloßpark in Jablona eine Fasanerie errichtet worden, welche bereits an 80 Stück jährlich liefert.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden größtentheils an Händler der Umgegend verkauft, das Holz auf der Moldau nach Prag geflößt.

Das Armen-Institut ist 1837 von den Brüdern Bachheibl gestiftet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Vermögen von 805 fl. $\frac{1}{4}$ kr. C. M. und 219 fl. 48 kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 45 fl. 5 kr. C. M. und 18 fl. 45 kr. W. W., die Zahl der Armen 6.

Durch das Dominium geht eine Fahrstraße von Prag über Eule, Networitz ꝛc. südwärts und südostwärts nach Tabor. Zwischen den hiesigen Dörfern und andern benachbarten Orten bestehen Landwege. — Die nächste Post ist in Beneschau.

Die Ortschaften sind:

1) Jablona, auch Jablana (Gablona, Gablana), 7½ St. s. von Prag und 4¼ St. w. von Beneschau, zwischen den Bergen Bukowetz und Leysek, unter 49° 47′ Breite u. 32° 3′ 15″ Länge, 168 Par. Kl. über der Nordsee, an einem unbedeutenden Bächlein, Dorf von 24 H. mit 249 E., ist nach Bielitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, einem ansehnlichen Park und einer Fasanerie, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Forsthaus, und im Orte 1 Mühle und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Untere Mühle (Dolegffj mleyn), ¼ St., b) das Wirthshaus na Jablance, ¼ St. ö., und c) das Dom. Häuschen w Puchjrně, ¼ St. südlich.

2) Bielitz (Bělitz, Bělice), ¾ St. sö. von Jablona, Dorf von 46 H. mit 445 E., worunter 4 israel. Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Maria Magdalena, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit. — Abseits liegen die Einschichten a) Kelletz (Kelec), 8 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof; b) Netluk, 208 Par. Kl. über der Nordsee, 7 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof, mit der Wohnung des obrigkeitl. Kastners, Bräuers, Faßbinders, eines Jägers und Schaffers; ferner ist hier 1 obrigkeitl. Schäferei, 1 dto.-Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschensiederei und 1 Wasenmeisterei. Von den obigen 4 israel. Familien sind 2 hier wohnhaft; c) Podhora, 2 Nrn.; d) Nauze, 3 Nrn. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Ehemals wurde sie von Chlum (Gut Nalschowitz) aus administrirt. Um das Jahr 1732 erhielt sie einen eignen Pfarrer und 1762 wurde sie vom Grafen Johann Wenzel Caretto von Millesimo neu gebaut. Eingepfarrt sind, außer Bielitz und den Einschichten selbst, die hiesigen Dörfer Jablona, Nebřich und Blazim, nebst den fremden Dörfern

Radslawitz und Strany (Hft. Tloskau) und Mierschin (Hft. Leschan.) – Der 1839 verstorbene, als Kanzelredner berühmte Domherr bei St. Veit in Prag, Hr. Wenzel Franz Neumann, verwaltete drei Jahre lang, von 1803 bis 1806, das Pfarreramt in Bielitz und hinterließ ein ehrenvolles Andenken.

3) Nebřich, ¼ St. sw. von Jablona, Dorf von 19 H. mit 176 E., nach Bielitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Forsthaus und im Orte 1 Wirthshaus; abseits liegt a) ¼ St. an der Moldau das Wirthshaus Kotzanda; b) na wohradè; c) pod kocandau; d) w mleynjch, beide an der Moldau; 2 Nrn.; e) na ffarabawce*).

4) Blazim, auch Blazin, ½ St. s. von Jablona, Dorf von 30 H. mit 262 E., nach Bielitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten a) Kolanka; b) na mlacinách; c) na ffkublinkách; d) Chlum: e) na proſtřednj mlacině, gehört zum Gute Krchleb, wird aber hier conscribirt*).

5) Dalletschitz (Dalečice), auch Dalleschitz (Daležice), ½ St. onö. von Jablona, Dorf von 22 H. mit 194 E., nach Networitz (Hft. Leschan) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Radiowitz (oder bei Schaller Radègowic).

Auch gehören zum Gute Jablona:

6) von Lautj (Hft. Leschan) 3 Nrn. (ein Freisassenhof nebst 2 Nrn.);

7) von Dublin (Gut Raditsch) 1 Nr.;

8) von Hrazan (dess. G.) 1 Mühle (Einschicht).

Herrschaft Leschan und Ober-Brezan sammt dem Gute Hoſtěraditz.

Dieses Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gebiet der Bergstadt Eule (Kauř. Kr.) und der Herrschaft Unter-Brezan (ebend. Kr.), in Osten an die Herrschaft Konopischt, in Süden an die Herrschaft Tloskau und das Gut Jablona, in Westen an die Herrschaft Slap und das Gut Hradischko.

Die Herrschaft gehört dem Prager Domkapitel bei St. Veit, welches dieselbe im Jahre 1683 von den nach Georg Ludwig Grafen von Zinsendorf (Sinzendorf) hinterbliebenen Erben käuflich an sich gebracht hat. (S. Landtäfliches Hptb. „Güter Leschan und Oberbrezan, dann Networitz," Litt. K. Tom. IV. Fol. 1; „Gut Hostiehraditz" Litt. H. Tom. X. Fol. 145.)

Die Herrschaft Leschan ist durch die Vereinigung mehrer sonst für sich bestandener Güter gebildet worden, deren ehemalige Besitzer jedoch nicht vollständig bekannt sind. Im Jahre 1486 gehörte das Gut Nedwèz, einer Glockeninschrift der Augezder Kirche zufolge, der Frau Dorothea von Hodègow, geb. Hrzan von Haras. Im Jahre 1580 erscheint als Herr zu Leschan, Brezan und Chlistow ein Alexander (Alex?) Networsky von Brizi und als Herr zu Nedwèz Peter Nedwèzky

*) Die bei Nebřich und Blazim angeführten Einschichten sind (mit Ausnahme des Wirthshauses Kotzanda) aus den Jackschischen Tabellen entnommen. Das Jabloner Amt erwähnt ihrer nicht.

von Nedwěz. Später gehörte das Gut Nedwěz den Herren Woračicky von Pabienitz. In der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts war das Gut Networitz ein Eigenthum des Hrn. Paul Michna von Waizenau (Wacinow), welcher als Belohnung für den frommen Eifer, den er nach der Schlacht am Weißen Berge in Betreff der Ausrottung des Lutherthums bezeigt hatte, von K. Ferdinand II. 1632 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Später gelangte die Herrschaft an die Grafen von Zinsendorf (Sinzendorf).

Das Gut Hoštěrabitz gehörte 1545 der Ludmilla von Klinstein und 1564 dem Freiherrn Johann Lobkowitz, welcher es damals dem St. Sylvester-Altare in der Prager Schloßkirche letztwillig als Vermächtniß hinterließ. Es war also schon 1683 mit der Herrschaft Leschan vereinigt, wird aber in der k. Landtafel und dem Kataster noch als besonderes Gut aufgeführt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Leschan mit Ober-Březan.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	1209	409	3315	1148	4524	1557
Teiche mit Aeckern vergl.	34	247	1	1350	35	1597
Trischfelder.	53	51	325	780	378	831
Wiesen	106	608	284	788	390	1396
Gärten	29	710	106	567	135	1277
Teiche mit Wiesen vergl.	47	491	1	1417	49	308
Hutweiden ꝛc.	187	739	540	1510	728	649
Waldungen	1705	1156	956	1543	2662	1099
Ueberhaupt .	3372	1211	5533	1103	8906	719

II. Gut Hoštěrabitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . .	—	—	870	1545	870	1545
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	406	—	406
Trischfelder	—	—	84	1161	84	1161
Wiesen	—	—	961	83	961	83
Gärten	—	—	126	1051	126	1051
Hutweiden ꝛc.	—	—	361	994	361	994
Waldungen	—	—	58	1161	58	1161
Ueberhaupt	—	—	2464	1	2464	1
Hiezu Leschan . . .	3372	1211	5533	1103	8906	714
Im Ganzen . . .	3372	1211	7997	1104	11370	715

Der Obrigkeit gehören:

I. Von der Herrschaft Leschan folgende Dominical-Gründe: 1131 Joch 1467 □Kl. Aecker, 34 Joch 427 □Kl. Teiche mit Aecken verglichen, 45 J. 1097 □Kl. Trischfelder, 98 J. 1560 □Kl. Wiesen, 27 J. 803 □Kl. Gärten, 47 J. 491 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 181 J. 720 □Kl. Hutweiden ꝛc., 1646 J. 1125 □Kl. Waldungen, zusammen 3213 J. 1290 □Kl.

II. Vom Gute Hoštěraditz 215 J. 1177 □Kl. Aecker, 7 J. 541 □Kl. Trischfelder, 3 J. 97 □Kl. Wiesen, 3 J. 1409 □Kl. Gärten und 11 J. 1132 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 214 J. 1156 □Kl., im Ganzen 3455 J. 546 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 12783 J. 1305 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist mehr gebirgig als eben; aber der einzige bemerkenswerthe Höhenpunkt ist der Holý Wrch (Kahle Berg) bei Augezd, von dessen Gipfel man einerseits das 7 Stunden entfernte Prager Schloß, andererseits den gegen 8 St. entlegenen Heiligen Berg bei Přibram erblickt. Die Felsarten sind Granit, welcher hauptsächtich an den Gehängen des Sazawathales bei Kamenipřiwoz und weiter auf- und abwärts in mächtigen Felsmassen ansteht; er verbreitet sich an der linken Seite des Flusses über Neudorf, Hoštěraditz, Leschan, Březina und Wietrow; südwestlich von seiner Verbreitung bei Networitz findet sich Urschiefer.

Fließende Gewässer sind die Moldau, welche die westliche Gränze des Dominiums bildet, und die Sazawa, von welcher ein kleiner Theil im Norden der Herrschaft durchschnitten wird und an deren rechter Seite das Gut Hoštěraditz liegt. Außerdem wird die Herrschaft von 12 ganz unbedeutenden Bächen bewässert, von welchen sich 7 in die Sazawa und 4 in die Moldau ergießen; der Bach Kssinsky, welcher bei Wětrow entspringt, theilt sich unweit von seiner Quelle in zwei Arme, deren einer unterhalb Telletin in die Moldau, der andere unterhalb Leschan in die Sazawa fließt.

Teiche sind 15, von denen aber nur folgende 8 unter Wasser gehalten werden und mit Karpfen, Schleihen und Bärschlingen besetzt sind: bei Leschan: der Schloßteich (ein Streckteich), 3 J. 207 □Kl.; Beranek, 3 J. 1554 □Kl. und Owčička, 1 J. 692 □Kl.; bei Březan: der Untere Březaner Teich, 1 J. 1240 □Kl.; der Hladomir, 1 J. 446 □Kl. und der Maskowitzer, 2 J. 1200 □Kl.; bei Nedwěz: der Nedwězer (nur Wasser fürs Bräuhaus liefernd), 4 J. 217 □Kl. und der Dolegssj Owčácký (Streckteich), — J. 630 □Kl. Trocken gelegt sind folgende Teiche: bei Leschan: Radaun (als Wiese benützt), 6 J. 1306 □Kl., der Mosstaner Teich (Wiese), 4 J. 92 □Kl.; bei Březan: der Obere Březaner (Weideland), 1 J. 811 □Kl., Cihelný (Weideland), 1 J. 986 □Kl., Nechwoger (Wiese), 1 J. 512 □Kl.; bei Nedwěz: Zastražnik (Wiese), 7 J. 217 □Kl.; bei Chlistow: Chlistowský (Wiese), 5 J.

1112 □ Kl. — Die meisten Teiche haben eine flache Lage. Wegen Mangel an Wasserwechsel sind bloß der Leschauer Owčička, der Beranek und der Maskowitzer als Kammerteiche zur Uiberwinterung geeignet. Uebrigens ist der Zuwachs in den Streckteichen bedeutend.

Die Volksmenge beträgt 4626 Seelen. Darunter befinden sich 1 protestantische Familie und 8 (zu fremden Dominien gehörige) israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Waldwirthschaft und Gewerbe.

Der Boden ist sandiger Lehm, theilweise steinig, in Südwesten verwitterter Thonschiefer, im Ganzen von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Die besten Gründe sind in den wasserreichen Niederungen, wo auch das milde Klima den Anbau von Waizen und Hülsenfrüchten begünstigt. Am häufigsten jedoch baut man Korn und Erdäpfel, nächst diesen Haber und Gerste. Auch Raps und Brabanter Klee wird mit Vortheil gebaut. Obstgärten finden sich bei den meisten Häusern. Ehemals zog man größtentheils Sommerobst. In neuerer Zeit ist auf Anregung der Obrigkeit mittelst Anlage mehrer Obstgärten auch der Pflege von Winterobst edler Sorten große Ausdehnung gegeben worden. Namentlich versprechen die Anlagen dieser Art beim Schafstall Wobor und die Zwetschkenpflanzungen bei Leschan den besten Erfolg für die Zukunft und gereichen schon jetzt der ganzen Umgegend zur Zierde.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 8 Pferde, 9 Ochsen, 4 Stiere, 124 Kühe, 55 Stück Jungvieh und 1260 Schafe; bei den Unterthanen 146 Pferde, 384 Ochsen, 8 Stiere, 621 Kühe, 590 Stück Jungvieh, 1868 Schafe, 780 Schweine und 141 Ziegen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigener Regie sind 5 (Leschan, Brezan, Networitz, Nedwěz und Hostěraditz); der Hof Chlistow ist zeitlich verpachtet, und die Gründe bei Neudorf sind emphyteutisirt. Schäfereien sind 3 (Wobor, Nedwěz und Hostěraditz). Sämmtliche Wirthschaftsgebäude sind in neuerer Zeit von der Obrigkeit mit großem Aufwand theils ganz neu hergestellt, theils renovirt worden.

Die Area der Waldungen beträgt 4231 J. 975 □ Kl. Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 2 Reviere eingetheilt: das Leschaner, 982 J. 291 □ Kl. und das Nedwězer mit dem Antheile Hay, 784 J. 200 □ Kl., zusammen 1766 J. 491 □ Kl. Die alten Bestände sind meistens Fichten, Tannen und Kiefern, die jüngern reine Kiefernbestände; nur in den Niederungen und an der Nordseite wird die Fichte angebaut. Der gegenwärtige Reinertrag ist, sammt Prügel- und Büschelholz, im Leschaner Revier 719 Klafter, im Nedwězer 553 Kl., zusammen 1272 Klafter. Davon werden 672 Kl. von der Obrigkeit verbraucht und 600 Kl. verkauft.

Die Jagdausbeute beträgt durschnittlich im Jahre 250 Hasen, eben so viel Rebhühner und einige Rehe.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden meist nach Prag ab-

gesetzt; das Holz durch Flößung auf der Moldau. Die Müller bringen das in bedeutender Menge vermahlene Getreide als Mehl auf den Prager Markt.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 16 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Färber, 2 Fleischhauer, 1 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (2 Gesellen), 10 Müller, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 6 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Töpfer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (2 Gesellen). Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Krämer.

Auf den Jahrmärkten in Netwořitz (4. März, Mont. nach Chr. Himm., Jos. Kal. und 16. Okt.) werden in 28 Buden und 20 Ständen Tuch und Schnittwaaren, Leder-, Metall- und Holzwaaren, Töpfergeschirre feilgeboten.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Netwořitz) und 2 Hebammen (1 in Netwořitz und 1 in Březan).

Ein geregeltes Armen-Institut war Ende Oktober 1846 noch nicht vorhanden, wohl aber zum Behuf desselben ein Vermögen von 2780 fl. 53¼ kr. C. M. und 572 fl. 4½ kr. W. W. — Die Einnahme desselben Jahres betrug 186 fl. 35 kr. C. M. und 26 fl. 15 kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 40.

Durch das Dominium ist eine Halbchaussee im Bau begriffen, welche einen Theil der von Prag über Eule nach Tabor führenden Straße bilden wird. Außerdem bestehen Landwege. Die nächste Post ist in Beneschau.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Leschan und Ober-Březan.

1) Leschan (Leššany), 6½ St. sö. von Prag und 3 St. wnw. von Beneschau, Dorf von 36 H. mit 239 E., ist nach Netwořitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Veit und der Wohnung des Amts-Direktors, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 2 dto. Küchengärten und 1 dto. Obstgarten mit Spaziergängen, 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Podleššanský und b) das Dom. Häuschen Rybař. — Das Schloß ist 1672 von der Obrigkeit gebaut worden.

2) Netwořitz, ½ St. s. von Leschan, an der Fahrstraße nach Eule, unterthäniger Markt von 94 H. mit 790 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, 1 Gemeindehaus (sog. Rathhaus) und 2 Einkehr-Wirthshäuser. Abseits liegen am Bache Wazownicky die Einschichten a) Sopice, 2 Nrn., 1 Mühle und 1 Ziegelhütte nebst Wasenmeisterei; b) Woytěchowský, 1 Mühle. — Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1404 als Pfarrkirche vorhanden; wahrscheinlich ist sie von den Herren Netwořský gebaut worden. Im J. 1721 wurde sie renovirt, 1751 aber, als ganz baufällig, abgetragen und bis 1760 von Grund aus neu hergestellt. Im J. 1825 verlor sie bei einer Feuersbrunst die Glocken und das Dach, welcher Verlust aber bald durch die Obrigkeit ersetzt wurde. Sie enthält die Grabstätten des Alexander (Alex?) Netwořský Ritter von Bříza, Herrn zu Leschan, Chlistow und Netwořitz, † 1602, und seiner Gemahlinn Maria geb. Berzkowský von Šebirow, † 1616. Das Hochaltar-Blatt, Mar. Himm.,

und die Seitenaltar-Blätter, St. Johann v. Nep. und St. Wenzel, verrathen die Hand eines geschickten Meisters. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und, außer Netwořitz selbst, die hiesigen Dörfer Leschan, Augezd, Blazenitz, Brežan, Borek, Chleb, Dunawitz, Krnian, Lautj (mit Stromětz), Lhota, Maskowitz, Nedwěz (mit Kopanin), Neudorf, Rabin, Telletin, Tuchjn, Wětrow, Wssetitz, Hoštěraditz, 16 H. von Přjwoz und 1 H. von Zambach, nebst den fremden Dörfern Auschtitz und Sobischowitz (Hft. Konopischt) und Daletschitz (Gut Jablona) eingepfarrt. Die Schule ist von der Obrigkeit 1813 neu gebaut worden.

3) Augezd (eigentlich Hoch-Augezd, Wysoký Augezd), 1¼ St. sw. von Leschan, Dorf von 23 H. mit 204 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt, 1 Filial-Schule und 1 Wirthshaus. — Die auf einer Anhöhe gelegene, mit Graben und Wall umgebene Kirche enthält einen Altar, welcher vom Prager Bischof Johann IV. (von Draziz, † 1343) consecrirt worden ist. Eine Glocke hat die Jahrzahl 1486. Auch sind hier mehre Grabsteine von Kindern des Freiherrn Johann Karl Woračicky von Babenitz, so wie einer Frau Marianna Nedwěska geb. Zbiarsky von Zbiar. Das Gemälde am Hauptaltar scheint ein sehr hohes Alter zu haben. Von den obigen Dörfern des Pfarrbezirks sind dieser Filialkirche Blazenitz, Krnian, Lhota, Lautj, Nedwěz, Rabin, Telletin, Tuchin, Wětrow und Dolletschitz zugetheilt, welche auch ihren Begräbnißplatz hier haben. Einiges altes Mauerwerk nächst der Kirche erklärt die Volkssage für Reste eines Nonnenklosters; im J. 1813 will man auch wirklich hier ein Stück von einem aschgrauen Nonnenkleide gefunden haben. Zu diesem Kloster soll ein Waschhaus und ein (noch vorhandener wasserreicher) Brunnen gehört haben, an einer Stelle, die gegenwärtig noch na pradlj (?) heißt.

4) Blazenitz, 1¾ St. sw. von Leschan, Dorf von 20 H. mit 160 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Chalupe Srazowna.

5) Brežan (eigentlich Ober-Brežan, Hořegšj Brežany), ¼ St. s. von Leschan, Dorf von 47 H. mit 396 E., worunter 1 protestantische und 1 (zum Freisassen-Viertel Beneschau gehörige) israel. Familie, ist nach Netwořitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Fischbehälter, 1 dto. Küchengarten mit Baumschule und 2 Wirthshäuser. Abseits liegen a) die Einschicht Kanow, 2 Nrn., 1 Mühle und 1 Chalupe; b) die Mühle Breylow, und c) die Chalupe Wazownice.

6) Chleb (Chleby), ¾ St. sö. von Leschan, Dorf von 22 H. mit 153 E., von welchen 3 Nrn. zum Freisassen-Viertel Beneschau gehören, ist nach Netwořitz eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Einschicht Widrholec, 3 Nrn. (Dom. Häusch.).

7) Dunawitz, ¾ St. sso. von Leschan, Dorf von 16 H. mit 89 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

8) Krnian (Krňany), ¾ St. w. von Leschan, Dorf von 24 H. mit 215 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Einschicht Hubičinsky Luh, 5 Nrn. (Dom. H. und 1 Chalupe).

9) Lautj, 1¾ St. wsw. von Leschan, unweit rechts von der Moldau, Dörfchen von 6 H. mit 57 E., zu welchem das benachbarte Dörfchen Stromětz von 5 Nrn. mit 25 E. conscribirt ist, nach Netwořitz eingepfarrt; 5 Nrn. (worunter ein Hof des Gutes Jablona) gehören zum Freisassen-Viertel Beneschau; abseits liegt das Dom. Häuschen Punčochařuw Luh.

10) Lhota, 1¼ St. sw. von Leschan, Dörfchen von 9 H. mit 77 E., nach Netwořitz eingepfarrt.

11) Maskowitz, ¾ St. wsw. von Leschan, Dorf von 11 H. mit 101 E., nach Netwořitz eingepfarrt.

12) Nedwěz, Nedwězy, 1½ St. sw. von Leschan, unweit vom Bache Streyšsky, Dorf von 18 H. mit 145 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat

1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 1 dto. Jägerhaus; abseits liegen die Einschichten a) Kopanin (Kopanina), 9 Nrn. u. b) Peruw(?) Luh, 4 Nrn. (2 Mühlen und 2 Dom. Häuschen). Eine von diesen Mühlen hat eine Oelstampfe, zu welcher die Einwohner den für ihren Bedarf erzeugten Raps bringen, um das daraus gewonnene Oel zum Hausgebrauch zu verwenden.

13) Neudorf (Nowawes), ½ St. nw. (?) von Leschan, Dorf von 19 H. mit 106 E., nach Netwořitz eingepfarrt.

14) Rabin (Rabjn), 1½ St. wsw. von Leschan, Dorf von 10 H. mit 63 E., nach Netwořitz eingepfarrt; abseits liegen a) das Dom. H. Baborak und b) die Chalupe Podhorak. — Abwärts von Rabin ist eine Stelle in der Moldau, deren felsige Ufer hier das Bett des Flusses so verengen, daß die Holzflößer mit größter Vorsicht durchfahren müssen.

15) Telletin (Teletjn), 1½ St. wsw. von Leschan, Dorf von 21 H. mit 178 E., von welchen 13 Nrn. zum Freisassen-Viertel Beneschau gehören; ist nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) Marsch, 2 Nrn. (Dom. Häusch.); b) Kročakow, 1 Dom. Häusch.; c) Bučina, 1 Dom. Häusch., und d) Kalatow, 1 freisässl. Häusler. Unter den Einwohnern sind zwei zu den Freisassenhöfen gehörige Israelitenfamilien. Kročakow soll der Volkssage nach in alter Zeit der Sitz eines Ritters Koschalow gewesen seyn, von dem man erzählt, er habe eine Gemahlinn, Běla, gehabt, welcher zu Liebe er das Dorf Bielitz (jetzt Gut Jablona) gegründet habe. Als seine drei Töchter einst von drei Bären angefallen worden, hätten sie diese eigenhändig erlegt und das Dorf Medwěz (Bär) soll davon den Ursprung und Namen herleiten.

16) Tuchin (Tuchjn), bei Schaller auch Tuchinie und auch Duffin, 1¼ St. ffw. von Leschan, an der Fahrstraße nach Netwořitz, Dorf von 12 H. mit 102 E., nach Netwořitz eingepfarrt.

17) Wietrow (Wětrow), 1 St. ffw. von Leschan, Dorf von 21 H. mit 164 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Einschicht Chlistow, 2 Nrn., 1 obrigkeitl. Maierhof mit Schäferei und 1 dto. Hegerhaus.

18) Wschetitz (Wssetice), 1¼ St. s. von Leschan, Dorf von 17 H. mit 113 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

19) Borek, 1 St. n. von Leschan, jenseits der Sazawa, Dorf von 22 H. mit 149 E., nach Eule (Kauř. Kr) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle (?); in der Nähe des Dorfes ist 1 Granitbruch.

20) Mieřin (Měřjn, auch Mněřjn), 2¼ St. sw. von Leschan, unweit rechts von der Moldau, Dorf von 18 H. mit 144 E., nach Bielitz (Gut Jablona) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegen ½ bis ¾ St. die Dom. H. a) Kralowská mit einer Moldau-Ueberfuhr, b) Gablonský Luh und c) Moran.

21) Třepsin (Třepsjn), bei Schaller Třepčin, 1½ St. wnw. von Leschan, Dorf von 23 H. mit 189 E., nach St. Kilian (Hft. Slap) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

II. Gut Hoštěraditz.

22) Hoštěraditz, ½ St. nw. von Leschan, unweit links von der Sazawa, Dorf von 33 H. mit 226 E., nach Netwořitz eingepfarrt, hat 1 obrigkl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten: a) Rakauš, 4 Nrn., Dom. Häusch.; b) na Owčjně, 3 Nrn., Dom. Häusch.; und c) Seylowka, 3 Nrn., Dom. Häusch.

23) Stein-Uiberfuhr (Kamenj přjwoz), gewöhnlich nur Přjwoz, ¾ St. nnw. von Leschan, an beiden Ufern der Sazawa und an der Straße nach Eule, Dorf von 50 H. mit 312 E., worunter 1 zum Freisassen-Viertel Beneschau gehörige israel. Familie, ist mit 16 H. (dem linken Ufer) nach

Retworitz, mit den übrigen (am rechten Ufer) nach Eule eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zur heil. Ludmilla, 3 Mühlen mit 2 Brettsägen, 1 Einkehrhaus und 1 anderes Wirthshaus. Abseits liegt das obrigkeitl. Hegerhaus Lapachy.

24) Augezdetz, ½ St. n. von Leschan, rechts an der Sazawa, Dorf von 33 H. mit 205 E., nach Eule eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

25) Zampach, 1 St. nnw. von Leschan, rechts an der Sazawa und der Straße nach Eule, Dörfchen von 3 H. mit 21 E., nach Eule eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Fluß-Uiberfuhr. Dieser Ort scheint bloß ein Antheil von dem der Stadt Eule gehörigen Dörfchen Pochmühle zu seyn. (S. unsern XII. Bd. Kauř. Kr., S. 128.)

Auch gehört zur Herrschaft Leschan

26) von Stěchowitz (Gut Hradischko) 1 H. (Wirthshaus).

Allodial-Herrschaft Konopischt.

Dieses aus der eigentlichen Herrschaft Konopischt mit Teinitz und Mratsch, den Gütern Hohen-Lhota, Widlako-Lhota, Benitz, Langfeld, Kozmitz, Kosteletz und Poritsch bestehende und mit der Schutzstadt Beneschau und dem derselben gehörigen Gute Bedrtsch einen Körper bildende Dominium liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden und Osten an den Kaurimer Kreis, namentlich in Norden an die Dominien Manderscheid und Pischely, in Nordosten an die Hft. Kammerburg und das Gut Wostredek, in Osten ebenfalls an die Hft. Kammerburg, so wie an die Hft. Sternberg und das Gut Strischkau, in Südosten an die Hft. Gemnischt, und in Süden an das Gut Tworschowitz. Außerdem wird die südliche Gränze von dem der Hft. Tloskau einverleibten Gute Lischna, die südwestliche von der eigentlichen Hft. Tloskau, die westliche von der Hft. Leschan und die nordwestliche abermals vom Kaurimer Kreise, und zwar von den Hften. Brezan und Manderscheid, gebildet.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer und Major in der Armee ꝛc. ꝛc. Johann (Nep.) Karl Fürst von Lobkowitz-Wrtby, Herzog zu Raudnitz ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Hft. nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des vorigen Besitzers, Franz Joseph Grafen von Wrtby, k. k. Geh. Raths ꝛc. ꝛc. ꝛc., als dessen testamentarischer Universal-Erbe übernommen hat. (S. Landtäfl. Hauptb., und zwar Hft. Konopischt, sammt Benitz und Teinitz, Litt. K. Tom. IX. Fol. 217; Gut Langenfeld (Kauř. Kr.) Litt L. Tom. II. Fol. 41; Gut Lhota Widlakowa, Litt. L. Tom. V. Fol. 133; und Güter Mratsch und Porschitz, Litt. M. Tom. IX. Fol. 145.)

Die frühesten bekannten Besitzer der eigentlichen Hft. Konopischt waren ohne Zweifel die Herren von Bechyně; wenigstens erscheinen diese urkundlich schon im XIII. Jahrhunderte als Besitzer von Beneschau, wo im Jahre 1246 Tobias Bechyně von Benessow, Propst an der Prager Domkirche zu St. Veit, ein Minoriten-Kloster und die Kirche zu Mariä

Himmelfahrt gründete. Von dieser Familie gelangte die Hft. an die Herren von Sternberg, doch wird die Zeit verschieden angegeben. Nach Einigen soll dieß schon 1261 durch den erwähnten Propst Tobias Bechyně, noch vor seinem Tode, nach Andern erst im Jahre 1311 geschehen seyn. So viel ist gewiß, daß ein Zdeněk von Sternberg auf Konopischt bereits von 1448 bis 1467 das Amt eines Oberstburggrafen zu Prag bekleidete*). Im Jahre 1542 gehörte die Hft. dem Herrn Adam von Sternberg, wie dieses aus seiner in der schwarzen Kauf-Quaterne der l. Landtafel vom genannten Jahre, sub Litt. N. 5. enthaltenen Urkunde hervorgeht, welche er in Betreff des Heurathsgutes zu Gunsten der Gräfinn Anna geb. von Pernstein, Gemahlinn seines zweiten Sohnes Wilhelm, der schon 1530 Besitzer von Konopischt war, ausgestellt hatte. Von diesem Wilhelm von Sternberg gelangte die Hft. (laut der gelben Gedenk-Quatern vom Jahre 1560 sub Litt. J. 21) erblich an seinen erstgebornen Sohn Johann von Sternberg, welcher (laut dessen Testament in der leibfarbenen Kauf-Quaterne vom Jahre 1578 sub Litt. A. 12) zwei Söhne, Adam und Karl, und zwei Töchter, Elisabeth und Magdalena, hinterließ. Die Hft. Konopischt gelangte an die Tochter Elisabeth, welche sie nebst Beneschau im Jahre 1590 (laut der wasserschwarzen Kauf-Quaterne sub Litt. G. 11) an ihren Gemahl Arkleb (?) von Kuniowitz und ihre mit ihm gezeugten zwei Söhne, Johann und Theodor, erbeigenthümlich abtrat. Von diesen Besitzern wurde die Hft. 1604 (laut der rosenfarbenen Gedenk-Quaterne sub Litt. W. 14) für die Summe von 110000 Schock böhm. an die Frau Dorothea von Hodĕgow geb. Harras verkauft.

Letztere brachte durch Kauf im Jahre 1608 auch die Güter Teinitz und Lenitz an sich und incorporirte sie der Hft. Konopischt. Diese Güter kamen (laut der dunkelgrauen Gedenk-Quatern vom Jahre 1544 sub Litt. B. 2.) nach Ledwin von Klinstein erblich an die Ludmilla von Klinstein, welche sie gleichzeitig (laut Kaufkontrakt in der zweiten rothen Gedenk-Quatern desselben Jahres sub Litt. C. 2.) an Bernard von Barschow für 3600 Schock böhm. verkaufte. Von diesem gelangten die Güter an die Frau Anna Welemitzky von Welemischlowes, welche sie 1577 (laut der nägerlefarbenen Kauf-Quaterne sub Litt. L. 6.) testamentarisch auf ihre Söhne Bernard und Jaroslaw Welemitzky von Welemischlowes vererbte. Im Jahre 1608 erscheint Jaroslaw als alleiniger Besitzer beider Güter, welche von ihm (laut der ersten gelben Gedenk-Quatern vom Jahre 1608, sub Litt. H. 4., so wie der zweiten silbernen Kauf-Quaterne von demselben Jahre, sub Litt. O. 11.) an die oben genannte Frau Dorothea von Hodĕgow geb. Harras verkauft wurden. Nach dem Tode derselben fielen die Bestandtheile der Hft. an folgende Besitzer (wahrscheinlich ihre Söhne): Konopischt an Bernard von Hodĕgow, Teinitz an Adam von Hodĕgow, und Benitz an Bohuslaw von Hohĕgow; welche 1618 sämmtlich an der protestantischen

*) Palacky: Synchronistische Uebersicht der höchsten Würdenträger, Landes- und Hofbeamten in Böhmen ꝛc. Prag, 1832. Tab. II. und III.

Empörung Theil nahmen, und nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) ihre Güter an den königlichen Fiscus abtreten mußten, worauf 1623 (laut der ersten gelben Kauf-Quaterne sub Litt. B. 14., 16. und 17.) alle drei Güter an den Herrn Albrecht Wenzel Eusеb von Waldstein (nachmaligen Herzog von Friedland,) und zwar Konopischt für 65606 fl. 30½ kr., Benitz für 63000 fl., und Teinitz für 37500 fl. verkauft wurden, welcher sie gleichzeitig, sammt Wosečan und Netluk (laut der ersten gelben Kauf-Quaterne 1623 sub Litt. B. 19.), zusammen für 215288 fl. 20 kr. 2 dr. dem Herrn Heinrich Paul Michna von Waizenau käuflich überließ. Dessen Sohn und Erbe war Wenzel Freiherr Michna von Waizenau, nach welchem die Schulden halber sequestrirte Hft. Konopischt ꝛc. ꝛc. im Jahre 1673 (laut der fünften meergrünen Gedenk-Quaterne sub Litt. J. 14.) von Georg Ludwig Grafen von Sinzendorf für 165000 fl. erkauft wurde, welchem 1691 (laut der zweiten blaugoldenen Additions-Quaterne sub Litt. C. 15.) sein Sohn Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf als Besitzer folgte. Letzterer verkaufte 1702 (laut der fünften kupferfarbenen Gedenk-Quaterne sub Litt. D. 11.) die Hft. für 221000 fl. an Franz Karl Přehořowsky Freiherrn von Quassegowitz, von welchem sie 1717 (laut der sechsten silberfarbenen Gedenk-Quaterne sub Litt. N. 21.) durch Kauf für 331000 fl. an den Reichsgrafen Johann Joseph von Wrtby gelangte. Dieser vergrößerte die Hft. 1727 durch den Ankauf der Güter Mratsch und Poříč vom Reichsgrafen Norbert von Wrbna und Freudenthal, und hinterließ sie, als er am 14. August 1734 starb (laut dem ersten blauweißen Starosten-Amtsregister, sub Litt. C. 20.) seinem Neffen Franz Wenzel Reichsgrafen von Wrtby. Letzterer starb, nachdem er 1740 das Gut Langenfeld von einem Herrn von Lhotak, 1743 das dem Karl David confiscirte Gut Hohen-Lhota von der kön. Hofkammer, und 1744 das Gut Widlako-Lhota von einem Herrn von Schönpflug zugekauft hatte, am 29. Mai 1762 und hinterließ als Erben seinen minderjährigen Sohn Franz Joseph, dessen Mutter Maria Anna verwitw. Gräfinn Wrtby, geb. Gräfinn von Klenau, später wieder vermählte Gräfinn Okelly, am 2. Juli 1762 (laut des fünften blauweißen Starosten-Amtsregisters sub Litt. B. 11.) als Vormünderinn in die Verwaltung der Hft. eingeführt wurde. Graf Franz Joseph von Wrtby übernahm nach erlangter Großjährigkeit im Jahre 1785 die Hft., ertheilte 1800 der Stadt Beneschau die Befreiung vom Unterthänigkeits-Verbande und starb im August 1830 ohne Leibeserben, nachdem er, wie oben erwähnt, den Fürsten Johann Karl von Lobkowitz ꝛc. ꝛc. ꝛc. testamentarisch zum Universal-Erben eingesetzt hatte.

Wann und wie das Gut Kozmitz an die Hft. gekommen, ist nicht nachzuweisen. Das Gut Kostelec war schon 1604 bei Konopischt (S. unten Nr. 34.)

Der nutzbare Flächeninnhalt der ganzen Hft. (mit Ausschluß der Stadt Beneschau und des Gutes Bedrč) ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominium. Joch.	□Kl.	Rusticał. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	2558	1558	12251	1107⅗	14810	1065⅗
Teiche mit Aeckern vergl.	134	1521	2	1561	137	1482
Trischfelder	16	388	1270	1146	1286	1534
Wiesen	397	1337	943	1075	1341	812
Gärten	54	330	353	1147	407	1477
Teiche mit Wiesen vergl. .	107	1563	1	334	109	297
Hutweiden ꝛc.	698	749	1380	923	2079	72
Waldungen.	4432	740	2391	669⅗	6823	1409⅗
Ueberhaupt .	8401	186	18595	1563	26997	149

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, und 2229 Joch 849 □Kl. Aecker, 5 J. 1276 □ Kl. Trischfelder, 360 J. 138 □Kl. Wiesen, 46 J. 607 □ Kl. Gärten, 676 J. 979 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 4261 J. 423 □ Kl. Waldungen, zusammen 7822 J. 956 □ Kl.; b) vom Rusticale 622 J. 1241 □ Kl. Aecker, 11 J. 276 □Kl. Trischfelder, 45 J. 368 □Kl. Wiesen, 8 J. 1564 □Kl. Gärten, — J. 1445 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 101 J. 1527 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 89 J. 685 □ Kl. Waldungen, zusammen 880 J. 1206 □Kl.; im Ganzen 8703 J. 562 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area der Hft. (ohne Beneschau):

an Bau-Parzellen	135	Joch	268	□Kl.
„ Ackerland	18271	—	1	—
„ Wiesenland	1422	—	569	—
„ Gartenland	269	—	992	—
„ Weidenland	3185	—	1256	—
„ Wäldern	8828	—	756	—
„ Teichen	181	—	1129	—
„ unproduktivem Boden	983	—	439	—
im Ganzen	33277	Joch	610	□Kl.

oder beinahe 3⅓ öster. Geviermeilen.

Die Oberfläche des Gebietes ist bergiges, von vielen Schluchten und Wasserrissen (sogenannte Racheln) durchschnittenes Land. Nur das Poritschер und das Teinitzer Thal, welche beide von der Sazawa durchströmt werden, haben ausgedehntere flache Gründe. In Nordwesten ist die Herrschaft vom Unter- und Ober-Poscharer und Leschaner Gebirge eingeschlossen, in Nordosten von den Pischeler, Hohen-Lhoter, Zleniter und Kammerburger waldigen Bergen begränzt; an der Ost- und Südostseite erheben sich die Kozmitzer Höhe und das Lischner Gebirge. Nur gegen Süden ist die Gegend offen, während in Südwesten und Westen die Berge des eignen Gebiets und der Hft. Tloskau die Umgränzung bilden. Die bemerkenswerthesten Höhenpunkte sind: Der waldige Chlum, bei Kono-

pischt; der größtentheils kahle Nesstětitzer Berg; die waldigen und felsigen Kuppen des Ober-Poscharer Gebirges, die auf der Höhe mit Wald bestandene Felsenwand Hradečnice, welche mit der Ruine Kosteletz sich am rechten Ufer der Sazawa erhebt; der Mratscher Chlum; der Mezyhořer Berg; die waldigen Felsenwände bei Zlenitz und Dubsko, welche sich an die Kammerburger (?), einst zu Konopischt gehörig gewesene Ruine Dubsko anschließen. Die Felsarten des ausgedehnten Herrschaftsgebietes sind größtentheils Abänderungen von Granit, verschieden durch Färbung und durch Größe des Korns. Nicht selten gehen sie in Diorit und Dioritporphyr über, so namentlich mehrmals an den steilen Felswänden am rechten Ufer der Sazawa, bei Vietad und unterhalb Dnespek. Bei Kosteletz am Kreuz findet sich eine dem Gneus ähnliche schieferige Felsart; eben so wird westlich von Teinitz, Krustičan, Chrasstian, Waclowitz und Wotiekow der Granit vom Schiefer verdrängt, welch' letztes Gestein sich auch bei Sebratetz, Kozmitz und Kochanow vorfindet. Der Grund des Sazawa-Thales ist von aufgeschwemmtem Lande ziemlich tief bedeckt.

Bemerkenswerth sind auch die beiden oben genannten, von der Sazawa durchflossenen Thäler. Durch das Poříčer Thal führt von Nordwesten nach Südosten, zwischen einer Pappel-Allee, Wiesen und Feldern, die Linzer Straße durch die Dörfer Dnespek und Městečko und über eine Brücke nach Poříč. Weiter westlich macht der Fluß eine ansehnliche Krümmung durch das malerische Teinitzer Thal. Von Teinitz am linken Ufer aus erblickt man im Hintergrunde, nördlich am rechten Ufer, die Felsenwand Hradečnice mit der Ruine Kosteletz, näher südwärts, bei Brodetz, die Baumwoll-Spinnfabrik des Hrn. Wahle, und noch näher bei Teinitz die obrigkeitliche Steingutfabrik mit dem alten Schlosse und dem Dorfe Teinitz selbst. Gegenüber bilden der Maierhof Teinitz und das Dorf Chrast mit seiner Kirche ebenfalls einen schönen Zug in dem lieblichen Landschaftsgemälde.

Das Hauptgewässer, die Sazawa, durchströmt nur den nördlichsten Theil der Hft., von der Kammerburger Gränze bis zur Leschaner. Wegen des sehr unebenen felsigen Flußbettes kann nur bei mittlerer Wasserhöhe Holz in die Moldau geflößt werden. Der Fluß betreibt 2 Fabriken und 7 Mühlen und hat 9 Wehre mit Durchlässen. Bei Poříč, wo er etwa 70 bis 80 Fuß breit ist, befindet sich eine hölzerne Fahrbrücke mit 4 steinernen Pfeilern und steinernen Widerlagen an beiden Ufern. Außerdem giebt es zahlreiche Bäche, welche sich größtentheils von fremden Gebieten und von Süden her in die Sazawa ergießen, aber meist nur Abflüsse von Teichen sind und bei anhaltendem Regenmangel versiegen. Solche Bäche sind die Bystra, der Poříčer, der Černikowitzer, der Mratscher, der Čerčaner, der Mezyhořer, der Auschitzer u. a. m. Einige schwellen bei Thauwetter ꝛc. ꝛc. dergestalt an, daß sie Felder und Wiesen überschwemmen.

Teiche sind 30, worunter die wichtigsten: der Konopischter

Schloßteich, 31 J. 125 □Kl., der Jarkowitzer Teich, 47 J. 1485 □Kl., der Dunawitzer, 24 J. 143 □Kl., und der Swarower, 25 J. 1191 □Kl. Die ersten beiden werden pr. Joch und auf 2 Hitzen mit 2, die letzten beiden mit 1 Schock Karpfen besetzt. Auch gedeihen in den ersten beiden Teichen Welse, Schille und Hechte. Die übrigen 62 Teiche sind, mit Inbegriff von 2 Forellenteichen, von weit geringerer Area und dienen als Brut- und Streckteiche. Der hiesige Spiegel- und Glaskarpfen, besonders aus dem Konopischter und Jankowitzer Teiche, ist ein sehr gesuchter Fisch. Die seit längerer Zeit in Wiesen und Ackerland umgewandelten Teiche betragen 130 J. 1040 □Kl.

Am Berge Chlum nächst Konopischt befindet sich eine alaunhaltige Quelle, die aber nicht benützt wird.

Die Volksmenge beträgt (mit Ausschluß von Beneschau und Bebr) 9891 Seelen. Darunter befinden sich 74 protestantische Familien (helvetischer Confession) und 18 israelitische Familien, von welchen aber nur 6 zur hiesigen Hft., die übrigen zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Gewerbs-Industrie (zum Theil mit Fabriksbetrieb), Taglöhner-Arbeiten ꝛc. ꝛc.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitte ein guter Kornboden, bestehend aus mit Lehm gemischtem Sand, meist in abhängigen Lagen, bei einer Tiefe von einigen Zoll bis 1½ Fuß, und mit einem Untergrund von Kies und anderm Gestein, auch Letten, meist aber Granitsand und Granitfels. Reiner Lehm- oder s. g. Waizenboden kommt nur bei einigen Gemeinden vor. Außer den gewöhnlichen Getraidearten und Erdäpfeln werden Erbsen, Raps, etwas Hanf, Flachs und Mohn für den Hausgebrauch, wie auch Kraut und Rüben gebaut. Brabanter Klee gedeiht auf den meisten Aeckern und ersetzt den Mangel an hinlänglichem natürlichen Wieswachs. Das Klima ist in den Thalgegenden an der Sazawa weit milder als in den übrigen Gebietstheilen der Hft., so daß hier fast 14 Tage früher gesäet und geärndtet werden kann. Für den Obstbau ist das Klima im Allgemeinen zu rauh und die meisten Obstbäume werden daher nur in Gärten gezogen. Es giebt Jahre, wo das Obst nicht völlig zur Reife kommt und selbst die Blüthe nicht selten durch den Frost zerstört wird.

Der Viehstand der Obrigkeit besteht in 32 alten Pferden, 36 jungen Pferden (bis einschließig 4 Jahr), 15 Fohlen, 56 Zugochsen, 174 Kühen, 20 Stieren, 109 Stück Galdvieh und 70 Absatzkälbern. Die Pferde sind von einer durch englische Original-Vollbluthengste veredelten Rasse, das Rindvieh ein durch Schweizer Original-Stiere veredelter Landschlag. An Mastvieh sind 55 Stück Ochsen vorhanden, so daß bei einmaliger Wechselung von Galli bis Ostern 110 Stück gemästet werden. Außerdem besitzt die Obrigkeit an Schafen 45 Zuchtstöhre, 854 Zuchtmütter, 1479 Stück Galdvieh, und jährlich werden 800 Lämmer erzeugt. Dieser Schafviehstand ist eine durch Worliker und Großherlitzer Stöhre veredelte Rasse. Die Unterthanen besitzen 604 Arbeitspferde, 828 Zugochsen, 1946 Kühe, 833

Stück Galdvieh, 3506 Stück Schafvieh, 865 Stück Borstenvieh und 106 Ziegen.

Die Obrigkeit hat 16 Maierhöfe und 12 Schäfereien. Davon befinden sich in eigener Regie: Konopischt; Groß-Chwogen, mit 1 Schäferei; Benitz, mit 1 dto.; Teinitz, mit 1 dto.; Pomenitz, mit 1 dto.; Widlako-Lhota, mit 1 Gestütt; Marianowitz, mit 1 Schäferei und Radiekowitz, mit 1 dto. Zeitlich verpachtet sind: Poříč, mit 1 Schäferei; Hohen-Lhota, mit 1 dto.; Čerčan; Langfeld; Zlenitz, mit 1 Schäferei; Mratsch, mit 1 dto.; Ledetz, mit 1 dto. Noch im Jahre 1738 gehörten 19 Maierhöfe zur Hft., nämlich die oben verzeichneten 16 und Dubsko, Matlensko und Poříč. Durch Emphyteutisirung der drei letztern entstanden die Dörfer und resp. die Bauergüter zu Dubsko, Krusičan und Pečerad.

Die Area der Waldungen beträgt, wie bereits oben gesagt, 8828 J. 756 □ Kl. Sie sind in folgende 11 Reviere eingetheilt: das Konopischter (oder Zeletniker); das Tužniker, das Marianowitzer (oder Schwarzwalder); das Langfelder; das Petraupiner; das Mratscher; das Černikowitzer; das Bukowaner; das Unter-Požarer; das Ober-Požarer, und das Dubsker Revier. Der jährliche Holzschlag ist zu 5200 n. ö. Kl. $\frac{4}{4}$ elligen harten und $\frac{5}{4}$ elligen weichen Holzes bemessen, wovon 3700 Kl. auf der Hft. verbraucht und 1500 Kl. verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen und beträgt an Edelwild (in 2 Thiergärten des Konopischter Reviers) 38 Stück, dto. im Freien (beim Ober-Požarer Revier) 20 Stück; an Damwild (in den obigen zwei Thiergärten) 46 Stück; an Rehwild (im Freien, im Ober- und Unter-Požarer und im Dubsker Revier) 91 Stück; an Fasanen (im Fasangarten beim Mratscher Revier) 120 St.; dto. im Freien 80 St.; Rebhühner 800 St.; Hasen 2000 St. — Die jährliche Jagdausbeute ist durchschnittlich Hoch- und Damwild 10 St.; Rehwild 12 St.; Fasanen 300 St.; Rebhühner 1000 St.; Hasen 2000 St., nebst einer unbestimmten Menge von Wasserwild.

Fast bei jeder Gemeinde sind Steinbrüche. Kalkstein wird bei Mezyhoř von der Gemeinde gemeinschaftlich mit der Obrigkeit gebrochen. Bei Unter-Mratsch ist eine obrigkeitliche, bei Mezyhoř eine unterthänige Kalkbrennerei. Auch sind mehre Ziegelbrennereien, worunter 2 obrigkeitliche, vorhanden.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte, namentlich von Waizen, Korn und Haber, Holz und Wild, zum Theil auch von Vieh, dann Erdäpfel und Butter, geht größtentheils nach Prag; der nach Beneschau, so wie an hiesige unbefelderte Einwohner und an Fremde der Umgegend ist gering. Milch, Käse, Obst, Heu, Klee und Stroh werden auf dem Dominium verbraucht, Gerste für's Bräuhaus, Erdäpfel zu Spiritus und Stärkmehl verwendet. Das Bier und etwa 300 n. ö. Eimer Spiritus (zu 34 Grd. B.) finden ihren Verbrauaf auf der Hft., und beiläufig 2200 Eimer Spiritus gehen zum Verkhn nach Mähren, Oesterreich, Tyrol und Italien. — Steine, Ziegel und

Kalk werden theils auf der Hft. verbraucht, theils an die umliegenden Dominien verkauft.

Größere Gewerbsanstalten sind:

1) Die obrigkeitliche Steingutfabrik in Teinitz; mit Landes-Fabriksbefugniß vom 23. Aug. 1839*). Sie beschäftigt 40 Arbeiter.

2) Die Baumwoll-Maschinenspinnerei zu Brodek (Firma: Jak. S. Wahle in Prag), mit einfacher Landesbefugniß vom 16. Sept. 1830**). Sie beschäftigt zusammen 180 Personen.

Außerdem werden von 90 Gewerbsinhabern mit 20 Gesellen, 5 Lehrlingen und Gehilfen verschiedene Gewerbe nebst etwas Handel betrieben. Darunter befinden sich: 3 Bäcker, 20 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 4 Gastwirthe, 1 Griesler, 19 Müller, 1 Rosogliobrenner, 1 Schlosser, 19 Schmiedte, 6 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Stellwagenhälter, 1 Tischler, 1 Töpfer, 6 Wagner und 2 Ziegelbrenner. Handelsleute sind: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 2 Schnittwaarenhändler, 4 Krämer und 1 Hausirer.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitl. graduirter Wundarzt und Geburtshelfer (in Konopischt), 4 Hebammen und 1 Kurschmiedt (in Konopischt).

Das Armen-Institut ist 1822 durch baare Geldgeschenke, Vermächtnisse, worunter eines vom ehemaligen Pfarrer P. Joseph Kautny in Teinitz, von 219 fl. 38 kr. C. M., und Sammlungen bei den obrigkeitlichen Beamten und andern Dienern, so wie bei den Unterthanen, entstanden. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 4596 fl. 26 kr. C. M. Bis dasselbe die erforderliche Höhe erreicht haben wird, um von den Interessen die Armen mit Almosen betheilen zu können, werden diese (52 an der Zahl) von der Obrigkeit mit Brod und Geld unterstützt.

Durch die Hft. führt in der Richtung von Norden nach Süden über Dnespek, Miestečko, Poříč und Beneschau, die Linzer Straße. In Beneschau löst sich von dieser die neue Wiener Straße und Chaussee ab, und führt zunächst südöstlich in den Kaurimer Kreis, nach Wlaschim ꝛc. Oberhalb Beneschau geht eine Halb-Chaussee südwestlich nach Konopischt, und soll von da durch die Hft. Tloskau fortgesetzt werden, um die Linzer und die Wiener Straße mit der Passauer und Reichsstraße zu verbinden. Sie ist jedoch hiesigerseits bis zur Tloskauer Gränze noch nicht vollendet.

Die nächste Post ist in Beneschau. Außerdem giebt es auch im herrschaftlichen Dorfe Dnespek eine Post.

Die Ortschaften sind:

1) Konopischt (Konopiště), 8½ St. ffö. von Prag, und ¾ St. wsw. von Beneschau, Dorf von 24 H. mit 223 E., worunter 1 israel. Fam., ist der Sitz des obrigkeitlichen Oberamtes, nach Beneschau eingepf., und hat 1 obrigkl.

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 641.
**) Ebend., S. 598.

Schloß mit 1 öffentl. Kapelle zum heil. Egidius, 1 obrigkeit. Amthaus, 1 dto Maierhof, 1 dto. Spiritus-Brennerei, 1 dto. Bräuhaus, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge, eine von der Obrigkeit unterhaltene Privatschule für die Kinder der Beamten und 2 Thiergärten. Abseits liegen ¼ bis ½ St. a) 1 obrigktl. Jägerhaus, b) 1 dto. Hegerhaus (Zeletinka), c) 1 dto. Hegerhaus (Schiberno), d) 1 dto. Oberdreschers-Wohnung, und e) 1 Papiermühle (die aber nicht betrieben wird). — Das auf einem Berge liegende Schloß ist sehr alt, der erste Erbauer desselben aber nicht mit Gewißheit bekannt. Wie es jetzt besteht, lassen sich drei Haupt-Perioden in Hinsicht des Baustyls erkennen. Der nördliche Theil ist der Sternberg'sche Bau, welcher das Theater, die Schloßkapelle, einige Wohnbestandtheile, den großen Thurm und einen kleinen Glockenthurm enthält. An den Fensterstöcken sieht man die Sternberg'schen Wappenschilde, muthmaßlich aus dem XIV. Jahrhunderte. An diesen Bau stößt, an derselben Nordseite, der aus der Zeit der Familie von Hodègow stammende Bau, welcher aber kein Neubau, sondern nur eine Erneuerung gewesen zu seyn scheint. Die dritte Periode umfaßt die Süd- und Westseite des Schlosses, so wie einen Ausbau, der den Schloßhof in zwei Theile absondert. Dieser Neubau wurde 1725 bis 1727 vom Oberstburggrafen Johann Joseph Reichsgrafen von Wrtby ausgeführt. Das Schloß war in alter Zeit stark befestigt und hatte einen tiefen Wallgraben, sieben Thürme, fünf Thore und eine Zugbrücke. Im Jahre 1746 wurden fünf Thürme abgetragen, auch ein Theil des Wallgrabens verschüttet und in Gartenanlagen verwandelt. Gegenwärtig enthält das Schloß, außer der schon erwähnten Kapelle, welche zwei schöne Altarblätter von Lazar Widmann schmücken, 2 Salons, 50 Zimmer, 1 Billardzimmer, 1 Theater, 3 Cabinette, 10 Kammern, 1 Küche mit Speisgewölbe, 2 andere Gewölbe, 1 Kohlenkammer, 3 Wäschböden, 1 Waschhaus, 1 Mangelkammer, 3 Keller, 3 Stallungen; ferner sind zu bemerken: 1 Winter-Reitschule, 1 Brunnen, 1 Wasserleitung, 1 großes Glashaus, 1 Annanas-Treibhaus, 1 Park, 1 Obst- und Küchengarten und 1 Baumschule; die mit schönen Obstanlagen ꝛc. versehenen Gärten des Oberamtmanns, Justiziärs und Forstmeisters. Im Jahre 1467 wurde das Schloß, dessen damaliger Besitzer Zdenko von Sternberg zu der dem Könige Georg von Podèbrad feindlich gesinnten Partei des böhmischen Adels gehörte, vom Könige belagert, entging aber durch die tapfere Vertheidigung der Besatzung der ihm zugedachten Zerstörung und die Belagerer zogen in Folge eines zwischen dem Könige und der Adelspartei geschlossenen Waffenstillstandes wieder ab. Im Jahre 1648 kam das Schloß auf kurze Zeit in die Gewalt der Schweden und 1742 war es, während des ersten Schlesischen Krieges, einige Tage lang das Hauptquartier König Friedrichs II. von Preußen.

2) Bauschitz (Bauffice), bei Schaller Bohutschitz, 1¼ St. ö. von Konopischt, Dörfchen von 9 H. mit 70 E., von welchen 5 H. zur Stadt Beneschau (resp. Gut Bedrč) gehören, ist nach Beneschau eingepf.

3) Groß-Chwogen mit Kozly, ½ St. sw. von Konopischt, am Poříčer Bache, Dörfchen von 7 H. mit 81 E., nach Beneschau eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Jakob, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen 1 obrigk. Maierhof und 1 dto. Schäferei. Die Kirche liegt seitwärts auf einem Berge und war 1406 eine Pfarrkirche. Auf dem Friedhofe wurden 1622 zahlreiche Pestleichen begraben. Unweit südlich sieht man in einer Schlucht auf einem von Walde umgebenen Felsen die Burgruine Kozly, von welcher aber wenig Historisches bekannt ist. In alten unverbürgten Urkunden erscheint 1404 ein Peter z Pětichwost na Kozlý, von welchem die Burg an Beneš von Duba (dem sie 1435 gehörte*) und 1445 an dessen gleichnamigen Sohn gekommen seyn soll. Im Jahre 1460 soll sie an Zdenko von Sternberg gelangt und 1468 (oder 1467) durch K. Georg zerstört worden seyn. Wenigstens kommt Kozly schon 1480 als Ruine und zur Hft. Konopischt gehörig vor. Vielleicht gehörte sonst auch der Maierhof von Chwogen zu Kozly.

*) Schaller, S. 174, nach Bartoffek.

4) Girowitz mit Marianowitz, ¼ St. ssö. von Konopischt am Sumowitzer Bache, Dorf von 18 H. mit 214 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Marianowitz, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus; b) die Hanzlauer Mühle.

5) Hurka (bei Jarkowitz), ¼ St. s. von Konopischt, Dörfchen von 4 H. mit 39 E., nach Beneschau eingepf.

6) Jarkowitz, nahe s. von Hurka an der Bystra, Dörfchen von 8 H. mit 69 E., nach Beneschau eingepf.

7) Langfeld, Langenfeld (Dlauhé Pole), 1¼ St. ö. von Konopischt, Dorf von 16 H. mit 197 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf. und hat 1 Mühle. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Rothhof und 1 dto. Forsthaus; b) 1 Chalupe; 3 Nrn. gehören zur Hft. Gemnischt (Kauk. Kr.)

8) Mistitsch (Mistic), 1¼ St. osö. von Konopischt, Dorf von 17 H. mit 150 E., von welchen 4 Nrn. zur Stadt Beneschau gehören, ist nach Beneschau eingepf.

9) Radikowitz mit Podhay, 1 St. ö. von Konopischt, am Poříčer Bache, Dörfchen von 6 H. mit 82 E., ist nach Beneschau eingepf.; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Maierhof, b) 1 Mühle und c) 1 Chalupe.

10) Tiefem, 1 St. sw. von Konopischt, Dorf von 23 H. mit 227 E., nach Beneschau eingepf.

11) Porschitz (Poříč), 1¾ St. nnö. von Konopischt, links an der Sazawa, über welche eine Brücke führt und an der Mündung des Poříčer Baches, so wie an der Linzer Straße, Dorf von 58 H. mit 560 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam.; 5 H. gehören zur Hft. Pischely und 2 H. zur Stadt Beneschau. Das Dorf hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gallus A., 1 Filialkirche zu St. Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 2 Einkehr-Wirthshäuser und am Bach 1 Mühle. — Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384. Während der protestantischen Zeit stand sie unter akatholischer Verwaltung. Erst 1660 erhielt sie wieder einen eignen katholischen Pfarrer. Im Jahre 1754 wurde sie vom Grafen Franz Wenzel von Wrtby erneuert und durch Lazar Widmann mit Bildhauer-Arbeiten verziert. In der Gruft sind einige Glieder aus dem Geschlechte der Ritter von Tožic (Tožice von Kamberg) und unter dem Hochaltar die Freiinn Ludmilla Ruffius von Kleefeld beigesetzt. An der Kirche erinnern zwei lateinische Inschriften an große Uiberschwemmungen. Die erste wurde am 30. Mai 1757 durch den Bach verursacht und beschädigte die Kirche, Schule und Mühle. Die zweite, am 3. Mai 1765, setzte das ganze Dorf unter Wasser; der Schullehrer mußte sich, um nicht zu ertrinken, auf das Chor flüchten. — Die Kirche hat 3 Glocken. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Poříč selbst, die hiesigen Dörfer Čerčan, Dubsko, Zleniz, Hwozdetz, Jawornik, Buko-Lhota, Hohen-Lhota, Widlako-Lhota, Lsstien, Městečko, Ober- und Unter-Mratsch, Sobèhrd, Vierad, Groß- und Klein-Zinian eingepfarrt. Die Kirche zu St. Peter und Paul, am Gottesacker, ist ebenfalls sehr alt und war sonst die lutherische Pfarrkirche. Im Jahre 1677 wurde sie dem katholischen Gottesdienst zurückgegeben. Sie hat 2 Glocken, eine vom Jahre 1599. — Poříč war in älterer Zeit ein mit Mratsch vereinigtes Gut und gehörte namentlich, wie die Inschrift auf der großen Kirchenglocke bezeugt, im Jahre 1673 dem Oberstburggrafen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bernard Ignaz Grafen von Martinitz, welcher damals die im Jahre 1620 durch Feuer beschädigt gewesene Kirche neu herstellte und ihr auch die Glocken schenkte. Im Jahre 1727 kam das Gut mit Mratsch an Konopischt (S. oben.)

12) Čerčan (Čerčany), 2¼ St. nnö. von Konopischt, am linken Ufer der Sazawa, Dorf von 23 H. mit 146 E., worunter 4 protest. Fam., ist nach

Poříč eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Maierhof und b) 1 Mühle.

13) Dubsko mit Zlenitz, 3 St. nnö. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dörfchen von 9 H. mit 105 E., worunter 6 protest. Fam., ist nach Poříč eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und ¾ St. nö. 1 obrigkeitl. Maierhof (Zlenitz, Zlenice). Gegenüber von Zlenitz liegt am rechten Ufer die (jetzt zur Hft. Kammerburg*) gehörige) Burg-Ruine Zlenitz. Diese Burg soll der Stammort der Herren von Schleinitz gewesen und letzterer Name durch die unrichtige Aussprache der Teutschen (erst Schlenitz, später Schleinitz) entstanden seyn.

14) Hwozdetz, 1¾ St. n. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dorf von 11 H. mit 81 E., von welchen 7 H. zur Hft. Pischely (Kauř. Kr.) gehören, ist nach Poříč eingepf.

15) Jawornik (Gawornik), 2½ St. nnö. von Konopischt, unweit vom rechten Ufer der Sazawa, Dorf von 17 H. mit 176 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Poříč eingepf.

16) Buko-Lhota, Lhota Bukowa, 1 St. n. von Konopischt, Dorf von 15 H. mit 162 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Poříč eingepf.; abseits liegt die Chalupe Berglowka.

17) Hohen-Lhota, Hoch-Lhota, Lhota Wysoká, auch Lhota Dawidowa, 2½ St. nnö. von Konopischt, ¼ St. rechts von der Sazawa, Dörfchen von 5 H. mit 47 E., nach Poříč eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof und 1 dto. Schäferei. Der Ort war noch in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. ein eignes Gut und gehörte namentlich 1732 dem Wenzel Karl Lhotak von Lhota. Von diesem oder seinen Erben gelangte das Gut käuflich an Karl Dawid, den Sohn eines Prager Fleischhauers, welcher 1741, bei Gelegenheit des bairischen Einfalls in Böhmen, das Landvolk gegen die Kaiserinn Maria Theresia aufwiegelte und die Partei des Kurfürsten von Baiern ergriff, der ihn in den Ritterstand erhob und zum Kreishauptmann ernannte. Nach dem für die Kaiserinn günstigen Ausgang des Krieges, 1743, wurde Dawid verhaftet und zum Tode verurtheilt, welche Strafe jedoch die Monarchinn in lebenslängliche Festungshaft verwandelte. Sein von der königl. Kammer eingezogenes Gut Lhota wurde in demselben Jahre an den Grafen Franz Wenzel von Wrtby verkauft, der es mit Konopischt vereinigte. — Das Schloß scheint ehemals ein bedeutendes Jagdschloß gewesen zu seyn, wie dieß die noch vor einigen Jahren in den schönen großen und hohen Zimmern angetroffenen Malereien, welche Fuchs-, Eber-, Hirsch- und andere Jagden, nebst Jägern in altväterischer Tracht darstellten, so wie die große Küche und andere Einrichtungen bezeugen.

16) Widlako-Lhota, Widlakowa Lhota, Lhota Widlakowa, ¾ St. n. von Konopischt, Dorf von 12 H. mit 89 E., nach Poříč eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Stuterei. Abseits liegt am Poříčer Bache 1 Mühle.

19) Leschtien (Lfftěn), 2½ St. nnö. von Konopischt, links an der Sazawa, Dorf von 22 H. mit 196 E., worunter 5 protest. Fam., ist nach Poříč eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Clemens und 1 Wirthshaus. — Die Kirche liegt abseits vom Orte gegen Dubsko, auf einer Anhöhe, und war 1384 eine Pfarrkirche. Einer Glockeninschrift zufolge war Lfftěn 1601 ein Städtchen und gehörte zur Hft. Kammerburg**). Im Jahre 1731 wurde die Kirche vom Grafen Johann Joseph von Wrtby ganz neu gebaut.

20) Městečko, bei Schaller auch Stadtl, 2 St. nnö. von Konopischt

*) Laut Fragenbeantwortungen des Konopischter Oberamtes. Hiernach ist das, was wir im XII. Bd. (Kauř. Kr.) S. 114 über die Ruine bei Podub gesagt haben, zu berichtigen. Schallers und Krzybichs-Angabe, daß die Zlenitzer Ruine Hlaska heiße, scheint ebenfalls unrichtig zu seyn.

**) S. unsern XII. Bd. (Kauř. Kr.) S. 108.

unweit rechts von der Sazawa und an der Linzer Straße, Dorf von 13 H. mit 112 E., von welchen 6 H. zur Hft. Pischely (Kauř. Kr.) gehören, ist nach Pořič eingepf. und hat 2 Wirthshäuser.

21) Ober-Mratsch (Hornj Mráč), 1½ St. onö. von Konopischt, Dorf von 34 H. mit 272 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Pořič eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

22) Unter-Mratsch (Dolnj Mráč), ¼ St. nö. von Ober-Mratsch, am Mratscher Bache, Dörfchen von 6 H. mit 56 E., nach Pořič eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof mit einer Burg-Ruine, 1 dto. Kalkbrennerei, 1 dto. Ziegelbrennerei und 1 Mühle. Abseits liegt ¼ St., bei der obrigkeitl. Fasanerie, 1 Jägerhaus. Die Burg Mráč soll von Mráčky von Duba am Ende des XIII. Jahrh. gebaut worden seyn. Spätere Besitzer des Gutes waren bis 1361 Andreas Mráčky von Duba, welchem sein Sohn Wenzel folgte, von dem es 1381 an Heinrich aus derselben Familie gelangte. Auf diesen folgten: Ulrich, dann Johann 1440 und Peter 1445. Wilhelm Mráčky von Duba verkaufte im XVI. Jahrh. das Gut an Jaroslaw von Schellenberg und Kost, dieser vererbte es 1550 an Johann von Schellenberg und 1598 kam es an Adam von Waldstein, 1638 an Johann Viktor von Waldstein, 1689 an Johann Franz Grafen von Wrbna. Graf Norbert von Wrbna verkaufte es 1727, sammt Pořič, an den Grafen Johann Joseph von Wrtby. (S. oben.) Zu beiden Gütern gehörten die Dörfer Soběhrad, Petraupim, Groß- und Klein-Zinian, Mišlecko, Wietrow, Hurka, Čerčan, Zderadin, Jawornik, Kochanow, Langfeld, Mislič, Bohuschitz (Bauschitz), Kacawa-Lhota, Pochow (Phow), Mezyhoř und der Markt Lstěn.

23) Soběhrad, auch Soběhrd, 2 St. nö. von Konopischt, Dorf von 25 H. mit 229 E., worunter 8 protest. Fam., ist nach Pořič eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Auch ist hier 1 akatholisches Bethaus (Helvet. Conf.) mit einem Pastorat, aber ohne Schule. Es sind dazu von der hiesigen Hft. 76 Fam. mit 381 Seelen und 43 Fam. mit 247 Seelen von mehren benachbarten fremden Dominien eingepfarrt. Das Pastorat gehört zum Seniorat des Prager Distrikts.

24) Vierad, 2 St. ö. (?) von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 197 E., nach Pořič eingepfarrt.

25) Groß-Zinian, bei Schaller Groß-Žiňan (Welky Žiňany), 1¾ St. nö. von Konopischt, Dorf von 11 H. mit 84 E., nach Pořič eingepf.

26) Klein-Zinian, Klein-Žiňan (Maly Žiňany), ¼ St. nw. von Groß-Zinian, Dorf von 11 H. mit 75 E., worunter 4 protest. Fam., ist nach Pořič eingepfarrt.

27) Teinitz, Teinetz (Tegnice, Tegnec) 1½ St. nnw. von Konopischt, links an der Sazawa, die hier den Černowitzer Bach aufnimmt, Dorf von 13 H. mit 180 E., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Steingut-Fabrik (s. oben), 1 altes Schloß mit Thurm und Kapelle, 1 Wirthshaus und 1 zur Fabrik gehörige Mühle (zum Vermahlen des Glasurgutes) und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei. — Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, wurde während des Hussitenkrieges desselben beraubt, kam nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes als Filiale unter die geistliche Verwaltung der Beneschauer Pfarrei und erhielt erst 1722 wieder einen eignen Pfarrer, für dessen Dotation Graf Johann Joseph von Wrtby sorgte, welcher auch das Pfarrgebäude errichtete. Die Kirche hat 3 Glocken, die große ohne Jahrzahl, die mittlere von 1699 und die kleine von 1839. Gegenwärtig sind zwei Priester angestellt und außer Teinitz selbst die hiesigen Dörfer Benitz, Brodetz, Bukowan, Charzowitz, Chrast, Dünawitz, Kosteletz (mit Hurka), Poschar, Krusičan, Petzerad, Podělus, Prosečnitz und Wětrow (mit Ledetz) eingepf.

28) Benitz, 2 St. wnw. von Konopischt, Dörfchen von 3 H. mit 23 E.,

worunter 1 protest. Fam., ist nach Teinitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Mühle.

29) Brodetz, 1¾ St. nnw. von Konopischt, rechts an der Sazawa, Dörfchen von 2 H. mit 20 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Teinitz eingepf.; hier ist 1 Baumwoll-Spinnfabrik (s. oben) und 1 Mühle.

30) Bukowan (Bukowaný), 1½ St. n. (?) von Konopischt, Dorf von 35 H. mit 376 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Teinitz eingepf. und hat 1 Contributions-Getraide-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Abseits liegt das Jägerhaus Taranka.

31) Charzowitz, Charsowitz, 1½ St. nw. von Konopischt, Dorf von 21 H. mit 181 E., nach Teinitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

32) Chrast, 2 St. nw. von Konopischt, am rechten Ufer der Sazawa, Dorf von 23 H. mit 157 E., nach Teinitz eingepf., hat 1 Filialkirche zur heil. Katharina; diese war den Errichtungsbüchern zufolge 1384 eine Pfarrkirche, stand später unter der Verwaltung akatholischer Geistlichen und wurde 1684 neu gebaut und dem katholischen Gottesdienst zurückgegeben.

33) Dunawitz, 2 St. wnw. von Konopischt, Dörfchen von 2 H. mit 16 E., nach Teinitz eingepf.

34) Kosteletz (an der Sazawa) (Kostelec nad Sazawau), 2¼ St. nnw. von Konopischt, am linken Ufer der Sazawa, Dorf von 17 H. mit 179 E., nach Teinitz eingepf.; abseits liegt die Einschicht Hurka. Gegenüber vom Dorfe, am rechten Ufer des Flusses, sieht man auf einem Berge die malerische Ruine der angeblich im Jahre 1154 von Herzog Wladislaw II. dem Udalrich, Herzog Sobëslaws Sohne, geschenkten Burg Kosteletz. Im XIV. Jahrh. war sie noch königlich und gehörte unter die 10 Schlösser, welche nach einem Befehle Karls IV. nie veräußert und nur im Nothfalle auf 10 Jahre verpfändet werden sollten. Dessen ungeachtet kam Kosteletz unter K. Wenzel IV. in den Besitz des Johann von Miličin. Im XV. Jahrh. gehörte die Burg dem Herrn Kunes von Rozkos, welcher zu den Gegnern des Königs Georg von Podëbrad gehörte, der im Jahre 1450 (?) die Burg eroberte und dem Herrn Zdeněk von Sternberg schenkte, später aber, 1467, als dieser ebenfalls sich auf die Seite der dem Könige feindlichen Parthei geschlagen hatte, sie abermals eroberte und zerstörte. Die Ruine ist noch jetzt ziemlich erhalten. Ueber einen in Felsen gehauenen Wall gelangte man ehemals von der Nordseite in das Innere. Man sieht noch die Stelle der Zugbrücke. Nördlich stehen die Trümmer eines vierseitigen Thurmes, nordwestlich eine gewaltige Mauer, südlich abgesondert auf einem Felsenvorsprung ein runder Thurm ohne Eingang. Die Befestigungen müssen sich auch am Fuße des Berges, an der Sazawa ausgedehnt haben; denn man fand hier nach der letzten Uiberschwemmung, Ende März 1845, die entblößten Gründe einer Mauer, an welche sich südlich noch ein zweiter Thurm angeschlossen zu haben scheint. Vielleicht sind dieß Reste einer Wasserleitung, da man in der Burg selbst nirgends Spuren von einem Brunnen gefunden hat. Wann das Gut Kosteletz zuletzt an Konopischt gekommen, ist nicht nachgewiesen; 1604 war es bereits der Hft. einverleibt. Es gehörten dazu 6 Dörfer und zwar: Krusičan, Wraznia Lhota (Aurocnitz), Zabobřesk, Zbozna Lhota (Zboznitz) Bukowska Lhota (Bukowa Lhota) und Lačnice (? vielleicht Ledetz) nebst der Stadt Wladislawice (dem jetzigen Dorfe Watzlawitz).

35) Krhanitz, 2½ St. nw. von Konopischt, rechts an der Sazawa, in waldiger Berggegend, Dorf von 29 H. mit 300 E., worunter 1 Nr. Freisassen, ist nach Teinitz eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Unter-Poschar (Požar, Požary), sammt Schäferei; b) das dto. Jägerhaus Ober-Poschar, und c) die Penkauer Mühle.

36) Krusičan (Krusičány, bei Schaller auch Kruswičány) 1¼ St. wnw. von Konopischt, am Chrastianer Bache, Dorf von 23 H. mit

213 E., nach Teinitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Kolanda.

37) Petzerad (Pecerad, Pečerad), 1½ St. nnw. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dorf von 30 H. mit 347 E., nach Teinitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

38) Podělus, 2 St. nw. von Konopischt, links an der Sazawa, Dörfchen von 9 H. mit 87 E., nach Teinitz eingepf.

39) Prosetschnitz (Prosečnice), 2¾ St. nw. von Konopischt, unweit rechts von der Sazawa, in einer Bergschlucht, Dörfchen von 4 H. mit 34 E., nach Teinitz eingepf.

43) Wietrow (Větrow), 1¼ St. n. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dörfchen von 5 H. mit 36 E., worunter 9 protest. Fam., ist nach Teinitz eingepf.; abseits liegen a) am rechten Ufer des Flusses, der obrigkeitl. Maierhof Ledetz, dabei 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus Ap., b) am linken Ufer die Chalupe Paschowka (Passowka). — Von der Kirche ist nichts Geschichtliches bekannt. Einige mit Rasen bewachsene Erdhügel beim Maierhofe erregten im Jahre 1846 die Aufmerksamkeit des in Teinitz wohnenden obrigkeitlichen Kastners Herrn Frank, welcher hier Nachgrabungen veranstaltete, in deren Folge in einer Tiefe von sechs Fuß Grundmauern eines Gebäudes entdeckt wurden, das allem Anschein nach ein fester Thurm gewesen seyn mochte. Man fand zugleich mehre Alterthümer, namentlich einen Silbergroschen mit der Umschrift: Carolus primus Dei Gratia Rex Boemiae, aber ohne Jahrzahl, eine kleine Kupfermünze, eine eiserne Lanzen- und eine dto. Pfeilspitze, verschiedene Scherben von schwarzen irdenen Gefäßen, einen irdenen schwarzen Becher, der jedoch von den Arbeitern aus Unachtsamkeit zerbrochen wurde und einen steinernen Streithammer.

41) Kosmitz (Kozmice), 2½ St. onö. von Konopischt, Dorf von 26 H. mit 205 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Hartoschitz. — Die Kirche scheint der Bauart nach unter die ältesten Kirchen des Königreichs zu gehören. Sie hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, kam später unter die Verwaltung akatholischer Geistlichen und wurde bei Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes der Beneschauer Pfarrei als Filiale zugetheilt. Erst 1787 erhielt sie wieder einen aus dem Religionsfonds dotirten Seelsorger und 1826 trat die hiesige Obrigkeit das Patronat förmlich an den Religionsfonds ab, welcher die Kirche erweitern und mit einem Thurme versehen ließ. Eingepfarrt sind außer Kosmitz selbst, die hiesigen Dörfer Lhota Kácowa und Wlkow, dann die zum Kaurimer Kreise gehörigen Dörfer Bieltschitz, Humenetz, Kausinow und Tepleyschowitz (Hft. Kammerburg), Wostrudek, Mschischowitz und Cákow (Gut Wostředek). — Von dem ehemaligen Schlosse sind nur noch Reste der Ringmauer und des Wallgrabens zu sehen. Uiber die Schicksale desselben giebt es weder historische Nachrichten noch Volkssagen.

42) Lhota Kácowa oder Kácowa Lhota, 2½ St. onö. von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 160 E., von welchen 1 H. zur Stadt Beneschau und 4 H. kön. Freisassen gehören, ist nach Kosmitz eingepfarrt.

43) Wlkow, 3 St. ö. von Konopischt, ist das östlichste Dorf der Hft. und des Kreises, und zählt 10 H. mit 67 E., welche nach Kosmitz eingepf. sind.

44) Watzlawitz (Waclawice, ehemals Wladislawice), ¾ St. w. von Konopischt, Dorf von 37 H. mit 356 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. — Wladislawitz gehörte ursprünglich zum Gute Kostoletz. Im Jahre 1342 erkauften die Einwohner für 600 Schock die Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande und erhielten durch Kaiser Karl IV. mittelst Majestätsbriefes vom 25. Nov. dess. J. gleiche Privile-

gien und Rechte, wie sie die Altstadt Prag besaß. Im Jahre 1386 ließen die Brüder Diepolt und Johann Břenka von Hodkow (oder anders von Chwoyna) und Peter aus Pochranin (?) eine Kirche bauen; ob diese aber die gegenwärtige Kirche ist, wird bezweifelt; sie wurde erst 1404 durch K. Wenzel IV. bestätigt. Aus der Bauart ist zu schließen, daß die jetzige Kirche ehemals nur eine Kapelle oder Begräbnißkirche gewesen sei. Der Thurm ist erst später zugebaut worden. Von den 3 Glocken scheint die kleine mit der Jahrzahl 1454 (?) die älteste zu seyn. Die Kirche war bis in die neueste Zeit eine Filiale von Beneschau. Im Jahre 1842 wurde sie zu einer Lokalie-Kirche erhoben und der jetzige Besitzer der Hft. dotirte den Lokalisten mit 300 fl. C. M. Eingepfarrt sind, außer Watzlawitz selbst, die hiesigen Dörfer Aurotznitz, Chlistow, Chrastian, Hrusitz, Přibieschitz, Watěkow, Zabobřesk und Zboznitz. — Wann und wodurch die Stadt ihre Privilegien verloren hat und zum Dorfe herabgesunken ist, kann nicht nachgewiesen werden.

44) Aurotznitz, Aurotschnitz (Aurocnice, Auročnice), ½ St. nnw. von Konopischt, Dorf von 18 H. mit 162 E., nach Watzlawitz eingepf.

45) Chlistow, ½ St. nnw. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 78 E., ist nach Watzlawitz, der abseits gelegene obrigkeitl. Maierhof Poměnitz sammt Schäferei, so wie das abseitige Jägerhaus Tužinka nach Beneschau eingepfarrt.

46) Chrastian (Chrastány), 1 St. wnw. von Konopischt, am Černikowitzer Bache, Dorf von 22 H. mit 188 E., nach Watzlawitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Oelpresse.

47) Hrusitz, Hruschitz (Hružice, Hružice, auch Hrussec, Hammer oder Hamry genannt), 1 St. wnw. von Konopischt, Dörfchen von 5 H. mit 32 E., nach Watzlawitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

48) Přibieschitz (Přibessice), 1 St. wsw. von Konopischt, am Berge Chlum, Dorf von 22 H. mit 243 E., worunter 13 Nrn. kön. Freisassen und 3 israel. Fam., ist nach Watzlawitz eingepfarrt.

49) Watiekow (Watěkow), ½ St. w. von Konopischt, Dörfchen von 6 H. mit 70 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

50) Zabobřesk, Zawobřesk, auch Ziabobřesk und Zlabowřesk, ½ St. n. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 71 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

51) Zboznitz, Zbožnitz, ½ St. nw. von Konopischt, Dörfchen von 6 H. mit 59 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

52) Auschitz, Auschtitz (Aussice, auch Ussice, Aufstic), 2¼ St. w. von Konopischt, am Auschitzer Bache, Dorf von 19 H. mit 201 E., worunter 4 israel. Fam. und 9 Nrn. kön. Freisassen, ist nach Netwořitz (Hft. Leschan) eingepfarrt.

53) Klein-Chwoginec, Chwoginek), 1½ St. w. von Konopischt, Dorf von 16 H. mit 115 E., worunter 2 Nrn. kön. Freisassen, ist nach Neweklau (Hft. Tloskau) eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel und ¼ St. abseits 1 Wirthshaus („beim Rohatsch"). — Die Kirche hatte 1384 einen eignen Pfarrer und stand 1390 unter dem Patronate des Herrn Ctibor von Neweklau*). Von dem bei Schaller vorkommenden „verfallenen Schlosse" sagen die uns mitgetheilten ämtlichen Nachrichten nichts.

54) Černikowitz, 1½ St. w. von Konopischt, am Černikowitzer Bache, Dorf von 21 H. mit 179 E., nach Neweklau eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

*) Schaller, S. 173.

213 E., nach Teinitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Kolanda.

37) Petzerad (Pecerad, Pečerad), 1½ St. nnw. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dorf von 30 H. mit 347 E., nach Teinitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

38) Podělus, 2 St. nw. von Konopischt, links an der Sazawa, Dörfchen von 9 H. mit 87 E., nach Teinitz eingepf.

39) Prosetschnitz (Prosečnice), 2¾ St. nw. von Konopischt, unweit rechts von der Sazawa, in einer Bergschlucht, Dörfchen von 4 H. mit 34 E., nach Teinitz eingepf.

43) Wietrow (Větrow), 1¼ St. n. von Konopischt, unweit links von der Sazawa, Dörfchen von 5 H. mit 36 E., worunter 9 protest. Fam., ist nach Teinitz eingepf.; abseits liegen a) am rechten Ufer des Flusses, der obrigkeitl. Maierhof Ledetz, dabei 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus Ap., b) am linken Ufer die Chalupe Paschowka (Passowka). — Von der Kirche ist nichts Geschichtliches bekannt. Einige mit Rasen bewachsene Erdhügel beim Maierhofe erregten im Jahre 1846 die Aufmerksamkeit des in Teinitz wohnenden obrigkeitlichen Kastners Herrn Frank, welcher hier Nachgrabungen veranstaltete, in deren Folge in einer Tiefe von sechs Fuß Grundmauern eines Gebäudes entdeckt wurden, das allem Anschein nach ein fester Thurm gewesen seyn mochte. Man fand zugleich mehre Alterthümer, namentlich einen Silbergroschen mit der Umschrift: Carolus primus Dei Gratia Rex Boemiae, aber ohne Jahrzahl, eine kleine Kupfermünze, eine eiserne Lanzen- und eine dto. Pfeilspitze, verschiedene Scherben von schwarzen irdenen Gefäßen, einen irdenen schwarzen Becher, der jedoch von den Arbeitern aus Unachtsamkeit zerbrochen wurde und einen steinernen Streithammer.

41) Kosmitz (Kozmice), 2½ St. onö. von Konopischt, Dorf von 26 H. mit 205 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Hartoschitz. — Die Kirche scheint der Bauart nach unter die ältesten Kirchen des Königreichs zu gehören. Sie hatte 1384 ihren eignen Pfarrer, kam spärter unter die Verwaltung akatholischer Geistlichen und wurde bei Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes der Beneschauer Pfarrei als Filiale zugetheilt. Erst 1787 erhielt sie wieder einen aus dem Religionsfonds dotirten Seelsorger und 1826 trat die hiesige Obrigkeit das Patronat förmlich an den Religionsfonds ab, welcher die Kirche erweitern und mit einem Thurme versehen ließ. Eingepfarrt sind außer Kosmitz selbst, die hiesigen Dörfer Lhota Kácowa und Wlkow, dann die zum Kaurimer Kreise gehörigen Dörfer Bielitschitz, Humenetz, Rausinow und Teplejschowitz (Hst. Kammerburg), Wostrudek, Mschischowitz und Cákow (Gut Wostředek). — Von dem ehemaligen Schlosse sind nur noch Reste der Ringmauer und des Wallgrabens zu sehen. Uiber die Schicksale desselben giebt es weder historische Nachrichten noch Volkssagen.

42) Lhota Kácowa oder Kácowa Lhota, 2¼ St. onö. von Konopischt, Dorf von 20 H. mit 160 E., von welchen 1 H. zur Stadt Beneschau und 4 H. kön. Freisassen gehören, ist nach Kosmitz eingepfarrt.

43) Wlkow, 3 St. ö. von Konopischt, ist das östlichste Dorf der Hft. und des Kreises, und zählt 10 H. mit 67 E., welche nach Kosmitz eingepf. sind.

44) Watzlawitz (Waclawice, ehemals Wladislawice), ¾ St. w. von Konopischt, Dorf von 37 H. mit 356 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. — Wladislawitz gehörte ursprünglich zum Gute Kostoletz. Im Jahre 1342 erkauften die Einwohner für 600 Schock die Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande und erhielten durch Kaiser Karl IV. mittelst Majestätsbriefes vom 25. Nov. dess. J. gleiche Privile-

gien und Rechte, wie sie die Altstadt Prag besaß. Im Jahre 1386 ließen die Brüder Diepolt und Johann Břenka von Hodkow (oder anders von Chwoyna) und Peter aus Pochranin (?) eine Kirche bauen; ob diese aber die gegenwärtige Kirche ist, wird bezweifelt; sie wurde erst 1404 durch K. Wenzel IV. bestätigt. Aus der Bauart ist zu schließen, daß die jetzige Kirche ehemals nur eine Kapelle oder Begräbnißkirche gewesen sei. Der Thurm ist erst später zugebaut worden. Von den 3 Glocken scheint die kleine mit der Jahrzahl 1454 (?) die älteste zu seyn. Die Kirche war bis in die neueste Zeit eine Filiale von Beneschau. Im Jahre 1842 wurde sie zu einer Lokalie-Kirche erhoben und der jetzige Besitzer der Hft. dotirte den Lokalisten mit 300 fl. C. M. Eingepfarrt sind, außer Watzlawitz selbst, die hiesigen Dörfer Aurotznitz, Chlistow, Chrastian, Hrusitz, Přibieschitz, Watěkow, Zabobřesk und Zboznitz. — Wann und wodurch die Stadt ihre Privilegien verloren hat und zum Dorfe herabgesunken ist, kann nicht nachgewiesen werden.

44) Aurotznitz, Aurotschnitz (Aurocnice, Auročnice), ½ St. nnw. von Konopischt, Dorf von 18 H. mit 162 E., nach Watzlawitz eingepf.

45) Chlistow, ½ St. nnw. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 78 E., ist nach Watzlawitz, der abseits gelegene obrigkeitl. Maierhof Poměnitz sammt Schäferei, so wie das abseitige Jägerhaus Tužinka nach Beneschau eingepfarrt.

46) Chrastian (Chrastány), 1 St. wnw. von Konopischt, am Černikowitzer Bache, Dorf von 22 H. mit 188 E., nach Watzlawitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Oelpresse.

47) Hrusitz, Hruschitz (Hružice, Hružice, auch Hrussec, Hammer oder Hamry genannt), 1 St. wnw. von Konopischt, Dörfchen von 5 H. mit 32 E., nach Watzlawitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

48) Přibieschitz (Přibessice), 1 St. wsw. von Konopischt, am Berge Chlum, Dorf von 22 H. mit 243 E., worunter 13 Nrn. kön. Freisassen und 3 israel. Fam., ist nach Watzlawitz eingepfarrt.

49) Watiekow (Watěkow), ½ St. w. von Konopischt, Dörfchen von 6 H. mit 70 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

50) Zabobřesk, Zawobřesk, auch Ziabobřesk und Zlabowřesk, ½ St. n. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 71 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

51) Zboznitz, Zbožnitz, ½ St. nw. von Konopischt, Dörfchen von 6 H. mit 59 E., nach Watzlawitz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

52) Auschitz, Auschtitz (Aussice, auch Ussice, Aufstic), 2¼ St. w. von Konopischt, am Auschitzer Bache, Dorf von 19 H. mit 201 E., worunter 4 israel. Fam. und 9 Nrn. kön. Freisassen, ist nach Netwořitz (Hft. Leschan) eingepfarrt.

53) Klein-Chwoginec, Chwoginek), 1½ St. w. von Konopischt, Dorf von 16 H. mit 115 E., worunter 2 Nrn. kön. Freisassen, ist nach Neweklau (Hft. Tloskau) eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel und ¼ St. abseits 1 Wirthshaus („beim Rohatsch"). — Die Kirche hatte 1384 einen eignen Pfarrer und stand 1390 unter dem Patronate des Herrn Ctibor von Neweklau*). Von dem bei Schaller vorkommenden „verfallenen Schlosse" sagen die uns mitgetheilten ämtlichen Nachrichten nichts.

54) Černikowitz, 1½ St. w. von Konopischt, am Černikowitzer Bache, Dorf von 21 H. mit 179 E., nach Neweklau eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

*) Schaller, S. 173.

55) Doloplas, Doloplaz, 2 St. w. (?) von Konopischt, Dörfchen von 2 H. mit 29 E., nach Neweklau eingepf.

56) Neschtietitz (Nezdědice), 1½ St. wsw. von Konopischt, Dorf von 15 H. mit 154 E., nach Neweklau eingepfarrt.

57) Sobieschowitz (Soběssowice), 2¼ St. w. von Konopischt, Dorf von 12 H. mit 128 E., nach Neweklau eingepfarrt.

58) Cákowitz, 2½ St. nnw. von Konopischt, am Kawnitzer Bache, Dorf von 26 H. mit 231 E., nach Kreuz-Kosteletz (Hft. Stiřim, Kauř. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

59) Dnespek, auch Nespek, 2 St. n. von Konopischt, am Doller Bache, welcher unweit s. von hier in die Sazawa fällt, Dorf von 19 H. mit 180 E., von welchen 5 H. zur Hft. Pischely gehören, ist nach Pischely eingepf. und hat 1 k. k. Post, 2 Einkehr-Wirthshäuser und 1 Mühle.

60) Kochanow, 2¼ St. ö. von Konopischt, Dorf von 11 H. mit 41 (?) E., nach Wokrauhlitz (Hft. Gemnischt, Kauř. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

61) Petraupetz, 2¼ St. onö. von Konopischt, Dorf von 14 H. mit 73 E., worunter 3 protest. Fam., und 3 Nrn. Freisassen, ist nach Wokrauhlitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

62) Petraupin, 2 St. onö. von Konopischt, Dorf von 42 H. mit 297 E., worunter 14 der Stadt Beneschau gehörige H., 6 Nrn. Freisassen, 20 protest. und 3 israel. Familien, ist nach Wokrauhlitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

63) Sebratitz, Sembratitz, Sembradetz, 2¼ St. onö. von Konopischt, Dörfchen von 7 H. mit 44 E., nach Wokrauhlitz eingepfarrt.

64) Mezyhoř, 2 St. nö. von Konopischt, Dorf von 21 H. mit 150 E., nach Wránow (Hft. Kammerburg, Kauř. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Kalkstein-Bruch.

65) Phow (gewöhnlich Pfow geschrieben und gesprochen, ehemals Pohow, bei Schaller, wohl durch Druckfehler, auch Plchow), 2¼ St. nö. von Konopischt, Dörfchen von 9 H. mit 77 E., nach Wránow eingepfarrt.

Von folgenden fremden Dörfern besitzt die Herrschaft Antheile:

66) von Lipka (Hft. Tloskau) 3 H.; und

67) von Řehowitz (Hft. Pischely) 3 H.

---

68) Beneschau (Benessow), ¾ St. onö. von Konopischt und 8½ St. (oder 6½ Postmeilen) ssö. von Prag, von der Linzer Straße durchschnitten, von welcher sich hier links (oder östlich) die neue Wiener (oder Pilgramer) Straße ablöst, 186,88 Par. Kl. über der Nordsee (nach Halaschka), Schutzstadt von 261 H. mit 2153 E., worunter 7 israel. Fam., hat 1 Dechanteikirche zum heil. Nikolaus B., 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der fürstlichen Schutzobrigkeit, ferner 1 Piaristen-Collegium mit einer Kirche zur heil. Anna und einer Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 Hauptschule, 1 Rathhaus, 1 Apotheke, 4 Gast- und Einkehrhäuser (zum Fürstl. Wappen, Goldenen Kreuz, Gemeindehof und zur Böhm. Krone), 8 Einkehrhäuser für Fuhrleute, 21 andere Wirthshäuser und 1 städtischen Maierhof, nebst Schäferei. Abseits liegen ⅛ bis ¾ St. folgende zur Stadt conscribirte Einschichten: a) die Unterstädter Mühle; b) die Mühle Plihal; c) die Mühle Raček; d) die bürgerliche Maierei Scheletinka; e) die Flußsiederei (Potaschesiederei); f) die Wasenmeisterei Audoli; g) die Flachsdörre Pazderna und h) die zur Hft. Konopischt gehörige Unterkirchner Mühle. Die von Schaller und Streinz angeführte Spitalkirche zur heil. Elisabeth besteht schon längst nicht mehr. (S. unten.) — Die jetzige Dechanteikirche liegt östlich oberhalb der Stadt, auf einer Anhöhe, am sog. Karlshofe.

Sie war ursprünglich die Begräbniß-Kirche des von Tobias von Bechyně im Jahre 1246 gestifteten Minoriten-Klosters und wurde 1257 unter dem Titel Mariä Himmelfahrt vollendet und geweiht. Die eigentliche Pfarrkirche zum heil. Nikolaus soll nach Schaller schon 1070 geweiht worden seyn und bereits im Jahre 1384 als Dechanteikirche (sic) bestanden und Albert von Sternberg soll 1398 einen Altar und zugleich einen Kaplan gestiftet haben*). Die Minoritenkirche wurde erst nach der 1420 durch die Taboriten erfolgten Zerstörung der Stadt, der ältern Pfarrkirche zu St. Nikolaus und des Klosters, zur Pfarrkirche verwendet und allmählich vergrößert. Im Jahre 1640 wurde Beneschau von den Schweden heimgesucht und die Dechanteikirche ging abermals in Flammen auf. Da jedoch das gewölbte Presbyterium stehen geblieben war, so wurde nur das Schiff neu gebaut. In späterer Zeit erhielt die Kirche durch Anbau zu beiden Seiten des Schiffes eine abermalige Vergrößerung und die Gestalt, in welcher sie noch heute besteht. Das Innere enthält 1 Hauptaltar und 5 Seitenaltäre und an Kunstwerken zwei gute Altarblätter, den heil. Nikolaus und die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde. Letzteres soll sich schon in der alten Minoritenkirche befunden haben. Ein Doppelbild von einem unbekannten römischen Künstler, den Heiland und die schmerzhafte Mutter Gottes darstellend, auf Lignum sanctum gemalt, ist ein Geschenk des Ondřegower Pfarrers Hrn. P. Horaček. Die an den Seitenwänden befindlichen 21 großen Gemälde, welche, wahrscheinlich von einem deutschen Meister, das Leben des heil. Clemens darstellen, sind der Kirche von dem verstorbenen Prager Domherrn bei St. Veit, P. Swoboda, als Vermächtniß hinterlassen worden. Die Gruft unter dem Presbyterium enthält 5 zinnerne Särge, mit Ueberresten (laut der böhmischen Aufschrift aus den Jahren 1610 und 1617) von Familiengliedern der ehemaligen Besitzer von Konopischt, der Herren Prech von Hodĕgow. Zwei Grabsteine im Presbyterium enthalten, der eine das Sternbergische Wappen, der andere ebenfalls ein Wappen und die Inschrift Dřbarowsky von Dřbarow (?). Die Kirche hat zwei abgesonderte Glockenbehältnisse, am Schiff und bei der Kloster-Ruine, jedes mit 3 Glocken, aus den Jahren 1322, 1434, 1483, 1595 und 1603. Erstere dürfte die älteste Glocke in Böhmen seyn. Sie wurde 1799 an der Stelle des Klosters beim Bau eines Kanals eine Klafter tief in der Erde gefunden. Die letztere Glocke vom Jahre 1603 ist ein Geschenk des Herrn Arkleb (?) von Kuniowitz. — Das Beneschauer Beneficium war sonst eine Pfarrei, wurde aber mittelst Hofdekret vom 19. Jänner 1828 zur Dechantei erhoben. Der Bezirk war ehemals sehr ausgedehnt. Aus demselben wurden 1722 die Teinitzer Pfarrei, 1787 die Kosmitzer Pfarrei und 1842 die Watzlawitzer Lokalie als besondere Beneficien ausgeschieden und die Filialkirche zu Klein-Chwogen der Pfarrkirche in Neweklau zugetheilt. Gegenwärtig sind neben dem Dechanten zwei Kapläne angestellt, und außer Beneschau selbst, das der Stadt gehörige Dorf Bedrč, dann die herrschaftlichen Dörfer Bauschitz, Groß-Chwogen (mit Kozly), Girowitz (mit Marianowitz), Hurka, Jarkowitz, Konopischt, Langfeld, Mislic, Radikowitz (mit Podhay), und Tiefem, nebst dem Maierhofe Poměnitz (bei Chlistow), so wie die Tloskauer Dörfer Babtschitz, Budkau, Pecinow und Podhay, dann Nechyba und Skalitz (Hft. Gemnischt, Kauř. Kr.) eingepfarrt. Die Kirche umgiebt der von einer Ringmauer umschlossene Friedhof, welcher 1846 erweitert und mit einer Todtenkammer versehen worden ist. — Die Schule (Pfarrschule) liegt der Kirche gegenüber und ist eine böhmische Trivial-Schule von 2 Klassen, mit einem Lehrer (zugleich Regens-Chori) und 2 Gehilfen. Man zählte 1846 zusammen 475 schulfähige Kinder. Daneben besteht in dem Garten des Lehrers eine von demselben eigens zum Unterrichte der Jugend angelegte und unterhaltene Obstbaumschule. Die (deutsche) Hauptschule befindet sich in dem Gebäude des Piaristen-Collegiums. Letzteres wurde 1703 vom Grafen Franz Karl Přehořowsky von Quasegowitz, als Besitzer der Herrschaft Konopischt, für 8 Geistliche des Ordens gestiftet, doch das Gebäude erst durch den Grafen Johann Joseph von Wrtby vollendet, welcher auch die dazu gehörige Kirche zur heil. Anna

*) Schaller, S. 166; nach den Errichtungsbüchern.

erbauen ließ und mittelst Urkunde vom 7. Febr. 1719 ein baares Stiftungskapital von 13000 fl. zu 6 Proc. auf ewige Zeiten landtäflich versicherte, wozu noch jährlich 60 Faß Bier und 250 Klftr. Holz kamen. Es war mit diesem Collegium ein Gymnasium mit einem Präfekten, einem Katecheten und 6 Professoren verbunden. Dieses wurde im Jahre 1781 aufgehoben und durch eine Hauptschule ersetzt. Aber am 12. Mai 1832 (?) erfolgte auf die vom Magistrat an Se. Majestät weiland K. Franz I. abgesandte Deputation durch allerhöchste Entscheidung die Bewilligung zur Wiedereröffnung des Gymnasiums unter der Bedingung, daß der systematisirte Dotationsfonds in Gemäßheit der neuen Gehaltsregulirung für die Professoren ergänzt werden müsse. Hierauf brachte die Bürgerschaft durch Subscription die Summe von 25000 fl. W. W. zusammen und die fürstliche Schutzobrigkeit vermehrte dieses Kapital mit 5000 fl. W. W. Gegenwärtig besteht eine Hauptschule von 2 Klassen mit 1 Rektor, 2 Professoren und 1 Pensionisten (?)*). Die Zahl der Schüler war 1846: 180. — Die Kirche hat eine Gruft, worin 62 Ordensgeistliche beigesetzt sind. Ein Seitenaltar enthält das Bildniß des am 12. April 1749 canonisirten heil. Kalasanzky. Zum Collegium gehört eine Bibliothek von 800 Bänden, größtentheils theologische und pädagogische Werke. — Dem Piaristen-Collegium gegenüber befindet sich am Marktplatze das im Jahre 1817 neu hergestellte Rathhaus. — Beneschau hat einen eignen Magistrat mit einem Bürgermeister, einem geprüften Rathe und 2 ungeprüften Räthen, 1 Stadtanwalt, 2 Repräsentanten ꝛc. ꝛc. Das Wappen ist ein achtstrahliger Stern im grünen Felde. Auch ist hier die Station eines Commissärs der 2. Section der k. k. Finanzwache und der Sitz des Freisassen-Aeltesten für das 1. und 2. Viertel des Berauner Kreises. — Die Einwohner leben von Landbau, Gewerben und Handel. Der Stadtgemeinde gehört das landtäfliche Gut Bedrč. (S. unten.) — Die Area der städtischen Gründe beträgt nach der neuen Katastral-Vermessung

an ackerbaren Feldern	1637 Joch	407	□Kl.
„ Wiesen	94 „	955	„
„ Gärten	35 „	220	„
„ Hutweiden ꝛc.	51 „	940	„
„ Hochwaldungen (Nadelholz)	89 „	30	„
„ steuerbarer Bau-Area	19 „	535	„
Zusammen	1926 Joch	1487	□Kl.
An Straßen, Wegen, öden Plätzen ꝛc.	78 „	608	„
Im Ganzen	2005 Joch	495	□Kl.

Etwa 500 Kl. von der Stadt fließt der Beneschauer Mühlbach, welcher theils in dem benachbarten Konopischter Schwarzwalde, theils in Tloskauer Waldungen ꝛc. entspringt und von hier über Bedrč der Sazawa zueilt. Eine Quelle, Božiwoda genannt, oberhalb der Stadt, nächst der Chaussee, wird als Augenstärkungsmittel gebraucht. Sie ist mit einer steinernen Nische überbaut und wird von der Stadtgemeinde unterhalten. — Der Boden ist im Allgemeinen ein leichter mit Sand und theilweise mit Kies gemischter Lehmgrund und liefert die gewöhnlichen Feldfrüchte. Besonders wird viel Klee gebaut. Obstbau aber findet nur in Gärten Statt. — Der Viehstand der Stadtbewohner beträgt 88 Pferde, 47 Zugochsen, 401 Kühe und 486 Schafe. — Der städtische Gemeindehof (Haidrischen Hof) ist auf 6 Jahre verpachtet. — Da der Waldstand für den städtischen Bedarf nicht ausreicht, so muß das Fehlende von den Dominien Konopischt und Tloskau gekauft werden. Die Jagd steht seit 1800 ausschließend der Schutzobrigkeit zu. — Was sich von landwirthschaftlichen Erzeugnissen in der Stadt selbst nicht verwerthen läßt, wird nach Prag geführt. — Zwei Ziegelbrennereien, eine obrigkeitliche und eine bürgerliche, liefern jährlich an 400,000 Stück, welche den gesammten Bedarf decken. Kalk wird von Přestawlk (Hft. Kammerburg) und Mratsch (Hft. Konopischt), zu Wasserbauten auch von Prag, zugeführt. Auch das Recht des Bierbräuens hat sich die Schutzobrigkeit 1800 vor-

*) Fragenbeantwortungen des Beneschauer Magistrats, vom 16. Jänner 1847.

behalten; doch ist die Einfuhr von fremdem Bier jedem Beneschauer Stadtbewohner vollkommen frei gegeben. — Größere Gewerbsanstalten sind 2 Essigsiedereien (Abraham Wolf mit einfacher Landesbefugniß vom 10. Dezbr. 1835, und Philipp Wolf mit dto. vom 13. Juli 1843), welche zusammen 4 Personen beschäftigen, und 1 Lederfabrik (Philipp Wolf, mit einfacher Landesbefugniß vom 3. Dez. 1833)*), mit 3 Arbeitern. Außerdem wurden im Jahre 1846 Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst Handel von 213 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 103 Gesellen, 164 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen also von 480 Personen betrieben. Darunter befanden sich: 8 Bäcker, 39 Bierschänker, 3 Branntweinbrenner, 5 Branntweinschänker, 2 Buchbinder, 2 Drechsler, 2 Färber, 5 Faßbinder, 11 Fleischhauer, 4 Gastwirthe, 2 Glaser, 4 Griesler, 1 Handschuhmacher, 6 Hutmacher, 1 Instrumentenmacher, 2 Kammmacher, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 2 Lebzeltler, 2 Lohgärber, 3 Maurer (40 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 3 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 3 Riemer, 2 Sattler, 4 Schlosser, 4 Schmiedte, 18 Schneider, 22 Schuhmacher, 1 Schwertfeger, 3 Seifensieder, 3 Seiler, 3 Strumpfwirker, 6 Tischler, 1 Töpfer, 2 Tuchscheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 4 Weber, 3 Weinschänker, 3 Weißgärber, 2 Ziegelbrenner, 1 Zimmermeister (10 Gesellen) und 1 Zuckerbäcker. Handelsleute waren 10 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 4 Schnittwaaren-Händler. Die Stadt hat Privilegien auf 8 Jahrmärkte und für das ganze Jahr auf Wochenmärkte (jeden Samstag). Die Jahrmärkte (Pauli Bek. mit Privil. von K. Ferdinand II. 20. Dez. 1630; Josephi, mit Priv. von K. Leopold I. 5. Sept. 1679; Phil. und Jak. von K. Wladislaw II., 1. Sept. 1489; Anton, von K. Franz I., 25. Jän. 1821; Anna, von K. Karl VI., 11. März 1718; Matthäus, von König Wladislaw II. 1. Sept. 1489; Raphael, von K. Franz I. 25. Jän. 1821; und Andreas, von K. Leopold I. 5. Sept. 1670) werden von inländischen Verkäufern aus den nächstgelegenen Städten, zum Theil auch von Prag, Kuttenberg und Reichenberg, in 10 Gewölben, 200 Buden und 300 Ständen mit Schnitt- und Kramwaaren, allerlei Gewerbserzeugnissen, auch Roß- und Hornvieh bezogen. Auf den Wochenmärkten (s. Gub. Verordnung vom 4. Juli 1805 ꝛc. ꝛc.) werden von den hiesigen und den umliegenden Dominien Getraide, Gemüse, Holz ꝛc. feilgeboten. — Sanitätspersonen sind 1 Stadtphysikus, 1 Doktor der Medizin und Chiurgie und Magister der Geburtshilfe, 4 Hebammen und 1 Apotheker. — Das Armen-Institut besteht seit 1798 und erhielt sein ursprüngliches Stammvermögen durch Aufhebung der ehemaligen Schmerzhaften Maria- und Rosenkranz-Brüderschaft. Dasselbe bestand am Schluß des Militärjahrs 1846 in 5548 fl. 45½ kr. C. M. und 650 fl. W. W. Die Einnahme dess. J. war 559 fl. 24½ kr. C. M. und 32 fl. 30 kr. W. W., von welcher 292 fl. C. M. an 24 Arme vertheilt und 200 fl. 10 kr. C. M. und 32 fl. 30 kr. W. W. auf andere Zubesserungen verausgabt wurden. Ehemals bestand auch ein Spital für 12 Pfründler, welches 1703 vom Grafen Přehořowsky und andern einheimischen Wohlthätern gestiftet worden war. Namentlich schenkte der Bürger Adalbert Heudarn durch letztwillige Anordnung dem Spitale einen Theil seines Maierhofes. Im Jahre 1796 wurde diese Anstalt neu regulirt, und zwar durch Verkauf eines Spitalgebäudes nebst der dazu gehörigen Kirche zur heil. Elisabeth an den Bürger Joseph Wauia, der die Kirche zu einem Gasthofe umgestaltete, während der erwähnte Maierhof an die Stadtgemeinde käuflich überging. Aus den Verkaufssummen entstand ein neuer Fonds, welcher am Schluß des Militärjahres 1846 auf 5838 fl. 43 kr. C. M. und 5757 fl. 52¾ kr. W. W. angewachsen war. Die Einnahme dess. J. (an Kapital-Zinsen und wohlthätigen Beiträgen) betrug 506 fl. 14½ kr. C. M. und 532 fl. 20¾ kr. W. W. Davon wurden an 12 Pfründler 364 fl. 48 kr. W. W. vertheilt und außerdem 337 fl. 36¾ kr. C. M. und 16 fl. 50 kr. W. W. auf Zubesserungen verausgabt. — Außer der schon oben erwähnten Linzer Straße und der Pilgramer Straße, welche sich auf dem großen Stadtplatze theilen und auf hiesigem Gebiete eine Länge von 3465 Wiener Klaftern haben, bestehen bei der Stadt und dem Gute

*) Handbuch des Kön. Böhmen, für 1847. S. 618 und 626.

Bedrč a) eine Kunststraße gegen Bedrč von 140 Kl., b) Durchzugsstraßen innerhalb der Stadt 443 Kl., und c) eine Halb-Chaussee vom Piaristen-Collegium durch die Schlossergasse bis an die Konopischter Gränze, von 729¾ Kl. Letztere ist 1846 gänzlich auf Kosten der Gemeinde (als Obrigkeit) und der Bürgerschaft gebaut worden. Im Jahre 1846 wurde, nachdem 1839 die sonst in Bistritz bestandene k. k. Post hieher verlegt worden, ein neues Postgebäude errichtet. — Beneschau soll, nach freilich nicht urkundlich nachgewiesenen Ueberlieferungen, im Jahre 1048 von einem Feldherrn des Herzogs Bretislaw I., Namens Beneda, oder auch Beneš, gegründet worden seyn und nach ihm den Namen erhalten haben. Daß die ältesten, urkundlich bekannten Besitzer die Herren von Bechynè waren, auf welche die Herren von Sternberg folgten, ist bereits oben gesagt. Tobias von Bechynè stiftete 1246 ein Minoriten-Kloster mit der Kirche zu Mariä-Himmelfahrt. Zdislaw von Sternberg ertheilte der Stadt (nach 1311) verschiedene Vorrechte, unter andern auch die Befugniß, einen achtstrahligen Stern im Wappen zu führen. Als im Jahre 1420 die Taboriten auf ihrem Zuge nach Prag den Weg durch Beneschau nehmen wollten, verweigerten ihnen die Einwohner den freien Durchzug, wofür sich diese dadurch rächten, daß sie, was bei dem Mangel an Ringmauern sehr leicht war, heimlich Feuer anlegten, wodurch nicht nur mehre Bürgerhäuser, sondern auch das Minoriten-Kloster sammt der Pfarrkirche zu St. Nikolaus in Asche gelegt wurden. Als im Jahre 1451 die Pest in Prag wüthete, versammelte der Reichsverweser Georg von Poděbrad die vornehmsten der Böhmischen Herren Stände zu einem Landtage in Beneschau. Gegen das Ende des XV. Jahrhundertes errichtete die damals in Böhmen verbreitete Sekte der Pikarden, welche auch in Beneschau herrschend geworden, hier ein geistliches Gericht für ihre Glaubensgenossen, welches aber 1500 nach Jung-Bunzlau verlegt wurde. Nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) kam Beneschau, als Bestandtheil der Hft. Konopischt, an den Herrn Albrecht von Waldstein und von diesem an den Herrn Heinrich Paul Michna von Waizenau, welcher mehre Geistliche aus dem Orden der Gesellschaft Jesu auf seine neue Besitzung berief, durch deren Bemühung 1624, im Monat Juli, 383 Einwohner der Stadt, größtentheils Bürger, zum katholischen Glauben zurückkehrten. Als der schwedische General Torstensohn nach dem Siege, welchen er am 6. März 1645 über den kaiserlichen Feldmarschall Johann Grafen von Götz bei Jankau*) erfochten hatte, gegen Prag zog, verheerte er die ganze hiesige Gegend, insbesondere auch die Stadt, mit Feuer und Schwert, so daß Graf Georg Ludwig von Sinzendorf bei Uebernahme der Hft. im Jahre 1673 (s. oben) sich, um der entvölkerten Stadt und Umgegend wieder aufzuhelfen, bewogen fand, einen Aufruf durch die gesammten österreichischen Staaten zu erlassen, worin er jedem, der sich in Beneschau ansiedeln würde, freie Ausübung jedes Gewerbes und Grundbesitz ohne Leibeigenschaft und Robot zusicherte, was auch den gewünschten Erfolg hatte. Im Jahre 1800 ertheilte Graf Franz Joseph von Wrtby gegen eine Ablösungssumme von 10000 fl. der Stadt die gänzliche Befreiung vom Unterthänigkeitsverbande und behielt sich, als Schutzherr, bloß die Jagd- und Bräugerechtigkeit vor. — Beneschau war der Geburtsort mehrer ausgezeichneter Männer. — Matthäus Benessowsky erwarb sich im XVI. Jahrh. zu Prag als Prediger bei St. Jakob, so wie als Sprachforscher und theologischer Schriftsteller bedeutenden Ruf. In demselben Jahrh. machte sich Johann Petřjk, Weltpriester, durch verschiedene Schriften bekannt, und Adam Wolf (Wolfius), ein Lutheraner, hinterließ 1619 eine Erklärung des Lutherischen Katechismus. Leander Kramař war der letzte Abt des 1786 aufgehobenen Benediktinerstiftes zu Sazau. Auch der ehrwürdige Priester der Frommen Schulen, P. Jaroslaw Schaller a St. Josepho, der sich im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts durch seine Topographie des Königreichs Böhmen, seine Beschreibung der Hauptstadt Prag und mehre andere gediegene Schriften so sehr verdient gemacht hat, war zu Beneschau geboren. — Der Stadtgemeinde gehört, wie

*) S. unsern XII. Band. (Kauř. Kr.) S. 86.

schon bemerkt, das landtäfliche Gut Bedrč mit Petraupin, dessen Area nach der neuen Katastral-Vermessung folgende ist:

an ackerbaren Feldern	263	Joch	405 □ Kl.
„ Wiesen	12	„	690 „
„ Gärten	5	„	1010 „
„ Hutweiden ꝛc.	42	„	575 „
„ Hochwald	165	„	445 „
„ steuerbarer Bau-Area	1	„	1315 „
„ Straßen, Wegen, öden Plätzen	26	„	10 „
Zusammen	516	Joch	1250 □ Kl.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist Landwirthschaft. Der unterthänige Viehstand beträgt 11 Pferde, 14 Zugochsen, 302 Kühe und 218 Schafe. Der obrigkeitliche Mäierhof in Bedrč ist auf 6 Jahre verpachtet. Die obrigkeitl. Waldungen sind 1837 systemisirt und in einen 70- bis 80jährigen Turnus eingetheilt worden. Es sind Kiefern und Fichten, welche eine jährliche Ausbeute von 120 n. östr. Klaftern geben. Das einzige Revier besteht aus 2 Abtheilungen: Podhay von 73 J. 335 □ Kl. und Tužinka von 81 J. 285 □ Kl. Die übrigen landwirthschaftlichen Verhältnisse sind wie bei Beneschau. Gewerbsleute sind: 2 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 2 Weber. Die Armen-Unterstützung geschieht durch das Beneschauer Institut. Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf Bedrč, 1 St. nö. von Beneschau, an einem kleinen Bache; es zählt 16 H. mit 134 E., worunter 7 protest. Fam., ist nach Beneschau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Mairhof und abseits das Jägerhaus Tužinka. Außerdem gehören zum Gute a) von Petraupin (Hft. Konopischt) 14 H.; b) von Bauschitz (ders. Hft.) 5 H.; c) von Mislič (ders. Hft.) 4 H.; d) von Lhota Kácowa (ders. Hft.) 1 H.; e) von Pořič (ders. Hft.) 2 H.; f) von Nechyba (Hft. Gemnischt) 1 H.; g) von Radeschowitz (Hft. Tloskau) 6 H.

Herrschaft Tloskau sammt den Gütern Lischna und Krchleb.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Herrschaften Leschan und Konopischt, in Osten an die Herrschaft Gemnischt und das Gut Tworschowitz (Kauř. Kr.), in Südosten an die Herrschaft Wotitz, in Süden an die Güter Stietkowitz, Sukdol, Wosetschan und Raditsch, in Westen an das Gut Alt-Knin und die Herrschaft Slap. Innerhalb der Herrschaft Tloskau ist ein Theil des Gutes Tworschowitz enclavirt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. preuß. Oberstthofmeister Friedrich Graf von Pourtalès, an welchen die Herrschaft durch Kauf von seinem Bruder Johann Grafen von Pourtalès gelangt ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Hft. Tloßkau und Hodietitz" Litt. T. Tom. V. fol. 41; Gut Lischna, Litt. L. Tom. IX. fol. 1; Gut Krchleb, Litt. K. Tom. XIV. fol. 133.)

Das jetzige Dominium ist durch die Vereinigung vieler kleinen Güter, namentlich Drachkau, Neweklau, Marschowitz, Hodietitz, Rehowitz, Opřetitz, Ostrowetz, Ziwohausst ꝛc. mit der ursprünglichen Herrschaft Tloskau entstanden. Doch kennt man nur von einigen derselben frühere Besitzer. Neweklau wurde 1285 von Herrn

Heinrich von Rosenberg von den Chorherren am Zbaras bei Prag erkauft *). Herr Adam Repka von Newecklau wohnte 1569 einem Prager Landtage bei **). Einem Verzeichnisse der böhmischen Herren Stände zufolge, welche dem Prager Landtage 1615 beiwohnten, besaß die Herrschaft damals ein Herr (Hodiegowsky) von Hodiegowa ***). Nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) wurden dem Semil von Hodiegowa, wegen Theilnahme an der protestantischen Empörung, seine Güter Tloskau, Marschowitz und Wlkschitz (?) durch den königlichen Fiskus entzogen und 1621 von der königlichen Kammer an den Herrn Paul Michna (von Waitzenau) verkauft. †) Im J. 1687 erscheint urkundlich als Besitzer der Herrschaften Tloskau und Kundratitz Wenzel Karl Reichsgraf Čabelitzky Freiherr von Sautitz. Auf diesen folgten die Reichsgrafen Colloredo zu Walsee; namentlich besaß die Herrschaft 1708 Hieronymus Graf Colloredo ††). Hierauf kam die Herrschaft durch Kauf an den Reichsgrafen Joachim Pachta Freiherrn von Rayhofen, welcher sie 1742 seinem Sohne Ernest Karl als Erbschaft hinterließ. Letzterer (?) verkaufte sie 1797 an den k. k. Obersten Jakob Freiherrn von Wimmer, und von diesem, welcher 1800 das bis dahin zum Kaurimer Kreise gehörig gewesene Gut Lischna kaufte, kam das Ganze in derselben Weise 1805 an die Grafen Johann und Friedrich von Pourtalès. — Das Gut Krchleb wurde 1815 von der Frau Anna Batka geb. Eisner von Eisenstein gekauft.

Der nutzbare Flächeninhalt des gesammten Dominiums ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	3209	208	10059	639	13268	847
Teiche mit Aeckern vergl.	494	1269	10	794	505	463
Trischfelder	33	706	763	682	796	1388
Wiesen	419	68	1067	659½	1486	727½
Gärten	68	100	294	1397	362	1497
Teiche mit Wiesen vergl.	19	815	1	601	20	1416
Hutweiden ꝛc.	344	1358	1088	525	1433	283
Waldungen	3842	1148	1213	866	5056	414
Ueberhaupt	8431	812	14498	1363½	22930	635½

Der Obrigkeit gehören:

I. Herrschaft Tloskau (mit Lischna) a) vom Dominicale 2802 J. 558 □ Kl. Aecker, 481 J. 950 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 28 Joch 1339 □ Kl. Trischfelder, 337 Joch 313 □ Kl. Wiesen, 51 J. 217 □ Kl. Gärten, 19 J. 215 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl.,

*) Schaller, S. 179.
**) Ebend., S. 178.
***) Ebendas.
†) Ebendas. — Rieggers Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. IX. Hft.
††) Schaller, a. a. O., nach Hammerschmied.

271 J. 1198 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 3641 J. 578 □ Kl. Waldungen, zusammen 7633 J. 568 □ Kl.; b) vom Rusticale: 546 J. 35 □ Kl. Aecker, 2 J. 271 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 2 J. 949 □ Kl. Trischfelder, 70 J. 958 □ Kl. Wiesen, 11 J. 464 □ Kl. Gärten, — J. 1162 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 33 J. 505 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und — J. 7 □ Kl. Waldung, zusammen 666 J. 1151 □ Kl., im Ganzen 8300 J. 119 □ Kl.

II. Gut Krchleb. a) vom Dominicale: 178 J. 1004 □ Kl. Aecker, 1 J. 20 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 41 J. 207 □ Kl. Wiesen, 7 J. 561 □ Kl. Gärten, 19 J. 70 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 67 J. 1085 □ Kl. Waldungen, zusammen 314 Joch 1347 □ Kl.; b) vom Rusticale: 88 J. 530½ □ Kl. Aecker, 3 J. 80 □ Kl. Wiesen, 3 J. 192 □ Kl. Gärten, 43 J. 1300 □ Kl. Hutweiden und 79 J. 1225 □ Kl. Waldung, zusammen 218 J. 127½ □ Kl., im Ganzen 532 J. 1474½ □ Kl.; vom ganzen Dominium 8832 J. 1593½ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 26742 Joch 1010 □ Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils bergig. Bemerkenswerthe Berge sind: der Zebrák, in der Waldung des Gutes Lischna, der Ostrómec, bei Austj, am rechten Moldauufer, der Baby Pec, oberhalb Duby, bei Wlkonitz, und der Ruba, bei Neweklau. — Die Felsarten sind südlich von Neweklau und Krchleb Granit, nördlich aber Thonschiefer, in welchem Stöcke von Granit vorkommen.

An der westlichen Gränze der Herrschaft durchfließt, bei Živohausst, die Moldau einen kleinen Theil des Gebietes. Sie empfängt oberhalb Živohausst einen kleinen von Raditsch kommenden Bach. Im östlichen Theile der Herrschaft ist der Bach Bystra, welcher von der Herrschaft Wotitz kommt und über Bistritz nach Konopischt geht, zu bemerken. Auch gibt es einige ganz unbedeutende Bäche, wie der Marschowitzer, der Krečowitzer, der Drachkauer ꝛc.

Die Zahl aller Teiche ist 65, welche zusammen 360 Joch 200 □ Kl. Area haben, und mit 943 Schock 9 Stück Fischen (Karpfen, Schleihen, Schielen und Welsen) besetzt sind. Die bedeutendsten dieser Teiche sind: der Große Sedletzer, 35 J.; der Große Tomitzer, 36 J. 900 □ Kl. der Semowitzer, 53 J. und der Splawer, 44 Joch. Der Neswačiler Teich, 26 Joch 250 □ Kl., wird als Wiese benützt.

Die Gesammtzahl der Einwohner ist 10305, worunter sich 43 Israeliten-Familien (mit 211 Seelen) befinden. Von diesen gehören aber nur 39 Familien zur Herrschaft, die übrigen 4 zu den Dominien Amschelberg (2), Dobřisch und Jung-Woschitz (Tab. Kr.) — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Gewerbe, Holzhandel, Waaren- und Kramhandel und Taglöhnerei.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitt kiesig, stellenweise mit Lehm gemischt, auch steinig, im Ganzen nur mittelmäßig

fruchtbar. Man baut Winter- und Sommerwatzen, Winter- und Sommerkorn, Sommergerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken, Rüben und Sommerraps, Brabanter- und Schafklee, Hirse, Hanf, Flachs, Erdäpfel, Kraut und Rüben. — Obstbau wird sowohl in Gärten als im Freien betrieben.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 16 Stuten, 10 Walachen, 23 Ochsen, 47 Stiere, 224 Kühe, 143 Kalbinnen, und 4692 Schafe; bei den Unterthanen 10 einjährige und 8 zweijährige Fohlen, 476 Stuten, 47 Walachen, 569 Ochsen, 1920 Kühe und 1381 Schafe.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 18, und zwar in eigener Regie 10 (Tloskau, Mlikowitz, Herautitz, Marschowitz, Pohorj, Bezejowitz, Drachkau, Petrowitz, Lischna und Wokow); zeitlich verpachtet 7 (Petzinow, Neudorf, Semtin, Boschkowitz, Krečowitz, Krchleb und Polican); zu Waldgrund umgeschaffen, 1 (Wobetin). Schäfereien sind 15; davon in eigener Regie 8 (Tloskau, Mlikowitz, Herautitz, Marschowitz, Bezejowitz, Drachkau, Petrowitz und Lischna), zeitlich verpachtet 7 (Petzinow, Neudorf, Semtin, Boschkowitz, Krečowitz, Krchleb und Polican).

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 3976 Joch. Sie sind in folgende 7 Reviere eingetheilt: Petzinow, 1092 Joch; Lischna, 950 J.; Tomitz, 253½ J.; Drachkau, 337¾ J.; Schebanowitz, 221 J.; Tloskau 679¾ J. und Ziwohaufft 452 J. — In den Revieren Petzinow und Lischna erscheinen als herrschende Holzarten Fichten und Tannen, mit untergemischten Buchen und Birken, außerdem Weißbuchen, Kiefern, Espen und Linden. In den übrigen 5 Revieren sind die Kiefern vorherrschend; außerdem enthalten sie Fichten, Tannen und Birken. — Der Reinertrag der Waldungen ist, zu Geld gerechnet, 35- bis 42000 fl. W. W. Das nach Deckung des obrigkeitlichen Bedarfs zum Verkauf bestimmte Holz wird größtentheils auf der Moldau nach Prag geflößt.

Das Wild besteht in Rehen, Hasen, Rebhühnern und Fasanen und der Stand desselben ist dem Areale angemessen. Die Jagdausbeute ist durchschnittlich 12 Rehböcke, 1600 Hasen, 600 Rebhühner und 300 Fasanen. In Tloskau wird ein Fasangarten unterhalten.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht hauptsächlich nach Prag.

Uiberall, wo der Granit vorherrscht, sind Steinbrüche. Beim Maierhofe Bezejowitz ist ein Kalkbruch, welcher jährlich 1800 bis 2000 Strich Kalk, größtentheils zum obrigkeitlichen Bedarf, sonst auch zum Verkauf, liefert.

Polizeigewerbe werden von 126, Commerzial-Gewerbe von 19, und freie Gewerbe von 40 Gewerbsleuten (worunter 2 Fabrikanten mit einfacher Befugniß), sämmtlich großentheils in Neweklau, Marschowitz und Bistritz, betrieben. Die Beschaffenheit der einzelnen Gewerbe ist nicht angegeben. Handelsleute sind 7 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 5 Krämer und Hausirer und 9 freien

Handel treibende Gewerbsleute. Auf den Jahrmärkten in Neweklau, Marschowitz und Bistritz kommen Galanterie-, Krämer-, Schnittwaaren und Hornvieh als Hauptgegenstände vor.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (in Neweklau und Bistritz) und 9 Hebammen.

Das Armen-Institut ist im J. 1833 durch das Oberamt gegründet worden. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 — 3844 fl. 19¾ kr. C. M., die Einnahme in demselben Jahre 769 fl. 52¼ kr. C. M., und am 31. Oktober 1846 befanden sich 104 Arme in der Versorgung.

Durch den östlichen Theil des Dominiums führt in einer Länge von 5000 Wiener Klafter als Chaussee die Linzer Post- und Commerzial-Straße. Halbchausseen und landartige Straßen befinden sich 23573 Wiener Klafter in Unterhaltung der Obrigkeit und der Unterthanen. — Die nächste Post ist in Beneschau (Hft. Konopischt).

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Tloskau.

1) Tloskau (Tloskow), 8 St. ssö. von Prag und 3 St. wsw. von Beneschau, 202¼ Par. Kl. über der Nordsee (nach David), Dorf von 14 H. mit 89 E., ist nach Neweklau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Oberamtmanns und einem Park, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Fasanerie, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Brennerei, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbrennerei. Abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Herautitz. — Tloskau war der Geburtsort des im J. 1845 verstorbenen Budweiser Bischofs Herrn Ernst Constantin Ružička.

2) Neweklau (Neweklow), ¼ St. ssö. von Tloskau, unterthäniges Städtchen von 102 H. mit 836 E., worunter 13 israel. Familien, hat 1 Dechanteikirche zum heil. Gallus, 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Gemeinde-Wirthshaus und 2 andere Wirthshäuser; abseits liegt die Bauerwirthschaft na Zawadilce. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie war aber schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Im J. 1399 wurde von den Herren Heinrich von Tloskau, Ctibor von Neweklau und Jakob Ginetz von Rehowitz, die das Patronatsrecht gemeinschaftlich besaßen, ein Kaplan „für immerwährende Zeiten" gestiftet. Zur Dechanteikirche ist sie erst 1807 erhoben worden. Eingepfarrt sind, außer Neweklau selbst, die hiesigen Dörfer Borowka, Brewnitz, Dubowka, Hurka-Kapinos, Lang-Lhota, Livka, Mlikowitz (und Plchowka), Spolj, Tloskau, Zabolj, Zagečj und Zarybaitz, nebst den Konopischter Dörfern Klein-Chwogen, Cernikowitz, Doleplay und Neschtětitz. — Im J. 1564 wurde Neweklau auf Bitten des Herrn Adam von Reba durch K. Ferdinand I. zum Marktflecken erhoben. Die jetzige Ortsbehörde ist ein Stadtrichteramt. Eine Feuersbrunst verzehrte im J. 1814 die Dechantei, die Schule und 50 andere Häuser nebst allen Wirthschaftsgebäuden.

3) Borowka, ¼ St. n. von Tloskau, Dorf von 16 H. mit 105 E., nach Neweklau eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Mühlen: a) Milikowsky; b) Walcha; c) Pansky und d) die Bauernwirthschaft Radinec.

4) Brewnitz, ¼ St. wsw. von Tloskau, Dörfchen von 7 H. mit 40 E., nach Neweklau eingepfarrt.

5) Dubowka, ½ St. osö. von Tloskau, Dörfchen von 9 H. mit 70 E., nach Neweklau eingepfarrt.

6) Hurka-Kapinos, ¾ St. ſſö. von Tloſkau, Dörfchen von 8 H. mit 48 E., nach Neweklau eingepfarrt.

7) Lang-Lhota (Dlauhá Lhota), 1½ St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 19 H. mit 123 E., nach Neweklau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

8) Lipka, bei Schaller auch Lipky, ¾ St. nö. von Tloſkau, Dörfchen von 7 H. mit 70 E., von welchen 3 H. zur Herrſchaft Konopiſcht gehören, iſt nach Neweklau eingepfarrt.

9) Mlikowitz, ½ St. unw. von Tloſkau, Dorf von 21 H. mit 164 E., worunter 5 iſrael. Familien, iſt nach Neweklau eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebſt Schäferei. Abſeits liegt die Einſchicht na Plchowkách oder Pelchowka, 5 Nrn. (Dom. H.)

10) Spolj, Spoly, ½ St. ſſw. von Tloſkau, Dörfchen von 9 H. mit 67 E., nach Neweklau eingepfarrt.

11) Zadolj, Zadoly, ¾ St. ſ. von Tloſkau, Dorf von 20 H. mit 158 E., nach Neweklau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Zagečj, Zagečny, 1 St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 14 H. mit 114 E., nach Neweklau eingepfarrt.

13) Zarybnitz, auch Saribnitz geſchrieben und Zaluží genannt, ¼ St. ſ. von Tloſkau, Dörfchen von 4 H. mit 30 E., nach Neweklau eingepfarrt.

14) Křečowitz, 1½ St. ſſw. von Tloſkau, an einem kleinen in die Moldau gehenden Bache, Dorf von 37 H. mit 252 E., worunter 2 iſrael. Familien (deren eine zur Herrſchaft Amſchelberg gehört), hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Lukas, 1 Lokalie, 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronat des Religionsfonds; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus; abſeits liegen a) die Mühle u Wſſetečku und b) die Häuslerwohnung na Drahách. — Wann und von wem die Kirche gegründet worden, iſt nicht bekannt; ſie war aber den Errichtungsbüchern zufolge ſchon 1398 als Pfarrkirche vorhanden. Als Lokalie-Kirche beſteht ſie ſeit 1788. Eingepfarrt ſind, außer Křečowitz ſelbſt, die hieſigen Dörfer Krchleb, Klein-Lhota, Nahorub, Skreyſchow, Straſchowitz, Wlkonitz und Zhorny, nebſt den fremden Dörfern Brſſegow, Welběch und Woſetſchan (Gut Woſetſchan), Sukdol (gleichn. Gut.), und die einſchichtige Mühle Liſchnitz (G. Jablona?).

15) Skreyſchow (Skreyſſow), auch Skreiſchau, 1¼ St. ſſw. von Tloſkau, am Křečowitzer Bache, Dörfchen von 9 H. mit 78 E., iſt nach Křečowitz eingepf. und hat 1 Mühle. Abſeits liegt ⅛ St. der hieher conſcribirte Freihof Lhotka, 1 Nr.

16) Straſchowitz (Strážowice), 1 St. ſ. von Tloſkau, Dorf von 23 H. mit 146 E., nach Křečowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abſeits liegen die Einſchichten a) Blecha, 2 Nrn., 1 Mühle und 1 Häusler; b) Schobek, 1 Mühle.

17) Wlkonitz, ¾ St. ſw. von Tloſkau, Dorf von 30 H. mit 220 E., nach Křečowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abſeits liegen ⅛ bis ½ St. a) na Koſſkalu, 1 Dom. H.; b) Duby, 1 Dom. H.; c) Chitry, 1 Mühle und d) na Pjle, 3 Nrn., 1 Mühle mit Bretſäge und 2 Dom. H.

18) Zhorny, 1¼ St. ſſw. von Tloſkau, Dorf von 12 H. mit 84 E., von welchen 1 Nr. zum Gute Woſetſchan gehört, iſt nach Křečowitz eingepf.

19) Marſchowitz (Marſſowice), 1¾ St. ſſö. von Tloſkau, an einem kleinen in die Biſtra gehenden Bache, unterthäniges Städtchen von 90 H. mit 587 E., worunter 6 iſrael. Familien (von welchen 1 zur Hſt. Dobříſch gehört), hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Gemeinde-Wirthshaus. Die Nrn. 2 und 3 bilden den Freiſaſſenhof Podmarſchowitz. Die Kirche liegt nebſt der Pfarrei, Schule und dem Maierhofe außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe. Die Kirche beſtand den

Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 als Pfarrkirche. In den Jahren 1774 und 1775 wurde sie restaurirt. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Marschowitz selbst, die hiesigen Dörfer Brdečny, Hodietitz, Hořetitz, Hurka-Hořetitz, Schebanowitz, Sedlečko, Strnaditz, Tikowitz, Zahořj, Zahradka, Zalesy, Zderaditz und der Freihof Wratze, nebst den Wotitzer Dörfern Libohoscht und Manielowitz eingepfarrt. — Marschowitz war ehemals ein eigenes Gut, welches vor der Hussitenzeit dem Domprobste an der Prager Schloßkirche bei St. Veit gehörte. Im J. 1569 befand sich unter den damals dem Prager Landtage beiwohnenden Herren Ständen Herr Wilhelm Kosoř Malowetz von Malowitz, Herr auf Marschowitz. Unter dem Besitzer Smil von Hodĕgowa war es schon mit Tloskau vereinigt. (S. oben.) Man sieht beim Maierhofe noch schwache Spuren des ehemaligen Schlosses.

20) Bodečny, 1 St. ssö. von Tloskau, Dörfchen von 5 H. mit 36 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

21) Hodietitz (Hodètice), 1¾ St. s. von Tloskau, Dorf von 24 H. mit 156 E., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Hodietitz war ehemals ein eigenes Gut, welches 1375 dem Herrn Bohuslaw von Suchdol gehörte. Auch wurde hier am 18. Jänner 1787 der am 20. Mai 1847 zu Prag verstorbene k. k. Bibliothekar Anton Spirk geboren.

22) Hořetitz, 1¼ St. s. von Tloskau, an einem Bächlein, Dorf von 24 H. mit 156 E., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

23) Hurka-Hořetitz, 1 St. s. von Tloskau, Dörfchen von 9 H. mit 39 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

24) Hurka-Mühle, 1¼ St. s. von Tloskau, 2 besonders conscribirte H. mit 15 E., worunter 1 Mühle, nach Marschowitz eingepfarrt.

25) Libetsch (Lybeč), 1¾ St. osö. von Tloskau, Dorf von 11 H. mit 82 E., nach Marschowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

26) Mstětitz, 1 St. ssö. von Tloskau, Dorf von 15 H. mit 107 E., nach Marschowitz eingepf., abseits liegt die Dom. Ansiedelung Wratze (Wrace), 9 zerstreute Häuser.

27) Rehowitz, 1 St. ssö. von Tloskau, Dorf von 17 H. mit 81 E., worunter 4 Nrn. Freisassen des Beneschauer Viertels; ist nach Marschowitz eingepf.; abseits liegen a) das Wirthshaus Křižka (auch Opočilka), und b) w. Lesch, 1 Dom. H.

28) Schebanowitz, 2¼ St. ssö. von Tloskau, Dorf von 20 H. mit 118 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Marschowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegt ½ St. der obrigkeitl. Maierhof Pohořj und 1 dto. Jägerhaus.

29) Sedlečko, 1¾ St. s. von Tloskau, Dorf von 11 H. mit 75 E., nach Marschowitz eingepf.; abseits liegt das Neue Wirthshaus (na nowé Hospodě).

30) Strnaditz, 1¾ St. ssö. von Tloskau, Dorf von 17 H. mit 121 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

31) Tikowitz, 1¼ St. ssö. von Tloskau, Dörfchen von 4 H. mit 34 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

32) Wratetz (Wratec), ¾ St. s. (?) von Tloskau, ein besonders conscribirter Freihof mit 6 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

33) Zahořj, ¾ St. sö. von Tloskau, Dörfchen von 4 H. mit 31 E., nach Marschowitz eingepfarrt.

34) Zahrádka, 1¾ St. sö. von Tloskau, am Marschowitzer Bache, Dorf von 23 H. mit 150 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Marschowitz eingepf. und hat 1 Mühle.

35) Zaleſy, 1½ St. ſ. von Tloſkau, Dörfchen von 4 H. mit 33 E., nach Marſchowitz eingepfarrt.

36) Zdĕraditz, 1¼ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 24 H. mit 173 E., nach Marſchowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

37) Zíwohauſcht (Zíwohaufft), bei Schaller auch Siwohoſt und Zíwohauſtka, 1¾ St. w. von Tloſkau, an beiden Ufern der Moldau, Dorf von 16 H. mit 96 E., von welchen 1 H. zum Gute Alt-Knin gehört, hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Fabian und Sebaſtian, 1 Lokalie und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate des Ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem Rothen Stern und 1 Wirthshaus; abſeits liegen a) ¾ St. ſ. 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) ¾ St. w. 1 Häusler, und c) ¼ St. ö. 1 Chalupner (na Paſekách). — Der Ort war in alter Zeit ein Eigenthum der böhmiſchen Krone. Im J. 1141 feierte Herzog Wladiſlaw II. mit ſeinem Vetter Wladiſlaw (dem Sohne Sobieſlaws I.) hier das Weihnachtsfeſt und Letzterer flüchtete ſich damals mit einem kleinen Gefolge von hier nach Ungarn zu ſeinem Oheim, dem Könige Bela *). Am 14. Oktober 1271 ſchenkte die Königinn Kunigunde, Gemahlinn Otakars II., die Kirche zu Zíwohaufft den Kreuzherren an der Prager Brücke **). Während des Huſſitenkrieges gehörte das Dorf dem Herrn Noſak von Noſakow ***). Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer, war in ſpäterer Zeit eine Filiale von Dobříſch (?) und erhielt unter K. Joſeph II. einen Lokal-Seelſorger. Eingepfarrt ſind, außer Zíwohauſcht ſelbſt, die hieſigen Dörfer Auſty und Polican, nebſt den fremden Dörfern Kobylník (G. Alt-Knin), Seytſka Lhota (gleichn. G.), Hněwčin, Lippa, Chotilſko, Křenična und 19 Nrn. von Čim (Hft. Slap), Moran (2. Freiſaſſ. Viertel), und die zu allen dieſen Dörfern conſcribirten Einſchichten.

38) Auſty, Auſtj, auch Aufft, Auſcht, 1½ St. w. von Tloſkau, Dorf von 14 H. mit 107 E., nach Zíwohaufft eingepf.; abſeits liegen a) die Neumühle; b) die Mühle Barakowſky, jede mit einer Brettſäge; c) 1 Chalupe (na ſuchy lauce); d) 1 Bauernwirthſchaft; e) w nauzy dolegſſj und f) w nauzy hořegſſj, Häusler; g) na paſekách, Häusler und h) na Hrabnice, 1 Bauernhaus und 1 Dom. H. Letztere Einſchicht zeigt noch Spuren der ehemaligen Veſte Oſtromec (Woſtrometſch), welche 1435, wo ſie ſich in den Händen der Taboriten befand, durch die Herren Ptáček von Lipa und Beneš von Duba erobert und zerſtört wurde. Nach Balbin ſoll ſie ſpäter wieder hergeſtellt und noch im XVI. Jahrh. bewohnt geweſen ſeyn †).

39) Biſtritz (Byſtrice, Byſtřice), 2½ St. oſö. von Tloſkau, an der Linzer Straße und links an der Byſtra, unterthäniger Markt von 115 H. mit 881 E., worunter 1 iſrael. Familie, hat eine Pfarrkirche zu den heil. Apoſteln Simon und Judas, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Branntweinhaus mit Potaſchenſiederei, 1 dto. Lederhaus, 2 Einkehrwirthshäuſer, 1 Schankwirthshaus und 1 Mühle mit Brettſäge. — Die Kirche beſtand ſchon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1666 erneuert. Eingepfarrt ſind, außer Biſtritz ſelbſt, die hieſigen Dörfer Bezejowitz, Boſchkowitz, Drachkau, Hutě, Lhota mokrá, Liſchna, Liſchtitznitz, Neſwačil, Neuhof, Opřetitz, Petrowitz, Radoſchowitz, Toſchitz und Zahořan, nebſt den fremden Dörfern Twořowitz, Mühlen (Gut Twořonitz) und Semowitz (Hft. Konopiſcht). Nach Schaller gehören ⅓ des Ortes zum Gute Liſchna, und das Kirchenpatronat wurde, als Liſchna noch nicht mit Tloſkau vereinigt war, von den Obrigkeiten beider Güter abwechſelnd ausgeübt. —

40) Bezejowitz (Bezegowice, auch Bezděgowitz), 2 St. oſö. von Tloſkau, am Marſchowitzer Bache, Dörfchen von 4 H. mit 8 (?) E., nach

*) Palacky, Geſchichte von Böhmen. I. Bd., S. 418.
**) Schaller, S. 181.
***) Ebend.
†) Schaller, S. 182.

Biſtritz eingepf.; abſeits liegen a) 1 obrigkeitl. Maierhof; b) 1 obrigkeitl. Schäferei; c) 1 obrigkeitl. Kalkofen und 1 Hegerwohnung, und d) 1 Mühle.

41) Boſchkowitz (Boškowice), 2¾ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 27 H. mit 167 E., worunter 1 (zur Hft. Amſchelberg gehörige) iſrael. Familie, iſt nach Biſtritz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus.

42) Drachkau (Drachkow), 2¼ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 68 H. mit 462 E., worunter 2 iſrael. Familien, iſt nach Biſtritz eingepf. und hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbrennerei. Abſeits liegen a) w Lipiňách, 1 Chalupe; b) w Leſych, 2 Nrn. Dom. H.

43) Neſwačil, 2¼ St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 58 H. mit 224 E., worunter 3 iſrael. Familien, iſt nach Biſtritz eingepf. und hat 1 Filialkirche zur heil. Kreuzerhöhung und 1 Wirthshaus.

44) Petrowitz, 2¼ St. oſö. von Tloſkau, Dörfchen von 3 H. mit 40 E., nach Biſtritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei; abſeits liegt an der Linzer Straße die Schmiedte Knihowka.

45) Radoſchowitz (Radoſchowice), 2¾ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 22 H. mit 162 E., von welchen 2 Nrn. zum Gute Tworowitz und 6 Nrn. der Stadt Beneſchau (reſp. Gut Bedrč), gehören, iſt nach Biſtritz eingepf.; abſeits liegen a) 1 Dom. H. (zu Tworowitz) und b) u ſylnice, 1 Dom. H. (zu Beneſchau gehörig).

46) Toſchitz (Tožice), auch Totſchitz (Točice), 2¾ St. ſö. von Tloſkau, an der Linzer Straße, Dorf von 22 H. mit 140 E., von welchen 2 H. zum Gute Tworowitz gehören, iſt nach Biſtritz eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Martin B. und 1 Wirthshaus; abſeits liegt 1 Dom. H. (w hoře).

47) Zahořan, 2¼ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 14 H. mit 102 E., nach Biſtritz eingepfarrt.

Folgende Dörfer ſind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

48) Babtſchitz (Babčice), 3¾ St. ö. von Tloſkau, 2 H., worunter die Einſchicht Podhořj, mit 13 E., nach Beneſchau eingepfarrt.

49) Mokřan, 3½ St. ſö. von Tloſkau, Dörfchen von 5 H. mit 25 E., von welchen 2 Nrn. zur Hft. Wotitz gehören, iſt nach Wotitz eingepfarrt.

50) Petzinow (Pecinow), 3¾ St. ö. von Tloſkau, 4 H. mit 31 E., beſtehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 Ziegelbrennerei, und 1 abſeits gelegenen Dom. H.; iſt nach Beneſchau eingepfarrt.

51) Požow und Gezwin, 4 St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 17 H. mit 135 E., worunter 1 Freihof, iſt nach Poſtupitz (Hft. Gemniſcht) eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abſeits liegen a) u dolegſſku, 1 Bauernhof und b) w Gezwinách, 2 Nrn., Bauernhöfe.

52) Radſlawitz (Raclawice), ½ St. unw. von Tloſkau, Dorf von 16 H. mit 93 E., nach Bielitz (Gut Jablona) eingepfarrt.

53) Semtin, 3½ St. ſö. von Tloſkau, ein beſonders conſcribirter Maierhof mit 21 E., nach Wotitz eingepfarrt.

54) Strany, ¾ St. wſw. von Tloſkau, Dorf von 29 H. mit 201 E., von welchen 10 H. zur Hft. Chlumetz gehören, iſt nach Bielitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abſeits liegt 1 Dom. H. (u drazdy).

55) Tomitz, 3¼ St ſö. von Tloſkau, Dorf von 47 H. mit 307 E., worunter 1 iſrael. Familie, nach Aubienitz (Gut Tworowitz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abſeits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) 1 Mühle mit Bretſäge und c) 1 Dom. H., welches nebſt 2 Nrn. im Dorfe ſelbſt zum Gute Tworowitz gehört.

35) Zaleſy, 1½ St. ſ. von Tloſkau, Dörfchen von 4 H. mit 33 E., nach Marſchowitz eingepfarrt.

36) Zdĕraditz, 1½ St. ſö. von Tloſkau, Dorf von 24 H. mit 173 E., nach Marſchowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

37) Živohauſcht (Živohaufft), bei Schaller auch Siwohoſt und Živohauſtka, 1½ St. w. von Tloſkau, an beiden Ufern der Moldau, Dorf von 16 H. mit 96 E., von welchen 1 H. zum Gute Alt-Knin gehört, hat 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Fabian und Sebaſtian, 1 Lokalie und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate des Ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem Rothen Stern und 1 Wirthshaus; abſeits liegen a) ¾ St. ſ. 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) ¾ St. w. 1 Häusler, und c) ¼ St. ö. 1 Chalupner (na Paſekách). — Der Ort war in alter Zeit ein Eigenthum der böhmiſchen Krone. Im J. 1141 feierte Herzog Wladiſlaw II. mit ſeinem Vetter Wladiſlaw (dem Sohne Sobieſlaws I.) hier das Weihnachtsfeſt und Letzterer flüchtete ſich damals mit einem kleinen Gefolge von hier nach Ungarn zu ſeinem Oheim, dem Könige Bela*). Am 14. Oktober 1271 ſchenkte die Königinn Kunigunde, Gemahlinn Otakars II., die Kirche zu Živohaufft den Kreuzherren an der Prager Brücke**). Während des Huſſitenkrieges gehörte das Dorf dem Herrn Roſak von Roſakow***). Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer, war in ſpäterer Zeit eine Filiale von Dobříſch (?) und erhielt unter K. Joſeph II. einen Lokal-Seelſorger. Eingepfarrt ſind, außer Živohauſcht ſelbſt, die hieſigen Dörfer Auſty und Polican, nebſt den fremden Dörfern Kobylnik (G. Alt-Knin), Seytſka Lhota (gleichn. G.), Hněvčin, Lippa, Chotilſko, Křenična und 19 Nrn. von Čim (Hft. Slap), Moran (Z. Freiſaſſ. Viertel), und die zu allen dieſen Dörfern conſcribirten Einſchichten.

38) Auſty, Auſtj, auch Aufft, Auſcht, 1½ St. w. von Tloſkau, Dorf von 14 H. mit 107 E., nach Živohaufft eingepf.; abſeits liegen a) die Neumühle; b) die Mühle Barakowſky, jede mit einer Brettſäge; c) 1 Chalupe (na ſuchy lauce); d) 1 Bauernwirthſchaft; e) w nauzy dolegſſj und f) w nauzy hořegſſj, Häusler; g) na paſekách, Häusler und h) na Hradnice, 1 Bauernhaus und 1 Dom. H. Letztere Einſchicht zeigt noch Spuren der ehemaligen Veſte Oſtromec (Woſtrometſch), welche 1435, wo ſie ſich in den Händen der Taboriten befand, durch die Herren Ptáček von Lipa und Beneš von Duba erobert und zerſtört wurde. Nach Balbin ſoll ſie ſpäter wieder hergeſtellt und noch im XVI. Jahrh. bewohnt geweſen ſeyn †).

39) Biſtritz (Bystrice, Bystřice), 2½ St. oſö. von Tloſkau, an der Linzer Straße und links an der Bystra, unterthäniger Markt von 115 H. mit 881 E., worunter 1 iſrael. Familie, hat eine Pfarrkirche zu den heil. Apoſteln Simon und Judas, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Branntweinhaus mit Potaſchenſiederei, 1 bto. Lederhaus, 2 Einkehrwirthshäuſer, 1 Schankwirthshaus und 1 Mühle mit Brettſäge. — Die Kirche beſtand ſchon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1666 erneuert. Eingepfarrt ſind, außer Biſtritz ſelbſt, die hieſigen Dörfer Bezejowitz, Boſchkowitz, Drachkau, Hutě, Lhota mokrá, Liſchna, Liſchtienitz, Neſwačil, Neuhof, Opřetitz, Petrowitz, Radoſchowitz, Toſchitz und Zahořan, nebſt den fremden Dörfern Tworowitz, Mühlen (Gut Tworonitz) und Semowitz (Hft. Konopiſcht). Nach Schaller gehören ⅔ des Ortes zum Gute Liſchna, und das Kirchenpatronat wurde, als Liſchna noch nicht mit Tloſkau vereinigt war, von den Obrigkeiten beider Güter abwechſelnd ausgeübt. —

40) Bezejowitz (Bezegowice, auch Bezděgowitz), 2 St. oſö. von Tloſkau, am Marſchowitzer Bache, Dörfchen von 4 H. mit 8 (?) E., nach

*) Palacky, Geſchichte von Böhmen. I. Bd., S. 418.
**) Schaller, S. 181.
***) Ebend.
†) Schaller, S. 182.

Bistritz eingepf.; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Maierhof; b) 1 obrigkeitl. Schäferei; c) 1 obrigkeitl. Kalkofen und 1 Hegerwohnung, und d) 1 Mühle.

41) Boschkowitz (Boškowice), 2¾ St. sö. von Tloskau, Dorf von 27 H. mit 167 E., worunter 1 (zur Hft. Amschelberg gehörige) israel. Familie, ist nach Bistritz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Branntweinhaus und 1 Wirthshaus.

42) Drachkau (Drachkow), 2¼ St. sö. von Tloskau, Dorf von 68 H. mit 462 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Bistritz eingepf. und hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbrennerei. Abseits liegen a) w Lipinách, 1 Chalupe; b) w Leschch, 2 Nrn. Dom. H.

43) Neswačil, 2½ St. osö. von Tloskau, Dorf von 58 H. mit 224 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Bistritz eingepf. und hat 1 Filialkirche zur heil. Kreuzerhöhung und 1 Wirthshaus.

44) Petrowitz, 2¼ St. osö. von Tloskau, Dörfchen von 3 H. mit 40 E., nach Bistritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei; abseits liegt an der Linzer Straße die Schmiede Knihowka.

45) Radoschowitz (Radoschowice), 2¾ St. sö. von Tloskau, Dorf von 22 H. mit 162 E., von welchen 2 Nrn. zum Gute Twořowitz und 6 Nrn. der Stadt Beneschau (resp. Gut Bedrč), gehören, ist nach Bistritz eingepf.; abseits liegen a) 1 Dom. H. (zu Twořowitz) und b) u sylnice, 1 Dom. H. (zu Beneschau gehörig).

46) Toschitz (Tožice), auch Totschitz (Točice), 2¾ St. sö. von Tloskau, an der Linzer Straße, Dorf von 22 H. mit 140 E., von welchen 2 H. zum Gute Twořowitz gehören, ist nach Bistritz eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Martin B. und 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Dom. H. (w hoře).

47) Zahořan, 2¼ St. sö. von Tloskau, Dorf von 14 H. mit 102 E., nach Bistritz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

48) Babtschitz (Babčice), 3¾ St. ö. von Tloskau, 2 H., worunter die Einschicht Podhořj, mit 13 E., nach Beneschau eingepfarrt.

49) Mokřan, 3½ St. sö. von Tloskau, Dörfchen von 5 H. mit 25 E., von welchen 2 Nrn. zur Hft. Wotitz gehören, ist nach Wotitz eingepfarrt.

50) Petzinow (Pecinow), 3¾ St. ö. von Tloskau, 4 H. mit 31 E., bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 Ziegelbrennerei, und 1 abseits gelegenen Dom. H.; ist nach Beneschau eingepfarrt.

51) Požow und Gezwin, 4 St. osö. von Tloskau, Dorf von 17 H. mit 135 E., worunter 1 Freihof, ist nach Postupitz (Hft. Gemnischt) eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) u dolegffku, 1 Bauernhof und b) w Gezwinách, 2 Nrn., Bauernhöfe.

52) Radslawitz (Raclawice), ½ St. nnw. von Tloskau, Dorf von 16 H. mit 93 E., nach Bielitz (Gut Jablona) eingepfarrt.

53) Semtin, 3½ St. sö. von Tloskau, ein besonders conscribirter Maierhof mit 21 E., nach Wotitz eingepfarrt.

54) Straný, ¾ St. wsw. von Tloskau, Dorf von 29 H. mit 201 E., von welchen 10 H. zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Bielitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Dom. H. (u drazdy).

55) Tomitz, 3¼ St sö. von Tloskau, Dorf von 47 H. mit 307 E., worunter 1 israel. Familie, nach Aubienitz (Gut Twořowitz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) 1 Mühle mit Brettsäge und c) 1 Dom. H., welches nebst 2 Nrn. im Dorfe selbst zum Gute Twořowitz gehört.

II. Gut Liſchna.

56) Liſchna (Liśna), bei Schaller auch Leſna, Leſtna, Leſſno und Leſſtinie, 2¾ St. ö. von Tloſkau, Dorf von 28 H. mit 212 E., nach Biſtritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zu Allen Heiligen, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen a) u Lauže, 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) we Wobořе, 1 Dom. H. — Das Gut Liſchna gehörte in alter Zeit der böhmiſchen Krone; K. Wenzel I. ſchenkte es 1243 der Hauptkirche in der Stadt Meißen*). Später beſaßen es die Herren Berka von Duba und Leſſtna. Im J. 1420 gehörte es einem Herrn Winceſlaw, Geheimen Rath K. Sigmunds, und fiel bald nachher an den Herrn Zdenko von Sternberg auf Konopiſcht und (Böhmiſch-) Sternberg; bei deſſen Familie blieb das Gut bis zum Anfang des XVII. Jahrh. Ob das von Schaller erwähnte alte merkwürdige Grundbuch aus letzterer Zeit ſich noch im Schloſſe befindet, wird in den uns gelieferten Fragenbeantwortungen des Tloſkauer Amtes vom 20. Mai 1847 nicht geſagt. Im J. 1661 gehörte das Gut einem Grafen Přehořowſky Herrn auf Konopiſcht. Um die Mitte des XVIII. Jahrh. beſaßen es die Grafen von Kokořowa, welche es an das Servitenkloſter St. Michael in Prag verkauften, nach deſſen Aufhebung das Gut an den Religionsfonds gezogen wurde**). Im J. 1420 belagerten die Taboriten das Schloß, aber ohne es erobern zu können. Im J. 1466 befand es ſich unter den Schlöſſern, welche K. Georg zerſtören ließ***).

57) Budkau (Budkow), 4 St. ö. von Tloſkau, Dörfchen von 7 H. mit 46 E., nach Beneſchau eingepfarrt.

58) Ginoſchitz (Ginoſſice), 3¼ St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 22 H. mit 162 E., nach Aubienitz (Gut Twořowitz) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

59) Huť, auch Wrbětjn, 3½ St. oſö. von Tloſkau, Dörfchen von 7 H. mit 58 E., nach Biſtritz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hegerhaus; der Name Huť (Hütte) ſtammt von einer ehemaligen längſt eingegangenen Glashütte.

60) Lhota mokrá, Mokrá-Lhota, 3 St. ö. von Tloſkau, Dorf von 36 H. mit 342 E., nach Biſtritz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abſeits liegen a) an der Linzer Straße die Mühle Splaw mit Brettſäge. Hier iſt eine ärariſche Inundations-Brücke zu bemerken; b) Wokow, 1 obrigkeitl. Maierhof.

61) Liſchtienetz (Liſtěnec), 3 St. oſö. von Tloſkau, Dörfchen von 3 H. mit 26 E., nach Biſtritz eingepfarrt.

62) Miroſlaw, auch Chudlas, 3¾ St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 11 H. mit 87 E., nach Popowitz (Hft. Gemniſcht, Kauř. Kr.) eingepfarrt.

63) Moklin, 3¾ St. ö. von Tloſkau, Dörfchen von 4 H. mit 52 E., nach Poſtupitz (Hft. Gemniſcht) eingepfarrt.

64) Neudorf oder Kopanin, 3¾ St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 37 H. mit 273 E., worunter 3 iſrael. Familien (deren 1 zur Hft. Jungwoſchitz, Tab. Kr., gehört), iſt nach Popowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Mühle und 1 Wirthshaus; abſeits liegt 1 obrigkeitl. Schäferei.

65) Neuhof oder Opřetitz (Wopřetitz), 3 St. oſö. von Tloſkau, Dorf von 15 H. mit 129 E., nach Biſtritz eingepf., hat 1 Mühle.

66) Opřetitz (Wopřetitz), 2 St oſö. (?) von Tloſkau, Dorf von 15 H. mit 129 E., nach Neweklau (? Biſtritz?) eingepf., hat 1 Mühle. Abſeits liegen a) u Wizradilky, 1 Dom. H. und b) u Judeka (?), 1 Chalupe.

67) Podhay (Podhag), bei Schaller Podhrad, 3½ St. ö. von Tloſkau, Dörfchen von 7 H. mit 80 E., nach Beneſchau eingepfarrt.

*) Schaller, Kauř. Kr., S. 110.
**) Schaller, a. a. O., S. 110—112. Das Weitere ſiehe oben.
***) Ebendaſ., S. 113.

III. Gut Krchleb.

68) Krchleb, 1½ St. sw. von Tloskau, an einem kleinen Bache, Dorf von 31 H. mit 267 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Křečowitz eingepf. und hat 1 Schlößchen mit einer obrigkeitl. Beamtenwohnung, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) 1 Mühle. Das Bräuhaus wird seit der Vereinigung des Gutes mit Tloskau nicht mehr betrieben. Das Gut Krchleb gehörte in älterer Zeit den Herren Haugwitz von Biskupitz, im J. 1766 dem Grafen Franz Getz (?Götz?)*), zu Ende des XVIII. Jahrh. dem Grafen Franz Adam Bořek Dohalský Reichsgrafen von Dohalitz und später der Frau Anna Batka, geb. Eisner von Eisenstein. (S. oben.)

69) Klein-Lhota, 1 St. wsw. von Tloskau, Dörfchen von 4 H., mit 20 E., nach Křečowitz eingepfarrt.

70) Nahorub, 1½ St. wsw. von Tloskau, Dorf von 43 H. mit 351 E., worunter 11 Nrn. Freisassen (des Beneschauer Viertels); ist nach Křečowitz eingepfarrt. Abseits liegen ¼ bis ¾ St.: a) na Mladssjm, Chalupen-Wirthschaft; b) u Bakesu (?), Chalupe; c) u Bezaussku, Chalupe; d) Perzule (?) ein Wirthshaus.

71) Poličan (Poličany), 1½ St. wsw. von Tloskau, Dörfchen von 6 H. mit 41 E., nach Ziwohaussť eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Außerdem gehören zum Dominium Tloskau Antheile von folgenden fremdherrlichen Ortschaften:

72) von Aubienitz (Gut Tworowitz) 2 Nrn. (Einschichten);
73) von Giřjn (dess. G.) 2 Nrn.;
74) von Rudoltitz (dess. G.) 5 Nrn.;
75) von Zahradnitz (dess. G.) 6 Nrn.;
76) von Hrazan (Gut Raditsch) 1 Nr. (einschicht. Rust. Chalupe);
77) von Semowitz (Hft. Konopischt) 3 Nrn. (worunter 1 Mühle mit Brettsäge);
78) von Groß-Semtin (Hft. Wotitz) 5 Nrn., und
79) von Kobily (Westetzer Freisassen-Viertel, Kauř Kr.) 5 Nrn.

Gut Raditsch.

Das Gut Raditsch liegt im östlichen Theile des Kreises, wo es in Norden von dem Gute Altknin und der Hft. Tloskau (resp.. Gut Krchleb), in Osten ebenfalls von der Hft. Tloskau, in Süden von den Gütern Wosetschan und Kniowetz, in Westen vom Gute Nalžowitz begränzt wird.

Es gehört dem Doktor sämmtlicher Rechte ꝛc. ꝛc. Franz Pistl (Pistel), welcher es durch Kauf vom Ritter Joachim von Stettenhofen an sich gebracht hat. Im Jahre 1787 besaß es Ritter Joseph Skarlich von Bubna und Litit, dessen Vorältern ebenfalls durch Kauf zum Besitz des Gutes gelangt waren. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. R. Tom. II. fol. 181.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

*) S. Nr. 174 (1848) der Zeitschrift Bohemia.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	301	1187	439	1047	741	634
Teiche mit Aeckern vergl.	5	769	—	—	5	769
Trischfelder	27	370	129	1136	156	1506
Wiesen	25	1540	30	1311	56	1251
Gärten	3	1313	5	527	10	240
Hutweiden ꝛc. . . .	7	374	48	201	55	575
Waldungen	361	169	157	581	517	750
Ueberhaupt .	733	932	810	3	1543	935

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 72 J. 17 □Kl. Aecker, 4 J. 1321 □Kl. Wiesen, — J. 689 □Kl. Gärten und 3 J. 917 □Kl. Hutweiden ꝛc., alles zusammen 814 J. 675 □Klafter.

Nach der neuen Katastral-Vermessnng beträgt die Gesammt-Area 2000 Joch 760 □Kl.

Die Oberfläche ist mehr bergig als eben. Der bemerkenswertheste Höhenpunkt ist der Goldberg, von dem man eine weite Aussicht genießt. Die Felsarten sind nordwestlich von den Orten Raditsch, Dublin und Zdiar schiefriges Gestein, in welchem stellenweise Granaten vorkommen. Südöstlich tritt Granit auf.

Fließende Gewässer sind die Moldau, die aber nur an der nördlichen Gränze das Gut berührt, und der Mastnik, auch Goldbach genannt, welcher von Süden kommend, durch das hiesige Gebiet nordwestlich der Moldau zufließt, nachdem er unterhalb Raditsch den von der Herrschaft Tloskau kommenden Křečowitzer Bach aufgenommen hat.

Teiche sind 8, zusammen 5 Joch 933 □Kl. Area enthaltend, mit einer Karpfenbesetzung von 28 Schock. Der größte ist der Große Dubliner, von 2 Joch 1293 □Kl., mit 11 Schock Besetzung. Die übrigen Teiche sind der Kleine Dubliner, der Untere Worlik, der Judenteich, der Neuhöfer, In der Bazantnice, bei Wrozek (?) und der Westec.

Das Gut zählt 889 Einwohner, worunter 2 israelitische Familien, von welchen aber 1 zur Hft. Swigan (Bunzl. Kr.) gehört. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, und Gewerbe.

Der Boden ist in der Ebene und an den sanften Abhängen der Anhöhen theils mitteltiefer, humusreicher, sandiger Lehm, auf gleicher grobkörniger Unterlage; theils lehmiger verwitterter Granitsand auf demselben Untergrunde oder Schotter; theils gelbrother, bündiger Lehm auf derbem oft lettenartigem Untergrunde. Auf den scharf abschüssigen Lehnen und Bergen besteht der Boden aus lockerem Sand und Schotter, auf gleicher, auch felsiger Unterlage, oder er stellt sich als spröder, eisenhaltiger, rother Lehm, auf Thonlager, dar. Gebaut werden alle Getraidearten

und Hülsenfrüchte, so wie auch Kraut, Rüben und Erdäpfel. Obstbau findet nur in Gärten Statt, gewährt aber geringen Ertrag.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 4 Stück Pferde, 10 Ochsen, 3 Stiere, 47 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 296 Schafe, 2 Stück Borstenvieh und 1 Ziege; bei den Unterthanen 10 Pferde, 48 Ochsen, 140 Kühe, 82 St. Jungvieh, 108 Schafe, 41 St. Borstenvieh und 15 Ziegen.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Maierhöfe: Raditsch, Taboretz und Neuhof. Beim Hofe Taboretz ist 1 Schäferei.

Die Area der Waldungen beträgt 726 Joch 1075 □ Kl. Sie bilden ein einziges Revier, bestehen in Kiefern, Fichten, Tannen, Birken und Weißbuchen, und decken nur den einheimischen Bedarf an Bau- und Brennholz, mit 280 Kl. Scheit-, 140 Kl. Stockholz und 130 Schock Büscheln.

Der dem Areale angemessene Wildstand liefert eine Jagdausbeute von jährlich 2 Stück Rehwild, 80 Hasen und 120 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht nach Prag.

In Raditsch besteht, mit einfacher Befugniß vom 11. Febr. 1837, eine obrigkeitliche Erdäpfelsyrup-Fabrik, welche 10 Personen beschäftigt. Außerdem werden Gewerbe betrieben von 1 Bäcker, 1 Bierbräuern, 2 Bierschänker, 1 Faßbinder, 1 Hausirer, 1 Krämer, 1 Leinweber, 3 Müllern, 2 Schmiedten, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Wasenmeister.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 1269 fl. 51 kr. W. W.; die Einnahme im Jahre 1846 betrug 63 fl. 20¾ kr. W. W. Die wenigen Armen werden von der Obrigkeit und den Unterthanen mit den nöthigen Lebensbedürfnissen versehen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, welche größtentheils halb chausseemäßig hergestellt sind. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichnam. Hft.), die nächste Briefsammlung in Seltschan (Hft. Chlumetz.)

Die sämmtlich nach Chlum (Gut Nalžowitz) eingepfarrten Ortschaften sind:

1) Raditsch (Radič), 9¼ St. s. von Prag und 4¼ St. nw. von Wotitz rechts am Bache Mastnik, Dorf von 51 H. mit 441 E., worunter 2 israel. Fam. (s. oben); hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Garten und 1 öffentlichen Kapelle zu Maria Einsiedel; die zu Schallers Zeit von einem „Hofkaplan" versehen wurde; 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Erdäpfelsyrup-Fabrik, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe, und 1 Ziegelhütte. Abseits liegt der einschichtige Bauerhof u Maulka. — Das Schloß ist 1683 vom Benediktiner-Abte Sibeny gebaut worden.

2) Dublin, ½ St. nö. von Raditsch, links am Krečowitzer Bache, Dorf von 13 H. mit 105 E., von welchen 1 H. zum Gute Jablona gehört, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Mühle (na Lisnicy) und b) 1 Wasenmeisterei (na Pohodnicy). Auch sieht man unweit vom Dorfe eine Ruine, Hradek genannt, von welcher aber keine historischen Nachrichten oder Volkssagen vorhanden sind.

3) Hrazan, bei Schaller Hrazany, ¾ St. nw. von Raditsch, Dorf von 27 H. mit 188 E.; abseits liegen ¼ bis ¾ St. a) die Einschicht Kasárna, 2 Nrn. (1 Bauernhof und 1 zum Gute Jablona gehörige Mühle); b) Neuhof (Nowy Dwory), 7 Nrn. (1obrigkeitl. Maierhof mit 1 dto. Schäferei, und 5 Dom. H.); c) na Pasekách, 3 Nrn. (2 Dom. Chal. und 1 Dom. H.); d) u Bábora, 1 zur Hft. Tloskau gehörige Rust. Chalupe; e) w Luzy, 1 obrigkeitl. Hegerhaus; f) na Bačkorách, 8 Dom. H.

4) Zdiar (Zdár), ½ St. wsw. von Raditsch, Dorf von 15 H. mit 155 E.; abseits liegen ⅛ bis ¼ St. a) der obrigkeitl. Maierhof Taboretz, und b) die Einschicht Pazderny, 4 Nrn. (Dom. H.)

Gut Naljowitz.

Das Gut Naljowitz liegt im südlichen Theile des Kreises, an der rechten Seite der Moldau, welche es von den Gütern Cholin und Alt-Knin trennt. Außerdem gränzt es nach dieser (westlichen) Seite auch an die Hft. Chlumetz, in Norden an die Hft. Tloskau, in Nordosten an das Gut Raditsch, in Osten an das Gut Kniowitz und in Süden abermals an die Hft. Chlumetz.

Es gehört den freiherrlichen von Scharffenstein-Pfeilschen Pupillen, an welche es durch Erbschaft nach ihrem 1839 verstorbenen Vater Karl August Reichsfreiherrn und Pannerherrn von Scharffenstein-Pfeil zu Beresis ꝛc. ꝛc. ꝛc. gelangt ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Naljowitz" Litt. N. Tom. I. fol. 181.)

Im XVI. Jahrhundert besaßen das Gut die Herren von Hodiegow; im J. 1690 gehörte es dem Herrn Anton Frangimont (Franchimont) von Frankenfeld und später den Grafen Wratislaw von Mitrowitz. Aus dem XVIII. und bis ins XIX. Jahrh. sind folgende Besitzer bekannt: Johann Wenzel Freiherr von Astfeld und Widrj, der das Gut durch Kauf an sich gebracht hatte und es 1787 besaß; ferner dessen Tochter Freiinn Henriette von Astfeld; Freiherr Kajetan von Hruschowsky; Joseph Frank; Johann Tikatsch; Johann Spalek, k. k. Oberlieutenant in der Armee; Maximilian Freiherr von Scharffenstein-Pfeil zu Beresis, und Karl August Freih. v. Scharffenstein-Pfeil zu Beresis.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	323	809	631	980	955	189
Teiche mit Aeckern vrgl.	39	658	—	—	39	658
Trischfelder . . .	14	1213	131	217	145	1430
Wiesen	26	153	57	826	83	979
Gärten	16	337	14	1319	31	56
Hutweiden ꝛc. . . .	8	1317	47	1077	56	794
Waldungen . . .	796	1479	290	988	1087	867
Ueberhaupt .	1225	1166	1173	607	2399	173

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 280 J. 1145 □ Kl. Aecker, 39 J 658 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 4 J. 899 □ Kl. Trischfelder, 18 J. 884 □ Kl. Wiesen, 15 J. 1571 □ Kl. Gärten, 1 J. 960 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 761 J. 1292 □ Kl. Waldung, zusammen 1122 J. 1009 □ Kl.; b) vom Rusticale 51 J. 701 □ Kl. Aecker, 7 J. 954 □ Kl. Wiesen, — J. 1573 □ Kl. Gärten und 4 J. 441 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 64 J. 469 □ Kl., im Ganzen 1186 J. 1478 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 2724 Joch 95 □ Kl.

Die Gegend um Nalzowitz und Chlum ist eine, nach Osten und Süden sanft abfallende Ebene mit einigen Hügeln. Der übrige größere Theil der Oberfläche, besonders an der West- und Nordseite, ist bergig. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind die mit Wald bewachsenen Anhöhen Libeschow, Stříbrný und Bystřež. Die Felsarten sind im nördlichen höhern Theile bei Podhay, Hluboka, Wowes ꝛc. gneusähnlicher Schiefer, südlich von Podhay, bei Nalzowitz und Chlum, herrscht Granit.

An der Westgränze fließt die Moldau. Außerdem durchzieht das Gebiet der kleine Musiker-Bach in der Richtung von Süden nach Norden.

Mit Fischen besetzte Teiche sind 5, deren Gesammt-Area 6 Joch beträgt. Sie werden alle drei Jahre mit 27 Schock Karpfenbrut besetzt. In Felder und Wiesen verwandelt sind 8 Teiche mit einer Area von 32 Joch.

Die Volksmenge ist 1026 Seelen stark. Darunter befindet sich 1 (zur Hft. Gistebnitz Tab. Kr. gehörige) israelitische Familie. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind vornehmlich Landbau und Viehzucht. Die Obrigkeit verkauft auch etwas Holz. Die Gewerbe beschränken sich auf die unentbehrlichsten Dorfhandwerke. Handel wird blos mit Getraide und etwas Holz, mittelst der Moldau-Schifffahrt, nach Prag getrieben.

Der landwirthschaftliche Boden ist in der Ebene hinlänglich fruchtbar, auf den Hügeln und Bergabhängen sandig. Das Klima ist um Nalzowitz und Chlum ziemlich mild, rauher in den Berggegenden. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte, Knollengewächse, auch Raps und Flachs. Obstbau findet meist in Gärten Statt; doch sind auch mehre obrigkeitliche Feldränder bepflanzt.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 2 Pferden, 4 Ochsen, 1 Stier, 32 Kühen, 20 Stück Jungvieh, 633 Schafen; bei den Unterthanen in 23 Pferden, 38 Ochsen, 109 Kühen, 36 Stück Jungvieh, 170 Schafen, 2 Ziegen und 30 Schweinen.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 2 (Nalzowitz und Častoboř), beide in eigener Regie. Bei jedem Hofe ist eine Schäferei.

Die gesammte Wald-Area beträgt 1010 Joch 1171 □ Kl. und bildet ein einziges Revier. Darunter sind ungefähr 290 Joch Gemeind-

waldungen. Die Holzarten bestehen meist in Nadelholz, größtentheils Kiefern, weniger Fichten und Tannen, gemischt mit Birken, Eichen und Weißbuchen. Eine ehemals für Tischlerarbeiten sehr gesuchte Holzart, die Rotheiben, kommt in der Waldstrecke Drbakow noch vor. Der Ertrag deckt den einheimischen Bedarf und läßt der Obrigkeit jährlich 10 bis 20 Kl. harten und gegen 200 Kl. weichen Brennholzes zum Verkauf übrig.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Die Jagd lieferte im Jahre 1846 an 6 Rehböcke, 105 Hasen und 117 Rebhühner.

Der Haupt-Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht, durch die nahe Moldau begünstigt, mittelst Verschiffung nach Prag.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 2 Krämer, 2 Leinweber, 7 Maurer (Gesellen), 2 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermann (Meister).

Auf dem Gute sind 2 Hebammen.

Der schon in älterer unbekannter Zeit gegründete Armenfonds bestand am Schluß des Militär-Jahrs 1846 in 476 fl. 49¼ kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 42 fl. 46 kr. C. M., die Ausgabe an unbestimmten Almosen 33 fl. 15½ kr. C. M. Wegen Unzulänglichkeit des Stammvermögens hat eine geregelte Armen-Unterstützung noch nicht Statt finden können.

Außerdem besteht eine von der Frau Anna Franziska von Maymaha (?) geb. Franchimont von Frankenfeld im Jahre 1769 mit einem Kapital von 6000 fl. gegründete Spitalstiftung, welche 1771 durch den Freiherrn Johann Wenzel von Astfeld in Wirksamkeit trat. Das Vermögen dieser Anstalt betrug am Ende des Militär-Jahrs 1846 626 fl. 47 kr. C. M. und 8031 fl. 54 kr. W. W., die Einnahme in dems. Jahre 303 fl. 26¼ kr. W. W., von welcher 220 fl. W. W. zur Unterhaltung der fundirten 5 Spitalpfründler verausgabt wurden.

Durch das Dominium geht eine landartige Verbindungsstraße, zwischen der Passauer Straße in Westen und der Linzer Straße in Osten, von welcher aber Ende 1846 erst 1798 Klafter ausgebaut waren. Die straßenartig hergestellten Landwege zwischen den einheimischen und benachbarten Ortschaften betragen 1200 Klftr. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

1) Nalžowitz (Nalžowice, in älterer Zeit auch Lžowice), 9½ St. s. von Prag, 4¾ St. wnw. von Wotitz und 1½ St. nw. von Seltschan, Dorf von 31 H. mit 274 E., ist nach Chlum eingepf. und hat 1 (im Jahre 1823 abgebrannte) öffentliche Kapelle zur Schmerzhaften Mutter Gottes, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem großen Obst- und Ziergarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) die Mühle Wrach, am Musiker Bache, b) die Einschicht Čerwený, 11 Dom. H., von

welchen aber 2 zum Dorfe Chlum conscribirt sind. — Die Kapelle ist 1690 vom Herrn Anton Franchimont von Frankenfeld gegründet, seit dem Brande von 1823 aber nicht wieder aufgebaut worden. Der von der Frau Josepha Konias von Widřj 1743 gestiftete Kaplan versolvirt gegenwärtig die gestifteten Messen in der Chlumer Pfarrkirche. — Das Schloß ist vom Freiherrn Anton von Astfeld neu hergestellt worden.

2) Chlum, ¼ St. ö. von Nalžowitz, Dorf von 32 H. mit 204 E., worunter 1 (fremde) israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Auch gehören hieher 2 H. der Einschicht Červený bei Nalžowitz. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1707 großentheils durch die damalige gräfliche Mitrowitzische Obrigkeit erneuert. Gegenwärtig sind zwei Priester angestellt und, außer Chlum selbst, die hiesigen Dörfer Nalžowitz, Podhay, Neudorf, Hluboka und Wobos, dann die fremden Dörfer Groß- und Klein-Kniowitz, Sestraun, Zberas und Ausušj (Gut Kniowitz), Smilowitz (Gut Alt-Knin), Raditsch, Zbar, Hrazan und Dublinj (Gut Raditsch) und Krepenitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt. Die Schule ist 1789 vom Freiherrn Johann Wenzel von Astfeld gebaut worden. — Chlum war im XV Jahrh. ein eignes Gut, welches der Ueberlieferung zufolge dem als eifrigen Anhänger des Johann Huß bekannten Herrn Johann von Chlum gehörte. Laut einer Bemerkung im Pfarrgedenkbuche hat sich Huß mehrmals bei diesem seinen Freunde hier aufgehalten. Ein alter Begräbnißplatz hinter dem Dorfe führt den Namen Lazareth und erinnert an eine verheerende Seuche in unbekannter früherer Zeit.

3) Podhay (Podhag), ¼ St. n. von Nalžowitz, Dorf von 25 H. mit 192 E., nach Chlum eingepf., hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) Draschka, 2 Nrn. (Häuschen); b) das obrigkeitl. Jägerhaus Forstowna am Silberberg.

4) Neudorf (Nowawes), ¼ St. nö. von Nalžowitz, Dorf von 19 H. mit 136 E., nach Chlum eingepf.; abseits liegen die Einschichten: a) Baniow, (Baňow), 3 Nrn. (1 Mühle am Muskier Bache, 1 Viertelbauer und 1 Chalupe; b) Pazderny, 2 Nrn. (Dom. H.); und c) Načanů, 1 Nr. (Bauerhof).

5) Hluboka, ¾ St. n. von Nalžowitz, Dorf von 13 H. mit 108 E., nach Chlum eingepf.; abseits liegen die Einschichten: a) Častobořˇ, an der Moldau, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei; b) Seyce, ein Wirthshaus; c) na Luhu, eine Wasenmeisterei.

6) Wobos (Wowoz), ¾ St. nnw. von Nalžowitz, zerstreut am rechten Moldauufer liegendes Dorf von 12 H. mit 75 E., ist nach Chlum eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Bučil (Bučily), 2 St. wnw. von Nalžowitz, am rechten Moldauufer, von dem Hauptkörper des Gutes abgesondert, Dörfchen von 4 H. mit 27 E., nach Dublowitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt.

Auch gehört zum Gute

8) von Dublowitz (Hft. Chlumetz) 1 H.

Gut Kniowitz.

Das Gut Kniowitz liegt im südlichen Theile des Kreises, rechts oder östlich von der Moldau, wo es in Norden vom Gute Raditsch, in Osten vom Gute Amschelberg, in Süden von der Hft. Chlumetz und in Westen vom Gute Nalžowitz begränzt wird.

Es gehörte ehemals der freiherrlichen Familie Malowetz von

Cheynow und Winterberg, und kam durch Erbschaft an die Frau Theresia Lipowsky Ritter von Lipowitz, geb. Freiinn von Malowetz, welche es 1787 besaß. Gegenwärtig besitzt es seit 1813 der k. k. Oberlieutenant in der Armee, Anton Wang, welcher es vom Ritter Lipowsky von Lipowitz gekauft hat. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. K. Tom. VII. Fol. 33.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	279	1260	762	1039	1042	699
Teiche mit Aeckern vergl.	23	694	—	340	23	1034
Trischfelder	9	695	123	677	132	1372
Wiesen	32	26	69	377	101	403
Gärten	7	1062	14	252	21	1314
Hutweiden ꝛc.	9	1593	107	648	117	641
Waldungen	400	1359	184	908	585	667
Ueberhaupt	763	289	1261	1041	2024	1330

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area 2811 Joch 1000 □ Kl.

Das Gut gehört in Hinsicht der Beschaffenheit seiner Oberfläche zum Mittelgebirge; außer dem Berge Dubina ist kein bemerkenswerther Höhenpunkt vorhanden. Die Felsart ist Granit.

Von Süden nach Norden läuft der aus der Hft. Chlumetz kommende Bach Mastnik auf das Gut Wosetschan und empfängt unterhalb Zběraz ein kleines Bächlein, welches das Goldbachel genannt wird.

9 Teiche sind größtentheils mit Karpfen besetzt; sie heißen: Hrabisky, 2 Joch 115 □ Kl., Malokniowesky, 1 J. 637 □ Kl.; Brabisky, 1 J. 435 □ Kl; Podhradecky, — J. 1334 □ Kl.; Nawesnik (Dorfteich, bei Kniowitz), — J. 1068 □ Kl.; Lauže, — J. 543 □ Kl.; Chegnowsky, — J. 437 □ Kl.; Malochegnowsky, — J. 289 □ Kl. und Nadwesnik, — J. 277 □ Kl. Die Teiche Wazownik und Pankow sind zu Feldern und Wiesen umgeschaffen worden.

Einwohner sind 969. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen im Allgemeinen aus dem Betriebe des Landbaues, der Viehzucht und Waldwirthschaft. Gewerbe werden nur in sehr geringem Maße betrieben.

Der Boden ist zwar im Einzelnen verschieden, im Durchschnitt aber grobsandig, stellenweise mit Lehm gemischt, der Untergrund in geringer Tiefe auch nicht selten steinig. Man baut meistens Korn und Haber, nur hie und da Waizen und Gerste, auch wohl Erbsen, Linsen und Wicken, besonders häufig Erdäpfel, weniger Kraut und Rüben, auf kleinen Stückchen Feld auch Flachs, Hauf, Mohn und Raps. Obstbäume ge-

meiner Sorten findet man in Gärten; doch hat auch die Obrigkeit Pflanzungen im Freien und Versuche mit edleren Sorten gemacht, die aber selten von Erfolg sind.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 5 Pferde, 6 Ochsen, 58 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 380 Schafe, 5 Schweine und 1 Ziege; bei den Unterthanen 37 Pferde, 69 Ochsen, 147 Kühe, 175 Stück Jungvieh, 376 Schafe, 58 Schweine und 8 Ziegen.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Maierhöfe (Kniowitz, Chegnow und Sestraun), und 2 Schäfereien (Kniowitz und Sestraun).

Die Waldungen bedecken eine Bodenfläche von 790 J. 1018 □ Kl., bestehen in Tannen, Kiefern, Fichten und Birken, und sind in 2 Reviere eingetheilt, das Kniowitzer, von 397 Joch 1229 □ Kl., und das Sestrauner, von 392 Joch 1389 □ Kl. Es werden jährlich beiläufig geschlagen 400 Kl. weichen und 10 Kl. harten Holzes, letzteres ganz und vom weichen Holze 100 Kl. verbraucht, folglich 300 Kl. weichen Holzes verkauft.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Getraide, Butter, Käse und Wildpret werden meist nach Prag abgesetzt, das verkaufbare Vieh auf die Viehmärkte der nächst gelegenen Städte getrieben, das Holz gleichfalls an die benachbarten Städte Seltschan und Amschelberg, so wie auch an nahe gelegene Dorfbewohner verkauft, Obst und Milch aber ganz zum eigenen Bedarf verwendet.

An mehren Punkten des Dominiums stehen Steinbrüche im Betrieb, welche Baustein liefern. Ein Kalkofen wird in Verbindung mit der Ziegelbrennerei betrieben.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 1 Müller, 1 Schmiedt, 6 Schneider, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 1 Wagner, und 2 Weber.

Das Sanitätswesen versieht ein von der Obrigkeit mit Gehalt und Naturaldeputat angestellter Arzt (Doktor der Medizin).

Das von der Obrigkeit und den Unterthanen 1828 gegründete Armen-Institut ist noch nicht geregelt, hatte aber am Schluß des Militär-Jahrs 1846 ein Stammvermögen von 2378 fl. 4¼ kr. W. W. und in dems. J. eine Einnahme von 138 fl. 51¼ kr. W. W. Es wurden 4 Arme mit Almosen betheilt.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Wotitz (gleichn. Hft.). Gewöhnlich aber wendet man sich an die Briefsammlung in Seltschan (Hft. Chlumetz.)

Die Ortschaften sind:

1) Groß-Kniowitz (Welký Knowice), gewöhnlich nur Kniowitz, 9¾ St. s. von Prag, 4 St. wnw. von Wotitz und ¾ St. nnw. von Seltschan, Dorf von 47 H. mit 400 E., nach Chlum (Gut Nalžowitz) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Joseph, 1 obrigkeitl. Amthaus, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Die Kapelle ist von einem Freiherrn von Malowetz gebaut worden.

2) Klein-Kniowitz (Malý Knowice), ¼ St. sö. von Groß-Kniowitz, Dorf von 15 H. mit 117 E., von welchen 6 H. zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Chlum eingepfarrt.

3) Aufuschy (Aufušy), ½ St. n. von Groß-Kniowitz, Dörfchen von 5 H. mit 24 E., nach Chlum eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Chegnow; b) die Einschicht Plichta (Plichet, Plichtách), 2 Nrn. (Chalupen).

4) Seſtraun (Seſtraunĕ), 1 St. ö. von Groß-Kniowitz, Dorf von 30 H. mit 209 E., nach Chlum eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Jägerwohnung, 1 dto. Schäferei, 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe, und 1 Wirthshaus.

5) Zberas (Zbĕras, Zbĕraz), ¾ St. osö. von Groß-Kniowitz, Dorf von 18 H. mit 168 E., nach Chlum eingepf.; abseits liegt die Einschicht Raubny, 4 Nrn. (Häusler-Chalupen).

6) Hradischko (Hradiško), 1½ St. osö. von Groß-Kniowitz, Dörfchen von 6 H. mit 50 E., von welchen 3 H. zum Gute Woſetſchan gehören, ist nach Amſchelberg (gleichn. G.) eingepfarrt.

Gut Woſetſchan.

Das Gut Woſetſchan liegt im östlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an das Gut Krchleb und die Herrschaft Tloskau, in Osten an eben dieselbe Herrschaft und das Gut Sukdol, in Süden an die Herrschaft Amschelberg und das Gut Kniowitz, in Westen ebenfalls an das Gut Kniowitz.

Im Jahre 1615 gehörte das Gut dem Herrn Adam Repicky von Sudoměř, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) fiel es an den königlichen Fiscus und wurde 1622 an den Herrn Albrecht von Waldstein verkauft*). Im Jahre 1787 besaß es Karl Lanius Graf von Wellenburg, und 1829 Adolph Ritter von Mayersbach. Gegenwärtig gehört das Gut der minderjährigen Anna Pulpan Ritter von Feldstein, welche zum Besitz desselben als einzige Tochter und Erbinn nach ihrem 1840 verstorbenen Vater Joſeph Pulpan Ritter von Feldstein gelangte, der es von der Frau Gabriela von Mayersbach gekauft hatte. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XIV. Fol. 181).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	446	464	1062	1155	1509	19
Teiche mit Aeckern vergl.	62	1576	—	713	63	689
Trischfelder	21	1294	178	1352	200	1046
Wiesen	62	1171	122	596	185	167

*) Schaller, S. 187; Rieger's Materialien ꝛc. IX. Heft.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Gärten	10	1240	18	455	29	95
Hutweiden ꝛc.	61	1301	215	954	277	655
Waldungen	328	442	116	48	444	490
Ueberhaupt .	994	1088	1714	473	2708	1561

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale und vom Rusticale 76 J. 1225 □Kl. Aecker, — J. 400 □Kl. Teiche, — J. 770 □Kl. Trischfelder, 5 J. 1454 □Kl. Wiesen, 2 J. 1434 □Kl. Gärten, 8 J. 1051 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 3 J. 1283 □Kl. Waldung, Alles zusammen 1093 J. 705 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 2928 J. 675 □Kl.

Die Oberfläche ist größtentheils mittelgebirgig, stellenweise mit abhängigen Ebenen. Die Felsart ist Granit, größtentheils leicht verwitterbar.

Von Süden her kommt aus der Herrschaft Chlumetz der Bach Mastnik, und fließt links an Wosetschan vorüber nordwestlich auf das Gut Raditsch.

Unter den 18 Teichen ist der Gelito bei Lhota, mit einer Area von 21 J. 195 □Kl. und einer Fischbesetzung von 30 Schock, der ansehnlichste. Nächst diesem sind der Poličy, 9 J. 1200 □Kl., der Jamsky, 9 J. 300 □Kl., der Silničny, 6 J. 345 □Kl. und der Klobasa, 5 J. 865 □Kl., sämmtlich bei Lhota, so wie der Laučet, 2 J. 160 □Kl., der Hintere Dubinek, 1 J. 340 □Kl. und der Vordere Dubinek, 1 J. 230 □Kl., ebenfalls bei Lhota, außerdem noch die kleinen Teiche Ober- und Unter-Welbiech, Gitrnice (?), Prostřednj, Nawoy, Černy ꝛc. anzuführen. Die Area aller Teiche ist 58 J. 277 □Kl., die gesammte Fischbesetzung 91 Schock.

Die Zahl aller Einwohner ist 1297, worunter 1 (zur Hft. Amschelberg gehörige) israelitische Familie. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, und die unentbehrlichsten Dorfgewerbe.

Der Boden ist eine Mischung von Sand und Lehm, theilweise mit vorherrschendem Sand, anderwärts grobkiesig, auch stellenweise stark mit großen Steinen vermischt, und bei anhaltend trockner Witterung ziemlich unfruchtbar. Die Hauptfeldfrüchte sind Korn, Haber und Erdäpfel; nur ein unbedeutender Theil der Area wird mit Waizen und Gerste bebaut. — Bei dem rauhen Klima ist auch der Obstbau von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 1 Stute, 3 Walachen, 6 Ochsen, 66 Kühe, 38 Kälber, 610 Schafe und 26 Stück Borstenvieh;

bei den Unterthanen 30 Stuten, 6 Walachen, 18 Fohlen, 140 Ochsen, 250 Kühe, 150 Kälber, 250 Schafe, 240 Stück Borstenvieh und 40 Ziegen.

Die Obrigkeit hält 4 Maierhöfe (Wosetschan, Welbiech, Prosenitz und Radiejowitz) in eigener Regie, ebenso 2 Schäfereien (Wosetschan und Prosenitz).

Die obrigkeitlichen Waldungen nehmen einen Flächenraum von 238 J. 1392 □ Kl. ein und bilden ein einziges Revier. Die Holzarten sind vorherrschend Kiefern, nächst diesen Fichten und Tannen, auch etwas Birkenholz. Der jährliche Ertrag besteht in 140 Klafter weichen Holzes, von welchen 120 Klafter beim Wirthschaftsbetrieb verbraucht, und 20 Klafter auf dem Dominium verkauft werden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Es werden jährlich 80 Hasen und 70 Rebhühner abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht, mit Ausnahme des Holzes, nach Prag.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 1 Maurer (3 Gesellen), 1 Müller, 2 Schmiedte, 3 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Tischler.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen war am Schluß des Militärjahres 1846 528 fl. 29½ kr. C. M., die Einnahme desselben Jahres 53 fl. 29 kr. C. M. Die wenigen Armen werden in Natur verpflegt.

Von den im Bau begriffenen Straßen a) von Prag über Eule, Leschan und Wosetschan bis an die Gränze des Prachiner Kreises; b) von Prag über Eule, Networitz, Tloskau und Stietkowitz bis zum Anschluß an die Linzer Aerarialstraße, kommen auf das hiesige Dominium resp. 1264 und 720 Wiener Klafter. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan (Hft. Chlumetz).

Die Ortschaften sind:

1) Wosetschan (Wosečany), 9¼ St. s. von Prag, 3¾ St. wnw. von Wotitz, rechts am Bache Mastnik, Dorf von 58 H. mit 512 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Křečowitz (Hft. Tloskau) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zur heil. Anna, der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Küchengarten und 1 im englischen Styl angelegten Park, 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Einkehr-Wirthshaus. Abseits liegt 1 Rustik. Chalupe. — Wosetschan ist der Geburtsort des k. k. General-Consuls zu Corfu, Wilhelm Ritter von Mayersbach.

2) Welbiech (Welběhy), ½ St. n. von Wosetschan, Dorf von 20 H. mit 152 E., nach Křečowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus. Abseits liegen einschichtig 4 Dom. Häuschen.

3) Klimetitz (bei Schaller Klein-Klimetitz, Klimetičky), 1¼ St. osö. von Wosetschan, Dorf von 25 H. mit 168 E., von welchen 3 H. zur Herrschaft Chlumetz gehören, ist nach Amschelberg (gleichnam. Hft.) eingepf.;

abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Radiejowitz (Radègowice) und b) 1 Dom. Häuschen.

4) Lhota Prosenska, auch Prosenitzer Lhota genannt, 1 St. osö. von Wosetschan, Dorf von 23 H. mit 170 E., nach Amschelberg eingepf., abseits liegt 1 emphyt. Chaluyner-Wirthschaft.

5) Břischejow (Břissegow), ¾ St. onö. von Wosetschan, Dorf von 18 H. mit 140 E., nach Křečowitz eingepf., abseits liegen ¼ bis ½ St.: a) 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) 1 Wasenmeisterei; c) 1 Dom. Häuschen.

6) Prosenitz, ¾ St. osö. von Wosetschan, Dorf von 19 H. mit 155 E., nach Amschelberg eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Außerdem gehören zum hiesigen Dominium

7) von Luhy (Gut Sukdol), 8 Nrn., und

4) von Hradišťko (Gut Kniowitz) 3 Nrn.

Gut Sukdol.

Das Gut Sukdol liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Tloskau und den Gütern Stietkowitz, Woykau, Amschelberg, Kniowitz und Wosetschan.

Es gehörte in den Jahren 1758 und 1766 dem Grafen Franz Götz (? Götz ?)*), später, bis in die erste Hälfte des jetzigen Jahrhunderts, der ritterlichen Familie Lipowsky von Lipowitz; namentlich besaß es 1829 Aloys Ritter Lipowsky von Lipowitz. Später war es ein Eigenthum der Freifrau Theresia von Jordan, geb. Lipowsky Ritter von Lipowitz, und nach dieser des Herrn Anton Proskowetz, welcher es 1845 an den gegenwärtigen Besitzer, den Dr. f. R., Landstand in Böhmen ꝛc. ꝛc. ꝛc., Hrn. Mathias Kalina Ritter von Jäthenstein verkaufte. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. S. Tom. XXIII. Fol. 101.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katast. Zergl. Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	121	253	204	203	325	456
Teiche mit Aeckern vergl.	3	1544	—	1434	4	1378
Trischfelder	8	1581	42	19	51	—
Wiesen	13	41	58	1201	71	1242
Gärten	3	398	7	60	10	458
Hutweiden ꝛc.	9	1432	10	1038	20	870
Waldungen	134	352	16	909	150	1261
Ueberhaupt .	294	801	340	64	634	865

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale, mit 294 J. 801 □Kl. und vom Rusticale 35 J. 506 □Kl. Aecker, und 2 Joch 1184 □Kl. Wiesen, zusammen 332 J. 891 □Kl.

*) S. Nr. 174 (1848) der Zeitschrift Bohemia.

Nach der neuen Kataſtral-Vermeſſung beträgt die Geſammt-Area 961 J. 270 □Kl.

Die Naturbeſchaffenheit kommt mit der der angränzenden Gebietstheile fremder Dominien überein. Die Felsart iſt Granit.

Ueber Sukdol fließt von Südoſten nach Nordweſten der Křečowitzer Bach, hier der Klimetitzer genannt.

Außer dem Teiche Hajek, unterhalb Sukdol, welcher 5 J. 950 □Kl. Area hat und mit 12 Schock Fiſchen beſetzt iſt, wird von keinem andern Teiche Erwähnung gemacht.

Das Gut zählt 415 Einwohner, worunter 3 iſraelitiſche Familien. — Die herrſchende Sprache iſt die böhmiſche.

Ertrag und Nahrung gewähren Landbau, Viehzucht und Waldwirthſchaft.

Der Boden iſt trocken und ſandig, das Klima jedoch mild, ſo daß die gewöhnlichen Getraidegattungen, ſo wie auch Erdäpfel ꝛc. gebaut werden können. Die Obſtbaumzucht beginnt erſt unter dem jetzigen Beſitzer des Gutes Aufſchwung zu gewinnen.

Ueber den Viehſtand (Pferde, Rinder, Schafe und Schweine) ſind keine Zahlenangaben mitgetheilt.

Eben ſo wenig hat das Amt Notizen über die Waldungen geliefert. Die Jagdausbeute kann jährlich 50 Haſen und 40 Rebhühner betragen.

Der einzige Maierhof (Sukdol) wird in eigner Regie bewirthſchaftet.

Der Abſatz der Produkte geſchieht, was Getraide betrifft, theils nach Přibram, theils an einheimiſche Händler, an welche Letztere auch Butter, Käſe und Obſt verkauft werden.

Gewerbsleute ſind: 1 Bierſchänker, 1 Fleiſchhauer, 1 Müller und 1 Schmiedt.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächſte Poſt iſt in Wotitz, die nächſte Briefſammlung in Seltſchan (Hſchſt. Chlumetz).

Das Gut hat 2 Ortſchaften:

1) Sukdol, auch Sukdoll geſchrieben, 9¼ St. ſſö. von Prag und 3 St. nw. von Wotitz, unweit rechts vom Křečowitzer Bache, Dorf von 36 H. mit 293 E., worunter 3 iſrael. Familien, iſt nach Křečowitz (Hſt. Tloſkau) eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und einem Garten, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen a) die Mühle pod Hagkem, und b) auf einer Anhöhe im Walde, die Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk. — Sukdol war ehemals nach Amſchelberg eingepfarrt, wurde aber 1784 bei Errichtung der Lokalie in Křečowitz dieſer zugetheilt. Für die Kapelle, welche 1758 vom Grafen Franz von Götz erbaut worden, unterhielten die Beſitzer des Gutes ehemals einen eignen Kaplan. Seit dem Jahre 1810 aber blieb dieſe Stelle unbeſetzt. Gegenwärtig werden wöchentlich zwei Meſſen darin geleſen und nur am Feſte des Heiligen (16. Mai) findet großer Gottesdienſt Statt, welchem zahlreiche Wallfahrer aus der Umgegend beiwohnen.

2) Luhy, bei Schaller Luchy, auch Čepil, ¾ St. ſ. von Sukdol, Dorf von 18 H. mit 122 E., von welchen 8 H. zum Gute Woſetſchan gehören, iſt nach Amſchelberg (gleichn. Hft.) eingepfarrt.

Gut Stietkowitz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen dem Gute Wosetschan in Norden, dem Chlumetzer Dorfe Minartitz in Osten, dem Gute Woykau in Süden und den Gütern Amschelberg und Sukdol in Westen.

Es gehörte im XVIII. Jahrhundert dem Herrn Franz von Müller, welcher es von den Grafen Hradecky gekauft hatte und am 22. Februar 1787 an den Ritter Joseph Lipowsky von Lipowitz verkaufte. Letzterer vererbte es 1809 auf seinen Sohn Wenzel Lipowsky Ritter von Lipowitz, Landstand in Böhmen ꝛc., der es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. XX. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	101	442	269	226	370	668
Teiche mit Aeckern vergl.	7	500	14	1214	22	114
Trischfelder	1	162	72	650	73	812
Wiesen	30	196	60	17	90	213
Gärten	4	406	5	488	9	894
Teiche mit Wiesen vergl.	2	700	1	754	3	1454
Hutweiden ꝛc. . . .	12	1581	20	370	33	351
Waldungen	82	—	40	1342	122	1342
Ueberhaupt .	241	787	484	261	725	1048

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale, pr. 241 Joch 787 □Kl. und vom Rusticale 55 J. 878 □Kl. Aecker, 11 J. 1243 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 2 J. 1232 □Kl. Wiesen, — J. 1450 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 2 J. 412 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 314 J. 1202 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 852 J. 530 □Kl.

Die Oberfläche ist bergig und hügelig, mit vielen emporragenden kahlen Granitmassen. Bedeutende Höhenpunkte sind nicht vorhanden.

Von Gewässern giebt es 20 Teiche, zusammen mit 60 Schock Fischbesetzung. Die größten sind: der Leyssnik, 7 J. 1335 □Kl.; der Mochácowsky, 4 J. 125 □Kl.; der Netužil, 2 J. 1085 □Kl.; der pod Zámkem, 1 J. 1085 □Kl., die zwei Teichel, bei Sedlecko, 1 J. 475 □Kl. und der Obere Teich, ebendaselbst, 1 J. 260 □Kl. Alle übrigen sind kleiner als 1 Joch. Sämmtliche Teiche haben eine hohe Lage und keinen Zufluß von Bächen, sind daher s. g. Himmelteiche.

Die Zahl der Einwohner ist 390, worunter 2 (zu fremden Dominien unterthänige) Israeliten-Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teich- und etwas Waldwirthschaft, nebst einigen Gewerben.

Der landwirthschaftliche Boden ist theils ein Gemisch von Lehm mit Sand und von mitteltiefer Dammerde, theils mehr Sand als Lehm, theils schottrig, mit vielen emporragenden Felsmassen. Die Unterlage ist theils thonhaltig oder grobsandig, theils kiesig, theils felsig.

Das Klima ist kalt. Auf den bessern Gründen baut man vornehmlich Korn und Haber, weniger Waizen und Gerste. Die Brache wird größtentheils mit Futterkräutern bestellt. Der schlechtere Boden bringt blos Korn und Haber. Außerdem werden mit bestem Erfolg Klee, Flachs und Kraut gebaut, in größter Menge aber Erdäpfel. Gutes Gras wächst nur auf den bessern Wiesen. Obstbau findet mit Ausnahme einiger kleinen Hausgärten sehr wenig Statt.

Der gesammte Viehstand zählt 2 Walachen, 9 Stuten, 3 Fohlen, 42 Ochsen, 97 Kühe und 406 Schafe.

Die Obrigkeit hat in Stietkowitz einen Maierhof, welcher sammt der Schäferei zeitlich verpachtet ist.

Die Wald-Area beträgt 64 J. 1565 □Kl. Die Holzarten sind meist Kiefern, weniger Fichten. Der Ertrag beschränkt sich auf den einheimischen Bedarf.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist dem Areale angemessen. Es werden jährlich 60 Hasen und 100 Rebhühner geschossen.

Die landwirthschaftlichen Produkte, namentlich Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse, Erdäpfel, Wildpret und Holz, werden größtentheils auf dem Dominium verbraucht, das Erübrigte an hiesige Händler und Hökler abgesetzt, nach Prag nur wenig verführt.

Gewerbe betreiben 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher, 1 Wasenmeister, 1 Wattamacher und 1 Weber.

Das Armen-Institut, welches 1830 mit 21 fl. 45 kr. W. W. (aus Strafgeldern, Entschuldigungskarten-Erlös ꝛc. entstanden) gegründet wurde, hat diesen Fonds bis zum Ende des Militärjahres 1846 auf 262 fl. 39 kr. C. M. erhöht. Die Einnahme desselben Jahres war 17 fl. 18½ kr. C. M. Im Jahre 1847 sollten 3 Arme betheilt werden.

Das Dominium wird an der westlichen Seite von der aus Seltschan über Amschelberg und Tloskau nach Eule und Prag führenden Commercial-Straße durchschnitten. Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

1) Stietkowitz (Stětkowice), 10¼ St. ssö. von Prag, 2½ St. wnw. von Wotitz, Dorf von 20 H. mit 184 E., worunter 2 israel. Fam. (deren

eine zum Gute Praskoles, die andere zur Hft. Tloskau gehört), ist nach Amschelberg eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle, der Wohnung des Amtmanns und einem Garten, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Schüttboden, 1 unterthänigen Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus.

2) Bořena Hora, ¼ St. sö. von Stietkowitz, Dorf von 23 H. mit 175 E., von welchen 1 H. zum Gute Woykau gehört, ist mit 9 H. nach Amschelberg, mit den übrigen nach Woykau eingepfarrt. Abseits liegen ¼ St ö. a) Sedlecko, 4 Nrn.; b) 1 Wasenmeisterei, und c) 1 obrigkeitl. Schäferei mit der Wohnung des Schafmeisters.

3) Chrastowa, ¼ St. sw. von Stietkowitz, Dörfchen von 4 H. mit 31 E., nach Amschelberg eingepfarrt.

Gut Amschelberg.

Dieses aus den Gütern Amschelberg, Roth-Hradek und Wysoka bestehende Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Nordwesten und Norden an die Güter Kniowitz, Wosetschan und Stietkowitz, in Osten an das letztere Gut, so wie an das Gut Woykau und die Hft. Wotitz, in Südosten an die Hft. Smilkau, in Süden an die Güter Dobrohoscht und Bolechowitz, in Westen an die Hft. Chlumetz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Franz Mladota von Solopisk, Herr und Landstand in Böhmen ꝛc., welcher diese Güter am 1. Jänner 1837 von Herrn Karl Neumann gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Amschelberg, Litt. A. Tom. II. Fol. 125; Gut Roth-Hradek, Litt. R. Tom. X. Fol. 13; Gut Wysoka, Litt. W. Tom. VIII. Fol. 181.)

Den Kirchen-Errichtungsbüchern zufolge gehörte das Gut Amschelberg im Jahre 1400 dem Herrn Hermann von Landstein. Im Jahre 1549 besaß es Herr Johann Ričanský von Ričan, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Das Gut blieb bei dessen Familie bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, wo es nebst dem Gute Woykau nach der Schlacht am Weißen Berge dem Herrn Wilhelm Ričanský von Ričan wegen Betheiligung an der protestantischen Empörung confiscirt wurde. Im Jahre 1622 kaufte von der königlichen Kammer beide Güter Herr Albrecht von Waldstein (nachmaliger Herzog von Friedland). Auf diesen folgten im Besitz des Gutes Amschelberg die Grafen von Wrtby und im Jahre 1772 gehörte dasselbe dem ritterlichen Geschlechte Karwinsky von Karwin, von welchem es an die Freiherren von Astfeld gelangte. Deren Nachfolger im Besitze waren Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, und die Freiherren von Spiegel, von welchen letztern es durch Kauf an den obengenannten Herrn Karl Neumann gelangte. Das Gut Roth-Hradek besaß in den Jahren 1561 und 1571 Herr Sigmund Walkaun von Adlar, 1575 Herr Christoph von Karlowitz,

1615 Herr Adam Hrzan von Harasowa, 1638 Zezymus (Sezyma) Graf von Wrtby, 1721 Anton Wenzel von Golz. Im letzten Viertel des XVIII. Jahrhunderts gehörte das Gut der Frau Dorothea Geſtřibſky von Rieſenburg und kam nach deren Tode als Erbſchaft an den Freiherrn Karl von Eben, welcher von Schaller (S. 191) als Beſitzer des Gutes im Jahre 1787 angeführt wird. Laut Fragenbeantwortungen des Wirthſchaftsamtes kam das Gut durch Kauf von einem Freiherrn von Enis an den Freiherrn von Aſtfeld, welcher es mit dem Gute Amſchelberg vereinigte. Wyſoka war ſchon früher ein Beſtandtheil des Gutes Amſchelberg. Auch Pojesdetz und Lowtſchitz waren ehemals für ſich beſtehende Güter.

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Amſchelberg ſammt Wyſoka.

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	323	1522	775	733	1099	655
Teiche mit Aeckern vergl.	23	960	4	1291	28	651
Triſchfelder	3	181	256	220	259	401
Wieſen	82	849	153	637	235	1486
Gärten	5	1430	20	180	25	1520
Hutweiden ꝛc. . . .	41	672	125	649	166	1321
Waldungen	269	964	185	1350	455	714
Ueberhaupt .	750	178	1521	260	2271	438

II. Gut Roth-Hradek.

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	151	674	305	771	456	1445
Teiche mit Aeckern vergl.	7	844	1	1023	9	267
Triſchfelder	89	804	220	967	310	171
Wieſen	43	1398	72	1209	116	1007
Gärten	4	128	3	160	7	288
Hutweiden ꝛc.	41	685	88	710	129	1395
Waldungen	233	628	82	1342	316	370
Ueberhaupt .	571	361	774	1382	1346	143

III. Freihof Lautſchitz (oder Lowtſchitz).

	Dominicale.		Ruſticale.		Zuſammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	53	1195	53	1195
Wieſen	—	—	6	860	6	860

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen Joch.	□Kl.
Hutweiden ꝛc.	—	—	5	782	5	782
Waldung	—	—	1	1560	1	1560
Ueberhaupt .	—	—	67	1197	67	1197
Gut Amschelberg . . .	750	178	1521	260	2271	438
Gut Roth-Hradek . .	571	361	774	1382	1346	143
Im Ganzen .	1321	539	2363	1239	3685	178

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Amschelberg: a) vom Dominicale 186 J. 1052 □Kl. Aecker, 22 J. 1473 □Kl. Teiche, 2 J. 114 □Kl. Trischfelder, 43 J. 1192 □Kl. Wiesen, 4 J. 124 □Kl. Gärten, 19 J. 1216 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 29 J. 1249 □Kl. Waldungen, zusammen 309 J. 20 □Kl.; b) vom Rusticale 4 J. 1452 □Kl. Aecker, — J. 702 □Kl. Wiesen, — J. 197 □Kl. Gärten und — J. 168 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 5 J. 919 □Kl.; im Ganzen 314 J. 939 □Kl.

II. Gut Roth-Hradek: a) das sämmtliche Dominicale mit 571 J. 361 □Kl. und b) vom Rusticale 46 J. 1012 □Kl. Aecker, 9 J. 196 □Kl. Trischfelder, 4 J. 728 □Kl. Wiesen und 25 J. 1138 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 657 J. 35 □Kl.

III. Sämmtliche Gründe des Hofes Lautschitz, mit 67 J. 1197 □Kl.; folglich vom ganzen Dominium 1039 J. 571 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 4593 J. 345 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist gebirgig, hat aber keine durch besondere Höhe ausgezeichnete Berge. Die Felsarten sind Granit-Abänderungen, meist verwitterbar und nur an den Hügelkuppen in Blöcken anstehend.

Von fließenden Gewässern ist der Bach Mastnik zu bemerken, welcher aus Osten vom Gute Woykau kommend, durch Amschelberg nach Roth-Hradek fließt und dann nach Seltschan auf die Hft. Chlumetz geht.

Die Teiche Cyhelnik, 3 J. 568 □Kl., Dlauhy, 3 J. 44 □Kl., Slatownik, 2 J. 380 □Kl., der Untere Mühlteich, 2 J. 1301 □Kl., Wocasnik, 1 J. 1159 □Kl. und Hastermanik (?), — J. 713 □Kl., sind mit Fischen besetzt; 7 andere Teiche werden als Wiesen und Felder benützt.

Die Zahl aller Einwohner ist 2227. Darunter befinden sich 37 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, einiger Gewerbsbetrieb, nebst Produkten-, Kram- und Hausir-Handel.

Die landwirthschaftlichen Gründe haben meist leichten Sandbo-

den. Man baut vornehmlich Winter- und Sommerkorn, auch Gerste und Haber, wenig Waizen. — Obstbau findet nicht Statt.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 12 Pferde, 8 Ochsen, 4 Stiere, 104 Kühe und Kalbinnen und 500 Schafe; bei den Unterthanen 31 Pferde, 102 Ochsen, 322 Kühe und Kalbinnen und 273 Schafe.

Die Obrigkeit hat 5 Maierhöfe (Amschelberg, Roth-Hradek, Wischatoll, Lautschitz und Neuhöfel) nebst 2 Schäfereien (Borka und Posesbetz), sämmtlich in eigner Regie.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 557 J. 379 □Kl. Sie sind in zwei Reviere, das Lautschitzer, 233 J. 628 □Kl. und Hradeker, 323 J. 1351 □Kl., getheilt. Beide enthalten Kiefern, Tannen und Fichten. Der Holzverkauf ist von der Obrigkeit seit einigen Jahren eingestellt.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist nicht bedeutend. Es können jährlich 200 bis 300 Hasen und 100 Rebhühner erlegt werden.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht fast ausschließlich nach Prag; ein kleiner Theil nach Seltschan.

Von Gewerben besteht in Amschelberg eine Leder-Fabrik (Firma Joseph Münz) mit einfacher Landesbefugniß vom 3. März 1832. Sie erzeugt Kleinleder und beschäftigt 6 Arbeiter.

Außerdem zählte man am Schluß des Jahres 1846 auf dem Dominium (größtentheils im Städtchen Amschelberg): 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Färber, 3 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Griesler, 2 Lohgärber, 1 Maurer (20 Gesellen), 4 Müller, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 3 Tischler, 2 Wagner, 2 Weber und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 7 Krämer, 24 Hausirer, 1 Wollhändler und 1 Lederhändler.

Amschelberg hat Privilegien auf 4 Jahr- und Viehmärkte (Osterdienst., Mittw. vor Fronleichnam, Donn. nach Nam. Mariä und Mont. nach Barb.), auf welchen ein mäßiger Verkehr in den gewöhnlichen Artikeln der Landmärkte Statt findet.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt und 1 Hebamme (beide in Amschelberg).

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 4213 fl. 15¾ kr. W. W. und die Einnahme desselben Jahres in 316 fl. 46 kr. W. W.

Durch das Dominium führt von Wotitz eine Halbchaussee nach Seltschan (Hft. Chlumetz) und geht durch Amschelberg. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Amschelberg.

1) Amschelberg, Amselberg (Kosowá Hora), $10\frac{3}{4}$ St. s. von Prag, $2\frac{3}{4}$ St. w. von Woritz, unterthäniger Markt von 113 H. mit 1113 E., worunter XXIII israel. H. und 37 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus Ap., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Kapelle zum heil. Michael, am Begräbnißplatze, 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung des Amts-Direktors, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Spiritus-Fabrik, 1 Gemeindehaus, 1 israel. Synagoge, 1 Leder-Fabrik (s. oben), 2 Wirthshäuser und 2 Mühlen, (wovon 1 mit Brettsäge und Oelstampfe). Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1367 als Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Amschelberg selbst, die hiesigen Ortschaften: Dřewnischt, Janow, Roth-Hradek, Lhotka, Lhota Dohnalowa, Lawička, Přibeyschka und Witež, so wie die Einschichten Borka, Neuhöfel, Kocanda, Pojesdetz, Wischatel und Zaduschi; dann die fremden Dörfer: Stietkowitz, Bořena Hora (nur ein Theil) und Chrastawa (Gut Stietkowitz), Hradischko (Gut Kuniowitz), Klimetitz, Prosenitzer Lhota, Prosenitz, und Luhy (Gut Wosetschan).

2) Lhota Dohnalowa, ½ St. sw. (?) von Amschelberg, Dorf von 16 H. mit 97 E., nach Amschelberg eingepfarrt.

3) Lautschitz, Lowtschitz (Lowčice), ¾ St. sö. von Amschelberg, Dorf von 27 H. mit 199 E., nach Jessenitz (Hft. Chlumetz) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof (Freihof), und 1 dto. Jägerhaus.

4) Lawička, Lawičky, ½ St., sö. von Amschelberg, Dorf von 14 H. mit 109 E., nach Amschelberg eingepf.; abseits liegt 1 einschichtige Chalupe („na Wrsku u Sewce").

5) Mezno, 1 St. ssö. von Amschelberg, Dorf von 12 H. mit 84 E., nach Jessenitz eingepfarrt.

6) Dřewnischt, ½ St. von Amschelberg, Dörfchen von 3 H. mit 27 E., nach Amschelberg eingepfarrt.

7) Neuhöfel (Nowý Dworek), 1 St. von Amschelberg, 1 H. (Maierhof) mit 5 E., nach Amschelberg eingepfarrt.

8) Wysoka, ¾ St. sö. von Amschelberg, Dorf von 14 H. mit 101 E., nach Woykau (gleichnam. G.) eingepf., abseits liegen a) die Dom. Chalupe na Březině und b) die obrigkeitl. nach Amschelberg eingepfarrte Schäferei Pojesdetz (Pogezdec).

9) Wischatol (Wyssatoly), ½ St. von Amschelberg, Dörfchen von 3 H. mit 23 E., nach Amschelberg eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

10) Hulin, Hutlin, ½ St. ssö. von Amschelberg, Dorf von 10 H. mit 58 E., nach Jessenitz eingepfarrt.

II. Gut Roth-Hradek.

11) Roth-Hradek (Červený Hrádek), bei Schaller auch Podraž, ½ St. wnw. von Amschelberg, Dorf von 29 H. mit 194 E., nach Amschelberg eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtenwohnung, 1 dto. Maierhof und 1 Mühle. Abseits liegt 1 einschichtiges Dom. H. („u Wapenky").

12) Lhotka, ½ St. w. von Amschelberg, Dorf von 11 H. mit 102 E., nach Amschelberg eingepf.; hat 1 Spiritusfabrik und 1 Mühle. Abseits liegt das Dominical-Einkehr-Wirthshaus Kocanda.

13) Janow, ¼ St. sw. von Amschelberg, Dörfchen von 8 H. mit 48 E., nach Amschelberg eingepf., abseits liegt die obrigkeitl. Schäferei Borka.

14) Přibeyschka (Přibegška), ½ St. sw. von Amschelberg, Dörfchen von 9 H. mit 76 E., von welchen 1 H. (der abseitige Bauerhof Zaduší) zur

Hft. Chlumetz gehört, ist nach Amschelberg eingepf., abseits liegt 1 einschichtige Chalupe, ebenfalls Zadusj genannt.

15) Witesch (Wjtesj), ½ St. nw. von Amschelberg, Dörfchen von 9 H. mit 89 E., nach Amschelberg eingepf.; abseits liegt die Einschicht na Wrssku, jetzt ein Wohnhaus, ehemals ein Hegerhaus.

Gut Woykau.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gut Stietkowitz, die Hften. Chlumetz und Tloskau, in Osten an die Hft. Wotitz, in Süden und Westen an das Gut Amschelberg.

Es gehört der Frau Augusta Freiinn von Riese und Stallburg, geb. Lukkacsevich, welche es 1846 von ihrem Schwager Anton Freiherrn von Riese und Stallburg gekauft hat. (Siehe Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XII. Fol. 41.)

Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß Wilhelm Ricansky von Rican das damals mit Amschelberg vereinigte Gut Woykau, mußte aber wegen Betheiligung am protestantischen Aufstande nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) beide Güter an den königlichen Fiscus abtreten, worauf Woykau 1622 von der königlichen Kammer dem Herrn Albrecht von Waldstein (nachmaligen Herzog von Friedland) käuflich überlassen wurde. Im XVIII. Jahrhundert gehörte das Gut Woykau dem Freiherrn Franz Johann von Bieschin. Auf diesen folgten die Gräfinn Maria Anna Wratislaw von Mitrowitz, geb. Freiinn von Bieschin, welche Schaller 1787 als Besitzerinn anführt; Johann Maiersbach; Johann Veit Malowetz von Malowitz; Anton Graf Schirnding; Franziska Sacher; Joseph Elsenwanger; Franz Freiherr von Hochberg und der bereits oben genannte Anton Ritter von Riese (seit 1845 Freiherr von Riese und Stallburg).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	174	440	250	92	424	532
Teiche mit Aeckern vergl. .	17	599	5	203	22	802
Trischfelder	1	1043	29	138	30	1181
Wiesen	40	823	45	568	85	1391
Gärten	6	721	6	635	12	1356
Hutweiden ꝛc.	25	1330	5	131	30	1461
Waldungen	172	1006	44	114	216	1120
Ueberhaupt .	438	1162	385	281	823	1443

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale, mit 438 J. 1162 □Kl., und vom Rusticale 34 J. 1506 □Kl. Aecker, 3 J. 1161 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, und 4 J. 247 □Kl. Wiesen, Alles zusammen 481 J. 876 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 789 J. 1370 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsart ist Granit, welche an mehren Stellen als Felsmasse und in gruppirten Blöcken zum Vorschein kommt.

Aus Südosten kommt von der Hft. Smilkau der Mastniker Bach und geht auf das Gut Amschelberg.

Unter den 14 Teichen sind der Pleskaček in Minartitz, von 3 J. 420 □Kl., und der Alte Teich (Starý) bei Sledowitz, von 3 J. 45 □Kl., die bedeutendsten. Sie sind sämmtlich mit Fischen besetzt. Trocken gelegt und in Felder umgeschaffen wurden in neuerer Zeit der Drasnik, von 9 J., der Aulehnik, von 2 J. 800 □Kl. und der Wrazebnik, von — J. 1060 □Kl.

Unter den 534 Einwohnern des Gutes befinden sich 8 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertragsquelle ist der Landbau, nächst demselben Wald- und Teichwirthschaft.

Der Boden ist sandig aber fruchtbar, das Klima mild. Man baut mit Erfolg Sommer- und Winterkorn, Raps, etwas Sommerwaizen, Gerste und Haber, Erbsen, Klee, vorzüglich aber gute Erdäpfel. Obstbäume findet man sowohl in Gärten als im Freien; aber der Ertrag ist nicht von Belang.

Der Viehstand besteht bei der Obrigkeit in 15 Pferden, 10 Ochsen, 55 Kühen und 500 Schafen, bei den Unterthanen in 16 Pferden, 22 Ochsen, 90 Kühen und 36 Schafen.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof (in Woykau) wird in eigner Regie bewirthschaftet; es ist dabei eine Schäferei.

Die Wald-Area ist 317 J. 855 □Kl. Die Holzarten sind Kiefern, Fichten, Tannen und Birken. Von dem jährlichen Ertrage pr. 180 Kl. kann ein Drittel verkauft werden.

Der dem Areale angemessene Wildstand liefert jährlich 50 Hasen, 80 Rebhühner und 300 Fasanen. Letztere werden im Fasangarten bei Woykau gezogen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht größtentheils nach Prag.

In Woykau betreibt die Obrigkeit eine Fabrik von Stärkesyrup aus Kartoffeln. Andere Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Drechsler, 1 Fleischhauer, 1 Gärber, 1 Krämer, 2 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Schwarzbäcker, 2 Tischler und 1 Zimmermann.

Das Sanitätswesen versieht ein benachbarter obrigkeitlicher

Wundarzt. Auf dem Dominium selbst sind 1 Hebamme und 1 Kurschmiedt.

Das 1820 gemeinschaftlich von der Obrigkeit und den Unterthanen gegründete Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 2000 fl. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 120 fl. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen ist 7.

Durch Woykau geht, von Wotitz kommend, eine Commercial-Straße und Halbchaussee nach Seltschan (Hft. Chlumetz); eine Halbchaussee führt von Woykau gegen Stietkowitz, so wie ein Landweg nach Sledowitz, Podol und Bezmir. Auch geht eine Halbchaussee von Schewanowitz über Sledowitz gegen Stietkowitz. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

1) Woykau (Woykow), 10¾ St. ssö. von Prag und 2 St. w. von Wotitz, Dorf von 31 H. mit 337 E., worunter 8 israel. Fam., hat 1 selbstständige Expositur-Kirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Expositur-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Fasangarten mit 1 Jägerhaus, und b) 1 obrigk. Ziegelbrennerei. — Die Kirche hatte schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Eingepfarrt sind die Ortschaften des hiesigen Dominiums und die fremden Dörfer Minartitz (Hft. Chlumetz), Krenowitz und Zahradka (Hft. Wotitz), Krenowiček (Hft. Smilkau), Wysoka (Gut Amschelberg), und 14 H. von Bořena Hora (Gut Stietkowitz).

2) Sledowitz, Sletowitz, ¾ St. n. von Woykau, Dorf von 12 H. mit 70 E., nach Woykau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

3) Podol, ¼ St. s. von Woykau, Dorf von 13 H. mit 103 E., nach Woykau eingepf., hat im Orte 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegt ¼ St. die Mühle Wrbý.

Außerdem gehören zum Dominium

4) von Minartitz (Hft. Chlumetz) 2 H., und

5) von Bořená Hora (Gut Stietkowitz) 1 H.

Herrschaft Wotitz sammt den Gütern Janowitz und Olbramowitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Herrschaft Tloskau und dem Gute Tworschitz (Kauř. Kr.) in Norden, der Herrschaft Jankau (Kauř. Kr.) und den Gütern Wlckowitz und Neustupow (Tab. Kr.) in Osten, den hiesigen Herrschaften Smilkau und Chlumetz in Süden und den Gütern Bolechowitz, Amschelberg, Woykau und Stětkowitz, so wie der Herrschaft Tloskau, in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Joseph Graf Wratislaw von Mitrowitz, welcher die Herrschaft Wotitz nebst den Gütern Janowitz und Olbramowitz im Jahre 1808 testamentarisch nach dem Reichsgrafen Franz Adam von Wrtby geerbt, das Gut Janowitz später an den Freiherrn von Astfeld verkauft, nachher aber dasselbe von diesem zurück erkauft und mit der Herrschaft Wotitz vereinigt hat. (S. Landtäfl. Hptb. Hft. Wotitz Litt. W. Tom. XV. Fol. 6; Gut Janowitz, Litt. J. Tom. I. Fol. 93; Gut Olbramowitz, Litt. O. Tom. IV. Fol. 1.)

Die Herrschaft Wotitz gehörte, den Kirchenerrichtungsbüchern zufolge, im Jahre 1396 den leiblichen Brüdern Johann d. ä. Račck und Johann d. j. Herrn von Ottic (Otice). Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges war sie, so wie das Gut Janowitz, ein Eigenthum des Paul Kapljř von Sulewitz, welchem beide Güter nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) confiscirt wurden, worauf sie der Herr Sezyma von Wrtby im Jahre 1622 durch Kauf an sich brachte*). Sie blieben von dieser Zeit bis 1808 ununterbrochen bei den Erben und der Familie des erwähnten Herrn Sezyma von Wrtby. Das Gut Olbramowitz scheint 1620 dem Herrn Prokop Dworecky von Olbramowitz und auf Wrssowic gehört zu haben und nach der Confiscation gleichzeitig mit Janowitz an den Herrn Sezyma von Wrtby verkauft worden zu sein.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Wotitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	872	749	2949	1280	3822	429
Teiche mit Aeckern vergl.	89	1367	6	518	96	285
Trischfelder	37	794	440	204	477	998
Wiesen	204	1029	651	842	856	271
Gärten	16	59	82	17	98	76
Hutweiden ꝛc. . . .	228	505	614	73	842	578
Waldungen	735	808	578	809	1314	17
Ueberhaupt .	2184	511	5322	543	7506	1054

II. Gut Janowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	377	1207	644	1147	1022	754
Teiche mit Aeckern vergl.	42	225	—	547	42	772
Trischfelder	57	361	340	1443	398	204
Wiesen	59	62	141	701	200	763

*) Schaller, S 194 und 195.

Wundarzt. Auf dem Dominium selbst sind 1 Hebamme und 1 Kurschmiedt.

Das 1820 gemeinschaftlich von der Obrigkeit und den Unterthanen gegründete Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 2000 fl. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 120 fl. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen ist 7.

Durch Woykau geht, von Wotitz kommend, eine Commercial-Straße und Halbchaussee nach Seltschan (Hft. Chlumetz); eine Halbchaussee führt von Woykau gegen Stietkowitz, so wie ein Landweg nach Sledowitz, Podol und Bezmir. Auch geht eine Halbchaussee von Schewanowitz über Sledowitz gegen Stietkowitz. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

1) Woykau (Woykow), 10¾ St. ssö. von Prag und 2 St. w. von Wotitz, Dorf von 31 H. mit 337 E., worunter 8 israel. Fam., hat 1 selbstständige Expositur-Kirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Expositur-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Fasangarten mit 1 Jägerhaus, und b) 1 obrigl. Ziegelbrennerei. — Die Kirche hatte schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Eingepfarrt sind die Ortschaften des hiesigen Dominiums und die fremden Dörfer Minartitz (Hft. Chlumetz), Křenowitz und Zahradka (Hft. Wotitz), Křenowiček (Hft. Smilkau), Wysoka (Gut Amschelberg), und 14 H. von Bořena Hora (Gut Stietkowitz).

2) Sledowitz, Sletowitz, ¾ St. n. von Woykau, Dorf von 12 H. mit 70 E., nach Woykau eingepf., hat 1 Wirthshaus.

3) Podol, ¼ St. s. von Woykau, Dorf von 13 H. mit 103 E., nach Woykau eingepf., hat im Orte 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegt ¼ St. die Mühle Wrbý.

Außerdem gehören zum Dominium

4) von Minartitz (Hft. Chlumetz) 2 H., und

5) von Bořená Hora (Gut Stietkowitz) 1 H.

Herrschaft Wotitz sammt den Gütern Janowitz und Olbramowitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Herrschaft Tloskau und dem Gute Tworschitz (Kauř. Kr.) in Norden, der Herrschaft Jankau (Kauř. Kr.) und den Gütern Wlckowitz und Neustupow (Tab. Kr.) in Osten, den hiesigen Herrschaften Smilkau und Chlumetz in Süden und den Gütern Bolechowitz, Amschelberg, Woykau und Stětkowitz, so wie der Herrschaft Tloskau, in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Joseph Graf Wratislaw von Mitrowitz, welcher die Herrschaft Wotitz nebst den Gütern Janowitz und Olbramowitz im Jahre 1808 testamentarisch nach dem Reichsgrafen Franz Adam von Wrtby geerbt, das Gut Janowitz später an den Freiherrn von Astfeld verkauft, nachher aber dasselbe von diesem zurück erkauft und mit der Herrschaft Wotitz vereinigt hat. (S. Landtäfl. Hptb. Hft. Wotitz Litt. W. Tom. XV. Fol. 6; Gut Janowitz, Litt. J. Tom. I. Fol. 93; Gut Olbramowitz, Litt. O. Tom. IV. Fol. 1.)

Die Herrschaft Wotitz gehörte, den Kirchenerrichtungsbüchern zufolge, im Jahre 1396 den leiblichen Brüdern Johann d. ä. Račck und Johann d. j. Herrn von Ottic (Otice). Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges war sie, so wie das Gut Janowitz, ein Eigenthum des Paul Kapljř von Sulewitz, welchem beide Güter nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) confiscirt wurden, worauf sie der Herr Sezyma von Wrtby im Jahre 1622 durch Kauf an sich brachte*). Sie blieben von dieser Zeit bis 1808 ununterbrochen bei den Erben und der Familie des erwähnten Herrn Sezyma von Wrtby. Das Gut Olbramowitz scheint 1620 dem Herrn Prokop Dworecky von Olbramowitz und auf Wrssowic gehört zu haben und nach der Confiscation gleichzeitig mit Janowitz an den Herrn Sezyma von Wrtby verkauft worden zu sein.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Wotitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	872	749	2949	1280	3822	429
Teiche mit Aeckern vergl.	89	1367	6	518	96	285
Trischfelder	37	794	440	204	477	998
Wiesen	204	1029	651	842	856	271
Gärten	16	59	82	17	98	76
Hutweiden ꝛc. . . .	228	505	614	73	842	578
Waldungen	735	808	578	809	1314	17
Ueberhaupt .	2184	511	5322	543	7506	1054

II. Gut Janowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	377	1207	644	1147	1022	754
Teiche mit Aeckern vergl.	42	225	—	547	42	772
Trischfelder	57	361	340	1443	398	204
Wiesen	59	62	141	701	200	763

*) Schaller, S 194 und 195.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gärten	16	1091	22	1422	39	913
Teiche mit Wiesen vergl.	19	913	—	1539	20	852
Hutweiden ꝛc. . . .	76	652	72	1421	149	473
Waldungen	316	1327	85	1074	402	801
Ueberhaupt .	965	1038	1309	1294	2275	732

III. Gut Olbramowitz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	142	926	386	985	529	311
Teiche mit Aeckern vergl.	12	31	—	1138	12	1169
Trischfelder	17	1456	112	42	129	1498
Wiesen	25	546	80	1180	106	126
Gärten	3	1449	13	528	17	377
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	—	96	—	96
Hutweiden ꝛc. . . .	31	1304	42	96	73	1400
Waldungen	41	1498	43	823	85	721
Ueberhaupt	275	810	679	88	954	898
Hiezu Wotitz . . .	2184	511	5322	543	7506	1054
„ Janowitz . .	965	1038	1309	1294	2275	732
Im Ganzen . . .	3425	759	7311	325	10736	1084

Der Obrigkeit gehören:

I. Herrschaft Wotitz a) an Dominicale: die Teiche, Hutweiden und Waldungen, nebst 871 J. 287 □Kl. Aecker, 35 J. 1029 □Kl. Trischfelder, und 202 J. 369 □Kl. Wiesen, zusammen 2162 J. 1165 □Kl.; b) an Rusticale 101 J. 339 □Kl. Aecker, 3 Joch 1580 □Kl. Trischfelder, 1 J. 613 □Kl. Wiesen, 1 J. 470 □Kl. Gärten, 4 J. 1443 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 5 J. 397 □Kl. Waldung, zusammen 117 Joch 642 □Kl.; im Ganzen 2280 Joch 207 Kl.

II. Gut Janowitz sämmtliche Dominical-Gründe und vom Rusticale 9 J. 260 □Kl. Aecker, und 2 J. 128 □Kl. Wiesen; im Ganzen 976 Joch 1426 □Kl.

III. Gut Olbramowitz a) vom Dominikale: die Teiche, Gärten und Hutweiden ꝛc., dann 125 J. 445 □Kl. Aecker, 14 J. 1202 □Kl. Trischfelder, 23 J. 1412 □Kl. Wiesen und 31 J. 1394 □Kl. Waldungen, zusammen 243 J. 837 □Kl.; b) vom Rusticale 11 J. 131 □Kl. Aecker und 1 J. 748 □Kl. Wiesen, zusammen 12 Joch 879 □Kl; im Ganzen 256 J. 116 □Kl.; von allen drei Gütern 3513 J. 149 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area:

I.	Der Herrschaft Wotitz	8621 Joch	1255	□Kl.
II.	Des Gutes Janowitz	2292 „	630	„
III.	„ „ Olbramowitz	1633 „	55	„
Des ganzen Dominiums		12547 Joch	340	□Kl.

Die Oberfläche der Herrschaft Wotitz und des Gutes Janowitz ist größtentheils Mittelgebirge. Letzteres herrscht auch in der östlichen kleinen Hälfte des Gutes Olbramowitz, während die westliche größere Hälfte mehr Flachland ist. Die bemerkenswerthesten Berge sind auf der Herrschaft Wotitz: Tissowka, bei Kalischt, Cerenischt, beim Hofe Jawor, der St. Adalberts-Berg (Hora) und der Polenberg (Polský Wrch), bei Wotitz, der Klokočow, bei Krenowitz; auf dem Gute Janowitz die Janowská Hora, bei Janowitz. Das Gut Olbramowitz hat keine bemerkenswerthen Höhenpunkte. Die Felsarten des Gebirgszuges an der Ostseite der Herrschaft, in welcher die vorbemerkten Berge die hervorragenden Kuppen bilden, sind Abänderungen von Gneus, in welchem an mehren Stellen mächtige Lager von Quarzfels vorkommen, so namentlich am St. Adalberts-Berge und an dem Hügelrücken westlich von der Hauptstraße, auf der Höhe südlich von Wotitz. Am Rücken bei Wietrow zwischen dem St. Adalbertsberge und dem Berge Tissowka kommt gneusartiger Granit vor und zeigt sich in zahlreichen plattenförmigen Blöcken. Lager von Kalkstein finden sich am Kalkberge bei Wotitz und am Polenberge. Im westlichen Theile der Herrschaft so wie auf den Gütern Janowitz und Olbromowitz ist Granit die herrschende Felsart; er findet sich theils anstehend, theils in Gruppen von Blöken, so namentlich an den Höhenzügen bei Bestachow und Janowitz.

Von fließenden Gewässern sind drei Bäche zu bemerken: 1) der Wotitzer Bach, welcher sich südlich von Wotitz aus den Abflüssen mehrer sogenannter Himmelteiche, zum Theil auch auf der Herrschaft Smilkau, bildet, nordwärts fließt und durch das Gut Olbramowitz über Mokran auf die Herrschaft Tloskau übertritt; 2) der Mastinker Bach, welcher, von der Herrschaft Smilkau kommend, in nordwestlicher Richtung fließt, bei der hiesigen Mühle Mastnik seinen Namen erhält, und unterhalb Krenowitz auf das Gut Woykau geht; 3) der Janowitzer Bach, welcher aus zwei kleinen Bächen entsteht, deren einer aus Osten, von Kreschitz, der andere aus Westen, vom Maierhofe Woratschitz kommt, die sich beide unterhalb dem Städtchen Janowitz vereinigen, worauf der Bach über Libohausst auf das Gut Tworschowitz fließt.

Teiche sind 82 auf der ganzen Herrschaft, und zwar 47 auf der Herrschaft Wotitz, 27 auf dem Gute Janowitz und 8 auf dem Gute Olbramowitz. Sie sind sämmtlich mit Fischen, größtentheils mit Karpfen besetzt. Die bedeutendsten führen folgende Namen: 1) Herrschaft Wotitz: der Libohauschter Teich, 38 J. 955 □ Kl. mit Karpfen, Hechten, Aalen und Welsen besetzt; der Kalischter Teich, 6 J. 1045 □ Kl.; der Manielowsky, 4 J. 240 □ Kl.; der Pilař, 2 J. 1175 □ Kl.; der Srbicky, 2 J. 1075 □ Kl.; der Stregèkow, 2 J. 550 □ Kl.; der Welký Lipossow, 1 J. 1530 □ Kl.; der Nowomleynsky, 1 J. 1415 □ Kl.; za stodolau, 1 J. 960 □ Kl.; pod Swobodau 1 J. 455 □ Kl.; der Blahowsky, 1 J. 140 □ Kl. Gut Jano-

witz der Zrcablo, 20 J. 50 □Kl., Karpfen, Hechte, Schleihen und Welse; der Groß-Mastnik, 17 J. 815 Kl., Karpfen, Hechte, Welse, Schleihen und andere Speisefische; der Großkamener, 8 J. 950 □Kl.; der Mustecky, 3 J. 600 □Kl.; der Neuteich, 2 J. 615 □Kl; za Wraty, 2 J. 45 □Kl.; der Janowsky, 1 J. 1380 □Kl.; der Klein-Kamener, 1 J. 1310 □Kl.; der Schebek, 1 J. 1015 □Kl.; der Musyk, 1 J. 860 □Kl.; der Podhornjk 1 J. 785 □Kl.; der Klein-Mastnik 1 J. 685 □Kl. 3) Gut Olbramowitz: der Zakostelsky, 8 J. 810 □Kl., mit Karpfen, Hechten, Schleihen und Aalen; der Nowy, 1 J. 90 □Kl. — Alle übrigen Teiche enthalten keiner ein volles Joch Area.

Die Einwohnerzahl des gesammten Dominiums ist 6165, worunter 89 israelitische Familien mit 453 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man in Wotitz auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die vorzüglichsten Ertragsquellen und Erwerbsarten sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, in der Stadt Wotitz verschiedene Polizei- und Commerzial-Gewerbe, auf den Dörfern die nöthigsten Handwerke, und bei der israelitischen Bevölkerung Produkten- und Kleinhandel.

Der Boden ist im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar, am besten noch auf dem Gute Olbramowitz und in der Umgegend von Wotitz. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten, Hülsenfrüchte und Knollengewächse, auch etwas Raps. — Obstbau findet in größerer Ausdehnung bei Wotitz, jedoch hier nur in Gärten, dann bei einigen obrigkeitlichen Maierhöfen sowohl in Gärten als im Freien Statt.

An Viehstand unterhält die Obrigkeit Pferde, Rindvieh, Schafe und Geflügel. Bei den Unterthanen werden außer diesen auch Ziegen und Borstenvieh gehalten. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.)

Von den 13 obrigkeitlichen Maierhöfen ist der zu Krenowitz emphyteutisirt. Die übrigen 12 (Wotitz, Jawor, Hostischow, Bestahow, Weselka, Olbramowitz, Kreschitz, Podol, Janowitz, Braschitz, Woratschitz und Bezmir) werden in eigener Regie bewirthschaftet. Schäfereien sind 10 (Wotitz, Jawor, Hostischow, Bestahow, Weselka, Olbramowitz, Podol, Janowitz, Woratschitz und Bezmir).

Die Area der Waldungen ist 1252 J. 230 □Kl. Sie sind in 4 Reviere: Čereníscht, 295 J. 680 □Kl.; Bestahow, 282 J. 32 □Kl; Janowitz, 311 J. 608 □Kl. und Krenowitz, 363 J. 510 □Kl., eingetheilt und bestehen größtentheils in Nadelholz. Von dem jährlichen (nicht namentlich angegebenen) Erträgniß sind, um den jungen Nachwuchs zu schonen, $\frac{4}{5}$ zum eigenen Verbrauch bestimmt und $\frac{1}{5}$ wird verkauft.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern, etwas Rehwild und Fasanen, ist mittelmäßig. Letztere werden in 2 Fasanerien (zu Bestahow und Janowitz) gezogen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geht größten-

theils nach Prag; nur das über den eigenen Bedarf geschlagene Holz wird auf dem Dominium selbst verkauft.

Steinbrüche sind bei Wetrow, Braschtitz, Mrwitz, Podol, Hostischow, Jawor, Bestahow, Janowitz, Woratschitz und überhaupt fast bei jeder Ortschaft. Kalksteinbrüche insbesondere, jeder mit einem Kalkofen, besitzt die Obrigkeit beim Maierhofe Jawor, welcher schönen weißen und schwarzen Kalk liefert. Die Wotitzer Stadtgemeinde gewinnt auf dem Pohlenberge ebenfalls guten weißen Kalk.

Außer einer mit einfacher Landesbefugniß versehenen Rosoglio-Fabrik (Firma Simon Arnstein) zu Wotitz, welche 21 Arbeiter beschäftigt, befindet sich auf dem Dominium keine größere Gewerbsanstalt. Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst Handel wurden 1846 auf dem Dominium (großentheils in der Stadt Wotitz) von 215 Meistern und andern Gewerbsherren mit 287 Gesellen, 185 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 687 Personen betrieben. Darunter befanden sich folgende Meister und Gewerbsherren: 12 Bäcker (11 Weißbäcker, 1 Schwarzbäcker), 23 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 3 Buchbinder, 2 Färber, 5 Faßbinder, 12 Fleischhauer, 3 Glaser, 3 Griesler, 1 Handschuhmacher, 1 Holzschuhmacher, 3 Hutmacher, 7 Kürschner (33 Gesellen, 31 Lehrlinge), 1 Lebzeltler, 3 Lohgärber, 1 Lohnkutscher, 2 Maurer (86 Gesellen), 16 Müller, 1 Posamentierer, 1 Rauchfangkehrer, 3 Schlosser, 10 Schmiedte, 14 Schneider, 12 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Steinmetze, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchscherer, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (23 Gesellen). Handelsleute waren 14 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 32 Hausirer und 13 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Stadt Wotitz ist zu 9 Jahrmärkten berechtigt, auf welchen in ungefähr 55 Buden und 140 Ständen Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, allerlei Handwerks-Erzeugnisse, fertige Kleidungsstücke, Galanterie- und Putzwaaren, Wirthschaftsgeräthe, Holzschuhe ꝛc., auch Grünzeug, Obst ꝛc. feilgeboten werden. Ungefähr dieselben Gegenstände finden sich auf den 4 Jahrmärkten im Städtchen Janowitz, in 10 Buden und 33 Ständen. — Wochenmärkte werden nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin und Chirurgie (in Wotitz), 1 obrigkeitlicher Wundarzt (ebendas.), 5 Hebammen (3 in Wotitz, 1 in Manielowitz und 1 in Janowitz) und 1 Apotheker (in Wotitz).

Das Armen-Institut des gesammten Dominiums hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 2826 fl. 30½ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres war 188 fl. 57¼ kr. C. M., wovon jedoch, weil die Anstalt noch nicht regulirt ist, keine Almosen vertheilt werden konnten. Die Stadt Wotitz hat ihr eigenes, 1829 errichtetes Armen-Institut, mit einem Vermögen von 1429 fl. 7¼ kr. C. M.

(und 1846) einer Einnahme von 165 fl. 28½ kr. C. M. Davon wurden 24 Arme täglich mit resp. 1 und 2 kr. C. M. unterstützt.

Durch das Dominium führt als Chaussee, über Wotitz, in der Richtung von Norden nach Süden, die Linzer Straße. Eine Commerzial-Straße geht von Wotitz ostwärts nach Jankau ꝛc., eine zweite über Olbramowitz, Srbitz und Janowitz, westwärts nach Seltschan (Hft. Chlumetz), und eine dritte von Wotitz nach Smilkau. — In Wotitz selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Wotitz.

1) Wotitz, auch Wottitz geschrieben (Wotice, eigentlich Otice), 12 St. ffö. von Prag, links am Wotitzer Bache, unter 49° 38′ 25″ Br. (nach David), unterthänige Stadt von 208 H. mit 2001 E., worunter 12 israel. H. mit 89 Familien, ist der Sitz des herrschaftlichen Oberamtes und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amthaus, 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Brennerei, 1 Franziskaner-Kloster mit 1 Kapelle zum heil. Franz Ser., 1 städtisches Rathhaus, 1 Apotheke, 1 Synagoge, 1 k. k. Postamt, 2 Mühlen, 4 Einkehr- und 6 Schankwirthshäuser; abseits liegt auf einem Berge die Kapelle zum heil. Adalbert, ¼ St. ffö. von Wotitz; bei dieser hat man eine umfassende Aussicht westlich bis zum Böhmerwalde, östlich bis an den mährisch-böhmischen Gebirgsrücken. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie erscheint aber in den Errichtungsbüchern schon 1384 und 1396 als Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Wotitz selbst, die hiesigen Dörfer Hostischow, Gestřebitz, Střelitow, Bestahew, Srbitz, Jawor, Mladauschow, Lissa, Martinitz (Fil. K.), Butschowitz, Nezditz, Koschowitz, Wranow, Städtchen Olbramowitz (Fil. K.), Dorf Olbramowitz, Groß- und Klein-Semtin, Mokřan, Kochnow, Weselka, nebst den hiesigen Einschichten Cerenisst und Sauschedka, den fremden Dörfern Zahradnitz (Gut Twořowitz), Wohrada (Hft. Chlumetz), und der Einschicht Windschka (bei Otradowitz, Gut Neustupow). — Das Schloß heißt gemeiniglich das Alte Schloß, denn es ist von dem 1661 abgebrannten Gebäude nur ein Theil übrig geblieben, der andere aber nicht wieder aufgebaut worden. Es gehört dazu ein obrigkeitl. Obst- und Gemüsegarten. — Das Franziskaner-Kloster nebst Kirche hat 1627 Herr Sezyma von Wrtby zu bauen begonnen und 1629 die ersten Ordensmänner in dasselbe eingeführt und angemessen dotirt. — Wotitz hat einen Stadtrichter und einen geprüften Grundbuchführer. — Im J. 1420 wurde der Ort von Zizka überfallen und rein ausgeplündert; 1645 hatte Wotitz von den Schweden, unter Torstensohn, fast gleiches Schicksal, und am 18. Sept. 1731 gingen durch eine Feuersbrunst 65 Bürgerhäuser zu Grunde.

2) Jawor (Gawor), ¼ St. ö. von Wotitz, 2 Nrn. mit 6 E., nach Wotitz eingepfarrt, bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhofe nebst Schäferei und dem abseitigen Jägerhause Cerenisst. Auch ist hier ein obrigkeitl. Kalksteinbruch mit Brennofen.

3) Hostischow (Hostisow), auch Hoschtischow, ¾ St. ffö. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 83 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Ein Kalkbruch gehört der Wotitzer Stadtgemeinde.

4) Kochnow, ½ St. nnö. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 45 E., nach Wotitz eingepfarrt.

5) Mladauschow (Mladaušow), ¼ St. n. von Wotitz, Dorf von 17 H. mit 131 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) die Neumühle; b) die Spalenker Mühle und c) die obrigkeitl. Hegerwohnung Saušedka.

6) Srbitz, ¼ St. nnw. von Wotitz, Dorf von 14 H. mit 133 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Ziegelhütte.

7) Weselka, ¼ St. n. (?) von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 32 E., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

8) Budschowitz (Bučowice), 1¼ St. w. von Wotitz, am Mastniker Bache, Dorf von 14 H. mit 102 E., von welchen 5 H. (worunter das einschichtige Dom. H. Bambous) zur Herrschaft Chlumetz gehören, ist nach Wotitz eingepfarrt und hat im Orte 1 Mühle; abseits liegt die Kleine Mühle („Mlynec"). Auch sind hier unbedeutende Reste eines alten Schlosses.

9) Martinitz,, 1¼ St. wsw. von Wotitz, Dorf von 20 H. mit 159 E., nach Wotitz eingepf., hat 1 Filialkirche zu Mariä Heimsuchung, 1 Schule und 1 Wirthshaus; auch sind hier Reste eines alten Schlosses. Der landtäfliche Hof Martinitz gehört zum Gute Bolechowitz. Abseits liegen a) 1 obrigkeitl. Hegerwohnung und b) 1 Mühle („Mastnik"). — Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche.

10) Gestřebitz, ¾ St. sw. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 67 E., nach Wotitz eingepfarrt.

11) Střelitow, ¼ St. wsw. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 46 E., nach Wotitz eingepfarrt.

12) Bestahow (Bezťahow), ¼ St. w. von Wotitz, Dorf von 13 H. mit 121 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat Reste eines alten Schlosses, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Fasangarten, 1 dto. Jägerhaus und 1 dto. Hegerwohnung.

13) Wranow, 1 St. w. von Wotitz, Dörfchen von 3 H. mit 14 E., nach Wotitz eingepfarrt; abseits liegt der einschichtige Bauernhof Klein-Babitz (Mały Babice).

14) Nestitz (Nezdice), 1¼ St. w. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 58 E., nach Wotitz eingepfarrt.

15) Koschowitz (Košowice), 1 St. w. von Wotitz, Dörfchen von 6 H. mit 57 E., nach Wotitz eingepfarrt.

16) Lissa (Lysa), ¼ St. sö. von Wotitz, Dörfchen von 7 H. mit 68 E., nach Wotitz eingepfarrt; abseits liegt die Bastařer (?) Mühle.

17) Křeschitz (Křežice), ¾ St. nw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 172 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Hegerwohnung.

18) Podol, 1 St. nnw. von Wotitz, 2 H. mit 20 E., bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof mit Hegerwohnung und 1 Wirthshaus; nach Janowitz eingepf.,

19) Slawkow, 1¼ St. nnw. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 76 E., nach Janowitz eingepfarrt, hat Reste einer Ritterburg.

20) Groß-Babitz (Welky Babice), ¾ St. w. (?) von Wotitz, 2 H. mit 14 E., nach Janowitz eingepfarrt.

21) Klein-Lhota (Malá Lhota), 1¼ St. w. von Wotitz, Dörfchen von 3 H. mit 13 E., nach Janowitz eingepfarrt.

22) Radotin, 1½ St. w. von Wotitz, Dorf von 13 H. mit 79 E., nach Janowitz eingepfarrt.

Folgende Dörfer sind zu fremdherrschaftlichen Kirchen eingepfarrt:

23) Budenin, ¾ St. nö. von Wotitz, Dorf von 22 H. mit 200 E., nach Jankau (gleichn. Hft. Kauř. Kr.) eingepfarrt.

24) Kalischt (Kalisst) 1 St. nnö. von Wotitz, Dorf von 21 H. mit 203 E., nach Aubenitz (G. Tworschowitz) eingepfarrt.

25) Jelenetsch, Jelenetz, Gelenetsch, Gelenetz (Gelenec, Gelenec), 1¼ St. nnö. von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 36 E., nach Aubenitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

26) Wietrow (Wětrow), ½ St. sö. von Wotitz, Dorf von 12 H. mit 85 E., nach Neustupow (gleichn. G. Tab. Kr) eingepfarrt.

27) Misletitz, ½ St. sso. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 103 E., nach Neustupow eingepf.; abseits liegt 1 Dom. H. (wèrnym lese).

28) Zdeboř, ¾ St. s. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 10 E., nach Arnoschtowitz (Hft. Smilkau) eingepfarrt.

29) Manielowitz (Manělowice) 1¾ St. nw. von Wotitz, Dorf von 10 H. mit 67 E., nach Marschowitz (Hft. Tloskau) eingepfarrt.

30) Libohauscht, Libohoscht, Libohost (Libohausst), 2 St. nnw. von Wotitz, Dörfchen von 4 H. mit 24 E., nach Marschowitz eingepf., hat 1 Mühle. Abseits liegt der Bauernhof Zarybnicy.

31) Bezmiř, 2 St. w. von Wotitz, Dorf von 17 H. mit 123 E., nach Wogkau (gleichn. G.) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

32) Krenowitz, 2 St. wsw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 139 E., nach Wogkau eingepf., hat 1 obrigkeitl. Forst- und Hegerhaus, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen. Der Maierhof ist emphyteutisirt

33) Zahradka, 1¾ St. wsw. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 140 E., worunter 14 Nrn. Freisassen, unter welchen 1 Wirthshaus; ist nach Wogkau eingepfarrt.

34) Nastitz, Nazditz (Nazdice), 1 St. wsw. von Wotitz, Dorf von 11 H. mit 85 E., von welchen 3 H. zur Herrschaft Smilkau gehören, ist nach Arnoschtowitz (Hft. Smilkau) eingepfarrt.

II. Gut Janowitz.

35) Dorf Janowitz (Janowice Wes), 1½ St. wnw. von Wotitz, am Janowitzer Bache, Dorf von 48 H. mit 344 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 obrigkeitl. Schloß mit Park und Küchengarten, 1 dto. Maierhof sammt Schäferei, 1 dto. Forst- und Hegerhaus, 1 dto Fasangarten, 1 Ziegelhütte und 2 Wirthshäuser und abseits 2 Mühlen. — Das Schloß ist von alterthümlicher Bauart, mit einem Wallgraben umgeben. Wann und von wem es gebaut worden, ist nicht bekannt. Dasselbe ist auch mit der Kirche der Fall. Sie hat eine Gruft mit einigen Särgen der Herren von Rican, ehemaliger Besitzer von Bestahow; die Jahrzahlen sind sämmtlich älter als 1618. Von den 4 Glocken haben die zwei größten die Jahrzahlen 1457 und 1553. Eingepfarrt sind die hiesigen Ortschaften: Dorf und Städtchen Janowitz, Braschtitz, Groß- und Klein-Babitz, Krěschitz, Groß- und Klein-Lhota, Mrwitz, Radotin, Podol, Slawkow, nebst den Einschichten Wolewetz, Woratschitz und Zarybnicy und dem Twerschowitzer Dorfe Rudoltitz.

36) Stadtel Janowitz (Janowice Městečko), mit dem Dorfe zusammenhängend, unterthäniger Markt von 31 H. mit 240 E., zur Kirche des Dorfes eingepf., hat 1 Wirthshaus. Es besitzt Jahrmarkts-Privilegien. (S. oben.)

37) Braschtitz (Braštice), 1¼ St. nw. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 71 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei; abseits liegen a) 1 Dom. H., b) die Mühle Zrcadlo und c) die Mühle Kamenz.

38) Mrwitz, ¼ St. nw. von Wotitz, Dörfchen von 9 H. mit 68 E., nach Janowitz eingepfarrt.

39) Woratschitz (Woračice), 2¼ St. w. (?) von Wotitz, 2 Nrn. mit 40 E., bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Hegerwohnung, nach Janowitz eingepfarrt.

40) Groß-Lhota (Welká Lhota, auch Janowská Lhota), 1¼ St. w. von Wotitz, Dorf von 18 H. mit 156 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

III. Gut Olbramowitz.

41) Dorf Olbramowitz, 1 St. n. von Wotitz, Dorf von 30 H. mit 223 E., nach Wotitz eingepf., hat 1 Filialkirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Von dem alten Schlosse ist noch der Wallgraben zu sehen.

42) Stadtel Olbramowitz, ¾ St. n. von Wotitz, nur ein Dorf von 12 H. mit 93 E., nach Wotitz eingepf., hat abseits 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

43) Groß-Semtin, ¾ St. nnö. von Wotitz, Dorf von 19 H. mit 164 E., von welchen 5 H. zur Hft. Tloskau (resp. Gut Lischna) gehören, ist nach Wotitz eingepf. und hat abseits 1 Wirthshaus mit 1 Schmiede.

44) Klein-Semtin, 1 St. nnö. von Wotitz, Dörfchen von 8 H. mit 52 E., nach Wotitz eingepfarrt, hat abseits 1 Graupenmühle.

Gut Bollechowitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Gut Amschelberg und die Hft. Smilkau, in Osten und Südosten ebenfalls an die Hft. Smilkau, in Süden an das Gut Prtschitz, in Südwesten und Westen an die Hft. Chlumetz.

Im Jahre 1775 gehörte das Gut dem Ritter Johann von Karwinsky, 1780 dem Franz Hüttel, 1787 einem Herrn von Auerswald, 1788 der Freiinn Ottilie O'Byrn. geb. von Glasersberg, 1798 dem Ritter Ignaz von Eisenstein, 1801 der Frau Maria Anna von Eisenstein geb. Gosko von Sachsenthal, 1802 der Gräfinn Aloysia Brechainwille, geb. Gräfinn Desfours, und 1809 dem Franz Joseph Rößler, welcher es in demselben Jahre der Gräfinn Maria Karoline Bubna geb. Gräfinn Kolowrat-Liebsteinsky abtrat. Auf diese folgten 1812 im Besitz des Gutes Ferdinand Ritter von Hoppe und dessen Gemahlinn Frau Katharina geb. Gräfinn von Auersberg, welche Letztere seit 1844 alleinige Besitzerinn ist. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. B. Tom. VI. Fol. 93.)

Die Area besteht beim Gute Bolechowitz bloß in Dominical-Gründen und beträgt, nach Angabe des Wirthschaftsamtes, an ackerbaren Feldern 127 J. 902 □Kl., an Gärten 2 J. 1134 □Kl., an Wiesen 15 J. 438 □Kl., an Hutweiden ꝛc. 12 J. 1506 □Kl., an Teichen — J. 802 □Kl. und an Waldungen 44 J. 373 □Kl. Außerdem besitzt das Gut im Wotitzer Dorfe Martinitz einen Ru-

sticalhof mit 12 J. 702 □ Kl. Aeckern, — J. 82½ □ Kl. Gärten, 1 J. 1228 □ Kl. Wiesen und — J. 1520 □ Kl. Hutweiden ꝛc.; Alles zusammen 218 J. 687 □ Kl.

Das Gut liegt größtentheils auf einer ausgedehnten, gegen Südwesten geneigten Anhöhe. Die unterliegende Felsart ist Granit.

Fließende Gewässer giebt es nicht. Teiche sind 2, im ehemaligen Fasangarten und im Schloßhofe, beide ohne Fischbesetzung.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bringt hauptsächlich Korn, Gerste, Haber und Erdäpfel, auch etwas Waizen hervor. Obst giebt es wenig; auch wird es selten gehörig reif.

An Vieh hat die Obrigkeit, nachdem 1845 durch eine Feuersbrunst 35 Stück Rindvieh zu Grunde gegangen, gegenwärtig nur 20 Stück, nebst 2 Pferden. Die Unterthanen besitzen 2 Pferde und 30 Stück Rindvieh.

Der obrigkeitl. Maierhof in Bolechowitz steht in eigner Regie.

Die Waldung befriedigt nur den eignen Bedarf der Obrigkeit.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Ein Armenfonds ist zwar vorhanden; es giebt aber keine zu betheilende Arme. Zahlenangaben fehlen.

Nach den umliegenden Dominien führen nur Landwege. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Bollechowitz (Bolechowice) 12¾ St. ssö. von Prag und 2½ St. wsw. von Wotitz; es zählt 31 H. mit 188 böhmischen E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Jessenitz (Hft. Chlumetz) eingepf. und hat 1 öffentliche vom Ritter Johann von Karwinsky gestiftete Kapelle zum heil Johann von Nep., 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Potaschensiederei, 1 Schmiede und 1 Wirthshaus. Abseits liegt die hieher conscribirte Einschicht Doletz (Dolec), 6 H.

Zum Gute gehört, wie schon bemerkt, der Hof Martinitz im Wotitzer Dorfe Martinitz.

Gut Dobrohoscht.

Das Gut Dobrohoscht liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Wotitz in Norden, derselben Hft. und der Hft. Smilkau in Osten, der letztern Hft. in Süden und dem Gute Amschelberg in Westen.

Es gehörte in frühern Zeiten den Rittern von Malowetz, namentlich 1787 dem Ritter Johann Joseph Malowetz von Malowitz, und 1827 der Gräfinn Maria Elisabeth Borel Dohalsky von Dohalitz, k. k. Stiftsdame. Seit 1838 besitzt es Graf Anton Dohalsky von Dohalitz. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. D. Tom. III. Fol. 137.)

Die bloß in Dominical-Gründen bestehende Area beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 72 J. 191 □ Kl. ackerbare Felder, 1 J. 220 □ Kl. Teiche, 15 J. 457 □ Kl. Wiesen, 1 J. 1574 □ Kl. Gärten, 3 J. 95 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 29 J. 1470 □ Kl. Waldungen, zusammen 123 J. 807 □ Kl.

Der Boden ist, wie bei den umliegenden Gebietstheilen fremder Dominien, wenig fruchtbar, und bringt vornehmlich Korn und Haber hervor.

Die einzige Ortschaft ist das Dörfchen

Dobrohoscht (Dobrohosst), 12 St. sso. von Prag und 2¼ St. w. von Wotitz; es zählt 6 H. mit 40 E., ist nach Jessenitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schlößchen und 1 dto. Maierhof. Die ökonomische, politische und judicielle Verwaltung besorgt das Bolechowitzer Amt.

Herrschaft Smilkau.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und gränzt in Nordwesten und Norden an die Herrschaft Wotitz, in Nordosten an das Gut Neustupow (Tab. Kr.), in Osten an die Herrschaft Jung-Woschitz (dess. Kr.), in Süden an die hiesigen Güter Milostitz und Mitrowitz, in Südwesten an letzteres Gut und das Gut Prtschitz, in Westen an die Herrschaft Chlumetz und das Gut Bolechowitz.

Die Herrschaft gehört den Erben des am 19. März 1838 verstorbenen vorigen Besitzers Joachim Grafen Woračicky-Bissingen, Freiherrn von-Pabienitz. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. S. Tom. XV. Fol. 161.)

Im XVI. Jahrhundert besaß die Herrschaft, bis 1567, Ritter Smil von Hodĕgow. Im Jahre 1690 erscheinen Herr Johann Maximilan von Tallenberg, und 1708 Karl Christoph Graf Woračicky Freiherrn von Pabienitz als Besitzer. Auf Letztern folgte 1724 Franz Karl Pezelly von Adlersheim, welcher ledigen Standes starb und die Herrschaft auf den Grafen Johann Heinrich von Bissingen vererbte, der 1734 den Besitz derselben antrat. Da auch dieser keine Leibeserben hatte, so vermachte er testamentarisch die Herrschaft dem Grafen Joachim Woračicky Freiherrn von Pabienitz, jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Wittwe Gräfin Franziska von Bissingen geb. Freiinn von Astfeld, und nach deren Ableben Frau Anna Ritter von Warlich-Bubna den Nutzgenuß haben solle, so daß Graf Joachim Woračicky erst nach der Letztern Tode, 1813, zum vollen Besitz der Herrschaft gelangte und zugleich auch, dem Willen des Testators gemäß, den Namen Bissingen seinem Geschlechtsnamen beifügte. — Der Herrschaft sind die früher für sich bestandenen Güter Dietkau, Heřmaniček und Zalesy einverleibt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	996	770	2314	144	3310	914
Teiche mit Aeckern vergl.	3	1451	5	223	9	74
Trischfelder	143	424	319	1177	463	1
Wiesen	257	795	377	73	634	868
Gärten	45	177	77	8	122	185
Teiche mit Wiesen vergl. .	44	858	2	521	46	1379
Hutweiden ꝛc.	165	1136	390	1175	556	711
Waldung	748	383	456	1221	1205	4
Ueberhaupt .	2404	1194	3942	1342	6347	936

Davon gehören der Obrigkeit a) an Dominicale: 784 J. 354 □Kl. Aecker, 42 J. 803 □Kl. Trischfelder, 189 J. 634 □Kl. Wiesen, 37 J. 443 □Kl. Gärten, 39 J. 131 □Kl. Teiche, 113 J. 1075 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 585 J. 1347 □Kl. Waldung, zusammen 1791 J. 1587 □Kl.; b) an Rusticale: 134 J. 866 □Kl. Aecker, 9 J. 1311 □Kl. Wiesen und 4 J. 1115 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 149 J. 92 □Kl.; im Ganzen 1941 J. 79 □Kl.

Nach Angabe des Smilkauer Amtes beträgt die Gesammt-Area der Herrschaft 6850 J. 1430 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist Mittelgebirge, mit nur wenig offenen und ebenen Stellen; doch sind keine bemerkenswerthen Berge, die besondere Namen führten, vorhanden. Die Felsarten sind im größten Theile des Gebietes leicht verwitterbarer Granit; nur an der östlichen Gränze bei Smilkau, Jeschetitz und Arnoschtowitz tritt Gneus an die Stelle des Granits.

Außer einigen kleinen Mühlbächen, die auf dem hiesigen Gebiete selbst, aus Quellen auf Wiesen und in Niederungen entspringen und auch in sehr trockenen Sommern nicht versiegen, giebt es keine fließenden Gewässer. Desto zahlreicher sind die Teiche, von welchen aber nur die größern obrigkeitlichen hier angeführt werden können. Diese sind: der Drahnower Mühlteich, bei Peklo, 8 J. 1525 □Kl.; der Pilný bei Smilkau, 5 J. 881 □Kl.; der Podskaler Mühlteich, bei Arnoschtowitz, 4 J. 650 □Kl.; der Starjm bei Chotietitz, 3 J. 1353 □Kl.; der Hofteich beim Zaleser Maierhofe, 3 J. 550 □Kl.; der Gezero, 3 J. 540 □Kl. Dieser Teich ist durch seine Lage merkwürdig, indem er auf einer flachen Höhe, unterhalb zweier Berge, sich bloß durch eigene Quellen erhält, ohne irgend einen Zufluß von außen her zu empfangen, zugleich aber auch ohne selbst in den trockensten Jahren an Wasser abzunehmen; der Podstodolin, beim Hofe Chotietitz, 2 J. 10 □Kl.; der Prikop bei Smilkau, 1 J. 1312 □Kl.; der Pařezny, zwischen Smilkau und dem Schlosse, 1 J. 1225 □Kl., der Podhatny bei Kaut, 1 J. 975 □Kl.; der Kuzeler Mühlteich,

bei Kaut, 1 J. 325 □Kl.; der Mühlteich, unterhalb des Smilkauer Schlosses, 1 J. 278 □Kl.; der Untere Mühlteich bei Smilkau 1 J. 87 □Kl. In allen diesen Teichen werden meist Karpfen, zum Theil auch Hechte, Schleihen und Bärschlinge gezogen; alle übrigen Teiche sind kleiner als 1 Joch. Eine Anzahl derselben dienen nur als Wasserhälter und haben keine Fischbesetzung. Folgende Teiche sind trocken gelegt und werden als Aecker oder Wiesen benützt: der Dolegssj, bei Zalesy, 365 □Kl.; der Pod dworem, bei Lipowetz, 325 □Kl.; der Neuteich, bei Wozerowitz, 1 J. 63 □Kl.; der Stjcy, bei Chotietitz, 483 □Kl.; der Rakausnik, ebendaselbst, 168 □Kl.; der Wokrauzek, ebendaselbst, 168 □Kl. und der Neuteich, bei Kaut, 1 J. 1200 □Kl. — Die Herrschaft ist auch reich an gutem Trinkwasser; als das beste wird der Arnoschtowitzer Pfarrbrunnen gerühmt.

Die Einwohnerzahl ist 2972. — Darunter befinden sich 9 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, der gewöhnlichen Dorfgewerbe und Taglöhner-Arbeiten.

Die landwirthschaftlichen Gründe bestehen in einem seichten und trockenen Sandboden, auf Anhöhen mit felsigem, aber leicht lösbarem Untergrunde, stellenweise, in tiefern Lagen, in Lehm und Letten, mit nasser Unterlage. Das Klima ist mittelmäßig warm. Man baut etwas Winterwaizen, im Allgemeinen mehr Winter- und Sommerkorn, etwas Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Kraut, Rüben, Flachs und Hanf, besonders aber viel Erdäpfel. Mehre Unterthanen bauen auch Mohn. — Obstbau wird sowohl von der Obrigkeit als den Unterthanen in Gärten und im Freien getrieben und gewährt bei guter Sommerwitterung ziemlich reichen Ertrag.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 9 Ochsen, 60 Kühe, 54 Stück Jungvieh und 1555 Schafe; bei den Unterthanen 128 Pferde, 298 Ochsen, 586 Kühe, 187 Stück Jungvieh, 690 Schafe, 30 Ziegen und 1140 Schweine.

Die Obrigkeit hat 9 Maierhöfe und 5 Schäfereien. Die Höfe Smilkau, Kauth, Zalesy, Hermaniček Chotietitz, und Dětkau werden, wie auch die Schäfereien Kauth, Zalesy, Hermaniček, Chotietitz und Dětkau in eigener Regie gehalten Der Hof Girikowitz ist ganz, der Wozerowitzer theilweise verpachtet und der Neuhof emphyteutisirt.

Die obrigkeitlichen Waldungen haben eine Area von 768 J. 1167 □Kl. und sind in 2 Reviere, das Smilkauer von 264 J. 112 □Kl. und das Heřmanitzer von 504 J. 1055 □Kl. abgetheilt. Sie bestehen vornehmlich in Tannen, Fichten und Kiefern, und es werden jährlich, nach der Systemisirung, 900 Klafter, nämlich 7- bis 800 Kl. 24zölliges Scheiterholz, und 100 bis 200 Kl. Prügel- und Stockholz ausgehoben, von welchen bis 400 Kl. Scheiterholz an die

hiesigen Bräu- und Branntweinhaus-Pächter, so wie an die Unterthanen verkauft werden.

Das Wild besteht in Hasen, von welchen jährlich 300 und darüber, und in Rebhühnern, von welchen 400 und mehr abgeschossen werden:

Das Getraide, die Butter und das Wildpret werden größtentheils zum Verkaufe nach Prag geführt. Vieh wird theils auf den Märkten, von der Obrigkeit aber mittelst öffentlicher Feilbietungen an hiesige und fremde Fleischhauer verkauft; Milch, Käse und Holz auf dem Dominium abgesetzt.

Mehre Steinbrüche, die überdies von geringer Ergiebigkeit sind, liefern einen schlechten Baustein, und ein gleichfalls unausgiebieger Kalkbruch ein Mineral, das nur als Mauerkalk, aber nicht zum Weißen verwendbar ist. Einen ausgiebigen Kalksteinbruch besitzt jedoch die Herrschaft auf den Gründen des Gutes Mitrowitz, welcher trefflichen Weißkalk liefert.

Gewerbsleute sind: 3 Bäcker, 12 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 3 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 2 Maurer, 16 Müller, 6 Schmiedte, 8 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 7 Weber. Handelsleute sind: 1 Krämer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann. Als obrigkeitlicher Arzt und Todtenbeschauer wird der Wotitzer Wundarzt aus der hiesigen Steuerkasse honorirt. Auf dem Dominium selbst ist nur 1 Hebamme.

Seit 1832 ist das Armen-Institut eingeführt worden und geregelt. Dessen Vermögensstand war Ende 1846 — 3385fl. 32½ kr. W. W; die Einnahme desselben Jahres 694 fl. 41½ kr. W. W. die Zahl der unterstützten Armen 20. — Außerdem besteht in Arnoschtowitz ein fundirtes obrigkeitl. Spital für 8 Pfründler (4 Männer und 4 Weiber), welche aus dem Stiftungsvermögen Nahrung, Kleidung und Wohnung erhalten.

Durch das Dorf Wondrichowitz führt die Linzer Straße. Außerdem bestanden Ende 1846 — 14537 Klafter landartige, gut gebaute Fahrstraßen, die das Dominium nach aller Richtung durchziehen. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

1) Smilkau (Smilkow), 13 St. ffö. von Prag, und 1 St. ffw. von Wotitz, Dorf von 39 H. mit 349 E., worunter 1 (zur Hft. Wotitz gehörige, hier nur als Pächter des Branntwein-Hauses fungirende) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle, der Wohnung des Amtsdirektors und zweier andern Beamten, einem englischen Park mit Gärtnerwohnung, Glashaus, Orangerie ꝛc., 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Das Schloß soll der Sage nach schon von Smil von Hodegow gebaut worden sein. Bei der Schloßkapelle ist ein Schloßkapellan gestiftet, welcher bei Anwesenheit der Obrigkeit jeden Sonn- und Feiertag Messe zu lesen hat.

2) Arnoschtowitz (Arnoštowice), ¼ St. nnw. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 200 E., worunter 1 (zur Hft. gehörige) israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Simon und Juda, 1 Pfarrei, 1 besondere Wohnung für den gestifteten Kaplan, 1 Schule, sämmtlich unter dem

Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Spital-Gebäude (s. oben), und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) die Mühle Podskal und b) die Untere Mühle mit einem Bauernhause. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie bestand aber, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche, wurde in der Hussitenzeit des Pfarrers beraubt und nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes vom Smilkauer Schloßkaplan administrirt, bis sie 1740 auf Verwendung des Grafen Johann Heinrich von Wissingen wieder einen eigenen Pfarrer erhielt. Eingepfarrt sind, außer Arnoschtowitz selbst, die hiesigen Dörfer Smilkau, Baniow, Tischtowitz, Dietkau, Durditz, Giwy, Girikowitz, Groß- und Klein-Hermanitz, Kaut, Laudilka, Lhota Plachowa, Lhota Hlawačkowa, Lhota Karasowa, Lischtienitz, Peklo, Zechow und 2 Nrn. von Geschetitz, nebst den fremden Dörfern Nastitz und Zdeboř (Hft. Wotitz). Die Schule ist 1819 von Grund aus neu gebaut worden.

3) Baniow (Baňow), ¼ St. sö. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 31 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

4) Tischtowitz (Tištowice), ¾ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 142 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

5) Dietkau (Dětkow), 1¼ St. wnw. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 14 H. mit 140 E., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

6) Durditz, ½ St. nw. von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 89 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

7) Giwy, Giwj (auch Jiwy und Iwy geschrieben, ½ St. w. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 116 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

8) Girikowitz, ¾ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 49 E., worunter 1 (zur Hft. Wotitz unterthänige) israel. Familie, ist nach Arnoschtowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und in dem benachbarten Walde „Wapenka" einen Kalkstein-Bruch.

9) Groß-Heřmanitz, ¾ St. wnw. von Smilkau, Dorf von 23 H. mit 220 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

10) Klein-Heřmanitz, Heřmaníček, Heřmaníčky, ¼ St. w. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 123 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Traschik.

11) Kaut, Kauth (Kautj), bei Schaller auch Kautina, ¼ St. nw. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 98 E., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. w. die Mühle Kužel. Altes Mauerwerk mit einem Wallgraben ist wahrscheinlich der Rest einer ehemaligen Ritterburg.

12) Laudilka, ¾ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 3 H. mit 14 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

13) Lhota Plachowa, ¼ St. onö. von Smilkau, zerstreutes Dorf von 11 H. mit 89 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Wasenmeisterei.

14) Lhota Hlawačkowa, ¼ St. sw. (?) von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 37 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

15) Lhota Karasowa, ¼ St. sw. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 57 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt; abseits liegt die Mühle Jaresch.

16) Lischtienitz (Lištěnice), ½ St. n. (?) von Smilkau, Dörfchen von 8 H. mit 74 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt, hat 1 Mühle.

17) Peklo, ¾ St. wnw. von Smilkau, Dörfchen von 4 H. mit 22 E., nach Arnoschtowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; auch liegt abseits die Mühle Drahnow mit einer Brettsäge.

18) Zechow, ¼ St. osö. von Smilkau, Dörfchen von 5 H. mit 45 E., nach Arnoschtowitz eingepfarrt.

19) Roth-Augezd (Červený Augezd), 1½ St. s. von Smilkau, Dorf von 28 H. mit 195 E., von welchen 22 Nrn. zum 1. Berauner k. Freisassen-Viertel gehören, hat 1 Expositur-Kirche zum heil. Apostel Mathäus, 1 Expositen-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Zum freisäßlichen Antheil gehört ein großer Hof mit schönen Gebäuden, und abseits das einschichtige Dom. Haus Wizdalka. Unter den Einwohnern sind 3 israel. Familien, von welchen 2 zur Herrschaft und 1 zum Freisassenhofe unterthänig ist. — Bei der Kirche, die früher eine Filiale von Arnoschtowitz (?) gewesen, wurde 1763 vom Grafen Johann Heinrich von Bissingen ein Lokal-Kaplan gestiftet. Gegenwärtig sind, außer Roth-Augezd selbst, die hiesigen Dörfer Neuhof und Nikow, dann die fremden Dörfer Hatow (Gut Prtschitz), Dworetz und Zabieh-litz (Gut Mitrowitz, nebst 3 H. von Wčelakowa Lhota (Gut Getřichowitz) eingepfarrt.

20) Neuhof (Nový Dvorec), 1¼ St. s. (?) von Smilkau, Dom. Dorf von 26 H. mit 228 E., besteht aus 2 Abtheilungen: Ober- und Unter-Neuhof, ist nach Roth-Augezd eingepfarrt und hat 2 Mühlen. Das Dorf ist durch Emphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Neuhof entstanden.

21) Nikow, Nikow, 1½ St. s. von Smilkau, Dorf von 11 H. mit 54 E., nach Roth-Augezd eingepfarrt. Von diesem Dorfe gehören 5 Nrn. zum 1. Freisassen-Viertel des Kreises, worunter 1 Branntweinhaus mit einem israelitischen Pächter.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

22) Chotietitz (Chotětice), 1¼ St. w. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 115 E., nach Prtschitz (gleichn. G.) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

23) Geschetitz (Gesetice), auch Jeschetitz geschrieben, ½ St. s. von Smilkau, Dorf von 13 H. mit 82 E., von welchen 1 H. (Mühle mit Brettsäge) zur Hft. Jung-Woschitz und 4 H. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist mit 2 Nrn. nach Arnoschtowitz und mit den übrigen nach Miltschin (Hft. Jung-Woschitz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Unter den Einwohnern ist 1 (zum freisäßlichen Antheil gehörige) israel. Familie.

24) Stirow (Zdirow), 1½ St. ffö. von Smilkau, Dörfchen von 7 H. mit 51 E., nach Miltschin eingepfarrt, hat 1 Mühle.

25) Westetz (Westec, Wesce), 2 St. s. (?) von Smilkau, Dörfchen von 3 H. mit 23 E., nach Miltschin eingepfarrt.

26) Křenowiček (Křenowičky), 1½ St. wnw. von Smilkau, Dorf von 19 H. mit 115 (?) E., von welchen 11 Nrn. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist theils nach Jessenitz (Hft. Chlumetz), theils nach Woykau (gleichn. G.) eingepfarrt. Unter den Einwohnern ist 1 (zum freisäßlichen Antheil gehörige) israel. Familie. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Wozerowitz, welcher gegenwärtig, da er vor einigen Jahren abgebrannt ist, als Hegerwohnung dient, und b) 2 Dom. H.

27) Podlesy, 1¼ St. osö. von Smilkau, Dorf von 15 H. mit 140 E., nach Neustupow (gleichn. G.) eingepfarrt.

28) Wondřichowitz (Ondřichowice), bei Schaller Klein-Woldřichowitz (Oldřichowice), ¾ St. ö. von Smilkau, zu beiden Seiten der Linzer Straße, Dörfchen von 9 H. mit 61 E., von welchen 1 H. zur Herrschaft Jung-Woschitz gehört, ist nach Neustupow eingepfarrt, und hat 1 Filialkirche zum heil. Gallus und 1 Wirthshaus.

29) Zalesy, 1 St. sö. (?) von Smilkau, 2 H. mit 31 E., bestehend aus einem obrigkeitl. Maierhofe mit einer Schäferei und dem einschichtigen Hegerhause

Zwecow; der Hof ist nach Neustupow, das Hegerhaus nach Miltschin eingepfarrt.

Außerdem gehören zur Herrschaft Smilkau

30) von Nastitz (Hft. Wotitz) 3 H., worunter das obrigkeitliche Hegerhaus Lipisek, und

31) von Raditsch (Gut Getrichowitz) 5 H.

Güter Lidkowitz und Mnieschetitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden von der Hft. Chlumetz, in Osten und Süden vom Gute Prtschitz begränzt wird.

Es gehörte 1787 dem Ritter Joseph Johann Kunasch von Machowitz, kam später an die Freiinn Margaretha von Bieschin, dann an Franz Formanek, hierauf an die Eheleute Anton und Barbara Burka, und von diesen an Joseph Prochaska, welcher beide Güter 1835 an Franz Ritter von Peche verkaufte, der sie noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Liedkowitz" Litt. L. Tom. VIII. Fol. 101, und „Gut Mischetitz" Litt M. Tom. VII. Fol. 161.)

Der bloß in Rustical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. beim Gute Lidkowitz 48 J. 43 □Kl. ackerbare Felder, — J. 281 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 3 J. 611 □Kl. Trischfelder, 5 J. 1278 □Kl. Wiesen, 1 J. 143 □Kl. Gärten und 9 J. 1596 □Kl. Waldungen, zusammen 68 J. 752 □Kl.; II. beim Gute Mnieschetitz 44 J. 689 □Kl. ackerbare Felder, 4 J. 398 □Kl. Trischfelder, 7 J. 1535 □Kl. Wiesen und 1 J. 470 □Kl. Gärten, zusammen 57 J. 1492 □Kl.; im Ganzen 126 J. 644 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes Lidkowitz 77 J. 1465 □Kl., die des Gutes Mnieschetitz 80 J. 817 □Kl., folglich die des ganzen Dominiums 158 J. 682 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils eben. Von Gewässern sind nur 4 kleine, mit Karpfen besetzte Teiche (Trawnjk, Ziegelei, Bazanter und Zrcadlo) vorhanden.

Unter den 246 Einwohnern befinden sich 4 israelitische Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Landbau ist die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle. Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bringt Waizen, Korn, Gerste, Haber und Erdäpfel hervor. Der Obstbau ist sowohl in Gärten als im Freien von keiner Bedeutung.

An Vieh besitzt die Obrigkeit 4 Pferde, 4 Ochsen, 300 Schafe; die Unterthanen haben 4 Ochsen und 40 Kühe.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe (in Lidkowitz und Mnieschetitz) in eigner Regie; bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen betragen 30 Metzen und decken den eignen Bedarf.

Das wenige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der verkäuflichen Produkte geht meistens nach Prag.

Ein obrigkeitl. Kalkbruch mit Kalkofen liefert jährlich 300 Strich gebrannten Kalk.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 3 Fleischhauer und 1 Schmiedt.

Das Armen-Institut hatte Ende Oktober 1846 ein Vermögen von 174 fl. 13¾ kr. C. M.; es sind aber keine zu betheilende Arme vorhanden.

Durch das Dominium zieht südwärts der s. g. Bazanter Fahrweg nach Molkowitz auf das Gut Prtschitz. — Die nächste Post ist in Wotitz.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Lidkowitz.

1) Lidkowitz (Lidkowice), böhmisch gemeiniglich Bazanty genannt, 12½ St. sö. von Prag und 2¾ St. sw. von Wotitz, Dorf von 22 H. mit 137 E., nach Sedletz (Hft. Chlumetz) eingepf., ist der Amtsort des Dominiums, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 3 Ziergärten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei. 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Ziegelhütte und Kalkofen und 1 Wirthshaus.

II. Gut Mnieschetitz.

2) Mnieschetitz (Mnĕsetice), auch Mischetitz, ¼ St. osö. von Lidkowitz, Dorf von 44 H., von welchem der größere Theil, 28 H., zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Sedletz eingepfarrt und hat hiesigerseits 16 H. mit 109 E., worunter 4 israel. Fam., 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus 1 dto. Branntwein-Haus, 2 dto. Potaschensiedereien und 1 Wirthshaus.

Güter Prtschitz und Uhřitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo sich namentlich das Gut Uhřitz bis an die südlichste Gränze desselben erstreckt. Das Dominium wird außerdem an dieser Seite von der Hft. Gistebnitz des Taborer Kreises, so wie von den hiesigen Gütern Strezmiř und Getřichowitz, in Westen von der Hft. Chlumetz und dem Gute Lidkowitz, in Norden von dem Gute Bolechowitz und der Hft. Smilkau, in Osten von derselben Hft. und vom Gute Mitrowitz begränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat, Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien ꝛc. ꝛc. ꝛc., Wenzel Ignaz Eisner Ritter von und zu Eisenstein, welcher beide Güter im Jahre 1835 vom Wirthschaftsrathe ꝛc. ꝛc. ꝛc. Anton Johann Oppelt zu Prag durch Kauf an sich gebracht hat. (Siehe

Landtäfl. Hauptb. Gut Prtschitz, Litt. P. Tom. XIII. Fol. 65; Gut Uhřitz, Litt. U. Tom. I. Fol. 21.)

Das Gut Prtschitz soll in alter Zeit dem Grafen Maximilian Tallemberg, dann den Herren von Waldstein gehört haben. In den Jahren 1571 und 1576 besaß es der Herr Adam Voračický von Pabienitz, welcher den in diesen Jahren zu Prag gehaltenen Landtagen beiwohnte*). Im Jahre 1787 gehörten beide Güter dem Ritter Johann Malowetz von Malowitz**), und 1827 waren sie ein Eigenthum der Eheleute Herrn Karl und Frau Johanna Burka zu Prag. — Das Gut Uhřitz befand sich beim Anfange des dreißigjährigen Krieges im Besitz des Herrn Peter Haslauer, und fiel nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) an den königlichen Fiscus. Wann und wie es zu Prtschitz gekommen, ist nicht nachgewiesen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Prtschitz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	164	1095	1155	558	1320	53
Teiche mit Aeckern vergl.	37	1573	12	893	50	866
Trischfelder	1	103	39	987	40	1090
Wiesen	19	1435	165	64	184	1499
Gärten	1	1483	24	367	26	250
Hutweiden ꝛc. . . .	135	1052	26	1264	162	716
Waldungen	108	1090	53	618	162	108
Ueberhaupt .	469	1431	1476	1551	1946	1382

II. Gut Uhřitz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	467	1198	706	$1180\frac{1}{6}$	1174	$778\frac{1}{6}$
Teiche mit Aeckern vergl.	21	631	6	833	27	1464
Trischfelder	5	794	26	1028	32	222
Wiesen	114	1171	148	1214	263	785
Gärten	9	1243	23	989	33	632
Teiche mit Wiesen vergl.	—	602	—	—	—	602
Hutweiden ꝛc. . . .	88	1175	105	$468\frac{4}{6}$	194	$43\frac{4}{6}$
Waldungen	640	259	91	1332	731	1591
Ueberhaupt .	1348	673	1109	$644\frac{5}{6}$	2457	$1317\frac{5}{6}$
Hiezu Prtschitz .	469	1431	1476	1551	1946	1382
Im Ganzen .	1818	504	2586	$595\frac{5}{6}$	4404	$1099\frac{5}{6}$

*) Schaller, S. 202.
**) Ebend.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes Prtschitz 2269 J. 190 □Kl., des Gutes Uhřitz 2208 J. 1180 □Kl., beider Güter zusammen 4477 J. 1370 □Kl.

Das Gut Prtschitz bildet den nördlichen Theil des Dominiums, und ist größtentheils ebenes Land. Das die südliche Hälfte einnehmende Gut Uhřitz ist vorherrschend gebirgig und hat eine beträchtlich höhere Lage und in Folge dessen ein rauheres Klima als jenes. Zwei bemerkenswerthe Berge sind hier die Mirowka und der Karhan. Die Felsart ist Granit, im flachen Theile des Dominiums fast durchgängig von aufgeschwemmtem Lande bedeckt, am Gebirge theils in Blöcken, theils in ansehnlichen Massen an der Oberfläche erscheinend.

Durch das Dorf Uhřitz, so wie durch die Prtschitzer, Dobroschowitzer und Wrschowitzer Gründe fließt ein von Getřichowitz kommender Bach auf die Hft. Chlumetz. Bei der Strnadower Mühle empfängt er den Abfluß des untern Teiches in Mrakotitz.

Teiche sind beim Gute Prtschitz 37, beim Gute Uhřitz 19, zusammen 56. Die meisten sind klein, weniger als 1 J. Area messend, und ohne Fischbesetzung. Größere und mit Fischen besetzte Teiche sind: der Prtschitzer Mühlteich Stransky, ein Karpfenteich von nicht ganz 3 J. 1010 □Kl. Area, mit 6½ Schock besetzt; der Prtschitzer Teich Straň, 3 J. 20 □Kl., mit 3 Schock Karpfensetzlingen; der Diwischowitzer Kammerteich Groß-Steblenetz, 4 J. 1255 □Kl., mit 36 Schock Karpfen; der Mrakotitzer Kammerteich Lužnik, 1 J. 155 □Kl., mit 19 Schock Karpfen; der Diwischowitzer Karpfenteich Schönberg, 2 J. 755 □Kl., mit 7½ Schock; der Uhřitzer Mühlteich und Karpfenteich, 2 J. 295 □Kl., mit 6½ Schock; der Uhřitzer Karpfenteich Kutile, 1 J. 135 □Kl., mit 2¾ Schock; der Uhřitzer Karpfenteich Hurecky, 2 J. 110 □Kl., mit 6 Schock; der Libenitzer Karpfenteich Welký, 10 J. 5 □Kl., mit 12 Schock, und der Libenitzer Kammerteich Černý, 1 J. 660 □Kl., mit 21 Schock Karpfen.

Die Zahl aller Einwohner des Dominiums ist 2439, worunter 3 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind im Allgemeinen Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft. Gewerbe werden hauptsächlich im Städtchen Prtschitz, aber meist als Nebengeschäft, auf den Dörfern nur die unentbehrlichsten Handwerke betrieben.

Der landwirthschaftliche Boden ist in den Ebenen theils leicht, aber humusreich, mit Unterlage von Granit, theils schwerer, tiefer Lehmboden, mit einer Beimischung von Sand. Man baut hier Winter- und Sommerwaizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste und Haber, auch etwas Winterraps, außerdem viel Erdäpfel und etwas Kraut. Im Gebirgslande herrscht ein trockener, sandiger und leichter Boden, in den tiefen Lagen nasser Lehmboden vor. Hier sind Winter- und Sommerkorn, etwas Sommerwaizen und Gerste, außerdem Haber und Erdäpfel die Haupt-Feldfrüchte. Obstgärten findet man im flachen Tieflande bei

den meisten Häusern. Bei den obrigkeitlichen Maierhöfen wird auch im Freien starker Obstbau getrieben.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 94 Pferde, 178 Ochsen, 477 Kühe, 286 Stück Jungvieh, 1308 Schafe, 226 Schweine und 16 Ziegen.

Die Obrigkeit hat 8 Maierhöfe; davon werden 7 (Prtschitz, Mrakotitz, Wrschowitz, Uhřitz, Kwasowitz, Malkowitz und Libenitz) in eigner Regie bewirthschaftet; der Hof Borotinek ist zeitlich verpachtet. Schäfereien sind 6 (Uhřitz, Mrakotitz, Wrschowitz, Malkowitz und Libenitz).

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen im Ganzen 718 J. 435 □Kl. und sind in 2 Reviere, das Libenitzer, 345 J. 1373 □Kl., und das Makowitzer, 372 J. 662 □Kl., eingetheilt. Sie enthalten Fichten, Tannen und Kiefern, im Libenitzer Revier auch eine kleine Zahl Buchen, sind (nach Emil André) systemisirt und geben einen jährlichen Ertrag von 654 Kl. $\frac{5}{4}$elligen Scheitholzes, von welchen beiläufig 450 Kl. auf dem Dominium verbraucht und das Uebrige im Preise zu 11 fl. W. W. pr. Klftr. verkauft wird. Die Waldungen der Unterthanen betragen zusammen 182 J. 620 □Kl.

An Wild, welches wegen der vielen angränzenden Dominien nicht so zahlreich ist, als es der Area gemäß seyn könnte, wird jährlich erlegt: 250 Hasen, 300 Rebhühner und 4 Rehböcke. Bei Diwischowitz ist ein Fasangarten.

Das über den eignen Verbrauch erzeugte Getraide wird fast ganz nach Prag abgesetzt, die übrigen Produkte, als: Butter, Milch, Erdäpfel, Wildpret und Holz, finden ihre Käufer innerhalb des Dominiums selbst.

Steinbrüche, welche gemeinen Baustein liefern, trifft man bei allen Ortschaften an. Unterhalb Předbogow steht ein Kalkofen in Betrieb, der jährlich gegen 760 Metzen Weiß- und Mauerkalk erzeugt.

Größere Gewerbsanstalten sind 2 obrigkeitliche Spiritus-Brennereien, zu Prtschitz und zu Uhřitz, welche jährlich zusammen ungefähr 8000 Metzen Erdäpfel verarbeiten. Die obrigk. Stärkesyrup-Fabrik in Prtschitz ist wegen zu geringer Absatzpreise die letzten zwei Jahre (1845 und 1846) nicht betrieben worden.

Außerdem zählt man von Gewerbsleuten, größtentheils im Städtchen Prtschitz, 3 Bäcker, 7 Bierschänker (3 in Prtschitz, 4 auf den Dörfern), 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 2 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 3 Getraidehändler, 2 Kürschner, 3 Krämer, 1 Lohgärber, 7 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schleifer, 5 Schmiedte, 5 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Weber, 1 Wagner und 1 Zimmermann.

Prtschitz ist zu 3 Jahrmärkten privilegirt, welche von etwa 20 Verkäufern mit Schnittwaaren, Tuch, Bekleidungs-Gegenständen, Geschirr, Metallwaaren, Krämerwaaren und Rindvieh bezogen werden.

Das Sanitätswesen versieht der in Chlumetz wohnhafte obrigkeitliche Wundarzt. Auf dem Dominium sind 3 Hebammen.

Das Armen-Institut entstand durch ein Stiftungskapital das

Paratkower Insassen Johann Patzaurek, vom 24. April 1807, pr. 96 fl. 9½ kr. W. W. Am Schluß des Militärjahres 1846 betrug das Stammvermögen 1421 fl. 54 kr. C. M. Die Einnahme des Jahres 1846 war 159 fl. 23 kr. C. M., die Ausgabe 116 fl. 27 kr. C. M. Die Zahl der Armen war 9. Ausgezeichnete Erwähnung verdient das von dem 1786 zu Prtschitz gebornen und zu Lemberg am 1. Feb. 1846 verstorbnen Lemberger Erzbischof-Franz de P. Pischtek, gegründete Kranken- und Armenhaus, welches am 10. August 1845 eröffnet worden ist und von vier Barmherzigen Schwestern versehen wird.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den umliegenden Dominien wird durch Halbchausseen und Landwege unterhalten. Von der Smilkauer Gränze führt eine Halbchaussee über Prtschitz und Dobroschowitz auf die Hft. Chlumetz und hat hiesigerseits, so weit sie nicht durch fremdes Gebiet unterbrochen wird, eine Länge von 2677 Current-Klafter. Eine zweite Halbchaussee führt von Prtschitz gegen Tabor, und zwar zunächst, in einer Länge von 375 Klafter, bis Mitrowitz, dann durch fremdes Gebiet über Přestawlk und Wrchotitz bis in den Wald Karhan, von wo sie wieder hiesigerseits durch Libenitz und Paratkow bis an die Kreisgränze, in einer Länge von 1239 Klft. fortzieht. Gewöhnliche Landwege führen als gute Fahrstraßen von Prtschitz a) über Neu-Wirthshaus gegen Chotětitz (Hft. Smilkau), b) über Malkowitz gegen Nadějkau (Tab. Kr.), c) über Mrakotitz gegen Groß-Heřmanitz (Hft. Smilkau) und d) über Libenitz nach Střezmiř (gleichn. Gut). — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichn. Hft.).

Die Ortschaften sind:

1) Prtschitz (Prčice), 12¼ St. ffö. von Prag und 2½ St. sw. von Wotitz, unterthäniges Städtchen von 122 H. mit 944 E., worunter 2 israel. Fam., ist der Sitz des obrigkeitlichen Direktorial-Amtes und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, mit einem ansehnlichen Garten, 1 dto. Erdäpfelsyrup-Fabrik, 1 dto. Branntwein-Brennerei- und Spiritus-Fabrik, 1 Armen- und Krankenhaus, 2 Einkehr-Wirthshäuser, 1 Schank-Wirthshaus und 2 Mühlen. — Die Kirche hatte, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Prtschitz selbst die hiesigen Dörfer Diwischowitz und Mrakotitz, nebst den fremden Dörfern Kwaschtow, Rohow und Přestawlk (Gut Mitrowitz), Lhotětitz (Hft. Smilkau) und Nasylow (Gut Getrichowitz) eingepfarrt. — Die Schule wird neu gebaut und der Unterricht findet einstweilen in einem gemietheten Hause Statt. — Zwischen Prtschitz und dem ganz nahe gelegenen Chlumetzer Städtchen Sedletz hat der vormalige Besitzer des Gutes, Hr. Karl Burka, in den Jahren 1816 bis 1822 über eine sumpfige Wiese eine großartige, gänzlich aus Quadersteinen bestehende Brücke von 250 Schritt Länge und mit drei Bogen, erbauen lassen, welche mit zwei kolossalen Bildsäulen, des heil. Johann von Nep. und des heil. Florian, geziert ist und für den Ueberblick der ganzen fruchtbaren Umgegend den herrlichsten Standpunkt gewährt. — Das Städtchen ist uralt. Es bestand schon im Jahre 1179, wo Herzog Friedrich nach dem Verluste der Schlacht bei Lodenitz gegen Sobieslaw II. mit dem ihm am 23. Jänner zu Hilfe kommenden Herzog Konrad Otto hier zusammen traf, von wo sie beide am 25.

gegen die Sazawa und Prag weiter zogen *). Der Ort muß in älterer Zeit weit größer gewesen seyn als jetzt und sein eignes Halsgericht gehabt haben; es spricht dafür der Name einer benachbarten Anhöhe ſſibeničný wrch. Durch den großen Brand im Jahre 1701 sind sämmtliche alte Urkunden vernichtet worden. Im Jahre 1786 wurde hier, wie schon oben erwähnt, der am 1. Febr. 1846 verstorbene Lemberger Erzbischof Franz de Paula Pischtek geboren.

2) Diwischowitz (Diwišowice), 1 St. nnw. von Prtschitz, Dorf von 25 H. mit 192 E., nach Prtschitz eingepf.; abseits liegen: a) die Sinkische Mühle; b) das Neue Wirthshaus, und c) im obrigkeitl. Fasangarten 1 Hegerhaus.

3) Mrakotitz, 1 St. n. von Prtschitz, Dorf von 11 H. mit 121 E., nach Prtschitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

4) Dobroschowitz (Dobrošowice) ¾ St. nö. von Prtschitz, Dorf von 14 H. mit 116 E., nach Jesenitz (Hft. Chlumetz) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

5) Wrschowitz (Wršowice), ¾ St. nnw. von Prtschitz, Dörfchen von 4 H. mit 11 E., nach Jesenitz eingepf., besteht aus 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 2 abseits gelegenen Mühlen (der Strnader und der Sowischer).

6) Zahorj, ½ St. nö. von Prtschitz, Dörfchen von 4 H. mit 21 E., von welchen 1 H. zum Gute Getřichowitz gehört, ist nach Sedletz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt.

7) Matiejow (Matěgow), 1¼ St. wsw. von Prtschitz, Dorf von 11 H. mit 84 E., nach Sedletz eingepfarrt.

8) Malkowitz, 1 St. w. von Prtschitz, Dorf von 20 H. mit 136 E., von welchen 1 H. zum Gute Getřichowitz gehört, ist mit 18 H. nach Sedletz, mit 2 H. nach Jesenitz eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Forsthaus und 1 Wirthshaus.

9) Stuchanow, 1 St. wsw. von Prtschitz, Dorf von 15 H. mit 148 E., von welchen 3 H. zur Hft. Chlumetz gehören, ist nach Sedletz eingepfarrt.

10) Boleschin (Bolešin), ¾ St. sw. von Prtschitz, Dörfchen von 4 H. mit 24 E., nach Sedletz eingepfarrt.

11) Uhřitz, ¾ St. ssw. von Prtschitz, Dorf von 21 H. mit 166 E., nach Sedletz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus und Spiritus-Fabrik, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 Mühle, b) 1 Brettmühle und c) 1 Ziegelhütte.

12) Kwasegowitz, 1¼ St. sw. (?) von Prtschitz, Dorf von 20 H. mit 203 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Sedletz eingepf. und hat 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus; b) das Pokornysche Bauernhaus und c) die dto. Chalupe.

13) Paratkow, Poratkow, Poradkow, Boratkow, 1¼ St. ssö. von Prtschitz, Dörfchen von 4 H. mit 37 E., nach Střezmiř (gleichn. Gut.) eingepf.

14) Předbogow, 1¼ St. ö. (?) von Prtschitz, 2 H. mit 15 E., nach Střezmiř eingepfarrt.

15) Libenitz (Liběnice), 1½ St. ssö. von Prtschitz, Dorf von 23 H. mit 176 E., nach Střezmiř eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Forsthaus und 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) 1 Wasenmeister und b) die Chalupe „Strnadow."

16) Hátow, 1¼ St. sö. von Prtschitz, Dörfchen von 4 H. mit 45 E., nach Střezmiř eingepfarrt.

17) Borotinek, 1½ St. ssö. von Prtschitz, 2 H. mit 12 E., nach Střezmiř eingepfarrt.

*) Palacky, Geschichte von Böhmen. I. Thl. S. 472.

Auch gehören zum Dominium Prtschitz:

18) von Ober-Dobřegow (Hft. Gistebnitz, Tab. Kr.) 2 H.;

19) von Unter-Dobřegow (ders. Hft.) 3 H.;

20) von Bozetin (G. Getřichowitz) 1 H. (Wirthshaus);

21) von Dworetz (Gut Mitrowitz) 5 H., worunter 1 Wirthshaus; und

22) von Zabiehlitz (dess. G.) 4 H.

Eben so gehört hieher die aus 3 zerstreuten Häusern bestehende, nach Sedletz eingepfarrte Ortschaft Moninetz, welche beim Gute Getřichowitz conscribirt wird.

Gut Mitrowitz.

Das Gut Mitrowitz liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden vom Gute Prtschitz, in Nordosten und Osten von der Hft. Smilkau, in Süden von den Gütern Střezmiř und Getřichowitz begränzt wird.

Es gehörte seit älterer Zeit, bis in das erste Viertel des gegenwärtigen Jahrhunderts, den Herren und Grafen Wratislaw von Mitrowitz, kam von diesen käuflich an den k. k. Major Grafen Karl von Rey, und gelangte 1815 an das Wiener Großhandlungshaus Ritter von Henikstein, von welchem es 1828 der gegenwärtige Besitzer Hr. Anton Spallek, k. k. Oberlieutenant in der Armee ꝛc. ꝛc., durch Kauf an sich brachte. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. M. Tom. VIII. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	322	515	364	758	686	1273
Teiche mit Aeckern vergl.	16	349	5	616	21	965
Trischfelder	18	471	7	1364	26	235
Wiesen	65	1544	90	923	156	867
Gärten	14	1076	14	1332	29	808
Hutweiden ꝛc.	11	13	86	362	97	375
Waldungen	247	291	95	1076	342	1367
Ueberhaupt .	695	1059	665	31	.1360	1090

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 695 J. 1059 □Kl., und vom Rusticale 92 J. 804 □Kl. Aecker, 5 J. 525 □Kl. Teiche, 21 J. 224 □Kl. Wiesen, 2 J. 1228 □Kl. Gärten, 42 J. 73 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 71 J. 1464 □Kl. Waldungen, zusammen 235 J. 1118 □Kl.; im Ganzen 931 J. 577 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 1642 J. 1118 □Kl.

Das Gut liegt größtentheils in dem von Osten nach Westen zie-

henden Thale des Goldbaches (Zlatý Potok) und an dessen Gehängen, von welchen das höhere nördliche wirksamen Schutz gegen die Nordwinde gewährt. Berge von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Felsart ist Granit, überall von aufgeschwemmtem Lande bedeckt. Ein ansehnliches Kalksteinlager bei Raditsch gehört zur Hst. Smilkau und ist in früherer Zeit gegen einen Teich vertauscht worden.

Außer dem erwähnten Bache giebt es von Gewässern bei Přestawlk, Alt-Mitrowitz, Kwaschtow und Raditsch 22 Teiche, zusammen von 21 J. 425 □Kl. Area, welche mit Hechten, Karpfen und Forellen besetzt sind.

Die Volksmenge beträgt 911 Seelen. Darunter befinden sich 2 (zu fremden Dominien unterthänige) israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft und einige Dorfgewerbe.

Der Boden ist aufgelöster Granit mit angemessener Mischung von Lehm, daher zum Anbau aller gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. Obstbäume findet man sowohl in Gärten als im Freien.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 34 Pferde, 4 Fohlen, 87 Ochsen, 374 Stück Kühe und Jungvieh und 1733 Schafe.

Obrigkeitliche Maierhöfe, sämmtlich in eigner Regie, sind 4 (Přestawlk, Alt-Mitrowitz, Kwaschtow und Raditsch); Schäfereien 2 (Kwaschtow und Raditsch).

Die Area der Waldungen beträgt 460 J. 400 □Kl., welche ein Revier (Kwaschtow) bilden. Der jährlich bemessene Holzschlag ist 350 Klafter 4elliges weiches Scheitholz und 50 Klafter hartes Holz (Buchen und Birken), von welchen das, was der eigne Bedarf übrig läßt, nach Selz und Prtschitz verkauft wird.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und Rehe. Es werden jährlich 200 Hasen, 400 Rebhühner und einige Rehe abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse (Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse ꝛc.) geht größtentheils nach Prag, zum Theil auch nach Selz und Prtschitz.

Einige Steinbrüche bestreiten bloß den eignen Bedarf des Gutes.

Gewerbsleute sind 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 3 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weber, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermann. In Přestawlk ist mit der obrigkeitlichen Branntwein-Brennerei ein Spiritus-Apparat und eine Potaschensiederei verbunden.

Aerztliche Hilfe leistet der Hochchlumetzer Wundarzt in Selz, und eine Hebamme in Prtschitz.

Das 1830 von der Obrigkeit und den Unterthanen gemeinschaftlich gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Militärjahres

1846 ein Stammvermögen von 136 fl. 32½ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres war 50 fl. 39¼ kr., von welcher 24 fl. 20 kr. zur Unterstützung von 4 Armen verausgabt wurden.

Von der Linzer Straße zweigt sich bei Miltschin (Tab. Kr.) eine Verbindungs-Chaussee ab, welche nach Seltschan (Hft. Chlumetz) führt und das hiesige Dominium in einer Länge von 4674 Kl. durchschneidet. — Die nächste Post ist in Wottitz (gleichn. Hft.).

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Mitrowitz (Starý Mitrowice), 14 St. ffö. von Prag, 2 St. fsw. von Wotitz, Dörfchen von 6 H. mit 55 E., nach Selz (Sedlec, Hft. Chlumetz) eingepf., hat abseits 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amts-Direktors, im Orte selbst 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Maierhof, 1 Mühle mit Brettsäge, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelhütte. — Das von den Grafen Mitrowitz gebaute Schloß gereicht durch seine geschmackvolle Bauart und seine Umgebungen an Parkanlagen, Stallungen, Remisen ꝛc., Kastanien- und Pappel-Alleen der ganzen Umgegend zu hoher Zierde.

2) Přestawlk, 5 Minuten w. vom Schlosse, Dorf von 31 H. mit 256 E., worunter 2 israel. Fam., deren eine zum Gute Freihammer (Chrud. Kr.) die andere zum Beneschauer Freisassen-Viertel unterthänig ist. Das Dorf ist nach Prtschitz (gleichn. Gut.) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Branntwein-Haus mit Spiritus-Apparat und Potaschensiederei. Abseits liegen: ¼ bis ½ St. a) die Einschicht Brandira, 2 Nrn. (1 Wirthshaus und 1 Schmiede); b) w Horách, 1 Wasenmeisterei.

3) Kwaschtow (Kwaštow), auch Kwaschtiow und Kwaschtiowitz, ½ St. n. vom Schlosse, Dorf von 13 H. mit 154 E., nach Prtschitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, und 1 dto. Jägerhaus. Abseits liegen: a) die Mühle w Gezerách, und b) die Mühle na Kuželowě.

4) Rohow, Rochow, ½ St. sw. vom Schlosse, Dorf von 12 H. mit 110 E., nach Prtschitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

5) Dwórce, ¼ St. sö. vom Schlosse, Dorf von 14 H. mit 112 E., von welchen 5 H. zum Gute Prtschitz gehören, ist nach Prtschitz eingepfarrt.

6) Zabiehlitz (Zabìhlice), ½ St. ffö. vom Schlosse, Dorf von 11 H. mit 121 E., von welchen 4 H. zum Gute Prtschitz gehören, ist nach Prtschitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Weyska (Wegska), auch Wiska, ½ St. onö. vom Schlosse, Dorf von 15 H. mit 149 E., nach Selz (Sedlec) eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute

8) von Raditsch (Radèč) (Gut Getřichowitz) 3 H., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Gut Milostitz.

Dieses Gut ist das südöstlichste Dominium des Kreises. Es gränzt in Norden an die Herrschaft Smilkau, in Osten an die Herrschaft Jung-Woschitz (Tab. Kr.), in Süden an die Herrschaft Gistebnitz (dess. Kr.), in Westen an die Güter Strezmir und Prtschitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist Joseph Fischer, gewesene k. k. Postmeister, welcher das Gut von Franz Hartmann gekauft hat. (S.

Landtäfl. Hptb. „Güter Milostitz und Bankowitz," Litt. M. Tom. IV. Fol. 41.)

Das Gut war im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts mit dem Gute Střezměř vereinigt, welches 1787 dem Ritter Johann Joseph Malowetz von Malowitz gehörte. Später wurden beide Güter getrennt und die Besitzer wechselten oft schnell nach einander. In den Jahren 1813 bis nach 1827 gehörte Milostitz dem Ritter Friedrich von Weidenfeld, von dem es an den oben erwähnten Franz Hartmann gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt besteht blos in Rusticalgründen, und zwar nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: in 335 J. 1500 □Kl. ackerbaren Feldern, 1 J. 262 □Kl. Teichen mit Aeckern verglichen, 74 J. 631 □Kl. Wiesen, 9 J. 817 □Kl. Gärten, 53 J. 1255 □Kl. Hutweiden ꝛc., und 125 J. 1391 □Kl. Waldungen, zusammen 600 J. 1056 □Kl. Vom Wirthschaftsamte wurde die Gesammt-Area zu 971 J. 580 □Kl. angegeben.

Die Oberfläche ist Mittelgebirgsland; die Felsart ist Gneus. Flüsse, Bäche und Teiche sind nicht vorhanden.

Die Einwohnerzahl ist 337, worunter 5 israelitische Familien; die Sprache die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Der Boden ist größtentheils sandig. Man baut stellenweise Waizen, außerdem überall Korn, Gerste, Haber, Erdäpfel und Futterkräuter. — Der Obstbau beschränkt sich auf Steinobst.

Landwirthschaftliche Hausthiere sind Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.)

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe, in Milostitz und Bonkowitz, und 1 Schäferei, in Milostitz.

Die Waldungen betragen 196 J. 1505 □Kl. und bilden ein Revier, welches jährlich 130 Klafter liefert.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht nach Prag und den benachbarten Städten Miltschin, Tabor ꝛc.

Das Armen-Institut ist nicht eingeführt.

Aerztliche Hilfe leisten ein Wundarzt in Miltschin und benachbarte Hebammen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Unweit östlich von Milostitz geht die Linzer Straße von Wotitz nach Sudoměřitz (Gut Nemischl, Tab. Kr.), wo sich die nächste Post befindet.

Die Ortschaften sind:

1) Milostitz, 14¾ St. ssö. von Prag, und ¾ St. n. von Sudoměřitz, Dorf von 10 H. mit 86 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Střezměř (gleichn. G.) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 dto. Maierhof und 1 dto. Schäferei; abseits liegt: ¼ St., an der Chaussee, das Wirthshaus Wětrow.

2) Bonkowitz, Bunkowitz, ½ St. sw. von Milostitz, Dorf von 28 H.

mit 197 E., worunter 4 israel. Fam., ist nach Střezměř eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. 1 Wasenmeisterei.

3) Černowitz, ¾ St. sw. von Milostitz, Dörfchen von 7 H. mit 57 E., nach Střezměř eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute

4) von Dobřegow (Hft. Gistebnitz, Tab. Kr.) 2 Häuser.

Gut Střezměř.

Das Gut Střezměř liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es in Westen und Norden an das Gut Prtschitz, in Osten an das Gut Milostitz und das Dorf Stupschitz (des 2. Freisassen-Viertels Tab. Kr.), in Süden ebenfalls an das Gut Milostitz, sowie an die Herrschaften Jung-Woschitz und Gistebnitz und das Gut Kamena Lhota (Tabor. Kr.) gränzt.

Es gehört der Maria Magdalena Petraček, welche es 1846 von ihrem Vater Kajetan Petraček käuflich an sich gebracht hat. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. S. Tom. XXII. Fol. 55.) Beim Ausbruche des Dreißigjährigen Krieges besaß das Gut Herr Peter Plaß Hilmansky von Slaupna. Im Jahre 1636, wo es der königliche Fiscus eingezogen hatte, wurde es an Hermann Lukawsky von Lukawetz verkauft*). Später gelangte es an den k. k. General Gotthard Miseroni von Lissow, und bald darauf an die Ritter Stranik von Kopidlno, nach welchen das Gut durch Kauf in den Besitz des Ritters Johann Joseph Malowetz von Malowitz kam. Letzterer besaß es namentlich 1787**). Im Jahre 1790 kaufte es Franz Ritter von Genik und Bratřitz, auf welchen bis in die letzten Jahre schnell nach-einander verschiedene Besitzer folgten. Im Jahre 1839 gehörte es dem Wenzel Benischko Ritter von Dobroslaw, 1840 dem Moritz Wilhelm Lohr, und 1841 dem oben erwähnten Vater der jetzigen Besitzerinn, Kajetan Petraček. — In frühern Zeiten (noch 1787) war mit dem Gute das Gut Milostitz vereinigt.

Der bloß in Rusticalgründen bestehende landwirthschaftliche Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: an ackerbaren Feldern 331 J. 1092 □ Kl., an Teichen mit Aeckern vergl. 16 J. 1555 □ Kl., an Wiesen 82 J. 847 □ Kl., an Gärten 7 J. 291 □ Kl., an Hutweiden ꝛc. 36 J. 1112 □ Kl., und an Waldungen 90 J. 1564 □ Kl., zusammen 566 J. 61 □ Kl. Vom Amte wurde die Gesammt-Area nach der neuen Kat.-Vermessung zu 576 J. 1015 □ Kl. angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist, besonders die den Unterthanen gehörigen Grundstücke, bergig; nur östlich vom Dorfe Střezměř erstreckt sich eine unbedeutende Feldebene bis an die Gränze des Freisassen-Dor-

*) Rieger's Materialien ꝛc. ꝛc. IX. Heft.
**) Schaller, S. 222.

fes Stupschitz. Die Felsart ist Granit. Die Lage ist hoch und das Klima rauh.

Ein kleiner, oft versiegender Bach ist das einzige fließende Gewässer.

Teiche sind 11, zusammen von 19 J. 312 □Kl. Area, worunter die größten der Lhoter-Teich, 6 J. 1480 □Kl., der Obere Chabot 2 J. 1045 □Kl., der Untere Chabot 2 J. 435 □Kl., der Swaschka 1 J. 1570 □Kl., der Křezmař(?) 1 J. 1060 □Kl. und der Forellen-Teich 1 J. 165 □Kl., die übrigen sind sämmtlich kleiner als 1 Joch; alle aber mit Karpfen besetzt. — Die von Schaller angeführte Philippinenquelle (Filipka) liefert ein treffliches Trinkwasser.

Die Zahl der Einwohner ist 451, worunter 10 israelitische Familien, von welchen aber 8 zu fremden Dominien gehören. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupterwerbs- und Nahrungsquelle ist der Landbau. — Der Boden ist bei den obrigkeitlichen Gründen theilweise ein tiefer Humus, größtentheils aber und fast bei allen unterthänigen Grundstücken ein lockerer und seichter Sandboden, mit felsiger Unterlage, im Ganzen aber bei gehöriger Düngung sehr dankbar; namentlich zeichnet sich das hiesige Getreide durch eine „ans Unglaubliche gränzende" reiche Schüttung aus. Man treibt Dreifelderwirthschaft, obwohl mit sehr unbedeutender Brache, und baut vornehmlich Korn und Haber, etwas Sommerweizen und Gerste, außerdem Erbsen und Erdäpfel. — Dem Obstbau steht das Klima entgegen, besonders schaden späte Nachtfröste im Frühling und zeitiger Schneefall im Herbst.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde, Rinder (vom gewöhnlichen Landschlage) und Schafe. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie einen Maierhof und eine Schäferei.

Die Waldungen betragen 138 J. 76 □Kl., bilden ein einziges Revier, bestehen vorherrschend in Kiefern, Tannen und Fichten, und liefern jährlich 70 bis 80 Klafter für den eigenen Bedarf.

Die Jagd giebt jährlich 40 bis 50 Hasen und 60 Rebhühner Ausbeute.

Der Absatz der wenigen über den eigenen Bedarf verkäuflichen Produkte geht nach Prag.

Es giebt mehre ausgiebige Steinbrüche. Eine Schuttergrube ist zum Behuf der Linzer Straße an das k.k. Aerar für 3 fl. C. M. jährlich verpachtet.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Griesler, 1 Holzschuhhändler, 2 Krämer, 1 Lederhändler, 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmiedt, 1 Schnittwaarenhändler und 1 Schuhmacher.

Das Armen-Institut besteht schon seit vielen Jahren. Es

hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 261 fl. 18½ kr. C. M. und 24 fl. W. W., die Einnahme war in demselben Jahr 20 fl. 25½ kr. C. M. und 1 fl. W. W., von welcher 1 Armer unterstützt wurde.

Durch Strezměř geht, von der Milostitzer Gränze kommend, eine Halb-Chaussee nach Stupschitz auf die Linzer Straße; eine zweite Halb-Chaussee löst sich von der vorigen in Strèzměř ab und führt nach Gistebnitz. — Die nächste Post ist in Sudoměřitz (G. Nemischl, Tab.-Kr.).

Das einzige Dorf des Gutes ist

Střezměř, auch Střesomik, bei Schaller auch Střezoměřice, 15 St. ssö. von Prag und 1 St. nw. von Sudoměřitz; es zählt 72 H. (welche aber nicht alle aufgebaut sind) mit 451 E., worunter 10 israel. Fam., und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gallus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Amthaus, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Flußhaus (Potaschensiederei), 1 Mühle und 2 Wirthshäuser. — Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer. Sie enthält die Grabstätte der Frau Brigitta Malowetz von Malowitz. Die große Glocke hat die Jahrzahl 1502. Eingepfarrt sind, außer Střezměř selbst, die fremden Dörfer Milostitz (sammt Wětrow), Bonkowitz und Černotitz (Gut Milostitz), Hátow, Libenitz, Brabenischt und Poradkow, sammt den Einschichten Borotinek, Strnadow und Předbogow (Gut Prtschitz), Sychrow (Gut Getřichowitz), Mezno, Ober- und Unter-Dobřegow (Hft. Gistebnitz, Tab. Kr.) und Stupschitz (2. Freisassen-Viertel dess. Kr.)

Gut Getřichowitz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, an der Gränze des Taborer Kreises, wo es in Süden die dortigen Dominien Gistebnitz und Nadègkau berührt, in Westen von der hiesigen Hft. Chlumetz, in Norden vom Gute Prtschitz und in Osten von den Gütern Mitrowitz und Střezmič eingeschlossen wird.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Dr. sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat ꝛc. ꝛc. ꝛc., Johann Kanka, welcher das Gut im Jahre 1829 vom Fürsten Ferdinand von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz ꝛc. ꝛc. ꝛc., gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. G. Tom. II. Fol. 81.)

Im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts gehörte das Gut dem Johann Woprskal von Getřichowitz, welcher um das Jahr 1580 Ober-Steuereinnehmer im Časlauer Kreise war. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß es Herr Johann Chobotsky und mußte es nach der Schlacht am Weißen Berge (8. November 1620) an den königlichen Fiscus abtreten, worauf es mit seinen andern Gütern im Jahre 1623 dem Herrn Johann von Talmberg käuflich überlassen wurde*). Um das Jahr 1709 gehörte das Gut dem Freiherrn

*) Rieger's Materialien ꝛc. ꝛc. IX. Heft.

Franz Sezyma Mitrowsky von Nemyschl, von welchem es Graf Karl Ignaz von Clary und Aldringen kaufte. Im Jahre 1784 gelangte es an den Fürsten Joseph Franz von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, und von diesem 1816 an seinen Sohn, den oben erwähnten Fürsten Ferdinand von Lobkowitz ꝛc.

Wrchotitz war ehemals ein besonderes Gut, aber schon 1709 mit Getrichowitz vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	388	199	608	793	996	992
Teiche mit Aeckern vergl.	49	920	—	211	49	1131
Trischfelder	4	120	21	722	25	842
Wiesen	117	279	194	318	311	597
Gärten	22	479	27	992	49	1471
Hutweiden ꝛc. . . .	51	369	134	1311	186	80
Waldungen	465	604	83	323	548	927
Ueberhaupt .	1097	1370	1069	1470	2167	1240

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 1097 J. 1370 □Kl., und vom Rusticale 62 J. 1534 □Kl. Aecker, — J. 600 □Kl. Trischfelder, 21 J. 710 □Kl. Wiesen, 1 J. 5 □Kl. Gärten und 18 J. 142 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 1201 J. 1161 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 2636 J. 1420 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist großentheils, namentlich im südlichsten Theile, bei Aunoš und Čunkow, gebirgig, die Lage hoch, das Klima rauh. Eine tiefe Lage haben die Ortschaften Getrichowitz, Wrchotitz und Bozetin, wo, besonders bei Getrichowitz, der Getraideschnitt um 14 Tage früher als in den Gebirgs-Dörfern beginnt. Die Felsart ist Granit. Am östlichen Gebirgsabhange findet sich Urschiefer ein, mit Kalkstein.

Zwei kleine Bäche durchschneiden, der eine bei Wčelakowa Lhota, der andere bei Zahorj und Getrichowitz, das Gebiet.

Teiche sind 25, sämmtlich mit Karpfen besetzt, worunter die ansehnlichsten: der Wrchotitzer Große Teich, pr. 55 Mtz. 10 Mßl., mit 28 Schock Karpfen; der Wrchotitzer Mittlere, 15 Mtz. 9 Mßl., mit 8 Schock; der Getrichowitzer Mühlteich, 7 Mtz. 4 Mßl., mit 8 Schock; der Getrichowitzer Pilsker (?), 6 Mtz. 6 Mßl., mit 6 Schock; der Allinowa Lhota Drasker (?), 18 Mtz. 5 Mßl., mit 9 Schock; der Smetschker, ebendaselbst, 5 Mtz. 4 Mßl., mit 4 Schock, und der Gezek (?), ebendaselbst, 15 Mtz. 10 Mßl., mit 30 Schock Streichkarpfen; die übrigen 18 sind kleine Streckteiche. Der Wrchotitzer Untere Teich wird als Wiese benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 1251, worunter 1 israelitische Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft und einige Gewerbe.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils verwitterter Granit. Man baut nach Lage der Gründe Winter- und Sommerwaizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Haber, Erbsen, Wicken, Klee, Erdäpfel, Kraut, Flachs, auch Rüben und etwas Mohn. Die Obrigkeit unterhält bei jedem Hofe Obstgärten und auch im Freien sind Obstbäume gepflanzt; so daß in günstigen Jahren der Ertrag nicht unbedeutend ist. Weniger Sinn für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig besitzen die Unterthanen; doch findet man bei jedem Dorfe einige Gartenbäume und dergleichen selbst zwischen den Feldern und Wiesen.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 2 Pferde, 12 Ochsen, 90 Stück Kühe und Jungvieh, 2 Esel und 830 Schafe. Die Unterthanen legen sich hauptsächlich auf die Rindviehzucht, und nur Einzelne halten auch Schafe und Schweine. Auch zum Feldbau verwenden sie meistens Ochsenbezüge. Man zählt bei den Unterthanen 12 Pferde, 129 Ochsen, 300 Stück Kühe und Jungvieh und 19 Schafe.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 3 (Getřichowitz, Wrchotitz und Bozetin), welche in eigner Regie bewirthschaftet werden. Bei jedem Hofe ist eine Schäferei.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 805 J. 165 □Kl. und bestehen aus einzelnen, zwischen den Waldgründen der angränzenden Dominien zerstreuten Strecken. Vorherrschend sind Nadelhölzer, namentlich Fichten, Tannen und Kiefern; seltener findet man Eichen, Buchen, Birken und Erlen. Der obrigkeitliche Waldstand steht unter einem Förster und 3 Hegern. Geschlagen werden jährlich 3- bis 400 Klafter und zum eignen Bedarf verwendet. Nur zuweilen kann etwas an die Unterthanen verkauft werden, deren Waldungen ganz unbedeutend sind.

Die Jagd liefert selten weniger als 140 Hasen und 3- bis 400 Rebhühner. Viel Eintrag thun derselben die meist harten und langen Winter.

Bei Bozetin besteht ein obrigkeitl. Kalkbruch mit einem Kalkofen.

Getraide, Butter, Käse, Schafwolle und Wildpret werden größtentheils nach der Hauptstadt abgesetzt, das entbehrliche Vieh aber an einheimische Fleischhauer oder Händler verkauft. Auch Obst und Milch bleiben im Bereich des Dominiums.

Gewerbsleute sind 5 Bierschänker (und Fleischhauer), 1 Brettmüller, 1 Faßbinder, 1 Holzschuhmacher, 4 Müller, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 3 Wagner und 1 Zimmermann.

Aerztliche Hilfe leisten 1 Wundarzt (in Sedlitz, Hft. Chlumetz) und 1 Hebamme (ebendas.)

Die Gründung des Armen-Institutes geschah 1830 durch die Obrigkeit mittelst eines Betrags von 50 fl. W. W. Am Schluß des Jahres 1846 betrug das Stammvermögen 1410 fl. 48¼ kr. W. W. Die

Einnahme desselben Jahres war 172 fl. 27½ kr. W. W. Es wurden 4 Arme, jeder mit 30 fl. 25 kr. und 1 Armer mit 15 fl. 12½ kr. W. W. betheilt.

Gut hergestellte und erhaltene Landwege führen durch das Dominium von der Mitrowitzer Gränze über Wrchotitz einerseits gegen Tabor, andererseits gegen Getřichowitz, und von hier über Čunkow und Alinowa Lhota nach Gistebnitz oder auch nach Nadĕgkau. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichnam. Hft.)

Die Ortschaften sind:

1) Getřichowitz (auch Jetřichowitz geschrieben), 13¼ St. ffö. von Prag, und 2¾ St. ffw. von Wotitz, Dorf von 40 H. mit 296 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Sedletz (Hft. Chlumetz) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle zu den Sieben Schmerzen Mariä, 1 obrigkeitl. Maierhof, Wohnung des Amts-Direktors, und einem Ziergarten, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Forsthaus, 1 Schule, 1 Mühle und 1 Brettsäge. Der Schloßgarten ist reich an werthvollen, zum Theil exotischen Gewächsen, hat 2 Glashäuser, 1 Orangerie, 1 Feigenhaus ꝛc. Die Kapelle ziert ein gutes Altarblatt; sie besitzt auch ein eignes, vom jetzigen Grundherrn des Gutes gestiftetes Vermögen

2) Wrchotitz, ½ St ö. von Getřichowitz, Dorf von 28 H. mit 244 E., nach Sedletz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof mit der Wohnung eines Wirthschaftsbereiters, 1 dto. Schäferei, 1 gutes Einkehr-Wirthshaus, und eine Parkanlage (im ehemaligen Fasangarten).

3) Monin, ½ St. sö. (?) von Getřichowitz, Dörfchen von 6 H. mit 57 E., nach Sedletz eingepfarrt.

4) Náſylow, ½ St. sö. (?) von Getřichowitz, Dörfchen von 4 H. mit 32 E., zur Hälfte nach Sedletz, zur Hälfte nach Prtſchitz eingepfarrt.

5) Bozetin, ¾ St. ö. von Getřichowitz, Dörfchen von 8 H. mit 49 E., von welchen 1 H. (Wirthshaus) zum Gute Prtſchitz gehört, ist nach Sedletz eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

6) Wčelakowá Lhota, oder Lhota Wčelakowá, 1 St. ffw. von Getřichowitz, Dorf von 11 H. mit 82 E., ist mit 8 H. nach Sedletz und mit 3 H. nach Roth-Augezd (Hft. Smilkau) eingepf., und hat 1 Wirthshaus.

7) Alinowá Lhota, oder Lhota Alinowá, ¾ St. f. von Getřichowitz, Dörfchen von 7 H. mit 74 E., nach Gistebnitz (gleichn. Hft.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

8) Aunoš, ½ St. wsw. von Getřichowitz, Dörfchen von 7 H. mit 85 E., nach Sedletz eingepfarrt.

9) Jankow, 1 H. mit 11 E.;

10) Zahradka, 1 H. mit 7 E.;

11) Zakopy, 1 H. mit 3 E.; und

12) Nahlis, 1 H (Mühle) mit 9 E.; diese letzten 4 H. werden vom Getřichowitzer Amte als nach Sedletz eingepfarrte „Einschichten" aufgeführt, ohne Angabe, zu welchen Dörfern sie conscribirt sind.

13) Čunkow, auch Zunkow, ¼ St. f. von Getřichowitz, Dorf von 10 H. mit 93 E., von welcher 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Nadĕgkau gehört, ist nach Sedletz eingepfarrt.

14) Jawořj, Gawořj, ¾ St. f. von Getřichowitz, Dörfchen von 5 H. mit 44 E., nach Sedletz eingepfarrt.

15) Moninetz, ¼ bis ½ St. sw. von Getřichowitz, 3 H., welche zum Gute Prtschitz gehören, aber hier conscribirt werden; sind nach Sedletz eingepf.

16) Sichrow, Sychrow, 1½ St. sö. (?) von Getřichowitz, 2 H. mit 12 E., nach Strezměř (gleichn. G.) eingepf.; hier ist 1 Einkehr-Wirthshaus.

17) Raditsch (Radič), 1½ St. nö. von Getřichowitz, Dorf von 13 H. mit 87 E., von welchen 5 H. zur Hft. Smilkau und 3 H., worunter 1 Maierhof, zum Gute Mitrowitz gehören, ist nach Arnoschtowitz (Hft. Smilkau) eingepf. und hat hiesigerseits 1 Mühle.

Auch gehören zum Gute Getřichowitz

18) von Padikow (Hft. Chlumetz) 4 H. mit 37 E.;

19) von Zahorj (Gut Prtschitz) 1 H.; und

20) von Chlistow (Hft. Nadětzkau) 2 H., worunter 1 Wirthshaus.

*Fideicommiß-Herrschaft Hoch-Chlumetz sammt den Allodial-Gütern Skregssow, Hoyschin und Přičow.

Die Herrschaft Hoch-Chlumetz sammt den damit vereinigten Besitzungen liegt im Süden des Kreises, größtentheils an der rechten Seite der Moldau. Sie gränzt nördlich an die Dominien Naljowitz und Kniowitz, gegen Osten an die Dominien Amschelberg, Bolechowitz und Prtschitz; gegen Süden an das Gut Petrowitz und die im Taborer Kreise liegenden Güter Nadiegkau und Klein-Chischka; gegen Westen an die Dominien Zahradka, Klučenitz und Zduchowitz und an die Herrschaft Dobřisch. Im Bezirke der Herrschaft liegen die fremden Güter Třebnitz, Mnieschetitz, die Kamaiker und Zhorjer Lehnhöfe, dann die Freisassenhöfe Skuhrow und Rzeditz, die zum Gute Prtschitz gehörigen Ortschaften Malkowitz, Mattiegow und Kwasowitz, und das zum Gute Getřichowitz gehörige Dorf Radikow; dagegen liegen 7 herrschaftliche Ortschaften vom Gebiete getrennt zwischen fremden Dominien.

Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft ist Fürst Ferdinand von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein, k. k. wirklicher Kämmerer und Ritter des Goldenen Vließes ꝛc., welcher sie im J. 1816 nach dem Tode seines Vaters Fürsten Joseph Franz von Lobkowitz ererbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. „Hft. Chlumetz," Litt. C. Tom. II. Fol. 61; „Gut Skreyschow," Litt. S. Tom. XII. Fol. 61; „Gut Pryezowe Luhy," Litt. P. Tom. XV. Fol. 169.).

Die gegenwärtige Herrschaft Hoch-Chlumetz bestand in frühern Zeiten aus einer Menge kleinerer Güter, welche nach und nach vereinigt wurden. So viel von diesen Gütern und ihren Besitzern bekannt ist, wird in der Topographie der Ortschaften angeführt werden. Einen großen Theil davon, die Grundlage zum Anwachs des jetzigen ausgedehnten Gebietes, nämlich die Gegend am Bache Brzina, besaß im J. 1406 Ladislaus von Lobkowitz und im J. 1420 Diepold von

Lobkowitz. Den Ort und die Burg Chlumetz mit seiner Umgebung hatte im J. 1459 bis 1474 Johann Burkhard Genetz, Obristburggraf von Prag, im Besitze, von welchem sie in Folge Testaments an Friedrich Sstrz von Oczeblic gelangten; von diesem erwarb sie durch Kauf die Frau Anna von Riesenburg, Wittwe des Johann Popel von Lobkowitz. Von ihren drei Söhnen Diepold, Ladislaus und Wenzel gelangte der Letztere in den Besitz aller Herrschaftstheile. Nach ihm erbte sein Neffe Ladislaus die Herrschaft, welcher jedoch vom Könige Ferdinand wegen Theilnahme an den damaligen Unruhen auf der Veste Zbirow gefangen gehalten wurde. Ihm folgte sein Neffe Zdenko von Lobkowitz, von welchem die Herrschaft im J. 1628 an Wenzel Eusebius Fürsten von Lobkowitz und Herzog von Sagan gelangte, welcher sie zum Fideicommiß erhob.

Die Area der Herrschaft beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. „Herrschaft Chlumetz."

	Dominicale. Joch	□Kl.	Rusticale. Joch	□Kl.	Zusammen. Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	3211	939⅔	10638	974	13850	313⅔
Teiche mit Aeckern vergl.	447	658	18	485	465	1143
Trischfelder	400	1418	3637	557	4038	375
Wiesen	589	213	1838	772	2427	985
Gärten	50	66	260	788	310	854
Teiche mit Wiesen vergl.	1	1096	2	1476	4	672
Hutweiden ꝛc.	390	1356	1063	1451	1454	1207
Waldungen	5588	964	1810	130	7398	1094
Ueberhaupt	10680	310⅔	19269	1533	29950	243⅔

II. „Gut Skreyschow und Hoyschin."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	218	726	187	616	405	1342
Teiche mit Aeckern vergl.	1	1080	—	—	1	1080
Trischfelder	98	648	471	383	569	1031
Wiesen	26	344	26	263	52	607
Gärten	3	548	4	1565	8	513
Hutweiden ꝛc.	6	208	16	543	22	751
Waldung	393	916	—	—	393	916
Ueberhaupt	747	1270	706	170	1453	1440

III. „Gut Přičowé Luhy."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	68	167	325	459	393	626
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	2	1316	2	1316

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Trischfelder	10	327	30	1164	40	1491
Wiesen	2	1181	24	1365	27	946
Gärten	3	790	1	1465	5	655
Hutweiden	—	—	—	1130	—	1130
Ueberhaupt	84	865	386	499	470	1364

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Herrschaft Chlumetz	10680	310⅔	19269	1533	29950	243⅔
Gut Skreyschow	747	1270	706	170	1453	1440
„ Pricow	84	865	386	499	470	1364
Im Ganzen	11512	845⅔	20362	602	31874	1447⅔

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area 40549 J. 1515 □Kl.

Die Herrschaft nimmt einen großen Theil des hochgelegenen Flachlandes an der rechten Seite der Moldau ein; ihre Oberfläche ist uneben, mit niedrigen Bergen, Hügeln, sanft wellenförmigen Flächen, ausgedehntern Ebenen wechselnd, über welche ein niedriger Gebirgsrücken nördlich von Hoch-Chlumetz mit dem Berge Wapenice sich erhebt und durch die Mitte der Herrschaft in südlicher Richtung über Gezwina und Wittin bis Skaupy sich erstreckt, östlich bis Hoch-Chlumetz, Wiska, Potschepitz und Bratřegow, westlich über Zabrj, Pleschischt, Tiskowa bis Schönberg sich verbreitet und bei Hostownitz und Radeschin mit dem höhern Gebirge an der Südseite des Kreises sich verbindet. Bemerkenswerthe Höhen dieses Bergzuges sind nebst dem genannten der Markusberg bei Gezwina, an welchen sich der Pustj, Zbiar, Lipina, Lohowa, Geblina, Černá Skála und Čihadlo anreihen und zu einem zusammenhängenden Zuge vereinigen; der Wypaleny bei Wittin, der Zbirow bei Skaupy. Der höchste Punkt der Herrschaft ist der Berg Kralow an der Gränze des Taborer Kreises, 350,3 W. Kl. über der Meeresfläche, von welchem man eine weite Aussicht auf das Böhmerwald-Gebirge im Prachiner Kreise und nördlich über die Gebirgszüge des mittlern Böhmens bis zum Georgenberge bei Raudnitz genießt. Von den Bergen, welche diesen Zug in größerer Entfernung fast ringsum einfassen, gehören ebenfalls noch einige Abhänge zum Gebiete der Herrschaft. An den Gehängen des Moldauthales erheben sich bei Prautkowitz die Kuppen Hatie, Stupna Strauha, Saudna Strauha; nördlich von Schwastalowa Lhota der Červený Wrch (Rothe Berg) und der Babin; westlich von Krepenitz der Luka mit felsigem Absturz. Am linken Ufer der Moldau findet sich der Schloßberg, bei Kamaik. Die Thalgehänge der Moldau

sind auch hier beiderseits steil und großentheils felsig, eben so die des an der rechten Seite einmündenden Brzinathales.

Die Felsarten des Herrschaftsgebietes gehören sämmtlich zur Urgebirgsformation. Vorherrschend verbreitet ist Granit, welcher nicht nur in den ihm eigenthümlichen Felsgestalten an den Gehängen des Moldauthales, so wie des vorgenannten Seitenthales, dann auch häufig an den Abfällen des höhern Gebirges, und bei Skuhrow, Bratřegow, so wie am Chlumetzer Schloßberge zum Vorschein kömmt, sondern auch seine Verbreitung in den flachern Gegenden bei Sedlčan, Solopisk, Přičow, Dublowitz, Křepnitz und weiterhin bis an die Gehänge des Plateaus am Brzinathale und an der Moldau durch zahlreiche, lose, hie und da zu Gruppen gehäufte Blöcke kund gibt. Der vorbemerkte hervorragende Gebirgszug in der Mitte der Herrschaft besteht aus einem dunkelgrauen, grobgemengten, dem Grauwackenschiefer ähnlichen Schiefergestein; am Bergrücken bei Wittin geht dieses in quarzigen Schiefer über, welcher auch hie und da an den Thalgehängen des Brzinabaches als Felsmasse erscheint; bei Aukřtalow erscheint dieses Gestein als quarziges Conglomerat. Am Kalvarienberge, bei Počepitz, dann am Zbirow, bei Skaupy, und am Wapenice ist Urkalkstein die herrschende Felsart, welche hier sehr ansehnliche Stöcke und Lager bildet.

Außer der Moldau, welche die Herrschaft an ihrer Westseite auf eine Länge von mehr als 2 Meilen in gerader Richtung oder mit den Krümmungen auf 15550 Klaftern begränzt und zum Theil durchschneidet, ist das Hauptgewässer der Bach Brzina; er entspringt bei dem Dorfe Mezny, durchfließt dann auf eine kurze Strecke das Gebiet des Gutes Petrowitz, tritt wieder in die Herrschaft Chlumetz und durchfließt diese auf eine Länge von 3 Stunden in nordnordwestlicher Richtung, in einem in seinem Verlaufe allmählig tiefer werdenden engen Thale; er nimmt den Setikower Bach auf, welcher im Walde Homole entspringt, durch mehre Teiche bei Setikow, Mokran, Lippschitz und Nechwalitz vorüber, dann durch Počepitz fließt und unterhalb dieses Dorfes sich mit dem erstgenannten vereinigt, ferner einen kleinen, bei Gezwina entspringenden Bach, welcher ihm unterhalb der Hradiker Mühle zufließt. Der Brzinabach fällt bei Zrubek in die Moldau. Der Mastnik-Bach (zlata zela) tritt vom Gute Amschelberg auf das Gebiet der Herrschaft und nimmt bei Seltschan den Seltschaner Bach auf, welcher von der Herrschaft Prtschitz herabkömmt, wo er Uhřitzer, dann bei dem Städtchen Sedletz, wo er bedeutend zu werden anfängt, der Sedletzer Bach genannt wird, sich dann bei Nedrahowitz mit dem Tokower Bach vereinigt, welcher am Gebirge, an der Gränze der Herrschaft, bei Klein-Chischka im Taborer Kreise entspringt. Nach der Vereinigung mit dem Seltschaner Bach verläßt der Mastnik-Bach das herrschaftliche Gebiet und tritt auf das Gut Kniowitz über.

Der Swatoffin entspringt am Gebirge bei Petrowitz, durchfließt

den südlichsten Theil der Herrschaft und fällt bei Prautkowitz in di Moldau.

Der Naljowitzer Bach entspringt bei Dublowitz, durchfließt mehre Teiche und tritt dann auf das Gut Naljowitz über. Mit Ausnahme des Mastnik- und des Brzina-Baches sind die genannten Gewässer sämmtlich Wildbäche, welche in trockener Jahreszeit oft wasserleer sind, nach Regengüssen aber oft große Verwüstungen anrichten.

Auf der Herrschaft sind 114 obrigkeitliche Teiche, im Ausmaße zusammen von 407 J. 647 □Kl. und 53 den Unterthanen gehörige, mit einem Areale von 25 J. 1530 □Kl. Zwar sind einige trocken gelegt und werden als Felder oder Wiesen bewirthschaftet; einige sind auch zeitweilig verpachtet; die Mehrzahl aber, nämlich 83, im Gesammtausmaße von 330 J., werden in eigener Regie zur Fischzucht verwendet. Da sie eine gute Lage haben, so gewähren sie einen lohnenden Ertrag, welcher durchschnittlich zu 4000 fl. C. M. jährlich veranschlagt werden kann. Die wichtigsten dieser Teiche sind der Muzik bei Dublowitz, von 94 J. 530 □Kl.; der Webska, von 27 J. 1060 □Kl.; der Obere Solopisker, von 21 J. und der Untere Solopisker, von 13 J. 1000 □Kl.; der Wozenitzer, von 14 J.; der Puzinetz, von 13 J. 1100 □Kl.; der Bratřegower, von 16 J.; der Obenitzer Obere, von 11, der Obenitzer Untere, von 5 J.; der Wolleschny, von 10 J. 540 □Kl.; der Nebrahowitzer Mühlteich, von 10 J.; der Quasetin, von 4 J. 600 □Kl.; der Neuhofer, von 5 J. 250 □Kl.; der Libiner, von 4 J. 1060 □Kl.; der Krepenitzer Dorfteich, von 6 J. 1060 □Kl.; der Tokower Schloßteich, von 6 J.; der Mlinartitzer Obere, von 4 J. 900 □Kl.; der Wapeniceer Jezerow, von 3 J. 536 □Kl. — Die Karpfen aus den Solopisker Teichen sind ihres trefflichen Geschmackes wegen besonders beliebt; der Absatz der Fische geschieht größtentheils nach Prag.

Die obrigkeitliche Waldung besteht aus 97 Waldstrecken, welche zur Herrschaft Chlumetz, und aus 8 Waldstrecken, welche zum Gute Skregsow gehören; sie ist in folgende Forstreviere eingetheilt:

a) Das Welletiner Revier von 17 Waldstrecken, in der Area von 1443 J. 238 □Kl.; b) das Obenitzer Revier mit 17 Waldstrecken und 943 J. 690 □Kl.; c) das Meckower und Krepenitzer Revier mit 12 Waldstrecken von 1301 J. 1300 □Kl.; d) das Chlumetzer Revier von 14 Waldstrecken im Ausmaße von 875 J. 1365 □Kl.; e) das Kamaiker Revier mit 19 Waldstrecken von 808 J. 978 □Kl.; f) das Skregsower Revier von 411 J. 700 □Kl. In der Obenitzer und Welletiner Waldung herrscht die Fichte; Tannen und Buchen finden sich untermischt. Der Waldgrund besteht aus Dammerde mit Lehm und Sand vermischt, der Wuchs ist ausgezeichnet; in den übrigen Revieren besteht der Grund aus aufgelöstem Granit und die Kiefer ist der herrschende Waldbaum. Der jährliche Holzertrag beläuft sich bei der Herrschaft Chlumetz auf

136 Kl. hartes und 3062 Kl. weiches Brenn- und Nutzholz. 401 Kl. Stockholz, 1705 Kl. Remmelholz und 432 Fuhren Reisig; beim Gute Skregsſow auf 333 Kl. Nutz- und Scheitholz, 35 Kl. Remmelholz und 56 Schock Büſchelholz. Die Hälfte dieſes Holzertrages wird zum einheimiſchen Bedarf verwendet, die andere Hälfte, hauptſächlich das ſtärkere Nutzholz, wird auf der Moldau in entferntere Gegenden verflößt.

Die Jagdreviere, mit Inbegriff der Feldarea, ſind das Welletiner, von 6390 J. 400 □Kl.; das Obenitzer, von 6639 J. 150 □Kl.; das Meckower und Krepenitzer, von 8320 J. 200 □Kl.; das Chlumetzer und Markusreveker, von 7044 J. 325 □Kl.; das Kamaiker, von 6964 J. 500 □Kl., und das Skregſſower, von 2334 J. Der Wildſtand iſt der großen Ausdehnung nicht angemeſſen; er zählt beiläufig 42 Stück Rehwild, 1060 Haſen, 1300 Stück Rebhühner, von welchem im Durchſchnitte jährlich 8 Stück Rehwild, 600 Haſen und 1000 Rebhühner abgeſchoſſen werden; der größte Theil davon wird nach Prag abgeſetzt.

Die Einwohner, 17,591 an der Zahl, worunter 56 iſraelitiſche Familien, ernähren ſich meiſt durch Landwirthſchaft. Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt im Ganzen genommen mittelmäßig; in den tiefer gelegenen Gründen des Flachlandes zeigt ſich ein auffallender Unterſchied gegen die Anhöhen; im letzten iſt die Ackerkrume oft kaum 2 bis 4 Zoll tief, große Blöcke erſchweren häufig die Kultur. Die niedrigern Gründe haben auch einen tiefern Boden, theils vorherrſchend ſandig, theils auch mehr lehmig; doch gibt es auch hier noch viele Strecken, welche mit großen Blöcken gleichſam beſäet ſind und nur als Hutweiden genützt werden können. Fruchtbar iſt der Boden in den wenigen Thalgründen, beſonders gibt es da ſchöne Wieſen. Im Ganzen kann nur durch ſorgfältige Kultur und ſtarke Düngung ein lohnender Ertrag erzielt werden. Die geringſte Fruchtbarkeit zeigt ſich in der ſüdweſtlichen Gegend der Herrſchaft, das Klima iſt dort wegen des freien Ueberſtrichs der Nordwinde bedeutend rauher, Auswinterungen der Saaten finden ſich daher häufig. Milder und fruchtbarer iſt der etwas tiefer liegende nordöſtliche Strich.

Die hier üblichen Ackergeräthe ſind der Ruhrhaken (Radlo) und die Egge; beide finden häufig Widerſtand in dem felſigen Untergrunde des ſeichten Bodens und nur lange Uebung des Ackermannes vermag die Arbeit zu fördern. Kleinere Räume zwiſchen den Haftſteinen, wo der Pflug nicht wirken kann, werden auf den Gründen der Unterthanen mit der Rodehacke gelockert und der Samen, welcher bei der Saat auf die nackten Steine fällt, wird von dieſen mühſam mit Beſen abgekehrt und mit Erde bedeckt. Minder, doch auch zum Theil noch, ſind dieſe Hinderniſſe in den obrigkeitlichen Feldern vorhanden, da im Verlaufe der Zeit ſehr viele Blöcke geſprengt und beſeitigt worden ſind. Die landwirthſchaftlichen Produkte ſind Korn, weniger Waizen, ſodann Gerſte und Haber, Erbſen, Wicken, etwas Mohn und Flachs; Winter- und Sommerraps baut nur die Obrig-

keit; mehr und mehr verbreitet sich der Kleebau; besonders werden bei den Unterthanen Kartoffeln und dann Kraut gebaut. Rüben haben hier einen weniger günstigen Standort. Der Obstbau ist nicht bedeutend, nur bei den herrschaftlichen Maiereien finden sich Obstgärten und Anlagen im Freien; am besten gedeiht hier die Weichsel, in günstigen Lagen auch Zwetschken und Kernobst.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt 446 Pferde, 5232 Stück Rindvieh und 7396 Stück Schafvieh; davon entfallen für die Obrigkeit 12 Pferde, 451 Stück Rindvieh und 4195 Stück Schafvieh. Der Rindviehschlag ist klein und unansehnlich, nur die obrigkeitlichen Heerden bestehen aus stärkern, zum Theil veredelten Rassen; so hat auch blos die Obrigkeit veredeltes Schafvieh. Pferdezucht betreiben die Unterthanen; die k. k. Aerarial-Beschälstation zu Seltschan bietet hiezu die erwünschte Gelegenheit.

Die Herrschaft sammt den einverleibten Gütern hat 25 Maiereien; davon werden 14 in eigner Regie bewirthschaftet, die übrigen sind zeitlich verpachtet. Schäfereien sind 14.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geschieht größtentheils nach Prag und auf den Getraidemärkten zu Přibram, Seltschan und Mühlhausen. Pferde werden theils auf die Märkte nach Mühlhausen, Beneschau, Moldautein und Tabor gebracht, theils für die k. k. Armee abgeliefert.

Der Gewerbsbetrieb ist größtentheils auf die Städte beschränkt, in den Dörfern finden sich nur die nöthigsten Handwerker, deren Anzahl in dem amtlichen Berichte bloß summarisch angegeben wurde; nach diesem gibt es außerhalb der 4 Städte 33 zu Polizeigewerben Befugte und 68 Commercialgewerbe Betreibende; fast durchgehends betreiben die Gewerbsleute zugleich die Landwirthschaft. Die Anzahl der Hilfsarbeiter ist 53. Kram- und Hausirhandel treiben 7.

Das ärztliche Personale zählt 1 Arzt und 4 Wundärzte, 1 Apotheker, welche in den Städten wohnen, dann 19 Hebammen.

Das herrschaftliche Armen-Institut wurde im J. 1831 gegründet, dazu gibt die fürstliche Obrigkeit einen jährlichen Beitrag von 2000 fl. W. W. Am Schlusse des Jahres 1846 betrug das Stammvermögen 44305 fl. W. W. Ohne den obrigkeitlichen Beitrag und die Kapitals-Interessen betrug die Einnahme 397 fl. 26 kr. W. W. Die Anzahl der ganz Armen, einer Unterstützung Bedürftigen, ist 250; sie werden jedoch zur Zeit noch nicht aus dem Armeninstitutsfonds, sondern durch Naturalverköstigung betheilt.

Keine Hauptstraße berührt die Herrschaft. Zur Verbindung der Ortschaften und der Herrschaft mit den benachbarten Dominien bestehen mehre Landstraßen, welche durch 16 angestellte Straßeneinräumer im Stande gehalten werden. — Die nächste Post ist Wotitz; eine Briefsammlung für die Herrschaft ist in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Hoch-Chlumetz.

1) Hoch-Chlumetz, auch Chlumetz (Chlumec) und Chlumeč genannt, der Amtsort, besteht aus dem Marktflecken Chlumetz, welcher auch Podhrad genannt wird, und der Burg, zusammen 64 Nrn. mit 584 E., ist in gerader südlicher Richtung 7 Meilen von Prag und von Wotitz, der nächsten Poststation, 2¼ Meilen w. entlegen. Die Burg oder das Schloß steht auf einem hohen felsigen Granithügel, unter 49° 37′ n Br. und 32° 3′ 22″ westl. Länge von Ferro, 255 W. Kl. über der Meeresfläche, ist ein sehr altes, ansehnliches, aus mehren Theilen zusammengesetztes festes Gebäude mit 2 Höfen und 1 Thurme, großentheils mit hohen Mauern umgeben; sie ist allem Anschein nach im XIV. Jahrh. erbaut worden, und mag als fester Ort von Wichtigkeit gewesen seyn; doch ist von ihrer Geschichte nichts bekannt; sie wird von herrschaftlichen Beamten bewohnt, ist ihrer hohen isolirten Lage wegen von vielen entfernten Gegenden des Kreises weithin sichtbar und bildet eine malerische Zierde der Landschaft. Westlich in einiger Entfernung vom Abhange des Schloßberges ist der Marktflecken Hoch-Chlumetz, dabei ein herrschaftliches Amthaus, die „Hauptmannschaft" genannt, ein Maierhof mit Baumanlagen umgeben, ein Bräuhaus. Der Ort ist nach Podschepitz eingepfarrt. Bei Chlumetz wurde im J. 1182 eine blutige Schlacht von den Heeren des teutschen Kaisers Lothar II. und des böhmischen Herzogs Sobieslaw geschlagen, in welcher 3000 Teutsche sammt dem Urheber des Streites, dem mährischen Prinzen Otto, auf dem Platze blieben.

2) Podschepitz (Počepice), Dorf, liegt ½ St. s. vom Amtsorte an einem Teiche und am Setikower Bache, in einem Thale, hat 57 H. 541 E. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer; sie war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt; eine Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate, einen herrschaftlichen Maierhof, eine Schäferei, eine Mühle, ein Wirthshaus, einige Kalksteinbrüche. Zum Orte sind conscribirt: der Maierhof Auftupenitz nebst 1 Wohnhause, ¾ St. n.; das Jägerhaus Pauscht (na Paušti) oder St. Markus (vormals eine Einsiedelei mit einer Kapelle), am Markusberge ¾ St. n., die Zelenkamühle, eine Mahlmühle, ¼ St. w. entfernt. Počepitz war in früherer Zeit ein Rittersitz der Familie Počepický; dazu gehörte das Dorf Aukřstalow; im J. 1610 wurde das Gut der Herrschaft Hoch-Chlumetz einverleibt. Auch der Maierhof Auftupenitz war früher ein Gut für sich, welches Anfangs des XVII. Jahrh. zur Herrschaft Chlumetz kam. — Zur Kirche in Počepitz sind nebst dem Amtsort Hoch-Chlumetz, dann den fremdherrschaftlichen Orten Mezihorzj und Wittin, noch folgende Ortschaften eingepfarrt.

3) Aukřstalow, auch Austrkalow genannt, Dorf, 1 St. ssw. vom Amtsort, in gebirgiger Lage, hat 7 H. mit 52 E., hieher ist der Maierhof Tisownice, ein ehemaliger Rittersitz sammt einem Wohnhause, 1 St. w. entfernt, conscribirt.

4) Lhota Blahowa, Dorf, hat 8 H. mit 83 E., liegt 1¼ St. w. vom Amtsorte an einem Bergrücken; dazu gehört die Mühle Křižek nebst einem Wohnhause, ¼ St. w. vom Orte am Setikower Bache.

5) Pleschicht (Plessiště), Dorf von 22 H. mit 187 E., liegt 1¼ St. w. von Chlumetz, im Walde an einem Bache, war ehedem ein Rittergut; es sind noch Reste eines Schlößchens da; es wurde im J. 1622 zur Herrschaft angekauft; ein Theil des Ortes, na Smrčy genannt, 6 H. mit der Jandečka-Mühle, liegt ¼ St. w. am Brzinabache.

6) Poreschitz (Poressice), Dorf von 29 H. mit 291 E., liegt an einer Berglehne, ¾ St. sw. von Chlumetz; hier ist 1 Wirthshaus. Im J. 1386 gehörte der Ort als besonderes Gut der Frau Margaretha von Poreschitz; es ist jedoch nicht bekannt, wann es mit der Herrschaft vereinigt wurde. Dazu ist der Maierhof Zwiestowitz mit einer Schäferei und einem Wohnhäuschen, ¼ St. v. vom Orte entfernt, conscribirt; auch dieser war in früherer Zeit ein besonderes

Gut; der Sage nach war dabei ein Dorf, von dem sich jedoch keine Spuren erhalten haben.

7) Rowin (Rowina), Dorf, hat 44 H. mit 351 E., liegt ½ St. ssö. von Chlumetz in der Ebene, mit einem Wirthshause. Dazu werden 2 Freisassenhöfe, Welicko genannt, conscribirt.

8) Skuhrow, Dorf, hat 20 H. mit 183 E., liegt ¾ St. s. vom Amtsorte am Fuße des Berges Chlum; 4 H. vom Amtsorte sind freisäßlich.

9) Wiska, Wyska, Dorf von 12 H. mit 149 E., liegt ½ St. s. vom Amtsorte.

10) Wapenitz, Wapenice, Dorf von 11 H. mit 86 E., liegt ¾ St. ö. vom Amtsorte.

11) Seltschan (Selčany, Sedlčany), unterthänige Stadt, hat 284 H. mit 2083 E., liegt 1½ St. nö. vom Amtsorte in einem seichten Thale, w. vom Galgenberge und dem Cyhelny und ö. von der Berggruppe Kolchow eingefaßt, am Zusammenflusse des Seltschaner und des Mastikbaches, und an der Straße von Hoch-Chlumetz nach Wotitz. Hier ist 1 Dechanteikirche zum heil. Martin Bischof, ein sehr alterthümliches hohes Gebäude, welches im XIII. Jahrh. erbaut worden sein soll; sie besitzt 5 schöne Altargemälde von unbekannten Meistern; auch werden noch 2 alte böhmische und lateinische große Kirchengesangbücher mit schönen alterthümlichen Verzierungen hier aufbewahrt; auf einem derselben ist das Rosenberg'sche Wappen, auf dem andern ein Ritterwappen mit der Aufschrift: Jakob Krčin z Ječan a z Sedlčan A. 1594. Die Dechantei ist ein schönes im Anfange des vorigen Jahrh. erbautes Gebäude; die Stadtschule, ursprünglich für 2 Klassen mit einem Lehrer und einem Gehilfen eingerichtet, in welcher jedoch durch Aushilfslehrer auch Unterricht in den Gegenständen der dritten Klasse und in der teutschen Sprache ertheilt wird. Die Kirche, Dechantei und Schule stehen unter herrschaftlichem Patronate; so auch die zweite Kirche zur Himmelfahrt Mariä; diese liegt im nördlichen Stadttheile, welcher auch die Neustadt genannt wird, und dient als Begräbnißkirche; doch ist ein Priester bei ihr angestellt; sie wurde im J. 1734 an der Stelle einer uralten Kapelle erbaut, von welcher noch eine Glocke vom J. 1480 hier vorhanden ist. Die Stadtgemeinde hat ein schönes Rathhaus, vor welchem als merkwürdiges Alterthum ein aus Granit gehauenes altböhmisches Getraidemaß, Planyř genannt, steht, dann eine Ziegelei vor der Stadt am Berge Cyhelny. — Auf dem ansehnlichen ziemlich regelmäßigen Marktplatze steht eine steinerne Bildsäule der unbefleckten heiligen Jungfrau Maria. Die Obrigkeit besitzt hier einen Maierhof mit einem Herrnhause, dann ein Bräuhaus. Die Einwohner der Stadt nähren sich hauptsächlich von der Landwirthschaft, dann von städtischen Gewerben; Polizeigewerbe treiben 8 Gewerbsbefugte mit 4 Gehilfen, Commerz- und freie Gewerbe 69 mit 19 Gehilfen, vorherrschend darunter sind die Tuchmacher und Strumpfstricker; Mühlen sind 3, davon die Herrnmühle mit einer Brettsäge, ¼ n. von der Stadt. Handel treiben 6 Kaufleute mit gemischten Waaren und ein Krämer; ferner sind hier ein Arzt, ein Wundarzt und eine Apotheke. Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte, auf welchen in 3 Gewölben, 90 Buden und 70 bis 80 Ständen allerhand Schnitt- und Galanteriewaaren, Töpferzeug und Tücher feilgeboten werden, dann auf Getraide-Wochenmärkte und 2 Vieh- und Flachsmärkte, Kotzanda genannt, welche 8 Tage dauern und ihres starken Verkehrs wegen in der ganzen Umgegend weit und breit berühmt sind. Von Wohlthätigkeitsanstalten ist hier eine im J. 1660 vom Dechant Georg Gmelus gegründete Stiftung auf ein Spital mit einem Besitzthum von 5 Joch 1014 □ Kl. Feldgründen und 3273 fl. 45½ kr. W. W. Kapital; die Zahl der Pfründler ist unbestimmt. — Die Zeit der Erbauung der Stadt Sedlčan ist unbekannt; sie war jedoch in alten Zeiten ein berühmter Ort und, wie es heißt, der Hauptort des ehemaligen Wltawer Kreises, sie führt noch gegenwärtig in ihren amtlichen Schriften den Titel „uralte Stadt" (starožitné Mieſto); ihr Wappen ist eine rothe Rose im weißen Felde; sie gehörte im XIV. Jahrh. dem Diepold und im J. 1583

dem Friedrich von Lobkowitz, hierauf dem Ritter Jakob von Krčin auf Křepenitz; im J. 1608 gelangte sie abermals an die Lobkowitz'sche Familie und ist seitdem der Herrschaft Chlumetz einverleibt. In alter Zeit war die Stadt ein fester Ort; von ihrer Befestigung steht jedoch blos noch ein Theil der 3 Klafter hohen Mauer bei der Dechanteikirche, an welcher vordem noch eine bedeckte hölzerne Gallerie vorhanden war. Im J. 1420 wurde sie von Zizka nach der Niederlage bei Sudomierzitz bei Nacht überfallen; er wurde jedoch von der tapfern wachsamen Bürgerschaft mit großem Verluste zurückgetrieben. Zum Andenken an diesen Sieg wird alljährlich am Ostertage ein Freudenfest mit öffentlichen Dankgebeten und Gesängen gefeiert. Im J. 1680 verzehrte eine Feuersbrunst 70 Häuser, dabei wurde die Kirche sehr stark beschädigt, sie verlor die 5 Thürme, mit denen sie früher prangte, bis auf zwei, welche wieder hergestellt wurden. Im Jahre 1783 brannte abermals fast die Hälfte der Stadt, im J. 1802 nebst 70 Häusern die Dechantei, das Spital und der Glockenthurm, und im J. 1828 die ganze Stadt ab. Die wiederholten Brandunglücke haben den ehemaligen Wohlstand sehr herabgebracht, obwohl der Ort durch die Nettigkeit der Neubauten sehr an Zierlichkeit gewonnen hat; er hat außer dem Marktplatze 8 Gassen. Von merkwürdigen Männern, welche hier geboren wurden, wird Peter Codicillus von Tulechow, Professor der lateinischen und griechischen Sprache an der Hochschule zu Prag, später Syndikus der Neustadt, gestorben 1556 genannt; ferner Johann Matheolus, Verfasser eines sehr beliebtgewesenen Erbauungsbuches, lebte gleichfalls im XVI. Jahrh.; sodann Franz Ferdinand Czedik von Eisenberg, Dechant in Seltschan, gestorben im J. 1706, welcher der Kirche eine ansehnliche Summe vermachte, den Hochaltar und das Dechantsgebäude erbauen ließ. Mathias Pech, Dechant zu Blattna, und Joseph Schwamberg, Seltschaner Bürger, haben sich gleichfalls um die Kirche durch Wohlthaten verdient gemacht und bei den Einwohnern im dankbaren Andenken erhalten. Zu Seltschan ist die ¼ St. n. einschichtig gelegene Abdeckerei gehörig. Zur Pfarre in Seltschan ist das zum Gute Třebnitz gehörige Dorf Wořikow, das zu Skregsow gehörige Dorf Přitschow eingepfarrt; dann

12) Solopisk, Dorf von 29 H. mit 228 E., liegt 1¾ St. n. von Chlumetz, hat eine kleine im J. 1842 von der Gemeinde erbaute Kirche, ein Wirthshaus. Der Ort war allem Anschein nach früher ein besonderes Gut; 2 Häuser, der ehemalige Edelhof und das angebliche Bräuhaus, zeichnen sich durch bessere Bauart aus.

13) Dublowitz (Dublowice), Dorf, 2 St. nw. von Chlumetz in flacher Gegend, hat 59 H. mit 475 E., wovon 1 H. zum Gute Nalzowitz gehört. Hier ist eine Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, eine Schule, beide unter obrigkeitlichem Patronate, ein Maierhof, eine Schäferei und ein Wirthshaus. — Die Kirche ist ein sehr altes Gebäude, hatte schon im J. 1365 einen Pfarrer; sie hat 3 Glocken mit den Jahrzahlen 1466, 1504, 1546. Das Gut Dublowitz wurde im J. 1608 mit der Herrschaft Chlumetz vereinigt; es wurde im J. 1578 von Wilhelm von Rosenberg an den Ritter Jakob von Krčin verkauft. In der Kirche ist beim Hochaltar ein Grabstein mit einer böhmischen Grabschrift der Tochter des Ritters von Krčin vom J. 1597. Nach Dublowitz sind das fremdherrliche Dorf Třebnitz, der zum Dominium Nalzowitz gehörige Ort Bucili, dann noch folgende Dörfer eingepfarrt.

14) Lhota Břekowa, Dorf von 13 H. mit 112 E., liegt 1½ St. nw. von Chlumetz.

15) Chramost, Dorf von 27 H. mit 235 E., liegt 2¼ St. nw. von Chlumetz; dazu gehören die Einschichten: Mrdala, eine Mühle und ein Haus, ½ St. w. vom Dorfe am Brzinabache, Hradil; gleichfalls eine Mühle, ¼ St. nw. am Brzinabache; Meckow, 5 H., wobei ein herrschaftliches Forsthaus, ¼ St. s. vom Dorfe.

16) Lichow, Dorf, hat 30 H. mit 186 E., liegt 2½ St. nw. von Chlumetz; dazu gehören: die Einschicht Hrad oder Hodikow, ein Maierhof, und eine Mühle

½ St. w.; Zrubek, ein Wirthshaus und Ueberfuhr über die Moldau; Tanchubek, 3 H. an der Moldau, ¼ St. nw. vom Orte.

17) Zwirotitz (Zwirotice), Dorf, hat 29 H. mit 201 E., liegt 3 St. nw. von Chlumetz am rechten Ufer der Moldau mit einer Filialschule, einer Mühle und Brettsäge; dazu gehört die Einschichte Rybarna, ein Fischerhaus, ¼ St. vom Orte.

18) Krepenitz (Křepenice), Dorf von 37 H. mit 339 E., liegt 3 St. nnw. von Chlumetz, ist nach Chlum (Gut Nalžowitz) eingepfarrt. Hier ist ein massives altes Schloßgebäude, welches gegenwärtig als Schüttboden benutzt wird, ein Maierhof mit Schäferei, ein Wirthshaus; dazu gehört das ¾ St. ö. beim Teiche Muzik gelegene Hegerhaus und die ½ St. ö. entfernte Mühle Cerweny. Das ehemals mit einem Graben umgebene Schloß ist nach der noch vorhandenen Aufschrift im J. 1584 von Ritter Jakob Krčin von Gelčan und auf Selčan erbaut. Das Gut Krepenitz wurde nach seinem Tode zur Herrschaft Chlumetz angekauft. In der Umgegend waren in früherer Zeit Goldwäschen, und noch im J. 1780 ist etwas Goldschlich gewonnen worden.

19) Przjiwosetz (Přiwosec), Dorf am rechten Ufer der Moldau, 3 St. nw. von Chlumetz, hat 7 H. mit 41 E., ein Wirthshaus; ist nach Wermeřitz eingepfarrt; dazu gehört die ¼ St. nw. gelegene Einschicht Tahowa.

20) Busitz, Butschitz (Bučice), Dörfchen von 5 H. mit 34 E., mit einem Wirthshause, liegt gegen 3 St. nw. vom Amtsorte auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Moldau, ist nach Wermeřitz eingepfarrt.

21) Zabiehlitz (Zabèhlice), Dörfchen von 5 H. mit 41 E., liegt 3¼ St. nw. vom Amtsorte auf einer Landzunge am linken Ufer der Moldau, ist nach Wernicerzitz eingepfarrt; dazu gehört die Einschicht Kolenaty, ¼ St. n.

22) Kamaik (Kamenk, Kamniek, Kamenk nad Wltawau), ein Marktflecken, 3½ St. wnw. an beiden Ufern der Moldau, hat 66 H. mit 527 E., davon gehören 9 H. zum Gute Zduchowitz und 1 H. zum Kamaiker Lehnhofe. Hier ist eine Lokaliekirche zu Mariä Geburt, zu welcher nebst dem Markte noch die zum Gute Zduchowitz gehörigen Orte Zduchowitz, Wella, Zebrakow und Bukowetz, dann das herrschaftliche Dobrziischer Dorf Trtij eingepfarrt sind; eine Schule, beides unter herrschaftlichem Patronate, ein Maierhof mit Schäferei, ein Jägerhaus, eine Mühle mit Brettsäge, 3 Wirthshäuser, eine Ueberfuhr; auf dem am rechten Ufer liegenden Theile, welcher gewöhnlich die Kleinseite genannt wird, ist ein freisäßliches Bräuhaus. Die Einwohner nähren sich theils vom Ackerbau, theils von der Schifffahrt, theils vom Handwerksbetriebe; es sind hier 13 befugte Gewerbsinhaber und 2 Krämer. Die 3 Jahrmärkte, mit welchen der Ort seit dem J. 1797 begnadigt ist, werden von etwa 30 bis 40 Verkäufern der gewöhnlichen Jahrmarktswaaren besucht und sind nicht von Bedeutung. In neuester Zeit sind hier hauptsächlich in den zahllosen Granitblöcken, womit die Gehänge des Thales bedeckt sind, sehr wichtige Steinbrüche eröffnet worden, welche Quadern für die massiven Bauwerke der Prager Kettenbrücke, des Franzenquais und der Brücke für die k. k. Staatseisenbahn bei Bubna geliefert haben. Kamaik ist ein alter, wiewol unansehnlicher, einem Dorfe ähnlicher Flecken; bereits im J. 1227 bestand hier eine Wassermauth, und als im J. 1366 K. Karl IV. viele Moldauwehren zur Erleichterung der Flußschifffahrt öffnen ließ, wurde unter andern auch die Kamaiker davon ausgenommen. Die hiesige Kirche wurde im J. 1356 von K. Karl IV. erbaut und war mit einem Pfarrer besetzt. ¼ St. sw. vom Orte sind auf einer Anhöhe die Ruinen des ehemaligen k. Jagdschlosses Hunec; die Burggrafen von Karlstein hatten das Recht der Jagdbarkeit in dieser Gegend. Später gehörte das Gut Kamaik mit den Orten Zhorž, Prautkowitz, Swastalowa und Kobolowa Lhota nebst Přiwosetz dem Udalrich Mifka, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde; im J. 1623 kaufte es Polyxena Fürstinn von Lobkowitz und vereinigte es mit der Herrschaft Chlumetz.

23) Sollenitz (Solenice), Dorf am linken Ufer der Moldau, 4 St. w.

m Chlumetz, hat 20 H. mit 115 E., ist nach Tiechnitsch (Hft. Worlik) ein-
pfarrt; dazu gehört das einschichtige Wirthshaus Zawadilka, ½ St. ö. vom
rte, welches jedoch nebst 5 H. zum Gute Ertischowitz unterthänig ist.

24) Schönberg (Krasnahora), lat. formossus vel pulcher Mons, ein
Marktflecken, liegt 2½ St. wsw. von Chlumetz, am Fuße eines Berges, hat 83 H.
43 E. Hier ist 1 Pfarre, 1 Schule, beides unter herrschaftlichem Patronate,
Maierhof, 1 Schäferei, 3 Wirthshäuser. Die Kirche, dem heil. Nikolaus
eweiht, hatte bereits im J. 1384 einen Seelsorger; im J. 1412 gehörte das
atronatsrecht darüber dem Abte zu Mühlhausen und die Dechanten von St. Aegyd
n Prag hatten einen Antheil am hiesigen Kirchenvermögen; im J. 1787 wurde
e zu einer Pfarrkirche erhoben. Gegenwärtig liegt die Kirche, welche ihrer Bau-
älligkeit halber einstürzte, in Ruinen und soll von Grund aus neu erbaut werden.
Bei Schönberg waren im XVI. Jahrh. Goldbergwerke, doch ist davon nur wenig
istorisches bekannt; im J. 1562 wurden sie von K. Ferdinand I. an Chri-
toph Silber verliehen; alles Andere beruht auf bloßen Sagen, deren
ich viele über den Reichthum und die Ausdehnung der hiesigen Bergwerke erhal-
en haben. Nach diesen soll der Ort sehr bedeutend und wohlhabend gewesen
eyn. Spuren und Ueberreste vom Bergbau finden sich häufig in der Umgegend;
r scheint aber nicht sehr bedeutend gewesen zu seyn, und keine besondere Tiefe
reicht zu haben, denn die Halden und Pingen sind nicht von besonderem Um-
ange; in neuerer Zeit wurden einigemal Versuche zur Wiederaufnahme des Berg-
aues gemacht, sie blieben jedoch ohne Erfolg. Die Einwohner nähren sich vom
Betriebe der Landwirthschaft, welche jedoch hier in dem magern steinigen Grunde
ur wenig lohnt. Gewerbe betreiben 23 Gewerbsbefugte mit 7 Gehilfen, vom
Handel nähren sich 2 Krämer. Jahrmärkte werden 3 gehalten und von beiläufig
0 auswärtigen Handelsleuten besucht, welche in 15 Buden und 45 Ständen al-
erhand Schnittwaaren, Kürschner-, Hutmacher- und Lederwaaren, Geschirre, Ga-
anteriewaaren und dergl. feilbieten. Von ausgezeichneten in Schönberg gebornen
Männern werden Waclaw Zelotin, ein Arzt, gestorben in Prag als Senior
er medicinischen Fakultät im J. 1585, und Wenzeslaw von Schönberg
a formoso monte), welcher im J. 1589 in Prag lebte, genannt.

Zu Schönberg gehören die einschichtigen Mühlen Swatosch, 8 Min. s. an
einem kleinen Bache; Piwonka, 8 Min. w., dann za Luhy, 2 H., ½ St. w.
nd u Kobeta, 1 H., ½ St. n. vom Orte. Zum Schönberger Kirchsprengel sin
ie zum Gute Petrowitz gehörigen Dörfer Braschowitz und Wiebitz und der
um Lehngute Zhorz gehörige Ort Zakowetz, dann die folgenden Ortschaften
ingepfarrt:

25) Brazna, Dorf, hat 17 H. mit 141 E., liegt 2 St. w. von Chlumetz
uf einer Anhöhe; dazu gehört die einschichtig am Brzinabache liegende Mühle
Chadyma ¼ St. n. vom Orte.

26) Hostownitz (Hostownice), Dorf von 15 H. mit 128 E., liegt 2½ St.
w. vom Amtsorte.

27) Lhota Schwastalowa (Lhota Šwastalowa), Dorf von 11 H.
mit 87 E., liegt 2½ St. w. von Chlumetz, zerstreut auf der Anhöhe am rechten
Moldauufer.

28) Podmok, Dorf von 19 H. mit 154 E., liegt 3½ St. sw. von Chlu-
metz auf einer Anhöhe; dazu gehört die Einschicht Černý, ½ St w. vom Orte.

29) Prautkowitz (Prautkowice), Dorf, liegt an der rechten Seite der
Moldau am Thalgehänge, hat 8 H. mit 63 E., dabei 1 Mühle, 1 Hegerhaus,
ist einschichtig in der Entfernung von ¼ St. s.

30) Tisownitz (Tisownice), Dörfchen von 5 H. mit 44 E., mit 1 Maier-
ofe, liegt 1¾ St. n. von Chlumetz an einer Berglehne, 1 einschichtige Chalupe,
ist ¼ St. w. entfernt.

31) Wletitz (Wletice), Dorf von 18 H. mit 141 E., liegt 2 St. w. vom
Amtsorte im Thale am Zusammenflusse des Setikower und des Brzinabaches, hat

1 Wirthshaus. Dazu gehören die einschichtigen Mühlen Spale am Brzinabache, dann Mrazek und Mlegnec am Setikower Bache, ¼ St. vom Orte entfernt.

32) Zhorz (Zhoř), Dorf von 31 H. mit 313 E., liegt 2½ St. w. von Chlumetz; hier ist ein Lehenhof mit einem Schlößchen, zu welchem 14 H. vom Orte, na Bačkorech und Zakowetz genannt, und die einschichtige Mühle Matonka, 10 Min. s. entfernt, gehören, dann 1 Wirthshaus; zum Dorfe gehört auch die ¼ St. w. entfernte Mühle Kaubala.

33) Lhota Kaubalowa, Dorf, liegt 4½ St. ssw. vom Amtsorte, hat 17 H. mit 142 E., ist nach Klučenitz eingepfarrt; dazu gehören die benachbarten Einschichten Doplatjl, Stauhi und Hag. Der Ort liegt vom Herrschaftsgebiete getrennt zwischen Herrschaft Worliker und Gut Klučenitzer Ortschaften.

34) Radeschin (Radessjn), Dorf, hat 19 H. mit 144 E., liegt 3 St. sw. vom Amtsorte, abgesondert vom Herrschaftskörper zwischen den Dominien Petrowitz, Zahradka und Worlik, ist nach Kowačow (Hft. Worlik) eingepfarrt; dazu gehört die ¼ St. s. gelegene Mühle Kaliwoda.

35) Ratibořk, Dorf, hat 36 H. mit 264 E., liegt 3 St. s. von Chlumetz, ist nach Petrowitz eingepfarrt; 17 H. sind zum Gute Petrowitz unterthänig.

36) Nalesych, Nalesy auch Kralow genannt, Dorf, 2¾ St. s. von Chlumetz, am Gebirge, hat 13 sehr zerstreut liegende Häuser mit 84 E., ist nach Klein-Chischka (Taborer Kr.) eingepfarrt.

38) Wodierad (Wodèhrad), Dörfchen von 6 H. mit 38 E., liegt 8 St. s. von Chlumetz, im Walde, ist nach Klein-Chischka eingepfarrt.

39) Wohrada, Dörfchen von 4 H. mit 44 E., 2¾ St. s. von Chlumetz, ist nach Petrowitz eingepfarrt.

40) Obenitz (Obenice), auch Wobbenice, Obbienitz, Wobbienitz und Aubienitz genannt, Dorf, hat 32 H. mit 260 E., liegt 2¼ St. s. von Chlumetz, in einem Thale, ist nach Petrowitz eingepfarrt. Hier ist eine Filialkirche unter herrschaftlichem Patronate, ein altes gothisches Gebäude, welches bereits im XIII. Jahrh. gebaut worden seyn soll, 1 Maierhof und 1 Schäferei, 1 Jägerhaus, 1 Wirthshaus; ferner die Ueberreste eines alten Schloßgebäudes. Der Ort war früher ein eigenes Gut, welches bis zum J. 1608 dem Ritter Jakob Krčin von Geltčan und Seltschan gehörte; in der Kirche findet sich ein Grabstein des besagten Ritters mit einer lateinischen Inschrift, jedoch ohne Jahrzahl. Zum Dorfe gehört die nahe Einschicht Lhota Dohnalowa.

41) Lhota wilasowa, Dorf, hat 21 H. mit 133 E., 1 Mühle, liegt 2½ St. s. von Chlumetz, ist nach Petrowitz eingepfarrt; davon gehören jedoch 8 H. zum Gute Petrowitz und 6 H. sind freisäßlich.

42) Lhota Zemlickowa, Dorf, hat 22 H. mit 149 E., liegt 2 St. s. von Chlumetz, ist nach Petrowitz eingepfarrt; dazu gehört die einschichtige Mühle Zelenka.

43) Skaupy, Dorf, hat 23 H. mit 198 E., liegt 1¾ St. s. von Chlumetz, ist nach Petrowitz eingepfarrt; hier ist 1 Maierhof, Kalksteinbrüche und 1 Kalkofen; dazu gehört die Mühle Melenowy, ¼ St. w. vom Orte.

44) Nechwalitz (Nechwalice), Dorf, liegt 1½ St. s. von Chlumetz am Setikower Bache, hat 26 H. mit 234 E. Hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle, Holubice genannt, am Setikower Bache, 1 Wirthshaus; in der Umgebung sind mehre Teiche. Nechwalitz war in früherer Zeit ein besonderes Gut, zu welchem die Ortschaften Libschitz, Hodkow, Wilyn, Mezny, Bratřikowitz, Bratřikow und Witin gehörten; es sind noch einige Ueberreste des ehemaligen Schlosses vorhanden. Die Kirche war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt, es ist ein alterthümliches Gebäude. Zu dieser Zeit gehörte das Gut den Brüdern Sobiehod und Zacek Rittern von Nechwalitz. Im J. 1502 verkaufte es Diwisch von Nechwalitz an die Brüder Wenzel und Ladislaw

Popel von Lobkowitz. Zur Kirche sind die zum Gute Getschowitz gehörigen Orte Rodikow und Draschka, dann die nachfolgenden herrschaftlich Chlumetzer Dörfer eingepfarrt.

45) Libschitz (Libčice), Dorf, hat 10 H. mit 83 E., liegt 1½ St. s. von Chlumetz am Thalgehänge des Setikower Baches.

46) Mokran, Dorf, hat 19 H. mit 165 E., liegt 1¾ St. s. von Chlumetz, im Thale am Setikower Bache, von Wald umgeben; dazu gehören die im Walde liegenden Einschichten Setikow und Hlinow, 3 H. mit 2 Bleichen, am Ursprunge des Setikower Baches, ½ St. sö.

47) Mezny, Dorf, hat 12 H. mit 91 E., liegt 2¼ St. s. vom Amtsorte, an einem Berge; dazu gehört die Einschichte Kozlow, 1 H., ½ St. s. vom Dorfe, am Walde.

48) Březy, Dorf, hat 11 H. mit 91 E., liegt 2¼ St. s. von Chlumetz, auf einem Berge.

49) Hustilař, Dörfchen von 4 H. mit 36 E., liegt 2 St. sö. von Chlumetz, zwischen Bergen.

50) Chwalow, Dorf, hat 16 H. mit 153 E., 1 Wirthshaus, liegt 2¼ St. ssö. von Chlumetz, im Walde; dazu gehört das ¼ St. s. entlegene Försterhaus Purgkrabka, auch Brauzow genannt, und die na Hampeisu genannten 7 H., ¾ St. w. vom Dorfe.

51) Rditz (Rdice), Dorf, hat 19 H. mit 149 E., liegt 1¾ St. sö. vom Amtsorte an einem Berge; hier ist 1 Wirthshaus und einige Reste eines alten Schlößchens, in einiger Entfernung im Thale am Setikower Bache 1 Mühle. Das Dorf gehörte zum ehemaligen Gute Trkow und 7 H. davon sind freisäßlich.

52) Rzeditschky (Ředičky), Dörfchen, unweit dem vorigen, hat 9 H. mit 92 E., dazu gehört der ½ St. n. gelegene Maierhof Cachoritz.

53) Křemenitz (Křemenice), Dorf von 22 H. mit 168 E., liegt 1½ St. sö. von Chlumetz, an einem Berge; dazu gehört die ¼ St. ö. entlegene herrschaftliche Ziegelhütte und 2 Mühlen 5 bis 10 Min. vom Orte.

54) Bratřegow, Dorf, hat 17 H. mit 113 E., liegt 1½ St. ssö. von Chlumetz; dazu gehört die Einschicht Drahý, 5 Min. ö. vom Orte.

55) Bratrzikowetz (Bratřikowice), Dorf, hat 18 H. mit 143 E., liegt 2 St. ssö. von Chlumetz; hier ist 1 Wirthshaus.

56) Radeschitz (Radeššice), Dorf, hat 10 H. mit 92 E., liegt 2¼ St. s. von Chlumetz; dazu gehört die ¼ St. s. gelegene Einschicht we Kwjtj.

57) Brod, Ort von 2 H. mit 22 E., liegt 2¼ St. von Chlumetz.

58) Chodkow, Dörfchen von 8 H. mit 69 E., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte, im Walde.

59) Jessenitz (Jesenice), Dorf, hat 36 H. mit 244 E., liegt 2 St. osö. von Chlumetz theils auf einer Anhöhe, theils an einem Bache. Hier ist 1 Kirche zur Himmelfahrt Mariä, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Die Kirche war schon im J. 1384 Pfarrkirche, vom J. 1622 bis 1763 war sie ohne Seelsorger, seit jener Zeit wurde sie bis zum J. 1846, in welchem sie wieder mit einem eigenen Pfarrer besetzt wurde, durch einen Exposten der Sedletzer Pfarre verwaltet; sie wurde zuerst im J. 1617 und 1799 abermals erweitert und verschönert; hat ein gutes Altarblatt von Raab. Unter dem Chor befindet sich ein Grabmahl mit einem geharnischten Ritter und dem Cerninschen und Rzičanschen Wappen mit böhmischer Inschrift und der Jahrszahl 1580, für den hier begrabenen Ritter Johann Cernin von Chudenitz und Nedrachowitz, Hauptmann des Wltawer Kreises, welches der später bei den Prager Unruhen enthauptete, ebenfalls hier begraben, Diwisch Cernin, kaiserl.

Rath und Schloßhauptmann zu Prag, im J. 1607 hat setzen lassen; ferner ist hier 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Zur Jessenitzer Kirche sind die zur Herrschaft Smilkau gehörigen Orte Chotietitz und Krenowitschky, die herrschaftlich Prtschitzer Orte Dobroschowitz und Malkowitz, die zum Gute Amschelberg gehörigen Dörfer Lowčitz und Mezno, ferner die Gutsdörfer Dobrohoscht und Bolechowitz, das Freisassendorf Hulin und nachfolgende Ortschaften eingepfarrt.

60) Auklid, Dörfchen von 5 H. mit 39 E., liegt ¾ St. ö. vom Amtsorte, im Freien, am Seltschaner Bache; dazu gehört 1 Wirthshaus an der Straße von Jessenitz nach Chlumetz, und die ½ St. sw. entlegene Mühle Lipsko.

61) Baudy, Dorf von 21 H. mit 172 E., liegt 1¼ St. sö. von Chlumetz, am Fuße des Berges Zwierzenetz; auf diesem finden sich noch einige Ruinen der Burg Krakow.

62) Boor, Dorf von 14 H. mit 114 E., ¾ St. s. von Chlumetz in der Ebene.

63) Daublowicky, Dörfchen von 7 H. mit 51 E., liegt 2 St. sö. von Chlumetz auf einer Anhöhe; 2 H. gehören zum Gute Prtschitz.

64) Kamenitz (Kamenice), Dorf, liegt 1¼ St. sö. vom Amtsorte, hat 23 H. mit 176 E., mit 1 Mühle.

65) Martinitz (Martinice), Dorf, hat 12 H. mit 95 E., liegt 2 St. osö. von Chlumetz am Fuße des Berges Zwierzenetz; dazu gehört der ¼ St. s. entlegene Maierhof Aulehle und die ¼ St. ö. gelegene Mühle Knotek; 1 H. vom Orte gehört zum Gute Bollechowitz.

66) Miskow, Dorf, hat 12 H. mit 86 E., liegt 2½ St. sö. von Chlumetz auf einer Anhöhe; hier ist eine Filialschule, zu welcher einige Orte des Jessenitzer, Sedletzer und Nechwalitzer Kirchspieles eingeschult sind.

67) Nedrahowitz, Dorf, 1½ St. sö. von Chlumetz, am Trkower Bache, hat 40 H. mit 319 E., hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Mühle mit Brettsäge; dazu gehört die ¼ St. ö. entfernte Einschichte Pazderna nebst 1 Mühle. Das Dorf war der Hauptort der ehemaligen Herrschaft Nedrahowitz, welche vom J. 1420 bis 1462 dem Rzidlo von Mokran, im XVI. Jahrh. den Herren von Mican und Anfangs des XVII. Jahrh. den Gernin von Chudenitz und Nedrahowitz gehörte; im J. 1623 wurde sie mit der Herrschaft Hoch-Chlumetz vereinigt; das ansehnliche Schloß brannte im J. 1795 ab und ist seitdem Ruine.

68) Neuhof (Nowy Dwory), Dorf, hat 21 H. mit 181 E., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte; hier ist 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus.

69) Trkow, Dörfchen an einem Bache, 1½ St. sö. von Chlumetz mit 1 Maierhofe, 1 Schäferei, 1 Mühle, 1 Wirthshaus, zusammen 4 H. mit 62 E. Der Ort bildete mit Chwalow, Neditz und Kamenitz ein eigenes Gut; dieses gehörte im J 1450 einem Ritter Namens Hroffek, im J. 1489 dem Johann von Biezy, und im J. 1580 dem Jakob von Krčin, später kam es in den Besitz der Ernsin von Nedrahowitz, im J. 1697 wurde es für 22300 fl. an die Herrschaft Chlumetz verkauft und 1806 mit dem Fideikommiß vereinigt.

70) Podhay (Podhage), Dorf von 16 H. mit 131 E., liegt 1¼ St. sö. von Chlumetz im Freien.

71) Ratsch (Rače), Dorf, hat 11 H. mit 84 E., liegt 1½ St. ö. von Chlumetz auf einer Anhöhe.

72) Rudoletz (Rudolec) Dörfchen von 5 H. mit 49 E., liegt 1¼ St. nö. von Chlumetz; dazu gehört die einschichtige Mühle Habakuk.

73) Daubrawitz (Daubrawice), Dorf, hat 13 H. mit 96 E., wovon 1 H. zum Gute Amschelberg gehört; liegt 1 St. nö. von Chlumetz in einem Thale; dazu gehört der einschichtige Maierhof Klimetitz, ¼ St. ö.

vom Orte, auf einer Anhöhe; dieser war früher ein besonderes Gut mit einem Dorfe, welches in den Unruhen des 30jährigen Krieges verwüstet wurde.

74) Libin, Dorf von 14 H. mit 100 E., liegt 1 St. nö. von Chlumetz.

75) Podhoř, 1 Maierhof und 1 Wirthshaus, liegt gegen 2 St. osö. von Chlumetz, ist zum fremdherrschaftlichen Dorfe Bolechowitz conscribirt.

76) Sedletz, Seltz, Sedlec (Sedlec), ein Städtchen, liegt 3¼ St. sö. von Chlumetz in flacher Gegend, an einem Bache, hat 123 H. mit 940 E. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Hieronymus, ein altes ansehnliches Gebäude; sie war schon im J. 1384 mit einem Pfarrer besetzt, steht unter dem Patronate der Obrigkeit, so auch die Schule mit einem Lehrer und einem Gehilfen. Die große Glocke ist vom J. 1594. Die Gemeinde besitzt 1 Rathhaus, dann sind hier 3 Wirthshäuser und 2 Mühlen. Die Einwohner nähren sich von der Landwirthschaft und vom Gewerbsbetriebe; es sind hier 31 Gewerbsbesugte mit 15 Gehilfen, dann 6 Händler mit gemischten Waaren und 1 Krämer. Jahrmärkte werden 4 abgehalten und von 80 bis 100 fremden Verkäufern besucht, welche in 1 Gewölbe, 15 bis 20 Buden und 40 bis 60 Ständen die gewöhnlichen Jahrmarktsartikel feilbieten. Der Ort ist ziemlich nett gebaut, hat einen großen regelmäßigen Marktplatz und mehre ein Stockwerk hohe Häuser von Stein. Das Gut Sedletz gehörte im Jahre 1391 einem Besitzer Namens Wlczek, im J. 1420 dem Weldřich Sezyma von Austj; zu dieser Zeit wurde das Städtchen vom hussitischen Heere überfallen, geplündert und der Gutsbesitzer auf schauderhaft grausame Weise hingerichtet; da viele Bewohner der Gegend sich hieher geflüchtet hatten, so machten die Hussiten ansehnliche Beute; Alles, was lebend war, wurde gemordet mit Ausnahme von sechs jungen Leuten, welche auf Zizkas Befehl mit einander kämpfen mußten; wie Paprocky berichtet, erlegte einer Namens Hawel Plichta die übrigen und gesellte sich hierauf zu den Taboriten. — Zur Sedletzer Kirche sind die zum Gute Getřichowitz gehörigen Orte Wčelakowa Lhota, Frantissek, Wrchotitz, Nasilow, Manin, Jaworj, Lzunkow, Zahořj, Aunós und Bozetjn, dann die herrschaftlich Prtschitzer Orte Kozinetz, Boleschin, Stuchanow, Kwasegowitz, Malkowitz, Natěgow und Uhřitz, die zum Gute Mitrowitz gehörigen Orte Alt-Mitrowitz und Wegska; dann die folgenden Dörfer eingepfarrt.

77) Mieschetitz (Měšetice), Dorf, liegt 3 St. sö. von Chlumetz am Sedletzer Bache, in flacher Gegend, hat 44 H. mit 300 E., hier ist 1 herrschaftlicher Maierhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus, 1 Mühle. Der Ort war sonst ein eigenes Gut; als Eigenthümer in älterer Zeit wird auf das J. 1392 Přibik Lukow von Mnëschetitz erwähnt; ein Theil des Ortes, von 16 H. gehört zum Gute Lidkowitz, welches auch wohl die Namen Mnëschetitz und Baschant führt.

78) Schanowitz (Šanowice), Dorf von 14 H. mit 100 E., liegt 4 St. sö. von Chlumetz, 1 H. gehört zum Gute Getřichowitz.

79) Suschetitz (Sušetice), Dorf von 25 H. mit 190 E., liegt 3¼ St. sö. von Chlumetz; dazu gehört das einschichtige Jägerhaus Jaworowa Skala, ½ St. s. vom Dorfe.

80) Wratkow, Dörfchen von 9 H. mit 83 E., liegt 2¼ St. sö. von Chlumetz, in der Ebene von Wäldern umgeben.

81) Welletin (Weletjn), Dorf von 19 H. mit 99 E., liegt 2¾ St. sö. von Chlumetz, auf Anhöhen zwischen Wäldern; hier ist 1 Jägerhaus.

82) Minartitz (Minartice), Dorf von 10 H. mit 72 E., liegt 3¼ St. nö. vom Amtsorte, abgesondert vom Herrschaftskörper, zwischen den Dominien Wotitz, Wosečan und Woykau, ist nach Woykau eingepfarrt; 2 H. davon gehören zum Gute Woykau.

83) Hrachow, Dorf, hat 27 H. mit 212 E., liegt 2¼ St. n. w. von Chlu

metz, ist nach St. Johann (Gut Skreyschow), eingepfarrt; dazu gehört die ¼ St. ö. am Brzina-Bache gelegene Mühle Lundak.

84) Habrzi, Hrabřj, Dorf, hat 26 H. mit 210 E., liegt über 1 St. nw. von Chlumetz, ist nach St. Johann eingepfarrt. (Das von Dr. Streinz über den frühern Besitzer dieses Dorfes Angeführte bezieht sich auf das Gut Habrzi im Budweiser Kreise.)

II. Gut Skreyschow und Přičow.

Die Allodialgüter Skreyschow und Přičow sind von dem Gebiete der Herrschaft Hoch-Chlumetz ganz eingeschlossen. Das Gut Skreyschow gehörte um das Jahr 1760 dem Freiherrn Kfeller von Sachsengrün, im J. 1780 einem Freiherrn Zluticky; das Gut Přičow ehedem den Rittern Schönpflug von Gamsenberg. Ueber die frühern Besitzer, die Zeit der Vereinigung beider Güter und deren Ankauf vom Besitzer der Herrschaft Hoch-Chlumetz sind keine Angaben vorhanden. Die Area ist bereits oben verzeichnet.

In der Verwaltung sind beide Güter mit der Herrschaft Chlumetz vereinigt, doch sind sie als Allod ein besonderes Besitzthum.

Die Ortschaften sind:

1) Skreyschow, Skreyschau (Skreyssow), Dorf, hat 32 H. mit 305 E., wovon 9 H. zur Herrschaft Chlumetz unterthänig sind, liegt 1¾ St. nw. von Hoch-Chlumetz, mit welchem es durch eine Kunststraße verbunden ist; hier ist ein von Norbert Kfeller Freiherrn von Sachsengrün im J. 1762 erbautes und im J. 1843 ganz neu für den Aufenthalt des Fürsten eingerichtetes zierliches Schloß mit einer Gartenanlage, 1 Bräuhaus, 1 Maierhof mit Schäferei, 1 Wirthshaus. Dazu gehört der ¼ St. sö. gelegene Ort St. Johann ob Skreyschow, auch Gedle genannt, bestehend aus der Pfarrkirche zu St. Johann von Nepomuk, unter obrigkeitlichem Patronate, welche im Jahre 1764 vom genannten Freiherrn Kfeller statt einer früher vorhandenen kleinen Kapelle erbaut wurde, einer Schule, einem Jägerhause, dem Maierhofe Gedle und 5 H.; ferner die ¼ St. ö. gelegene Einschicht, na Medny genannt, und die ½ St. s. am Brzina-Bache gelegene Mühle Samataka genannt. Zur Kirche St. Johann sind nebst den oben genannten herrschaftlich Chlumetzer Ortschaften, dann dem zum Gute Trebnitz gehörigen Orte Hradey noch die folgenden Orte eingepfarrt.

2) Brzina, auch Faktorka genannt, Dorf von 19 H. mit 251 E., liegt über 2 St. nw. vom Amtsorte Hoch-Chlumetz, am Brzinabache, mit 1 Mühle; dazu gehört der ¼ St. nw. auf der Anhöhe gelegene, aus 10 H. bestehende Ort Ryadow, dann der ¼ St. w. gleichfalls auf der Anhöhe gelegene Maierhof Radebyl, und die ¼ St. ö. gelegene Einschicht Struha.

3) Draschkow (Dražkow), Dorf von 37 H. mit 364 E., liegt 2½ St. nw. von Chlumetz; hier ist 1 Wirthshaus und am Brzinabache 1 einschichtige Mühle, Schamal genannt, welche jedoch zur Herrschaft Chlumetz gehört, 3 H. vom Orte gehören zum Gute Zbuchowitz.

4) Hoyschin (Hogšjn), Dorf von 17 H. mit 157 E., liegt 2¾ St. nw. vom Amtsorte, war früher ein dem Kloster zu St. Georg in Prag gehöriges Gut, dessen Bewohner die Verpflichtung hatten, das für das Kloster nöthige Holz zu fällen und nach Prag zu schaffen; es wurde an den Besitzer von Skreyssow, den Freiherrn von Zluticzky verkauft.

5) Přičow, auch Přičowé Luhy genannt, Dorf von 41 H. mit

308 E., liegt 1½ St. n. von Chlumetz, ist nach Seltschan eingepfarrt; hier ist ein nettes Schlößchen, 1 Maierhof mit Schäferei und 1 Wirthshaus.

Von folgenden fremdherrschaftlichen Orten gehören Antheile zur Herrschaft Hoch-Chlumetz:

a) Vom Dorfe Bolechowitz (gleichn. Gutes) 5 H.
b) Von Budčowitz (Herrschaft Wotitz) 5 H.
c) Von Chlistow (Gut Nadigkau, Tab. Kr.) 2 H.
d) Von Drewnischt (Gut Amschelberg) 1 H.
e) Von dem beim Gute Třebnitz conscribirten Dörfchen Gezwina 3 H
f) Vom Dorfe Kniowitz (gleichn. Gutes) 6 H.
g) Vom herrschaftlich Worliker Dorfe Klenowitz (Prachiner Kr.) 6 H.
h) Vom herrschaftlich Tloskauer Dorfe Strany 13 H.
i) Vom Dorfe Stuchanow (Gut Prischitz) 3 H.
k) Von Willin (Gut Nadikau) 3 H.
l) Von Wittin (Gut Petrowitz) 1 H.
m) Von Petrowitz (gleichn. Gut) 1 H.
n) Von Raschkow (Gut Nadikau). 4 H.

Gut Třebnitz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, rings um von der Herrschaft Chlumetz eingeschlossen.

Es gehörte 1766 dem Grafen Peter Euseb Hradetzky (Radetzky) von Hradetz. Im J. 1787 besaß das Gut die Gräfinn Maria Josepha Hradetzky von Hradetz. Diese verkaufte es an Ignaz Buchler, welcher es auf seine zwei Kinder Franz und Theresia verehelichte Khenik (?) vererbte. Nach dem Tode der Letztern fiel ihre Guteshälfte an ihre Erben, welche bei erreichter Großjährigkeit das Gut, gemeinschaftlich mit ihrem Onkel Franz Buchler, an die Brüder Gustav und Julius Kuhlmann verkauften. Julius trat seine Hälfte an den Bruder ab und dieser verkaufte das Gut am 1. Juli 1841 an den gegenwärtigen Besitzer Wilhelm Pistorius. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Trebetitz oder Trebnitz" Litt. T. Tom. VII. Fol. 149.)

Der nutzbare Flächeninhalt besteht, mit Ausnahme von 22 Joch 287 □ Kl. Dominical-Gründen an Teichen mit Aeckern verglichen, in Rustical-Gründen, namentlich in 584 Joch 198 □ Kl. ackerbaren Feldern, 110 J. 774 □ Kl. Trischfeldern, 93 J. 1448 □ Kl. Wiesen, 13 J. 1192 □ Kl. Gärten, 10 J. 148 □ Kl. Teichen mit Wiesen vergl., 30 J. 870 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 347 J. 401 □ Kl. Waldungen, Alles zusammen 1212 Joch 518 □ Klafter.

Davon gehören der Obrigkeit. a) das Domicale mit 22 J. 287 □ Kl.; b) vom Rusticale 249 J. 1279 □ Kl. Aecker, 19 J. 703 □ Kl. Trischfelder, 40 J. 1352 □ Kl. Wiesen, 5 J. 621 □ Kl. Gär-

ten, 9 J. 1474 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 7 J. 559 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 85 J. 1522 □ Kl. Waldungen, Alles zusammen 440 J. 1397 □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 1383 Joch 750 □ Klafter.

Das Gut bildet eine unregelmäßige, längliche Thalvertiefung, deren sanfte Gehänge nach den Chlumetzer Gränzen zu mit Wald bestanden sind. Die Felsart ist Granit.

Aus den an den Gränzhöfen entspringenden Quellen bilden sich zwei unbedeutende Wasseradern, die von vier kleinen mit Fischen besetzten Teichen: Hausyrek, Nawesnjk, Kammerteich und Mühlteich aufgenommen werden. Ein größerer Teich ist seit Jahren trocken gelegt und wird als Feld und Wiese benützt.

Die 637 Einwohner des Gutes, worunter 8 israelitische Familien, sprechen böhmisch.

Die Ertragsquellen sind Landbau und Viehzucht.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und liefert alle Getraidearten nebst Hackfrüchten und Futterkräutern. — Der Obstbau beschränkt sich auf Gärten und deckt kaum den Hausbedarf. Den Viehstand bilden Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe und Schweine. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.)

Der einzige obrigkeitliche Maierhof (in Trebnitz) wird in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Wald-Area ist 356 J. 1570 □ Kl., bildet ein Revier und besteht in Tannen, Fichten und Kiefern. Der Ertrag dient nur zum eigenen Verbrauche.

An Wild werden jährlich 3 bis 5 Rehe, 100 Hasen und 130 Rebhühner eingeliefert.

Der Absatz der Erzeugnisse geht theils auf der nur 1½ St. westlich entfernten Moldau nach Prag, theils zu Lande nach Přibram.

Mehre Granit-Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein. Kalkstein kommt von der Herrschaft Chlumetz und wird hiesigerseits gebrannt.

Im Orte Trebnitz besteht eine obrigkeitliche Fabrik von Syrup aus Kartoffelstärke, welche 36 Arbeiter beschäftigt und jährlich aus 30000 Metzen Kartoffeln an 3500 Ctr. Syrup erzeugt. Außerdem zählt man von Gewerbsleuten 2 Bierschänker, 4 Krämer und Hausirer, 2 Schmiedte, 2 Schneider und 2 Schuhmacher.

Durch Trebnitz geht eine Fahrstraße, von Seltschan kommend, westlich zur Moldau. Eine zweite ist nordwärts bis zur Chlumetzer Gränze in der Richtung gegen Prag angelegt. — Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan. (Hft. Chlumetz.)

Die Ortschaften sind:

1) Třebnitz, bei Schaller auch Střebnitz und Stribnice, in der Landtafel und dem Kataster auch Třebetitz, 10 ¼ St. s. von Prag, 4¾ St. w. von We-

titz und 1¼ St. w. von Seltschan, Dorf von 43 H. mit 351 E., worunter 7 israelitische Familien, ist nach Dublowitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 3 Gemüse- und Obstgärten und der Wohnnng des Amtsverwalters, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Syrupfabrik (s. oben) und 1 Wirthshaus; abseits liegt: a) ¼ St. s. 1 obrigkeitl. Jägerhaus und b) ½ St. w. 1 Mühle. — Trebnitz ist der Geburtsort des k. k. Feldmarschalls ꝛc. ꝛc. ꝛc. Johann Joseph Grafen Radetzky von Radetz, welcher, ein Sohn des Grafen Peter Eusеb (s. oben), am 2. Nov. 1766 hier das Licht der Welt erblickte*.)

2) Wořikow, auch Wořikau, ½ St. osö. von Trebnitz, Dorf von 28 H. mit 234 E, worunter 1 israel. Familie, ist nach Seltschan eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

3) Hradce, 1 St. s. (?) von Trebnitz, Dörfchen von 4 H. mit 16 E., nach St. Johann (Hft. Chlumetz) eingepfarrt.

(Das bei Schaller (S. 219) angeführte Dörfchen Gezwina von 5 H., wovon 2 H. zur Herrschaft Chlumetz gehören sollen, kommt in den uns vom Trebnitzer Amte mitgetheilten Auskünften nicht vor).

Gut Petrowitz sammt Kraschowitz.

Dieses Dominium liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es in Norden und Osten an die Hft. Chlumetz, in Südosten an das Gut Klein-Chischka (Tab. Kr.), in Süden an die Hft. Mühlhausen (dessel. Kr.) und die Hft. Worlik (Prach. Kr.), in Westen ebenfalls an die Hft. Worlik, so wie an die Güter Zahradka und Klutschenitz gränzt.

Die jetzige Besitzerinn ist Fräulein Maria Gräfinn von Oppersdorf, an welche diese Güter durch Erbschaft nach ihrem Vater Georg Grafen von Oppersdorf, Freiherrn zu Eich und Friedstein, und dessen Gemahlinn, resp. Mutter, Frau Anna Gräfinn von Caretto-Millesimo gelangt sind. (Siehe Landtäfl. Hauptb. „Gut Kraschowitz" Litt. K. Tom. XIII. Fol. 221.)

Beide Güter gehörten seit der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts dem Jesuiten-Collegium in der Neustadt Prag; namentlich hatte der Orden das Gut Kraschowitz am 27. Mai 1643 von der Prager Bürgerinn Dorothea Schlager für 21500 fl. gekauft*). Nach der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Ordens fielen die Güter an den k. k. Studienfonds und 1806 wurden sie von der k. k. Hofkammer öffentlich feilgeboten und vom Freiherrn Johann Bechinie von Lazan erstanden, welcher sie 1812 an den Freiherrn Ernst Fleißner von Wostrowitz verkaufte, von dem sie 1813 ebenfalls durch Kauf an den oben genannten Grafen Georg von Oppersdorf und dessen Gemahlinn übergingen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

*) S. Taufschein in Nr. 174 (1848) der Zeitschrift Bohemia.
**) Schaller, S. 221.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	485	1398	1441	344	1927	142
Teiche mit Aeckern vergl.	26	1307	2	330	29	37
Trischfelder	96	951	641	1484	738	835
Wiesen	102	430	324	1009	426	1439
Gärten	8	1269	69	3	77	1272
Hutweiden ꝛc. . . .	65	102	321	1406	386	1508
Waldungen	746	46	265	1342	1011	1388
Ueberhaupt .	1531	703	3066	1118	4598	221

Der Obrigkeit gehören: a) vom Dominicale die Teiche und Hutweiden [illegible], nebst 459 J. 1097 □Kl. Aecker, 86 J. 1475 □Kl. Trischfelder, 92 J. 968 □Kl. Wiesen, 8 J. 900 □Kl. Gärten und 744 J. 725 □Kl. Waldungen, zusammen 1484 J. 174 □Kl.; b) vom Rusticale 4 J. 1219 □Kl. Wiesen, — J. 202 □Kl. Gärten, zusammen 4 J. 1421 □Kl.; im Ganzen 1488 J. 1595 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums (laut Mittheilung des Wirthschaftsamtes) „circa 5100 Joch."

Die Oberfläche des Gebietes ist sehr bergig, ohne jedoch besonders ausgezeichnete Höhenpunkte zu besitzen. Merklich höher liegt der südöstliche Theil an der Gränze des Taborer Kreises. Die Felsarten sind Granit-Abänderungen, welche häufig in Blöcken und auch als Massen anstehend vorkommen. Bei Kraschowitz findet sich quarziger Schiefer verbreitet.

Außer dem unbedeutenden Bache Brzina, welcher an der südöstlichen Gränze entspringt und in nordwestlicher Richtung auf die Hst. Chlumetz übergeht, ist kein anderes fließendes Gewässer vorhanden.

Teiche sind 17, worunter die größten der Untere Lesak, 6 J. 1385 □Kl.; der Obere Lesak, 1 J. 1385 □Kl.; der Pekarek, 3 J. 1040 □Kl.; der Klisinetzer Dorfteich, 1 J. 160 □Kl., und der Kraschak, 1 J. 255 □Kl. Alle übrigen sind kleiner als 1 Joch. Sie werden sämmtlich theils als Kammer-, theils als Streck-, theils als Streich-Teiche benützt und haben eine verhältnißmäßige Besetzung von Karpfen und Hechten. Trocken gelegte und nach Umständen als Aecker oder Wiesen benützte Teiche sind der Lhoter Dorfteich, 1 J. 1400 Kl., und die kleinen Teiche Taborka, Wocák und der Dorfteich bei Dobrawoda.

Die Zahl der Einwohner ist 2044, worunter 11 einheimische und 2 zu fremden Dominien unterthänige israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft, Viehzucht und gewöhnlicher Gewerbe, worunter etwas Handel.

Der landwirthschaftliche Boden ist größtentheils sandig; nur einige Gründe haben lehmigen Boden. Man baut Korn, Gerste, Ha-

ber, Erbsen und Erdäpfel, sehr wenig Waizen, diesen aber vorzüglich bei der Gemeinde Tintschar; auf den bessern Ackertheilen auch etwas Flachs, Hanf, Kraut und Mohn, aber nur zum Hausbedarf. Das wenige Obst, dessen Kultur hier weder Boden noch Klima zusagen, wird im frischen Zustande verzehrt und bildet keinen besondern Zweig landwirthschaftlicher Pflege.

Der dem Areale angemessene Viehstand zählt bei der Obrigkeit 4 Pferde, 4 Ochsen und 20 Kühe; bei den Unterthanen 80 Pferde, 240 Ochsen, 458 Kühe, 127 Stück Jungvieh, 599 Schafe, 135 Schweine und 28 Ziegen. Die Obrigkeit hält wegen Mangel an geeigneter Weide keine Schafe.

Die ehemals bestandenen obrigkeitlichen Maierhöfe zu Petrowitz, Kraschowitz, Klisinetz, Kunicek und Wittin sind unter der Regierung K. Josephs II. bei Einführung des bekannten Raab'schen Systems emphyteutisirt worden. Später hat die Obrigkeit aus einzeln zurückgekauften Grundstücken einen neuen Maierhof in Petrowitz gebildet, welcher in eigner Regie bewirthschaftet wird.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen ist 745 J. 1525 □ Kl., die der unterthänigen 264 J. 542 □ Kl. Sie sind zusammen in 2 Reviere getheilt, welche von 2 Förstern und wegen Zerstreutheit der einzelnen Strecken von 11 Hegern beaufsichtigt werden. Das Revier Klisinetz hat 336 J. 1200 □ Kl., das Revier Kraschowitz 673 J. 867 □ Kl. Die Holzarten sind größtentheils Fichten, Kiefern und Tannen, nebst wenig eingemengten Lärchen, Birken und Buchen. Die obrigkeitlichen Waldungen sind gut conservirt, die der Unterthanen bestehen meistens in jungem Anflug. Der Ertrag deckt den einheimischen Verbrauch. Verkäufe finden bloß für die nächsten Umgebungen Statt, doch dürfte bei besserm Absatz auch Anträgen zu größern Verkaufs-Quantitäten entsprochen werden können.

Der geringe Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Nur selten erscheint ein Reh oder Hirsch als Wechselwild.

Was den Absatz der Erzeugnisse betrifft, so wird das Getraide meistens auf die Wochenmärkte in Přibram, weniger zu Wasser nach Prag verkauft. Das Vieh kommt auf die umliegenden Jahrmärkte. Die übrigen geringern Produkte finden auf dem Höllerwege ihren Absatz in Prag.

Die in Menge auf der Oberfläche des Gebietes emporragenden Granitblöcke liefern, mittelst Sprengung durch Pulver, mehr als hinreichend den einheimischen Bedarf an Bausteinen. Kalkbrüche giebt es in Menge im ganzen Gebirgszuge des Dorfes Tintschan, sowohl für die Obrigkeit als die Unterthanen. Auch bestehen bei Tintschan ein obrigkeitlicher und mehre den Unterthanen gehörige Kalköfen.

Gewerbe und Handel wurden Ende 1846 von 70 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 21 Gesellen, 29 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich: 2 Bäcker, 6 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Färber, 2 Fleischhauer, 1 Gärber,

1 Glaser, 1 Kalkbrenner, 1 Leinweber, 2 Maurer (5 Gesellen), 1 Mühlenbauer, 7 Müller, 4 (?) Putzmacherinnen, 1 Schleifer, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 3 Schneider, 2 Schubmacher, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 2 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weinschänker, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermann. Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Krämer, 2 Hausirer, 2 Marktieranten, 3 Lederhändler, 1 Holzschub-Händler und 1 Viehhändler.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Petrowitz) und 2 Hebammen (in Petrowitz und Ratibor).

Das noch nicht völlig geregelte Armen-Institut hatte am Schluß des Militär-Jahres 1846 ein Stammvermögen von 2423 fl. 23 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 242 fl. 23 kr. W. W. — Die Armen werden von den Insassen reihenweise verpflegt, so daß die Einnahme ungeschmälert zur Vermehrung des Stammvermögens verwendet werden kann.

Von Petrowitz führen 5 landartig hergestellte Fahrstraßen a) nach Mühlhausen (Tab. Kr.), b) Klein-Chischka (dessel. Kr.), c) Seltschan (Hft. Chlumetz), d) Schönberg und weiter bis zur Moldau-Ueberfuhr bei Kamaik (ders. Hft.), und e) nach Zahradka und Worlik (Prach. Kr.).

Die nächste Briefsammlung ist in Seltschan.

Die Ortschaften sind:

1) Petrowitz, 13 St. s. von Prag und 2¾ St. ffw. von Seltschan, Dorf von 61 H. mit 467 E., worunter 8 israel. Fam.; 2 H., worunter 1 Wirthshaus, gehören zur Hft. Worlik und 1 H. (Wirthshaus) zur Hft. Chlumetz. Beim hiesigen Antheile befinden sich 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) 1 Mühle, b) 1 Brettmühle (Kulischow), und 1 obrigkeitl. Hegerwohnung (w Horách). — Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche, verlor während des Hussitenkrieges ihren Seelsorger und erhielt erst 1709 wieder einen eignen Pfarrer. Im Jahre 1721 wurde sie neu gebaut und 1777 erhielt sie einen ganz neuen Glockenthurm. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Petrowitz selbst, die hiesigen Dörfer Krchow, Dobrawoda, Poressin, Ratiborez, Kuniček und Tintschan, dann die fremden Dörfer Kunj (Gut Zahradka), Ratibor, Nalesych, Aubenitz, Wohradin, Lhota Wilasowa, Lhota Zemličkowa, Skaupy (Hft. Chlumetz), Kojetin, Maschow, Hrazan, Hrazarek, und Wladitschin (Hft. Worlik) Hněwanitz und Branschowitz (Hft. Mühlhausen) eingepfarrt.

2) Krchow, ¼ St. w. von Petrowitz, Dörfchen von 9 H. mit 50 E., nach Petrowitz eingepf.; abseits liegt die Einschicht Mandeletz, 3 Nrn.

3) Dobrawoda, ½ St. s. von Petrowitz, Dörfchen von 5 H. mit 44 E., nach Petrowitz eingepfarrt.

4) Poreschin, ½ St. sö. von Petrowitz, Dorf von 12 H. mit 116 E., worunter 1 (zur Hft. Worlik gehörige) israel. Fam., ist nach Petrowitz eingepfarrt.

5) Ratiborez, 1 St. s. (?) von Petrowitz, Dörfchen von 4 H. mit 26 E., ist nach Petrowitz eingepfarrt.

6) Kunicek, ¼ St. wnw. von Petrowitz, Dorf von 10 H. mit 61 E., nach Petrowitz eingepfarrt; abseits liegt 1 Wasenmeisterei.

7) Tintschan (Tynčany), 1 St. n. von Petrowitz, Dorf von 20 H. mit 153 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Petrowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus; abseits liegen: a) die Mühle u Radášu; b) die Mühle u Petříčku und c) die Häuslerwohnung w Sudkách. (Eine von den Mühlen hat eine Brettsäge.)

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

8) Klisinitz (Klyšyneč), 1 St. ssw. von Petrowitz, Dorf von 22 H. mit 157 E., nach Kowařow (Hft. Worlik) eingepf.; hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle u Pekařku.

9) Wittin, 1½ St. n. von Petrowitz, Dorf von 17 H. mit 105 E., von welchen 1 H. zur Hft. Chlumetz gehört, ist nach Podschepitz (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 (zum Gute Zahradka gehörige) israel. Familie.

10) Mezyhoř, 1½ St. nnw. von Petrowitz, Dorf von 16 H mit 121 E., nach Podschepitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

11) Kraschowitz, 1 St. nw. von Petrowitz, Dorf von 33 H. mit 240 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Schönberg (Hft. Chlumetz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 dto. Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus und 1 Gemeinde-Contributions-Schüttboden. Abseits liegen: a) die Mühle u Miku, und b) die Rothe Mühle.

12) Wrbitz, 1½ St. wnw. von Petrowitz, Dorf von 13 H. mit 85 E., nach Schönberg eingepfarrt.

13) Mokřitz, 1¼ St. wnw. von Petrowitz, Dorf von 17 H. mit 133 E., nach Läschawitz (Hft. Worlik) eingepfarrt; abseits liegt die Chalupner-Wirthschaft w Daubý.

Auch gehören zum hiesigen Dominium

14) von Lhota Milasowa (Hft. Chlumetz) 9 H.;

15) von Ratiboř (dorf. Hft.) 18 H.;

16) von Woděrad (dorf. Hft.) 4 H.;

17) von Kuny (Kunj), (Gut Zahradka) 8 H., worunter die Einschichten: a) u Rybničku, 4 Nrn., und b) w Leči, 1 Nr.

18) von Kosobud (Gut Zahradka) 3 H., worunter 1 Wirthshaus.

Gut Zahradka.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, zwischen der Hft. Chlumetz in Norden, dem Gute Petrowitz in Osten, der Hft. Worlik in Süden und Südwesten, dem Gute Klutschenitz in Westen.

Es gehörte in älterer Zeit den Reichsgrafen von Zucker. Im Jahre 1787 besaß es der Reichsfreiherr Johann Franz von Linker und Lutzenwick. Spätere Besitzer waren die Herren Anderle, Kaliwoda, Graf Emanuel Michna Freiherr von Waizenau, die Brüder Hanisch, Hr. Karl Wolný und Frau Henriette Wobořil geb. Malek. Letztere verkaufte das Gut am 21. Nov. 1841 an den Freiherrn Adalbert Mladota von Solopisk Erb-Thürhüter im Königreiche Böhmen ꝛc. ꝛc., der es noch gegenwärtig

besitzt. Mit dem Gute Zabradka ist seit älterer Zeit das Gut Vorder- und Hinter-Chlum vereinigt. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Zabradka", Litt. Z. Tom. I. Fol. 101: „Gut Chlumy beide Theile", Litt. C. Tom. II. Fol. 181.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Zabradka.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	161	450⅔	182	711	343	1161⅓
Teiche mit Aeckern vergl.	14	13	—	1275	14	1288
Trischfelder	5	1384	48	1289	54	1073
Wiesen	35	235	28	1390	64	25
Gärten	6	127	5	725	11	852
Hutweiden ꝛc.	10	265	25	1169	35	1434
Waldungen	38	615	63	371	101	986
Ueberhaupt	270	1489⅔	355	530	626	419⅓

II. Gut Chlum, beide Theile.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	5	198	256	472	261	670
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	200	—	200
Trischfelder	16	702	71	943	88	45
Wiesen	—	—	40	1417	40	1417
Gärten	—	1531	5	996	6	927
Hutweiden ꝛc.	—	—	58	1207	58	1207
Waldungen	127	253	41	603	168	856
Ueberhaupt	149	1084	474	1038	624	522
Hiezu Gut Zahradka	270	1489⅔	355	530	626	419⅓
Im Ganzen	420	973⅔	829	1568	1250	941⅓

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Zahradka: a) das sämmtliche Dominicale pr. 270 J. 1489⅔ □ Kl., b) vom Rusticale 64 J. 720 □ Kl. Aecker, — J. 1275 □ Kl. Teiche, 21 J. 440 □ Kl. Trischfelder, 7 J. 176 □ Kl. Wiesen, 2 J. 210 □ Kl. Gärten, 11 J. 140 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 51 J. 188 □ Kl. Waldungen, zusammen 429 J. 338⅔ □ Kl.

II. Gut Chlum: das sämmtliche Dominicale pr. 149 J. 1084 □ Kl.; von beiden Gütern zusammen 578 J. 1422⅔ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 1779 J. 546 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mäßiges Gebirgsland, mit nur wenigen ebenen Strecken und meist nach Norden und Nordosten gehen-

den Abdachungen, welche mehr oder weniger Bodenabschwemmungen unterliegen. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind nicht vorhanden. Die Felsart ist Granit.

An der nordwestlichen Seite berührt die Moldau die Grundstücke des Dorfes Vorder-Chlum. Die Obrigkeit besitzt hier das Recht der Fischerei. Außerdem gehen zwei kleine Bäche, Abflüsse von Teichen, der eine auf die Hft. Chlumetz, wo er sich bei Prautkowitz in die Moldau ergießt, der andere nordöstlich auf das Gut Petrowitz, wo er sich mit dem Bache Brzina vereinigt.

Teiche sind 7, der Bor, von 3 J. 695 □Kl. Area, der Křiwoklad, 1 J. 985 □Kl., Zhory, 1 J. 710 □Kl., Hluboky, 1 J. 155 □Kl., Mastek, 2 J. 285 □Kl., Heřman, 3 J. 500 □Kl., und der Zahradker Dorfteich, — J. 280 □Kl., zusammen von 13 J. 410 □Kl. Area. Alle sind mit Spiegelkarpfen, und 3 mit einigen wenigen Hechten besetzt. Die Teiche Retuzilka, — J. 1030 □Kl., Hraničnik, 1 J. 570 □Kl., und Přeflicka, — J. 918 □Kl. sind in Wiesen verwandelt.

Die Zahl aller Einwohner ist 1024, worunter 9 israelitische Familien, von welchen 3 zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teichwirthschaft, einige Gewerbe und etwas Handel

Was den landwirthschaftlichen Boden betrifft, so ist bei den Feldern der Obergrund theils kräftiger, mitteltiefer, mit Sand oder Steinen gemengter, theils seichter, mit Kies und Schotter gemischter Lehm, theils auch ein seichter, mit Schiefer und Thonerde gemischter Boden. Der Untergrund ist theils Sand oder gelber Lehm, theils felsig, aus großen, häufig zu Tage emporragenden Blöcken bestehend. Je nach der verschiedenen Ertragsfähigkeit dieser Bodengattungen baut man Winter- und Sommerwaizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken und Erdäpfel, ausnahmsweise auch Mohn, Flachs, Hanf und Kraut. Die Wiesen haben theils sumpfigen und schwarzthonigen, theils seichten, mit Sand oder Steinen gemischten Obergrund, theils schwerlettige Unterlagen. Der Obstbau ist sowohl in Gärten als im Freien von geringer Bedeutung.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 40 Stück Rindvieh und 180 Schafe, bei den Unterthanen 8 Pferde, 216 Stück Rindvieh und 133 Schafe.

Die 2 obrigkeitlichen Maierhöfe (Zahradka und Kuny) sind nebst der Schäferei (Zahradka) auf 12 Jahre an einen Generalpächter des Gutes überlassen worden.

Die gesammte Wald-Area beträgt 453 J. 1344 □Kl. und ist in 3 Reviere eingetheilt: Vorder-Chlum, 120 J. 1320 □Kl. junge Laubwaldung und Gestrüppe; Hinter-Chlum, 221 J. 1305 □Kl. Hochwald aus Nadel- und Laubholz bestehend, Letzteres auch Niederwald und Gestrüppe; Zahradka, 111 J. 329 □Kl.

Hoch- und Niederwald von Nadelholz, nebst Gesträuppe. Der Ertrag deckt nur den einheimischen Bedarf.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern, die Jagdausbeute jährlich in 40 bis 50 Hasen und 80 bis 100 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht, was Getraide, Butter, Geflügel und Wildpret betrifft, nach Přibram und Prag. Pferde und Rindvieh bringt man auf die nahen und fernen Jahrmärkte; Schafe und Schweine kaufen einheimische und benachbarte Fleischhauer; auch Milch und Obst finden auf dem Gute ihre Käufer.

Steinbrüche für gewöhnliche Baubedürfnisse sind in Ueberfluß vorhanden; auch liefert ein Kalkbruch Material für den obrigkeitlichen Kalkofen in Zahradka.

Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 2 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 3 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermann. Handelsleute: 3 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

In Kosobud ist 1 Hebamme.

Das jetzt geregelte Armen-Institut ist um das Jahr 1838 mit seit mehr als 20 Jahren gesammelten Beiträgen eröffnet worden. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 an Kapitalien und Kassabaarschäft 2722 fl. 15¾ kr. W. W. Von den Zinsen und andern Einwohnern erhalten 7 Arme jährlich 42 fl. 15 kr. C. M., und auch andere Arme werden mit Almosen betheilt.

Das Gut hat 2342 Klftr. Halbchausseen, welche von der Obrigkeit und den Unterthanen unterhalten werden. Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan (Hft. Chlumetz).

Die Ortschaften sind:

1) Zahradka, 12¾ St. s. von Prag, 5¾ St. wsw. von Wotitz und 3 St. sw. von Seltschan, Dorf von 27 H. mit 265 E., worunter 3 hiesige und 2 fremde (zur Hft. Worlik gehörige) israel. Familien, ist nach Kowářow (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und 1 Zier- und Obstgarten, außerdem 1 besondern Obstgarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; abseits liegen: a) 1 Mühle (Plitzow) mit Oelstampfe; b) 1 Ziegelbrennerei mit Kalkofen.

2) Kuny (Kunj), ¼ St. nö. von Zahradka, Dorf von 26 H. mit 150 E., von welchen 9 H. zum Gute Petrowitz und 4 H. zum Beneschauer Freisassen-Viertel gehören, ist nach Petrowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Kalkbruch.

3) Kosobud (Kosobudy), 1 St. wnw. von Zahradka, Dorf von 19 H. mit 202 E., von welchen 3 H. zum Gute Petrowitz und 3 H. zum Gute Klučenitz gehören, ist nach Laschowitz (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat diesigerseits 1 israel. Familie, 1 Contributions-Getraideschüttboden und 1 Wirthshaus.

4) Hinter-Chlum (Zadnj Chlumy), 1¼ St. wnw. von Zahradka, Dorf von 29 H. mit 255 E., von welchen 1 abseits gelegenes Haus zur Hft. Worlik gehört, ist nach Klučenitz eingepfarrt, und hat 1 israel. Familie und ein altes Schloß, welches theils als Jägerhaus benützt, theils von Taglöhnern

bewohnt wird. Dieses Schloß soll der Sage zufolge in alter Zeit von einem Herrn von Sternberg gebaut worden seyn und ursprünglich die Gestalt eines Sterns gehabt haben. Gegenwärtig sind das zweite Stockwerk und ein Seitenflügel abgetragen. Abseits liegen die Einschichten: a) na Samotech, 5 Nrn. (Taglöhner-Häuser und 1 Bauernhaus) und b) Hadrow, 2 Nrn. (Bauerhäuser.)

5) Vorder-Chlum (Přednj Chlumy), 1¾ St. nw. von Zahradka, Dorf von 36 H. mit 278 E., von welchen 1 H. zur Hft. Chlumetz gehört, ist nach Tiechnitz (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 2 israel. Familien, von welchen 1 zum Gute Litten gehört, 1 obrigkeitl. Bräu-, zugleich Branntwein- und Wirthshaus, und 1 Mühle mit Oelstampfe. Abseits liegen die Einschichten: a) bis 1 St. nw., Bočin, 3 Nrn. (Bauernhäuser) und b) Hrachow, ¼ St. ö., 1 Nr. (Dom. Feldwirthschaft).

Auch gehören zum Gute

6) von Krchow (Gut Petrowitz) 1 H., und
7) von Renkow (Hft. Worlik) 1 H.

Gut Klutschenitz.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es, einen Vorsprung in den Prachiner Kreis bildend, in Westen, Süden und Osten von der Herrschaft Worlik eingeschlossen, in Norden aber von der hiesigen Herrschaft Chlumetz und in Nordosten vom Gute Zahradka begränzt wird.

Es gehört dem Ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem Rothen Stern zu Prag. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. K. Tom. VI. Fol. 253).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	157	961	332	1596	490	957
Teiche mit Aeckern vergl.	4	225	—	—	4	225
Trischfelder	7	332	63	969	70	1301
Wiesen	20	365	86	1497	107	262
Gärten	8	1096	10	844	19	340
Hutweiden ꝛc.	—	160	19	1069	19	1229
Waldungen	978	765	49	1351	1028	516
Ueberhaupt .	1176	704	563	926	1740	30

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes (wahrscheinlich mit Einschluß des Lehnhofes Plama Machowsky (s. unten), dessen politische Geschäfte vom Klutschenitzer Amte besorgt werden, 2387 Joch 255 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist eine Hochebene mit westlicher und nordöstlicher Abdachung, ohne bemerkenswerthe Berge. Die Felsart ist Granit.

An der westlichen Seite wird das Gut auf eine Strecke von der Moldau bewässert, in welcher die Obrigkeit die Fischereigerechtigkeit zur Hälfte genießt.

Die Obrigkeit hat 6 Teiche mit einer Area von 5 Joch 1146 □ Kl, welche mit Karpfen besetzt sind und folgende Namen führen: der Kličny, der Kamenitzer, der Planer, der Dorfteich, Gartenteich und der Zralischter Teich.

Die Einwohnerzahl ist 563; die herrschende Sprache die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist größtentheils sandig, kalt und steinig, das Klima rauh. Man baut wesentlich Winter- und Sommerkorn, weißen und schwarzen Haber, und Erdäpfel, auf den bessern Stellen auch Waizen, Gerste und Erbsen. — Obstbäume findet man nur in Gärten.

Ueber den Viehstand sind keine Zahlenangaben mitgetheilt. Das Rindvieh gehört sowohl bei der Obrigkeit als den Unterthanen zum kleinen Landschlage.

Zwei obrigkeitliche Maierhöfe in Klutschenitz und Plana, letzterer mit einer Schäferei, werden in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen beträgt 1253 Joch 1401 □ Kl. Sie enthalten Tannen, Fichten und Kiefern, und bilden ein einziges Revier. Der jährliche Ertrag besteht in 550 Klafter Scheit-, Trämmel- und Stockholz, und dient bloß zum einheimischen Bedarf. Die Waldungen der Unterthanen betragen 60 Joch 790 □ Kl. und sind für den eigenen Bedarf unzureichend.

Der Wildstand, Hasen, Rebhühner und etwas Rehwild, ist gering und dem Areale nicht angemessen.

Der Absatz der Produkte geht, was Getraide und Butter betrifft, nach Přibram; die Gerste wird an die umliegenden Bräuereien, das Vieh auf den benachbarten Jahrmärkten verkauft.

Mehre Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmiedt, 2 Tischler und 1 Wagner.

Das Sanitätswesen versieht als obrigkeitlicher Arzt und Todtenbeschauer der benachbarte Petrowitzer Arzt.

Das Armen-Institut ist 1823 durch das Amt mittelst gesammelter Beiträge gegründet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 326 fl. 42⅖ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einkommen von 25 fl. 27½ kr. C. M. Die wenigen Armen erhalten reihenweise Verpflegung, von den wohlhabendern Insassen.

Die Verbindung mit der Umgegend wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. Hft.), die nächste Briefsammlung in Worlik.

Die Ortschaften sind:

1) Klutschenitz (Klučenice), 13 St. ssw. von Prag, 3½ St. sö. von Milin und 1½ St. nnö. von Worlik, Dorf von 37 H. mit 340 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit (resp. des General-Großmeisters), 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) die Dom. Chalupe Třepanka; c) die Dom. Chalupe Widalka; d) und e) 2 obrigkeitl. Hegerhäuser. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche, brannte 1721 mit dem ganzen Dorfe ab und wurde 1723 (oder 1725) vom General-Großmeister Böhmb wieder neu gebaut. Sie hat ein schönes Hauptaltar-Blatt von Brandel. — Eingepfarrt sind, außer Klutschenitz selbst, die hiesigen Dörfer Kamenitz und Křesina, dann Woltiřow und 10 H. von Podskal (Hft. Worlik), und Hinter-Chlum (G. Zahradka.)

2) Kamenitz, ¼ St. sw. von Klutschenitz, Dörfchen von 6 H. mit 44 E., von welchen 1 H. zur Herrschaft Worlik gehört, ist nach Klutschenitz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

3) Křesina (Křesyna), 1 St. w. von Klutschenitz, rechts an der Moldau, Dörfchen von 5 H. mit 30 E., nach Klutschenitz eingepfarrt; abseits liegt: a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) 1 Mühle mit Brettsäge.

Außerdem gehören zum Gute

4) von Kosobud (G. Zahradka) 3 H., und

5) von Plana oder Plany (Hft. Worlik) 3 Häuser.

Auch werden vom Klutschenitzer Amte die politischen, wirthschaftlichen und judiciellen Geschäfte des obrigkeitl. Lehnhofes Plana Machowsky besorgt. Dieser Lehnhof gehört zu den Karlsteiner Lehen und umfaßt 4 Nrn. des Dorfes. Der jetzige Besitzer ist Ignaz Kosska. Die Area besteht blos in Rustikal-Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 21 J. 1159 □ Kl. Aecker, 6 J. 395 □ Kl. Trischfelder, 3 J. 1468 □ Kl. Wiesen, — J. 660 □ Kl. Gärten, 1 J. 754 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2 J. 1014 □ Kl. Waldung.

Lehngut Smolotel.

Das zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut Smolotel liegt im südlichen Theile des Kreises, und gränzt in Westen, Norden und Osten an die Herrschaft Dobrisch, in Süden an das Gut Milin. Demselben ist der Freihof Bohostitz einverleibt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer und Lieutenant in der Armee, welchem das Gut 1836 von seinem Vater Johann Freiherrn Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer, Ritter des k. österr. Leopold-Ordens ꝛc. abgetreten worden ist.

Das Gut gehörte 1698 dem Adam Maximilian Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf. Am Anfang des XVIII. Jahrh. besaß es Zdenko Georg Chřepicky von Modlitkowitz, Dompropst bei St. Veit in Prag. Nach dessen Tode kam es durch Erbschaft an seine Schwester, vermählte Santini von Eichel. Deren Erbinn und Tochter Johanna Antonia verwittwete Freiinn von Wančura vermachte das Gut ihrem zweiten Ge-

mahl Adam Skronsky Freiherrn von Budčow, der es 1787 besaß*). Das Gut blieb bei dessen Familie bis 1808, wo es Georg Freiherr Skronsky von Budčow an den Freiherrn Anton von Hochberg verkaufte. Letzterer überließ es 1809 dem oben erwähnten letzten Besitzer Freiherrn Johann Henniger von Eberg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	227	157	521	87	748	244
Teiche mit Aeckern vergl.	20	1282	—	476	21	158
Trischfelder	32	294	133	319	165	613
Wiesen	49	292	81	113	130	405
Gärten	3	860	10	805	14	65
Hutweiden ꝛc. . . .	26	694	32	1247	59	271
Waldungen	870	783	16	597	886	1380
Ueberhaupt .	1229	162	795	444	2024	1506

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 1229 J. 162 □Kl., und vom Rusticale 81 J. 738 □Kl. Aecker, 7 J. 800 □Kl. Wiesen, — J. 515 □Kl. Gärten und 7 J. 681 □Kl. Hutweiden ꝛc.; Alles zusammen 1325 J. 1296 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung ist die Gesammt-Area des Gutes 2208 J. 1555 □Kl.

Das Gebiet hat eine bergige Oberfläche. Der höchste Punkt ist der Berg Makowa, welcher eine umfassende Aussicht über die Gebirge des Berauner Kreises und über den Prachiner Kreis bis auf den Böhmerwald gewährt. Die Felsarten sind feinkörniger, quarzreicher Granit und Schiefer.

Von Milin kommt ein kleiner unbenannter Bach und geht östlich in die Moldau.

Ein Paar kleine Teiche von 1 J. 700 □Kl. dienen nur als Wasserbehälter. Die übrigen, pr. 19 J. 1058 □Kl., sind in Felder und Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist 969, worunter 20 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils sandig, theils lehmig, und zum Anbau der gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. Obstbau findet nur in einigen Gärten Statt.

Der gesammte Viehstand zählt 36 Zugpferde, 118 Zugochsen, 156 Kühe und anderes Nutzvieh und 647 Schafe.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 2 (in Smo-

*) Schaller, S. 137.

lotel und Bohostitz), und 1 parzellenweise in zeitlichem Pacht (in Unter-Hbit). In Smolotel ist eine Schäferei.

Die Wald-Area ist 886 J. 1380 □Kl., bildet ein einziges Revier und besteht in Nadelholz. Es werden jährlich systemmäßig $20\frac{3}{4}$ Kl. harten und $921\frac{50}{64}$ Kl. weichen Holzes geschlagen, und größtentheils als Brennholz nach Prag verkauft.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern. Von jenen werden jährlich 40, von diesen 60 abgeschossen.

Der Absatz des Getraides geschieht nach Přibram, des Holzes auf der Moldau mittelst Verschiffung nach Prag.

Verschiedene Steinbrüche liefern den nöthigen Bedarf an Bausteinen.

Gewerbsleute sind 6 Bierschänker, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 4 Müller, 10 Maurer (Gesellen), 2 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Zeugschmiedt und 7 Zimmerleute (Gesellen); Handelsleute 4 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das Armen-Institut wurde 1785 mit einem Stiftungskapital von 1350 fl. von der Freiinn Johanna Antonia Skronsky geb. Santini von Eichel gegründet und der Fonds später durch das Vermögen einer aufgehobenen Brüderschaft mit 1659 fl. $31\frac{1}{2}$ kr. vergrößert. Am Ende des Militärjahres 1846 betrug das Stammvermögen 3480 fl. $13\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 342 fl. $33\frac{1}{4}$ kr. W. W., die Einnahme war 200 fl. 38 kr. C. M. und 13 fl. W. W., die Zahl der Armen 15.

Der Verkehr mit der Umgegend geschieht durch Landwege. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. G.).

Die einzige Ortschaft ist

Smolotel, 12 St. ssw. von Prag und $1\frac{1}{2}$ St. osö. von Milin, bestehend aus Groß- und Klein-Smolotel, zusammen 85 H. mit 570 E., von welchen 1 H. zum Gut Milin gehört, ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 4 israel. Familien, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, mit Potaschensiederei, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen: a) östlich auf dem Berge Makowa 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer mit der Wohnung eines dabei gestifteten Kaplans, 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) 2 Mühlen, $\frac{1}{4}$ St. n.; c) die Einschicht Draha, 12 Nrn. (Dom. Häusch.); d) Dlaskoba, 11 Nrn. (Dom. H.); e) 1 Zeugschmiedte und f) 1 Mühle, $\frac{1}{4}$ St. w. — Die Kirche ist um das Jahr 1721 von Herrn Adam Maximilian Chanowsky Dlauhoweßky von Langendorf gebaut worden.

Außerdem gehören zum Gute

a) von Bohostitz (Gut Milin) 23 H., worunter der robotfreie Hof Bohostitz;

b) von Unter-Hbit (dess. G.) 22 H.;

c) von Luh (Hft. Dobrisch) 2 H.;

d) von Drsnik (derf. Hft.) 2 H.;
e) von Westetz (Gut Zduchowitz) 14 H., und
f) von Solenitz (Hft. Chlumetz) 16 H.

Mit dem Gute Smolotel ist in Hinsicht der politischen, wirthschaftlichen und judiciellen Verwaltung das Gut Ertischowitz vereinigt.

Gut Ertischowitz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Dobrisch, in Osten und Westen an das Gut Milin und in Süden an die Herrschaft Worlik (Prach. Kr.)

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Ritter des k. österr. Leopold-Ordens ꝛc. Freiherr Johann Henniger von Eberg, welcher das Gut 1829 vom Prager Bürger Wenzel Schuster gekauft hat. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. E. Töm. I. Fol. 229.)

Als frühere Besitzer sind laut amtlichen Urkunden bekannt: Johanna Dorothea von Bruno; Karl Maximilian Graf Lažanský; das Dominikaner-Kloster bei St. Egidi in Prag; Anton Christoph von Wěžnik; Eva Hrbličká und Arnold (?); Ritter Joseph Ladislaw Wořel von Latin; Ritter Johann Adalbert Networsky von Břizy; Johann Wenzel Freiherr von Astfeld und Widřj; Joseph Witek von Salzberg, der es 1787 besaß; Maria Anna von Gersing geb. von Thalheim; der Doktor beider Rechte John; Ritter Joseph von Prochaska, und der bereits oben erwähnte Wenzel Schuster.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	186	853	60	89	246	942
Teiche mit Aeckern vergl.	15	377	—	—	15	377
Trischfelder	—	1074	29	403	29	1477
Wiesen	32	918	14	979	47	297
Gärten	5	457	1	1223	7	80
Hutweiden ꝛc. . . .	11	1132	—	308	11	1440
Waldungen	115	569	57	975	172	1544
Ueberhaupt .	367	580	163	777	530	1357

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 531 J. 285 □Kl.

Durch das Gut fließt ein kleiner von Milin kommender Bach östlich in die Moldau.

Teiche sind 5, der Kačič, 2 J. 1441⅛ □Kl.; der Kotalik, 1 J. 590 □Kl.; der Strzener, 4 J. 77 □Kl.; der Be-

raneker, 1 J. 301⅛ □Kl., und ein unbenannter, — J. 987 □Kl. In Felder und Wiesen verwandelt ist eine Teich-Area von 4 J. 1330¾ □Kl.

Die Zahl der Einwohner ist 474, worunter 9 israelitische Familien; die Sprache die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist theils thonig, theils sandig. Man baut vornehmlich Korn und Haber, etwas Gerste und wenig Waizen. Obstbäume sind nur einige in Gärten anzutreffen.

Der Viehstand zählt zusammen 8 Zugpferde, 9 Zugochsen und 65 Stück anderes Nutzvieh.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof (Ertischowitz) wird in eigner Regie gehalten.

Die Wald-Area ist 99 J. 469 □Kl. und besteht in Nadelholz, wovon jährlich 101 Klafter geschlagen werden die, den eignen Bedarf decken.

Ein Wildstand ist nicht vorhanden.

Das Getraide und einige andere Produkte werden nach Pribram verkauft.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Krämer und Hausirer, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher und 2 Zimmerleute.

Das Armen-Institut besteht seit 1831 durch gesammelte Beiträge. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 — 33 fl. 13 kr. C. M. und 843 fl. 14 kr. W. W., die Einnahme 22 fl. 42 kr. C. M., die Zahl der Armen 2.

Außer Landwegen gibt es keine andere Verbindungen mit der Umgegend. — Die nächste Post ist in Milin, an der Passauer Straße.

Die politische, wirthschaftliche und judicielle Verwaltung besorgt das Amt des Gutes Smolotel.

Die Ortschaften sind:

1) Ertischowitz, auch Erdischowitz (Erdissowice) geschrieben, 1¼ St. w. von Smolotel, Dorf von 35 H. mit 399 E., worunter 9 israel. Familien, ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) die Mühle Kačir; b) die Mühle Trzeny und c) die Mühle Kotalek; d) das Dom. Häusch. na Křižowně und e) das Dom. H. Podhrobsky.

2) Solenitz, 2 St. ö. von Ertischowitz, Dorf von 15 H. mit 75 E., von welchen 5 H. zur Herrschaft Chlumetz gehören, ist nach Tiechnic (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus.

besitzt. Mit dem Gute Zahradka ist seit älterer Zeit das Gut Vorder- und Hinter-Chlum vereinigt. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Zahradka", Litt. Z. Tom. I. Fol. 101; „Gut Chlumy beide Theile", Litt. C. Tom. II. Fol. 181.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Zahradka.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerb. Felder	161	450⅔	182	711	343	1161⅔
Teiche mit Aeckern vergl.	14	13	—	1275	14	1288
Trischfelder	5	1384	48	1289	54	1073
Wiesen	35	235	28	1390	64	25
Gärten	6	127	5	725	11	852
Hutweiden ꝛc.	10	265	25	1169	35	1434
Waldungen	38	615	63	371	101	986
Ueberhaupt	270	1489⅔	355	530	626	419⅔

II. Gut Chlum, beide Theile.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	5	198	256	472	261	670
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	200	—	200
Trischfelder	16	702	71	943	88	45
Wiesen	—	—	40	1417	40	1417
Gärten	—	1531	5	996	6	927
Hutweiden ꝛc.	—	—	58	1207	58	1207
Waldungen	127	253	41	603	168	856
Ueberhaupt	149	1084	474	1038	624	522
Hiezu Gut Zahradka	270	1489⅔	355	530	626	419⅔
Im Ganzen	420	973⅔	829	1568	1250	941⅔

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Zahradka: a) das sämmtliche Dominicale pr. 270 J. 1489⅔ □ Kl., b) vom Rusticale 64 J. 720 □ Kl. Aecker, — J. 1275 □ Kl. Teiche, 21 J. 440 □ Kl. Trischfelder, 7 J. 176 □ Kl. Wiesen, 2 J. 210 □ Kl. Gärten, 11 J. 140 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 51 J. 188 □ Kl. Waldungen, zusammen 429 J. 338⅔ □ Kl.

II. Gut Chlum: das sämmtliche Dominicale pr. 149 J. 1084 □ Kl.; von beiden Gütern zusammen 578 J. 1422⅔ □ Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 1779 J. 546 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mäßiges Gebirgsland, mit nur wenigen ebenen Strecken und meist nach Norden und Nordosten gehen-

den Abdachungen, welche mehr oder weniger Bodenabschwemmungen unterliegen. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind nicht vorhanden. Die Felsart ist Granit.

An der nordwestlichen Seite berührt die Moldau die Grundstücke des Dorfes Vorder-Chlum. Die Obrigkeit besitzt hier das Recht der Fischerei. Außerdem gehen zwei kleine Bäche, Abflüsse von Teichen, der eine auf die Hft. Chlumetz, wo er sich bei Praukowitz in die Moldau ergießt, der andere nordöstlich auf das Gut Petrowitz, wo er sich mit dem Bache Brzina vereinigt.

Teiche sind 7, der Bor, von 3 J. 695 □Kl. Area, der Křiwoklad, 1 J. 985 □Kl., Zhory, 1 J. 710 □Kl., Hluboky, 1 J. 155 □Kl., Mastek, 2 J. 285 □Kl., Heřman, 3 J. 500 □Kl., und der Zahradker Dorfteich, — J. 280 □Kl., zusammen von 13 J. 410 □Kl. Area. Alle sind mit Spiegelkarpfen, und 3 mit einigen wenigen Hechten besetzt. Die Teiche Retuzilka, — J. 1030 □Kl., Hraničnik, 1 J. 570 □Kl., und Přeslička, — J. 918 □Kl. sind in Wiesen verwandelt.

Die Zahl aller Einwohner ist 1024, worunter 9 israelitische Familien, von welchen 3 zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teichwirthschaft, einige Gewerbe und etwas Handel

Was den landwirthschaftlichen Boden betrifft, so ist bei den Feldern der Obergrund theils kräftiger, mitteltiefer, mit Sand oder Steinen gemengter, theils seichter, mit Kies und Schotter gemischter Lehm, theils auch ein seichter, mit Schiefer und Thonerde gemischter Boden. Der Untergrund ist theils Sand oder gelber Lehm, theils felsig, aus großen, häufig zu Tage emporragenden Blöcken bestehend. Je nach der verschiedenen Ertragsfähigkeit dieser Bodengattungen baut man Winter- und Sommerwaizen, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken und Erdäpfel, ausnahmsweise auch Mohn, Flachs, Hanf und Kraut. Die Wiesen haben theils sumpfigen und schwarzthonigen, theils seichten, mit Sand oder Steinen gemischten Obergrund, theils schwerlettige Unterlagen. Der Obstbau ist sowohl in Gärten als im Freien von geringer Bedeutung.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 40 Stück Rindvieh und 180 Schafe, bei den Unterthanen 8 Pferde, 216 Stück Rindvieh und 133 Schafe.

Die 2 obrigkeitlichen Maierhöfe (Zahradka und Kuny) sind nebst der Schäferei (Zahradka) auf 12 Jahre an einen Generalpächter des Gutes überlassen worden.

Die gesammte Wald-Area beträgt 453 J. 1344 □Kl. und ist in 3 Reviere eingetheilt: Vorder-Chlum, 120 J. 1320 □Kl. junge Laubwaldung und Gestrüppe; Hinter-Chlum, 221 J. 1305 □Kl. Hochwald aus Nadel- und Laubholz bestehend, Letzteres auch Niederwald und Gestrüppe; Zahradka, 111 J. 329 □Kl.

Hoch- und Niederwald von Nadelholz, nebst Gestrüppe. Der Ertrag deckt nur den einheimischen Bedarf.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern, die Jagdausbeute jährlich in 40 bis 50 Hasen und 80 bis 100 Rebhühnern.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte geht, was Getraide, Butter, Geflügel und Wildpret betrifft, nach Přibram und Prag. Pferde und Rindvieh bringt man auf die nahen und fernen Jahrmärkte; Schafe und Schweine kaufen einheimische und benachbarte Fleischhauer; auch Milch und Obst finden auf dem Gute ihre Käufer.

Steinbrüche für gewöhnliche Baubedürfnisse sind in Ueberfluß vorhanden; auch liefert ein Kalkbruch Material für den obrigkeitlichen Kalkofen in Zahradka.

Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 2 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 3 Müller, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Zimmermann. Handelsleute: 3 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

In Kosobud ist 1 Hebamme.

Das jetzt geregelte Armen-Institut ist um das Jahr 1838 mit seit mehr als 20 Jahren gesammelten Beiträgen eröffnet worden. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 an Kapitalien und Kassabaarschäft 2722 fl. 15¾ kr. W. W. Von den Zinsen und andern Einwohnern erhalten 7 Arme jährlich 42 fl. 15 kr. C. M., und auch andere Arme werden mit Almosen betheilt.

Das Gut hat 2342 Klftr. Halbchausseen, welche von der Obrigkeit und den Unterthanen unterhalten werden. Die nächste Post ist in Wotitz, die nächste Briefsammlung in Seltschan (Hft. Chlumetz).

Die Ortschaften sind:

1) Zahradka, 12¾ St. s. von Prag, 5¾ St. wsw. von Wotitz und 3 St. sw. von Seltschan, Dorf von 27 H. mit 265 E., worunter 3 hiesige und 2 fremde (zur Hft. Worlik gehörige) israel. Familien, ist nach Kowářow (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters und 1 Zier- und Obstgarten, außerdem 1 besondern Obstgarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; abseits liegen: a) 1 Mühle (Plitzow) mit Oelstampfe; b) 1 Ziegelbrennerei mit Kalkofen.

2) Kuny (Kunj), ½ St. nö. von Zahradka, Dorf von 26 H. mit 150 E., von welchen 9 H. zum Gute Petrowitz und 4 H. zum Beneschauer Freisassen-Viertel gehören, ist nach Petrowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Kalkbruch.

3) Kosobud (Kosobudy), 1 St. wnw. von Zahradka, Dorf von 19 H. mit 202 E., von welchen 3 H. zum Gute Petrowitz und 3 H. zum Gute Klučenitz gehören, ist nach Laschowitz (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat diesigerseits 1 israel. Familie, 1 Contributions-Getraideschüttboden und 1 Wirthshaus.

4) Hinter-Chlum (Zadnj Chlumy), 1¼ St. wnw. von Zahradka, Dorf von 29 H. mit 255 E., von welchen 1 abseits gelegenes Haus zur Hft. Worlik gehört, ist nach Klučenitz eingepfarrt, und hat 1 israel. Familie und ein altes Schloß, welches theils als Jägerhaus benützt, theils von Taglöhnern

bewohnt wird. Dieses Schloß soll der Sage zufolge in alter Zeit von einem Herrn von Sternberg gebaut worden seyn und ursprünglich die Gestalt eines Sterns gehabt haben. Gegenwärtig sind das zweite Stockwerk und ein Seitenflügel abgetragen. Abseits liegen die Einschichten: a) na Samotech, 5 Nrn. (Taglöhner-Häuser und 1 Bauernhaus) und b) Hadrow, 2 Nrn. (Bauerhäuser.)

5) Vorder-Chlum (Přednj Chlumy), 1¼ St. nw. von Zahradka, Dorf von 36 H. mit 278 E., von welchen 1 H. zur Hft. Chlumetz gehört, ist nach Tiechnitz (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 2 israel. Familien, von welchen 1 zum Gute Litten gehört, 1 obrigkeitl. Bräu-, zugleich Branntwein- und Wirthshaus, und 1 Mühle mit Oelstampfe. Abseits liegen die Einschichten: a) bis 1 St. nw., Bočin, 3 Nrn. (Bauernhäuser) und b) Hrachow, ¼ St. ö., 1 Nr. (Dom. Feldwirthschaft).

Auch gehören zum Gute

6) von Krchow (Gut Petrowitz) 1 H., und
7) von Renkow (Hft. Worlik) 1 H.

Gut Klutschenitz.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, wo es, einen Vorsprung in den Prachiner Kreis bildend, in Westen, Süden und Osten von der Herrschaft Worlik eingeschlossen, in Norden aber von der hiesigen Herrschuft Chlumetz und in Nordosten vom Gute Zahradka begränzt wird.

Es gehört dem Ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem Rothen Stern zu Prag. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. K. Tom. VI. Fol. 253).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	157	961	332	1596	490	957
Teiche mit Aeckern vergl.	4	225	—	—	4	225
Trischfelder	7	332	63	969	70	1301
Wiesen	20	365	86	1497	107	262
Gärten	8	1096	10	844	19	340
Hutweiden ꝛc.	—	160	19	1069	19	1229
Waldungen	978	765	49	1351	1028	516
Ueberhaupt .	1176	704	563	926	1740	30

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes (wahrscheinlich mit Einschluß des Lehnhofes Plama Machowsky (s. unten), dessen politische Geschäfte vom Klutschenitzer Amte besorgt werden, 2387 Joch 255 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist eine Hochebene mit westlicher und nordöstlicher Abdachung, ohne bemerkenswerthe Berge. Die Felsart ist Granit.

An der westlichen Seite wird das Gut auf eine Strecke von der Moldau bewässert, in welcher die Obrigkeit die Fischereigerechtigkeit zur Hälfte genießt.

Die Obrigkeit hat 6 Teiche mit einer Area von 5 Joch 1146 □ Kl., welche mit Karpfen besetzt sind und folgende Namen führen: der Kliény, der Kamenitzer, der Planer, der Dorfteich, Gartenteich und der Zralischter Teich.

Die Einwohnerzahl ist 563; die herrschende Sprache die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist größtentheils sandig, kalt und steinig, das Klima rauh. Man baut wesentlich Winter- und Sommerkorn, weißen und schwarzen Haber, und Erdäpfel, auf den bessern Stellen auch Waizen, Gerste und Erbsen. — Obstbäume findet man nur in Gärten.

Ueber den Viehstand sind keine Zahlenangaben mitgetheilt. Das Rindvieh gehört sowohl bei der Obrigkeit als den Unterthanen zum kleinen Landschlage.

Zwei obrigkeitliche Maierhöfe in Klutschenitz und Plana, letzterer mit einer Schäferei, werden in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Area der obrigkeitlichen Waldungen beträgt 1253 Joch 1401 □ Kl. Sie enthalten Tannen, Fichten und Kiefern, und bilden ein einziges Revier. Der jährliche Ertrag besteht in 550 Klafter Scheit-, Trämmel- und Stockholz, und dient bloß zum einheimischen Bedarf. Die Waldungen der Unterthanen betragen 60 Joch 790 □ Kl. und sind für den eigenen Bedarf unzureichend.

Der Wildstand, Hasen, Rebhühner und etwas Rehwild, ist gering und dem Areale nicht angemessen.

Der Absatz der Produkte geht, was Getraide und Butter betrifft, nach Přibram; die Gerste wird an die umliegenden Bräuereien, das Vieh auf den benachbarten Jahrmärkten verkauft.

Mehre Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmiedt, 2 Tischler und 1 Wagner.

Das Sanitätswesen versieht als obrigkeitlicher Arzt und Todtenbeschauer der benachbarte Petrowitzer Arzt.

Das Armen-Institut ist 1823 durch das Amt mittelst gesammelter Beiträge gegründet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 326 fl. 42⅗ kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einkommen von 25 fl. 27½ kr. C. M. Die wenigen Armen erhalten reihenweise Verpflegung, von den wohlhabendern Insassen.

Die Verbindung mit der Umgegend wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. Hft.), die nächste Briefsammlung in Worlik.

Die Ortschaften sind:

1) Klutschenitz (Klučenice), 13 St. ssw. von Prag, 3¼ St. sö. von Milin und 1½ St. nnö. von Worlik, Dorf von 37 H. mit 340 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit (resp. des General-Großmeisters), 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) die Dom. Chalupe Třepanka; c) die Dom. Chalupe Widalka; d) und e) 2 obrigkeitl. Hegerhäuser. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche, brannte 1721 mit dem ganzen Dorfe ab und wurde 1723 (oder 1725) vom General-Großmeister Böhmb wieder neu gebaut. Sie hat ein schönes Hauptaltar-Blatt von Brandel. — Eingepfarrt sind, außer Klutschenitz selbst, die hiesigen Dörfer Kamenitz und Křesina, dann Woltišow und 10 H. von Podskal (Hft. Worlik), und Hinter-Chlum (G. Zahradka.)

2) Kamenitz, ¼ St. sw. von Klutschenitz, Dörfchen von 6 H. mit 44 E., von welchen 1 H. zur Herrschaft Worlik gehört, ist nach Klutschenitz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

3) Křesina (Křesyna), 1 St. w. von Klutschenitz, rechts an der Moldau, Dörfchen von 5 H. mit 30 E., nach Klutschenitz eingepfarrt; abseits liegt: a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und b) 1 Mühle mit Brettsäge.

Außerdem gehören zum Gute

4) von Kosobud (G. Zahradka) 3 H., und

5) von Plana oder Plany (Hft. Worlik) 3 Häuser.

Auch werden vom Klutschenitzer Amte die politischen, wirthschaftlichen und judiciellen Geschäfte des obrigkeitl. Lehnhofes Plana Machowsky besorgt. Dieser Lehnhof gehört zu den Karlsteiner Lehen und umfaßt 4 Nrn. des Dorfes. Der jetzige Besitzer ist Ignaz Koska. Die Area besteht blos in Rustikal-Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 21 J. 1159 □ Kl. Aecker, 6 J. 395 □ Kl. Trischfelder, 3 J. 1468 □ Kl. Wiesen, — J. 660 □ Kl. Gärten, 1 J. 754 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2 J. 1014 □ Kl. Waldung.

Lehngut Smolotel.

Das zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut Smolotel liegt im südlichen Theile des Kreises, und gränzt in Westen, Norden und Osten an die Herrschaft Dobrisch, in Süden an das Gut Milin. Demselben ist der Freihof Bohostitz einverleibt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer und Lieutenant in der Armee, welchem das Gut 1836 von seinem Vater Johann Freiherrn Henniger von Eberg, k. k. Kämmerer, Ritter des k. österr. Leopold-Ordens ꝛc. abgetreten worden ist.

Das Gut gehörte 1693 dem Adam Maximilian Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf. Am Anfang des XVIII. Jahrh. besaß es Zdenko Georg Chrepicky von Moblickowitz, Dompropst bei St. Veit in Prag. Nach dessen Tode kam es durch Erbschaft an seine Schwester, vermählte Santini von Eichel. Deren Erbinn und Tochter Johanna Antonia verwittwete Freiinn von Wančura vermachte das Gut ihrem zweiten Ge-

mahl Adam Skronsky Freiherrn von Budčow, der es 1787 besaß*). Das Gut blieb bei dessen Familie bis 1808, wo es Georg Freiherr Skronsky von Budčow an den Freiherrn Anton von Hochberg verkaufte. Letzterer überließ es 1809 dem oben erwähnten letzten Besitzer Freiherrn Johann Henniger von Eberg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	227	157	521	87	748	244
Teiche mit Aeckern vergl.	20	1282	—	476	21	158
Trischfelder	32	294	133	319	165	613
Wiesen	49	292	81	113	130	405
Gärten	3	860	10	805	14	65
Hutweiden ꝛc. . . .	26	694	32	1247	59	271
Waldungen	870	783	16	597	886	1380
Ueberhaupt .	1229	162	795	444	2024	1506

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 1229 J. 162 □Kl., und vom Rusticale 81 J. 738 □Kl. Aecker, 7 J. 800 □Kl. Wiesen, — J. 515 □Kl. Gärten und 7 J. 681 □Kl. Hutweiden ꝛc.; Alles zusammen 1325 J. 1296 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung ist die Gesammt-Area des Gutes 2208 J. 1555 □Kl.

Das Gebiet hat eine bergige Oberfläche. Der höchste Punkt ist der Berg Makowa, welcher eine umfassende Aussicht über die Gebirge des Berauner Kreises und über den Prachiner Kreis bis auf den Böhmerwald gewährt. Die Felsarten sind feinkörniger, quarzreicher Granit und Schiefer.

Von Milin kommt ein kleiner unbenannter Bach und geht östlich in die Moldau.

Ein Paar kleine Teiche von 1 J. 700 □Kl. dienen nur als Wasserbehälter. Die übrigen, pr. 19 J. 1058 □Kl., sind in Felder und Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist 969, worunter 20 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils sandig, theils lehmig, und zum Anbau der gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet. Obstbau findet nur in einigen Gärten Statt.

Der gesammte Viehstand zählt 36 Zugpferde, 118 Zugochsen, 156 Kühe und anderes Nutzvieh und 647 Schafe.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind 2 (in Smo-

*) Schaller, S. 137.

lotel und Bohostitz), und 1 parzellenweise in zeitlichem Pacht (in Unter-Hbit). In Smolotel ist eine Schäferei.

Die Wald-Area ist 886 J. 1380 □Kl., bildet ein einziges Revier und besteht in Nadelholz. Es werden jährlich systemmäßig $20\frac{3}{4}$ Kl. harten und $921\frac{50}{64}$ Kl. weichen Holzes geschlagen, und größtentheils als Brennholz nach Prag verkauft.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern. Von jenen werden jährlich 40, von diesen 60 abgeschossen.

Der Absatz des Getraides geschieht nach Přibram, des Holzes auf der Moldau mittelst Verschiffung nach Prag.

Verschiedene Steinbrüche liefern den nöthigen Bedarf an Bausteinen.

Gewerbsleute sind 6 Bierschänker, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 4 Müller, 10 Maurer (Gesellen), 2 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Wagner, 1 Zeugschmiedt und 7 Zimmerleute (Gesellen); Handelsleute 4 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das Armen-Institut wurde 1785 mit einem Stiftungskapital von 1350 fl. von der Freiinn Johanna Antonia Skronsky geb. Santini von Eichel gegründet und der Fonds später durch das Vermögen einer aufgehobenen Brüderschaft mit 1659 fl. $31\frac{1}{2}$ kr. vergrößert. Am Ende des Militärjahres 1846 betrug das Stammvermögen 3480 fl. $13\frac{1}{2}$ kr. C. M. und 342 fl. $33\frac{1}{4}$ kr. W. W., die Einnahme war 200 fl. 38 kr. C. M. und 13 fl. W. W., die Zahl der Armen 15.

Der Verkehr mit der Umgegend geschieht durch Landwege. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. G.).

Die einzige Ortschaft ist

Smolotel, 12 St. ssw. von Prag und $1\frac{1}{2}$ St. osö. von Milin, bestehend aus Groß- nnd Klein-Smolotel, zusammen 85 H. mit 570 E., von welchen 1 H. zum Gut Milin gehört, ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 4 israel. Familien, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, mit Potaschensiederei, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen: a) östlich auf dem Berge Makowa 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer mit der Wohnung eines dabei gestifteten Kaplans, 1 obrigkeitl. Jägerhaus; b) 2 Mühlen, $\frac{1}{4}$ St. n.; c) die Einschicht Draha, 12 Nrn. (Dom. Häusch.); d) Dlaskoba, 11 Nrn. (Dom. H.); e) 1 Zeugschmiedte und f) 1 Mühle, $\frac{1}{4}$ St. w. — Die Kirche ist um das Jahr 1721 von Herrn Adam Maximilian Chanowsky Dlauhowesky von Langendorf gebaut worden.

Außerdem gehören zum Gute

a) von Bohostitz (Gut Milin) 23 H., worunter der robotfreie Hof Bohostitz;

b) von Unter-Hbit (dess. G.) 22 H.;

c) von Luh (Hft. Dobřisch) 2 H.;

d) von Drsnik (ders. Hft.) 2 H.;
e) von Westetz (Gut Zduchowitz) 14 H., und
f) von Solenitz (Hft. Chlumetz) 16 H.

Mit dem Gute Smolotel ist in Hinsicht der politischen, wirthschaftlichen und judiciellen Verwaltung das Gut Ertischowitz vereinigt.

Gut Ertischowitz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Dobřisch, in Osten und Westen an das Gut Milin und in Süden an die Herrschaft Worlik (Prach. Kr.)

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Ritter des k. österr. Leopold-Ordens ꝛc. Freiherr Johann Henniger von Eberg, welcher das Gut 1829 vom Prager Bürger Wenzel Schuster gekauft hat. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. E. Tom. I. Fol. 229.)

Als frühere Besitzer sind laut amtlichen Urkunden bekannt: Johanna Dorothea von Bruno; Karl Maximilian Graf Lažanský; das Dominikaner-Kloster bei St. Egidi in Prag; Anton Christoph von Wěžnik; Eva Hrbličkа und Arnold (?); Ritter Joseph Ladislaw Wořel von Latin; Ritter Johann Adalbert Networský von Břizy; Johann Wenzel Freiherr von Astfeld und Widřj; Joseph Witek von Salzberg, der es 1787 besaß; Maria Anna von Gersing geb. von Thalheim; der Doktor beider Rechte John; Ritter Joseph von Prochaska, und der bereits oben erwähnte Wenzel Schuster.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	186	853	60	89	246	942
Teiche mit Aeckern vergl.	15	377	—	—	15	377
Trischfelder	—	1074	29	403	29	1477
Wiesen	32	918	14	979	47	297
Gärten	5	457	1	1223	7	80
Hutweiden ꝛc. . . .	11	1132	—	308	11	1440
Waldungen	115	569	57	975	172	1544
Ueberhaupt .	367	580	163	777	530	1357

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 531 J. 285 □Kl.

Durch das Gut fließt ein kleiner von Milin kommender Bach östlich in die Moldau.

Teiche sind 5, der Kačič, 2 J. 1441⅘ □Kl.; der Kotalik, 1 J. 590 □Kl.; der Stržener, 4 J. 77 □Kl.; der Be-

raneker, 1 J. 301⅔ □Kl., und ein unbenannter, — J. 987 □Kl. In Felder und Wiesen verwandelt ist eine Teich-Area von 4 J. 1330⅔ □Kl.

Die Zahl der Einwohner ist 474, worunter 9 israelitische Familien; die Sprache die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist theils thonig, theils sandig. Man baut vornehmlich Korn und Haber, etwas Gerste und wenig Waizen. Obstbäume sind nur einige in Gärten anzutreffen.

Der Viehstand zählt zusammen 8 Zugpferde, 9 Zugochsen und 65 Stück anderes Nutzvieh.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof (Ertischowitz) wird in eigner Regie gehalten.

Die Wald-Area ist 99 J. 469 □Kl. und besteht in Nadelholz, wovon jährlich 101 Klafter geschlagen werden die, den eignen Bedarf decken.

Ein Wildstand ist nicht vorhanden.

Das Getraide und einige andere Produkte werden nach Přibram verkauft.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Krämer und Hausirer, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher und 2 Zimmerleute.

Das Armen-Institut besteht seit 1831 durch gesammelte Beiträge. Das Stammvermögen war Ende Oktober 1846 — 33 fl. 13 kr. C. M. und 843 fl. 14 kr. W. W., die Einnahme 22 fl. 42 kr. C. M., die Zahl der Armen 2.

Außer Landwegen gibt es keine andere Verbindungen mit der Umgegend. — Die nächste Post ist in Milin, an der Passauer Straße.

Die politische, wirthschaftliche und judicielle Verwaltung besorgt das Amt des Gutes Smolotel.

Die Ortschaften sind:

1) Ertischowitz, auch Erdischowitz (Erdissowice) geschrieben, 1¼ St. w. von Smolotel, Dorf von 35 H. mit 399 E., worunter 9 israel. Familien, ist nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt und hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) die Mühle Kačič; b) die Mühle Trženy und c) die Mühle Kotalek; d) das Dom. Häusch. na Křižowně und e) das Dom. H. Podhrobský.

2) Solenitz, 2 St. ö. von Ertischowitz, Dorf von 15 H. mit 75 E., von welchen 5 H. zur Herrschaft Chlumetz gehören, ist nach Tiechnic (Hft. Worlik) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus.

Königl. Stiftsgut Zduchowitz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, links an der Moldau, und gränzt in Norden an das Gut Wermeritz, in Osten an die Herrschaften Chlumetz und Dobrisch, in Süden und Westen gleichfalls an letztere Herrschaft. Dem Gute sind die folgenden sechs robotpflichtigen Karlsteiner Lehnhöfe a) Swatonowsky, in Groß-Kamaik (Hft. Chlumetz); b) Chitrowsky, in Klein-Kamaik (derselb. Hft.); c) Skotonowsky, in Trtj (Hft. Dobrisch); d) Zebrakow Nosakowetz, in Woynitz (dersl. Hft.); e) Bartossowsky Nemetzisch, in Zebrakow (Gut Zduchowitz), und f) Bartossowsky Rjhisch, ebendaselbst, jedoch nur in Hinsicht der politischen und ökonomischen Verwaltung zugetheilt.

Das Gut gehörte im J. 1647 dem Freiherrn Adam Wratislaw von Mitrowitz. Hierauf war es ein Eigenthum des Freiherrn Johann Franz von Kaiserstein und später besaß es der Ritter Mathias Leopold von Rosenfeld, welcher das Gut durch letztwillige Anordnung dem königlichen Prämonstratenser-Stifte am Strahow zu Prag vermachte, in dessen Besitze sich das Gut noch gegenwärtig befindet. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. Z. Tom. IV. Fol. 21.)

Die Besitzer der oben genannten Lehnhöfe sind: a) die Eheleute Joseph und Maria Hagek; b) die Eheleute Johann und Rosalia Budischek; c) Joseph Blaha; d) die Eheleute Eduard und Josepha Wambera; e) die Eheleute Johann und Barbara Ptáček. Der Hof f) ist heimfällig (caduc) geworden und wird zu Händen Sr. k. k. Majestät vom k. k. pensionirten Oberlieutenant Vincenz Chalupny administrirt.

Der nutzbare Flächeninhalt des Gutes Zduchowitz ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	257	1582	366	730	624	712
Teiche mit Aeckern vergl.	3	1571	—	—	3	1571
Trischfelder	30	829	354	1324	385	553
Wiesen	22	471	36	1318	59	189
Gärten	4	776	10	703	14	1479
Hutweiden ꝛc. . . .	4	733	54	127	58	860
Waldungen	125	1291	25	285	150	1576
Ueberhaupt .	449	853	847	1287	1297	540

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale und vom Rusticale 9 J. 1081 □Kl. Aecker, — J. 1454 □Kl. Trischfelder,

— J. 1148 □Kl. Wiesen und — J. 80 □Kl. Gärten, Alles zusammen 460 J. 1416 □Kl.

Die Area der Lehnhöfe besteht bloß in Rustical-Gründen, und zwar:

bei a) in 24 J. 175 □Kl. Aeckern, 18 J. 51 □Kl. Trischfeldern, — J. 1205 □Kl. Wiesen, — J. 847 □Kl. Gärten, — J. 875 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 7 J. 186 □Kl. Waldung, zusammen 51 J. 139 □Kl.;

bei b) in 34 J. 577 □Kl. Aeckern, 3 J. 431 □Kl. Trischfeldern, 1 J. 126 □Kl. Wiesen, — J. 441 □Kl. Gärten, zusammen 38 J. 1575 □Kl.;

bei c) in 14 J. 454 □Kl. Aeckern, 1 J. 752 □Kl. Trischfeldern, 1 J. 1425 □Kl. Wiesen, — J. 196 □Kl. Gärten und — J. 1000 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 18 J. 627 □Kl.;

bei d) in 11 J. 296 □Kl. Aeckern, 44 J. 1500 □Kl. Trischfeldern, — J. 1075 □Kl. Wiesen, — J. 496 □Kl. Gärten, 6 J. 1333 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 2 J. 890 □Kl. Waldung, zusammen 66 J. 790 □Kl.

bei e) in 22 J. 659 □Kl. Aeckern, 13 J. 1186 □Kl. Trischfeldern, 1 J. 406 □Kl. Wiesen, 4 J. 106 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 12 J. 826 □Kl. Waldung, zusammen 53 J. 1583 □Kl.;

bei f) in 20 J. 1168 □Kl. Aeckern, 18 J. 740 □Kl. Trischfeldern, — J. 456 □Kl. Gärten, — J. 1081 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 31 J. 13 □Kl. Waldung, zusammen 71 J. 255 □Kl.; bei allen 6 Höfen im Ganzen 300 J. 169 □Kl. Rechnet man hiezu die Hauptsumme des Gutes Zbuchowitz pr. 1297 J. 540 □Kl., so beträgt die gesammte landwirthschaftliche Bodenfläche 1597 J. 709 □Kl.

Nach Angabe des Zbuchowitzer Amtes beträgt die Gesammt-Area 2627 J. 1380 □Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist größtentheils bergig und felsig. Bemerkenswerth ist der Berg Wrana, auch das Belvedere genannt, welcher sich unweit vom Dorfe Zbuchowitz am linken Moldauufer 89 Klafter über den Wasserspiegel des hier tief eingeschnittenen Flusses erhebt und eine schöne Aussicht über den südöstlichen Theil des Kreises bis an das Gebirge bei Miltschin und Gistehnitz, im Taborer Kreise und südlich bis auf den Schöninger im Budweiser Kreise, besonders aber in das felsige Moldauthal, welches hier eine starke hufeisenförmige Krümmung macht, aufwärts bis gegen Worlik und abwärts bis Wermeritz, gewährt. Die Felsarten sind Granit und Grünstein, welche in der Umgegend von Zbuchowitz in sehr zerstörtem Zustande erscheinen. An der Südseite von Zbuchowitz kommt Schiefer zum Vorschein, welcher dann auch die hohen schroffen Felsgehänge an der Moldau, bei Zebrakow, und den vorgenannten Berg Wrana bildet.

Außer der Moldau, die einen Theil der östlichen Gränze ausmacht, ist kein anderes fließendes Gewässer vorhanden.

Teiche sind 3, und zwar der Linhart, von 1 J. 920 □Kl., mit 3 Schock Karpfensetzlingen; der Gezero, — J. 1450 □Kl., mit 2 Schock Setzlingen, und der Chmelisst, — J. 1245 □Kl., mit 1 Schock Setzlingen besetzt.

Die Zahl aller Einwohner ist 1055, worunter 1 protestantische und 3 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Allgemeinen sehr arm an Dammerde, mit vielem Kies und Geschieben gemengt und mit felsiger Unterlage. Das Klima ist ziemlich gemäßigt. Man baut übrigens alle Getraidearten, auch Erbsen und Erdäpfel, stellenweise auch Kraut. — Obstbau findet nur in Gärten Statt und ist von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand umfaßt Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine und Ziegen. (Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.)

Die Obrigkeit hat 1 Maierhof (Zduchowitz) in eigner Regie; dabei ist 1 Schäferei.

Die Area der Waldungen ist 215 J., welche ein Revier bilden. Die vorherrschende Holzart ist die Kiefer, außerdem giebt es einige Birken. Wegen der felsigen Beschaffenheit des Waldbodens ist der Ertrag so gering, daß zum eignen Bedarf noch fremdes Holz gekauft werden muß.

Hasen und Rebhühner bilden den mäßigen Wildstand.

Der Absatz der Produkte geht hauptsächlich nach Přibram.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 2 Fleischhauer, 1 Gärber, 1 Holzhändler, 2 Maurer (6 Gesellen), 2 Müller, 1 Schmiedt, 5 Schneider, 2 Schnittwaarenhändler, 1 Schuhmacher und 1 Töpfer.

In Zduchowitz ist eine Hebamme.

Das seit einigen Jahren allmählig entstandene Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 186 fl. C. M.; die Einnahme in demf. J. war 14 fl. C. M., die Zahl der unterstützten Armen 6.

Durch Zduchowitz geht eine von der Herrschaft Chlumetz über Kamaik kommende Halb-Chaussee westlich auf das Gut Milin. — Die nächste Post ist in Milin, die nächste Briefsammlung in Dobřisch.

Die Ortschaften sind:

1) Zduchowitz, 11 St. ssw. von Prag, 3 St. ö. von Milin und 3½ St. ssö. von Dobřisch, Dorf von 54 H. mit 437 E., worunter 1 protestantische und 1 israel. Familie, ist nach Kamaik (Hft. Chlumetz) eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle, der Wohnung des Amtsverwalters und einem Garten, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. sw. die Einschicht w Brazcich (?), ein obrigkeitl. Jägerhaus. — Die Schule ist, nachdem

1843 die hohe Bewilligung dazu ertheilt worden, ein von Grund aus auf Kosten der Obrigkeit, die das Patronat besitzt, neu errichtetes Gebäude, in welchem seit 1847 der Unterricht ertheilt wird.

2) Welka, ¾ St. nö. von Zduchowitz, unweit links von der Moldau, Dorf von 41 H. mit 297 E., nach Kamaik eingepfarrt, hat 1 Dominikal-Mühle mit Brettsäge; abseits liegt die Chalupe w Sedlich.

3) Zebrakow, 3¼ St. sö. von Zduchowitz, am linken Ufer der Moldau, Dorf vom 17 H. mit 118 E., worunter 2 Lehnhöfe (s. oben), nach Kamaik eingepfarrt. Abseits liegen die einschichtigen Chaluyen Pakosta (Bakosta), Schrut, Dominik, Rybarna, Placek, Kojal, Huptich und Emilianka. — Zebrakow war sonst ein eigenes Gut, welches K. Wenzel IV. 1384 dem Karlsteiner Kapitular-Dechant schenkte, gegen die Verpflichtung, daß derselbe in der Kapelle St. Palmatius in Budnian täglich eine Messe lese oder lesen lasse.

4) Westetz, auch Wesce, 1½ St. nnö. von Zduchowitz, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 33 H. mit 203 E., von welchen 14 H. zum Gute Smolotel, 3 H. zur Herrschaft Dobrisch gehören, ist nach Wermeßitz (gleichn. G.) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Familien und 1 Wirthshaus.

Auch gehören zum Gute Zduchowitz

5) von Luh (Hft. Dobrisch) 7 Häuser.

Kaiserl. Königl. Tafelgut Milin.

Dieses Dominium liegt etwas zerstreut im südlichen Theile des Kreises und besteht aus drei Abtheilungen, deren eine, welche den Hauptkörper des Gutes bildet, in Norden und Osten an die Herrschaft Dobrisch, in Südosten an das Gut Ertischowitz, in Süden an das Gut Lasko und einen Gebietstheil der Herrschaft Březnitz (Prach. Kr.), in Westen an die Güter Kamena und Wysoka gränzt, während die zweite Abtheilung, Groß- und Klein-Pečitz mit Cetin, östlich von Milin, zwischen den Gütern Ertischowitz, Smolotel und Zbenitz (letzteres Prach. Kr.); die dritte, Ober- und Unter-Hbit, nordöstlich von Milin, zwischen den Dominien Zduchowitz, Chlumetz und Dobrisch liegen. Außerdem werden auch die weiter nördlich von Milin entfernten Dörfer Aubenitz, Druhlitz und Dubenetz, jedes für sich, vom Dobrischer Gebiet umschlossen und das Dorf Bogeschitz bildet eine Enclare der Herrschaft Worlik im Prachiner Kreise.

Das Gut gehört Ihrer Majestät der jeweiligen Königinn-Wittwe von Böhmen. Als Nutznießer erscheint in der königl. Landtafel das k. k. adelige Theresianische Damenstift auf dem Hradschin zu Prag, welchem es die Kaiserinn Maria Theresia bei der Gründung desselben im J. 1755 zugewiesen hat. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. M. Tom. V. Fol. 257.)

Die oben bezeichneten Bestandtheile des Dominiums waren ohne Zweifel in älterer Zeit besondere Güter; doch kennt man ihre Besitzer nicht, nur von Milin weiß man, daß es 1644 dem Herrn Johann

Kawka von Rican gehörte*), und früher, gegen das Ende des XVI. Jahrh., vom Hrn. Friedrich Mastiowsky von Kolowrat als ein Karlsteiner Kronlehen besessen worden seyn soll**).

Dem Gute sind die zu den Karlsteiner Lehen gehörigen robotpflichtigen Lehnhöfe Wlkowsky und Přibikowsky, zu Groß-Prtschitz, incorporirt.***)

Der nutzbare Flächeninhalt des Gutes Milin ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	652	78	2408	1146	3060	1224
Teiche mit Aeckern vergl.	23	797	8	1177	32	374
Trischfelder	34	1547	513	271	548	218
Wiesen	154	510	571	1440	726	350
Gärten	12	318	53	154	65	472
Hutweiden ꝛc. . . .	235	60	317	9	552	69
Waldungen	83	424	720	919	803	1343
Ueberhaupt .	1195	534	4593	316	5788	850

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 439 J. 427 □Kl. Aecker, 20 J. 1412 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 16 J. 863 □Kl. Trischfelder, 93 J. 1577 □Kl. Wiesen, 5 J. 1196 □Kl. Gärten und 40 J. 259 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 616 J. 934 □Kl.; b) vom Rusticale 56 J. 748 □Kl. Aecker, 1 J. 1030 □Kl. Trischfelder, 11 J. 426 □Kl. Wiesen und — J. 355 □Kl. Gärten, zusammen 69 J. 959 □Kl.; im Ganzen 686 J. 293 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Gutes 6858 J. 225 □Kl.

Die Oberfläche ist bergig, jedoch ohne besonders merkwürdige Höhenpunkte oder Ebenen, die Lage hoch mit nördlicher und nordöstlicher Abdachung. Die Felsart ist fast durchgängig Granit, bei Prtschitz und Cetin kommt Schiefer vor.

Im nördlichen Theile des Gebietes fließt gegen die Dörfer Aubenitz und Druhlitz der hier noch sehr unbedeutende Bach Kotzaba und begiebt sich auf die Herrschaft Dobřisch. Ein ebenfalls kleiner unbenannter Bach geht östlich von Milin auf das Gut Smolotel und weiter in die Moldau.

Der bedeutendste Teich ist ein zur Grundwirthschaft Nr. C. 8 in Milin gehöriger von 8 J. 1340 □Kl., welcher mit Karpfen besetzt ist. Einige obrigkeitliche kleine Teiche sind emphyteutisirt und in Felder oder Wiesen verwandelt.

*) Schaller, S. 131.
**) Dr. Streinz, a. a. O., S. 256.
***) Laut Angaben des Milíner Amtes, dem Handbuche des Königreichs Böhmen für 1847 zufolge gehört der Hof Přibikowsky dem Herrn Mathias Kostka. In demselben Handbuche erscheinen als „zu Milin gehörig" die Lehnhöfe Holuschitz und Kraschitz, von welchen die eingelieferten Mittheilungen des Milíner Amtes keine Erwähnung machen. Dasselbe ist der Fall mit den Lehnhöfen Braunsky und Radietitz, deren Amtsgeschäfte, laut demselben Handbuch, „das Milíner Amt besorgt."

Das Gut zählt 3737 Einwohner, worunter 1 protestantische und 12 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertragsquelle ist der Landbau. Waldwirthschaft und Teichwirthschaft sind unbedeutend. Von Gewerben werden die gewöhnlichen Handwerke und etwas Handel betrieben.

Der Boden ist größtentheils sandig, stellenweise lehmig mit einer Unterlage von Kies und Schotter. Das Klima ist rauher als bei den angränzenden Gebietstheilen fremder Dominien. Man baut alle Getraidegattungen und Knollengewächse, weniger Futterkräuter. Dem Obstbau ist das Klima nachtheilig, und man findet nur in einigen Gärten Bäume gemeiner Sorten.

Die Obrigkeit hat, da die sonst bestandenen Maierhöfe Milin und Bogeschitz nebst den Schäfereien schon 1784 emphyteutisirt worden, keinen Viehstand. Bei den Unterthanen beträgt derselbe 209 Pferde, 130 Ochsen, 648 Kühe und 1092 Schafe, nebst einigen Schweinen und etwas Geflügel.

Die Gesammt-Area der Waldungen ist 1282 J. 1330 □Kl. Sie bestehen in kleinen Parzellen, welche theils den Gemeinden, theils einzelnen Grundbesitzern gehören. Eine Eintheilung in Reviere findet nicht Statt. Die Holzarten sind vornehmlich Kiefern, Tannen und Fichten, und der Ertrag wird von den Besitzern verbraucht.

Das in Hasen und Rebhühnern bestehende Wild ist wegen der Zerstreutheit der Gebietstheile von keiner Erheblichkeit. Die Jagd ist an mehre Pächter verpachtet.

Der Absatz der Produkte geht hauptsächlich nach der nur 1½ St. entfernten Stadt Přibram.

Bei Milin sind unbedeutende Sandsteinbrüche.

Gewerbsleute sind 3 Bäcker, 3 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Castrirer, 4 Fleischhauer, 1 Griesler, 1 Holzschuhmacher, 1 Leinwandhändler, 1 Lohgärber, 10 Müller, 3 Potaschensieder, 2 Sattler, 1 Schleifer, 1 Schlosser, 1 Schnittwaarenhändler, 5 Schmiedte, 9 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 4 Tischler, 1 Viehhändler, 5 Wagner und 1 Ziegeldecker. Handelsleute sind 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 3 Hausirer und 1 Marktbeziehrer.

In Milin finden jährlich 2 Jahrmärkte Statt (Faschingsmont. und St. Andreas), auf welchen in etwa 30 Buden und Ständen verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Schnittwaaren, Flachs und Hornvieh feil geboten werden.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen (sämmtlich in Milin.)

Das Armen-Institut ist 1832 errichtet worden. Es hatte am Schluß des Rechnungsjahres 1846 ein Stammvermögen von 842 fl. 34¾ kr. C. M. Die Einnahme desselben Jahres war 172 fl. 25½ kr. C. M., wovon 126 fl. 14 kr. C. M. an 20 Arme vertheilt wurden.

Das Dominium wird von Norden nach Süden in einer Länge von 4000 Klafter von der Paſſauer Straße durchſchnitten. Außerdem beſteht von Milin nach Přibram eine gute Fahrſtraße, an welcher das hieſige Dominium einen Antheil von 1308 Kl. hat. Eine dritte dergleichen Straße von 905 Klafter, geht nach Laſko, und eine vierte, mit 100 Klafter, von Dubenetz gegen Přibram. — In Milin ſelbſt iſt eine k. k. Fahr- und Briefpoſt.

Die Ortſchaften ſind:

1) Milin (Miljn, in ältern Urkunden auch Senec und Maljn, lat. Milinum Milenum), 12¼ St. ſſw. von Prag, unterthäniger Markt von 85 H. mit 764 E., worunter 8 iſrael. Familien, iſt der nach Sliwitz eingepfarrte Sitz des obrigkeitl. Verwaltungsamtes und hat 1 Schule, 1 Kapelle zum heil. Johann von Nep., 1 obrigkeitl Bräuhaus, 1 k. k. Poſtamt und 2 Wirthshäuſer. Abſeits liegen: a) die Einſchicht Sliwitz (Sliwice), bei Schaller Schliwitz, ¼ St. nw. auf einer Anhöhe und an der Straße nach Přibram, 5 Nrn., worunter 1 Pfarrkirche zu den heil. Apoſteln Peter und Paul und 1 Pfarrei, beide (mit der Schule in Milin) unter dem Patronat der Obrigkeit, dann 1 Waſenmeiſterei; b) ¼ St. nö. die Mühle Bolina. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, iſt nicht bekannt. Eingepfarrt ſind, außer Milin, die hieſigen Dörfer Paliwo und Leſchetitz, dann die fremden Dörfer Buk, Konětop, Jeſſenitz, Jeruſalem, Hay, Radietitz und Stězow (Hſt. Dobřiſch), Ertiſchowitz (gleichn. Gut.), Weſtrow (Gut Tochowitz, Prach. Kr.), Laſko (gleichn. G.), 2 H. von Kamena und das Dorf Zawřitz (Gut Kamena), Groß- und Klein-Zežitz und Brod (Stadt Přibram) und Bytis (Gut Langenlhota), nebſt einigen Einſchichten. Aus einer im Pfarr-Archiv zu Heiligenfeld (Hſt. Dobřiſch) aufbewahrten alten Urkunde geht hervor, daß Milin ehemals eine nicht unbedeutende Stadt geweſen, welche ſich bis hinter die Kirche von Sliwitz erſtreckt haben ſoll. Wahrſcheinlich iſt der Ort während der Huſſitenkriege in Verfall gerathen. Man ſtößt auch wirklich noch hie und da beim Aufgraben des Bodens auf altes Grundgemäuer, ſowie man auch im J. 1825 bei einer Waldausrodung irdene Aſchkrüge ꝛc. gefunden hat, welche leider aus Unkenntniß weggeworfen worden ſind *). Unter Herzog Udalrich ſoll in Milin ein Landtag gehalten worden ſeyn. Das Marktſiegel iſt ein einfacher Adler mit der Jahrzahl 1621. Aus dem Gedenkbuche der Sliwitzer Pfarrei ſieht man, daß die dortige Kirche ſehr alt iſt und bis zum Dreißigjährigen Kriege von proteſtantiſchen Geiſtlichen verwaltet war. Erſt am 22. März 1626 wurde ſie dem von Jeſuiten verſehenen katholiſchen Gottesdienſte zurückgegeben; 1644 wurde ſie durch den Herrn Johann Kawka von Rican erneuert und 1647 erhielt ſie wieder einen eigenen Pfarrer. Von den Thurmglocken hat eine die Jahrzahl 1412, eine andere 1534.

2) Paliwo, ½ St. nnö. von Milin, Dorf von 10 H. mit 93 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

3) Leſchetitz (Leščetice) ¼ St. wnw. von Milin, Dorf von 31 H. mit 226 E., von welchen 17 H. der Přibramer Dechantei gehören, nach Sliwitz eingepfarrt.

4) Dubenetz, 1¾ St. nnö. von Milin, an der Paſſauer Straße, Dorf von 39 H. mit 358 E., von welchen 1 H. zur Herrſchaft Dobřiſch gehört, iſt nach Pitſchin (Hſt. Hluboſch) eingepfarrt und hat hieſigerſeits 1 iſrael. Familie, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

5) Aubenitz, 2¼ St. nnö. von Milin, Dorf von 35 H. mit 229 E., von

*) Dr. M. Kalina v. Jäthenſtein: Böhmens heidniſche Opferplätze ꝛc. ꝛc. Prag. 1836. S. 167.

welchen 19 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Wischnowa (Hft. Dobřisch) eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 1 Mühle.

6) Druhlitz, bei Schaller Druchlitz, 3 St. nnö. von Milin, Dorf von 35 H. mit 226 E., von welchen 18 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Heiligenfeld (dersf. Hft.) eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 Mühle.

7) Ober-Hbit (Hořegšj Hbyti) $1\frac{3}{4}$ St. onö. von Milin, Dorf von 44 H. mit 297 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt, hat 2 Mühlen.

8) Unter-Hbit (Dolegšj Hbyti), in alten Urkunden Hibitt, $\frac{1}{4}$ St nö. von Ober-Hbit, Dorf von 35 H. mit 217 E., von welchen 22 H. zum Gute Smolotel gehören, hat hiesigerseits 1 protestantische Familie, 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Kirche ist 1368 von K. Karl IV. gegründet worden, verlor später ihren Seelsorger und erhielt erst 1782 wieder einen eigenen Pfarrer. Eingepfarrt sind, außer Ober- und Unter-Hbit, die fremden Dörfer Jablena, Jelenetz, Katzin, Kalischt, Lischnitz, Luh, Nepřegow, Trti, Wapenitz und Wietrow (Hft. Dobřisch) und Smolotel (gleichn. Gut).

9) Groß-Petschitz (Pečice), auch Betschitz (Bečice) geschrieben, $1\frac{1}{4}$ St. sö. von Milin, Dorf von 48 H. mit 323 E., worunter die Lehnhöfe Welkowsky und Přibikowsky, hat beim hiesigen Antheile 1 Lokalkirche zum heil. Laurenz, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds. Zu den Lehnhöfen gehören 3 israel. Familien. Die Kirche ist von K. Karl IV. gegründet worden und war später eine Filiale von Sliwitz. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Groß- und Klein-Petschitz, Zetin und Bohostitz nebst den fremden Dörfern Drsnik (Hft. Dobřisch) und Kamena (Gut Zbenitz), Prach. Kr.).

10) Klein-Petschitz (Pečicky, auch Bečicky), $\frac{1}{8}$ St. nw. von Groß-Petschitz, Dorf von 34 H. mit 282 E., nach Groß-Petschitz eingepfarrt, hat im Orte 1 Mühle; abseits liegen a) $\frac{1}{4}$ St. ö. die Einschicht Luh, 8 Nrn., worunter 1 Mühle; b) die Einschicht Schalanda, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

11) Zetin (Cetin), $1\frac{3}{4}$ St. sö. von Milin, Dorf von 35 H. mit 258 E., nach Groß-Petschitz eingepfarrt.

12) Bohostitz, $1\frac{3}{4}$ St. osö. von Milin, Dorf von 45 H. mit 321 E., von welchen 23 H. zum Gute Smolotel gehören, ist nach Groß-Petschitz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

13) Bogeschitz (Bogešice), $2\frac{1}{4}$ St. s. von Milin, von der Hft. Worlik (Prach. Kr.) enclavirt, Dorf von 19 H. mit 143 E., nach Mirowitz (Hft. Worlik) eingepfarrt.

Auch gehören zum Gute Milin

14) von Smolotel (gleichn. G.) 1 H., und

15) von Buk (Hft. Dobřisch) 12 H.

Güter Wysoka und Kamena.

Dieses Dominium liegt an der südwestlichen Seite des Kreises und gränzt in Norden an einen Gebietstheil des Gutes Altsattel-Hradek (Prach. Kr.), und das Gebiet der Stadt Přibram, in Osten an das Gut Milin und das Gut Lasko, in Süden an das Gut Tochowitz und das zur Herrschaft Drahenitz gehörige Dorf Chrast (Prach. Kr.) und in Westen an die Herrschaft Rozmital (dessels. Kr.).

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Ernst Fleißner von Wostrowitz, welcher beide vereinigte Güter im J. 1843 vom Grafen Johann Prokop Hartmann von Karlstein ꝛc. ꝛc. ꝛc. gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Wisoka“ Litt. W. Tom. VIII. Fol. 181; „Gut Kamena“ Litt. K. Tom. I. Fol. 165).

Das Gut Wysoka gehörte ehemals der Freifrau Maria Gabriela verw. von Rican, welche es testamentlich ihrem leiblichen Bruder Freiherrn Gfeller von Sachsengrün, Erzdechanten zu Krumau, vermachte. Letzterer hinterließ es als Erbschaft seinem Neffen Freiherrn Wenzel von Hildprandt, welcher es 1787 besaß. Auf diesen folgten als Besitzer Graf Prokop Hartmann von Klarstein, Graf Prokop Pachta, Mathias Ritter von Riese und der k. k. Geheime Rath und Kämmerer, Oberst-Landmarschall ꝛc. ꝛc. ꝛc., Graf Johann Prokop Hartmann von Klarstein. — Das sonst für sich bestandene Gut Kamena gehörte 1787 dem Hrn. Mathias Wagner von Angerburg. Wann es mit Wysoka vereinigt worden, ist nicht bekannt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Wysoka.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	298	1524	255	364	554	288
Teiche mit Aeckern vergl. .	21	710	—	—	21	710
Wiesen	98	95	77	64	175	159
Gärten	9	385	4	748	13	1133
Hutweiden ꝛc.	95	1207	16	998	112	605
Waldungen	327	903	—	279	327	1182
Ueberhaupt .	851	24	353	853	1204	877

II. Gut Kamena.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	192	1226	244	1429	437	1255
Teiche mit Aeckern vergl.	5	440	—	—	5	440
Wiesen	45	968	60	1018	106	386
Gärten	8	1333	3	1573	12	1306
Hutweiden ꝛc. . . .	35	1290	16	834	52	524
Waldungen	145	624	—	—	145	624
Ueberhaupt .	433	1081	326	54	759	1135
Gut Wysoka . .	851	24	353	853	1204	877
Im Ganzen .	1284	1105	679	907	1964	412

Der Obrigkeit gehören

I. Gut Wysoka: a) vom Dominicale 275 J. 818 □Kl. Aecker, 17 J. 583 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 93 J. 89 □Kl. Wiesen, 8 J. 1482 □Kl. Gärten, 92 J. 1167 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 318 J. 1532 □Kl. Waldungen; zusammen 806 J. 871 □Kl.; b) vom Rusticale 120 J. 65 □Kl. Aecker, 24 J. 610 □Kl. Wiesen, 1 J. 1498 □Kl. Gärten und 6 J. 1518 □Kl. Waldung; zusammen 153 J. 491 □Kl., im Ganzen 959 J. 1362 □Kl.

II. Gut Kamena: a) das sämmtliche Dominicale mit 433 J. 1081 □Kl.; b) vom Rusticale 43 J. 648⅘ □Kl. Aecker, 6 J. 1546 □Kl. Wiesen, — J. 484 □Kl. Gärten. Alles zusammen 484 Joch 559⅘ □Kl.; von beiden Gütern 1444 J. 321⅘ □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt von beiden Gütern das Dominicale 1238 J. 1210 □Kl., das Rusticale 595 J. 1223 □Kl.; folglich Beides zusammen 1834 J. 833 □Kl.

Das Gebiet hat eine gebirgige Oberfläche, hauptsächlich mit südlicher Abdachung. Bemerkenswerthe Berge sind der Wogna bei Zawritz, welcher reich an Eisenstein ist, und der Holý Wrch, bei Modrowitz. Die Felsarten sind größtentheils die Schiefer des Uebergangsgebirges. Bei Kamena werden sie vom Granit verdrängt.

Fließende Gewässer sind nicht vorhanden.

Die Zahl der Teiche ist 18. Sie sind mit Fischen besetzt, aber im Einzelnen nur klein. Ihre Namen sind: der Kamener Bräuhaus-Teich, im Schloßgarten; der Podreyzer Mühlteich; der Pastwischter Teich; der Judenteich; der Dorfteich und der Zahorer Teich, sämmtlich bei Kamena; der Zawritzer Dorfteich; der Struskower Teich; der Binderteich und der Luschtowetz, sämmtlich bei Wysoka. Der Strepsker Mühlteich; der Meisower (?) Teich; der Modrowitzer Dorfteich; der Meytsky; der Podstodolsky; der Nowy und der Kreiter Teich, sämmtlich bei Modrowitz.

Die Zahl der Einwohner ist 1620, worunter 21 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen hauptsächlich aus dem Betriebe der Landwirthschaft und einiger Gewerbe. Die unbefelderten Unterthanen finden zum Theil beim Přibramer Bergbau lohnende Beschäftigung. Die Israeliten sind meistens Hausirer.

Der landwirthschaftliche Boden ist in den tiefern Lagen meist lettig und zäh, aber bei guter Bearbeitung für den Anbau aller Getraidearten, so wie von Klee und Erdäpfeln, geeignet. Auf den Anhöhen ist sandiger Boden vorherrschend, der aber mit wenigen Ausnahmen gleichfalls ergiebig an Korn, Gerste und Klee ist. Obstbäume findet man zwar bei jedem Hause, aber die Früchte gerathen nur in besonders warmen Jahren.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 11 Pferde, 98 Stück Rindvieh und 870 Schafe; bei den Unterthanen 37 Pferde, 332 Stück Rindvieh und 809 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 3 Maierhöfe (Kamena, Wysoka und Modkowitz) und 2 Schäfereien (Wysoka und Kamena).

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 502 J. 440 □Kl. und sind in 2 Reviere: Wysoka mit 331 J. 912 □Kl., und Kamena mit 170 J. 1128 □Kl. eingetheilt. Die Waldungen bei Wysoka haben eine meist ebene, nur theilweise sanft abhängige oder steile Lage. Bei Kamena ist die Waldstrecke Wogna hoch und zum Theil steil gelegen. Der Waldboden ist meist thonig, theilweise mit Sand gemischt, steinig, und bei Kamena durch mehre verfallene Schachten (Pingen) unterbrochen. Die Holzarten sind meist Kiefern, Fichten und Tannen, wenige Lärchen, Espen und Birken, noch weniger Eichen und Erlen. Der systemmäßige Jahresertrag an hartem und weichem Holze ist in beiden Revieren zusammen 400 n. ö. Klafter ¾elligen Scheitholzes, wovon nach Abzug des eignen Bedarfs das Uebrige die Klafter zu 8 fl. W. W. verkauft wird.

Da die Jagdbarkeit des Gutes Lasko der hiesigen Obrigkeit für die Besorgung der Amtsgeschäfte eingeräumt worden, so kann jährlich im Durchschnitt zusammen folgender Ertrag angenommen werden: 5 Rehböcke (nur als Wechselwild vorkommend), 200 Hasen, 150 Rebhühner, 20 Schnepfen und 30 Wildenten und Wildtauben.

Getraide, Milch, Butter, Wildpret ꝛc. wird auf die Wochenmärkte nach Přibram, das Vieh eben dahin oder auf andere Märkte der Umgegend geführt, das Holz aber meist an die Unterthanen verkauft.

Im Walde Letsch bei Wysoka ist ein ausgiebiger Steinbruch für gewöhnlichen Baustein. Das am Berge Wogna zu Tage geförderte Eisenerz wird vom Schichtamte in Zawieschin (Hft. Schlüsselburg, Prach. Kr.), zu 6 kr. C. M. pr. Karren abgenommen *).

Gewerbsleute sind 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 2 Müller, 2 Nagelschmiedte, 6 Hufschmiedte, 3 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler; Handelsleute 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

In Wysoka und Strepsko sind 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist noch nicht geregelt. Das Stammvermögen betrug Ende Oktober (Schluß des Militär-Jahres) 1846 — 840 fl. 56¼ kr. C. M. und 79 fl. 7½ kr. W. W.; die Einnahme desselb. J. 60 fl. 12 kr. C. M. und 9 fl. 7½ kr. W. W. Am Schluß des Rechnungsjahres blieben 11 Arme in Versorgung.

Die Verbindung mit der Umgegend findet durch Landwege Statt. Die Gesammtlänge der landartig hergestellten Fahrstraßen ist 9350 Klafter. — Die nächste Post ist in Milin (gleichn. Gut.), die nächste Briefsammlung in Přibram.

Die Ortschaften sind:

*) Vergl. den VIII. Bd. dieses Werkes (Prach. Kr.) S. 144 und 147.

I. Gut Wysoka.

1) Wysoka (auch Wisoka geschrieben), 11½ St. ssw. von Prag, 1½ St. w. von Milin und 1½ St. ssw. von Přibram, Dorf von 52 H. mit 536 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Střepsko eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Amthaus, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei (Mutterschäferei) und 1 Wirthshaus.

2) Střepsko, ½ St. osö. von Wysoka, Dorf von 41 H. mit 294 E., von welchen 14 H. zum Gute Altsattel-Hradek (Prach. Kr.) und 8 H. der Přibramer Dechantei gehören, hat hiesigerseits 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt; sie bestand aber urkundlich schon 1542. Im J. 1650 wurde sie von den Breznitzer Jesuiten verwaltet. Eingepfarrt sind, außer Střepsko selbst, die hiesigen Dörfer Wysoka, Kamena und Modřowitz, nebst den fremden Ortschaften Wosel (Hft. Březnitz), Stregčkow und Parisow (Gut Altsattel-Hradek), Namnitz (Hft. Drahenitz) und 13 H. von Neswačil (Hft. Rožmital) nebst einigen Einschichten.

3) Modřowitz, ½ St. ssö. von Wysoka, Dorf von 25 H. mit 233 E., von welchen 9 H. zum Gute Altsattel-Hradek gehören, ist nach Střepsko eingepfarrt und hat hiesigerseits 1 obrigkeitl. Maierhof; abseits liegen a) das Wirthshaus Hagek und b) 1 Ziegelhütte.

II. Gut Kamena.

4) Kamena, ¾ St. osö. von Wysoka, Dorf von 40 H. mit 347 E., worunter 18 israel. Familien, ist nach Střepsko eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei (Hammelhof), 1 dto. Bräuhaus, 1 Wirthshaus, 1 israel. Synagoge und 1 dto. Begräbnißplatz. Abseits liegen a) ½ St. n. die Einschicht Wogna, 5 Nrn. (1 Beamtenswohnung, 1 Chaluppner-Wirthschaft, 1 Wasenmeisterei und 2 Dom. Häuschen); b) ¼ St. s. die Mühle Podregž.

5) Zawřitz, ¾ St. onö. von Wysoka, Dorf von 23 H. mit 210 E., nach Sliwitz (Gut Milin) eingepfarrt.

(Das Wysoker Amt versieht auch die politische, wirthschaftliche und judicielle Verwaltung des Lehngutes Lasko.)

Königliche Silber-Bergstadt Přibram.

Die königliche Silber-Bergstadt Přibram liegt im südlichen Theile des Kreises und gränzt mit dem ihr gehörigen landtäflichen Gute Trhowy Duschnik und den übrigen ihr gehörigen Dörfern in Norden an die Hft. Hluboseh, in Osten an die Hft. Dobřisch, in Süden an die Güter Milin und Wysoka-Kamena, so wie an das Gut Altsattel-Hradek des Prachiner Kreises, in Westen abermals an einen Gebietstheil der Hft. Dobřisch.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Přibram.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	369	1279⅔	1566	405	1936	84⅔
Teiche mit Aeckern vergl.	49	1471	—	—	49	1471
Trischfelder	—	410	9	943	9	1353
Wiesen	225	1144	481	335	706	1479
Gärten	15	492	41	491	56	983
Hutweiden ꝛc.	535	670	60	325	595	995
Waldungen	1057	164⅔	—	—	1057	164⅔
Ueberhaupt	2253	831	2158	899	4412	130

II. Hof Bohutin oder Heiligenberg.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	83	1522	83	1522
Wiesen	—	—	30	1473	30	1473
Gärten	—	—	—	1295	—	1295
Hutweiden ꝛc.	—	—	5	176	5	176
Waldung	—	—	1	1403	1	1403
Ueberhaupt	—	—	122	1069	122	1069

III. Přibramer Dorfschaften.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	—	—	767	172	767	172
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	1150	—	1150
Trischfelder	—	—	21	1411	21	1411
Wiesen	—	—	364	25	364	25
Gärten	—	—	16	421	16	421
Hutweiden ꝛc.	—	—	106	1325	106	1325
Waldungen	—	—	4	580	4	580
Ueberhaupt	—	—	1281	284	1281	284

IV. Gut Duschnik-Trhowy.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	286	375	695	481	981	856
Teiche mit Aeckern vergl.	14	1249	—	770	15	419
Trischfelder	6	771	34	1186	41	357
Wiesen	91	159	204	1094	295	1253
Gärten	5	1445	18	322	24	167

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Hutweiden ꝛc. . . .	87	556	83	752	170	1308
Waldungen	637	1572	12	1474	650	1446
Ueberhaupt .	1129	1327	1049	1279	2179	1006

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Stadt Přibram . . .	2253	831	2158	899	4412	130
Hof Bohutin	—	—	122	1069	122	1069
Př. Dorfschaften . . .	—	—	1281	284	1281	284
G. Duschnik	1129	1327	1049	1279	2179	1006
Im Ganzen .	3383	558	4612	331	7995	889

Nach Angabe des Přibramer Magistrats beträgt die Gesammt-Area a) des Dominiums Přibram 6157 J. 740 □Kl.; b) des Gutes Duschnik 2886 J. 530 □Kl.; im Ganzen 9043 J. 1270 □Kl.

Die Oberfläche gehört zum Mittelgebirge des Kreises, und hat eine hohe Lage, die sich nach Norden hin abdacht. Die bemerkenswerthesten Höhenpunkte sind der Heilige Berg, an der Ostseite, und der Birkenberg, an der Westseite der Stadt; beide mehr lange als hohe Rücken, die sich in südlicher Richtung verlaufen. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer mit Uebergängen in Thonschiefer und Grauwacke, mit welchem Quarzfels in mehr und weniger mächtigen Lagen wechselt. Auch kommen Massen von Grünstein untergeordnet vor.

Das Klima ist wegen der herrschenden Nord- und Westwinde rauh und kalt.

Das Dominium wird von dem Bache Litawka durchströmt, welcher an der Gränze des Prachiner Kreises, bei Bohutin (Gut Altsattel-Hradek) entspringt, nordöstlich fließt, unterhalb Podlesy links den Obetznitzer Bach, und bei Duschnik den Přibramer Bach aufnimmt und nun auf die Hft. Hluboschy übertritt.

Teiche sind: der Podhrazer, 5 J. 260 □Kl.; der Wobora, 4 J. 395 □Kl.; der Neue Teich, 6 J. 565 □Kl., und der Zlutitzky-Teich, 4 J. 105 □Kl. Die ersten zwei liegen nordwestlich, dicht unterhalb der Stadt, die letzten zwei südwestlich von der Stadt, ¼ und ⅛ Stunde entfernt; ferner der Wokatschower Teich, 12 J. 1345 □Kl., ¾ St. westlich von der Stadt, und der Hochofner Teich, 19 J. 680 □Kl., ¼ St. hinter dem vorigen. Beide dienen als Kunstteiche zum Betrieb des Silber-Bergbaues. Der Kanka-Teich, 1 J. 100 □Kl., ¼ St. südwestlich von der Stadt, hat Fischbesetzung. Der Teich Sticy, 3 J. 1295 □Kl., ½ St. südöstlich von der Stadt, ist in Wiese verwandelt.

Die Zahl der Einwohner ist 10322. Darunter befinden sich

24 (zum Gute Duschnik gehörige und daselbst wohnhafte) israelitische Familien von 125 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch findet man in der Stadt auch viele der deutschen Sprache kundige Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Gewerbe und Handel. Bei dem theils vom Aerarium, theils von Gewerkschaften, in großer Ausdehnung betriebenen Silber-Bergbau finden viele Einwohner ihren Erwerb und Lebensunterhalt.

Der landwirthschaftliche Boden ist nur mittelmäßig fruchtbar; doch werden Waizen (obwohl nur wenig), Korn, Gerste, Haber, Erdäpfel, Kraut und Hülsenfrüchte angebaut. Der Obstbau ist des rauhen Klimas wegen sehr unerheblich und beschränkt sich auf Gärten.

Der Viehstand zählt a) bei der Obrigkeit 5 Pferde, 16 Ochsen, 60 Kühe, 800 Schafe und 18 Schweine; b) bei den Unterthanen 224 Pferde, 280 Ochsen, 669 Kühe, 1064 Schafe, 570 Schweine und 100 Ziegen.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 3 (Přibram, Duschnik und Občow), Schäfereien 2 (Skorotin und Občow). Die Gebäude beim Přibramer Maierhofe sind emphyteutisirt, die Grundstücke, so wie die Höfe in Duschnik und Občow, zeitweilig verpachtet.

Die Area der Waldungen ist 1868 J. 148 □Kl. Sie sind in 4 Reviere eingetheilt: Duschnik, 692 J. 712 □Kl.; Pobles, 562 J. 44 □Kl.; Zezitz, 315 J. 1308 □Kl., und Lasek, 297 J. 1284 □Kl., und enthalten Eichen, Kiefern, Fichten, Tannen und Birken. Der jährliche, systemisirte Ertrag ist 1355 nied. österr. Klafter $\frac{5}{4}$ böhm. ell. Scheitholzes. Davon werden gegen 355 Klafter für den Verbrauch der Stadtgemeinde und zu Deputaten verwendet und etwa 1000 Klafter auf dem Dominium verkauft.

Der Wildstand ist im Verhältniß zum Areale sehr gering. Die Jagdausbeute beträgt, mit Inbegriff des Gutes Duschnik, im Durchschnitt jährlich 3 bis 4 Rehböcke, 200 Hasen und 250 Rebhühner.

Die Produkte der Landwirthschaft werden in der Stadt und auf den Dominien verbraucht und verkauft.

Der Silber-Bergbau ist theils ärarialisch, theils gewerkschaftlich. Das Hauptwerk ist die St. Karoli-Borromäizeche, am Birkenberge. (S. unten das Städtchen Birkenberg). Weitere Auskünfte sind nicht mitgetheilt.

Bergbau auf Eisenerz wird östlich oberhalb der Stadt für Rechnung der Herrschaften Dobřisch und Pürglitz (Rak. Kr.) betrieben. Die der Stadtgemeinde gehörigen St. Florentin-Zechen bei Zizitz sind zeitweilig an die Herrschaft Rožmital (Prach. Kr.) verpachtet. — Steinbrüche befinden sich am Berge Dubowa Hora und bei der Schmelzhütte. Ersterer liefert einen besonders guten Baustein.

Mit Polizei, Commercial- und freien Gewerben

waren im J. 1846 zusammen, aber größtentheils in Přibram, 316 Meister und andere Gewerbsherren, 153 Gesellen und 113 Lehrlinge und Gehilfen beschäftigt. Die einzelnen Gewerbsarten sind nicht namentlich angezeigt.

Handelsleute waren 10 Händler mit gemischten Waaren, 8 Krämer und Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

Auf den 5 Jahrmärkten, welche in Přibram gehalten werden (Mont. nach Lichtm., Mont. n. Ostern, Joh. d. T., Egidi und Leonardi), kommen in 30 größern, 20 kleinern Buden und 110 Ständen Seiden-, Wollen-, Linnen- und Baumwollen-Waaren, Leder, Eisen, Glas, Töpfergeschirr ꝛc., Krämer- und Galanterie-Waaren zum Verkauf. — Die Wochenmärkte (Dienst. und Samst.) werden von den Dominien Březnitz, Čimelitz, Tochowitz, Milin, Worlik, Mühlhausen, Zahradka, Petrowitz, Zduchowitz, Dobrisch, Chlumetz, Rozmital, Wysoka ꝛc. ꝛc. ꝛc., so wie von einheimischen Produkten, mit Getraide, Hülsenfrüchten, Gemüse, Obst, Geflügel, Schmalz, Grieslerwaaren ꝛc. bezogen und gehören unter die bedeutendsten Wochenmärkte nicht nur des Kreises, sondern auch des Landes überhaupt.

Das Sanitätspersonale besteht aus einem Med. Doctor, k. k. Berg- und zugleich Stadtphysikus (in Přibram, welcher an baarem Gehalt vom Staate 600 fl. C. M. und von der Stadtgemeinde 184 fl. C. M., an sonstigen Emolumenten aber vom Staate eine Natural-Passirung für ein Paar Pferde, und von der Stadtgemeinde 8 Klafter weiches Brennholz bezieht); 2 k. k. Berg-Wundärzten (beide in Přibram, einer mit 500 fl. C. M., der andere mit 400 fl. C. M. Gehalt vom Staate, und jeder mit 75 fl. C. M. Pferdepassirung vom Staate), 1 Stadt-Wundarzt und Geburtshelfer (in Přibram mit 120 fl. C. M. Gehalt von der Stadtgemeinde und einem Deputat von 2 Kl. Holz, 3 Mtz. Waizen, 7 Mtz. Korn, 8¾ Mßl. Erbsen), 1 Apotheker, 1 Stadt-Hebamme (mit 30 fl. C. M. Gehalt) und 9 andere auf Privatpraxis beschränkte Hebammen (5 in Přibram, die übrigen in Pobles, Hochofen, Deutsch-Lhota und Duschnik).

Das Armen-Institut wurde in den Neunziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts durch das aus zwei Wohlthätigkeits-Kuren vom Silber-Bergbau entfallende Drittel gegründet. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 10937 fl. 16¼ kr. C. M. und 1034 fl. 17¼ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 2031 fl. 17¼ kr. C. M. und 27 fl. 56¼ kr. W. W. Es wurden 134 Personen mit Almosen betheilt.

Außerdem besteht seit dem XIV. Jahrhundert ein vom Prager Erzbischof Ernest gestiftetes Bürger-Spital für 15 verarmte alte Bürger, welche Wohnung und Beheizung erhalten. Auch ist im Jahre 1839 ein städtisches Krankenhaus mit 4 Betten errichtet worden.

Von Přibram geht eine Chaussee nach Prag, welche bei Stalka sich mit der Passauer Straße vereinigt. Eine zweite Chaussee

führt über Milin nach Rožmital und nach Pilsen. Noch unvollendet war 1846 eine Chaussee über Hluboš nach Ginetz und Horowitz. Sämmtliche Straßen sind Privat-Straßen.

In Přibram ist eine k. k. Fahrpost und Aerarial-Briefsammlung, welche täglich Briefe einerseits nach Milin, andererseits über Horowitz nach Cerhowitz befördert. — Nach Prag gehen täglich zwei Stellwagen.

Přibram liegt 11¼ St. südsüdwestlich von Prag, am rechten Ufer des Přibramer Baches, ist eine offene Stadt, ohne Vorstädte, und zählt 438 H. mit 5207 E. Unter dieser Häuserzahl befinden sich nachstehende, ⅛ bis ¾ St., nordöstlich, östlich, südlich, südwestlich, westlich und nördlich entfernte Einschichten: 1) Hatsky, ein bürgerliches Wohn- und Wirthschaftsgebäude; 2) das Bad (Lázeň), ein Hof, sammt Badeanstalt und Wirthshaus; 3) Pilka, eine Mühle; 4) Oberhalb der Neuen Teiche, eine Mühle und eine Wasenmeisterei; 5) beim Neuen Teiche, eine Ziegelhütte; 6) Auf der Flußarna (?), eine Mühle, Wohnhaus and Wirthschaftsgebäude; 7) bei Zdaboř, ein Hof; 8) Drklnow, eine Chaluppe; 9) Wokačow, ein Wächterhaus; 10) Unterhalb Hochofen, 3 Mühlen; 11) Unterhalb Birkenberg, eine Mühle; 12) am Drmlischen Felde, eine Mühle und 11 Chaluppen; 13) am Pallischen Grunde, eine Mühle und 10 Chaluppen; 14) Unterhalb Podles, 2 Mühlen und 1 Chaluppe; 15) Podskalský, eine Mühle; 16) Oberhalb der Schmelzhütte, eine Mühle und 8 Chaluppen; 17) die k. k. Schmelzhütte sammt 3 Wohngebäuden; 18) Jarošowka, k. k. Schacht; 19) Unterhalb der Schmelzhütte, 4 Chaluppen, 2 Mühlen und 1 Waffenschmiede, und 20) die Wiesenmühle sammt einer Chaluppe.

Die Stadt hat eine unebene Lage. Die meisten Privathäuser bestehen aus einem Erdgeschoß und sind von Holz aufgeführt; nur die kleinere Zahl hat ein Ober-Stockwerk und ist durchaus von Stein gebaut.

Von öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken:

1) Die Dechanteikirche zum heil. Jakob d. Gr., unter dem vom Magistrat ausgeübten Patronate der Stadtgemeinde. Wann und von wem sie gebaut worden, ist nicht bekannt; doch war sie den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 mit einem eigenen Seelsorger besetzt. Schaller führt mehre Wohlthäter an, welche sich in den Jahren 1393 bis 1414 freigebig gegen die Kirche bewiesen haben. Am Deckengewölbe des Stiftes sieht man verschiedene Wappen aus alter Zeit, worunter die des Königs Wladislaw II. (1471), Ferdinand I. und Maximilian II. Die größte Glocke hat die Jahrzahl 1512. Außer dem Dechanten sind 2 Kapläne angestellt und das Bergstädtchen Birkenberg, so wie die hiesigen Dörfer Podles, Worlow, Lasetz, Wosec, Lhota, Duschnik und Zdaboř, nebst den Einschich-

ten Kleinhof, Flußarna (?) (Emaus), Schmelzhütte und Hattie, dann die fremden Dörfer Obetznitz und Dubno (Hft. Dobrisch) und Klobaucek (Hft. Horowitz) eingepfarrt.

2) Die Dechantei, welche rückwärts im Hofe zwei uralte, sehr feste Thürme enthält, deren ehemalige Bestimmung jedoch unbekannt ist *).

3) Die Hauptschule, von 4 Klassen, mit 1 Direktor, 1 Katecheten, 4 Klassenlehrern und 2 Gehilfen. Sie steht unter dem Patronate des Magistrats.

4) Das Bürger-Spital (S. oben). Die sonst dazu gehörig gewesene Kirche zum heil. Johann Evang. besteht nicht mehr.

5) Das Krankenhaus.

6) Das Rathhaus.

7) Das k. k. Bergoberamts-Gebäude, in den letzten Jahren neu, schön und solid hergestellt.

8) Das alte, großentheils verfallene Erzbischöfliche Schloß (Ernestinum), welches 1350 vom Prager Erzbischof Ernest gebaut worden war.

9) Das Postgebäude.

10) Das der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige Bräuhaus.

11) Die Einkehrhäuser und Gasthöfe zum Schwarzen Adler, Grünen Baum, Karl IV., Goldnen Fassel, zur Blauen Weintraube und zum Goldnen Stern.

12) Zwölf andere Wirthshäuser und Bierschenken.

Der Heilige Berg, außerhalb der Stadt, bildet mit Hattie eine eigene Ortschaft. (S. unten.)

Die Stadtbehörde ist ein Magistrat (Collegial-Gericht) mit 1 geprüften Bürgermeister, 1 geprüften Rathe und 3 ungeprüften Räthen, 1 Secretär ꝛc. ꝛc.

Landesfürstliche Behörden sind:

1) Das k. k. Bergamt mit 1 Vorsteher (k. k. wirkl. Gubernial-Rath), 5 Assessoren, 1 Secretär ꝛc. ꝛc. ꝛc. Dieser Behörde unterstehen a) die k. k. Berg-Oberamtskasse; b) die k. k. Berg-Buchhaltung; c) das k. k. Bergamt für Přibram, mit 1 Ober-Verwalter, 1 Ober-Kunstmeister, 1 Marktscheider, 1 Schichtmeister, 1 Controllor ꝛc.; d) das k. k. Hüttenamt für Přibram, mit 1 Hüttenmeister ꝛc. ꝛc. (so wie die k. k. Bergämter in Kuttenberg, Mies, Rudolphstadt, Tabor und Zbirow).

2) Das k. k. Distrikts-Berggericht mit 1. Bergrichter (k. k. wirkl. Gubernialrath), 3 Beisitzern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Dieser Behörde unterstehen 1 grundherrschaftliche Substitution im Berauner Kreise, 1 grundherrschaftliche im Kaurimer Kreise, 4 grundherrschaftliche im Prachiner Kreise und 11 grundherrschaftliche im Rakonitzer Kreise.

---

*) Dr. Streinz, a. a. O., S. 162.

Ob Přibram, wie Hagek berichtet, um das Jahr 755 durch den böhmischen Wladiken Přibal, oder, wie Balbin meldet, im J. 884 durch den Herrn Přibik aus dem Geschlechte der Herren von Klenau gegründet worden sei, mag dahingestellt bleiben, da keine von beiden Angaben historisch begründet ist. Ueberhaupt weiß Niemand etwas von der Entdeckung der Bergwerke zu sagen, obwohl dieselben Ursache von der Entstehung des Ortes gewesen sein mögen. Urkundlich erscheint Přibram erst um das Jahr 1348, wo es bereits ein Flecken war und von Kaiser Karl IV. nebst 45 Dörfern dem von diesem Monarchen neu errichteten Prager Erzbisthum geschenkt wurde*). Erzbischof Ernest suchte vor Allem unter den Einwohnern, welche aus übergroßem Eifer für die Emporbringung des Bergbaues die höhern Güter des Lebens vernachlässigten, durch Anstellung tüchtiger Lehrer echte Religiosität und Sittlichkeit zu begründen. Auch stiftete er ein Armen-Spital, so wie eine Kirche zum heil. Johann Evang., und baute das in verfallenem Zustande noch jetzt vorhandene Schloß. Unter seinen Nachfolgern auf dem erzbischöflichen Stuhle und im Besitze der Herrschaft Přibram vergrößerte sich das Gedeihen des Bergbaues und der Wohlstand der Einwohner dergestalt, daß diese nicht nur den Bau der Domkirche bei St. Veit in Prag unterstützen, sondern auch namhafte Schulden des Erzbisthums bezahlen konnten. Erzbischof Zbinko von Hasenburg ertheilte den Einwohnern am 2. October 1406 einen Gnadenbrief, worin ihnen das Bild der Prager Domkirche mit zwei Thürmen im Wappen zu führen gestattet wurde. Aber auch in dieser Urkunde wird von den Bergwerken keine Erwähnung gemacht**). Im Jahre 1497 bestätigte König Wladislaw II. unterm 13. Juli die Freiheiten des Ortes, erhob ihn zur Stadt und ließ auch eine Kapelle daselbst erneuern; eine weitere Begnadigung ist jedoch aus seiner Regierungszeit nicht vorhanden***). Aber schon unter dem Erzbischof Konrad (von Vechty), waren 1413 bis 1421 die erzbischöflichen Güter theils verpfändet, theils verkauft worden, und Přibram namentlich befand sich 1458 im Besitz des Hrn. Štěpanowitz von Wrtby†). Der noch unter Karl IV. blühend gewesene Bergbau war im Verlauf des XV. Jahrhunderts sehr herabgekommen, wozu hauptsächlich auch die hussitischen Wirren viel beigetragen hatten. Hanuš von Kolowrat, auf Liebstein, hatte zu zwei verschiedenen Malen, 18. März 1421 und 21. März 1422, Přibram überfallen und Alles mit Feuer und Schwert verheert. Spätere Bedrängnisse erlitt die Stadt durch den Pfandbesitzer Hrn. Johann d. ält. Pessik von Komarow. Auf diesen folgten, 1529, die Herren von Witence, später, 1543 und 1552, die Grafen von Guttenstein, welche Letztere die Freiheiten der Bürger auf mancherlei Art zu

*) Schaller, S. 116; nach Balbin's Geschichte des Heiligen Berges ꝛc.
**) Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. I. Bd 2. Abth., S. 56.
***) Ebendas.; Schaller, S. 117.
†) Schaller, a. a. O., nach Balbin und Paprocky.

schmälern suchten. Noch ärger machte es ihre Nachfolgerinn Frau Katharina Lokschan geb. Sternberg, welche die Bürger mit herrischem Stolze behandelte und Jeden, der sich ihren Eingriffen in die Rechte der Stadt widersetzte, mit den schwersten Geld- und Leibesstrafen belegte, bis sie 1574 auf ausdrücklichen Befehl K. Maximilians II. genöthigt wurde, das Schloß und die Stadt zu räumen, worauf der Pöbel das Schloß gänzlich zerstörte*). Ueber den Zustand des Bergbaues im XVI. Jahrhundert, welcher sich hauptsächlich mit Unterstützung K. Ferdinands I. wieder gehoben hatte, theilt Graf Sternberg die wenigen Nachrichten mit, welche ihm aufzufinden gelungen war. Der Ertrag war von 1553 bis 1574 zusammen 10,648 Mark, oder durchschnittlich im Jahre 463 Mark, die ergiebigsten Jahre, mit resp. 2132, 1992, 1582 und 1471 Mark, waren 1553, 1554, 1555 und 1556, das schlechteste 1566, wo nur 1 Mark gewonnen wurde. — Im Jahre 1579 bestätigte K. Rudolph II. die Privilegien der Stadt. Im Jahre 1584 kaufte die Gemeinde von der königlichen Kammer für 900 Schock die Dörfer Koziczin, Brod, Zdabor, Wosec, Worlow, Zezitz und Lasetz, und 1741 erwarb sie durch Kauf von den Deboschischen Eheleuten das Gut Duschnik, welches früher dem Ritter Anton Chlumczansky von Přestawlk und Chlumczan gehört hatte.**)

„Nach dem Verleihungsbuch" — sagt Graf Sternberg, — „hatte sich der Bergbau im Jahre 1602 wieder bedeutend erweitert, allein 1607 wurden alle Baue verlassen, den einzigen Reichen Trost ausgenommen. Die Stadtgemeinde hielt ihre Zechen auch während des dreißigjährigen Krieges bauhaft, und von Zeit zu Zeit kam auch wohl noch eine Gewerkschaft hinzu, die aber bald wieder abließ, weil die Wasser nicht zu bändigen waren.... Von der Ausbeute an Blei, die nicht unbedeutend ist, geschieht nirgends eine Erwähnung."

Von Unglücksfällen, die die Stadt, außer der bereits erwähnten, betroffen haben, werden in den uns gelieferten Mittheilungen nur im Allgemeinen „feindliche Invasionen" und „Brände," so wie die Pest, 1637, angeführt.

Als ausgezeichnete Männer, welche hier gelebt und sich besonders um den Bergbau verdient gemacht haben, erscheinen a) der k. k. Bergrath Anton Alis, welcher bewirkte, daß der Silber-Bergbau am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts nicht gänzlich aufgelassen wurde; b) der zu Wien verstorbene k. k. Hofrath Aloys Mayer, welcher früher als hier angestellter k. k. Berg- und Gubernialrath, Ansehnliches zur Emporbringung des Bergbaues beigetragen hat.

Etwa eine Achtelstunde östlich von der Stadt liegt der Heilige Berg (Swatá Hora), mit dem Orte Hattie (Hať), von 11 H mit 66 E.; hier ist 1 Propsteikirche zur Gnadenreichen Mutter

*) Schaller, S. 118—121; nach Balbin und Urkunden des Stadtarchivs.
**) Fragenbeantwortungen des Magistrats.

Gottes, bei welcher ein infulirter Propst und vier Cooperatoren angestellt sind. Das Patronat besitzt Se. Majestät der Kaiser. Von der Stadtseite gelangt man zu der auf der Höhe des Berges gelegenen Kirche mittelst einer gedeckten Treppe von 418 (?) Stufen. An der Nordseite ist der Berg weniger steil, so daß man mit Pferd und Wagen hinauf gelangen kann. Die Haupt-Merkwürdigkeit dieser Kirche, zu welcher jährlich an 60,000 Menschen wallfahrten, ist die mit zahlreichen kostbaren Weihgeschenken bedeckte hölzerne Bildsäule der Gnadenreichen Mutter Gottes, welche, nach einigen ältern Schriftstellern, der Prager Erzbischof Ernest selbst geschnitzt haben soll. Aus der Schloßkapelle, wo er sie zuerst aufgestellt hatte, brachten sie, nach seinem Tode, 1364, die Einwohner der Stadt zuerst in ihre Pfarrkirche und aus dieser kam sie später, als das Lutherthum sich hier verbreitete, in die jetzt nicht mehr bestehende Spitalkirche zum heil. Johann Evang. Andern Nachrichten zufolge wurde sie von einigen katholischen Einwohnern insgeheim aufbewahrt und später nach der auf dem jetzigen Berge befindlichen Kapelle gebracht. Diese Kapelle soll ein Ritter Malowetz aus Dankbarkeit für ihm gewordene Rettung aus Räuberhänden gebaut haben. Als Gnadenort wurde sie zuerst berühmt, als der durch den Einfall der Sachsen in Böhmen im J. 1632 aus Nimburg verscheuchte, seit 13 Jahren erblindete Bürger Johann Prochazka nach Prag gekommen war und von seinem Enkel Jakob Horaček auf den Heiligen Berg geführt wurde, wo er nach siebentägiger Andacht sein Augenlicht wieder erhalten haben sollte. Von dieser Zeit an mehrten sich die Wallfahrten und die Kapelle erwuchs zur Kirche, wozu hauptsächlich der Přibramer Dechant Markus Saller beitrug, der damals noch die Seelsorge hier verwaltete. Aber im J. 1647 wurde sie, am 25. August, nachdem 1646 K. Ferdinand III. sich persönlich von dem Mangel an Geistlichen überzeugt hatte, den Jesuiten übergeben. Der Einfall der Schweden, 1648, brachte neue Verheerungen mit sich, und die Marien-Bildsäule wurde in finstern Wäldern versteckt, bis sie nach dem Westphälischen Frieden wieder an ihre Stelle zurück gebracht werden konnte. Der Bau der jetzigen Kirche und andern geistlichen Gebäude wurde 1659 begonnen. Die erwähnte Treppe, von der Stadtseite, ließ ein Graf von Mitrowitz 1670 herstellen und die Fürstinn Eleonora Mannsfeld sorgte für die Bedeckung. — Die Stifter des schönen Hauptaltars, welchen der Erzbischof Mathäus Ferdinand von Bilenberg am 27. September 1673 weihte, waren ein Graf Liebsteinsky von Kolowrat, Bernard von Martinitz und eine Gräfinn Khevenhüller. Am 22. Juni 1732 wurde das Marienbild durch den Prager Weihbischof Rudolph Grafen von Spork feierlich gekrönt. Nach Aufhebung der Jesuiten, 4. Oktober 1773, wurde am 7. Oktober 1774 der Heilige Berg dem Grafen Joachim Čegka von Olbramowitz, aus dem Theatiner-Orden, übergeben, welcher am 9. September 1775 den Personal-Propsttitel erhielt. Am 27. Mai 1796 erfolgte die förmliche Erhebung des Heiligen Berges

zu einer Propstei, und am 3. Mai 1797 wurde dem jeweiligen Propst der Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes verliehen. — Vor der Kirche befinden sich in angemessener Entfernung 62 hölzerne, mit Blech gedeckte Krambuden, in welchen zur Zeit der Wallfahrten alle Gattungen Pilgerwaaren, wie auch Speisen und Getränke verkauft werden.

Der Ort Hattie besteht aus 1 Hofe und 9 Chaluppen und ist nach Přibram eingepfarrt. Abseits liegt die zum Gute Altsattel-Hradek gehörige, hieher conscribirte Mühle Pilka.

Folgendes sind die der Stadt gehörigen Dörfer:

1) Duschnik (Dušnjk, eigentlich Dušnjky Trhowé), links an der Litawka, die hier rechts den Přibramer Bach aufnimmt, ¼ St. n. von Přibram, Dorf von 66 H. mit 435 E., worunter 13 israel. Familien, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 obrigkeitliches Schloß mit der Wohnung eines Beamten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ⅛ bis ¼ St. a) 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) 2 Zainhämmer; c) 1 Mühle und d) die Schäferei Skorotin (?)

2) Teutsch-Lhota (Lhota německá), 1 St. nnw. von Přibram, Dorf von 46 H. mit 359 E., von welchen 11 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Přibram eingepfarrt und hat hiesigerseits 2 israel. Familien und 1 Wirthshaus.

3) Wosetsch (Wosseč, Oseč), 1 St. nw. von Přibram, Dorf von 31 H. mit 221 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

4) Podles (Podlesy), ¾ St. wnw. von Přibram, an der Litawka, Dorf von 95 H. mit 862 E., wird in Ober- und Unter-Podles eingetheilt, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus, 1 Wirthshaus, 1 k. k. Poch- und Waschwerk und 1 k. k. Bergschmiede.

5) Worlow (Orlow), 1 St. w. von Přibram, Dorf von 37 H. mit 249 E. nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

6) Lasetz (Lazec, Hlasec), ¾ St. w. von Přibram, Dorf von 21 H. mit 156 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

7) Zdaboř, auch Zaboř, ½ St. ssw. von Přibram, Dorf von 11 H. mit 78 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser.

8) Obtschow (Občow), 1 St. nö. von Přibram, Dorf von 22 H. mit 186 E., von welchen 5 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Pitschin (Hft. Hluboseh) eingepfarrt und hat hiesigerseits 6 israel. Fam., 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus.

9) Liha, Lyha, 1¼ St. nö. von Přibram, Dorf von 16 H. mit 117 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Pitschin eingepfarrt.

10) Kositschin (Kozičjn), 1 St. wsw. von Přibram, Dorf von 21 H. mit 204 E., nach Bohutin (Gut Altsattel-Hradek, Prach. Kr.) eingepfarrt.

11) Hochofen (Wysoká Pec), ¾ St. sw. von Přibram, Dorf von 57 H. mit 503 E., nach Bohutin eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser; abseits liegt ¼ St. die hieher conscribirte Dominical-Ansiedelung Hammer, 15 Nrn. (Chaluppen).

12) Zezitz (Zezice), 1 St. s. von Přibram, Dorf von 28 H. mit 234 E., nach Sliwitz (Hft. Dobřisch) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. ein zur Herrschaft Rozmital (Prach. Kr.) gehöriges, hieher conscribirtes Zechenhaus.

Gottes, bei welcher ein infulirter Propst und vier Cooperatoren angestellt sind. Das Patronat besitzt Se. Majestät der Kaiser. Von der Stadtseite gelangt man zu der auf der Höhe des Berges gelegenen Kirche mittelst einer gedeckten Treppe von 418 (?) Stufen. An der Nordseite ist der Berg weniger steil, so daß man mit Pferd und Wagen hinauf gelangen kann. Die Haupt-Merkwürdigkeit dieser Kirche, zu welcher jährlich an 60,000 Menschen wallfahrten, ist die mit zahlreichen kostbaren Weihgeschenken bedeckte hölzerne Bildsäule der Gnadenreichen Mutter Gottes, welche, nach einigen ältern Schriftstellern, der Prager Erzbischof Ernest selbst geschnitzt haben soll. Aus der Schloßkapelle, wo er sie zuerst aufgestellt hatte, brachten sie, nach seinem Tode, 1364, die Einwohner der Stadt zuerst in ihre Pfarrkirche und aus dieser kam sie später, als das Lutherthum sich hier verbreitete, in die jetzt nicht mehr bestehende Spitalkirche zum heil. Johann Evang. Andern Nachrichten zufolge wurde sie von einigen katholischen Einwohnern insgeheim aufbewahrt und später nach der auf dem jetzigen Berge befindlichen Kapelle gebracht. Diese Kapelle soll ein Ritter Malowetz aus Dankbarkeit für ihm gewordene Rettung aus Räuberhänden gebaut haben. Als Gnadenort wurde sie zuerst berühmt, als der durch den Einfall der Sachsen in Böhmen im J. 1632 aus Nimburg verscheuchte, seit 13 Jahren erblindete Bürger Johann Prochazka nach Prag gekommen war und von seinem Enkel Jakob Horaček auf den Heiligen Berg geführt wurde, wo er nach siebentägiger Andacht sein Augenlicht wieder erhalten haben sollte. Von dieser Zeit an mehrten sich die Wallfahrten und die Kapelle erwuchs zur Kirche, wozu hauptsächlich der Přibramer Dechant Markus Saller beitrug, der damals noch die Seelsorge hier verwaltete. Aber im J. 1647 wurde sie, am 25. August, nachdem 1646 K. Ferdinand III. sich persönlich von dem Mangel an Geistlichen überzeugt hatte, den Jesuiten übergeben. Der Einfall der Schweden, 1648, brachte neue Verheerungen mit sich, und die Marien-Bildsäule wurde in finstern Wäldern versteckt, bis sie nach dem Westphälischen Frieden wieder an ihre Stelle zurück gebracht werden konnte. Der Bau der jetzigen Kirche und andern geistlichen Gebäude wurde 1659 begonnen. Die erwähnte Treppe, von der Stadtseite, ließ ein Graf von Mitrowitz 1670 herstellen und die Fürstinn Eleonora Mannsfeld sorgte für die Bedeckung. — Die Stifter des schönen Hauptaltars, welchen der Erzbischof Mathäus Ferdinand von Bilenberg am 27. September 1673 weihte, waren ein Graf Liebsteinsky von Kolowrat, Bernard von Martinitz und eine Gräfinn Khevenhüller. Am 22. Juni 1732 wurde das Marienbild durch den Prager Weihbischof Rudolph Grafen von Spork feierlich gekrönt. Nach Aufhebung der Jesuiten, 4. Oktober 1773, wurde am 7. Oktober 1774 der Heilige Berg dem Grafen Joachim Čegka von Olbramowitz, aus dem Theatiner-Orden, übergeben, welcher am 9. September 1775 den Personal-Propsttitel erhielt. Am 27. Mai 1796 erfolgte die förmliche Erhebung des Heiligen Berges

zu einer Propstei, und am 3. Mai 1797 wurde dem jeweiligen Propst der Gebrauch der Infel und des Hirtenstabes verliehen. — Vor der Kirche befinden sich in angemessener Entfernung 62 hölzerne, mit Blech gedeckte Krambuden, in welchen zur Zeit der Wallfahrten alle Gattungen Pilgerwaaren, wie auch Speisen und Getränke verkauft werden.

Der Ort Hattie besteht aus 1 Hofe und 9 Chaluppen und ist nach Přibram eingepfarrt. Abseits liegt die zum Gute Altsattel-Hradek gehörige, hieher conscribirte Mühle Pilka.

Folgendes sind die der Stadt gehörigen Dörfer:

1) Duschnik (Dušnjk, eigentlich Dušnjky Trhowé), links an der Litawka, die hier rechts den Přibramer Bach aufnimmt, ¼ St. n. von Přibram, Dorf von 66 H. mit 435 E., worunter 13 israel. Familien, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, 1 obrigkeitliches Schloß mit der Wohnung eines Beamten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ⅛ bis ¼ St. a) 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) 2 Zainhämmer; c) 1 Mühle und d) die Schäferei Skorotin (?)

2) Teutsch-Lhota (Lhota německá), 1 St. unw. von Přibram, Dorf von 46 H. mit 359 E., von welchen 11 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Přibram eingepfarrt und hat hiesigerseits 2 israel. Familien und 1 Wirthshaus.

3) Wosetsch (Wosec, Osec), 1 St. nw. von Přibram, Dorf von 31 H. mit 221 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

4) Podles (Podlesy), ¾ St. wnw. von Přibram, an der Litawka, Dorf von 95 H. mit 862 E., wird in Ober- und Unter-Podles eingetheilt, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus, 1 Wirthshaus, 1 k. k. Poch- und Waschwerk und 1 k. k. Bergschmiede.

5) Worlow (Orlow), 1 St. w. von Přibram, Dorf von 37 H. mit 249 E. nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

6) Lasetz (Lazec, Hlasec), ¾ St. w. von Přibram, Dorf von 21 H. mit 156 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

7) Zdaboř, auch Zaboř, ¼ St. ssw. von Přibram, Dorf von 11 H. mit 78 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser.

8) Obtschow (Občow), 1 St. nö. von Přibram, Dorf von 22 H. mit 186 E., von welchen 5 H. zur Herrschaft Dobřisch gehören, ist nach Pitschin (Hft. Hluboschi) eingepfarrt und hat hiesigerseits 6 israel. Fam., 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus.

9) Liha, Lyha, 1¼ St. nö. von Přibram, Dorf von 16 H. mit 117 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Pitschin eingepfarrt.

10) Kositschin (Kozičjn), 1 St. wsw. von Přibram, Dorf von 21 H. mit 204 E., nach Bohutin (Gut Altsattel-Hradek, Prach. Kr.) eingepfarrt.

11) Hochofen (Wysoká Pec), ¾ St. sw. von Přibram, Dorf von 57 H. mit 503 E., nach Bohutin eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser; abseits liegt ¼ St. die hieher conscribirte Dominical-Ansiedelung Hammer, 15 Nrn. (Chaluppen).

12) Žežitz (Žežice), 1 St. s. von Přibram, Dorf von 28 H. mit 234 E., nach Sliwitz (Hft. Dobřisch) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. ein zur Herrschaft Rožmital (Prach. Kr.) gehöriges, hieher conscribirtes Zechenhaus.

13) Brod, ½ St. ssö. von Přibram, Dorf von 13 H. mit 97 E., nach Sliwitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

In montanistischer Verbindung mit Přibram steht das ⅛ Stunde westlich davon, zwischen der Litawka und dem Přibramer Bache gelegene königliche freie Bergstädtchen Birkenberg (Březowé Hory, gemeiniglich nur Hory), welches 201 H. mit 1979 E. zählt. Die Gesammt-Area beträgt nach der neuen Katastral-Vermessung 124 J. 865 □Kl. Das Gebiet besteht in dem Berge Birkenberg, von dem der Ort den Namen führt. Die Einwohner treiben auf den theils thonigen, theils sandigen, an Humus armen Gründen etwas Korn-, Haber- und Erdäpfelbau, ziehen in den kleinen Gärten einige Obstbäume und halten etwa 60 Kühe, 12 Pferde und 4 Ochsen. Die wichtigste Nahrungsquelle aber ist der hier betriebene Silber- und Blei-Bergbau, welcher von einer Hauptgewerkschaft unter der Oberleitung des allerhöchsten Montan-Aerars betrieben wird, an 4000 Personen beschäftigt und jährlich über 28,000 Mark Silber und mehr als 50,000 Centner Blei, Glätte und Mennig, wie auch eine bedeutende Menge Zinkblende liefert. (Die Gänge streichen hauptsächlich nach der Richtung des Betgrückens von Süden nach Norden. Die wichtigsten sind: der St. Adalberti-, St. Johannis-, St. Prokopi-, St. Eusebii-, St. Anna- und St. Caroli-Gang, der Fundgrubner- und der Strachengang. In Betreff der hier vorkommenden Mineralien verweisen wir auf die Allgemeine Uebersicht.) Die sehr verbreitete irrige Meinung, daß dieser Bergbau auf Přibramer Gebiete betrieben werde, mag daher rühren, daß das k. k. Berg-Oberamt und Berggericht in Přibram ihren Sitz haben. Außer einigen Handwerkern besteht die Bevölkerung des Städtchens nur aus Bergleuten. — Das Sanitätswesen versieht das Personale in Přibram; im Städtchen selbst sind 4 Hebammen. Das 1841 vom Stadtrichter Dybánek und dem Syndikus Lampel gestiftete Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Vermögen von 226 fl. 41¾ kr. C. M. und in demselben Jahre ein Einkommen von 101 fl. 23¼ kr. C. M. Es gab aber keine zu betheilende Armen. — Das Städtchen ist nach Přibram eingepfarrt, hat aber eine um das J. 1732 erbaute Filial-Kapelle zum heil. Prokop, deren Erweiterung im Zuge ist. Das Patronat besaß bisher das k. k. Montan-Aerar. Auch ist hier eine Schule mit 3 Klassen. Im Birkenberge selbst und nahe dabei sind die beträchtlichsten Bergwerke. Der tiefste Schacht mißt 180 Klafter. Merkwürdig sind namentlich die zum Bergbau gehörigen Maschinen, eine Dampfmühle mit 2 Gängen beim St. Marien-Schacht, ein Waschwerk, zwei Pochwerke ꝛc. ꝛc. Die Ortsbehörde ist seit 1841 ein Stadtgericht mit 1 Stadtrichter und 1 geprüften Syndikus. Auch ist hier der Sitz eines k. k. Schichtamtes.

Gut Wermeřitz.

Dieses Gut liegt im südlichen Theile des Kreises, links an der Moldau, zwischen der Herrschaft Dobřisch in Norden, der Herrschaft Chlumetz in Osten, den Gütern Zbuchowitz und Smolotel in Süden, dem Gute Alt-Knin und der Herrschaft Dobřisch in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat Wenzel Alois Endler, welcher das Gut von der Frau Maria Endler gekauft hat. (S. Landtäfl. Haupth. Litt. W. Tom. V. Fol. 81.)

Im letzten Viertel des XVII. Jahrh. gehörte das Gut dem Ritter Mathias Leopold von Rosenfeld, welcher es 1687 dem Prämonstratenser-Stifte am Strahof zu Prag als Vermächtniß hinterließ. Vom Letztern gelangte es durch Kauf an den Ritter Adam von Matěřow und nach diesem an den Hrn. Joseph Witek von Salzberg, auf welchen Hr. Joseph von Fliegelsfeld folgte, der es nach Schaller 1787 besaß. Letzterer verkaufte das Gut an den Herrn Johann von Müller und 1801 kam es an den k. k. wirkl. Kämmerer ꝛc. Emanuel Freiherrn v. Stillfried, auf welchen Frau Maria Endler als Besitzerinn folgte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	109	1521	287	1089	397	1010
Trischfelder	7	1108	90	1564	98	1072
Wiesen	14	167	21	418	35	585
Gärten	2	1486	4	1351	7	1237
Teiche mit Wiesen vergl.	2	1101	—	—	2	1101
Hutweiden ꝛc. . . .	49	594	38	362	67	956
Waldungen	129	1327	14	179	143	1506
Ueberhaupt .	316	904	457	163	773	1067

Der Obrigkeit gehört das sämmtliche Dominicale pr. 316 J. 904 □Kl., und vom Rusticale 17 J. 450 □Kl. Aecker, 3 J. 239 □Kl. Wiesen, — J. 1457 □Kl. Gärten; Alles zusammen 337 J. 1450 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 1179 J. 710 □Kl.

Die Oberfläche ist bergig, hat jedoch keine bemerkenswerthen Höhenpunkte. Die Felsarten sind Granit und Schiefer. Letzter bildet die Felsgehänge an der Moldau, unterhalb Wermeřitz.

An der südöstlichen Seite fließt die Moldau und trennt das Gut von der Herrschaft Chlumetz. Von den 4 Teichen des Gutes

hat nur der Hofteich (Dworský) eine Area von 2 Joch; die übrigen sind unbedeutende Dorfteiche.

Die Zahl der Einwohner ist 392, worunter 1 israelitische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Der Boden ist größtentheils fruchtbarer Lehmgrund und liefert alle Getraidearten, besonders guten Waizen, außerdem auch andere gewöhnliche Feldfrüchte. Obstbau findet nur in Gärten Statt.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 8 Pferde, 4 Ochsen, 30 Kühe, 20 Stück galtes Vieh und 600 Schafe; bei den Unterthanen 6 Pferde, 200 Ochsen, 100 Kühe, 50 Stück galtes Vieh und 200 Schafe.

Die Obrigkeit hat 1 Maierhof (zu Wermeřitz), in eigner Regie, und 2 Schäfereien (zu Wermeřitz und Bitschitz.)

Die Area der Waldung beträgt 236 Joch, welche ein einziges Revier bilden. Der systemisirte Ertrag ist 100 Klafter $\frac{4}{4}$ elliges Scheitholz, die zum eigenen Bedarf verwendet werden.

An Wildpret werden jährlich 50 Hasen und 100 Rebhühner erlegt.

Die erübrigten landwirthschaftlichen Produkte werden nach Přibram und Prag abgesetzt.

Mehre Steinbrüche liefern hinlänglich guten Baustein.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Krämer und Hausirer, 1 Maurer, 1 Potaschensieder, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Weber.

In Wermeřitz ist 1 Hebamme.

Das Armen-Institut besteht seit 1831 und wurde von der Obrigkeit und dem Amtsvorsteher Hrn. Wangler gegründet. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 — 316 fl. 56 kr. C. M., die Einnahme desselben Jahres 27 fl. 7 kr. C. M.; es wurden 3 Arme verpflegt.

Ueber Wermeřitz und Haje führt eine von Zrubek (Hft. Chlumetz) kommende Halbchaussee nach Dobřisch auf die Passauer Straße. Außerdem gehen Landwege von Wermeřitz nach Westetz (Gut Zbuchowitz) und Zabiehlitz (Hft. Chlumetz). — Die nächste Post ist in Dobřisch.

Die Ortschaften sind:

1) Wermeřitz, Wermieřitz, bei Schaller Wermeritz, 10 St. s. von Prag, 2¾ St. sö. von Dobřisch, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 37 H. mit 240 E., worunter 1 israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Anna, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Amthaus, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus mit Pottaschensiederei, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war früher eine Schloßkapelle, bei welcher ein Schloßkaplan den Gottesdienst versah. Im J. 1786 (f) wurde ein eigener Pfar-

ter mit 300 fl. aus dem Religionsfonds angestellt, und 1797 auf Kosten des Religionsfonds ein ganz neues Kirchengebäude aufgeführt. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer und von fremden Dominien die Ortschaften Bukitz, Přimoseţ, Zabiehlitz, nebst den Einschichten Hrad und Zrubek (Hft. Chlumetz), Jablanetz, Lippin, Netschin, Wobor und Zebrák, mit der Einschicht Nadworsky (Hft. Dobrisch), und Westetz (Gut Zduchowitz).

2) Haje (Hag), ¼ St. nnw. von Wermeřitz, Dorf von 15 H. mit 132 E., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

3) Bitschitz (Bičice), ¼ St. s. von Wermeřitz, Dörfchen von 2 H. mit 20 E., hat 1 obrigkeitl. Schäferei.

Auch gehören zum Gute Wermeřitz

4) von Westetz (Gut Zduchowitz) 4 H.

Gut Lhota Seyčka sammt Sudowitz.

Dieses Dominium liegt im mittleren Theile des Kreises, links von der Moldau. Das Gut Lhota Seyčka wird in Norden und Osten von der Herrschaft Slap, in Süden und Westen vom Gute Alt-Knin begränzt. Das mit Lhota nicht zusammenhängende Gut Sudowitz gränzt in Norden und Osten ebenfalls an die Herrschaft Slap, in Süden aber an das Gut Alt-Knin und in Westen an die Gründe der Stadt Neu-Knin.

Lhota Seyčka gehörte in älterer Zeit dem Benediktiner-Kloster bei St. Niklas in der Altstadt Prag und war 1787 mit dem Gute Celin vereinigt.*) — Das Gut Sudowitz war zur Zeit der Schlacht am Weißen Berge ein Eigenthum des Herrn Jakob Zudowsky, und wurde diesem 1622 confiscirt.**) Gegen die Mitte des XVIII. Jahrh. gehörte es dem Herrn Christoph Wagner von Wagenburg. Um das Jahr 1765 kauften es die Herren von Stech, und 1787 besaß es Herr Heinrich von Schittelsberg, welchem sein Sohn Leonard von Schittelsberg folgte. Letzterer verkaufte es um das Jahr 1806 oder 1807, wo das Gut Lhota Seyčka schon damit vereinigt war, an den noch gegenwärtigen Besitzer Johann Ritter von Mayersbach, Landstand in Böhmen ꝛc. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. V. Fol. 93.)

Der bloß in Rustical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt beider Güter zusammen ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 280 J. 1377 □Kl. Aecker, 4 J. 867 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 60 J. 1468 □Kl. Trischfelder, 33 J. 254 □Kl. Wiesen, 11 J. 1531 □Kl. Gärten, 80 J. 578 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 96 J. 1186 □Kl. Waldungen, zusammen 568 J. 861 □Kl.

Nach Angabe des Sudowitzer Amtes beträgt die Gesammt-Area a) des Gutes Lhota Seyčka 337 J. 885 □Kl., b) des Gutes Sudowitz 385 J. 1332 □Kl., beider Güter zusammen 723 J. 617 □Kl.

*) Schaller, S. 145.
**) Rieger's Materialien ꝛc. ꝛc. IX. Heft.

Die Oberfläche ist großentheils bergig. Die Felsart ist Schiefer.

Von Gewässern ist nur ein kleiner Teich von 1 J. 186 □Kl. Area mit 6 Schock Fischbesetzung, zu bemerken. Früher bestandene Teiche sind zu Wiesen umgestaltet worden.

Unter den 488 Einwohnern findet sich 1 israelitische Familie. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getraidearten, am meisten Korn und Haber, außerdem viel Erdäpfel. Obstbäume findet man in Gärten und im Freien, aber das Klima ist für diesen landwirthschaftlichen Zweig zu rauh.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 15 Pferde, 5 Ochsen, 60 Kühe, 21 Stück Jungvieh und 410 Schafe.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe (Sudowitz und Krischow) in eigener Regie. Beim Sudowitzer Hofe ist eine Schäferei.

Die Area der Waldungen ist 246 J. 170 □Kl., welche ein Revier bilden und in Kiefern und Birken bestehen. Der Ertrag dient zum eigenen Verbrauch.

Von Wildpret werden jährlich im Durchschnitt 30 Hasen und 80 Rebhühner erlegt.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Einige Steinbrüche liefern den nöthigen Baustein.

Das 1832 errichtete Armen-Institut hatte Ende des Militär-Jahres 1846 ein Vermögen von 129 fl. C. M., die Einnahme desselben Jahres war 16 fl. 13 kr. C. M., von welcher 1 Armer unterstützt wurde.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch landartige Straßen in einer Gesammtlänge von 1200 Klafter. — Die nächste Post ist in Dobřisch, die nächste Briefsammlung in Neu-Knin.

Die Ortschaften sind:

1) Sudowitz, bei Schaller auch Zudowitz, 7½ St. s. von Prag, 1¾ St. ö. von Dobřisch und ½ St. sö. von Neu-Knin, Dorf von 32 H. mit 385 E., worunter 1 israel. Familie, ist der Amtsort des Dominiums, nach Alt-Knin eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

2) Lhota Seyčka, Lhota Seycka, auch Lhota Seytska geschrieben, 1¼ St. sö. von Sudowitz, Dorf von 14 H. mit 103 E., nach Ziwohausst (Hft. Tloskau) eingepfarrt.

Außerdem gehört zum Gute Sudowitz

3) von Krischow (Křižow, Hft. Slay), der Maierhof Krischow, welcher sonst auch ein für sich bestehendes Gut bildete, über welches jedoch nichts Näheres bekannt ist.

Herrschaft Dobřisch.

Die Herrschaft Dobřisch, mit welcher die Güter Bukowa, Lang-Lhota, Heiligfeld, Suchodol und Woboršicht, so wie die Lehnhöfe Filipowsky und Worschowsky, in Aubenitz, Hasowsky, Krchowsky und Sturmowsky in Dobřisch, dann das Lehngut Stězow vereinigt sind, liegt etwas zerstreut, und zwar der Hauptmasse nach im mittlern, zum Theil auch im südlichen Theile des Kreises, links oder westlich von der Moldau, wo es in Norden an die Dominien Mnischek, Karlstein, Swinař, Wosow, Litten und Drahlowitz, in Osten an die Dominien Alt-Knin und Slap, in Süden an die Güter Wermeřitz, Zduchowitz, Smolotel und Milin, in Westen an die Dominien Hluboseh und Přibram gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer, Oberst und Commandant des k. k. 1. Jäger-Bataillons ꝛc. ꝛc. ꝛc. Franz Gundaker Fürst von Colloredo-Mannsfeld, Graf zu Walsee, Vicegraf zu Mels, Markgraf zu St. Sophia ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft von seinem im J. 1844 verstorbenen Oheim Rudolph Fürsten von Colloredo-Mannsfeld ꝛc. ꝛc. ꝛc. geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. und zwar „Hft. Dobřisch" Litt. D. Tom. IV. Fol. 201; „Güter Bukowa und Kotenčic", Litt. B. Tom. X. Fol. 8; „Güter Langen-Lhota und Slowansko", Litt. L. Tom. II. Fol. 53; „Gut Heiligenfeld, Litt. M. Tom. III. Fol. 121; „Gut Suchydul", Litt. S. Tom. XXVII. Fol. 93, und „Gut Woboršicht", Litt. W. Tom. XI. Fol. 1.)

Dobřisch gehörte im XIII. Jahrh., nach Balbin, den Schaller*) als Gewährsmann anführt, sammt den Gold-Bergwerken zu Knin, dem Augustiner-Kloster St. Benigna (jetzt bei der Hft. Zbirow), und soll dann, laut Beckowsky und Hammerschmid, an die Tempelherren gekommen sein. Gegen die Mitte des XVI. Jahrh. besaßen es die Herren Schwihowsky von Ryzenberk (Riesenberg.) Auf Ferdinand Schwihowsky, welcher 1558 dem Prager Landtage beiwohnte, folgte im Besitz der Herrschaft Ferdinand Bretislaw Schwihowsky, nach dessen Tode zu Anfang des XVII. Jahrh. Dobřisch an die königliche Kammer fiel, welche es 1630 dem Grafen Bruno v. Mannsfeld verkaufte.**) Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft bei dessen Geschlecht, bis auf Joseph Wenzel Reichsgrafen von Mannsfeld und Fondy, welcher 1780 ohne männliche Leibeserben starb. Seine Besitzungen fielen nunmehr an seine mit einem Reichsgrafen von Colloredo vermählte Schwester, Maria Isabella, welche 1787 die Herrschaft Dobřisch besaß und sie bei ihrem Tode dem Fürsten Rudolph zu Colloredo-Mannsfeld ꝛc. ꝛc. ꝛc., dem oben erwähnten Oheim des gegenwärtigen Besitzers, als Erbschaft hinterließ.

*) S. 138.
**) Rieger's Materialien ꝛc. ꝛc. IX. Heft.

Das Gut Bukowa gehörte nach Dr. Streinz*) zu Anfang des XVIII. Jahrh. dem Herrn Kaspar Bora, welcher es, als er starb, seiner Gemahlinn Barbara geb. Freiinn Enis von Atter hinterließ. Im J. 1787 besaß es, nach Schaller, Joseph Enis Freiherr von Atter. Im J. 1809 gelangte es an die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, geb. Prinzessinn von Kurland, und im J. 1810 an den k. k. General Grafen Ferdinand von Wartensleben, welcher es 1813 an den Prager Großhändler Sigmund Goldstein verkaufte, der es noch 1828 besaß und es seiner Wittwe, Frau Elisabeth Goldstein hinterließ, die es 1846 an den Fürsten Franz von Colloredo-Mannsfeld verkaufte.

Das Gut Heiligenfeld war schon in älterer Zeit mit Dobrisch vereinigt. Wann und wie, ist nicht nachgewiesen.

Das Gut Langen-Lhota gehörte ehedem den Herren Bechinie von Lažan**), welche es ihren Gläubigern, den Benediktinern bei St. Niklas in der Altstadt Prag an Zahlungsstatt überließen. Letztere verkauften es 1773 an die Freifrau Rosalia v. Stenz, geb. von Peche. Im J. 1828 besaß es Herr Heinrich August von Leibnitz, von welchem es an den (damaligen) Grafen Franz Gundaker von Colloredo-Mannsfeld ꝛc. gelangte, der es schon 1841, also noch vor dem Tode seines Oheims, Fürsten Rudolph ꝛc., besaß.

Das Gut Woborischt gehörte um die Mitte des XVI. Jahrh. dem Herrn Walkaun von Adlar, später den Rittern Bechinie von Lažan, und wurde um die Mitte des XVII. Jahrh. vom Prager Weihbischof Thomas Pessina von Čechorow gekauft, der es bei seinem Tode dem von ihm 1675 hier gestifteten Paulaner-Kloster schenkte. Bei der Aufhebung des Letztern, durch K. Joseph II. im J. 1786, fiel es an die Königliche Kammer und wurde bald nachher von der Dobrischer Obrigkeit gekauft.***)

Das Gut Suchodol gehörte im XI. Jahrh. der Aebtissinn Adelheid bei St. Georg in Prag, welche es gegen das Gut Nezelice an den Prager Bischof Severus vertauschte.†) Im J. 1567 besaß es der Landes-Obersteuereinnehmer Paul Korka Ritter von Korkin.††) Zu Anfang des XVII. Jahrh. gehörte es nebst dem Gute Wostrow dem Herrn Karl Path, welcher nach der Schlacht am Weißen Berge beide Güter an den königl. Fiscus abtreten mußte, worauf sie 1623 an die Frau Katharina Wratislaw verkauft wurden.†††) Wahrscheinlich kamen sie von dieser an die Hft. Dobrisch.

*) A. a. O., S. 272.
**) Dr. Streinz, a. a. O.
***) Dr. Streinz, a. a. O., S. 332 u. ff.
†) Schaller, S. 141.
††) Dr. Streinz, S. 330 u. f.
†††) Rieger's Materialien ꝛc. IX. Heft.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. „Herrschaft Dobřisch mit Heiligenfeld und Suchybul."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	3022	1406⅛	8361	755⅜	11384	561⅜
Teiche mit Aeckern vergl.	327	374	9	86	336	460
Trischfelder	1991	616	3063	1124⅝	5055	140⅝
Wiesen	1580	690⅝	2383	⅝	3963	691⅜
Gärten	81	149	235	630	316	779
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	2	1513	2	1513
Hutweiden ꝛc.	971	95	922	45	1893	140
Waldungen	27656	1599	144	1077	27801	1076
Ueberhaupt	35631	129⅝	15122	431⅛	50753	561⅜

II. „Gut Bukowa und Kotenčic."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	403	337	171	815	574	1152
Teiche mit Aeckern vergl.	64	989	—	—	64	989
Wiesen	115	1056	56	231	171	1287
Gärten	8	305	8	143	16	448
Hutweiden ꝛc.	133	440	2	146	135	586
Waldungen	773	106	—	—	773	106
Ueberhaupt	1498	33	237	1335	1735	1368

III. „Gut Langen-Lhota und Slowensko."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	559	503⅜	402	318⅛	961	821⅜
Teiche mit Aeckern vergl.	56	1375	—	473	57	248
Trischfelder	62	1568	57	63	120	31
Wiesen	78	519	90	343	168	862
Gärten	10	245	5	928	15	1173
Hutweiden ꝛc.	20	1519	6	517	27	436
Waldungen	580	818	2	1342	583	560
Ueberhaupt	1369	147⅜	564	784⅛	1933	931⅜

IV. „Gut Wobořischt."

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	299	1195	269	580⅛	569	175⅛
Teiche mit Aeckern vergl.	66	567	—	—	66	567

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Trischfelder	—	—	36	1174	36	1174
Wiesen	63	549	41	1395⅔	105	344⅔
Gärten	8	938	5	1451	14	789
Hutweiden ꝛc.	15	312	3	1470	19	182
Waldungen	222	1219⅓	—	—	222	1219⅓
Ueberhaupt	675	1580⅔	357	1271	1033	1251

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rustjcale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Herrschaft Dobrisch	35631	129⅚	15122	431⅔	50753	561½
Gut Bukowa	1498	33	237	1335	1735	1368
„ Lang-Lhota	1369	147⅔	564	784½	1933	931⅓
„ Woborischt	675	1580⅔	357	1271	1033	1251⅓
Im Ganzen	39174	290⅚	16282	621⅚	55456	912⅔

Der Obrigkeit gehören:

I. Herrschaft Dobřisch. a) vom: Dominicale 2898 J. 1567 □Kl. Aecker, 325 J. 1300 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 1964 J. 795 □Kl. Trischfelder, 1543 J. 739 □Kl. Wiesen, 73 J. 1059 □Kl. Gärten, 970 J. 487 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 27622 J. 783 □Kl. Waldungen, zusammen 35399 J. 330 □Kl.; b) vom Rusticale 193 J. 662 □Kl. Aecker, 66 J. 617 □Kl. Trischfelder, 46 J. 764 □Kl. Wiesen, 6 J. 487 □Kl. Gärten, 2 J. 855 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., und 4 J. 696 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 319 J. 881 □Kl.; im Ganzen 35718 J. 1211 □Kl.

II. Gut Bukowa: das sämmtliche Dominicale, mit 1498 J. 33 □Kl.

III. Gut Langen-Lhota: vom Dominicale und Rusticale zusammen 1556 J. 901 □Kl.

IV. Gut Woborischt: das sämmtliche Dominicale, mit 675 J. 1580⅔ □Kl.; folglich im Ganzen 39449 J. 525⅔ □Kl.

Vom Dobrischer Oberamte wird die Gesammt-Area des Dominiums in runder Zahl zu 7½ Geviertmeilen (oder 75000 Joch) angegeben.

Die Lage der Hft. ist ziemlich hoch, die Oberfläche aber im Ganzen mehr eben und sanft wellenförmig als gebirgig. Der Gebirgszug Brdjwald streicht an der Nordwestseite, und die hieher gehörigen Rücken Baba und Stubeny heben sich nur wenig über das Flachland, welches den ausgedehnten mittleren Theil der Hft. bildet, empor. Die bedeutendste Höhe ist der Třemoschna, welcher jedoch nur zum Theil hieher gehört. An der Südostseite streicht der Gebirgszug an der Moldau; doch kommen hier keine bedeutenden Höhenpunkte vor.

Die Felsarten sind größtentheils die des Uebergangsgebirges, namentlich Thonschiefer in der mittleren, niedriger liegenden Gegend; Grauwacke und Quarzfels am Brdywalde und Třemoschna. Im südlichen Theile herrscht Granit, welcher sich bei Homole, Rybnik, Budinek, Druhlitz, Wostrow, so wie bei Hay und Jerusalem, in niedrigen Kuppen deutlich hervorhebt. Bei Lischnitz erscheint Grünstein an dessen Stelle, welcher hier von Schiefer begränzt wird.

An der östlichen Seite des Dominiums wird dasselbe an einigen Stellen von der Moldau berührt. Außerdem ist der Bach Kotzaba (Kocaba) zu bemerken, welcher von Langenlhota an das Gebiet in der Richtung von Südwest nach Nordost durchströmt, um sich auf die Dominien Knin und Slap zu begeben.

Von größerer Wichtigkeit sind die Teiche, welche aus 15 Karpfenteichen und 38 Kammer- und Streckteichen bestehen. Die Karpfenteiche haben zusammen eine Area von 1154 Metz. 7 Mßl. (= 384 J. 1300□Kl.) und sind mit 489 Sch. 30 St. Karpfen, 27 Sch. Schillen und 27 Sch. Hechten besetzt. Die Area der Kammer- und Streckteiche beträgt 347 Mtz. 8 Mßl. (= 115 J. 1333⅓ □ Kl. und ihre Besetzung besteht in 626 Sch. Karpfen. Unter den Karpfenteichen sind die bedeutendsten: der Althüttner, westlich vom Dorfe Althütten, 202 Mtz. 8 Mßl. (67 J. 800 □Kl.) mit 100 Sch. Karpfen, 5 Sch. Schillen und 5 Sch. Hechten; der Neuteich, westlich von Woborischt, 113 Mtz. 12 Mßl. (37 J. 400 □Kl.), mit 56 Sch. 30 St. Karpfen, 3 Sch. Schillen und 3 Sch. Hechten, und der Sichrower, nördlich von Rosowitz, 103 Mtz. 4 Mßl. (34 J. 666⅔ □ Kl.), mit 40 Sch. Karpfen, 2 Sch. Schillen und 2 Sch. Hechten. Die größten Kammer- und Streckteiche sind: der Drhower, östlich von Drhow, 57 Mtz. (19 J.), mit 150 Sch. Karpfen; der Pařezitz (?), nördlich von Heiligfeld, 33 Mtz. (11 J.), mit 20 Sch. Karpfen; der Stěžower Großteich, südwestlich von Stěžow, 30 Mtz. 8 Mßl. (10 J. 266⅔ □ Kl.), mit 25 Sch. Karpfen, und der Woznitzer Großteich im Dorfe Woznitz, 23 Mtz. (7 J. 1066⅔ □ Kl.), mit 15 Sch. Karpfen.

Die Volksmenge des gesammten Dominiums beträgt 17906 Seelen. Darunter befinden sich 31 protestantische und 47 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau und Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Bergbau, verschiedene Gewerbe, Lohnarbeiten, Fuhrwerk, Produkten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist auf der Herrschaft Dobřisch im Ganzen wenig humusreich und hat meistens eine Unterlage von Thonschiefer. Die Fruchtbarkeit ist daher in Verbindung mit dem rauhen Klima nur mittelmäßig. Besser ist der Boden und milder das Klima beim Gute Bukowa. In der Umgebung von Langenlhota besteht der Boden aus einer fruchtbaren Mischung von Mergel und Sand. Man baut übri-

gens alle Getraidearten, so wie Erbsen, Erdäpfel, Klee ꝛc. — Obstbau findet in Gärten und im Freien Statt, leidet aber oft durch späte Nachtfröste und früh eintretende Kälte.

Der gesammte Viehstand beträgt 10700 St., und besteht in 403 Stuten, 88 Walachen, 1152 Ochsen, 2768 Kühen und 6289 Schafen.

Die Obrigkeit hat im Ganzen 21 Maierhöfe (Dobrisch, Heiligfeld, Aubenitz, Hraschitz, Woborischt, Neuhof, Karolinen-Hof, Stèzow, Suchodol, Fünflinden, Langlhota, Slowan, Netschin, Bukowa, Kotentschitz, Bitis, Sichrow, Luh, Kurzbach, Ziegelhütte und Druhlitz.) Von diesen werden 8 in eigener Regie bewirthschaftet und 13 sind zeitlich verpachtet. Schäfereien sind 15 (Dobrisch, Heiligfeld, Woborischt Aubenitz, Langlhota, Suchodol, Bukowa, Kotentschitz, Hraschitz, Neuhof, Fünflinden, Slowan, Netschin, Stèzow und Ziegelhütte.)

Die Waldungen betragen in der Gesammtheit 89703 Mtz. (29901 J. oder beinahe 3 Geviertmeilen) und sind in folgende 20 Reviere eingetheilt, in welchen zusammen jährlich 7839¾ Kl. harten und 22770 Kl. weichen Holzes geschlagen werden: 1) und 2) das erste und zweite Schloß-Revier, 9719 Mtz. (1468 Kl. harten und 3164 Kl. weichen Holzes); 3) das Chausower, 6115 Mtz. (resp. 772 und 1271 Kl.); 4) das Neudorfer, 2899 Mtz. (resp. 114 und 455 Kl.); 5) und 6) das 1. und 2. Kozohorer, 8357 Mtz. (274 und 2075 Kl.); 7) das Rosowitzer, 7044 Mtz. (636 und 1109 Kl.); 8) das Chlumetzer, 5666 Mtz. (898 und 944 Kl.); 9) das Rochater, 4835 Mtz. (865 und 1105 Kl.); 10) und 11) das 1. und 2. Kurzbacher, 8268 Mtz. (46 und 2669 Kl.); 12) das Jellenetzer, 2434 Mtz. (69 und 792 Kl.); 13) das Wischnower, 4037 Mtz. (85 und 1084 Kl.); 14) das Platzer, 3093 Mtz. (216 und 832 Kl.); 15) das Hajer, 2251 Mtz. 40 und 614 Kl.); 16) das Lischnitzer, 2242 Mtz. (65 und 494 Kl.); 17) das Obetznitzer, 12780 Mtz. (1123 und 3369 Kl.); 18) das Bohutiner, 6622 Mtz. (60 und 1800 Kl.); 19) das Langlhoter, 1764 Mtz. (290 und 509 Kl.) und 20) das Bukower, 1569 Mtz. (275 und 477 Kl.), — Die Holzarten sind Tannen, Kiefern und Fichten, Buchen, Birken, Eichen und Espen. Das geschlagene Holz wird größtentheils von den obrigkeitlichen Eisenwerken verbraucht und nur eine geringe Menge nach Prag verkauft.

Der Wildstand zählt 550 St. Hochwild, 100 St. Damwild, 100 St. Schwarzwild, 500 St. Rehwild, 2000 Hasen, 2000 Rebhühner, 50 St. Auerwild, 400 St. Birkwild und 60 St. Haselwild. Davon werden jährlich 70 St. Hochwild, 15 St. Damwild, 15 St. Schwarzwild, 120 Rehböcke, 800 Hasen, 800 Rebhühner, 6 Auerhähne, 15 Birkhähne und 12 Haselhühner, außerdem auch 60 Waldschnepfen, 80 Wildtauben und 20 Wildenten abgeschossen. Es bestehen 2 Thiergärten, 1 für Dam- und 1 für Schwarzwild.

Die Produkte des Landbaues, der Viehzucht ꝛc. werden größtentheils zum obrigkeitlichen Bedarf und von den Einwohnern verbraucht; nur das erübrigte Holz wird auf der Moldau nach Prag verschifft.

Bergbau auf Eisenstein wird für hiesige Rechnung größtentheils auf dem Gebiete fremder Dominien, namentlich bei Chlumetz (Hft. Wosow), Kleschtenitz und Wohrazenitz (Hft. Horowitz), Hatie (Stadt Přibram), Sliwitz (Gut Milin) und Zduchowitz (gleichn. G.) getrieben; nur bei Rochot befindet sich eine zum hiesigen Dominium gehörige Zeche. Das gewonnene Eisenerz wird auf die obrigkeitlichen Hüttenwerke Althütten und Obetznitz abgeliefert, wo die daselbst befindlichen Hochöfen und Hammerwerke Guß- und Schmiedeeisen erzeugen. Beide Eisenwerke, sowie die Verkohlung des erforderlichen Holzes, beschäftigen, mit Einschluß der obrigkeitlichen Beamten und anderer Angestellten, zwischen 6- und 700 Menschen.

Auch wird auf Dobrischer Gebiete, nächst dem Dorfe Lischnitz, für Rechnung fremder Gewerken etwas Silber- und Goldbau (Hoffnungsbau) getrieben *).

Größere Gewerbsanstalten sind a) 1 obrigkeitl. Bleizuckerfabrik in Woborischt, mit einfacher Befugniß vom 24 Dezbr. 1824 **); b) 1 obrigkeitl. Maschinenfabrik zu Althütten, welche Dampfmaschinen, hydraulische und andere Werkzeuge auf Bestellung liefert †) und c) 1. obrigkeitl. Runkelrübenzuckerfabrik in Dobrisch, mit einfacher Landesbefugniß vom 18. Febr 1838 ††); von allen Fabriken geschieht in den uns vom Dobrischer Oberamte unterm 31. Jänner 1847 gelieferten Mittheilungen keine Erwähnung.

Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe wurden Ende 1846 auf dem ganzen Dominium von 174 Meistern und andern Gewerbsleuten, mit 113 Gesellen, 51 Lehrlingen und Gehilfen, Handel von 19 Personen mit 19 Gehilfen betrieben. Davon befanden sich allein in der Stadt Dobrisch 88 Meister, 73 Gesellen und 28 Lehrlinge, nebst 5 Handelsleuten. — Von der Stadt sind die einzelnen Gewerbsarten nicht angezeigt. Auf den Dörfern zählte man 3 Bäcker, 1 Eisenhändler, 2 Faßbinder, 11 Fleischhauer, 1 Gärber, 4 Getraidehändler, 1 Griesler, 24 Müller, 1 Nagelschmied, 26 Schmiede, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler und 3 Wagner. Handelsleute waren in Dobrisch 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer auf den Dörfern 14 Krämer und Hausirer.

Auf den Jahrmärkten in Dobrisch, deren jährlich 5 gehalten werden, kommen in 50 bis 70 Buden und Ständen hauptsächlich Schnittwaaren und verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Hausgeräth-

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 623 und 638.
**) Ebendas. S. 611.
†) Ebendas. S. 629.
††) Ebendas. S. 654.

schaften ꝛc. zum Verkauf. Die Wochenmärkte werden von einheimischen Verkäufern mit Butter, Käse, Eiern, Grünzeug ꝛc. versorgt.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medicin, 3 Wundärzte, 11 Hebammen, 1 Kurschmiedt und 1 Apotheker.

Das Dominium hat 2 Armen-Institute, eines für die Herrschaft Dobřisch und das Gut Langen-Lhota, das andere für das Gut Bukowa. Ersteres hatte Ende Oktober 1846 ein Stammvermögen von 4236 fl. 38 kr. C. M. und 2794 fl. 22½ kr. W. W. Die Einnahme dess. J. war 328 fl. 6 kr. C. M. und 186 fl. 20 kr. W. W. Bei Bukowa betrug das Stammvermögen 482 fl. 42 kr. C. M. und — fl. 19½ kr. W. W.; die Einnahme war 2 fl. 42 kr. C. M. — Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Durch das Dominium führt, von Mnischek kommend, die Passauer-Straße und Chaussee in südsüdwestlicher Richtung nach Milin. Außerdem gibt es mehr oder weniger gut unterhaltene Fahrstraßen a) von Dobřisch nach Knin und Rosowitz; b) von der Milliner zur Přibramer Gränze; c) von der Passauer Straße hinter Skalka nach Přibram; d) von Přibram nach Obetznitz und e) über Wostrow nach Wischnowa. — In Dobřisch selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost.

Die Ortschaften sind:

1) Dobřisch (Dobříš), 8¼ St. ssw. von Prag, an der Passauer Straße, unterthäniges Städtchen von 275 H. mit 2243 E., worunter 26 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Begräbnißkapelle zur heil. Isabella, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Oberamtmanns ꝛc. und einem großen Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus sammt Pottaschenfederei, 1 k. k. Postamt, 1 Apotheke, 1 Gemeindehaus (sogen. Rathhaus), 2 Einkehrwirthshäuser und 2 Mühlen, und 1 Dampf-Brettsäge. Abseits liegen a) das obrigkeitl. Jägerhaus Brodetz und b) 1 Wasenmeisterei. — Die Kirche ist, wie sie jetzt besteht, 1797 vom Fürsten Franz Gundaker zu Colloredo-Mannsfeld von Grund aus neu gebaut worden. Das Bau-Kapital war ein Vermächtniß des Fürsten Heinrich Paul zu Colloredo-Mannsfeld. Eingepfarrt sind, außer Dobřisch selbst, die hiesigen Dörfer Althütten, Woznitz, und 69 H. von Rosowitz, nebst den Einschichten Karolinen-Hof, Brodetz, Wobor, Baba und Fünflinden. — Die Kapelle enthält die Gruft der vormaligen fürstl. Mannsfeldischen Familie, und soll in früherer Zeit die Pfarrkirche gewesen sein. Im J. 1807 ließ sie Fürst Rudolph zu Colloredo-Mannsfeld überbauen und errichtete darin seiner verstorbenen Frau Mutter Fürstin Maria Isabella ein schönes Grabmahl von schwarzem und weißem Marmor. — Im J. 1421 wurde Dobřisch von den dem Heere Zizka's zu Hilfe eilenden Pragern überfallen, geplündert und verbrannt. Dasselbe Schikſal widerfuhr dem Orte 1639 durch die Schweden.

2) Althütten (Stará Huť), ½ St. ö. von Dobřisch, Dorf von 109 H. mit 954 E., worunter 2 protestantische und 2 israel. Familien, ist nach Dobřisch eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 dto. Hochofen, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen, worunter eine mit Brettsäge. Abseits liegen, a) der obrigkeitl.

Maierhof Fünflinden (pět Ljp) ; b) 2 dto. Eisenhämmer; c) 1 dto. Maschinen-Fabrik (s. oben) und d) 1 dto. Forsthaus.

3) Rosowitz, 1½ St. sw. von Dobřisch, Dorf von 125 H. mit 884 E., ist mit 69 H. nach Dobřisch, mit den übrigen nach Pitschin (Hft. Hluboseh) eingepfarrt und hat 1 von Pitschin aus versehene Schule, unter dem Patronate der Gemeinde, und 1 Mühle.

4) Woznitz, 1¼ St. nnö. von Dobřisch, an der Paßauer Straße, Dorf von 26 H. mit 166 E., nach Dobřisch eingepfarrt, hat 1 Mühle; abseits liegen die Einschichten a) Wobora, 1 obrigkeitl. Thiergarten mit 1 dto. Jägerhaus und 1 dto. Bräuhaus; b) Kodetka, 1 dto. Hegerhaus; c) Jeschowka (Ježowka), 1 Wirthshaus.

5) Trnowa, ¾ St. w. von Dobřisch, zerstreuter Ort von 5 H. mit 50 E., nach Dobřisch eingepfarrt. Hier ist ein obrigkeitl Maierhof (Karolinen-Hof), 1 dto. Holzessigfabrik, 1 dto. Forsthaus (Baba genannt), 1 dto. Hegerhaus und 1 dto Zechenhaus.

6) Heiligfeld (Swaté Pole), bei Schaller Heiliges Feld, ¾ St. s. von Dobřisch, an einem kleinen unbenannten Bache, Dorf von 25 H. mit 126 E., worunter 1 protestant. und 2 israelit. Familien, hat 1 Pfarrkirche zur heil. Elisabeth, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. altes Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 2 Mühlen, worunter eine mit Brettsäge. — Die Kirche hatte den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 einen eigenen Pfarrer. Um das J. 1192 soll hier eine Cisterzienser-Propstei gewesen sein, die der Abtei zu Nepomuk untergeordnet war und wahrscheinlich im Hussitenkriege zu Grunde gegangen ist *). Laut Balbin hat ein frommer Ritter in den Zeiten der Kreuzzüge, zur Erinnerung an seine Wallfahrt, einiges Erdreich vom heiligen Grabe in Jerusalem mitgebracht und damit der Friedhof bei der Kirche eingeweiht, wovon der Ort der Namen erhalten haben soll **). Eingepfarrt sind, außer Heiligfeld selbst, die hiesigen Dörfer Budin, Budinek, Duschnik, Klein-Lhotka, Libitz, Rybnik, Sichrow, Wobořischt und Langen-Lhota, nebst Druhlitz (G. Milin).

7) Budin (Budjn), ¾ St. ssö. von Dobřisch, am Bache Kotzaba, Dörfchen von 6 H. mit 34 E., worunter 1 protestant. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt; abseits liegt die Mühle Tuschkow.

8) Budinek (Budjnek), nahe an Budin, Dorf von 18 H. mit 125 E., nach Heiligfeld eingepfarrt.

9) Duschnik, eigentlich Teutsch-Duschnik (Německý Dušnjk), 1¼ St. s. von Dobřisch, am Bache Kotzaba, Dorf von 49 H. mit 334 E., nach Heiligfeld eingepfarrt.

10) Libitz, 1¼ St. ssö. von Dobřisch, Dorf von 15 H. mit 76 E., worunter 1 protestant. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt.

11) Lhotka, auch Klein-Lhota, ¾ St. s. von Dobřisch, Dorf von 22 H. mit 143 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Heiligfeld eingepfarrt.

12) Rybnik, Rybniky, ¾ St. ssö. von Dobřisch, Dorf von 36 H. mit 237 E., worunter 9 prot. Familien (helvet. Confess.); ist nach Heiligfeld eingepfarrt; abseits liegen 3 Mühlen.

13) Sichrow, 1 St. sw. von Dobřisch, Dorf von 15 H. mit 130 E., nach Heiligfeld eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

14) Wischnowa (Wyšnowa), 2 St. s. von Dobřisch, am Bache Kotzaba, Dorf von 69 H. mit 589 E., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Katharina, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Mühle. Die Kirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als

*) Schaller, S. 142.
**) Dr. Streinz, S. 328.

Pfarrkirche vorhanden. Im J. 1786 wurde sie vom Fürsten Franz Gundaker von Colloredo-Mannsfeld ganz neu gebaut und erhielt 1787 einen Lokalisten. Eingepfarrt sind, außer Wischnowa selbst, die hiesigen Dörfer Skalitz, Wostrow, Drahow und Kurzbach, die Einschichten Hora, Strupina, Buda, Tok und 3 Mühlen, nebst dem Miliner Dorfe Aubenitz.

15) Skalitz, 1¼ St. s. von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 232 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Wischnowa eingepfarrt.

16) Kurzbach, 1¾ St. s. von Dobřisch, zerstreuter Ort von 4 H. mit 21 E., nach Wischnowa eingepfarrt; hier ist 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Jägerhaus; auch ist das einschichtige Jägerhaus Strupina dazu conscribirt.

17) Buk, 3¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 19 H. mit 176 E., von welchen 12 H. zum Gute Milin gehören, ist nach Sliwitz (Gut Milin) eingepfarrt.

18) Haje (Hag), 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 28 H. mit 226 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

19) Jessenitz (Geseníce), 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dörfchen von 7 H. mit 57 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

20) Jerusalem, 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 16 H. mit 125 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

21) Konietop (Konětop), 4 St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 30 H. mit 228 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

22) Radietitz (Radětice), 3¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 43 H. mit 286 E., nach Sliwitz eingepfarrt. Hier ist der Karlsteiner Lehnhof Braunsky, dessen Geschäfte vom Miliner Amte besorgt werden.

23) Stieschow (Stěžow), 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 32 H. mit 244 E., nach Sliwitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Mühle. — Stěžow war sonst ein eigenes Guk, welches um die Mitte des XVII. Jahrh. der Frau Katharina Chlumčansky, geb. von Schlegel, gehörte *).

24) Chrastitz, Hraschtitz, eigentlich Klein-Chrastitz (Hraštice, Malá Hraštice), 2 St. oső. von Dobřisch, Dorf von 46 H. mit 337 E., nach Mnischek (gleichn. Hrft.), eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

25) Neudorf (Nowawes), 2 St. nnö. von Dobřisch, am Seneschnitzer Bache, Dorf von 80 H. 541 E., worunter 2 prot. und 3 israel. Familien, ist nach Mnischek eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Rimanie, Riman, (Rymau), 2¼ St. nw. von Dobřisch, Dorf von 25 H. mit 150 E., nach Mnischek eingepfarrt.

27) Rochot, Rochota, 1¾ St. n. von Dobřisch, Dörfchen von 9 H. mit 47 E., nach Mnischek eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 dto. Hegerhaus. Dazu ist die Einschicht Chanšawa (Chauzawa), 4 Nrn., conscribirt, worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

28) Seneschnitz (Seneśnice), 2¼ St. nö. von Dobřisch, Dorf von 34 H. mit 201 E., nach Mnischek eingepfarrt.

29) Zahořan, 2½ St. nö. von Dobřisch, Dorf von 42 H. mit 268 E., von welchen 3 H. zum Gute Cisowitz gehören, ist nach Mnischek eingepfarrt.

30) Drsnik, bei Schaller auch Drżnj, 4 St. s. von Dobřisch, Dorf von 17 H. mit 128 E., nach Groß-Prtschitz (Gut Milin) eingepfarrt.

31) Jablona (Gablona), auch Jablana (Gablona), 3 St. s. von Dobřisch, Dorf von 35 H. mit 247 E., nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt.

*) Schaller, S. 140; nach Balbin.

32) Jelenetz (Gelenec), bei Schaller auch Lazan, 2¾ St. s. von Dobřisch, Dorf von 27 H. mit 188 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegen die Einschichten a) Petzka (Pecka) und b) Buda.

33) Katzei (Kacyn), 3¼ St. wsw. (?) von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 252 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

34) Kalischt (Kališť), 3¼ St. s. von Dobřisch, Dörfchen von 6 H. mit 26 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

35) Lischnitz (Lišnice), 4 St. s. von Dobřisch, am Einflusse des Smoloteler Baches in die Moldau, Dorf von 10 H. mit 86 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle.

36) Luh, Luhy, Luchy, Luch, 3 St. ssö. von Dobřisch, Dorf von 50 H. mit 357 E., von welchen 7 H. zum Gute Zduchowitz gehören, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle; abseits liegt der obrigkeitliche Maierhof Lipin.

37) Nepřegow, 3¼ St. s. von Dobřisch, Dorf von 24 H. mit 165 E., worunter 2. prot. Familien, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt.

38) Wietrow (Větrow), 3¾ St. s. von Dobřisch, Dorf von 21 H. mit 143 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Platz (eigentlich Plawec), 2 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

39) Tětj, Trětj, 3¾ St. ssö. von Dobřisch, links an der Moldau, Dorf von 15 H. mit 103 E, theils nach Unter-Hbit, theils nach Kamaik (Hft. Chlumetz), eingepfarrt.

40) Wapenitz, 2¾ St. ssö. von Dobřisch, unweit links von der Moldau, Dörfchen von 4 H. mit 36 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt, hat 2 Mühler.

41) Drewnik, 2 St. sö. Dobřisch, Dorf von 33 H. mit 227 E, nach Borolitz (Gut Alt-Knin) eingepfarrt.

42) Drhow, Drhowa, 1¼ St. sö. von Dobřisch, Dorf von 34 H. mit 199 E., nach Borotitz eingepfarrt.

43) Drhowetz, 1½ St. sö. von Dobřisch, Dörfchen 5 H. mit 46 E., nach Borotitz eingepfarrt.

44) Homole, 1¼ St. sö. von Dobřisch, Dorf von 15 H. mit 99 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Borotitz eingepfarrt.

45) Hranitz, 1 St. sö. von Dobřisch, Dörfchen von 9 H. mit 64 E., nach Borotitz eingepfarrt; abseits liegt a) der obrigkeitl. Maierhof Neuhof (Nowý-dwůr), nebst einer dto. Schäferei, und b) ein dto. Hegerhaus.

46) Nechálow, 1¼ St. sö. von Dobřisch, Dorf von 14 H. mit 94 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Familie, ist nach Borotitz eingepfarrt.

47) Wajetschnik (Wagečnjk), 1¾ St. s. von Dobřisch, Dörfchen von 6 H. mit 39 E., worunter 2 prot. Familien, ist nach Borotitz eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Janda.

48) Dubno, Dubna, 1¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 61 H. mit 453 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Schule; abseits das Neue Wirthshaus.

49) Obetznitz (Obecnice), bei Schaller Wobecnitz, 4¼ St. sw. von Dobřisch, an der Litawka, ganz von fremdherrschaftlichen Gebietstheilen umgeben, Dorf von 123 H. mit 1148 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 öffentl. Kappelle, 1 Schule und 1 Mühle. Auch sind hier an der Litawka 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 dto. Hochofen, mehre dto. Eisenhämmer und 1 dto. Hegerhaus (Třebuěna).

50) Skalka, 2¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 12 H. mit 80 E., nach Pitschin (Hft. Hluboš) eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Tok.

51) Suchodol (Suchý Dul), 2 St. sw. von Dobřisch, Dorf von 37 H.

Pfarrkirche vorhanden. Im J. 1786 wurde sie vom Fürsten Franz Gundaker von Colloredo-Mannsfeld ganz neu gebaut und erhielt 1787 einen Lokalisten. Eingepfarrt sind, außer Wischnowa selbst, die hiesigen Dörfer Skalitz, Wostrow, Drahow und Kurzbach, die Einschichten Hora, Strupina, Buda, Tok und 3 Mühlen, nebst dem Miliner Dorfe Aubenitz.

15) Skalitz, 1¼ St. s. von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 232 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Wischnowa eingepfarrt.

16) Kurzbach, 1¾ St. s. von Dobřisch, zerstreuter Ort von 4 H. mit 21 E., nach Wischnowa eingepfarrt; hier ist 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Jägerhaus; auch ist das einschichtige Jägerhaus Strupina dazu conscribirt.

17) Buk, 3¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 19 H. mit 176 E., von welchen 12 H. zum Gute Milin gehören, ist nach Sliwitz (Gut Milin) eingepfarrt.

18) Haje (Hag), 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 28 H. mit 226 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

19) Jessenitz (Gesenice), 3¼ St. ssw. von Dobřisch, Dörfchen von 7 H. mit 57 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

20) Jerusalem, 3½ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 16 H. mit 125 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

21) Konietop (Koněťop), 4 St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 30 H. mit 228 E., nach Sliwitz eingepfarrt.

22) Radietitz (Radětice), 3¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 43 H. mit 286 E., nach Sliwitz eingepfarrt. Hier ist der Karlsteiner Lehnhof Braunsky, dessen Geschäfte vom Miliner Amte besorgt werden.

23) Stieschow (Stěžow), 3½ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 32 H. mit 244 E., nach Sliwitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Mühle. — Stěžow war sonst ein eigenes Gut, welches um die Mitte des XVII. Jahrh. der Frau Katharina Chlumčansky, geb. von Schlegel, gehörte *).

24) Chrastitz, Hraschtitz, eigentlich Klein-Chrastitz (Hrastice, Malá Hrastice), 2 St. oső. von Dobřisch, Dorf von 46 H. mit 337 E., nach Mnischek (gleichn. Hrft.), eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

25) Neudorf (Nowawes), 2 St. nnö. von Dobřisch, am Seneschnitzer Bache, Dorf von 80 H. 541 E., worunter 2 prot. und 3 israel. Familien, ist nach Mnischek eingepfarrt, und hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Rimanie, Riman, (Rymau), 2½ St. nw. von Dobřisch, Dorf von 25 H. mit 150 E., nach Mnischek eingepfarrt.

27) Rochot, Rochota, 1¾ St. n. von Dobřisch, Dörfchen von 9 H. mit 47 E., nach Mnischek eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 dto. Hegerhaus. Dazu ist die Einschicht Chanšawa (Chauzawa), 4 Nrn., conscribirt, worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

28) Seneschnitz (Senešnice), 2¼ St. nö. von Dobřisch, Dorf von 34 H. mit 201 E., nach Mnischek eingepfarrt.

29) Zahořan, 2½ St. nö. von Dobřisch, Dorf von 42 H. mit 268 E., von welchen 3 H. zum Gute Cisowitz gehören, ist nach Mnischek eingepfarrt.

30) Drsnik, bei Schaller auch Drznj, 4 St. s. von Dobřisch, Dorf von 17 H. mit 128 E., nach Groß-Prtschitz (Gut Milin) eingepfarrt.

31) Jablona (Gablona), auch Jablana (Gablona), 3 St. s. von Dobřisch, Dorf von 35 H. mit 247 E., nach Unter-Hbit (Gut Milin) eingepfarrt.

*) Schaller, S. 140; nach Balbin.

32) Jelenetz (Gelenec), bei Schaller auch Lazan, 2¾ St. s. von Dobřisch, Dorf von 27 H. mit 188 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegen die Einschichten a) Petzka (Pecka) und b) Buda.

33) Katzei (Kacyn), 3½ St. wsw. (?) von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 252 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

34) Kalischt (Kališť), 3¼ St. s. von Dobřisch, Dörfchen von 6 H. mit 26 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt.

35) Lischnitz (Lišnice), 4 St. s. von Dobřisch, am Einflusse des Smoloteler Baches in die Moldau, Dorf von 10 H. mit 86 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle.

36) Luh, Luhy, Luchy, Luch, 3 St. ffö. von Dobřisch, Dorf von 50 H. mit 357 E., von welchen 7 H. zum Gute Zduchowitz gehören, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt und hat 1 Mühle; abseits liegt der obrigkeitliche Maierhof Lipin.

37) Nepřegow, 3½ St. s. von Dobřisch; Dorf von 24 H. mit 165 E., worunter 2. prot. Familien, ist nach Unter-Hbit eingepfarrt.

38) Wietrow (Větrow), 3¾ St. s. von Dobřisch, Dorf von 21 H. mit 143 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Platz (eigentlich Plawec), 2 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

39) Tětj, Trětj, 3¾ St. ffö. von Dobřisch, links an der Moldau, Dorf von 15 H. mit 103 E, theils nach Unter-Hbit, theils nach Kamaik (Hft. Chlumetz), eingepfarrt.

40) Wapenitz, 2¾ St. ffö. von Dobřisch, unweit links von der Moldau, Dörfchen von 4 H. mit 36 E., nach Unter-Hbit eingepfarrt, hat 2 Mühler.

41) Drewnik, 2 St. fö. Dobřisch, Dorf von 33 H. mit 227 E, nach Borolitz (Gut Alt-Knin) eingepfarrt.

42) Drhow, Drhowa, 1¼ St. fö. von Dobřisch, Dorf von 34 H. mit 199 E., nach Borotitz eingepfarrt.

43) Drhowetz, 1½ St. fö. von Dobřisch, Dörfchen 5 H. mit 46 E., nach Borotitz eingepfarrt.

44) Homole, 1½ St. fö. von Dobřisch, Dorf von 15 H. mit 99 E., worunter 1 prot. Familie, ist nach Borotitz eingepfarrt.

45) Hranitz, 1 St. fö. von Dobřisch, Dörfchen von 9 H. mit 64 E., nach Borotitz eingepfarrt; abseits liegt a) der obrigkeitl. Maierhof Neuhof (Nowý-dwůr), nebst einer dto. Schäferei, und b) ein dto. Hegerhaus.

46) Nechálow, 1½ St. fö. von Dobřisch, Dorf von 14 H. mit 94 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Familie, ist nach Borotitz eingepfarrt.

47) Wajetschnik (Wagečnjk), 1¾ St. s. von Dobřisch, Dörfchen von 6 H. mit 39 E., worunter 2 prot. Familien, ist nach Borotitz eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Janda.

48) Dubno, Dubna, 1¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 61 H. mit 453 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 Schule; abseits das Neue Wirthshaus.

49) Obetznitz (Obecnice), bei Schaller Wobecnitz, 4¼ St. sw. von Dobřisch, an der Litawka, ganz von fremdherrschaftlichen Gebietstheilen umgeben, Dorf von 123 H. mit 1148 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Přibram eingepfarrt und hat 1 öffentl. Kappelle, 1 Schule und 1 Mühle. Auch sind hier an der Litawka 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 dto. Hochofen, mehre dto. Eisenhämmer und 1 dto. Hegerhaus (Třebuěna).

50) Skalka, 2¼ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 12 H. mit 80 E., nach Pitschin (Hft. Hluboš) eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht Tok.

51) Suchodol (Suchý Dul), 2 St. sw. von Dobřisch, Dorf von 37 H.

mit 273 E., worunter 1 prot, und 3 israelit. Familien, ist nach Pitschin eingepfarrt, und hat 1 Filialkirche, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 do. Schäferei. Suchodol war sonst ein eigenes Gut. (S. oben.)

52) Kozohor (Kozý hory), 1¼ St. ö. von Dobřisch, Dorf von 24 H. mit 138 E., nach Alt-Knin (gleichn. G.) eingepfarrt.

53) Mokrowrat (Mokrý Wrata), 1¼ St. onö. von Dobřisch, Dorf von 39 H. mit 242 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, abseits liegen am obrigkeitl. Thiergarten 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus (Schildwacht).

54) Pauschtie (Paussť), 1 St. onö. von Dobřisch, Dorf von 15 H. mit 103 E., nach Alt-Knin eingepfarrt.

55) Jablanetz, Jablonetz (Jablanec, Jablonec), 2¼ St. ssö. von Dobřisch, Dörfchen von 7 H mit 50 E., nach Werměřitz (gleichn. G.) eingepfarrt.

56. Lipnin (Lipjn), bei Schaller Lypina, 2¼ St. sö. Dobřisch, von Dorf von 27 H. mit 205 E., nach Werměřitz eingepfarrt.

57) Netschin (Nečín), 2 St. ssö. von Dobřisch, Dorf von 56 H. mit 442 E., nach Werměřitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

58) Wobor (Wobory), 4 St. südlich (?) von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 326 E., nach Werměřitz eingepfarrt, hat im Orte 1 Mühle; auch liegen abseits im Thale abgesondert 2 Mühlen, worunter 1 mit Oelstampfe.

59) Wostrow, 1¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 13 H. mit 107 E., nach Wischnowa eingepfarrt.

60) Zebrák, 2¼ St. sö. von Dobřisch, Dorf von 19 H. mit 140 E., nach Werměřitz eingepfarrt. Abseits liegt die Dom. Ansiedlung Radworsky, 7 H. mit 73 E.

61) Glashütte (Sklenná Huť), 4¼ St. wsw. von Dobřisch, 2 zum Dorfe Bohutin (Gut Altsattel-Hradek, (Prach. Kr.) conscribirte Nrn. mit 15 E.; hier war ehemals eine Glashütte.

62) Luži, 4 St. s. (?) von Dobřisch, Dorf von 18 H. mit 124 E., nach Těchnitz (Hft. Worlik, Prach. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Mühle.

63) Pila, 4 St. s. von Dobřisch, 2 Nrn. mit 11 E., nach Bohutin eingepfarrt; abseits liegt das obrigkeitl. Forsthaus Třebas.

II. Gut Bukowa.

64) Bukowa, 1¾ St. wsw. von Dobřisch, Dorf von 51 H. mit 463 E., nach Pitschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Mühle. Abseits liegen die Einschichten a) Wackow und b) Kamený dwur.

65) Kotentschitz (Kotenčice), bei Schaller Kottenschitz, 1¾ St. ssw. von Dobřisch, Dorf von 37 H. mit 240 E., nach Pitschin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 Maierhof, 1 Schäferei und 1 Mühle mit Bretsäge.

III. Gut Langen-Lhota.

66) Langen-Lhota, Lang-Lhota (Dlauhá Lhota), 1¾ St. ssw. von Dobřisch, an der Passauer Straße, Dorf von 66 H. mit 515 E., nach Heiligfeld eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Johann ante portam latinam*), mit einem Friedhofe, 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Bräu-

*) Laut der Jakschischen Tabelle. Pfarrei Heiligfeld, vom Herrn Dechanten F. J. Jebina.

haus; 1 dto. Branntweinhaus und 1 Einkehr-Wirthshaus. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Ziegelhütte (Cyhelna) nebst Schäferei und 3 Chalupen; b) die Rothe Mühle (Cerweny Mlyn). In der Kirche wird jährlich 14 Mal Gottesdienst gehalten.

67) Bitis, Bititz, 3 St. (?) ssw. von Dobrisch, Dörfchen von 7 H. mit 58 E., nach Přibram eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, und bildet ein eigenes, zu den Karlsteiner Lehen gehöriges Lehngut.

68) Drasow (Drazow, auch Drazow), 2¼ St. s. von Dobrisch, Dorf von 34 H. mit 237 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Familie, ist nach Wischnowa eingepfarrt und hat 2 Mühlen, wovon 1 mit Brettsäge.

69) Slowan, bei Schaller Lhota Slowanska, 2 St. (?) von Dobrisch, Dorf von 26 H. mit 239 E., nach Borotitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Mühle mit Brettsäge.

IV. Gut Woborischt.

70) Woborischt (Woborissk, Oborissk), 1¼ St. ssw. von Dobrisch, an der Passauer Straße und einem kleinen Bache, Dorf von 53 H. mit 426 E., worunter 1 prot. und 2 israel. Familien, ist nach Heiligfeld eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bleizucker-Fabrik (s. oben), 1 Einkehr-Wirthshaus und 1 Mühle. Die Fabrik befindet sich in dem Gebäude des aufgehobenen Paulauer-Klosters. In der Kirche desselben, welche dem heil. Joseph geweiht war, ist noch der Hochaltar vorhanden.

Auch gehören zum Dominium Dobrisch:

a) von Druhlitz (Gut Milin), 18 H., worunter die drei Karlsteiner Lehnhöfe Hasowsky, Krchowsky und Sturmowsky, nebst 1 prot. und 3 israel. Familien,

b) von Aubenitz (dess. G.), 19 H., worunter die Karlsteiner Lehnhöfe Filipowsky und Wonschowsky, 1 obrigkeitl. Schäferei und 1 Mühle;

c) von Dubenetz (dess. G.) 1 H.;

d) von Lhota (Stadt Přibram), 11 H.;

e) von Občow (dess. Dam) 5 H.;

f) von Westetz (G. Zduchowitz) 1 H.;

g) von Bohutin (G. Altsattel-Hradek) 4 H., und

h) von Zernowa (dess. G.) 4 H.

Lehngut Lasko.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt im südwestlichen Theile des Kreises, wo es in Osten und Süden an die Dominien Březnitz und Tochowitz (Prach. Kr.), in Westen an das Gut Kamena, in Norden an das Gut Milin und das Gebiet der Stadt Přibram gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc. Graf Vincenz von Bubna und Litiz, welcher am 20. November 1840 mit diesem Gute belehnt worden ist. Von ehemaligen frühern Besitzern sind bekannt: Johann Heinrich Chanowsky von Langendorf, der Ritter Johann Kolenetz von Kolno und

dessen Gemahlinn Elisabeth geb. von Přestawlk und Chlumčan; die Freiherren Wenzel Karl und Johann-Joseph Přibik von Ugezd. Diese vereinigten das Gut mit dem ihnen gleichfalls gehörigen Gute Tochowitz (Prach. Kr.) und es blieb bei demselben bis zum Jahre 1840, wo, wie wir im VIII. Bde. dieses Werkes (Prach. Kr.), bei der Darstellung des Gutes Tochowitz, S. 69 gezeigt haben, die Frau Gräfinn Gabriela Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn Desfours, Besitzerinn desselben war.

Der gleichfalls schon S. 70 des VI. Bdes. im Einzelnen verzeichnete nutzbare Flächeninhalt beträgt an Dominicale 437 Joch 736 □Kl., an Rusticale 205 Joch 1002⅔ □Kl., zusammen 642 Joch 1383 □Kl.

Die Lage ist bergig und hoch, das Klima rauh.

Die Gewässer bestehen in 3 Teichen: a) Der Milinsky, 23 Metzen 6½ Mßl., war 1846 mit 14 Schock Einsatz-Karpfen besetzt; b) der Puster-Teich, 6 Mtz. 1¼ Mßl., war vom Frühling bis Herbst 1846 mit 11 Schock Einsatzfischen besetzt; c) der Hubenswer Teich, 13 Mtz. 4¼ Mßl., war im Dezbr. 1846 als Kammerteich mit 8 Sch. 43 St. besetzt. In diesem letztern Teiche werden die Einsatzfische aus den beiden vorigen den Winter über aufbewahrt. Von dem Großen Teiche, 57 Mtz. 3 Mßl., sind 18 Mtz. 5 Mßl. in Feld umgewandelt.

Die 167 Einwohner des Dorfes Lasko leben meist von Ackerbau und Viehzucht. Die unbefelderten finden beim Přibramer Bergbau Beschäftigung.

Der Boden ist vorherrschend sandig und hauptsächlich zum Korubau geeignet; weniger werden Waizen, Gerste und Klee angebaut. Dem Obstbau ist das Klima nicht günstig.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit 35 St. Rindvieh und 303 Schafe, bei den Unterthanen 13 Pferde, 66 Stück Rindvieh und 236 Schafe.

Der Maierhof in Lasko wird, wie die Schäferei, in eigener Regie gehalten.

Das zum Gute gehörige Forst-Revier Zeleny und Gezkowetz hat 165 J. 1444 □Kl: Area, und besteht vorherrschend in Kiefern und Fichten; in den jungen Beständen kommt auch die Birke vor. Der jährliche Zuwachs an weichem Holze ist auf 149¾ Kl. bestimmt; es werden aber nur 75 Kl. geschlagen und von der Obrigkeit verbraucht.

Die Jagd ist der Obrigkeit vom Gute Wysoka und Kamena eingeräumt, dessen Amt die Verwaltung des Gutes Lasko besorgt. (S. oben S. 206.)

Der Absatz der Produkte ist wie bei Wysoka und Kamena.

In Lasko ist eine Hebamme.

Ein eigenes Armen-Institut besteht nicht. Die wenigen Armen werden wahrscheinlich von Wysoka aus unterstützt.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Lasko, 1 St. ö. (?) von Wysoka, an der von Milin nach Breznitz führenden, landartig hergestellten Straße; es hat 26 H. mit 167 E., 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) ⅛ St. nö., 1 obrigkeitl. Jägerhaus und nahe dabei ein Schafstall; d) ¼ St. nö. 1 Wasenmeisterei, und c) unweit davon 1 Häusler-Chalupe.

Lehngut Cholin.

Das Gut Cholin gehört zu den Karlsteiner Lehen und liegt im mittlern Theile des Kreises, links an der Moldau, wo es in Norden an das Gut Čelin, in Osten an das Gut Alt-Knin, in Süden an die Herrschaft Chlumetz und in Westen abermals an das Gut Alt-Knin gränzt.

Das Gut gehörte im XVIII. Jahrh. dem Bürger Joseph Kaubek zu Neuknin; im J. 1785 kaufte es der Přibramer Bürger Martin Holakowsky, und 1820 kam es durch Kauf an den k. k. Hauptmann in der Armee Anton Fröhlich und dessen Gemahlinn Frau Philippine geb. Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz. Letztere wurde nach dem Tode ihres Gemahls alleinige Besitzerinn und verkaufte 1843 das Gut an den k. k. Professor zu Prag, Dr. der Medizin, Hrn. Karl Lumbe.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	4	1513	29	175	34	88
Trischfelder	—	—	6	1060	6	1581
Wiesen	—	—	1	1581	1	1060
Gärten	1	471	—	640	1	1111
Hutweiden ꝛc.	—	—	9	752	9	752
Waldungen	32	771	—	—	32	771
Ueberhaupt	38	1155	47	1008	86	563

Die Oberfläche ist etwas bergig, mit ebener Abdachung gegen die Moldau.

Gewässer sind außer der Moldau nicht vorhanden.

Landwirthschaft ist die einzige Ertrags- und Nahrungsquelle.

Der Boden ist eine gute Mischung von Lehm und Sand, an einigen Stellen mit felsigem Untergrund. Man baut alle Getraidearten, auch Hülsenfrüchte und Erdäpfel, Obstbäume findet man in Gärten und im Freien.

Der Viehstand beschränkt sich auf Pferde und Rindvieh.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof wird in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Waldungen haben kein schlagbares Holz. Auch die Jagd ist unbedeutend.

Getreide, Holz, Obst, Vieh und Wildpret werden nach Prag verkauft, Milch, Butter und Käse auf dem Gute verbraucht.

Ein Armen-Institut ist nicht vorhanden.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächste Post ist in Dobrisch.

Die einzige Ortschaft ist

Cholin (bei Schaller auch Cholinsko), 9 St. s. von Prag und 2¾ St. sö. von Dobrisch, links an der Moldau, Dörfchen von 9 H. mit 27 E., worunter 1 (zum Gute Celin gehörige) israel. Familie; ist nach Borotitz (Gut Alt-Knin) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Obstgarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Mühle mit 4 Brettsägen, welche von der Obrigkeit in eigener Regie betrieben wird, und 1 Wirthshaus. Auch besteht hier eine Moldau-Ueberfuhr.

Lehngut Čelin.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt im mittlern Theile des Kreises, unweit links von der Moldau, und gränzt in Norden, Osten und Westen an das Gut Alt-Knin, in Süden an das Lehngut Cholin.

Es gehörte ehemals den Rittern Macht von Löwenmacht, um das J. 1787 dem Grafen Johann von Unwerth, hierauf dem Karl Ferdinand Perwolf, dann dem Doktor sämmtlicher Rechte Franz Xaver Gerstl. Im Jahre 1820 gelangte es an k. k. Geheimen Rath, Feldmarschall-Lieutenant ꝛc. ꝛc. ꝛc. Johann Freiherrn von Kutschera und nach dessen 1832 erfolgtem Tode als Erbschaft an dessen Bruder, den noch gegenwärtigen Besitzer, Joseph Freiherrn von Kutschera, k. k. wirkl. Gubernialrath, emer. k. k. Landes-Unterkämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	160	1138	40	601	201	139
Teiche mit Aeckern vergl.	3	833	—	770	4	3
Trischfelder	—	—	7	482	7	482
Wiesen	25	122	3	321	28	443
Gärten	5	1067	—	1559	6	1026
Hutweiden ꝛc.	9	196	1	126	10	322
Waldungen	76	602	—	—	76	602
Ueberhaupt	280	758	53	659	333	1417

Nach der neuen Kataſtral-Vermeſſung beträgt die Geſammt-Area (mit Einrechnung der zur Herrſchaft Karlſtein gehörigen Ruſtikaliſten) 916 J. 940 □Kl.

Die Oberfläche iſt etwas bergig und öſtlich gegen die Moldau abdachend. Die Felsarten ſind Granit und Schiefer.

Ein unbedeutendes Bächlein und 3 Mühlteiche von 1 J. 1510 □ Kl. Area, ohne Fiſchbeſetzung und beſondere Namen, ſind die einzigen Gewäſſer.

Landwirthſchaft iſt die einzige Ertragsquelle.

Der Boden iſt in der ebenen Geggend um das Dorf Čelin lehmig, auf den abhängigen Gründen mehr ſandig, die Fruchtbarkeit hinlänglich, um alle Getreidearten und ſonſtige Feldgewächſe hervorzubringen, das Klima mild. Obſtbau findet nur in Gärten Statt.

Der Viehſtand iſt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 22 St. Rindvieh und 316 Schafe; bei den Unterthanen 11 Pferde, 85 St. Rindvieh, 87 Schafe, 40 Schweine und 8 Ziegen.

Die Obrigkeit hat einen Maierhof in eigener Regie, von welchem 27 J. 735 □ Kl. Aecker, 785 — J. □ Kl. Gärten und 3 J. 230 □ Kl. Wieſen zeitlich verpachtet ſind. Emphyteutiſirt ſind 44 Joch 650 □ Kl.

Die Wald-Area beträgt zuſammen 373 J. 370 □ Kl. bloß Nadelholz, von welchen die obrigkeitliche, 165 J. 792 □ Kl., ein Revier bildet. Der Ertrag beſteht größtentheils in Brennholz.

Die Jagd liefert 20 bis 30 Haſen und 24 bis 30 Rebhühner.

Das Getreide wird nach Prag, Přibram und Dobříſch, das Obſt nach Přibram, Butter und Käſe nach Prag verkauft; Vieh auf die Jahrmärkte in Dobříſch, Neu-Knin und Seltſchan gebracht, Holz aber größtentheils auf dem Gute ſelbſt verkauft.

Gewerbsleute ſind: 1 Bierſchänker, 1 Glaſer, 3 Müller, 1 Schneider und 1 Schuhmacher; außerdem 1 Krämer und 2 Hauſirer.

Das Armen-Inſtitut iſt 1830 durch obrigkeitliche Beiträge, Sammlungen ꝛc. gegründet worden, und hatte Ende Oktober 1846 ein Stammvermögen von 224 fl. 7 kr C. M.; die Einnahme desſelben Jahres war 20 fl. 49½ kr., wovon 1 Armer unterſtützt wurde.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächſte Poſt iſt in Dobříſch.

Die einzige Ortſchaft iſt das Dorf

Čelin (auch Wčelin), 8¾ St. ſ. von Prag und 2¼ St. oſö. von Dobříſch; es zählt 46 H. mit 444 E., von welchen aber 21 H. zur Herrſchaft Karlſtein gehören, iſt nach Borotitz (Gut Alt-Knin), eingepfarrt und hat beim hieſigen Antheile 5 Judenhäuſer und 11 Familien, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen ¼ bis ½ St. a) die Häusler-Chaluppe Gamka; b) die Mühle Gezero; c) die Mühle u Bukownice; d) die Mühle w Luhu, dabei eine zum Karlſteiner Antheile gehörige Häusler-Chaluppe. — Das Schloß iſt nach dem Brande vom J. 1831 durch den damaliger Beſitzer, den k. k. Feldmarſchall-Lieutenant Freiherrn Johann von Kutſchera, neu gebaut worden.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof wird in eigener Regie bewirthschaftet.

Die Waldungen haben kein schlagbares Holz. Auch die Jagd ist unbedeutend.

Getreide, Holz, Obst, Vieh und Wildpret werden nach Prag verkauft, Milch, Butter und Käse auf dem Gute verbraucht.

Ein Armen-Institut ist nicht vorhanden.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächste Post ist in Dobřisch.

Die einzige Ortschaft ist

Cholin (bei Schaller auch Cholinsko), 9 St. s. von Prag und 2¾ St. ö. von Dobřisch, links an der Moldau, Dörfchen von 9 H. mit 27 E., worunter 1 (zum Gute Čelin gehörige) israel. Familie; ist nach Borotitz (Gut Alt-Knin) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit Obstgarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Mühle mit 4 Brettsägen, welche von der Obrigkeit in eigener Regie betrieben wird, und 1 Wirthshaus. Auch besteht hier eine Moldau-Ueberfuhr.

Lehngut Čelin.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt im mittlern Theile des Kreises, unweit links von der Moldau, und gränzt in Norden, Osten und Westen an das Gut Alt-Knin, in Süden an das Lehngut Cholin.

Es gehörte ehemals den Rittern Macht von Löwenmacht, um das J. 1787 dem Grafen Johann von Unwerth, hierauf dem Karl Ferdinand Perwolf, dann dem Doktor sämmtlicher Rechte Franz Xaver Gersik. Im Jahre 1820 gelangte es an k. k. Geheimen Rath, Feldmarschall-Lieutenant ꝛc. ꝛc. ꝛc. Johann Freiherrn von Kutschera und nach dessen 1832 erfolgtem Tode als Erbschaft an dessen Bruder, den noch gegenwärtigen Besitzer, Joseph Freiherrn von Kutschera, k. k. wirkl. Gubernialrath, emer. k. k. Landes-Unterkämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	160	1138	40	601	201	139
Teiche mit Aeckern vergl.	3	833	—	770	4	3
Trischfelder	—	—	7	482	7	482
Wiesen	25	122	3	321	28	443
Gärten	5	1067	—	1559	6	1026
Hutweiden ꝛc.	9	196	1	126	10	322
Waldungen	76	602	—	—	76	602
Ueberhaupt	280	758	53	659	333	1417

Nach der neuen Kataſtral-Vermeſſung beträgt die Geſammt-Area (mit Einrechnung der zur Herrſchaft Karlſtein gehörigen Ruſtikaliſten) 916 J. 940 □Kl.

Die Oberfläche iſt etwas bergig und öſtlich gegen die Moldau abdachend. Die Felsarten ſind Granit und Schiefer.

Ein unbedeutendes Bächlein und 3 Mühlteiche von 1 J. 1510 □Kl. Area, ohne Fiſchbeſetzung und beſondere Namen, ſind die einzigen Gewäſſer.

Landwirthſchaft iſt die einzige Ertragsquelle.

Der Boden iſt in der ebenen Geggend um das Dorf Čelin lehmig, auf den abhängigen Gründen mehr ſandig, die Fruchtbarkeit hinlänglich, um alle Getreidearten und ſonſtige Feldgewächſe hervorzubringen, das Klima mild. Obſtbau findet nur in Gärten Statt.

Der Viehſtand iſt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 22 St. Rindvieh und 316 Schafe; bei den Unterthanen 11 Pferde, 85 St. Rindvieh, 87 Schafe, 40 Schweine und 8 Ziegen.

Die Obrigkeit hat einen Maierhof in eigener Regie, von welchem 27 J. 735 □Kl. Aecker, 785 — J. □Kl. Gärten und 3 J. 230 □Kl. Wieſen zeitlich verpachtet ſind. Emphyteutiſirt ſind 44 Joch 650 □Kl.

Die Wald-Area beträgt zuſammen 373 J. 370 □Kl. bloß Nadelholz, von welchen die obrigkeitliche, 165 J. 792 □Kl., ein Revier bildet. Der Ertrag beſteht größtentheils in Brennholz.

Die Jagd liefert 20 bis 30 Haſen und 24 bis 30 Rebhühner.

Das Getreide wird nach Prag, Příbram und Dobříſch, das Obſt nach Příbram, Butter und Käſe nach Prag verkauft; Vieh auf die Jahrmärkte in Dobříſch, Neu-Knin und Seltſchan gebracht, Holz aber größtentheils auf dem Gute ſelbſt verkauft.

Gewerbsleute ſind: 1 Bierſchänker, 1 Glaſer, 3 Müller, 1 Schneider und 1 Schuhmacher; außerdem 1 Krämer und 2 Hauſirer.

Das Armen-Inſtitut iſt 1830 durch obrigkeitliche Beiträge, Sammlungen ꝛc. gegründet worden, und hatte Ende Oktober 1846 ein Stammvermögen von 224 fl. 7 kr C. M.; die Einnahme desſelben Jahres war 20 fl. 49½ kr., wovon 1 Armer unterſtützt wurde.

Nach der Umgegend führen Landwege. — Die nächſte Poſt iſt in Dobříſch.

Die einzige Ortſchaft iſt das Dorf

Čelin (auch Wčelin), 8¾ St. ſ. von Prag und 2¼ St. oſö. von Dobříſch; es zählt 46 H. mit 444 E., von welchen aber 21 H. zur Herrſchaft Karlſtein gehören, iſt nach Borotitz (Gut Alt-Knin), eingepfarrt und hat beim hieſigen Antheile 5 Judenhäuſer und 11 Familien, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen ½ bis ¼ St. a) die Häusler-Chaluppe Gamka; b) die Mühle Gezero; c) die Mühle u Bukowniee; d) die Mühle w Luhu, dabei eine zum Karlſteiner Antheile gehörige Häusler-Chaluppe. — Das Schloß iſt nach dem Brande vom J. 1831 durch den damaliger Beſitzer, den k. k. Feldmarſchall-Lieutenant Freiherrn Johann von Kutſchera, neu gebaut worden.

Königliche Gold-Bergstadt Neu-Knin.

Die königliche Gold-Bergstadt Neu-Knin liegt im mittlern Theile des Kreises, links von von der Moldau, wo sie mit ihrem Gebiete in Norden an die Herrschaft Slap, in Osten an das Gut Sudomitz, in Süden und Westen an das Gut Alt-Knin und die Herrschaft Dobříš gränzt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerb. Felder	10	270	300	606	310	876
Trischfelder	—	920	72	781	73	101
Wiesen	5	155	58	143	63	298
Gärten	—	1031	15	641	16	72
Hutweiden ꝛc.	68	4	13	723	81	727
Waldungen	54	19	1	1246	55	1265
Ueberhaupt	138	799	461	940	600	139

Nach Angabe des Magistrats beträgt die Gesammt-Area 737 J. 845 □Kl.

Das Gebiet der Stadt ist eine kesselartige, von mäßigen Hügeln durchschnittene Thalvertiefung, in welcher der größte Theil der Stadt eine nach Westen abhängige Lage hat. Den mit Wald bedeckten Berg Mikula, welcher etwa 50 Kl. über dem Spiegel des Baches Kotzaba liegt, ausgenommen, sind die Anhöhen kahle Felsen. Die Gebirgsarten sind Abänderungen von Granit und Syenit, welche in einander übergehen.

Außer der die Stadt selbst durchfließenden Kotzaba sind auf dem Gebiete noch der Subowitzer und der Woznitzer Bach zu bemerken. Die Teiche sind schon im vorigen Jahrhundert trocken gelegt und in Felder oder Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl der Einwohner ist 1140, worunter 1 protestantische und 3 israelitische Familien; die Sprache ist die böhmische.

Das Einkommen der Stadtgemeinde besteht in Zinsungen, Gerichtstaxen und Interessen von Aktiv-Kapitalien. Die Einwohner leben von Gewerben und Landbau.

Die Bodenbeschaffenheit ist sehr verschieden. Die tiefern Gründe haben fruchtbaren Lehmboden, die Hügelkuppen und Berglehnen magern kalten Sand und Steingerölle. Das Klima ist etwas milder als in der Umgegend. Man baut übrigens Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen und Erdäpfel. Der Obstbau beschränkt sich auf Gärten, ist aber, da diese meist gegen Norden abgedacht sind, von keiner Erheblichkeit.

Der Viehstand zählt 9 Pferde, 20 Ochsen, 136 Kühe, 178 Schafe und 30 Schweine.

Die Stadtgemeinde hat als Obrigkeit keine Maierhöfe. Das sämmtliche Dominicale ist emphyteutisirt.

Die Waldung bildet das Revier Chwoyno und beträgt 152 J. 433 □ Kl. Sie besteht zu vier Fünftheilen in Kiefern und zu einem Fünftheil in Birken. Der Ertrag, 50 Kl., deckt den eigenen Bedarf.

Die meisten landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden in der Stadt verbraucht; nur das über den Bedarf gewonnene Getreide wird durch Händler nach Prag verführt.

In alter Zeit wurde hier, wie noch zahlreiche Pingen nnd Halden in der Umgebung bezeugen, Gold-Bergbau getrieben, über dessen Ausdehnung und Ertrag jedoch keine nähere Nachricht, selbst in Graf Sternbergs bekanntem Werke: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke (Prag 1837, I. Bds. 2. Abth. S. 49 u. f. f.) zu finden sind. Der erste Verfall des Bergbaues wurde durch die Hussiten herbeigeführt, welche 1424 die Stadt zerstörten. Später kann er zwar wieder in Aufnahme, und K. Wladislaw II. erhob Knin 1479 zu einer Bergstadt. Aber im dreißigjährigen Kriege ging 1639 durch die Schweden Alles dergestalt zu Grunde, daß an ein Wiederaufblühen des alten Betriebes nicht mehr zu denken war. Es haben zwar die im J. 1804 mit 2000 Ctr. in der Waldstrecke Chwoyno gewonnenen Quarzes vorgenommenen Proben 2 Mark 8 Loth reines Gold nachgewiesen und es wurde mittelst Hofdekret vom 29. März 1817 zur Unterstützung dieses hoffnungsvollen Bergbaues das jährlich 639 fl. 34 kr. betragende Militär-Ordinarium zur Verwendung bewilligt; aber schon 1828 nahmen die Arbeiten „wegen aus Anlaß der Rechnungslegung entstandener Mißhelligkeiten" wieder ein Ende.

Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden Ende 1846 von 70 Meistern und andern Gewerbsleuten, mit 33 Gesellen, 22 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 4 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Büchsenmacher, 2 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 2 Griesler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 5 Lohgärber, 2 Maurer (10 Gesellen), 7 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 2 Schlosser, 1 Schmiedt, 4 Schneider, 12 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 3 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weißgärber und 1 Zimmermeister (3 Gesellen). Handelsleute waren 3 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Stadt ist zur Abhaltung von 7 Jahrmärkten (Faschingsdonn., Palmmont., 15. Juni, Donn. nach Laur., 16. Sept., 20. Oktober und 4. Dezbr.) berechtigt, auf welchen Schnittwaaren, verschiedene Handwerks-Erzeugnisse, Krämer- und Galanterie-Waaren feilgeboten werden.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte und 2 Hebammen.

Das Armen-Institut ist 1832 durch freiwillige Beiträge der Stadtinsassen gegründet worden. Das Stammvermögen betrug Ende Okt. 1846, 853 fl. 37 kr. C. M., die Jahreseinnahme war 112 fl. 5⅖ kr. C. M. Es wurden 8 Arme mit Almosen betheilt.

Zur Verbindung mit der Umgegend dienen Landwege. Der Bau einer landartigen Straße oder Halbchaussee war 1846 in der Verhandlung. — Die nächste Post ist in Dobrisch.

Die Stadt heißt eigentlich nur Knin (Knjn), und der Name Neu-Knin ist ihr erst in späterer Zeit zum Unterschiede von dem nur ¼ St. entfernten Dorfe Alt-Knin beigelegt worden. Sie hat 193 H. mit 1140 E., ist 7½ St. südsüdwestlich von Prag und 1¼ St. von Dobrisch entfernt, nach Alt-Knin eingepfarrt und hat 1 Filialkirche zum heil. Nikolaus B., 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk und 1 Schule. Das Patronat über die Kirche, Kapelle und Schule und in Betreff der letztern das Präsentations-Recht besitzt der Magistrat. Außerdem ist hier ein Rathhaus, 1 Bräuhaus, 1 Ziegelhütte und 4 Wirthshäuser, und abseits liegen ⅛ bis ½ St. entfernt a) 7 Mühlen (6 an der Kotzaba und 1 am Woznitzer Bache); b) 1 Wasenmeisterei und c) 2 Wohn- und Wirthschaftsgebäude („Kalschenberg" und „Bethlehem"). — Die Kirche, in welcher von der Alt-Kniner Geistlichkeit jeden zweiten Sonntag Gottesdienst gehalten wird, ist nach der letzten Zerstörung durch die Schweden erst im J. 1652 wieder neu gebaut worden. Die Sct. Johannis-Kapelle verdankt ihre Entstehung der Freigebigkeit wailand Kaiser Karls VI. und Seiner Gemahlin Eleonora.

Die Schule wurde 1819 neu hergestellt. Mit derselben ist eine vom Bürgermeister Maßner auf eigene Kosten errichtete Obstbaum-Schule verbunden, welche zum Unterrichte der größern Schulknaben in der Obstkultur dient. — Die Stadtbehörde ist ein Magistrat mit 1 Bürgermeister und 1 geprüften Rathe.

Die zweimalige Verwüstung der Stadt, zuerst, wie schon oben erwähnt, durch die Hussiten 1424, dann 1639 durch die Schweden, hat alle Urkunden, welche über die ältere Geschichte der Stadt Aufklärung geben könnten, vernichtet. Der Name Knjn, welcher mit dem veralteten böhmischen Worte Knjnj (Fürstinn) verwandt ist, deutet jedenfalls auf ein hohes Alterthum der Stadt, die vielleicht ursprünglich das Besitzthum einer Herzoginn oder Königinn gewesen sein mag. Auch der Gold-Bergbau ist wahrscheinlich von gleichem Alter wie der von Eule.*) Daß K. Wladislaw II. 1479 die Stadt zur königlichen Bergstadt erhoben habe, ist bereits oben gesagt worden. Der von K. Rudolph II. 1592 zur Untersuchung der böhmischen Bergwerke abge-

*) Vergl. den XII. Bd. dieses Werkes (Kauř Kr.), S. 125 u. ff.

schickte Commissär Lazarus Erker sagt in seinem Berichte: „Knjn zeige große alte Baue, besonders beim Fleischkram eine Strecke von 100 Kl. Länge, 20 Breite und 7 Tiefe, worin mächtiges oberes Mittel von Gold ausgebaut worden sein müsse. Die Stadt baue zu Erhaltung ihrer Bergfreiheit die alte Grube Krembler, mache einige Lothe Gold, die Mark 23 Karat 2 Grän fein; dergleichen Hochgold werde sonst in Böhmen nicht gefunden.“ *) In einem spätern Berichte des Oberst-Münzmeisters Grafen Friedrich Schlick, vom J. 1596, heißt es: „In Knjn baue die Stadt mit Zubuße; es wäre wohl noch unverrittes Feld vorhanden, aber Niemand, der es angreife; man habe ihnen einen Ruthengeher gegeben, der sie anwiese, und da wollten sie es auf Unkosten der Gemeinde noch 14 Tage oder 3 Wochen versuchen. Die Bürger wären arm und verkauften ihre Häuser an Adelige, welche schon 11 Häuser inne hätten“ ꝛc. ꝛc. **) — Aus einigen noch im Stadt-Archiv vorhandenen Notizen ersieht man, daß zehn Jahre nach dem Abzuge der Schweden nicht mehr als 10 Häuser erst wieder neu gebaut waren. Die Entvölkerung muß von größter Ausdehnung gewesen sein, und der größte Theil der neuen Bevölkerung scheint aus eingewanderten Teutschen, ohne Zweifel Bergleuten, bestanden zu haben, worauf die vielen noch üblichen teutschen Familien-Namen hindeuten. Auch hat sich unter dem Volke nicht einmal eine Sage von dem ehemaligen Bestande der Stadt erhalten, obwohl in den Gärten und den benachbarten Feldern noch zahlreiche Grundmauern, Asche und Kohlen gefunden werden. Vielleicht war das nahe Dorf Alt-Knjn ein Bestandtheil der vormaligen Stadt, der der Verwüstung entgangen ist.

Unter der Regierung König Georgs (1458 — 1471) wurde in Knjn Johann Paschek (Passek) geboren, welcher unter der Regierung K. Wladislaws II. als Professor der Rechte an der Prager Universität, später, unter dem Namen Johann von Prosyk als Staatsrath und Compilator der Landesordnung ꝛc. seiner Vaterstadt Ehre machte. Auch Ferdinand Raus von Rausenbach (eigentlich Riesenbach), ehemaliger Primator der Stadt und 1747 k. Rath und Direktor der kaiserlichen Familien-Herrschaften, war in Knjn geboren und errichtete hier durch letztwillige Anordnungen mehre wohlthätige Stiftungen.

Gut Alt-Knin.

Dieses Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Slap und die Ehmer Lehnhöfe, in Osten an die Stadt Neu-Knin, das Freisassen-Dorf Moran, die Lehngüter

*) Graf Sternberg, Umrisse ꝛc. Bd. 2. Abthl. S. 47.
**) Ebendas., S. 49.

Čelin und Cholin, in Süden an das Gut Lhota Seyčka und die Herrschaft Dobrisch, in Westen gleichfalls an die Herrschaft Dobrisch.

Die Bestandtheile des jetzigen Dominiums waren in alter Zeit besondere Güter. Im J. 1235 schenkte die Königinn Constantia, zweite Gemahlinn K. Přemysl Otakars I., die Dörfer Borotitz, Schupanowitz und Draschetitz dem 1217 nach Böhmen gekommenen Ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem Rothen Stern.*) — Das Dorf Mokřko (oder Mokřow) kam 1381 durch Kauf an das Karthäuser-Kloster Smichow bei Prag und 1576 gehörte das Gut Alt-Knin dem Herrn Johann Gezowsky von Luk. Zu Anfang des XVII. Jahrh. kam es an den Herrn Wenzel Wratislaw von Mitrowitz und von dessen Erben kaufte es um das Jahr 1668 der Ritterliche Orden der Kreuzherren mit dem Rothen Stern, welcher es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtafel Hptb. Litt. A. Tom. II. fol. 15.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	307	1240	1697	1226	2005	866
Teiche mit Aeckern vergl.	65	107	1	1273	66	1380
Trischfelder	111	683	667	138	778	821
Wiesen	60	1020	250	536	310	1556
Gärten	14	694	37	1566	52	660
Hutweiden ꝛc. . . .	56	552	172	598	228	1150
Waldungen	2274	389	629	1193	2903	1582
Ueberhaupt .	2889	1485	3457	130	6347	15

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 253 J. 1253 □Kl. Aecker, 65 J. 107 □Kl. Teiche, 98 J. 735 □Kl. Trischfelder, 49 J. 1538 □Kl. Wiesen, 12 J. 571 □Kl. Gärten, 40 J. 1542 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 2225 J. 494 □Kl. Waldungen, zusammen 2745 J. 1439 □Kl.; b) vom Rusticale 240 J. 1493 □Kl. Aecker, — J. 1490 □Kl. Teiche, 5 J. 1210 □Kl. Trischfelder, 30 J. 357 □Kl. Wiesen, — J. 255 □Kl. Gärten, 4 J. 1270 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 282 J. 1275 □Kl.; im Ganzen 3028 J. 1114 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 7988 J.

Die Oberfläche ist größtentheils bergig; als höchster Berg ist der Weselý Wrch anzuführen.

Die Felsarten sind Thonschiefer, Granit und Syenit, letzterer im mittlern Theile des Gebiets, bei Liebschitz, Zaborny Lhota und Mittel-Lhota.

*) Schaller, S. 150; nach Hammerschmid und Beczkowsky; — s. auch den XII. Bd. unsers Werks (kaur. Kr.), S. 355.

An der Ostseite stößt das Gut, bei Kobilnik und Schupanowitz, an die Moldau. Ort Alt-Knin liegt am Woznitzer Bache, der unweit von da in die Kotzaba fällt.

Mit Fischen besetzte Teiche sind 6 und zwar: der Nebesky, bei Alt-Knin, — J. 308 □Kl.; der Obere Dorfteich, bei Zabornj Lhota, — J. 1425 □Kl.; der Untere Dorfteich, ebendaselbst, — J. 288 □Kl.; der Dorfteich in Mittel-Lhota, 9 J. 97 □Kl.; der Kuchinka, in Mokrko, 1 J. 41 □Kl. und der Nawesnj, in Libschitz, — J. 1403 □Kl. — Trocken gelegt sind: der Poblesky bei Alt-Knin, — J. 1474 □Kl., wird als Wiese benutzt; der Mich (?) bei Zabornj Lhota, 10 J. 1154 □Kl., in Feld verwandelt; der Karachowsky, ebendaselbst, — J. 861 □Kl., in in Wiese verwandelt und der Chramisstsky, in Chramischt, 1 J. 855 □Kl., wird als Wiese benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 2234. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen des Gutes sind Landbau und Waldwirthschaft. Viehzucht und Teichwirthschaft sind unbedeutend. Die Unterthanen leben von Landbau und schwachem Gewerbsbetrieb. In alter Zeit scheint auf den Gründen des Gutes Bergbau Statt gefunden zu haben.

Der Boden ist naßkalter magerer Lehm und Sand, mit grober Schotter-Unterlage. Man baut vornehmlich Korn und Haber, wenig Gerste und noch weniger Waizen, außerdem stellenweise Erbsen, Linsen und Wicken, auch viel Erdäpfel. — Dem Obstbau, der sich auf Gärten beschränkt, ist das rauhe Klima nachtheilig.

Der Viehstand beträgt bei der Obrigkeit und den Unterthanen zusammen 88 Pferde, 547 Stück Rindvieh, 1475 Schafe, 26 Ziegen und 107 Schweine.

Obrigkeitliche Maierhöfe, sämmtlich in eigener Regie, sind 4 (Alt-Knin, Libschitz, Mittel-Lhota und Kobilnik); Schäfereien 3 (Alt-Knin, Libschitz und Mittel-Lhota).

Die Waldungen, deren Area 2421 Joch 187 □Kl. beträgt, sind in 3 Reviere eingetheilt: das Kotzaber mit 1111 Joch 40 □Kl; das Borotitzer mit 480 J. 98 □Kl. und das Mittellhoter mit 829 J. 49 □Kl. Sie bestehen vorherrschend in Fichten, Tannen und Kiefern, nebst einigen zerstreuten Birkenbeständen. Es werden jährlich 1654¾ Kl. ¼elliges Scheitholz geschlagen und größtentheils auf der Moldau zum obrigkeitlichen Verbrauch nach Prag geflößt, oder auf dem Dominium selbst zu Deputaten ꝛc. verwendet. Verkäufe finden nicht Statt.

Die Jagdausbeute beträgt jährlich 8 Rehböcke, 150 bis 200 Hasen und 200 bis 300 Rebhühner.

Der Absatz der Produkte geht zum Verkauf nach Prag; nur das Wildpret wird an die Obrigkeit abgeliefert.

Es gibt an mehren Punkten des Dominiums ausgiebige Steinbrüche.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 3 Maurer (5 Gesellen), 9 Müller, 9 Schmiedte, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 2 Zimmermeister.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 1 Hebamme.

Das im J. 1843 vorschriftmäßig geregelte, theils durch freiwillige Beiträge, theils durch gesetzlich vorgeschriebene Zuflüsse gegründete Armen-Institut hatte am Ende des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1084 fl. 7 kr. C. M. Die Einnahme dess. J. war 115 fl. 51 kr. C. M., von welcher 4 Arme täglich mit 4 kr. C. M. betheilt wurden.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege, von welchen 300 Kl. halbchausseemäßig gebaut sind. — Die nächste Post ist in Dobřisch.

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Knin (Starý Knjn), 7¼ St. ssw. von Prag und 1½ St. ons. von Dobřisch, links am Woznitzer Bache, der unweit von hier in die Kotzaba fällt, Dorf von 49 H. mit 365 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Franz Ser., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, ist im J. 1380 errichtet und mit einem eigenen Pfarrer besetzt worden. Im J. 1688 wurde sie ganz neu gebaut. Sie enthält die Gruft der vormaligen Herren Wratislaw von Mitrowitz. Eingepfarrt sind, außer Alt-Knin selbst, die hiesigen Dörfer Libschitz, Mittel-Lhota und Zabornj-Lhota, nebst der Bergstadt Neu-Knin und den Ortschaften Subowitz (gleichn. G.), Groß-Letschitz (Hft. Karlstein), Klein-Letschitz (Hft. Slap), Mokrowrat, Paufft und Kozohor (Hft. Dobřisch.)

2) Libschitz (Lipšice), ¾ St. ssö. von Alt-Knin, Dorf von 36 H. mit 224 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 Kapelle zu den heil. Johann und Paul, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

3) Zabornj Lhota, ¾ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 21 H. mit 164 E., nach Alt-Knin eingepfarrt.

4) Mittel-Lhota (Prostřednj Lhota), 1¼ St. sö. von Alt-Knin, Dorf von 23 H. mit 172 E., nach Alt-Knin eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Jägerhaus.

5) Borotitz, 1¼ St. s. von Alt-Knin, von 28 H. mit 185 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. — Die Kirche bestand, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1378 als Pfarrkirche, verlor später ihre Seelsorger, war dann fremden Kirchen als Filiale zugewiesen und erhielt erst 1786 wieder einen eigenen Pfarrer. Der Sprengel umfaßt, außer Borotitz selbst, die hiesigen Dörfer Hubenow, Schupanowitz, Chramischt, Draschetitz und Mokřko, nebst den fremden Ortschaften Drewnik, Homole, Nechalow, Wagečnik, Drhow, Drhowetz und Hranitz (Hft. Dobřisch), Slowan (G. Langen-Lhota), Celin (gleichn. G.), und Cholin (gleichn. G.)

6) Mokřko (bei Schaller auch Mokřow), 1½ St. ffö. von Alt-Knin, Dorf von 19 H. mit 95 E., nach Borotitz eingepfarrt.

7) Draschetitz (Dražetice), 1 St. f. von Alt-Knin, Dorf von 31 H. mit 207 E., nach Borotitz eingepfarrt.

8) Chramischt (Chramišt), ¾ St. ffw. von Alt-Knin, Dorf von 11 H. mit 64 E., nach Borotitz eingepfarrt.

9) Hubenow, 1½ St. f. von Alt-Knin, Dorf von 31 H. mit 184 E., nach Borotitz eingepfarrt, hat abseits an einem kleinen Bache 6 Mühlen, jede mit 1 Brettsäge; die letzte liegt am Einflusse des Baches in die Moldau.

10) Schupanowitz (Županowice), 2 St. ffö. von Alt-Knin, am linken Ufer der Moldau, Dorf von 36 H. mit 250 E., nach Borotitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

11) Smilowitz, 2 St. fö. von Alt-Knin, links an der Moldau, Dörfchen von 5 H. mit 41 E., nach Chlum (Gut Nalzowitz) eingepfarrt.

12) Kobilnik (Kobilnjky), 1¾ St. fö. von Alt-Knin, links an der Moldau, Dörfchen von 6 H. mit 45 E., nach Živohauscht (Hft. Tloskau) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

Auch gehört zum Gute:

13) von Živohauscht (Hft. Tloskau) 1 Nr.

Herrschaft Hluboschˇ.

Dieses aus den Gütern Hluboschˇ und Pitschin bestehende Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Herrschaft Ginetz, in Osten an das Gut Bukowa, in Süden an die Herrschaft Dobrisch, das Gut Langen-Lhota und das Dominium Přibram, in Westen abermals an einen Gebietstheil der Herrschaft Dobrisch, so wie an die Herrschaft Horowitz.

Der Besitzer ist Graf Ludwig von Pourtalès, gewesener Gouverneur des königl. preuß. Fürstenthums und Schweizer-Cantons Neuenburg (Neuchatel), welcher die Herrschaft im Jahre 1835 von der Fürstinn Louise zu Schönburg-Waldenburg, geb. Fürstinn zu Schwarzenberg, gekauft hat. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Hluboschˇ“ Litt. H. Tom. VI. Fol. 1, „Gut Pitschin“ Litt. P. Tom V. Fol. 77.)

Die jetzigen Bestandtheile der Herrschaft waren in älterer Zeit besondere Güter. Hluboschˇ gehörte, sammt dem Hofe Sadek, beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges dem Herrn Karl Wtelenský von Wtelna, wurde diesem nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus entzogen und 1623 dem Herrn Wenzel Bechiné von Lažan käuflich überlassen. *) Am Ende des XVII. Jahrh. gehörte es den Herren von Račin. **) — Das Gut Pitschin scheint im XIV. Jahrh. dem Maltheser-Orden gehört zu haben. Im XVI. Jahrh. besaßen es die Herren Bechiné von Lažan, namentlich 1537 Johann Bechiné von Lažan und 1554 Peter

*) Rieger's Materialien ꝛc. IX. Heft.
**) Schaller, S. 112; nach Balbin.

Bechiné von Lažan. Im J. 1571 gehörte es dem Ritter Adam Mucha von Bukowa, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiszirt wurde, worauf es 1623 mit Hluboſch an den Herrn Wenzel Bechiné von Lažan gelangte.*) Seit dem letzten Viertel des XVIII. Jahrh. gehörte die Herrſchaft den Freiherren Hochberg von Hennersdorf. Der letzte Beſitzer aus dieſem Geſchlecht, Freiherr Anton von Hochberg, erhielt die allerhöchſte Bewilligung, die Herrſchaft mittelſt einer Lotterie auszuſpielen, worauf ſie am 30. Nov. 1816 von einem Wiener Bürger gewonnen wurde, der ſie an den Fürſten Otto Victor zu Schönburg-Waldenburg verkaufte. Letzterer überließ ſie ebenfalls käuflich 1826 ſeiner Frau Schwägerinn, der oben erwähnten Fürſtinn Louiſe, Gemahlinn ſeines Bruders Eduard Fürſten Schönburg-Waldenburg.

Der nutzbare Flächeninhalt iſt nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Hluboſch.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Ruſticale. Joch.	□Kl.	Zuſammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	640	453	408	529	1048	982
Teiche mit Aeckern vergl.	13	670	—	—	13	670
Triſchfelder	7	612	6	1252	14	264
Wieſen	263	1331	182	1344	446	1075
Gärten	14	335	12	171	26	506
Hutweiden ꝛc. . . .	88	1500	10	43	98	1543
Waldungen	1764	800	2	695	1766	1495
Ueberhaupt .	2792	901	622	834	3415	135

II. Gut Pitſchin.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Ruſticale. Joch.	□Kl.	Zuſammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	520	970	460	664	981	34
Teiche mit Aeckern vergl.	27	875	—	—	27	875
Triſchfelder	22	1010	42	1563	65	973
Wieſen	147	300	124	994	271	1294
Gärten	12	1077	15	652	28	129
Hutweiden ꝛc. . . .	246	1115	35	479	282	34
Waldungen . . .	1396	170	—	—	1396	170
Ueberhaupt .	2373	757	678	1152	3052	309
Hiezu Hluboſch	2792	901	622	834	3415	135
Im Ganzen . . .	5166	58	1301	386	6467	444

*) Dr. Streinz, S. 343.

Der Obrigkeit gehören:

I. Gut Hluboſch, das ſämmtliche Dominicale pr. 2792 Joch 901 □Kl.;

II. Gut Pitſchin, vom Dominicale 470 J. 1439 □Kl. Aecker, 27 J. 975 □Kl. Teiche, 22 J. 766 □Kl. Triſchfelder, 133 J. 265 □Kl. Wieſen, 11 J. 835 □Kl. Gärten, 235 J. 105 □Kl. Hutweiden ꝛc., und 1320 J. 770 □Kl. Waldungen; alles zuſammen 5013 Joch 1156 □Kl.

Vom Hluboſcher Amte wird die Geſammt-Area der Herrſchaft zu 1 Geviertmeile (oder 10000 Joch) angegeben.

Die Oberfläche des Gebiets gehört, namentlich was das eigentliche Gut Hluboſch betrifft, zum Mittelgebirge des Kreiſes, indem es ſich zwiſchen dem Brdy- und dem Třemoſchna-Gebirge ausbreitet. Etwas mehr eben iſt die Lage des Gutes Pitſchin. Die Felsarten ſind Grauwacken-Schiefer und Quarzfels.

Von Příbram kommt der Bach Litawka (hier auch Litau und Litawa genannt), und fließt durch das Dominium zwiſchen Hluboſch und Bradkowitz in nördlicher Richtung auf die Herrſchaft Ginetz.

Die Zahl der Teiche iſt 14; ihre Namen ſind Příkop, Antony, Pilſker, Nemaſtil, Lipiſchek, za Stágema, Oberer und Unterer Schabatez, za Fluſárnau, Unter dem Branntweinhaus, Draſky, Libeček, Jeſenitz und Sadka. Ihre Geſammt-Area iſt $86\frac{15}{16}$ Mtz. (28 Joch 1566⅔ □Kl.) Davon kommen allein $30\frac{7}{16}$ Mtz. (10 Joch 233⅓ □Kl..) auf den Pilſker Teich; die übrigen 13 ſind im Einzelnen ſämmtlich unbedeutend. Der Pilſker, Antony und Nemaſtil ſind Karpfenteiche, die übrigen Streich- und Streckteiche. Der Příkop und Lipiſchek ſind trocken gelegt, weil ihre kalte Lage den Fiſchen nicht zuträglich iſt; ſie werden aber nicht als Felder oder Wieſen benutzt. Der Příkop dürfte ſich ſeines friſchen Quellwaſſers wegen zum Forellenteiche eignen.

Die Zahl der Einwohner des Dominiums iſt 2794. Darunter befinden ſich 7 iſraelitiſche Familien. — Die herrſchende Sprache iſt die böhmiſche.

Die Ertragsquellen des Dominiums ſind Landbau, Viehzucht, Bergbau, Eiſenerzeugung, Waldwirthſchaft und etwas Teichwirthſchaft. Die Unterthanen nähren ſich von Landbau, einigen Gewerben und etwas Handel, ſowie von Lohnarbeiten, bei den Eiſenwerken, und von Lohnfuhrwerk bei dem benachbarten Příbramer Bergbau.

Der landwirthſchaftliche Boden iſt theils ſandig, theils lehmig, im Ganzen aber, in Verbindung mit dem mäßig feuchten Klima, nicht unfruchtbar. Man baut weſentlich Korn und Haber, weniger Gerſte und noch weniger Waizen, außerdem auch viel Erdäpfel. — Obſtbau findet größtentheils in Gärten Statt, iſt aber von keiner Erheblichkeit.

Der Viehſtand beſchränkt ſich großentheils auf Rindviehzucht.

Die Obrigkeit hat ihren Stand durch Schweizervieh wesentlich verbessert. Zahlenangaben sind vom Amte nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 6 Maierhöfe (Nawes, Hluboſch, Pitſchin, Zirow, Teutſch-Paſek oder Neuhof, und Sadek.) Die Inſaſſen von Drahlin, Sadek, Bradkowitz, Dominikal-Paſek und Hluboſch beſitzen viele emphyteutiſch eingekaufte Grundſtücke und dieſe bilden zum Theil große Wirthſchaften bis zu 70 Mtz. (23⅓ Joch). — Schäfereien ſind 5 (Hluboſch, Nawes, Pitſchin, Zirow und Sadek.)

Die Area der Waldungen iſt 3103 Joch 1161 □Kl. Sie ſind in 3 Reviere eingetheilt: Hluboſch mit 1258 Joch 1481⅔ □Kl; Pitſchin mit 797 Joch 521 □Kl. und Drahlin mit 1049 J. 758⅓ □Kl. Vorherrſchend ſind Fichten und Kiefern, mit Eichen und Buchen gemiſcht. Der jährliche Ertrag iſt 2500 Klafter; davon dienen 1180 Klafter zum Verbrauch der obrigkeitlichen Hammerwerke und zu Deputaten; das Uibrige wird verkauft.

Der Wildſtand iſt der Größe des Areales angemeſſen. Es werden jährlich 4- bis 500 Haſen, 300 Rebhühner, 10 Birkhühner, 15 Haſelhühner, 6 Rehböcke und 3 bis 4 Hirſche abgeſchoſſen, zu Zeiten auch einige Auerhähne erlegt. Hirſche erſcheinen nur als Wechſelwild.

Der Abſatz der landwirthſchaftlichen Erzeugniſſe geſchieht von Seiten der Obrigkeit theils nach Prag und Přibram, theils an auswärtige Handelsleute, theils an Unterthanen. Von dem Holz wird dasjenige, was nicht für die hieſigen Eiſenwerke verkohlt wird, in einer Scheiterlänge von 36 Zoll an das Přibramer Hüttenamt verkauft. Obſt, Vieh, Milch, Butter, Käſe und Wildpret finden ihren Verbrauch auf dem Dominium.

Die Obrigkeit beſitzt bei Zbitz, auf der Herrſchaft Točnik, in den dortigen Gemeindewaldungen, „Hraudy" genannt, ein ſehr ausgiebiges Bergwerk von Rotheiſenſtein, welches im Durchſchnitt 40 Procent Roheiſen Ausbeute gibt; außerdem auch zwei Bergwerke von Brauneiſenſtein auf dem Dominium Kamena-Wyſoka, unweit von dem Miliner Dorfe Leſchetitz, wo zwei Zechen „Friſchglück" und „Ludwig" durch Erbſtollen bearbeitet werden. — Auch ſind auf dem Dominium mehre Steinbrüche vorhanden, welche für den einheimiſchen Bedarf den nöthigen Bauſtein liefern.

Der obrigkeitliche Hochofen in Bradkowitz ſteht gegenwärtig (Dezbr. 1846) nicht im Betrieb, wohl aber werden zwei Stab- und Zainhämmer daſelbſt unterhalten.

Außerdem gab es Ende 1846 auf dem Dominium zuſammen 72 Gewerbsinhaber mit 46 Geſellen und andern Gehilfen. Die einzelnen Gewerberbe ſind zum Theil nur ſummariſch angegeben. Man zählt nämlich Bräuer, Bierſchänker, Fleiſchhauer, Griesler, Müller, Schwarz- und Weiß-Bäcker, zuſammen 27; Faßbinder, Sattler, Hufſchmiedte, Nagelſchmiedte, Schloſſer, Schneider, Schuhmacher, Tiſchler und Wagner, zuſammen 39 und noch beſonders 3 Nagel-

schmiedte. Letzteres Gewerbe scheint überhaupt am stärksten betrieben zu werden.

Handelsleute sind 1 Besitzerinn einer gemischten Waarenhandlung und 3 Hausirer.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und Geburtshelfer (in Hluboschl), und 3 Hebammen (in Hluboschl, Dominikal-Pasek und Drahlin).

Das Armen-Institut wurde 1827 durch Beiträge der Obrigkeit, der Beamten und Geistlichen, so wie durch Sammlungen bei den Unterthanen gegründet. Das Stammvermögen betrug Ende 1846 2189 fl. 29½ kr. C. Mze. und die Einnahme desselben Jahres 186 fl. 36¼ kr. C. M., von welcher 20 Arme unterstützt wurden. — Außerdem besteht eine vom vormaligen Besitzer der Herrschaft, Fürsten Otto Victor zu Schönburg-Waldenburg, gemachte Krankenstiftung, deren Kapital 1846 sich auf 1127 fl. C. Mze. belief.

Von der Ginetzer Gränze bis Hluboschl besteht eine Halbchaussee, welche bis zur Přibramer Gränze fortgebaut werden sollte und zum Theil Ende 1846 schon fertig war. Eine zweite Halbchaussee ist von Hluboschl nach der Dobřischer Gränze völlig hergestellt. Beide diese Straßenzüge verbinden die Reichsstraße mit der Passauer. — Die nächste Post ist in Dobřisch.

Die Ortschaften sind:

1) Hluboschl (Hluboš, auch Hluboč), 10 St. sw. von Prag, und 2½ St. wsw. von Dobřisch, Dorf von 71 H. mit 654 E., worunter 5 israelitische Fam., ist der Sitz des obrigkeitl. Direktorial- und des Schichtamtes, und hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Lokalie und 1 Schule. Das Patronat besitzt die Obrigkeit, der Lokalist bezieht aus dem Religionsfonds 300 fl. Ferner ist hier ein obrigkeitl. Schloß mit einem Park, Küchen- und Obstgarten, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war ehemals nur eine Kapelle, die von einem Schloßkaplan versehen und im J. 1783 vom Freiherrn Johann Anton von Hochberg neu gebaut wurde. Die Lokalie wurde 1787 errichtet. Eingepfarrt sind, außer Hluboschl selbst, die hiesigen Dörfer Bradkowitz, Drahlin, Sadek und Dominikal-Pasek.

2) Bradkowitz, bei Schaller Bratkowitz, ¼ St. wsw. von Hluboschl, links an der Litawka, Dorf von 25 H. mit 201 E., nach Hluboschl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Hochofen (s. oben), 2 Eisenhämmer, 1 Wirthshaus und 1 dreigängige Mühle mit Graupengang und Brettsäge. Abseits liegt, ⅛ St. 1 Wasenmeisterei.

3) Drahlin, 1 St. w. von Hluboschl, Dorf von 60 H. mit 471 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Hluboschl eingepfarrt, und hat 1 Wirthshaus. Unweit von hier ist ein Erdhügel mit einem Wallgraben und einem verschütteten Brunnen. Hier soll der Volkssage nach einst eine Burg der Drahomira, Mutter des heil. Wenzel, gestanden haben.

4) Sadek, ⅔ St. wsw. von Hluboschl, Dorf von 19 H. mit 185 E., nach Hluboschl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

5) Dominikal-Pasek, ½ St. nw. von Hluboschl, Dorf von 45 H. mit 368 E., nach Hluboschl eingepfarrt, hat 2 Eisenhämmer, 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle.

6) Pitschin (Pičjn), ½ St. ö. von Hluboſch, wohin eine Linden-Allee führt, Dorf von 67 H. mit 569 E., worunter 1 israel. Familie, hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, ſämmtlich unter dem Patronate des Maltheſer-Grandpriorats, ferner 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt der obrigkeitl. Maierhof Nawes nebſt 1 dto. Schäferei. — Die Kirche hatte ſchon 1384 ihren eigenen Pfarrer, und wurde 1391 der Comthurei des Ritterlichen Maltheſer-Ordens zu Strakonitz einverleibt.*) Eingepfarrt ſind, außer Pitſchin ſelbſt, das hieſige Dorf Teutſch-Paſek, ſo wie die fremden Dörfer Bukowa und Kotentſchitz (Gut Bukowa), Lyha und Obřow (Hft. Přibram), Dubenetz (Gut Milin), Roſſowitz (43 Nrn.), Suchodol und Skalka (Hft. Dobřiſch.) — Das ehemalige alte Schloß iſt zu einem Schüttboden umgeſtaltet worden.

7) Teutſch-Paſek, ¾ St. ſ. (?) von Hluboſch, Dorf von 30 H. mit 211 E., nach Pitſchin eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 dreigängige Mühle mit Oelpreſſe; abſeits liegt ½ St. ſö. die Einſchicht Zirow, 5 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Kaiſerl. königl. Montan-Herrſchaft Zbirow.

Das Dominium Zbirow iſt eine k. k. Cameral-Herrſchaft und führt ſeit dem J. 1834, wo die Verwaltung und die Erträgniſſe derſelben dem Allerhöchſten Montan-Aerar zugewieſen wurden, den Namen k. k. Montan- oder auch k. k. Berg-Cameral-Herrſchaft.

Die Herrſchaft bildet den ſüdweſtlichen und weſtlichen Theil des Kreiſes und gränzt hier in Süden an die Herrſchaft Rozmital des Prachiner und die Herrſchaft Miröſchau des Pilſner Kreiſes, in Weſten und Nordweſten durchaus an den Pilſner Kreis, namentlich an das Gebiet der Stadt Rokitzan, das Gut Woſek, die Herrſchaften Radnitz und Liblin, die Güter Tereſchau und Praſchno-Angezd, in Norden an die Herrſchaft Pürglitz des Rakonitzer Kreiſes und die hieſige Herrſchaft Točnik, in Oſten an die hieſigen Herrſchaften Horowitz und einen Gebietstheil der Herrſchaft Dobřiſch.

Der Herrſchaft Zbirow, welche in Hinſicht der oberſten Verwaltung dem k. k. Berg-Oberamte zu Přibram und der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergweſen unterſteht, ſind in dieſer Beziehung auch die k. k. Montan-Herrſchaften Točnik, Königshof und Miröſchau einverleibt, in der Art, daß zwar jede dieſer drei Herrſchaften zur Beſorgung der politiſchen und ökonomiſchen Geſchäfte einen eigenen Amtsverwalter hat, dieſer Letztere aber dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet iſt, ſo wie auch alle drei Herrſchaften in Betreff der Rechtspflege dem Juſtizamte daſelbſt unterſtehen.

Der Kern der jetzigen Herrſchaft Zbirow, nämlich das Schloß Zbirow und deſſen Gebiet, gehörte ſchon in früheru Jahrhunderten der böhmiſchen Krone. Namentlich befand es ſich unter den Burgen, welche K. Johann an verſchiedene Herren in Böhmen ver-

*) Schaller, S. 112.

pfändet hatte und welche sein Sohn Karl, den er 1333 zum Statthalter im Königreiche ernannt hatte, theils durch Einlösung, theils durch Gewalt wieder an die königliche Kammer brachte. Karls Sohn, K. Wenzel IV., verpfändete Zbirow neuerdings an den Herrn Marquard von Zleb und Rohosetz, der sich aber später wider den Monarchen empörte und 1384 seiner sämmtlichen Güter für verlustig erklärt wurde, worauf diese an die Herren von Kolowrat gelangten. Auf diese folgten als Besitzer von Zbirow die Herren von Lobkowitz, welche es durch das ganze XVI. Jahrhundert inne gehabt zu haben scheinen. Wihelm Popel von Lobkowitz war bei dem Aufstande der Protestanten gegen K. Ferdinand II. betheiligt und mußte nach der Schlacht bm Weißen Berge (8. Novbr. 1620) seine Güter an den königlichen Fiscus abtreten. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft Zbirow, welcher mehre andere Rittersitze schon früher einverleibt waren, ununterbrochen eine k. k. Staats-Herrschaft geblieben. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. Z. Tom. II. Fol. 161.)

Der landwirthschaftlich nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1483	1299	7810	1349	9294	1048
Teiche mit Aeckern vergl.	511	55	2	1282	513	1337
Trischfelder	—	—	48	126	48	126
Wiesen	1168	1176	3588	1462	4757	1038
Gärten	70	645	227	125	297	770
Teiche mit Wiesen vergl.	3	471	—	—	3	471
Hutweiden ꝛc.	967	443	2786	1539	3754	382
Waldungen . . .	29809	574	5241	1252	35051	226
Ueberhaupt	34013	1463	19706	735	53720	598

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 1235 J. 1428 □Kl. Aecker, 508 J. 1236 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 963 J. 382 □Kl. Wiesen, 67 J. 234 □Kl. Gärten, 3 J. 471 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 471 J. 950 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 28353 J. 485 □Kl. Waldungen; b) vom Rusticale 95 J. 1566 □Kl. Hutweiden ꝛc., Alles zusammen 31699 Joch 352 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die gesammte landwirthschaftliche Area 55679 J. 460 □Kl., und die Gesammt-Area des ganzen Dominiums 57260 J. 935 □Kl. oder beinahe 5¾ österreichischer Geviertmeilen (1 = 10000 Joch).

Die Oberfläche des Gebietes ist großentheils gebirgig, am meisten im südlichen, westlichen und nördlichen Theile. Größere Ebenen finden sich nur südlich von Zbirow und Mauth und weiterhin gegen den Pilsner Kreis. Als gemessene Höhenpunkte sind zu bemerken: die Berge Koruna (?), 1980 Fuß (über dem Meere), Ratsch (auf Kreybich's Karte der Hohe Ratsch genannt), 1900 Fuß, Iwina, 1854 Fuß,

und Schloß Zbirow, 1632 Fuß.*) Außerdem erscheinen auf Kreybichs Kreiskarte als bemerkenswerthe Berge: der Tremoschna, der Kocaurow, der Kuschkow, der Plesch und der Zbiar, sämmtlich im südöstlichen und südlichen Theile des Dominiums, der Beran, bei Neudorf, an der östlichen, und der Wraschow, an der nördlichen Gränze. Alle diese Berge sind mit Wald bedeckt.

Die Felsarten sind in den Niederungen größtentheils Thonschiefer des Uibergangs-Gebirges, doch ist dieser im Ganzen sehr zurückgedrängt und durch Einlagerungen von Grauwacke und Quarzfels unterbrochen. Der Gebirgszug an der Nordwestseite besteht vorherrschend aus Porphyr, welcher auch die einzelnen Kuppen bei Lhota, Stra und Tieschkow bildet. Der über diese emporragende Ratsch zeigt mächtige Lager von feinkörnigem Quarzfels; grobkörniger, zum Theil conglomeratartiger Quarzfels findet sich an der Ostseite des Porphyr-Zuges bei Holubkau, Mauth, Pliskow, hauptsächlich aber im südöstlichen und südlichen Gebirge. Sandsteinartige feste Grauwacke erscheint am Berge Iwina; sie geht häufig in Hornstein über und führt auf Klüften Wawellit. Am Zbirower Schloßberge bildet Kieselschiefer die Felsart; dieser ist auch in Lagern, welche in Gestalt von Klippen hervorragen, und in zahllosen, durch deren Zertrümmerung entstandenen Blöcken, bei Schwabin, Franzensthal, Teyček, Jablično, Lischna, verbreitet. Diorit-Gesteine, zum Theil mandelsteinartig, kommen in Gestalt von Stöcken bei St. Benigna, Straschitz, Tirn ꝛc. vor. Aphanit findet sich bei Glashütte. Conglomerate und Sandsteine von isolirten Becken der Formation finden sich bei Mletschitz, Weywanow und Dobriw.

Das Klima ist beträchtlich kälter als im offenen Lande, der Winter schneereich, streng und lange andauernd.

Die fließenden Gewässer bestehen in Bächen, von welchen der Paberter (oder Schwarzbach) der bedeutendste ist. Er kommt von Süden her, aus dem Paberter Teiche der Herrschaft Miröschau, auf das hiesige Gebiet, fließt zwischen den Bergen Kuschkow und Plesch links und dem Berge Kocaurow rechts nordwestlich gegen Straschitz, hierauf südwestlich nach Dobriw, und kehrt dann auf die Herrschaft Miröschau zurück. Der Bach Klabawa bildet sich durch Teichabflüsse oberhalb Mauth, fließt südwestlich nach Sweykowitz und begibt sich dann ebenfalls in den Pilsner Kreis, auf das Gebiet der Stadt Rokitzan. Im nördlichen Theile der Herrschaft fließt der am Berge Ratsch entspringende Chotietiner Bach in nördlicher Richtung über Chotietin nach Drahno-Augezd, Prischednitz, wo er rechts den Zbirower Bach aufnimmt, nach Wostrowetz und geht von dort weiterhin in den Rakonitzer Kreis, auf die Herrschaft Pürglitz. Obwohl er in die Mies fällt, ist er doch nicht bedeutend genug, um zum Holzflößen zu dienen. Der oberhalb Neudorf, am Beran-Berge, ent-

*) Laut Fragenbeantwortungen des Zbirower Oberamtes. Ob Pariser oder Wiener Fuß gemeint sind, ist nicht ausdrücklich bemerkt.

springende Rothe Bach fließt ebenfalls nördlich, begibt sich aber nach kurzem Lauf auf die Herrschaft Horowitz.

Teiche sind 42. zusammen eine Area von 1588 Mtz. 13 Mßl. (519 Joch 966⅔ □ Kl.) einnehmend. Davon werden 15 mit Fischen, (zusammen 926 Schock Karpfen, 1 Sch. 11 Stück Hechten und 1 Sch. 45 St. Weißfischen) besetzte und 1 trocken gelegter in eigener Regie gehalten, 5 anderweitig von der Obrigkeit benützt und 20 Teiche (worunter 6 trocken gelegte) sind verpachtet. Unter den Fischteichen sind die größten der Stephaner Karpfenteich, von 265 Mtz. 10¼ Mßl. (88 J. 875 □ Kl.), mit 220 Sch.; der Čekower Karpfenteich 231 Mtz. 1½ Mßl. (77 J. 50 □ Kl.) mit 50 Sch.; der Untere Kareser Karpfenteich, 224 Mtz. 14½ Mßl. (74 J. 1550 □ Kl.), mit 80 Sch.; der Paresner Streichteich, 111 Mtz. 10¼ Mßl. (37 Joch 341⅔ □ Kl.), mit 25 Sch.; der Mauthner Karpfenteich, 109 Mtz. ¼ Mßl. (36 J. 541⅔ □ Kl.) mit 98 Sch., und der Holubkauer Karpfenteich, 103 Mtz. 11¾ Mßl. (34 J. 925 □ Kl.) mit 89 Sch. — Der Boreker Teich, 45 Mtz. 7 Mßl. (15 J. 233⅓ □ Kl.) ist trocken gelegt und wird theils als Feld, theils als Wiese benützt. Die 2 kleinen Bräuhaus- und Branntweinhaus-Teiche dienen als Wasser-Reservoirs; eben so die 3 Franzensthaler Teiche zum Betrieb des dortigen Hochofens. Von den 20 verpachteten, sämmtlich kleinen Teichen sind der Rokiter, Pauenfker, Neuteich (bei Tin), Heřmaner und Zagečower dem Horowitzer Schichtamte zu Komorau, der Drahno-Augezder Obere und Untere Teich den dortigen Insassen in Pacht überlassen, der Lamanitzer an das Holubkauer Schichtamt, der Dobřiwer an das Dobřiwer Hammerwerk, und die 2 Straschitzer Teiche, der Pilsker, der Sct. Veiter mit dem Mühlteich und der Heytmanek an Privat-Partheien verpachtet, außerdem auch 5 trocken gelegte, in Felder und Wiesen verwandelte Teiche Privatpartheien in Pacht überlassen. — Die Fischteiche haben theils lebendigen Wasserzufluß, theils sind es sogenannte Himmelteiche (welche blos durch atmosphärische Niederschläge, Regen oder Schnee bestehen). Die Lage ist theils zwischen Wäldern, theils von Feldern umgeben. Der Boden ist sandig, stellenweise mit Thon gemischt. Der Abfluß der meisten dieser Teiche wird zum Betriebe der obrigkeitlichen Eisenwerke verwendet, wofür die Schichtamts-Renten einen angemessenen Zins in die Wirthschaftsrenten bezahlen. Ebenso führen die Schichtämter auch den Pachtschilling für die gepachteten Teiche an das Wirthschaftsamt ab. Die meisten Teiche liegen südlich von Zbirow und nordöstlich von Mauth, um die Dörfer Kares, Čekow, und die Kirche Sct. Stephan bei Mauth.

Die Zahl der Einwohner ist 17642; darunter befinden sich 4 israelitische Familien. Die Sprache ist durchaus die böhmische.

Die hauptsächlichsten Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums sowohl als der Unterthanen sind im Allgemeinen

Landbau, Viehzucht, Bergbau, Wald- und Teichwirthschaft, Eisenerzeugung und das Nagelschmiedt-Gewerbe. Obwohl der Bergbau und die Eisenwerke ausschließlich von der Obrigkeit betrieben werden, so findet doch auch ein sehr großer Theil der Unterthanen dauernde Beschäftigung theils beim Bergbau, theils bei den Eisenhütten, vorzüglich aber beim Holzschlag und bei der Kohlenbrennerei.

Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitt lettig mit Sand gemengt, sehr steinig und mehr naß als trocken, überhaupt nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn und Haber, nächstdem Gerste und Waizen, auch Hülsenfrüchte, die hier sehr gut fortkommen, und sehr viel Kartoffeln, welche, wie in allen andern Gebirgsgegenden, die Hauptnahrung des Volks ausmachen. — Obstbau findet zwar in Gärten und im Freien Statt, ist aber des kalten Klimas wegen von sehr geringer Erheblichkeit.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 383 Pferden (247 Stuten, 125 Walachen und 11 Fohlen), 3361 Stück Rindvieh (1315 Ochsen und 2046 Kühen), und 2188 Schafen, nebst einer nicht gezählten Menge Borstenvieh.

Die Obrigkeit hat keinen Viehstand, da die ehemaligen acht Maierhöfe schon längst theils emphyteutisirt (Biskaupek, Drahno-Augezd, Ostrowetz, Karey, Sweykowitz und Glashütte), theils (Schwabin und Klein-Augezd) zeitlich und zwar auf neun Jahre verpachtet sind.

Die Waldungen der vereinten k. k. Montan-Herrschaften Zbirow, Točnik, Königshof und Miröschau sowohl obrigkeitliche und geistliche als unterthänige, stehen unter dem k. k. Forstamt zu Drozdow (Hft. Točnik), haben zusammen eine Area von 48757 J. 25 □ Kl., und geben einen jährlichen Ertrag von 52522 n. österr. $\frac{5}{4}$ böhm. ell. Klafterholz (1 Kl. = 60 Cubikfuß.) —

Bei der Herrschaft Zbirow insbesondere betragen a) die obrigkeitlichen Waldungen (nach der Vermessung von 1824 bis 1834) 29974 J. 920 □ Kl.; b) die Kirchen- und Pfarrwaldungen (nach der Vermessung von 1825) 628 J. 45 □ Kl., und c) die Gemeindewaldungen (nach der Oppelschen Vermessung von 1834) 6372 J. 560 □ Kl., zusammen also 36974 J. 1525 □ Kl. Davon ist der jährliche Ertrag: bei a) 38341$\frac{1}{2}$ n. ö. $\frac{5}{4}$ böhm. ellige Klafter zu 60 Cubikfuß); bei b) 404$\frac{1}{4}$ (solcher) Kl. und bei c) 3032$\frac{1}{2}$ (solcher) Kl., zusammen also 41778$\frac{1}{4}$ (solcher) Kl. Diese Zbirower Waldungen sind in folgende 15 Reviere eingetheilt: 1) Sct. Benigna, 2796 J. 643 □ Kl. (obrigkeitl., geistl. und Gemeindewaldungen), zusammen 4043$\frac{1}{2}$ Kl. ertragend; 2) Dobřiw, 2845 J. 436 □ Kl., Erträgniß 3871$\frac{3}{4}$ Kl.; 3) Drahno-Augezd, 2808 J. 258 □ Kl., Erträgniß 1812 Kl.; 4) Glashütten, 1855 J. 609 □ Kl., Erträgniß 2389 Kl.; 5) Hurek, 2709 J. 1333 □ Kl., Erträgniß 3338$\frac{3}{4}$ Kl.; 6) Jablečno, 1595 J. 1368 □ Kl., Erträgniß 1248 Kl.; 7) Kwasek, 2095 J. 216 □ Kl., Erträgniß 1579 Kl.; 8) Lischna, 2565 J. 1545 □ Kl.,

Erträgniß 1561¾ Kl.; 9) Medo-Augezd, 1926 J. 178 □Kl., Erträgniß 2836¾ Kl.; 10) Ostrowetz, 2849 J. 1211 □Kl., Erträgniß 1797¾ Kl.; 11) Padert, 2143 J. 1463 □Kl., Erträgniß 3438¼ Kl.; 12) Straschitz, 2069 J. 267 □Kl., Erträgniß 2690¼ Kl.; 13) Tienn, 2820 J. 1060 □Kl., Erträgniß 4821¾ Kl.; 14) Tieschkow, 3151 J. 821 □Kl., Erträgniß 3583¾ Kl.; 15) Wolschna, 2741 J. 1307 □Kl., Erträgniß 2766 Kl. — Die vorherrschenden Holzarten sind Fichten und Tannen. Eingemischt, aber auch für sich allein, obwohl nur auf unbedeutenden Waldflächen, vorkommend sind Kiefern, Buchen und Eichen mit einzelnen zerstreuten Birken, Espen, Eschen und Ahorn. — Der Ertrag der obrigkeitlichen Waldungen in Geld beläuft sich jährlich, nach Abschlag der Regiekosten, auf ungefähr 60- bis 80000 fl. C. Mze., wovon etwa 15000 fl. auf die Herrschaften Točnik, Königshof und Miröschau kommen.

Der Wildstand in den hiesigen Waldungen besteht in Rehen und zu Zeiten wechselndem Hochwild, etwas Auerwild, Hasel- und Birkhühnern, in den Feld-Revieren in einer sehr mäßigen Zahl von Hasen und Rebhühnern. Dieser Wildstand ist der Größe des Areales bei weitem nicht angemessen, weil einerseits das Hoch- und Rehwild in den Waldungen von den zahlreichen Holzschlägern, Köhlern und Fuhrleuten das ganze Jahr hindurch beunruhigt wird, andererseits hier und in den benachbarten Pürglitzer Waldungen oft ganze Banden von Raubschützen und Schlingenlegern umherstreifen. Außerdem leiden Hasen und Rebhühner ungemein von dem kalten Klima und dem strengen Winter.

Beim Dorfe Weywanow steht ein obrigkeitliches Steinkohlen-Bergwerk im Betrieb, welches jährlich 754 Strich Großkohle und 15113 Strich Kleinkohle liefert. Außerdem betreibt die Obrigkeit folgende Eisenstein-Bergwerke: 1) Die Sct. Veronica-Zeche, bei Karisek, deren jährlichen Ertrag 3740 Karren beträgt; 2) die Sct. Jakobi-Zeche bei Weywanow, mit 5383 Karren; 3) die Sct. Antoni-Zeche, bei Sweykowitz, 6250 Karren; 4) die Sct. Friedrich-Zeche, bei Lhota, 425 Karren; 5) die Ausker-Zeche, bei Holaubkau, 11020 Karren; 6) die Kwaner Zeche, bei Kwan, 3310 Karren; 7) die Janowka-Zeche, bei Cheynowitz, 27770 Karren; 8) die Kopanitzer-Zeche, bei Tien, 280 Karren; 9) die Zagečower Zeche, bei Zagečow, 5290 Karren, und 10) die Hrbker Zeche, bei Neudorf, 5150 Karren; zusammen 68718 Karren.

Unter den zahlreichen Steinbrüchen sind die vorzüglichsten der obrigkeitliche bei Čáp, welcher Mauerstein liefert, und der der Gemeinde Dobriw gehörige unweit Hrádek, in welchem Sand-Quadersteine, hauptsächlich Gestellsteine zum Bau von Hochöfen, gebrochen werden.

Größere Gewerbsanstalten sind a) die seit Jahrhunderten bestehenden vier obrigkeitlichen Eisenwerke zu Franzensthal, Dobřiw, Holaubkau und Straschitz, welche zusammen 224 Arbeiter beschäftigen und Guß- und Schmiedeeisen liefern; b)

eine Vitriolöl-Fabrik zu Weywanow (Firma: Adalbert Pipla und Comp.), mit einfacher Landesbefugniß vom 29. April 1829; sie beschäftigt 10 Arbeiter. Außerdem wurden zu Ende des J. 1846 Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe, nebst etwas Handel, auf der ganzen Herrschaft von 286 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 69 Gesellen, 81 Lehrlingen und Hilfsarbeitern betrieben. Darunter zählte man: 8 Bäcker, 31 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Branntwein-Schänker, 3 Faßbinder, 7 Fleischhauer, 1 Glaser, 25 Griesler, 2 Hutmacher, 1 Kürschner, 2 Lebzeltler, 1 Lohgärber, 3 Maurer (6 Gesellen), 2 Messerschmiedte, 16 Müller, 25 Nagelschmiedte (14 Gesellen), 5 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schleifer, 7 Schlosser, 31 Schmiedte, 20 Schneider, 16 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 15 Tischler, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weißgärber, 1 Ziegelbecker, 3 Zimmermeister (6 Gesellen) und 17 Zweckenschmiedte (8 Gesellen). — Handelsleute waren 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 9 Krämer und Hausirer und 11 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die Städtchen Zbirow und Mauth haben Jahrmarkts-Privilegien. Auf den 3 Märkten in Zbirow (Osterdienst., Barthol. und Kathar.) werden in 60 Ständen hauptsächlich Schnittwaaren, Tuch und verschiedene Handwerks-Erzeugnisse feilgeboten. Die 3 Märkte in Mauth (Mont. nach Quasim., Dienst. nach Dreif. und Math.) werden von 50 Verkäufern ebenfalls mit Schnittwaaren, sowie mit Schuhmacher-Arbeiten und andern Artikeln der Landmärkte, bezogen.

Von Sanitätspersonen befinden sich auf der Herrschaft ein von der Obrigkeit angestellter Doktor der Medizin und Chirurgie (in Schwabin), 2 Wundärzte (in Mauth und Straschitz), und 21 Hebammen (4 in Zbirow, 2 in Mauth, 2 in Dobrim, 2 in Strebauska, die übrigen in Straschitz, Lhota, Iwina, Pliskow, Woleschna, Sweykowitz, Kares, Těškow, Čekow, Zagečow und Sebeschitz.

Das Armen-Institut besteht schon seit unbekannt alter Zeit, war aber bis Ende 1846 noch nicht regulirt. Es hatte ein Stammvermögen von 7352 fl. 58 kr. C. M. und die Einnahme desselben Jahres betrug 1076 fl. 27½ kr. C. M. Dazu trägt die Obrigkeit jährlich ¾ pCt. von dem reinen Ertrage der Herrschaft, oder ungefähr 400 fl. bei; die subscribirten Beiträge der Beamten belaufen sich auf 130 fl., das Uibrige sind Capitalzinsen ꝛc. Wegen Unzulänglichkeit des Vermögens können nur 45 Arme mit regelmäßigen Almosen betheilt werden. Außerdem erhalten bis 200 Personen verschiedene unbestimmte Geldunterstützungen.

Auf der Herrschaft befinden sich folgende Straßen: I. Aerarial-Straßen: Die Reichsstraße, oder Baierische Aerarial-Straße, welche die Herrschaft von der Horowitzer Gränze, beim Wirthshause Bauchalka, bis an die Rokitzaner Brücke, hinter dem hiesigen Dorfe Sweykowitz, in einer Länge von 7900 Kurr. Kl. (oder beinahe 2 Meilen) durch-

zieht. II. Obrigkeitliche (s. g. Schichtamts-) Chausseen, welche von obrigkeitlichen Einräumern besorgt werden: 1) von dem obrigkeitl. Eisenstein-Bergwerke Krusna Hora auf dem Pürglitzer Gebiete, durch die hiesigen Dörfer Lischna und Kares bis gegen Woleschna, 4 Meilen 1380 Klafter; 2) von der Ausäßung von Woleschna durch Smolarna, Straschitz und Dobřiw bis an die Mirošchauer Gränze, 1 Meile 3330 Kl.; 3) von Straschitz gegen Padert bis an die Mirošchauer Gränze, 1 Meile 2080 Kl.; 4) von Dobřiw gegen Rokitzan, bis an die Mirošchauer Gränze, — M. 923 Kl.; 5) von der Ausäßung bei Woleschna über Sct. Benigna bis zur Horowitzer Gränze, — M. 3300 Kl.; 6) von der Straße Nr. 1 zwischen dem Bukower Forsthause und dem Dorfe Kares über Lhota gegen Radnitz, 1. M. 580 Kl.; 7) von der letzten Straße (N. 6) an der Radnitzer Gränze gegen Weywanow, — M. 1322 Kl. und 8) verschiedene kleine Abtheilungen, welche zu einzelnen Hammerwerken führen, desgleichen bei Zbirow, Schwabin, Klein-Augezd und Sweykowitz, zusammen 1 M. 2372 Kl.; im Ganzen also 11 Meilen 3287 Klafter. Auf den meisten dieser Kunststraßen, namentlich Nr. 1, 2, 4, 5, 6 und 7, werden Mauthen erhoben. — Die nächste Post für die ämtliche Correspondenz ist in Ceyhowitz (Hrft. Točnik). Außerdem ist in dem hiesigen Städtchen Mauth ein k. k. Postamt.

K. k. Behörden*) sind:

a) Das k. k. Oberamt der vereinigten Montan-Herrschaften (Zbirow, Točnik, Königshof und Mirošchau), mit 1 Oberamtmann, 1 Waisenamts-Verwalter, 1 Rentmeister, 1 Kastner, 1 Waldbereiter und Fischmeister, 2 Oberamtsschreibern, 1 Waisenamtsschreiber, 1 Steueramtsschreiber, 1 Rentamtsschreiber und 1 Waldamtsschreiber;

b) das k. k. Justizamt, mit 1 Justiziär, 1 Justiz-Aktuar ꝛc.;

c) das k. k. Forstamt, mit 1 Oberförster (in Drozdow Hrft. Točnik), 1 Forstamts-Adjunkt (ebendas.), 1 Gehegbereiter (in Straschitz), 18 Förstern (in Kwassek, Drahno-Augezd, Jablečno, Lischna, Orowetz, Glashütten, Těžkow, Woleschna, Sct. Benigna, Tien, Padert, Dobřiw, Hurek, Medo-Augezd, Mirošchau, Koswin, Wosek und Hředl), 5 Forst-Adjunkten (in Straschitz, Orowetz, Těžkow, Sct. Benigna und Wosek) und 4 Lokal-Forst-Adjunkten (in Obisch, Bittow, Černin und Karlshütte);

d) das k. k. Bauamt in Lhota, mit 1 Bauverwalter, 1 Adjunkt und 1 Zeichner und Bauamts-Schreiber;

e) das dem k. k. Bergoberamte zu Přibram unterstehende k. k. Bergamt in Zbirow, mit 1 Bergmeister und 1 Bergschreiber.

f) Die k. k. Schichtämter in Straschitz, Franzensthal, Karlshütte und Ferdinandshütte in Holaubkau, jedes mit 1 Schichtmeister, 1 Controllor und 1 Amtsschreiber.

*) Handbuch des Königreichs Böhmen, für 1847. S. 65. u. ff.

g) Die k. k. Hammerverwaltungen

aa) in Dobřiw, mit 1 Verwalter, 1 Controllor und 1 Amtsschreiber, und

bb) in Padert, mit 1 Verwalter und 1 controllirenden Amtsschreiber.

Die Ortschaften der Herrschaft Zbirow sind:

1) Zbirow (in älterer Zeit Zbiroh), 11 St. ssw. von Prag und 1 St. w. von Cerhowitz, am Zbirower Bache, unterthäniges Städtchen von 159 H. mit 1525 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Drahno-Augezd eingepfarrt und hat 1 Filialkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Schule und 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, und dem Sitze des Oberamtes, Justizamtes und Bergamtes; ferner 1 Einkehr-Wirthshaus. Außer dem Schlosse, welches ⅛ St. wnw. auf einem 1632 Fuß hohen Berge liegt, sind zum Städtchen noch folgende ⅛ bis ½ St. entfernte Einschichten conscribirt: a) Schwabin, 7 Nrn., bestehend in 1 obrigkeitl. (zeitlich verpachteten) Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 2 Beamtenwohnungen; b) beim Schloß, 2 Nrn., 1 Schule und 1 Gärtnerhaus im obrigkeitl. Garten; c) Franzensthal, ein obrigkeitl. Hochofen und 1 Eisenhammer, mit 4 Wohngebäuden für den Schichtmeister, Schichtamts-Controllor, Gießermeister und Kohlenmesser; d) die Gemeindemühle mit 2 Gängen und 1 obrigkeitl. Brettsäge; e) die obrigkeitl. Wasserleitung mit 1 Wohnhaus; f) die Cappler Mühle mit 2. Gängen; g) die alte Ziegelhütte, ein Wohnhäuschen; h) Klein-Augezd, 2 Nrn. 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Schäferei, beide zeitlich verpachtet (s. oben.) — Die Kirche zum heil. Nikolaus soll 1326 gebaut worden sein und bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Gegenwärtig versieht sie ein Expositi des Pfarrers von Drahno-Augezd. Außer dem Städtchen selbst sind ihr vom Pfarrsprengel die Dörfer Teyček, Plisskow und ein Theil von Tekow zugewiesen. Das Schloß ist uralt. Nach Einigen soll es bereits im XII. Jahrh. von damaligen Burgherrn zu Waldek, Zdiskow Zagec von Hasenburg, nach Andern von Bretislaw von Cernin gebaut worden seyn. Das von einem tiefen Wallgraben umgebene und mit zwei Höfen versehene Hauptgebäude verräth durch seine Bauart jedenfalls ein sehr hohes Alter. Dasselbe gilt auch von der Kapelle. Man bewahrt noch eine Ablaß-Bulle vom Papst Paul IV., welche 1468 zur Aufnahme dieser Kapelle erlassen worden ist. Nächst derselben erhebt sich der runde Schloßthurm, von welchem man eine meilenweite, herrliche Aussicht genießt. Etwa 20 Schritte vom Thurme ist der, angeblich 62 n. ö. Klafter tiefe Schloßbrunnen. Merkwürdig ist auch ein kleiner, finsterer Kerker, wo der Uiberlieferung zufolge Ladislaw (Wilhelm) Popel von Lobkowitz, wegen seiner Theilnahme an der protestantischen Empörung (1618 u. ff.) fünfzehn Jahre lang als Gefangener gesessen und auch sein Leben beschlossen haben soll. Für diese Volks-Uiberlieferung spricht ein altes Wandgemälde oberhalb der Kerkerthür. Es stellt einen vornehmen Herrn in liegender Stellung, an Händen und Füßen gefesselt dar, mit einem Crucifix an der rechten Seite. — Von geschichtlichen Ereignissen hat sich unter den Einwohnern die Uiberlieferung erhalten, daß das Städtchen im dreißigjährigen Kriege durch den schwedischen General Banner so verwüstet worden sei, daß kein Stein auf dem andern geblieben und die Einwohner gezwungen gewesen, sich in die benachbarten Wälder und Felsschuchten zu flüchten. Da zu gleicher Zeit auch das Burgarchiv vernichtet worden, so fehlt es an allen urkundlichen Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt und der Herrschaft.

2) Drahno-Augezd, ¾ St. nw. vom Schlesse Zbirow, unweit links vom Chotietiner Bache, Dorf von 43 H. mit 365 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem kaiserlichen

Patronate, 1 Forsthaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche und wurde 1764 erweitert. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und, außer Drahno-Augezd selbst, die hiesigen Ortschaften Zbirow (Fil. Kirche), Biskaupek, Chotětin, Jabletschno, Lischna, Mletschitz (Fil. K.), Ostrowetz, Plischkow, Přischednitz, Sebetschitz, Strebnuska und Teyček nebst Tereschau und Lhotka (gleichn. G. Pilsner Kr.), Praschno-Augezd und Skauby (gleichn. G. dess. Kr.) eingepfarrt.

3) Biskaupek, 1¼ St. w. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 27 H. mit 219 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt.

4) Chotětin, ¾ St. w. vom Schlosse Zbirow, am Chotětiner Bache, Dorf von 13 H. mit 139 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Jabletschno (Gablečno), ¾ St. n. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 23 H. mit 197 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt; abseits liegen a) das Jabletschner Forsthaus, ¼ St. w.; und b) das Forsthaus Kohautow, 1 St. nördlich.

6) Lischna (Lišna), 1 St. nnö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 45 H. mit 369 E., hat 1 Schule, 1 Wirthshaus; abseits liegen a) ⅛ St. w. die Filialkirche zu Sct. Peter und Paul, dabei einige Reste der ehemaligen Burg der Herren Protiwec (?) Entstanku (?); b) ¼ St. s. 1 Forsthaus und 1 Hegerhaus; c) 1 St. n. 1 obrigkeitl. Forsthaus.

7) Mletschitz (Mlečice), auch, obwohl ungewöhnlich Bnečice, 1½ St. nnw. vom Schlosse Zbirow, nahe an der nw. Herrschaftsgränze, Dorf von 57 H. mit 441 E., hat 1 Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt. 1 Expositen-Wohnung, 1 Schule und 1 Wirthshaus. Die Kirche, welche 1500 gebaut worden, ist auch das zum Pfarrbezirke gehörige Dorf Ostrowetz, so wie die fremden Dörfer Lhotka mit der Einschicht Hut (G. Tereschau), Praschno-Augezd und Skauby (Gut Praschno-Augezd) zugewiesen.

8) Ostrowetz, bei Schaller und Kreybich auch Wostrowetz, 1¼ St. nnw. vom Schlosse Zbirow, am Chotětiner Bache, Dorf von 21 H. mit 200 E. nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat a) ½ St. ö. 1 obrigkeitl. Forsthaus; b) ¼ St. ö. 1 Mühle (die „Obere") und c) ⅓ St. ö. 1 Mühle („die Untere" oder „Jankower" genannt); jede dieser beiden Mühlen hat 1 Brettsäge,

9) Plischkow, ½ St. ssw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 37 H. mit 372 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und abseits ¼ St. s. 1 obrigkeitl. Forsthaus („am Bukow").

10) Přischednitz (Přišednice), ¾ St nnw. vom Schlosse Zbirow, am Zbirower Bache, Dorf von 15 H. mit 119 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

11) Sebetschitz, bei Schaller und Kreybich Sebetschitz (Sebešice), 1¼ St. w. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 42 H. mit 307 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

12) Strebnuschka (Střebnuška), 1 St. nnw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 22 H. mit 173 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt 1 Mühle mit Brettsäge.

13) Teytschek (Teyček), ½ St. nö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 37 H. mit 306 E., nach Drahno-Augezd eingepfarrt.

14) Lhota, 1¼ St. sw. vom Schlosse Zbirow, ö. am Berge Ratsch, Dorf von 74 H. mit 658 E., hat 1 Lokalkirche zu den heil. Aposteln Philipp und Jakob, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronate, 1 Wirthsaus und abseits 1 Mühle. Zur Kirche ist nur das Dorf Lhota eingepfarrt. Lhota ist der Sitz des herrschaftlichen k. k. Bauamtes. Auf dem nahen Berge na Hradu sieht man Mauertrümmer, die für Reste einer Burg gehalten werden.

15) Mauth (Meyto), bei Schaller Meyto Popelowé, 1¾ St. s. vom

Schlosse Zbirow, am Klabawa-Bache und von der Reichsstraße durchschnitten, k. k. Kameral-Städtchen von 204 H. mit 1645 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronate, 1 s. g. Rathhaus, 1 k. k. Postamt, 3 Einkehr-Wirthshäuser, 2 andere Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt ¼ St. nö., beim Gottesacker, die Begräbnißkirche zum heil. Stephan M. — Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384 und war 1359 von den Brüdern Peter Jodok und Johann von Rosenberg gebaut worden. Eben dieselben hatten auch die Srk. Stephans-Kirche gegründet, bei welcher bis zur Hussitenzeit ein Provst und 4 Chorherren gestiftet gewesen sein sollen. *) Zum Sprengel der Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, gehören als eingepfarrt die hiesigen Dörfer Rodo-Augezd, Holaubkau, Sweykowitz, Tieschkow, Sira, Čekow, Kares und Karisek, nebst Chesnowitz (Hft. Hořowitz).

16) Redo-Augezd (wahrscheinlich richtiger Meyto-Augezd), 2¼ St. s. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 24 H. mit 237 E., nach Mauth eingepfarrt, hat abseits, am Klabawa-Bache, 1 Mühle mit Brettsäge.

17) Čekow, auch Zechow, Zekow geschrieben, bei Schaller Čechow, Čech', Čekow, 1 St. s. vom Schlosse Zbirow, unweit w. von der Reichsstraße, von Teichen umgeben, Dorf von 36 H. mit 371 E., nach Mauth eingepfarrt; abseits liegt 1 Wasenmeisterei. Dieses Dorf gehörte zu Ende des XIV. Jahrh. der Erzdechantei bei Sct. Veit in Prag, kam während des Hussitenkrieges in fremde Hände und wurde später vom K. Sigmund an Udalrich von Rokitzan verkauft. **)

18) Holaubkau, Holubkau (Holaubkow), bei Schaller Holaubkowek, 2 St. ffö. vom Schlosse Zbirow, an der Reichsstraße und am Bache Klabawa, Dorf von 34 H. mit 388 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schichtamt, 1 in den letzten Jahren von der Obrigkeit neuerbauten Hochofen („Ferdinands-Hütte"), 1 Bohrwerk mit Schlosserei, 1 Eisenhammer („Neuhammer") und 1 Einkehr-Wirthhaus.

19) Kares (Karez), bei Schaller auch Gares, 1 St. s. vom Schlosse Zbirow, unweit ö. an der Reichsstraße, Dorf von 30 H. mit 305 E., worunter 1 israelit. Familie; ist nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus, 1 obrigkeitl. Ziegelhütte und abseits 1 dto. Schäferei. Das Dorf Kares wurde 1621 (?) von feindlichen Truppen ganz niedergebrannt und zerstört, worauf 1652 die Obrigkeit die verlassenen Grundstücke kaufte und einen Maierhof daraus bildete.

20) Karisek (Karyzek), 1¼ St. ffö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 17 H. mit 186 E., nach Mauth eingepfarrt.

21) Sweykowitz, 3 St. sw. vom Schlosse Zbirow, an der Reichsstraße und am Klabawa-Bache, unweit von der Gränze mit dem Pilner Kreise, Dorf von 33 H. mit 318 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Einkehr-Wirthshaus.

22) Sira (Syra), 1 St. ssw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 24 H. mit 262 E., nach Mauth eingepfarrt.

23) Tieschkow (Těžkow), 1¾ St. sw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 48 H. mit 539 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

24) Straschitz (Strašice), 3 St. s. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 220 H. mit 2419 E., aus 3 Abtheilungen (Dorf, Hof und Hütten) bestehend, 1 Lokaliekirche zum heil. Laurenz M., 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronat, 3 Wirthshäuser (im Orte), 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 Hochofen, 4 Eisenhämmer und 1 Hegerhaus; abseits liegen a) s. und w.,

*) Dr. Streinz, a. a. O., S 190. Was (ebendaselbst) in Betreff der Königinn-Wittwe Elisabeth gesagt wird, beruht wohl auf einer Verwechslung mit Hohenmauth (im Chrudimer Kreise). Vergl. Palacky Geschichte von Böhmen. II. Bd. 2 Abth. S. 62.

**) Schaller, S. 45; nach Berghauer.

am Schwarzbache, 2 Mühlen (die „Große“ und die „Kleine“), jede mit 1 Brettsäge; b) das Wirthshaus beim Schmolik. — Die Kirche ist 1637 gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Straschitz selbst, die hiesigen Dörfer Tien und Hurek.

25) Hurek (Hurky) 3 St. ssw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 34 H. mit 425 E., nach Straschitz eingepfarrt, hat 1 Gemeindeschule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Tien, Tienn (Tín), bei Schaller und Kreybich Tienna, 2½ St. ssö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 50 H. mit 584 E., nach Straschitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 2 Wirthshäuser. Dieses Dorf gehörte einst dem Budislaw von Waldek, Propst zu Melnik, nach dessen Tode es seine Erben dem Kloster Sct. Benigna schenkten. *)

27) Neudorf (Nowawes), 2¾ St. ssw. vom Schlosse Zbirow, rechts am Rothen Bache, Dorf von 32 H. mit 427 E. Eine Viertelstunde nw. liegt das Augustiner-Kloster Sct. Benigna mit 1 Pfarrkirche und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat des k. k. Religionsfonds; ferner ist hier 1 Einkehr-Wirthshaus und zum Dorfe ist 1 abseitiges Forsthaus und 1 Mühle (Klostermühle) mit Brettsäge conscribirt. — Das Kloster wurde 1262 von Udalrich Zagic von Waldek, Burggrafen am Prager Schlosse, gestiftet, der heiligen Mutter Gottes geweiht und hieß gemeiniglich, wegen seiner inselartigen Lage zwischen mehren Armen des Rothen Baches und einigen Teichen, Ostrow, oder das Inselkloster, auch wohl, wegen des auf dem Hochaltar stehenden Bildnisses des heil. Laurenz, das Kloster zum heil. Laurenz. Zur Erhaltung desselben widmete der Stifter einen beträchtlichen Antheil seines Deminiums Waldek, zu dem damals diese Gegend gehörte, so wie auch das Gut Wscheraditz. Diese Dotation wurde später durch die Söhne, Enkel und Urenkel des Stifters, sowie durch andere reiche Wohlthäter aus dem Herren- und Ritterstande mit bedeutenden Schenkungen an Grundstücken, baaren Einkünften, Messenstiftungen ꝛc. so vermehrt, daß das Kloster eine ungemein große Zahl von Ordensgeistlichen zu unterhalten im Stande war. Im J. 1327 hinterließ Udalrich Zagic von Waldek, Dombechant bei Sct. Veit zu Prag, als Vermächtniß dem Kloster die Gebeine der heil. Benigna, welche er nebst andern Reliquien 1320 von einer Reise nach Rom mit zurückgebracht hatte, und das Kloster erhielt von dieser Zeit an den Namen Kloster der heil. Benigna (Kláster na ostrowě u Sw. Dobrotiwě). Es war zu erwarten, daß beim Ausbruch des Hussitenkrieges ein so reiches Kloster der fanatischen Wuth Zizkas und seiner Horden nicht entgehen würde. Im J. 1421 wurde es, nachdem es schon 1420 zwei Mal geplündert worden, mit starker Macht überfallen, und mit Ermordung aller seiner geistlichen Bewohner, abermals ausgeraubt und hierauf gänzlich eingeäschert. Man zeigt in der Kirche, hinter dem Hochaltar, noch eine Anzahl Schädel mit deutlichen Spuren der empfangenen Verletzungen. Was etwa noch übrig geblieben war, fand seine letzte Zerstörung 1425 durch die Waisen. In diesem Zustande blieb das Kloster als Ruine bis zum Jahre 1496, wo die Herren Niklas und Johann Zagic von Waldek und Zdeněk Löw von Rožmitál gemeinschaftlich das Kloster wieder herstellten und neuerdings Geistliche des Augustiner-Ordens einführten. Da aber bald nachher die Zagice ihre hiesigen Besitzungen an akatholische Herren verkauften und nach dem Leitmeritzer Kreise übersiedelten, so verlor das Kloster dadurch an Schutz und Einkünfen dergestalt, daß die Geistlichen es abermals verließen und auswanderten. Erst gegen das Ende des dreißigjährigen Krieges 1643 (?) ließ der damalige Oberamtmann zu Zbirow, Johann Kolens von Kolna, auf eigene Kosten Convent und Kirche, wie sie noch jetzt bestehen, erneuern, und bewirkte beim Kaiser Leopold I. die Einführung neuer Augustiner-Geistlichen. Im J. 1785, wo noch 7 Geistliche von einem Natural-Deputate der Herrschaft Zbirow und andern frommen Unterstützungen hier lebten, wurde durch K. Joseph II. das Kloster gänzlich aufgehoben, jedoch eine Pfarrei errichtet, welche der Prior

*) Schaller, S. 45; nach Paprocky.

Schlosse Zbirow, am Klabawa-Bache und von der Reichsstraße durchschnitten, k. k. Kameral-Städtchen von 204 H. mit 1645 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronate, 1 s. g. Rathhaus, 1 k. k. Postamt, 3 Einkehr-Wirthshäuser, 2 andere Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt ¼ St. nö., beim Gottesacker, die Begräbnißkirche zum heil. Stephan M. — Die Pfarrkirche bestand als solche schon 1384 und war 1359 von den Brüdern Peter Jodok und Johann von Rosenberg gebaut worden. Eben dieselben hatten auch die Srt. Stephans-Kirche gegründet, bei welcher bis zur Hussitenzeit ein Propst und 4 Chorherren gestiftet gewesen sein sollen.*) Zum Sprengel der Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, gehören als eingepfarrt die hiesigen Dörfer Rodo-Augezd, Holaubkau, Sweykowitz, Tieschkow, Sira, Čekow, Kares und Karisek, nebst Chesnowitz (Hft. Hořowitz).

16) Redo-Augezd (wahrscheinlich richtiger Reyto-Augezd), 2¼ St. s. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 24 H. mit 237 E., nach Mauth eingepfarrt, hat abseits, am Klabawa-Bache, 1 Mühle mit Brettsäge.

17) Čekow, auch Zechow, Zekow geschrieben, bei Schaller Čechow, Čech, Čekow, 1 St. s. vom Schlosse Zbirow, unweit w. von der Reichsstraße, von Teichen umgeben, Dorf von 36 H. mit 371 E., nach Mauth eingepfarrt; abseits liegt 1 Wasenmeisterei. Dieses Dorf gehörte zu Ende des XIV. Jahrh. der Erzdechantei bei Sct. Veit in Prag, kam während des Hussitenkrieges in fremde Hände und wurde später vom K. Sigmund an Udalrich von Rokitzan verkauft.**)

18) Holaubkau, Holubkau (Holaubkow), bei Schaller Holaubkowek, 2 St. ffö. vom Schlosse Zbirow, an der Reichsstraße und am Bache Klabawa, Dorf von 34 H. mit 388 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schichtamt, 1 in den letzten Jahren von der Obrigkeit neuerbauten Hochofen („Ferdinands-Hütte"), 1 Bohrwerk mit Schlosserei, 1 Eisenhammer („Neuhammer") und 1 Einkehr-Wirthhaus.

19) Kares (Karez), bei Schaller auch Gares, 1 St. s. vom Schlosse Zbirow, unweit ö. an der Reichsstraße, Dorf von 30 H. mit 305 E., worunter 1 israelit. Familie; ist nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus, 1 obrigkeitl. Ziegelhütte und abseits 1 dto. Schäferei. Das Dorf Kares wurde 1621 (?) von feindlichen Truppen ganz niedergebrannt und zerstört, worauf 1652 die Obrigkeit die verlassenen Grundstücke kaufte und einen Maierhof daraus bildete.

20) Karisek (Karyzek), 1¼ St. ffö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 17 H. mit 186 E., nach Mauth eingepfarrt.

21) Sweykowitz, 3 St. sw. vom Schlosse Zbirow, an der Reichsstraße und am Klabawa-Bache, unweit von der Gränze mit dem Pilsner Kreise, Dorf von 33 H. mit 318 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Einkehr-Wirthshaus.

22) Sira (Syra), 1 St. ffw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 24 H. mit 262 E., nach Mauth eingepfarrt.

23) Tieschkow (Těžkow), 1¾ St. sw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 48 H. mit 539 E., nach Mauth eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

24) Straschitz (Strašice), 3 St. s. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 220 H. mit 2419 E., aus 3 Abtheilungen (Dorf, Hof und Hütten) bestehend, 1 Lokaliekirche zum heil. Laurenz M., 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter kaiserlichem Patronat, 3 Wirthshäuser (im Orte), 1 obrigkeitl. Schichtamt, 1 Hochofen, 4 Eisenhämmer und 1 Hegerhaus; abseits liegen a) s. und w.,

*) Dr. Streinz, a. a. O., S. 190. Was (ebendaselbst) in Betreff der Königinn-Wittwe Elisabeth gesagt wird, beruht wohl auf einer Verwechslung mit Hohenmauth (im Chrudimer Kreise). Vergl. Palacky Geschichte von Böhmen. II. Bd. 2 Abth. S. 62.
**) Schaller, S. 45; nach Berghauer.

am Schwarzbache, 2 Mühlen (die „Große“ und die „Kleine“), jede mit 1 Brettsäge; b) das Wirthshaus beim Schmolik. — Die Kirche ist 1637 gebaut worden. Eingepfarrt sind, außer Straschitz selbst, die hiesigen Dörfer Tien und Hurek.

25) Hurek (Hurky) 3 St. ssw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 34 H. mit 425 E., nach Straschitz eingepfarrt, hat 1 Gemeindeschule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer und 1 obrigkeitl. Forsthaus.

26) Tien, Tienn (Tĕn), bei Schaller und Kreybich Tienna, 2½ St. ssö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 50 H. mit 584 E., nach Straschitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 2 Wirthshäuser. Dieses Dorf gehörte einst dem Budislaw von Waldek, Propst zu Melnik, nach dessen Tode es seine Erben dem Kloster Sct. Benigna schenkten. *)

27) Neudorf (Nowawes), 2¾ St. ssw. vom Schlosse Zbirow, rechts am Rothen Bache, Dorf von 32 H. mit 427 E. Eine Viertelstunde nw. liegt das Augustiner-Kloster Sct. Benigna mit 1 Pfarrkirche und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronat des k. k. Religionsfonds; ferner ist hier 1 Einkehr-Wirthshaus und zum Dorfe ist 1 abseitiges Forsthaus und 1 Mühle (Klostermühle) mit Brettsäge conscribirt. — Das Kloster wurde 1262 von Udalrich Zagic von Waldek, Burggrafen am Prager Schlosse, gestiftet, der heiligen Mutter Gottes geweiht und hieß gemeiniglich, wegen seiner inselartigen Lage zwischen mehren Armen des Rothen Baches und einigen Teichen, Ostrow, oder das Inselkloster, auch wohl, wegen des auf dem Hochaltar stehenden Bildnisses des heil. Laurenz, das Kloster zum heil. Laurenz. Zur Erhaltung desselben widmete der Stifter einen beträchtlichen Antheil seines Dominiums Waldek, zu dem damals diese Gegend gehörte, so wie auch das Gut Wscheraditz. Diese Dotation wurde später durch die Söhne, Enkel und Urenkel des Stifters, sowie durch andere reiche Wohlthäter aus dem Herren- und Ritterstande mit bedeutenden Schenkungen an Grundstücken, baaren Einkünften, Messenstiftungen ꝛc. so vermehrt, daß das Kloster eine ungemein große Zahl von Ordensgeistlichen zu unterhalten im Stande war. Im J. 1327 hinterließ Udalrich Zagic von Waldek, Domdechant bei Sct. Veit zu Prag, als Vermächtniß dem Kloster die Gebeine der heil. Benigna, welche er nebst andern Reliquien 1320 von einer Reise nach Rom mit zurückgebracht hatte, und das Kloster erhielt von dieser Zeit an den Namen Kloster der heil. Benigna (Kláſter na ostrowě u Sw. Dobrotiwě). Es war zu erwarten, daß beim Ausbruch des Hussitenkrieges ein so reiches Kloster der fanatischen Wuth Zizkas und seiner Horden nicht entgehen würde. Im J. 1421 wurde es, nachdem es schon 1420 zwei Mal geplündert worden, mit starker Macht überfallen, und mit Ermordung aller seiner geistlichen Bewohner, abermals ausgeraubt und hierauf gänzlich eingeäschert. Man zeigt in der Kirche, hinter dem Hochaltar, noch eine Anzahl Schädel mit deutlichen Spuren der empfangenen Verletzungen. Was etwa noch übrig geblieben war, fand seine letzte Zerstörung 1425 durch die Waisen. In diesem Zustande blieb das Kloster als Ruine bis zum Jahre 1496, wo die Herren Niklas und Johann Zagic von Waldek und Zdeněk Löw von Rožmitál gemeinschaftlich das Kloster wieder herstellten und neuerdings Geistliche des Augustiner-Ordens einführten. Da aber bald nachher die Zagice ihre hiesigen Besitzungen an akatholische Herren verkauften und nach dem Leitmeritzer Kreise übersiedelten, so verlor das Kloster dadurch an Schutz und Einkünfen dergestalt, daß die Geistlichen es abermals verließen und auswanderten. Erst gegen das Ende des dreißigjährigen Krieges 1643 (?) ließ der damalige Oberamtmann zu Zbirow, Johann Kolens von Kolna, auf eigene Kosten Convent und Kirche, wie sie noch jetzt bestehen, erneuern, und bewirkte beim Kaiser Leopold I. die Einführung neuer Augustiner-Geistlichen. Im J. 1785, wo noch 7 Geistliche von einem Natural-Deputate der Herrschaft Zbirow und andern frommen Unterstützungen hier lebten, wurde durch K. Joseph II. das Kloster gänzlich aufgehoben, jedoch eine Pfarrei errichtet, welche der Prior

*) Schaller, S. 45; nach Paprocky.

verwaltet, nebst einer Schule, die unter der Leitung der Geistlichen steht, welcher aber von der Patronats-Behörde zwei weltliche Gehilfen zugetheilt sind. *) In neuester Zeit befanden sich im Kloster nur noch 2 Priester (mit Einschluß des Priors) und 1 Laienbruder. Sie beziehen aus den obrigkeitlichen Renten jährlich ein Natural-Deputat an Korn, Waizen, Gerste, Erbsen und Bier. Die Kirche wird für die größte im ganzen Berauner Kreise gehalten. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Neudorf, Iwina, Kwain, Woleschna und Zagečow.

28) Iwina, Jiwina (Giwina), bei Schaller Gewina, 2 St. ssö. vom Schlosse Zbirow, am Fuße des Berges Iwina, Dorf von 46 H. mit 548 E., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 Mühle („beim Hudeček"). Das Dorf war einst ein eigenes Gut, dessen Besitzer Zbinko Zagic von Hasenburg 1368 die eine Hälfte davon, unter dem Namen Zamorsky, dem Kloster Sct. Benigna schenkte.

29) Kwain, bei Schaller auch Kwan, 2¼ St. sö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 75 H. mit 752 E., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus.

30) Woleschna (Wolešna, Olešna), 2 St. ssö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 70 H. mit 755 E., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Forsthaus. Woleschna war sonst ein eigenes Gut, welches von Christoph von Gutenstein nebst einigen andern Besitzungen unter der Regierung Wladislaws II. an den Herrn Kunath Pessik von Komarow verpfändet, von Johann und Niklas von Komarow aber 1550 an Johann von Waldstein verkauft wurde. **)

31) Zagečow, 2½ St. ssö. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 67 H. mit 683 E., nach Sct. Benigna eingepfarrt, hat 2 Wirthshäuser.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

32) Dobřiw, 3½ St. s. vom Schlosse Zbirow, am Schwarzbache, Dorf von 72 H. mit 825 E., nach Miröschau (gleichn. Hft.) eingepfarrt, hat 1 Schule, 2 obrigkeitl. Eisenhämmer, 1 k. k. Hammerverwaltung und 2 Wirthshäuser.

33) Glashütte (Sklená Huť), 2½ St. wsw. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 13 H. mit 143 E., nach Radnitz (gleichn. Hft. Pilsner Kr.) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus. Der Name rührt von einer ehemals hier betriebenen Glashütte her.

34) Weywanow, Wegwanow, 1¾ St. w. vom Schlosse Zbirow, Dorf von 58 H. mit 444 E., nach Groß-Lohowitz (Hft. Pürglitz Rak. Kr.) eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 Vitriolöl-Fabrik. (S. oben.)

Auch gehören zur Herrschaft Zbirow:

35) von Pawlowsko (Dom. Rokitzan) 6 H.

In einem alten Urbarium vom Jahre 1657 finden sich Beweise, daß mehre sonstige Dörfer im dreißigjährigen Kriege gänzlich zerstört, von ihren Bewohnern verlassen und später nicht wieder aufgebaut worden sind, so daß jetzt dichter Wald ihre Stätten bedeckt. Die Namen dieser verschwundenen Dörfer sind:

a) Bukowa, oberhalb des Maierhofes Klein-Augezd;

b) Rowney, nächst Lhota und Pliskow;

*) Schaller, S. 46–49; nach Paprocky, Hammerschmied und den Errichtungsbüchern; — Dr. Streinz, a. a. O., S. 193 bis 197.
**) Schaller, S. 46; nach Dobner.

c) Cetkow, oberhalb Nowney;
d) Slaupek, nächst Těškow;
e) Zhoř, unweit Přiwietitz (Hft. Radnitz.)*)
f) Kuschka, unbekannt, wo es gestanden.

* Herrschaft Horowitz und Ginetz.

Die im Besitze und in der Verwaltung vereinigten Herrschaften Hořowitz und Ginetz, sammt den inkorporirten Gütern Komorau, Bezdietitz und Waldek, liegen im westlichen Theile des Kreises, größtentheils zusammenhangend, und gränzen gegen Norden an die Herrschaft Totschnik, das Gut Praskoles und die Herrschaft Lochowitz gegen Osten an die zur Herrschaft Karlstein gehörige Stadt Hostomitz und an die Herrschaften Wosow und Dobřisch, gegen Süden an die Herrschaft Hluboseh, das Gut Obetznitz und die Herrschaft Zbirow, gegen Westen an letztere und die Herrschaft Totschnik. Nur ein kleiner Theil, das Dorf Chesnowitz, liegt vom Hauptkörper getrennt im Bezirke der Herrschaft Zbirow.

Der gegenwärtige Besitzer ist Graf Eugen von Wrbna und Freudenthal, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Oberststallmeister u. s. w., welcher diese Besitzungen von seinem Vater, dem am 30. Jänner 1830 verewigten unvergeßlichen Grafen Rudolph von Wrbna und Freudenthal, k. k. Oberstkämmerer u. s. w. geerbt hat. (S. Landtäfl. Hptb., Hft. Hořowitz, Litt. H. Tom. IX Fol. 213; Hptb. Ginetz, Litt. G. Tom III. Fol. 81.)

Als frühere Besitzer der Herrschaft Hořowitz werden die Herren von Kunstadt genannt. Im J. 1430 war Sigmund Huler von Hořowitz Herr derselben, und auf einer Urkunde vom J. 1452, durch welche Georg von Poděbrad als Verweser des Königreiches Böhmen bestätigt wurde, erscheint ein Benes Častolar auf Hořowitz unter den Unterschriebenen; es ist nicht bestimmt, ob diese Mitglieder des Hauses Kunstadt waren, doch ist der berühmte Georg von Kunstadt und Poděbrad, nachmaliger König von Böhmen, im J. 1420 auf dem Schlosse zu Hořowitz geboren**). Zu Anfang des XVI. Jahrh. war Pichler von Zirotin Besitzer von Hořowitz, dann kam die Herrschaft an die Herren von Říčan, nach der Schlacht am Weißen Berge wurde sie dem Ludwig von Říčan confiscirt und an Maria Eusebia Gräfinn Martinitz, geb. Gräfinn Sternberg verkauft. Die letzte Erbinn dieser Familie vermählte sich im J. 1690 mit Johann Franz Grafen von Wrbna und Freudenthal. Durch Ankauf einiger Güter und der Herrschaft

*) Vergl. der VI. Bd. (Pils. Kr.) S. 54 und 55.
**) Nach Urkunden des Wittingauer Archivs war Poděbrad sein Geburtsort (S. den III. Bd. unseres Werkes. Bidsch. Kr., S. 59.) Sommer.

Ginetz wurde sie zu dem gegenwärtigen Umfange vergrößert. Letztere gehörte im J. 1621 dem Georg Malowetz von Cheynow, Herrn auf Winterberg; im J. 1705 erscheint Johann Wenzel Wratislaw Graf von Mitrowitz, Maltheserordens-Grandprior, als Besitzer. Nach Franz Adam Wratislaw Grafen von Mitrowitz, welcher die Herrschaft im J. 1788 besaß, gelangte sie in den Besitz der Grafen Wrbna und wurde im J. 1805 der Herrschaft Horowitz vereinigt. Von den Gütern Komarow, Wohrazenitz, Cenkau, Waldek, Podluch und Sokolowitz, welche nach und nach theils mit der Herrschaft Horowitz, theils mit Ginetz vereinigt wurden, kann über die frühern Besitzer und die Art und Zeit der Vereinigung aus Mangel an Nachrichten nichts angeführt werden:

Der Area beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Horowitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1225	59	4155	23	5380	82
Teiche mit Aeckern vergl.	103	135	—	—	103	135
Trischfelder	1	883	17	295	18	1178
Wiesen	404	774	961	83	1365	857
Gärten	64	228	126	1051	190	1279
Hutweiden ꝛc. . . .	523	758	361	994	885	152
Waldungen	9600	937	59	1161	9659	498
Ueberhaupt	11922	574	5680	407	17602	981

II. Herrschaft Ginetz und Bezdietitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	972	420	1046	500	2018	920
Teiche mit Aeckern vergl.	36	628	—	1450	37	478
Wiesen	337	1241	356	489	694	130
Gärten	42	140	31	1233	73	1373
Hutweiden ꝛc.	272	119	257	1376	529	1495
Waldungen	5901	761	50	881	5952	42
Ueberhaupt	7562	109	1743	1129	9305	1238
Hiezu Hft. Horowitz .	11922	514	5680	407	17602	981
Im Ganzen	19484	683	7423	1536	26908	619

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area 30416 Joch 1240 □Kl.; also etwas über 3 □Meilen in einer Ausdehnung von fast 2 Meilen in die Länge und nahe ebensoviel in der Breite.

Nach den Verhältnissen des Bodens zerfällt dieser Flächenraum in

Ackerland . . .	7977 Joch	876 □ Kl.,	
Wiesen	2156 „	1182 „	
Gartengrund . .	226 „	1102 „	
Hutweiden . . .	1689 „	589 „	
Waldgrund . .	17194 „	770 „	
Unproduktiv u. Teiche	865 „	553 „	
Bauarea . . .	306 „	968 „	

Davon sind den Unterthanen gehörende Rusticalgründe:

Ackerland . . .	5218 Joch	35 □ Kl.,	
Wiesen und Gärten	1447 „	1386 „	
Hutweide und Wald	728 „	1332 „	
zusammen .	7394 Joch	1053 □ Kl.	

Die Lage der Herrschaft ist größtentheils gebirgig. Der unter dem Namen Brdjwald in der allgemeinen Uibersicht angeführte Gebirgszug gehört mit seiner nordwestlichen Abdachung zum Theil hieher. An diesen schließt sich als höherer Gebirgsrücken das Tremoschna-Gebirge, von welchem ein Gebirgsjoch in nördlicher Richtung mit dem Brdjwald gleichlaufend abfallend mit seinen Ausläufern ganz dem herrschaftlichen Gebiete angehört; letztere verlieren sich hier in niederes Berg- und Hügelland, welches, in Flachland übergehend, eine breite Thalsohle bildet, die nordöstlich vom Berauner Gebirgszuge eingefaßt wird, welcher jedoch an den angränzenden Herrschaften Zbirow und Točnik verläuft. Der höchste Berg der Herrschaft ist der Komorsko, auch Pisek (Sandberg) genannt, mit 357 W. Kl. Meeresfläche, diesem folgt der Pleschiwetz mit 325 W. Kl., der Starý Wrch, der Spitzberg, zum Zuge des Brdjwaldes gehörig; der Beran mit 330, der Giftberg mit 263 W. Kl., der Wostry, Slonowy Hrad, Wistrkow, Konič mit der Felsenkuppe Hřeben (Kamm), Gestřipetz, Beranetz, Podluchska Hora, Krkawčj Wrch, Heglůw Wrch, Waldek mit einer Burgruine, der Lange Berg, der Hořowitzer Berg, Kasparsberg, die Felsen bei Klobuček, Chlum, Galgenberg, Drazowker Berg und Hradek, gehören zum Tremoschna-Gebirgsjoche, an dessen nördlicher Abdachung Hořowitz in 180 W. Kl. Meeresfläche liegt, Ginetz im Thale am Fuße des Komorsko und Pleschiwetz hat 179 W. Kl., Komorau am Fuße des Giftberges 187 W. Kl. Meereshöhe. (Sämmtliche Messungen sind von Hrn. Jos. Böhm, Professor in Innsbruck).

Nach den geognostischen Verhältnissen gehört das herrschaftliche Gebiet zum Uibergangsgebirge (der silurischen Formation). Quarzfels bildet die vorherrschende Felsart der höhern Gebirgsgegenden, sie zeigt sich in dem von Tremoschna abfallenden Joche häufig konglomeratartig. Nächst dieser ist Grauwacke, meistens von feinem Korne, das am häufigsten vorkommende Gestein, in welchem insbeson-

dere jene merkwürdigen Petrefakten (Trilobiten) vorkommen, welche die Gebirgsformation in geologischer Hinsicht charakterisiren. Grünstein, das abnorme Glied dieser Formation, findet sich theils lagerartig, theils stockförmig. Das merkwürdigste und wichtigste Glied dieser Gebirgsbildung aber sind die reichen und mächtigen Lagerstätten von trefflichem Eisenerz, von welchem weiterhin noch das Nähere angeführt werden soll. In den untern flachern Gegenden herrscht meist ein leicht verwitterbarer, einen fruchtbaren Boden bildender Grauwackenschiefer. Kalkstein findet sich an der nördlichen Gränze der Herrschaft. Ein isolirtes Becken der Steinkohlenformation kommt an der nordwestlichen Seite der Herrschaft in der Thalebene vor. Die Felsarten liefern den Bedarf an guten Bausteinen in hinreichender Menge, darunter auch einige zu Steinmetzarbeiten taugliche Abänderungen. Das aufgeschwemmte Land enthält mächtige Lehmablagerungen und treffliches Material zu Ziegeln.

Der ansehnliche Bach Litawka ist das Hauptgewässer der Herrschaft; er durchfließt sie in nördlicher Richtung bei Čenkow, Ginetz und Reykowitz in einem engen, an der Ostseite von den höhern Bergen des Brdjwaldes, an der Westseite von den Ausläufern des Tremoschna-Gebirges malerisch eingefaßten Thale. Von den übrigen Gewässern der Herrschaft ist das wichtigste der Rothe Bach, welcher sich aus mehren am Tremoschnagebirge entspringenden kleinern Gewässern bildet, bei Kleschtienitz in das herrschaftliche Gebiet eintritt und dasselbe in seinem nördlich gerichteten Laufe nach seiner ganzen Ausdehnung auf eine Länge von 3 Stunden in einem oberhalb engen und von hohen Bergen eingefaßten, unterhalb in eine ausgedehnte Fläche sich öffnenden Thale durchfließt; er tritt bei dem Dorfe Kotopek auf das Gut Praskoles und fällt unterhalb Zbitz in die Litawka. Der Podlucher Bach entspringt am Giftberge, durchfließt ein enges Thal in nordöstlicher Richtung und fällt unterhalb Erpet in die Litawka Der Zebraker Bach fließt in der flachen Gegend an der Nordwestseite der Herrschaft, welche er bei Zebrak verläßt. Der Sokolowitzer Bach entspringt am Berge Iwina auf der Herrschaft Zbirow und fällt bei Komorau in den Rothen Bach. Einige kleinere Gewässer, worunter das bedeutendste der bei Ginetz in die Litawka fließende Welkauer Bach, vereinigen sich auf dem herrschaftlichen Gebiete theils mit der Litawka, theils mit dem Rothen Bache.

Teiche sind eine ziemliche Anzahl, obwohl keiner von besonderer Größe; sie werden zum Theil der Hütten- und Hammerwerke wegen unterhalten. Es sind: der Neuhöfer von 9 Metzen, der Woseker von 6 Mtz., der Neuhammerteich von 26 Mtz., der Klobaučker von 22 Mtz., der Podlucher von 14 Mtz., der Kopačower von 16 Mtz., der Stawetzer von 7 Mtz., der Zechenhammerteich von 13 Mtz., der Weiße Hammerteich von 18 Mtz., der Drazjowker von 24 Mtz., der Abgebrannte Teich von 21 Mtz., der Mühlhammerteich von 21 Mtz., der Welkauer von

22 Mtz., der Wražker von 18 Mtz., der Pfaffenteich von 15 Mtz., der Walzwerkteich von 28 Mtz., der Straßner von 18 Mtz., der Umleynku von 14 Mtz.; sie werden zusammen mit 93 Schock Fischen (Karpfen) besetzt; der Fischertrag wird einheimisch verbraucht.

Die Waldarea im obrigkeitlichen Besitze ist in 13 Reviere eingetheilt und befindet sich in ausgezeichnetem Kulturzustande, indem bei dem Abtriebe stets für rationelle Besamung und Bepflanzung auf das eifrigste gesorgt wurde. Die einzelnen Reviere verhalten sich nach ihrer Lage und ihrem Bestande wie folgt:

a) Das Lhotker oder Drazowker Revier, von 920 Joch 881 □Kl., besteht zum Theil aus einzelnen Waldstrecken, ein Theil am nordwestlichen Abhange des Pleschiwetz hängt mit der Hauptwaldung zusammen; der Bestand ist vorherrschend Kiefern.

b) Das Pleschiwetzer Revier von 1063 J. 1520 □Kl. mit Kiefern und Fichten bestanden, mit etwas Eichen untermischt.

c) Das Komorsker Revier südlich vom vorigen und damit zusammenhangend, 1702 J. 1000 □Kl., umfaßt die Berge Pisek, Starý Wrch und Spitzberg; Bestand wie beim vorigen.

d) Das Welkauer Revier, westlich vom vorigen, durch das Litawathal davon getrennt, umfaßt den Berg Slawný Hrad, enthält 1813 J. 1205 □Kl. mit Fichten- und Kiefernbestand.

e) Das Podlucher Revier von 2703 J. 125 □Kl. nördlich vom vorigen, umfaßt die Berge Podluchská Hora, Beranetz, Hreben, Petz, Konicek und Geskripetz, enthält Tannen-, Fichten- und Kiefernbestände mit Eichen untermischt.

f) Das Wohraženitzer Revier von 681 J. 286 □Kl., nördlich vom vorigen, umfaßt größtentheils eine Thalmulde zwischen den Bergen Geskripetz und Konicek, enthält vorherrschend Fichten, stellenweise mit Kiefern und Lärchen gemischt.

g) Das Felbabker Revier von 1066 J. 1165 □Kl. mit dem Berge Wostray, bestanden mit Fichten, etwas Kiefern und Lärchen, darunter Fichten eingemengt.

h) Das Nerezíner Revier, westlich von Podlucher, begreift die Berge Waldek, Giftberg, Beran, Krkawčj Wrch, hält 2400 J., mit Fichten, Tannen, Kiefern mit etwas Lärchen und Eichen gemischt.

i) Das Revier Horowitzer Baschtina, südlich vom vorigen, an den Gränzen der Herrschaft, darin der Lange Berg am Tremoschna-Gebirge, enthält 951 J. 486 □Kl., mit Fichten, Tannen und etwas Buchen bestanden.

k) Das Klobaucker Revier, östlich vom vorigen, am Tremoschnagebirge, enthält 951 J. 468 □Kl. mit Fichten, Tannen, etwas Kiefern und Lärchen.

l) Das Revier Ginetzer Baschtina, südlich vom Podlucher und Nerezíner Revier, enthält 800 J. 1030 □Kl., darin der Berg Černá Skála, der Bestand ist Fichten und Tannen.

Diese Reviere bilden durch ihren Zusammenhang einen geschlossenen Waldcomplex, innerhalb dessen bloß einige vom Wald rings eingefaßte Ortschaften mit ihren Feldern als Waldblößen erscheinen. Getrennt von diesem Hauptkörper sind

m) das Augezder Revier von 1228 J. 825 □Kl., an der westlichen Seite der Herrschaft, darin der Berg Dubowý Wrsek, der Bestand ist Fichten, Kiefern, auch Tannen mit Lärchen gemischt; und

n) das Chesnowitzer Revier, enthält 556 Joch 20 □Kl., Fichten- und Kiefernbestand.

Nebst den angeführten kommen in den Wäldern noch fast alle in Teutschland einheimischen Holzgattungen vor und werden nach Zulässigkeit des Standortes kultivirt. Die junge Waldung von jeder Altersklasse bis zur schlagbaren hinauf zeigt durch den kräftigsten und schönsten Wuchs die Trefflichkeit des Waldbodens, nicht minder auch die glücklichen Erfolge der hier frühzeitig eingeführten Waldkultur. Die zum Abtriebe reifen Bestände liefern mit Beiziehung der Durchforstung der mittelalten und jungen Bestände und des Stockholzes nebst dem nöthigen Bau- und Nutzholz und dem Zimmerholz für die Bergleute jährlich über 18000 Klafter Brennholz, welches größtentheils als Kohlholz bei den Eisenwerken verwerthet wird.

Der den Unterthanen gehörige Waldstand von 351 J. 809 □Kl. deckt den Holzbedarf, da als Brennmaterial Steinkohlen gebraucht werden.

Die Jagd liefert jährlich nach einem dreißigjährigen Durchschnitt 3 Hirsche, 24 Rehböcke, 2 Auerhähne, 21 Birkhühner, 30 Haselhühner, 26 Waldschnepfen, 300 Hasen und 600 Rebhühner; es wird, um der Waldkultur nicht Eintrag zu thun, nur wenig gehegt.

Eine Fasanerie liefert jährlich 165 St. Fasanen.

Der Ackergrund ist nach Maßgabe der Lage von dreierlei Beschaffenheit; die tiefern und flach liegenden Gründe haben eine tiefe Ackerkrume von weißlichem Lehmboden mit durchläßigem Untergrunde. Die mehr erhöht und wellenförmig liegenden Felder haben magern sandigen Lehmboden mit Schotter gemischt; die am nordwestlichen Abhange des Gebirges liegenden Felder haben einen seichten, zähen sandigen Lehm mit Schotter auf steiniger, schwer durchläßiger Unterlage. Angebaut werden Waizen, Korn, Gerste, Wicken, Haber, Kartoffeln und Klee. Die Wiesen sind fast durchgängig von vorzüglicher Güte und im besten Kulturzustande, die meisten sind zur Bewässerung eingerichtet. Obstbau wird meist nur in Gärten getrieben; nur an einigen Orten sind Bäume im Freien ausgesetzt; die Obrigkeit unterhält Baumschulen.

Maiereien sind 12, welche in eigener Regie bewirthschaftet werden. Die Felder sind in 6 Schläge eingetheilt, so daß fast durchgängig nur der sechste Theil als reine Brache mit Weidebenützung gehalten wird. Die Landwirthschaft der Obrigkeit ist vorzugsweise auf Schafzucht basirt, Rindvieh wird bloß auf 2 Maiereien gehalten, der Stand desselben, von Schweizer Rasse, beträgt 80 Stück Kühe und Kalbinnen, 50 Ochsen; Pferde werden nur 4 Paar gehalten. Schä-

fereien sind 27; die Heerden zählen gegen 12000 Stück; sie sind durchaus vollkommen ausgeglichen und behaupten einen hohen Ruf hinsichtlich ihrer Veredlung. Die Herrschaft. Horowitz war bekanntlich eine der ersten in Böhmen, auf welcher Schafzucht von veredelten Rassen eingeführt und rationell betrieben wurde. Der Viehstand der Unterthanen zählt gegen 300 Pferde, 2090 Stück Rindvieh und 1077 St. Borstenvieh. Die landwirthschaftlichen Produkte, mit Ausnahme der Wolle, werden sämmtlich einheimisch verkauft.

Von größter Bedeutung sowohl als Einkommensquelle der Herrschaft, als auch als Hauptnahrungsquelle für eine große Anzahl der Unterthanen ist das Eisenhüttenwesen, indem nicht nur eine bedeutende Menge Arbeiterfamilieu unmittelbar, sondern auch eine große Zahl mittelbar durch weitere Verarbeitung des Eisens für eigene Rechnung ihren Lebensunterhalt dabei gewinnen. Der Eisenhüttenbetrieb wurde hier schon in alter Zeit gegründet, wozu die natürlichen Verhältnisse des Holzreichthums und des Vorkommens reicher Eisenerzlagerstätten Veranlassung gaben. Auf die höchste Stufe seiner Ausbildung gelangte er jedoch erst in neuerer Zeit hauptsächlich durch den im J. 1823 verewigten Grafen Rudolph Wrbna, welcher die großen durch die Vervollkommnung des Eisenhüttenwesens auf seinen Besitzungen zu erzielenden Vortheile schon als Jüngling richtig erkannte und sich ungeachtet seiner hohen Stellung mit dem größten Eifer und unermüdlicher Ausdauer zum vollendetsten theoretischen und praktischen Berg- und Hüttenmanne ausbildete. Als solcher gab er dem gesammten Eisenwerksbetriebe auf der Herrschaft Horowitz eine neue Gestaltung; der Hochofenprozeß wurde vervollkommnet, so daß bei demselben Kohlensatze und in derselben Zeit die doppelte Menge von Roheisen erzeugt wurde. Hier wurden zuerst im Lande die größern und höhern Schmelzöfen eingeführt, die Gießerei wurde gleichsam neu geschaffen. Durch Heranbildung eigener Arbeiter, und durch Einführung der Sandformerei wurden Gußwaaren von vorher in Böhmen nie gesehener Schönheit und Vollkommenheit erzeugt. Durch Einführung einer neuen von ihm selbst erfundenen Frischmethode wurde die Erzeugung des Schmiedeisens in der Art verbessert, daß dabei die Hälfte des frühern Kohlenbedarfs erspartund ein besseres Produkt erzielt wurde. Um diese Umänderungen nn dVerbesserungen in möglichst kurzer Zeit zr Stande zu bringen, und die größte Schwierigkeit zu überwinden, welche sich der Einführung von neuen Verfahrungsweisen bei allen Industriewerken, insbesondere aber beim Eisenhüttenbetriebe, wo so viele wichtige Arbeiten durch die Kraft und Geschicklichkeit gemeiner Arbeiter ausgeführt werden müssen, gewöhnlich entgegengestellt, nämlich diese abzurichten und zur Ausführung eines bisher nicht gebräuchlichen Ganges der Arbeit willig und geschickt zu machen, arbeilete der Graf selbst als Hammerschmiedt, wozu ihn nebst der erworbenen Kenntniß und Fertigkeit insbesondere auch seine ganz ungewöhnliche Körperkraft befähigte. Auf diese Weise gelangte das Eisenhüttenwesen der Herrschaft in allen seinen Theilen

zu einer solchen Ausbildung, daß die Horowitzer Werke sehr bald allen übrigen in Böhmen als Muster voranleuchteten und selbst von fernen Ausländern als eine Schule besucht wurden, so daß mit dieser Umgestaltung eine neue Epoche dieses Industriezweiges im Vaterlande begann.*) Obwohl das Eisenhüttenwesen in neuerer Zeit hier nicht mehr in dem Umfange betrieben wird, wie im ersten Viertel dieses Jahrhunderts, indem auf den angränzenden Dominien, von denen man für die hiesigen Eisenwerke sehr beträchtliche Quantitäten Holz bezog, eigene Hüttenwerke errichtet wurden, so ist es dessenungeachtet immer noch von größter Bedeutung und immer noch steht Horowitz hinsichtlich der Vollkommenheit seiner Eisenwerksprodukte im Lande oben an. Zur gesammten Eisenindustrie gehören folgende Bestandtheile:

1) Die Eisenerzbergwerke, von welchen folgende eröffnet sind und in Abbaue stehen:

a) Das Eisenerzlager am Giftberge mit einer Mächtigkeit von 4 Fuß; das Erz ist ein sonderbares sonst nicht sehr bekanntes Gemenge von einem dichten Rotheisenstein und Flinz (Sphärosiderit oder kohlensaurem Eisenoxydul) und trägt hauptsächlich zur trefflichen Beschaffenheit des Horowitzer Eisens bei. Es können in dieser Grube durchschnittlich jährlich 50,030 Ctr. Erz erbeutet werden. Auf Klüften kommen in diesem Erzlager noch ausgezeichnete Abänderungen von Schwerspath, Braunspath, Kalkspath, Eisenkies, Fahlerz und Zinnober vor, letzterer wird von Zeit zu Zeit, wenn hinreichender Vorrath vorhanden ist, zur Gewinnung von Quecksilber benützt, was in früherer Zeit häufiger geschah als gegenwärtig; von dem Vorkommen dieses Minerals soll der Name Giftberg herrühren.

b) Die Eisenerzgruben am Wostray, auf einem 4 Fuß mächtigen Erzlager, ein Gemenge von rothem Thoneisenstein und Flinz. Die Gruben geben bei gegenwärtigem Betriebe jährlich 46,679 Ctr. Erz.

c) Das Eisenerzlager bei Wohrazitz enthält linsenförmig körnigen Rotheisenstein, kann jährlich 3352 Ctr. liefern.

d) Das Kleschtenitzer Erzlager mit derselben Erzabänderung wie c, erst seit kurzem eröffnet, liefert bis jetzt blos 167 Ctr. jährlich.

e) Das Erzlager bei Klein-Wiska enthält theils rothen, theils gelben Thoneisenstein; die jährliche Ausbeute kann 11390 Ctr. erreichen.

f) Das Erzlager am Komorsko, gelber Thoneisenstein, kann jährlich 2705 Ctr. liefern.

g) Das Erzlager am Hlawa, enthält mehre Abänderungen von zum Theil Manganhaltendem Thoneisenstein, kann jährlich 26,253 Ctr. liefern.

h) Dazu gehört noch eine Erzgrube bei Zbitz auf der Herrschaft Točnik, mit rothem Thoneisenstein, sie kann jährlich 7426 Ctr. liefern.

*) Mehr über diesen seltenen hochbegabten Staatsmann und sein segenreiches Wirken. S. Lebensgeschichte Sr. Excellenz des hochgebornen Grafen Rudolph von Wrbna und Freudenthal u. s. w. von Fr. Ritter von Gerstner. In den Abhandlungen der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Neuer Folge erster Band. Prag 1827.

Noch gibt es mehre Eisensteingruben bei Chesnowitz, welche linsenförmig körnigen Rotheisenstein führen, jedoch von fremdherrschaftlichen Gewerken betrieben werden. Die herrschaftlich Horowitzer Eisenerzgruben können bei Weitem mehr Erze liefern als für die Schmelzhütten in ihrem gegenwärtigen Umfange nöthig sind. Kalkstein für den Hüttenbetrieb wird an der Gränze der Herrschaft bei Hostomitz gebrochen.

2) Die Hüttenwerke und Hammerwerke. Von diesen sind gegenwärtig 2 Hochöfen, welche jährlich 36,000 Ctr. Roheisen erzeugen, dann 12 Eisenhämmer mit Frischherden im Gange; je ein Hammer mit einem Frischherde ist in einem eigenen Gebäude, nur im Neuen Hammer bei Komorau sind 2 Herde und 2 Hämmer, und im Wisutker Hammer nebst dem Frischherde ein Schweißherd und 2 Hämmer. Sämmtliche Hämmer erzeugen wöchentlich 450 Ctr. oder jährlich 23,000 Ctr. Stabeisen, von welchem jeder Stab, ehe er in den Handel gebracht wird, auf seine Festigkeit probirt wird. Ferner ist noch ein Schneidewerk, in welchem die geschmiedeten Stäbe in Zaine für Nagelschmiedte und in Rundeisen für Schlosser umgestaltet werden, ein Drehwerk und 2 Walzwerke für Blech und Schienen. Alle diese Werke werden, mit Ausnahme von 3 Hämmern an der Litawka bei Ginetz, vom Rothen Bache im Komorauer Thal betrieben, wo noch zur Sicherheit bei eintretender Trockniß Teiche (die bereits angeführten) angelegt sind. Zur Erzeugung von Weißblech ist noch ein Verzinnhaus und endlich für die Kunstgießerei eine sehr ausgedehnte Tischlerei und Modellenwerkstatt vorhanden. Sämmtliche Eisenwerke stehen unter der Oberleitung des herrschaftlichen Schicht- und Bergmeisters, welchem ein Markscheider, ein Kontrollor und das nöthige Berg- und Hüttenwerkspersonale beigegeben ist. Die Zahl aller bei den Eisenwerken unmittelbar beschäftigten und den Lebensunterhalt gewinnenden Personen beträgt (ohne die Bergleute, Köhler und Holzarbeiter, deren Anzahl nicht angegeben ist) 210. Mit Verarbeitung des Eisens hauptsächlich zu Nägeln aller Art und zu verschiedenen Blecharbeiten beschäftigen sich für eigene Rechnung auf den Dörfern 99 Nagelschmiedte mit 196 Gesellen und Lehrlingen. Andere Gewerbtreibende auf der Herrschaft, mit Ausnahme der Stadt Horowitz, sind noch 7 Bäcker, 4 Binder, 2 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Fleischer, 9 Griesler, 3 Maurer, 12 Müller, 1 Pfeifenmacher, 9 Schänker, 3 Schlosser, 19 Schmiedte, 31 Schneider, 17 Schuster, 1 Seifensieder, 7 Tischler, 6 Wagner, 1 Ziegeldecker und 4 Zimmerer. Die Anzahl der Gehilfen und Lehrlinge zusammen ist 63. Vom Handel ernähren sich 3 Waarenhändler und 3 Hausirer.

Die Anzahl der Einwohner ist 13315, darunter sind 6 Judenfamilien mit 17 Personen.

Das Armen-Institut wurde im J. 1826 reorganisirt; im J. 1846 betrug das Stammvermögen 6073 fl. und die Einnahme in demselben Jahre 2456 fl. 21 kr. C. Mze.; es werden 92 Arme mit Almosen betheilt.

Die von Prag nach Pilsen führende Hauptstraße berührt die Herrschaft an ihrer nordwestlichen Gränze, durch Seitenstraßen sind die Hauptorte mit derselben verbunden; auf dem Gebiete der Herrschaft ist durch wohlerhaltene Kunststraßen für die Verbindung der wichtigsten Ortschaften unter einander und mit dem Amtsorte, sowie auch sämmtlicher Maiereien, Berg- und Hüttenwerke, nicht minder für die Abfuhr des Holzes und der Kohlen aus den Waldungen zu den Hüttenwerken gesorgt. Die von Horowitz nach Ginetz führende Straße setzt dann durch die angränzende Herrschaft Hluboseh bei Přibram fort und so ist die Herrschaft mit 2 Hauptstraßen des Landes verbunden. Auf der Herrschaft selbst sind gegen 60,000 Kurrentklafter Kunststraßen.

Die nächste Post ist in Zditz, in Horowitz ist eine Briefpost.

Die Ortschaften sind:

A. Herrschaft Hořowitz.

1) Hořowitz (Hořowice), Stadt, liegt auf einem hohen Hügelrücken und dessen Abhange, am rechten Ufer des Rothen Baches, 6 St. sw. von Prag, hat 332 H., 2784 E. Hier ist eine Kirche, der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, mit einem Franziskaner-Hospitium, ein städtisches Rathhaus mit dem Stadtrichteramte. Das Hospitium war früher von Theatinern besetzt, und wurde im J. 1684 vom Grafen Bernard Ignaz von Martinitz den Franziskanern eingeräumt. Uiber die frühere Stiftung desselben, so wie über die Erbauung der Kirche ist Nichts bekannt, bei letzterer ist noch eine im J. 1690 vom Grafen Franz Wrbna und der Gräfinn Theresia von Martinitz bei ihrer Vermählung gegründete Loretto-Kapelle.

Die Stadt Horowitz ist ihrer unebenen Lage wegen unregelmäßig gebaut, der Marktplatz abhängig, die Straßen nicht gepflastert und nur wenig Häuser haben ein Ansehen von Stadtgebäuden; doch ist der Ort sehr belebt und die Einwohner erwerben durch ihre Industrie ein genügsames Auskommen. Die Gewerbe, welche hier betrieben werden, sind hauptsächlich auf die Verarbeitung des Eisens zu allerhand Geschmeidewaaren gegründet; es sind hier 12 Blechschmiedte mit 18 Hilfsarbeitern, welche Löffel, Pfannen und andere Eisengeschirre erzeugen, 2 Klämpner mit 6 Gehilfen, 42 Zweckenschmiedte mit 114 Gehilfen; von andern städtischen Gewerbtreibenden finden sich 5 Bäcker, 1 Bierbräuer, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 16 Fleischhauer, 5 Griesler, 2 Gastwirthe, 1 Goldarbeiter, 2 Glaser, 2 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 6 Hufschmiedte, 2 Lebzelter, 2 Kürschner, 1 Lohgärber, 2 Maurer, 5 Müller, 1 Putzmacherinn, 1 Rauchfangkehrer, 15 Schänker, 1 Sattler, 3 Schlosser, 20 Schneider, 24 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 3 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchmacher, 1 Wagner, 1 Ziegeldecker und 3 Zimmerer. Gesellen, Lehrlinge und andere Gehilfen sind 128. Handelsleute mit gemischten Waaren sind 6, Krämer 3, und freien Handel treibende 2, zusammen mit 5 Gehilfen. Vom Medizinalwesen finden sich 1 Arzt, 2 Wundärzte, 8 Hebammen, 1 Kurschmiedt, auch ist hier 1 Apotheke. Die Stadt hat Privilegien auf 5 Jahrmärkte mit Vieh und Krämerwaaren, 2 Jahrmärkte bloß auf Krämerwaaren, dann auf Getreidemärkte, sie sind jedoch nicht sehr bedeutend.

Von der Entstehung und ältern Geschichte der Stadt ist nicht viel bekannt; sie wurde im J. 1425 von den Pragern bei ihrem Rückzuge von Totschnik und Zebrak überfallen und angezündet; 5 Jahre später wurde sie vom Anführer der Taboriten, Cert genannt, belagert und nach neuntägigem Widerstande eingenommen und geplündert. Das Wappen der Stadt ist ein getheiltes Schild mit einem halben weißen Adler im rothen und einem blauen Balken im weißen Felde. Horowitz ist der Geburtsort des Benesch Ritter von Hořowitz mit dem Bei-

namen Zamorsky, weil er eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande vollbrachte; er lebte gegen Ende des XIV. Jahrh. und war zuletzt Burggraf des Schlosses Rabenstein, er übersetzte die Chronik des Mönches Martinianus ins Böhmische, ferner wurde im Jahre 1593 hier geboren Samuel Martin von Drazowa, ein berühmter Prediger der Utraquisten, im J. 1618 an der Pfarrkirche zu Sct. Kastulus in Prag, nach seiner Verweisung im J. 1620 begleitete er die jungen Freiherren Kaplir von Sulewitz auf ihren Reisen und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit die Hochachtung des Auslandes; er war Verfasser vieler Schriften in lateinischer und böhmischer Sprache, deren Verzeichniß in der Topographie des Berauner Kreises von Dr. M. Streinz enthalten ist. Von diesem wird auch noch Johann Rosacius oder Rosac, gleichfalls ein utraquistischer Prediger, im J. 1615 Pfarrer an der Sct. Niklaskirche auf der Prager Kleinseite, als hier geboren angeführt und seine Schriften verzeichnet. Zur Stadt ist die Einschicht; Glashütte (Sklenna Hut), 20 Min. nw. auf einem Hügel gelegen, conscribirte sie führt ihren Namen von ihrer frühern Eigenschaft, ist gegenwärtig eine Schäferei mit Beamtenwohnung und dabei das sehenswerthe Schurhaus für alle Schäfereien der Herrschaft, beide zierliche Gebäude von Baumanlagen umgeben; ferner gehören zur Stadt 5 unterhalb derselben in einer Entfernung von ¼ bis ½ St. liegende Mühlen.

2) Wiska, auch Groß-Wiska, Wiska an der Kirche (Wiska u Kostela) genannt, hat 63 H. mit 437 E., hangt mit Hořowitz zusammen und ist eigentlich der herrschaftliche Bezirk der Stadt, wird auch gewöhnlich dazu gerechnet. Hier ist eine Dechanteikirche zum heil. Aegidius, welche schon im J. 1384 als mit einem Seelsorger besetzt erwähnt wird, sie wurde im J. 1726 zur Dechanteikirche erhoben, steht unter dem Patronat der Obrigkeit; das jetzige Gebäude entstand durch Umbau der alten kleinen Kirche und Vergrößerung derselben im J. 1761 durch den Grafen Eugen Wrbna; mehre früher im Innern vorhandene Grabsteine sind später äußerlich angebracht worden, sie bezeichnen meistens Glieder der Famlie Rican; ferner ist hier die Pfarr- oder eigentlich Stadtschule, gleichfalls unter herrschaftlichem Patronate, mit einem Lehrer und 2 Gehilfen, das alte ehedem feste Schloß Hořowitz, jetzt das Amthaus und der Sitz des herrschaftlichen Ober- und Wirthschaftsamtes, bei welchem ein weitläuftiger, gegenwärtig hauptsächlich als Obst- und Küchengarten, dann als Baumschule benützter Garten mit vielen seltenen Pflanzen, besonders Bäumen und Sträuchern sich befindet. Das neue zur herrschaftlichen Wohnung prachtvoll eingerichtete Schloß hat die Form eines H, ist ein Stockwerk über dem Erdgeschoß hoch; im mittlern Theile ist das herrliche Stiegenhaus, und die Schloßkapelle mit einer Kuppel, es wurde im J. 1737 von Norbert Grafen von Wrbna erbaut und enthält eine reiche Bibliothek, dabei ist ein großer Lust- und Ziergarten, ursprünglich in französischem Geschmack angelegt, in neuerer Zeit aber durch einen anstoßenden Park erweitert und in vielen Theilen wesentlich verschönert; am nördlichen Ende ist eine Fasanerie, mit einem Forsthause. Ferner ist in Wiska ein großer herrschaftlicher Maierhof und eine große Niederlage von Eisenwerksprodukten, ein Bräuhaus auf 30 Faß und ein Wirthshaus. Wiska ist der Geburtsort des berühmten, im J. 1833 zu Pesth in Ungarn in einem Alter von 27 Jahren gestorbenen Violinvirtuosen Joseph Slawik. Zu Wiska gehört noch das herrschaftliche Forsthaus Drazowka, 10 Min. s. entlegen, mit dem herrschaftlichen Forstamte; es ist von schönen Forstanlagen und Forstbaumschulen umgeben, welche den Namen Jamaika führen. An der Nordseite derselben ist eine Ziegelei und ein Kalkofen. Das Thal unter der Anhöhe von Wiska wird durch einige Mühlen und wichtige Hüttenwerksgebäude belebt und so vereinigt sich bei diesem herrschaftlichen Sitze so Mancherlei, um ihn zu einem höchst interessanten Aufenthalte zu machen.

Zur Dechantei in Wiska sind eingepfarrt:

3) Podluch, Dorf von 85 H. mit 612 E., liegt ¾ St. sso. vom Amtsorte in einem Thale; hier ist ein Maierhof, eine Schäferei und ein Forsthaus. Das Gut

Podluch wurde nach der Schlacht am Weißen Berge dem Wenzel Peschik konfiszirt und an die Gräfinn Maria Slawata verkauft, deren Schwester es nach deren Tode erbte und an die Gräfinn Maria Eusebia von Martinitz verkaufte.

4) Tihawa, Tjhawa, Mtihawa, Dorf, hat 21 H., 145 E., liegt ½ St. nö. vom Amtsorte am Rothen Bache; hier ist eine Schäferei und eine Mühle.

5) Wotmitsch (Wotmič), Dorf, 1½ St. nö. vom Amtsorte, hat 24 H., 181 E., einen Maierhof mit Schäferei, ist nach Praskoles eingepfarrt.

6) Tlustitz (Tlustice), Dorf von 44 H. mit 314 E., mit einem Maierhofe und Schäferei, liegt ½ St. nnw. vom Amtsorte, in der Ebene am Zebräker Bache, ist nach Cerhowitz eingepfarrt; unweit von hier ist die Steinkohlenzeche Stiletz, von welcher gegenwärtig nur noch die beim Abbau stehen gebliebenen Pfeiler einige Ausbeute geben.

7) Zaluschi (Zaluží), Dorf, hat 60 H., 427 E., liegt 1 St. nw vom Amtsorte am Zebräker Bache, ist nach Cerhowitz eingepfarrt. Der Ort war früher ein dem Kloster Sct. Benigna gehöriges Gut, welches gegen einen Maierhof ausgetauscht wurde.

8) Augezd, Dorf, liegt über 1 St. w. von Hořowitz, hat 54 H., 360 E., 1 Maierhof; dazu gehört das Försterhaus, Pustý Zámek (das verlassene Schlößchen) genannt, und das Wirthshaus Daubrawka an der Pilsner Hauptstraße ½ St. entlegen. Der Ort ist nach Cerhowitz eingepfarrt.

9) Chesnowitz (Chesnowice), Dorf, liegt 3 St. w. vom Amtsorte, in flacher, von Bergen und Wäldern eingefaßter Gegend, hat 80 H., 585 E., 1 Schule und 1 herrschaftl. Jägerhaus, ist nach Mauth eingepfarrt. Bei diesem Orte sind mehre Eisenerzgruben.

10) Mrtnik, Martnik (Mrtnjk), Dorf auf einem Hügel an der rechten Seite des Rothen Baches, am Fuße des Giftberges, von Wald umgeben, 1 St. s. von Hořowitz, hat 17 H., 111 E., hier ist eine Lokaliekirche zur Geburt Mariä, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Mühle mit einer Brettsäge. Uiber die Errichtungszeit der Kirche ist nichts Zuverlässiges bekannt, sie wird schon im J. 1384 erwähnt; das gegenwärtige Gebäude soll vom Besitzer von Komorau, Georg Peschik, erbaut worden sein, sein Grabstein mit der Jahreszahl 1601, so wie der seiner Frau, einer gebornen Hasenburg, sind hier vorhanden. Zu Mrtnik sind folgende Einschichten conscribirt:

a) Das Zechenhaus am Giftberge (Gedowá Hora) bei dem Eisensteinbergwerke, ¼ St. ö. entlegen.

b) Ginetzer Basstina, Försterhaus, 1 St. s. vom Orte im Walde.

c) Hořowitzer Basstina, Försterhaus und Hegerwohnung, 1½ St. sö.

d) Die Hegerswohnung am Hřeben, 2 St. sö.

e) Der Zainhammer za Skaly (unter dem Felsen), an der Straße von Komorau auf den Giftberg, ¼ St. s. von Mrtnik.

Zur Lokaliekirche sind eingepfarrt:

11) Komorau (Komarow), Dorf von 104 H. mit 877 E., liegt 1 St. ssw. vom Amtsorte, in freundlich anmuthiger Gegend, theils im Thale am Rothen Bache, theils an den Gehängen. Hier ist der Hauptsitz des herrschaftlichen Eisenhüttenbetriebes, das Schicht- und Bergamt, ein Hochofen mit Gußhaus, gewöhnlich auch die Fabrik genannt, ein großes, schönes, einem eleganten Landhause nicht unähnliches Gebäude; er hat ein treffliches Cylindergebläse und liefert wöchentlich 450 Ctr. Roheisen, welches großentheils zu Gußwaaren von den größten und schwersten Maschinenbestandtheilen bis zu den zartesten Schmuckwaaren verwendet wird; ein Verzinnhaus zur Erzeugung von Weißblech, ein Dreh- und Bohrwerk, ein Schneidewerk in abgesonderten Gebäuden, die Modelltischlerei im ehemaligen Maierhofsgebäude, dann ist auch hier 1 Mühle

und 1 Wirthshaus. ¼ St. w. vom Orte liegt der hieher conscribirte Maierhof Sokolowitz mit einer Schäferei. — Komarow war früher ein besonderes Gut, dessen Eigenthümer die ritterliche Familie Peschik gewesen; das alte Schloß, der ehemalige Rittersitz, wird noch gegenwärtig bewohnt und trägt noch das Wappen der Peschik, über dessen Ursprung Dr. Streinz in seiner Topographie des Berauner Kreises ausführlich berichtet.

12) Wosek, Dorf, ½ St. sw. von Hořowitz am Rothen Bache, von welchem der an der rechten Seite gelegene Theil auch den Namen Wistrkow führt, beide zusammen sind jedoch in eine Gemeinde vereinigt und haben 76 H. mit 619 E. Hier sind mehre Teiche und 5 Eisenhämmer am Rothen Bache: der Kunderower, der Abgebrannte, Mühlhammer, Woseker und der Neuhammer; ferner gehört zum Orte die ¼ St. nw auf einer Anhöhe gelegene Schäferei Hrádek, die Sewerka-Mühle und der Wisutkahammer mit einem Schweißofen und einem Wohnhause, ¼ St. unterhalb dem Dorfe.

13) Hwozdetz (Hwozdec), Dorf von 45 H. mit 318 E., liegt ¾ St. s. von Hořowitz, an einem Bergrücken, dazu gehört die einschichtig im Walde, ¼ St. ö., entlegene Chalupe Kreycarek.

14) Hrachowischt (Hrachowisstě), Dorf, hat 14 H. mit 98 E., liegt 1½ St. s. vom Amtsorte, von Wald umgeben, dazu gehört die herrschaftl. Maierei Neuhof, ¼ St. ö. entlegen.

15) Neřeschin (Neřežin), Dorf von 24 H. mit 199 E., liegt 1 St. s vom Amtsorte an einem Bache im Walde; hier sind 2 Mühlen, 1 Brettsäge, 1 Forsthaus und 1 Wirthshaus.

16) Kleschtienitz, Chlestienitz (Klesstènice), Dorf, hat 21 H. mit 128 E., liegt 1¼ St. s. vom Amtsorte, erstreckt sich am rechten Thalgehänge des Rothen Baches, auf eine halbe Stunde in die Länge; hier sind Eisensteingruben.

17) Chalaupek (Chalaupky), Dorf, hat 59 H., 538 E., liegt 1½ St. s. von Hořowitz.

18) Wisek, auch Klein-Wiska (Malá Wiska) genannt, Dorf von 29 H. mit 212 E., liegt 1¾ St. s. von Hořowitz. ½ St. s. von hier sind von waldigem Gebirge umgeben die Ruinen der ansehnlichen Burg Waldek; sie war der Stammsitz des berühmten Herrengeschlechtes Zagic aus dem Stamme der Buzice, wurde um das Jahr 1252 von Ulrich Zagic erbaut, welcher davon den Beinamen von Waldek annahm; diesen führten die Zagice bis zum J. 1336, in welchem sie Zebrák und die Burg Waldek dem Könige Johann zum Lehen auftrugen und dafür die Burg Klarpay bei Libochowitz erhielten, welcher sie den Namen Hasenburg gaben, und sich nach dieser benannten. Die Burg Waldek wurde am 15. Okt. 1346 von Diepold von Riesenberg überfallen, jedoch nicht erobert, sie war bis zum 30jährigen Kriege bewohnt, ihre Besitzer sind jedoch unbekannt.

B. Herrschaft Ginetz.

1) Ginetz (Ginec), Dorf, liegt 2 St. sö. von Hořowitz im Thale an der Litawka, hat 93 H., 768 E. Hier ist eine Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate. Die Kirche war bereits im J. 1384 gestiftet, im J. 1731 vom Grafen Franz Wratislaw von Mitrowitz neu erbaut, in derselben befindet sich sein Grabmahl. Das Schloß, muthmaßlich von demselben Besitzer erbaut, ist ein schönes, jedoch nicht eingerichtetes Gebäude, von Alleen und Baumanlagen umgeben; daran ist das Bräuhaus von 15 Faß und ein Amtsgebäude mit Wohnungen für die Hüttenbeamten. Im Schloß ist eine klassische Mineraliensammlung, welche noch von dem berühmten Metallurgen, Hofrath von Born, angelegt, von weiland dem Grafen Rudolph Wrbna aber beträchtlich vermehrt und mit seltenen und kostbaren Stücken bereichert wurde. Unfern vom Schloß ist bei einem ansehnlichen Teiche ein Hoch-

ofen mit Eisengießerei, in welcher hauptsächlich Artillerie-Munition und andere grobe Gußwaaren erzeugt werden; ferner ist hier ein Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 2 Eisenhämmer; dann gehört noch dazu der ¼ St. s. entlegene Maierhof Králowka mit einer Schäferei. Am Fuße des sogenannten Weinberges ist ein Steinbruch, in welchem Trilobiten vorkommen; es waren die ersten dieser merkwürdigen Petrefakten, welche in Böhmen bekannt und wissenschaftlich untersucht wurden. Auf den ansehnlichen Bergen Komorsko, Pleschiwetz, Wostry und Wranowa, welche das Thal von Ginetz einfassen, standen in grauer Vorzeit Burgen, von denen nur noch wenige Reste vorhanden sind, historisch ist von ihnen gar nichts bekannt. Im J. 1740, im Bairischen Erbfolgekriege, zog ein französisches Armeecorps durch Ginetz gegen Prag und legte an der westlichen Seite des Berges Pleschiwetz eine nach Lochowitz führende Straße an, welche noch gegenwärtig die französische Straße genannt wird.

Zur Pfarrkirche in Ginetz sind eingepfarrt:

2) Čenka (Čenkow), Dorf, hat 49 H., 347 E., liegt ½ St. s. von Ginetz, theils im Thale an der Litawka, theils an den Gehängen. Hier ist ein Eisenhammer, 1 Mühle mit Brettsäge und einige Teiche.

3) Welka, Dorf, hat 55 H., 503 E., liegt ¾ St. sw. von Ginetz, in einem Thale zwischen den Bergen Konicek und Wistrkow, von Wald umgeben, an einem kleinen Wildbache, der Welkauer Bach genannt, und bei einem Teiche; hier ist 1 1 Mühle und 1 Jägerhaus.

4) Wohrazenitz (Wohrazenice, Ohrazenice), Dorf, hat 81 H., 593 E., liegt 2 St. sö. vom Amtsorte und ½ St. sw. von Ginetz, von Wald umgeben, am Welkauer Bache; hier sind Eisensteingruben und mehre Teiche; dazu ist der Maierhof mit Schäferei Karlshof, ¼ St. sö. entlegen, conscribirt. (Was Dr. Streinz bei diesem Orte in Beziehung auf dessen frühere Besitzer anführt, bezieht sich auf das Gut Wohrazenitz im Prachiner Kreise.)

5) Křeschin (Křessjn), Dorf von 47 H. mit 322 E., liegt 1½ St. ssö. vom Amtsorte und ¾ St. nw. von Ginetz, zwischen Anhöhen von Wald umgeben; hier ist ein Steinbruch, in welchem Trilobiten vorkommen.

6) Felbabka, Dorf von 31 H. mit 215 E., liegt an der Straße von Hořowitz nach Ginetz auf einer Anhöhe am Fuße des Berges Wostry, 1 St. sö. vom Amtsorte; ¼ St. vom Orte ö. ist ein ausgedehntes Eisensteinbergwerk mit einem Zechenhause, Wostry genannt.

7) Bierin (Běřjn), Dorf, hat 28 H., 218 E., liegt ½ St. ö. von Ginetz am Fuße des Berges Komorsko; dazu gehört das über ½ St. ö. vom Orte im Walde gelegene Forsthaus Komorsko. Bei diesem Dorfe wurden in einer Sandgrube im J. 1826 merkwürdige Alterthümer von Bronze, als Sicheln, Waffentheile, Ringe, Fibeln u. dgl. gefunden, welche nach dem Urtheile der Archäologen aus den Zeiten vor der slavischen Bevölkerung Böhmens herrühren; sie werden im vaterländischen Museum in Prag aufbewahrt.

8) Reykowitz (Reykowice), Dorf, hat 31 H., 191 E., liegt im Thale an der Litawka, zum Theil auch am untern Gehänge des Berges Pleschiwetz; hier ist eine Mühle. Hieher gehört auch der Maierhof Heydow mit einer Schäferei, ¼ St. w. vom Orte.

9) Bezdiebitz, auch Bezdiegitz genannt (Bezděbice, Bezděgice), Dorf, liegt 2 St. ö. von Hořowitz am östlichen Fuße des Berges Pleschiwetz, an einem Bache, hat 42 H., 353 E., wovon 27 H. zum Gute Praskoles gehören. Hier ist eine Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä, ein altes Gebäude, über welches, so wie über die Pfarrei, K. Wenzel IV. im J. 1398 das Patronat sammt allen Rechten dem jeweiligen Dechanten von Karlstein ertheilte; sie ist zugleich die Pfarrkirche der zur Herrschaft Karlstein gehörigen, an Bezdiebitz anstoßenden Stadt Hostomitz, wohin das Dorf eingeschult ist; hier ist 1 Maierhof und 1 Wirthshaus. Nach Schaller gehörte ein Theil dieses Dorfes als be-

sonderes Gut im J. 1408 dem Jaroslaw von Čečelitz. Hieher ist auch der ¼ St. s. entlegene herrschaftliche Maierhof und Schäferei Klein-Bezdiedit conscribirt.

10) Lhotka, Dorf, liegt 1¼ St. ö. von Hořowitz, auf einer Anhöhe am Fuße des Berges Pleschiwetz, hat 52 H., 346 E., ist nach Bezdiedit eingepfarrt. Hier ist eine öffentliche Kapelle zur heil. Anna, ein Maierhof mit Schäferei und Obstgarten; dazu gehört die ¼ St. w. an der Litawka gelegene Janowka-Mühle

11) Kotopek (Kotopky), Dorf, hat 27 H., 189 E., liegt ¾ St. nö. von Hořowitz am Rothen Bache, ist nach Praskoles eingepfarrt; hier sind 2 Mühlen.

12) Erpet (Rpty), Dorf von 54 H. mit 361 E., liegt ¾ St. osö. von Hořowitz im Thale am Poblucher Bache, ist nach Wiska (Hořowitz) eingepfarrt; hier ist 1 Maierhof und 1 Schäferei.

Von getheilten, bei andern Herrschaften conscribirten Orten gehören zur Herrschaft Hořowitz:

a) vom herrschaftl. Totschniker Dorfe Baborin 1 H.;

b) vom herrschaftl. Totschniker Dorfe Drozdow 2 H.;

c) vom herrschaftl. Totschniker Dorfe Střenitz 3 H.;

d) vom herrschaftl. Lochowitzer Dorfe Staschow 1 Haus.

Herrschaft Wosow sammt dem Gute Wschraditz.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, und wird in Norden von den Gütern Zelkowitz, Suchomast und Litten, in Osten ebenfalls vom Gute Litten, so wie vom Gute Drahlowitz und der Herrschaft Dobřisch begränzt, welche letztere auch in Süden die Gränze bildet, wo überdieß das Gebiet der Karlsteiner Schutzstadt Hostomitz fast ganz vom hiesigen Dominium enclavirt ist, während an der Westseite die Herrschaften Ginetz und Lochowitz die Herrschaft Wosow begränzen.

Die gegenwärtige Besitzerinn ist die Fürstinn Josephine von Schwarzenberg, geb. Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz, an welche die Herrschaft durch Erbschaft von ihrer am 20. März 1840 verstorbenen Mutter Gabriele Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz gelangt ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Wosow" Litt. W. Tom. XV. Fol. 21; „Gut Wscheraditz" Litt. W. Tom. XVII. Fol. 101.)

Das Gut Wosow gehörte im XVI. Jahrh. den Rittern Wratislaw von Mitrowitz, welche als Besitzer dieses Gutes den zu Prag in den Jahren 1537, 1569 und 1571 gehaltenen Landtagen beiwohnten.*) — Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges besaß es Herr Udalrich Gersdorf von Gersdorf, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde, worauf es im Jahre 1622 seine Schwester Salomene durch Kauf an sich brachte.**) Deren

*) Schaller, S. 89.
**) Rieger's Materialien ꝛc. IX. Heft.

Tochter und Erbinn, Elisabeth verwittwete von Wratislaw, verkaufte das Gut 1678 an den Grafen Ferdinand von Kaunitz, welcher es 1687 seinem Bruder Wilhelm käuflich überließ. In den Jahren 1703 bis 1706 gehörte es dem Grafen Ferdinand Rudolph von Waldstein, nach welchem es wieder an die Grafen von Kaunitz zurück gelangte. Im Jahre 1787 besaß es Johann Adolph Graf von Kaunitz. Johann Graf von Kaunitz verkaufte es 1804 an den Herrn Franz Xaver Schlindenbuch, der es 1805 dem k. k. böhm. Appellationsrathe Freiherrn Wenzel Ubelli von Siegburg käuflich überließ. Letzterer brachte 1817 auch das Gut Wscheradic käuflich an sich, vereinigte es mit dem Gute Wosow, und verkaufte 1818 die ganze Herrschaft an den k. k. Geh. Rath und Kämmerer, Oberst-Landmarschall ꝛc. ꝛc. Joseph Grafen Wratislaw von Mitrowitz, nach dessen am 17. Febr. 1830 erfolgtem Tode seine hinterlassene Frau Wittwe, die obengenannte Gräfinn Gabriele Wratislaw von Mitrowitz, geb. Gräfinn von Desfours Besitzerinn der Herrschaft wurde.

Das Gut Wscheradic befand sich unter den Besitzungen, mit welchen Udalrich Zagic von Waldek im Jahre 1271 das von ihm gestiftete Insel-Kloster (Sct. Benigna) dotirte. *) Im XVII. Jahrhunderte gehörte es den Herren Wratislaw von Mitrowitz, gelangte an Karl Sigmund Tunechodsky, und bald nach dessen 1731 erfolgtem Tode an die Freiinn Renata Karles von Bieschin, hierauf an den Grafen Johann Joseph Wratislaw von Mitrowitz. Im Jahre 1781 wurde das Gut an den Grafen Johann Adolph von Kaunitz verkauft, der es noch 1787 besaß, und im Jahre 1805 gelangte es, gleichfalls durch Kauf, an den k. k. Hauptmann Heinrich Neumann Edlen von Maisenthal, welcher es, wie oben gesagt, 1817 an den Freiherrn Wenzel Ubelli von Siegburg verkaufte.

Auch Neumettel, Radausch, Lschtien und Skřipel waren ehemals für sich bestehende Güter. Neumettel gehörte in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts dem Freiherrn Vincenz Wratislaw von Mitrowitz, der es 1752 an den Grafen Johann Adolph von Kaunitz verkaufte. Radausch gehörte ehemals dem Prager Domkapitel zu Sct. Veit und kam durch Kauf an den Grafen Wilhelm von Kaunitz. Das Gut Lschtien gelangte, sammt Chlumetz, im Jahre 1670 von den Brüdern Maximilian und Heinrich Franz von Mannsfeld an Kaspar Maximilian Bechinie von Lažan und nach 1671 an Niklas Gersdorf von Gersdorf. — Das Gut Skřipel war zu Anfang des XV. Jahrhunderts ein Eigenthum des Přecho Hrčitz von Skřipel, gehörte 1615 dem Udalrich Gersdorf von Gersdorf, und 1671 dem Ritter Johann Wratislaw von Mitrowitz. **)

*) Dr. Streinz ꝛc. a. a. O. S. 194.
**) Schaller S. 88 und 89.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. „Herrschaft Wosow mit Neumetl und Radausch."

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerb. Felder . . .	857	776	2329	873	3187	49
Teiche mit Aeckern vergl.	24	545	—	440	24	985
Trischfelder	—	—	11	224	11	224
Wiesen	159	570	373	949	532	1519
Gärten	23	487	53	955	76	1442
Teiche mit Wiesen vergl.	56	425	2	1140	58	1565
Hutweiden ꝛc.	363	1577	144	583	508	560
Waldungen	1421	1173	31	733	1453	306
Ueberhaupt .	2906	753	2946	1097	5853	250

II. Gut Wscheraditz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	620	278	887	1147	1507	1425
Teiche mit Aeckern vergl.	12	149	1	706	13	855
Trischfelder	—	—	25	1176	25	1176
Wiesen	89	476	108	51	197	527
Gärten	24	281	25	1104	49	1385
Teiche mit Wiesen vergl.	—	1352	—	—	—	1352
Hutweiden ꝛc. . . .	120	568	92	276	212	844
Waldungen	994	943	7	588	1001	1531
Ueberhaupt .	1861	847	1148	248	3009	1095
Hiezu Wosow .	2906	753	2946	1097	5853	250
Im Ganzen .	4768	—	4094	1345	8862	1345

Der Obrigkeit gehören

I. Bei der Herrschaft Wosow a) vom Dominicale: Die Teiche, die Hutweiden ꝛc. und die Waldungen, nebst 820 J. 137 □Kl. Aecker, 151 J. 759 □Kl. Wiesen und 22 J. 1071 □Kl. Gärten, zusammen 2860 J. 887 □Kl.; b) vom Rusticale 279 J. 673 □Kl. Aecker, 15 J. 910 □Kl. Wiesen, 3 J. 582 □Kl. Gärten, 1 J. 800 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, zusammen 299 J. 1365 □Kl.; im Ganzen 3160 J. 652 □Kl.

II. Beim Gute Wscheraditz a) vom Dominicale, ebenfalls die Teiche, die Hutweiden ꝛc. und die Waldungen, nebst 601 J. 643 □Kl. Aecker, 88 J. 243 □Kl. Wiesen, und 23 J. 1448 □Kl Gärten; b) vom Rusticale 1 J. 706 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., zusammen 1842 J. 1252 □Kl.; vom ganzen Dominium 5003 J. 304 □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area der Herrschaft 9387 J. 91 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist eine weite Thalniederung, zwischen dem Hausina-Gebirge in Nordwesten, dem Brdj-Gebirge in Südosten, und den Bergen Pleschiwetz und Mnamory (?) in Südwesten. Der größere Theil ist eben und steigt nur gegen die genannten Gebirge sanft an. Die Abdachung geht nach Südwesten und Nordwesten. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer mit Lagern von Quarzfels und sandsteinartiger Grauwacke, letztere besonders am Hausina-Gebirge.

Den westlichen Theil der Herrschaft Wosow durchfließt der Bach Chumawa, welcher auf die Herrschaft Lochowitz in die Litawka geht und auf hiesigem Gebiete durch unbedeutende, von Süden und Südosten kommende, Bäche verstärkt wird. Von Wscheradit fließt ein kleiner Bach nordöstlich auf das Gut Litten.

Von den ehemals zahlreichen Teichen sind nur noch 6 mit Fischen besetzte vorhanden, welche zusammen eine Area von 11 J. 887 □Kl. bedecken. Die übrigen sind in Wiesen verwandelt worden.

Die Zahl aller Einwohner ist 5156 (3920 bei der Herrschaft Wosow und 1236 beim Gute Wscheradit). Darunter befinden sich 17 israelitische Familien (9 bei Wosow und 8 bei Wscheradit). — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Hauptertrags- und Nahrungsquelle ist der Landbau, neben welchem Nägel- und Zwecken-Fabrikation und Handel mit diesen Erzeugnissen getrieben wird.

Der Boden ist größtentheils fester Lehm, sogenannter Waizenboden. Neben den gewöhnlichen Getraidearten und andern Feldfrüchten wird auch Raps gebaut. — In Gärten und im Freien findet ziemlich ausgedehnter Obstbau Statt. Vorzüglich gut sind das hiesige Rothobst und die Zwetschken.

Uiber den Viehstand sind keine speciellen Angaben mitgetheilt worden. Der Rindviehschlag ist mittelgroß. Schafe von veredelter Rasse gibt es ungefähr 4000.

Obrigkeitliche Maierhöfe sind 7: Skripel, Neuhof, Neumettel, Radausch, Lschtien, Wscheradit und Wischim. Davon sind 4 in eigener Regie und 3 verpachtet. — Schäfereien sind 5: Skripel, Neuhof, Neumettel, Radausch und Wscheradit.

Die Wälder betragen 2120 J. 1418 □Kl. und sind in 3 Reviere: Biechtschin, Wosow und Wscheradit, eingetheilt. Sie liefern ungefähr 1800 Kl. weiches Scheitholz, wovon die Hälfte verkauft wird.

Der Jagdertrag ist durchschnittlich 12 Rehböcke, 500 Hasen, 200 Rebhühner und 30 Fasanen. Fasanerien sind in Neuhof und Wscheradit.

Der Absatz der Erzeugnisse geht hauptsächlich nach Prag, zuweilen auch nach Pilsen und Horowitz, das Obst allein nach Přibram.

Im nördlichen Theile der Herrschaft Wosow sind Kalkbrüche mit Kalköfen.

Außer 1 Bäcker und 2 Fleischhauern sind von Gewerbsleuten nur 32 Nagel- und Zweckenschmiedte mit 142 Hilfsarbeitern (in Biechtschin, Radausch, Klein-Chlumetz und Neumettel) nebst 1 gemischten Waarenhandlung, 1 Krämer, 2 Hausirern und 3 Nägelhändlern angezeigt. Die Zahl der mit der Nägelfabrikation beschäftigten Gewerbsleute läßt sich übrigens nicht genau bestimmen, da dieser Industriezweig von den Handels-Conjunkturen abhängig ist. Wenn der Absatz schnell sinkt, so kehren die unbemittelten Nägelschmiedte als gewöhnliche Taglöhner zur Feld- oder Waldarbeit zurück. Der Nägelhandel geht nach Prag, Brünn und Wien. Hufschmiedte gibt es in allen Dörfern. Sie arbeiten meistens nur mit einem Lehrjungen oder sogenannten Zuschläger.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 4 Hebammen.

Das Armen-Institut ist im Jahre 1826 durch weiland Grafen Joseph Wratislav von Mitrowitz gegründet worden. Das Stammvermögen betrug am Schluß des Militärjahres 1846 — 1188 fl. 50½ kr. C. Mze. Von dem Einkommen, welches größtentheils durch Sammlungen der Geistlichkeit und von Seiten des Amtes gebildet wurde, erhielten 26 Arme Unterstützung.

Durch das Dominium führen Landwege mit Steinpflaster nach allen Richtungen in einer Länge von 6300 Kl. Die von Hostomitz hier nach Prag durchführende Commerzial-Straße ist chausseemäßig angelegt. — Die nächsten Posten sind in Beraun und Dobřisch; Letztere wird als die gewöhnlichste benützt.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Wosow.

1) Groß-Wosow (Welkú Wosow), gewöhnlich nur Wosow, auch Wossow geschrieben, ¾ St. s vom Amtsorte Wscheraditz, Dorf von 53 H. mit 392 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schchule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einem englischen Park, 1 dto. Bräuhaus, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. — Die Kirche und das Schloß, beide sehr schöne Gebäude, sind in den Jahren 1728 bis 1737 vom Grafen Johann Adolph von Kaunitz, die Schule ist 1816 vom Freiherrn Ubelli neu gebaut worden. Zur Kirche sind außer Groß-Wosow selbst, die hiesigen Dörfer Klein-Wosow, Wischim, Neuhof, Laschowitz, Skřipel, Groß- und Klein-Chlumetz eingepfarrt.

2) Klein-Wosow (Wosuwek), ¼ St. nö. von Groß-Wosow, Dorf von 25 H. mit 229 E., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 große obrigkeitl. Ziegelhütte.

3) Wischim (Wyšim), ½ St. s. von Wscheraditz, Dorf von 56 H. mit 421 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Groß-Wosow eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

4) Neuhof (Nowý Dwory), ¼ St. ssw. von Wscheraditz, Dorf von

16 H. mit 108 E., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Fasanerie mit 1 Jägerhaus, und 1 Wirthshaus

5) Laschowitz (Lažowice), ¾ St. sw. von Wscheraditz, Dorf von 33 H. mit 242 E., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Hieher ist die ¼ St. n. gelegene Dominical-Ansiedlung Klein-Laschowitz, 10 H., conscribirt.

6) Skřipel, Skřiple, Skřipěl, bei Schaller auch Křipel, 1 St. ssw. von Wscheraditz, Dorf von 25 H. mit 200 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Groß-Wosow eingepfarrt und hat 1 Begräbnißkirche zum heil. Judas Thaddäus, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche und wurde vom Grafen Johann Adolph von Kaunitz neu gebaut.

7) Groß-Clumetz (Welký Chlumec), 1¼ St. ssw. von Wscheraditz, Dorf von 42 H. mit 343 E., nach Groß-Wosow eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 1 Wirthshaus.

8) Klein-Chlumetz (Malý Chlumec, auch Žižkow), ¼ St. sö. von Groß-Chlumetz, Dorf von 37 H. mit 269 E., nach Groß-Wosow eingepfarrt. Der böhmische Name Žižkow erinnert an den Taboriten-Feldherrn Žižka, welcher auf seinem Zuge von Tabor nach Zebrák hier Rasttage hielt.

9) Neumettel (Neumetl, spr. Ne-umetl), 1¼ St. wsw. von Wscheraditz, Dorf von 94 H. mit 705 E., worunter 3 israel. Familien, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. In späterer Zeit wurde sie als Filiale von Lochowitz aus administrirt, und erst 1765 erhielt sie, unter dem Patronate des Grafen Johann Adolph von Kaunitz, wieder einen eigenen Pfarrer, dessen Sprengel nur das Dorf Neumettel umfaßt. — Auf dem benachbarten Gebirge liegen, nördlich vom Dorfe jenseits der Chumawa, auf dem Felsen Koschik, die wenigen Trümmer der Burg Hasina, welche in der altböhmischen Sagengeschichte der Wohnsitz des Horimir gewesen sein soll, der hier unter der Regierung des Herzogs Křesomysl lebte. Als auf seinen Rath der Herzog den Bergbau einschränkte, dem sich die Landesbewohner zum Nachtheil des Ackerbaues mit allzugroßem Eifer ergeben hatten, fielen die Přibramer verwüstend über seine Besitzungen her und reizten dadurch den Horimir zu grausamen Vergeltungsmaßregeln, so daß der Herzog ihn auf das Schloß Wyšehrad beschied und zum Tode verurtheilte. Horimir bat vor Vollziehung des Urtheils noch um die Erlaubniß, seinen Schimmel Schemik besteigen und um die Burg herum reiten zu dürfen. Kaum aber war er am Abhange gegen die Moldau angekommen, als der Schimmel mit ihm in die Fluthen des Stomes hinabsetzte und den Reiter wohlverhalten an's jenseitige Ufer brachte. — An Žižkas Zug von Tabor nach Točnik, welcher hier rastete, erinnern noch die Wiesen zwischen Neumettel und Laschowitz, welche w Kastráč (Castra) heißen, und die sogenannte Kuchyně Žižkowa (Žižka's Küche), der Name eines Feldes bei Neumettel.

10) Radausch-(Radauš), 1¼ St. wsw. von Wscheraditz, Dorf von 58 H. mit 418 E., nach Bezdětitz (Hrft. Ginetz) eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus

11) Lschtien (Lštěn), 1¾ St. s. von Wscheraditz, Dorf von 16 H. mit 106 E., nach Bezdětitz eingepfarrt.

11) Biechtschin (Běchčjn), 2 St. ssw. von Wscheraditz, Dorf von 107 H. mit 768 E., von welchen 22 H. zur Stadt Hostomitz gehören, ist nach Bezdětitz eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 3 israel. Familien, 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 2 Wirthshäuser und viele Nägelschmiedte.

II. Gut Wscheraditz.

13) Wscheraditz (Wfferadice), 6¼ St. sw. von Prag, 2 St. ffö. von Beraun nd 2¼ St. nnw. von Dobrisch, Dorf von 104 H. mit 722 E., worunter 8 israel. Familien, hat 1 kleines obrigkeitl. Schloß, gegenwärtig das Amthaus des Dominiums, 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus Ap., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 dto. Fasanerie. — Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer. Im J. 1640 wurde sie von der Gräfinn Griselda Wratislaw von Mitrowitz erneuert und vergrößert, 1774 aber vom Grafen Franz Wenzel Wratislaw von Grund aus neu gebaut. Sie enthält mehre Grabstätten dieser gräflichen Familie. Eingepfarrt sind, außer Wscheraditz selbst, die hiesigen Dörfer Neswačil, Podbrd, das Suchomaster Dorf Winařitz, das Dorf Drahlowitz (S. dieses Namens), die Dörfer Skurhof und Hatie (S. Litten), und das Dorf Skalka (Hrft. Dobrisch). — Das Pfarrgebäude ist 1818 und die Schule 1829 neu gebaut worden.

14) Neswačil (Neswačitz), ¼ St. nö. von Wscheraditz, Dorf von 34 H. mit 221 E., nach Wscheraditz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle

15) Podbrd (Podbrdy), ½ St. sö. von Wscheraditz, Dorf von 43 H. mit 293 E., nach Wscheraditz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

Auch gehören zum Gute Wscheraditz

16) von Winařitz (Gut Suchomast) 16 H. (nach Angabe des Suchomaster Amtes 23 H.)

Lehngut Drahlowitz.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, zwischen den Gütern Wscheraditz und Litten in Norden, der Herrschaft Dobrisch in Osten und Süden, und dem Gute Wscheraditz in Westen.

Das Gut gehörte 1443 dem Sigismund von Drahlowitz welcher es damals seinem Sohne Martin als Erbschaft hinterließ. Auf diesen (?) folgte Johann Borita von Martinitz und verkaufte das Gut 1562 an Jakob Tricka für 180 Schock meißn. Im Jahre 1745 gelangte es an Johann Bernard von Hostina, welcher es 1781 an den Grafen Johann Adolph von Kaunitz verkaufte. Im Jahre 1821 kam es an den k. k. Hofrath ꝛc. Freiherrn Wenzel Ubelly von Siegburg, und nach dessen Tode, 1843, durch Erbvergleich und resp. Kauf mit und von den Geschwistern an den gegenwärtigen Besitzer, Freiherrn Wihelm Ubelly von Siegburg, k. k. böhm. Appellationsrath ꝛc.

Der nutzbare Fächeninhalt besteht blos in Dominical Gründen und beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: 107 J. 1194 □Kl. an ackerbaren Feldern, 10 J. 1014 □Kl. Wiesen, 6 J. 138 □Kl. Gärten, — J. 674 □Kl. Teichen mit Wiesen vergl., 12 J. 1293 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 17 Joch 867 □Kl. Waldungen, zusammen 155 J. 379 □Kl.

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes beträgt die Gesammt-Area 147 Joch 1430 □Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist eine nach Norden sanft abfallende Thalebene. Der Boden ist hinlänglich fruchtbar, um die gewöhnlichen Getraidearten, wie auch Erbsen, hervorzubringen. Auch werden in Gärten Obstbäume gezogen.

Der Viehstand beschränkt sich auf Rindvieh. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie einen Maierhof.

Die Area der Waldung ist 17 J. 867 □Kl. Es sind meistens Kiefern- und Erlenbestände, welche jährlich 20 Klafter Holz zum eigenen Verbrauch liefern.

Der Absatz der Produkte geht nach Prag.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Drahlowitz (im Kataster Drachlowitz), 6½ St. ffw. von Prag, 2½ St. fö. von Beraun und 1½ St. w. von Mnischek, wo sich die nächsten Posten befinden. Es liegt an der Straße von Wosow nach Prag, zählt 23 H. mit 155 E., ist nach Wscheradit (gleichn. G.) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schlößchen, 1 dto. Maierhof und 1 Wirthshaus.

Gut Swinař.

Das Gut Swinař liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, und gränzt in Norden an die Herrschaften Karlstein und Königsaal, in Osten an die Güter Černolitz und Ridka, in Süden an die Herrschaften Mnischek und Dobřisch und das Gut Drahlowitz, in Westen an das Gut Litten.

Das Gut war in früherer Zeit bis ins XVIII. Jahrhundert mit dem benachbarten Gute Wscheradit vereinigt. Im Jahre 1766 verkaufte es der Besitzer des Letztern, Graf Franz Wenzel Wratislaw von Mitrowitz, an den k. k. böhm. Appellationsrath Ritter Anton Maschek von Maasburg, nach dessen Tode, 1814, es ebenfalls durch Kauf an Herrn Johann Nadherny gelangte, welcher es 1825 an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Anton-Johann Oppelt, emeritirten Wirthschaftsrath und Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft der Mähr. Schles. Ackerbau-Gesellschaft ꝛc. ꝛc. ꝛc. verkaufte. (S. landtäfl. Hptb. „Gut Swinař und Lhota" Litt. S. Tom. XXV. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	323	721	404	75	727	796
Trischfelder	4	522	41	387	45	909
Wiesen	39	894	88	663	127	1557

	Dominicale.		Rustical.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Gärten	15	474	11	1498	27	372
Teiche mit Wiesen vergl.	13	943	—	—	13	943
Hutweiden ꝛc. . . .	215	657	43	819	258	1476
Waldungen	180	984	21	1362	202	746
Ueberhaupt .	792	395	611	4	1403	399

Die Gesammt-Area des Gutes beträgt nach Angabe des Wirthschaftsamtes 1654 J. 370 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist größtentheils ebenes Land, welches sich gegen Nordosten sanft abdacht. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer, in welchem, besonders auf der Höhen an der Ostseite, Quarzfels als Lager vorkommt.

Durch das Gut läuft von Südwesten nach Nordosten der Wscheraditzer Bach.

Zwei kleine Teiche sind mit Karpfen besetzt. Ein Teich von 43 Mtz. Area, bei Swinař, ist zu einer Wiese umgeschaffen worden.

Unweit Swinař ist ein Sauerbrunnen.

Das Gut hat 976 Einwohner, worunter 7 israelitische Familien von 39 Seelen. — Die Sprache ist durchaus die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren Landbau, Viehzucht und Waldwirthschaft.

Der Boden ist guter Lehm- und Moorboden, das Klima mild. Man baut Waizen, Raps und andere Feldfrüchte, selbst sehr guten Hopfen, mit Vortheil. — Auch die Obstbaumzucht findet sowohl in Gärten als im Freien die ausgedehnteste Pflege. Die obrigkeitlichen Gärten und Anlagen enthalten 18000 Stück Nutzen bringender Obstbäume.

Die Viehzucht erstreckt sich auf Rinder, Pferde und veredelte Schafe. Zahlenangaben sind nicht mitgetheilt worden.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 3 Maierhöfe (Swinař, Lhotka und Hallaun) und 2 Schäfereien (Lhotka und Hallaun).

Die Waldungen betragen zusammen 200 Joch, bilden ein Revier und liefern hartes und weiches Holz, welches größtentheils auf dem Dominium verbraucht wird.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist mittelmäßig. In Swinař ist auch eine Fasanerie.

Der Absatz der verkäuflichen Produkte geht nach Prag, Beraun und Pilsen.

Gewerbe werden von 16 Meistern und andern Gewerbsleuten betrieben. Die einzelnen Gewerbe sind nicht angezeigt. Handelsleute sind 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung und 1 Hausirer.

In Swinař ist eine Hebamme.

Das Armen-Institut ist 1828 durch milde Beiträge gegründet worden. Das Stammvermögen bestand Ende 1846 in 1064 fl. 25 kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 5.

Durch das Dominium führen Halbchausseen, zusammen in einer Länge von 2600 Klafter. — Die nächste Post ist in Mnischek.

Die Ortschaften sind:

1) Swinař, bei Schaller auch Smidař, ursprünglich Winař, wegen der sonst hier vorhanden gewesenen vielen Weingärten *), 5½ St. ssw. von Prag, und 1¼ St. nw. von Mnischek, an der Straße von Wosow nach Prag, Dorf von 61 H. mit 489 E., worunter 7 israelitische Familien von 39 Seelen, ist nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt und hat unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit 1 Schule, ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Park und Fasangarten, bedeutende Obstpflanzungen, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle. — Das Schloß ist vom Ritter Maschek von Maasburg gebaut worden.

2) Hallaun, Halaun, ¼ St. ö. von Swinař, an der Straße nach Mnischek, Dorf von 42 H. mit 278 E., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

3) Lhotka, ½ St. nö. von Swinař, an der Straße von Litten nach Prag, Dorf von 13 H. mit 113 E., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Lhotka war sonst ein eigenes Gut. — Wann und wie es an Swinař gekommen, ist nicht nachgewiesen.

4) Hoddin, Hodin (Hodjn), ½ St. ssw. von Swinař, an der Straße von Hostomitz nach Prag, Dorf von 14 H. mit 104 E., nach Litten eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

Gut Litten.

Das Gut Litten liegt im nördlichen Theile des Kreises, südlich von der Beraun, und gränzt in Norden an das Lehngut Wlenetz und die Herrschaft Karlstein, in Osten an das Gut Swinař und die Herrschaft Dobřisch, in Süden an das Lehngut Drahlowitz und das Gut Wscheraditz, in Westen an das Gut Suchomast und die Herrschaft Königshof.

Der gegenwärtige Besitzer, Freiherr Karl Ferdinand von Puteany, kaufte das Gut im Jahre 1842 vom Ritter Vincenz Brechler von Troskowitz, der es nach seinem 1825 verstorbenen Vater Joseph Brechler Ritter von Troskowitz durch Erbvergleich übernommen hatte. Im Jahre 1782 kaufte dessen Vater Joseph Brechler das Gut vom Grafen Vincenz Wratislaw von Mitrowitz, an den es durch Kauf von einem Grafen Bubna gelangt war. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. L. Tom. X. Fol. 21).

*) Dr. Streinz, a. a. O. S. 522.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	565	742	647	555	1212	1297
Teiche mit Aeckern vergl.	19	1173	—	—	19	1173
Trischfelder	—	—	5	152	5	152
Wiesen	75	937	100	1347	176	684
Gärten	32	747	15	1022	48	169
Teiche mit Wiesen vergl.	8	644	—	—	8	644
Hutweiden ꝛc.	90	959	9	927	100	286
Waldungen . . .	1076	1017	64	1308	1141	725
Ueberhaupt	1868	1419	843	511	2712	330

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area 3423 J. 316 □ Kl.

Die Obrigkeit hat in eigener Bewirthschaftung 504 J. 1199 □ Kl. Felder, 80 J. 727 □ Kl. Wiesen, 119 J. 822 □ Kl. Hutweiden ꝛc., 18 J. 1162 □ Kl. Gärten und 1067 J. 749 □ Kl. Waldungen.

Emphyteutisch verkauft sind 144 J. 1248 □ Kl. Felder, 11 J. 478 □ Kl. Wiesen, 3 J. 1139 □ Kl. Hutweiden und 8 J. 766 □ Kl. Gärten.

Das Gut gehört zum nordöstlichen Ende des Hausina-Gebirges und hat eine hohe Lage mit nordwestlicher und südöstlicher Abdachung. — Bemerkenswerth ist der Berg Mramor. Die Felsarten sind vorherrschend Grauwacken-Schiefer, am genannten Berge Kalkstein und Grünstein.

Südöstlich fließt der Wscheraditzer Bach, und in Nordwesten der Wlenetzer Bach, von Südwesten nach Nordosten, jener auf das Gut Swinar, dieser auf die Herrschaft Karlstein, beide in die Beraun.

Größere Teiche sind der Puster, der Pilsker und der Wohorer, außer diesen 7 kleine Streckteiche. Es werden jährlich 25 bis 30 Schock Fische sehr guter Gattung gewonnen.

Die Volksmenge beträgt 1450 Seelen. Darunter befinden sich 36 israelitische Familien von 191 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Kalk- und Ziegelbrennerei, einige Gewerbe, Produkten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist tiefe und gute Dammerde mit einer Unterlage von Kalkstein. Vorzüglich gedeihen Raps, Waizen, Gerste, Erbsen, Mais (Kukurutz); weniger gebaut werden Korn und Haber. Auch der Wieswachs ist sehr gut. — Der Obstbau, namentlich edle Sorten, ist von Bedeutung.

Der Viehstand zählt bei der Obrigkeit und den Unterthanen

zusammen: 1 Hengst, 47 Stuten, 28 Walachen, 7 Fohlen, 44 Ochsen, 442 Kühe und 1511 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 2 Maierhöfe mit 2 Schäfereien (Litten und Skurow).

Die Wälder betragen 1067 J. 749 □Kl. und sind in 3 Reviere eingetheilt: Das Hatier, Mramorer und Mnienianer. Sie enthalten Eichen, Buchen, Birken, Kiefern und einige Tannenbestände. Der jährliche Ertrag ist 1000 Klafter.

Die Jagd liefert jährlich bei möglichster Schonung des Wildstandes 10 bis 12 Rehböcke, 2 bis 3 Auer-, 5 bis 6 Birkhühner, 60 bis 70 Fasanen, 4- bis 500 Hasen und 3- bis 400 Rebhühner.

Die landwirthschaftlichen Produkte werden meistens nach Prag abgesetzt.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Maurer (5 Gesellen), 3 Müller, 2 Riemer und Sattler, 4 Schmiedte, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Wollzeug-Weber und 1 Zimmermeister (3 Gesellen).

Handel treiben 2 Krämer und 6 Hausirer.

Auf den 5 Jahr- und Viehmärkten in Litten werden in 30 bis 40 Buden und Ständen Schnittwaaren, verschiedene Handwerks-Artikel, Krämerwaaren ꝛc. feilgeboten.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 2 Hebammen.

Das seit vielen Jahren bestehende Armeninstitut hatte Ende Dezember 1846 ein Stammvermögen von 1516 fl. 6 kr. C. Mze. Die Einnahme desselben Jahres war 101 fl. 31 kr. C. Mze. und 204 fl. 36 kr. W. W., von welchem Betrage 139 fl. 12 kr. an 6 Arme vertheilt wurden.

Die Verbindungsmittel mit der Umgegend sind gewöhnliche Landwege. — Die nächste Post ist in Beraun.

Die Ortschaften sind:

1) Litten (Liteň), bei Schaller auch Litnie, 5¼ St. sw. von Prag, nö. am Berge Mramor, und an der Straße von Beraun nach Mnischek, Marktflecken*) von 78 H. mit 672 E., worunter 32 israel. Familien, hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Fasanerie, 1 dto. Jägerhaus, 1 Synagoge und 1 Wirthshaus. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Litten selbst, die hiesigen Dörfer Mnienian, Letsch, Skurow und 17 Nrn. von Hatie, dann die fremden Ortschaften Wlenetz (gleichn. G.), Korno (Hrft. Königshof), Kruyna und Bieltsch (Hrft. Karlstein), Swinař, Hallaun, Lhotka und Hoddin (G. Swinař).

2) Mnienian (Měňan, Měňany), ½ St. w. von Litten, Dorf von

*) Laut Fragenbeantwortung des Wirthschaftsamtes; nach Schaller, Streinz und den Jaksch'schen Tabellen ein Dorf.

43 H. mit 222 E., von welchen 10 Nrn. das der Stadt Beraun gehörige Gut Mnienian bilden, 6 H. zur Herrschaft Königshof und 4 H. zum Gute Praskoles gehören, ist nach Litten eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Familien und 1 Wirthshaus. In der Nähe des Dorfes sind mehre Kalkbrüche.

3) Letsch (Leč), auch Lemtsch (Lemč), ½ St. s. von Litten, Dorf von 37 H. mit 273 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Litten eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 dto. Potaschensiederei und 2 eingängige Mühlen, wovon eine mit Brettsäge.

4) Hatie (Hatě, Hať), ¾ St. sso. von Litten, an der Straße von Wosow nach Swinař, Dorf von 27 H. mit 215 E., worunter 1 israel. Familie, ist mit 17 H. nach Litten, mit den übrigen nach Wscheraditz (gleichn. Gut) eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus.

5) Skurow, bei Schaller Skuhrow, 1 St. s. von Litten, an derselben Straße wie Hatie, Dorf von 10 H. mit 67 E., nach Litten eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 dto. Schäferei.

Lehngüter Wlenetz und Lemtsch.

Dieses Dominium gränzt in Nordwesten an die Herrschaft Königshof, in Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden und Westen an das Gut Litten. Beide vereinigte Güter sind Karlsteiner Lehen, Wlenetz ein ritterliches, Lemtsch ein dienstbares.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Ritter Vincenz Brechler von Troskowitz, welcher durch Erbschaft nach seinem Vater Ritter Joseph Brechler von Troskowitz zum Besitz gelangte, in der Art, daß er gleich nach dessen am 14. Febr. 1825 erfolgtem Tode alleiniger Eigenthümer des Lehens Lemtsch wurde, Wlenetz aber gemeinschaftlich mit seinem Bruder Ritter Joseph Brechler von Troskowitz, gegenwärtig k. k. Hauptmann im Linien-Inf. Reg. Nr. 19, übernahm. Im Jahre 1842 trat Letzterer sein Besitzrecht auf Wlenetz an seinen Bruder, den obengenannten Ritter Vincenz Brechler von Troskowitz förmlich ab.

Was die frühern Besitzer betrifft, so erscheint als Eigenthümer von Wlenetz, welches seit Beginn des XVII. Jahrhunderts abwechselnd die Namen Kuneschisch, Klumsisch, Rausisch, auch Rausow und Wlenetz führte, im Jahre 1606 Nikolaus Kunes von Lukawetz und zu Wlenetz. Wegen Betheiligung an der protestantischen Empörung verfiel das Lehen und wurde 1622 vom Karlsteiner Burggrafen Jaroslaw Borita von Martinitz in Besitz genommen, der es 1623 an den Ritter Přibik Genizek von Ugezd verkaufte. Das Gut wechselte dann im Verlaufe des XVII. und XVIII. Jahrhunderts schnell seine Besitzer und gelangte 1798 an Joseph Brechler. Diesem folgte 1802 sein Sohn Joseph, und diesem 1825 seine beiden Söhne Joseph und Vincenz Brechler Ritter von Troskowitz.

Das Gut Lemtsch (Lemč), auch Prokopowsky und Poplatna genannt, hieß im XV. Jahrh. einfach das Lehen in Wlenetz oder Wlence w trnowim lese (?), und gehörte im XVII. Jahrh. der Familie Rauš, namentlich 1612 dem Thomas Rauš. Im Jahre 1713 kaufte es Franz Karl Bechyně von Lažan. Im Jahre 1782 kaufte es Joseph Brechler vom Grafen Vincenz Wratislaw und vererbte es 1802 auf seinen Sohn Joseph, nach dessen Tode 1825 es an den jetzigen Besitzer Ritter Vincenz Brechler von Troskowitz überging.

Die Gesammt-Area ist beim Gute Wlenetz 98 J., bei Lemtsch 83 J., zusammen 181 J. Davon gehören den Unterthanen bei Wlenetz 4 J. 1103 □ Kl., bei Lemtsch 6 J. 159 □ Kl., zusammen 10 J. 1262 □ Kl.

Die Oberfläche ist eine Abwechslung von unbedeutenden Höhen und Ebenen. Das Klima ist mild.

Der Wlenetzer Bach und zwei kleine Mühlteiche sind die einzigen Gewässer.

Die Ertragsquellen sind Landbau und Viehzucht.

Der Boden ist vorherrschend schwerer Lehmboden, stellenweise mit Sand oder Mergel gemischt. Man baut meistens Waizen und Gerste, weniger Korn, Haber, Hülsenfrüchte, auch Erdäpfel, Rüben, rothen Klee, Luzerne und Raps. Obstbäume werden in Gärten und im Freien gezogen.

Der Viehstand ist bei der Obrigkeit 8 Pferde und 40 Stück Rindvieh, bei den Unterthanen 2 Pferde, 7 Stück Rindvieh und 11 Schweine.

Der obrigkeitliche Maierhof (in Wlenetz) steht in eigener Regie.

Waldung ist nicht vorhanden. Das Feldrevier liefert Hasen und Rebhühner in einer nicht unbedeutenden Menge.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Beim Maierhofe ist ein Steinbruch. Da die wenigen Unterthanen das ganze Jahr bei der Obrigkeit Arbeit finden, so bedarf es keines Armen-Institutes.

Durch das Gut führt eine Halb-Chaussee. — Die nächste Post ist in Beraun.

Die einzige Ortschaft ist

Wlenetz (Wlence), 5½ St. sw. von Prag und 2 St. osö. von Beraun, Dorf von 8 H. mit 51 E., nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt; es hat 1 aus älterer Zeit stammendes obrigkeitl. Schloß, welches der jetzige Besitzer 1843 bedeutend vergrößert und zum Theil von Grund aus neu gebaut hat, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Schmiede und ⅛ bis ¼ St. ö. 2 Dom. Mühlen, die Obere, zu Lemtsch*) und die Untere, zu Wlenetz gehörig.

*) Was außer dieser Mühle noch zum Lehngute Lemtsch gehört und worin dasselbe eigentlich bestehe, ist in den uns gelieferten Mittheilungen nicht speciell nachgewiesen.

Gut Suchomast.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, wo es in Norden vom Gute Tmain und der Herrschaft Königshof, in Osten von den Gütern Litten und Wscheraditz, in Süden ebenfalls vom Gute Wscheraditz, so wie vom Lehngute Zelkowitz und von der Herrschaft Lochowitz, in Westen abermals vom Gute Tmain begränzt wird.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Wilhelm Nowak, Ehren-Hauptmann des Prager bürgerl. Scharfschützen-Corps, Mitglied mehrer landwirthschaftlichen Vereine ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher das Gut von seinem 1835 verstorbenen Vater Mathias Nowak geerbt hat. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. S. Tom. XXIII. Fol. 1.)

Der früheste bekannte Besitzer war der von Schaller (S. 61) angeführte Karl von Swarowa, wahrscheinlich derselbe, welcher laut einer uralten Inschrift („Swarow z Swarowa, Pán na Suchomasti") das Schloß gebaut hat. Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges gehörte das Gut dem Adam Bukowsky, dem es, wegen Betheiligung beim protestantischen Aufstande, nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) confiscirt wurde, worauf es die königl. Kammer 1622 an die Frau Dorothea Ričan verkaufte *), die es wieder an die Herren von Talmberg (Thalenberg) käuflich abtrat, welche urkundlich 1639 als Besitzer erscheinen. Im Jahre 1707 gehörte das Gut dem Podbrder Kreishauptmann Kasimir Grafen von Kupperwald (?) gemeinschaftlich mit seiner Gemahlinn Theodora. Später kam es an die Grafen von Bubna und nach diesen an die Gräfinn Maria Anna Kokořowec von Kokořowa, geb. Gräfinn von Bubna und Littitz, unter welcher es so verschuldet wurde, daß es zu Handen der Gläubiger viele Jahre lang unter landrechtlicher Sequestration stand. Im Jahre 1794 wurde es öffentlich feilgeboten, und vom Prager Bürger und Kaufmann Anton Zarabara erstanden. Nach dessen Tode gelangte das Gut 1816 als Erbschaft an seine hinterlassene Wittwe Dorothea Zarabara, von deren Erben es der obengenannte Vater des gegenwärtigen Besitzers, Hr. Mathias Nowak, käuflich an sich brachte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	367	1217	1031	1300	1399	917
Teiche mit Aeckern vergl.	12	17	—	—	12	17
Trischfelder	7	219	13	49	20	268
Wiesen	64	1016	121	684	186	100
Gärten	9	252	15	875	24	1127
Hutweiden ꝛc. . . .	170	563	82	305	252	868
Waldungen	332	1191	7	588	340	179
Ueberhaupt .	963	1275	1271	601	2235	276

*) Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, Trischfelder, Gärten, Hutweiden ꝛc. und Waldungen, nebst 352 J. 57 □Kl. Aeckern und 51 J. 640⅙ □Kl. Wiesen, zusammen 934 J. 1339⅙ □Kl.; b) vom Rusticale 60 J. 67⅚ □Kl. Aecker, 3 J. 812⅔ □Kl. Trischfelder, 12 J. 282⅔ □Kl. Wiesen, 1 J. 1399⅓ □Kl. Gärten und — J. 1569⅚ □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 78 J. 932⅔ □Kl., im Ganzen 1013 Joch 671⅓ □Kl.

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 2831 J. 470 □Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist eine in Süden und Südosten vom Hausina-Gebirge begränzte Ebene mit nördlicher Abdachung. Einzelne bemerkenswerthe Höhenpunkte sind der Leischkow, die Hora Maruschka und der Tellin. Die Felsarten sind Uebergangs-Kalkstein, Grauwacken-Schiefer und Grünstein.

Von Süden nach Norden fließt der am Hausina-Gebirge entspringende Suchomaster Bach gegen Königshof, wo er sich in die Litawka ergießt.

Von den noch bestehenden Teichen, zusammen von 5 Joch 1304 □Kl. Area, ist der Certowsky, 1 J. 1519 □Kl., mit 3 Schock Karpfen besetzt. Der Salka, — J. 500 □Kl., enthält 1½ Schock; der Dworsky, — J. 823 □Kl., 2 Schock; der Musilek, — J. 1310 □Kl., 2 Schock; der Obere Mühlteich, 1 J. 1210 □Kl., 4½ Schock, und der Untere Mühlteich, — J. 742 □Kl., 1¾ Schock. Da diese Teiche von Feldern und Wiesen viel nährenden Zufluß haben, so ist die Fischnutzung im Verhältniß zur Area sehr bedeutend. Der Teich Mtowsky wird als Wiese, der Bräuhausteich als Feld benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1407. Darunter sind 14 israelitische Familien von 88 Seelen. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Kalkbrennerei, einige Gewerbe und etwas Handel.

Der Boden ist in den flachen Gegenden ein tiefer, mit Kalk gemischter Lehm, auf den Berganhöhen weniger tief, übrigens größtentheils mit mit Schiefer-Unterlage, auch stellenweise mit Kalksteinen gemischt. Die Wiesen sind meistens zwischen Ackerland gelegen und nur an wenig Punkten Uiberschwemmungen ausgesetzt. Ihr Untergrund ist größtentheils tiefer Lehmboden, die Grasnarbe dicht und aus süßen Gräsern bestehend. Nur die tiefer gelegenen Wiesen geben ein saures Futter. — In den Ebenen gedeihen überall Raps, Waizen, Korn, Gerste und Haber, Erbsen, Linsen, Erdäpfel, Rüben und Kraut. Auf den höhern Grundstücken werden, mit Ausnahme von Raps und Waizen, die übrigen Getraidegattungen ebenfalls mit gutem Erfolg gebaut. — Das Klima ist etwas weniger mild als im Beraunthale, so daß die Getraideernte um acht Tage später Statt findet, als bei Beraun. —

Die Obstbaumzucht findet nur bei der Obrigkeit größere Pflege und Entwicklung, sehr wenig Beachtung aber bei den Unterthanen. Gärten und Anlagen im Freien, besonders das ganze Gut durchziehende Alleen, sind reich an veredelten Sorten und lohnen die darauf verwandte Mühe in hohem Grade.

Der Viehstand zählt bei Obrigkeit 8 Pferde, 3 Maulthiere, 8 Zugochsen, 95 Kühe, 6 Stiere, 35 Stück Jungvieh, 500 Mutterschafe, 1000 Zeit- und Jährlingsschafe und 24 Schweine. Rindvieh und Schafe sind von veredelten Rassen. Die Unterthanen besitzen 120 Pferde, 32 Zugochsen, 3 Zuchtstiere, 195 Kühe sammt Jungvieh, 340 Schafe und 85 Schweine.

Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe und Schäfereien (Suchomast, Borek und Bikosch), sämmtlich in eigener Regie.

Die Waldungen betragen nach der neuen Katastral-Vermessung 378 J. 33 □Kl. und sind in 2 Reviere getheilt, das Suchomaster, 294 J. 129 □Kl., und das Bikoscher, 83 J. 1504 □Kl. Vorherrschende Holzarten sind im Suchomaster Revier Kiefern und Fichten, außerdem Eichen, Steinbuchen, Rothbuchen, Birken und Ahorn; der Ertrag ist mittelmäßig. Im Bikoscher Revier bilden Laubhölzer, als Eichen, Stein- und Rothbuchen, Ahorn, Birken ꝛc. die Mehrzahl; Nadelhölzer sind wenig. Der Zuwachs liefert reichlichen Ertrag. Das geschlagene Holz dient größtentheils zum eigenen Verbrauch und nur wenig kann an fremde Dominien verkauft werden.

Der Wildstand ist im Verhältniß zur Area des Gutes bedeutend zu nennen. Die Jagd liefert nach einem mehrjährigen Durchschnitt 3 Rehböcke, 475 Hasen, 625 Rebhühner, 24 Birkhühner, 230 wilde Tauben, 40 Waldschnepfen, 90 Kronwet (Krammetsvögel) und verschiedenes anderes kleines Federwild. Die Obrigkeit hat 1846 eine Fasanerie angelegt, von deren Erfolg sich noch nichts sagen läßt.

Das Gut hat 4 sehr ergiebige Kalkstein-Brüche, welche ausgezeichnet trefflichen Kalk, theilweise auch rothen Marmor, liefern.

Der Absatz der Produkte, insbesondere von Getraide, Obst, Vieh, Milch, Butter, Käse und Wildpret, geht meistens nach Prag oder auch nach Beraun. Der gebrannte Kalk wird in die angränzenden Kreise des Königreichs verführt und verschafft den Unterthanen reichlichen Erwerb.

Von größern Gewerbsanstalten ist eine von der Obrigkeit im Herbste 1846 errichtete Töpfergeschirr-Fabrik zu bemerken. Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Schänker, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Wasenmeister; Handelsleute 1 Waarenhändler, 2 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Von Sanitätspersonen befindet sich auf dem Dominium bloß 1 Hebamme.

Das vom ehemaligen Besitzer Anton Zarabara im Jahre 1827

mit 4000 fl. W. W. gegründete und jetzt geregelte Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 4515 fl. W. W. nebst einer Kassabaarschaft von 167 fl. 52¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 301 fl. 8¾ kr. W. W. Es wurden 14 Arme betheilt.

Das ganze Dominium wird von landartigen, mit Bäumen eingefaßten Fahrstraßen durchschnitten, welche bereits eine Länge von 4200 Klaftern haben. — Die nächste Post ist in Zditz (Hrst. Totschnik).

Die Ortschaften sind:

1) Suchomast (Suchomasty), 6¾ St. sw. von Prag und 1¾ St. osö. von Zditz, am Suchomaster Bache, Dorf von 76 H. mit 619 E., worunter 9 israelitische Familien, ist der nach Borek eingepfarrte Amtsort des Gutes, und hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Kapelle, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntweinhaus, 1 dto. Potaschensiederei, 1 dto. Jägerhaus, 1 dto. Töpfergeschirr-Fabrik, 1 dto. Fasanerie, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen. — Das Schloß, ein ansehnliches, zwei Stock hohes Gebäude, mit Thurm und Schlaguhr, ist wahrscheinlich, wie schon oben bemerkt, ursprünglich von Karl von Swarowa gebaut, in neuerer Zeit aber, unbekannt wann und von wem, im modernen Styl erneuert worden. Es enthält eine reiche Bibliothek, eine Sammlung landwirthschaftlicher Werkzeuge, Maschinen und Modelle, und eine Mineralien-Sammlung hauptsächlich mit Petrefacten, die in den hiesigen Kalkbrüchen gefunden worden. Der beim Schlosse sich ausbreitende Park und Ziergarten besitzt 6 Glas- und Treibhäuser mit exotischen Pflanzen (dem Katalog zufolge über 300 Arten), gegen 1000 (Exemplare) Orangerie-Gewächse und eine gleiche Zahl von Obst- und Forstbäumen, Sträuchern und Staudengewächsen fürs freie Land. — Die Schule ist 1817 von der Frau Dorothea Zarabara gebaut worden. — Beim Dorfe sind 2 Kalkbrüche.

2) Borek, ½ St. sw. von Suchomast, auf einer Anhöhe, Dorf von 14 H. mit 73 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegt, 10 Min. entfernt, die Einschicht Hag (eine Wasenmeisterei). — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Sie enthält die obrigkeitliche Familiengruft. Eingepfarrt sind, außer Borek selbst, die hiesigen Dörfer Suchomast und Bikosch, nebst den fremden Zelkowitz (gleichn. G.) und einem Theile von Makow (Gut Tmain).

3) Bikosch (Bikoš), 1¼ St. sso. von Suchomast, am Fuße des Hausna-Gebirges und am Ursprunge des Suchomaster Baches, Dorf von 64 H. mit 493 E., worunter 4 israel. Familien, ist nach Borek eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei und 1 Wirthshaus.

4) Winařitz, ½ St. ö. von Suchomast, Dorf von 38 H. mit 222 E., von welchen 23 H. (nach Angabe des Wscheraditzer Amts nur 16) zum Gute Wscheraditz gehören, ist nach Wscheraditz eingepfarrt, und hat beim hiesigen Antheile 1 israel. Familie und 1 Wirthshaus.

Auch gehören zum Gute Suchomast von

5) Konèprus (Hrst. Königshof), 7 H. (worunter 1 Branntweinschänke).

Gut Tmain.

Dieses Gut liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, zwischen der Herrschaft Königshof in Norden, dem Gute Suchomast in Osten

und Süden, dem Gute Zelkowitz in Südwesten und den Herrschaften Lochowitz und Totschnik in Westen.

Das Gut gehörte um die Jahre 1360 bis 1363 dem Prager Domherrn bei Sct. Veit, Milič von Kremsier.*) Im Jahre 1602 besaß es Felix Wamberský von Rohatec. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) wurde es dem damaligen Besitzer Zdenko Trmal confiscirt und 1622 kaufte es von der königl. Kammer Herr Johann Wenzel.**) Um das Jahr 1787 gehörte das Gut dem Reichsgrafen Friedrich Desfours zu Mont und Athienville. Im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte es durch Kauf an den Prager Bürger und Kaufmann Anton Zarabara, Besitzer des benachbarten Gutes Suchomast, und kam mit dem Letztern nach seinem 1816 erfolgten Tode an seine Wittwe Dorothea Zarabara, von deren Erben das Gut Tmain der gegenwärtige Besitzer Herr Anton Karl Mudroch, Doktor sämmtlicher Rechte, beeideter Landes-Advokat und fürstl. Reuß-Greitzischer Hofrath, käuflich an sich brachte. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Tmain und Launin" Litt. T. Tom V. Fol. 121.)

Das Gut Launin gehörte in älterer Zeit dem Prager Domkapitel zu Sct. Veit, ist aber schon längst mit Tmain vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	365	624⅙	711	570⅝	1076	1195
Trischfelder	—	1404	20	1565	21	1369
Wiesen	44	471⅛	67	105⅛	111	58
Gärten	9	48	12	756	21	804
Teiche mit Wiesen vergl.	7	711	—	—	7	711
Hutweiden ꝛc. . . .	351	1476	86	1303	438	1179
Waldungen . . .	297	820	7	1560	305	780
Ueberhaupt .	1076	330⅝	906	965¼	1982	1296

Nach der neuen Katastral-Vermessung beträgt die Gesammt-Area des Dominiums 2332 J. 585 □Kl.

Das Gut hat eine bergige Lage mit verschiedenen muldenartigen Vertiefungen. Bemerkenswerthe Berge sind: Die Kaukolowa Hora, Kottis-Hora (?), Leyschkow und Mischoboha. Die Felsarten sind vorherrschend Uebergangs-Kalkstein, im Thale Grauwacken-Schiefer.

Von Süden nach Norden fließt an der östlichen Seite des Gutes der Suchomaster Bach.

Teiche sind 4: Wesky, Jezbecký, Jahoda und Neumann,

*) Palacky Geschichte von Böhmen III. Bd. 1. Abth. S. 164.
**) Schaller, S. 60; Rieger's Materialien ꝛc. IX. Heft.

zusammen 7 J. 139 □Kl. messend und 40 Schock Karpfen enthaltend.

Das Gut zählt 1044 Einwohner, worunter 8 israelitische Familien von 60 Seelen. — Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung gewähren hauptsächlich Landbau und Viehzucht, etwas Waldwirthschaft, Betrieb von Kalksteinbrüchen und einige Gewerbe.

Der Boden ist theils guter Humusboden, theils rother und gelber Lehm, auch weißer Letten. Man baut alle gewöhnlichen Feldfrüchte. — Obstbau findet in Gärten und im Freien Statt.

Der gesammte Viehstand umfaßt 73 Pferde, 50 Ochsen, 221 Kühe und 1473 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 4 Maierhöfe (Tmain, Launin, Malkow und Slawik) und 2 Schäfereien (Tmain und Malkow).

Die Area der Waldungen ist 383 J. 919 □Kl. Sie bilden ein Revier und enthalten vorherrschend Kiefern, Eichen, Roth- und Weißbuchen. Der jährliche Ertrag, 350 Kl., wird größtentheils auf dem Dominium verbraucht.

Der Wildstand beträgt 400 Hasen und 300 Rebhühner und ist dem Areale angemessen. Die Jagd liefert jährlich 250 Hasen und 180 Rebhühner.

Der Absatz der Produkte geht meistens nach Prag.

Das Gut hat 3 Kalksteinbrüche. Der Stein wird theils auf dem Gute selbst, wo 16 Kalköfen stehen, zu Kalk gebrannt, theils in die ganze Umgegend verführt.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Fleischhauer, 2 Getraidehändler, 2 Hausirer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 3 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Wagner.

Aerztliche Hilfe leistet gegen ein jährliches Honorar aus den hiesigen Renten der Littner obrigkeitliche Wundarzt. Auch ist in Tmain 1 Hebamme.

Das Armen-Institut ist 1817 vom Besitzer des Gutes Anton Zarabara gegründet worden. Das Stammvermögen bestand am Schluß des Militärjahres 1846 in 5058 fl. 21½ kr. W. W., die Einnahme desselben Jahres in 257 fl. 6¼ kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 17.

Das Gut durchziehen 2 Chausseen und mehre Landwege. Die nächste Post ist in Zbitz (Hrft. Totschnik).

Die Ortschaften sind:

1) Tmain (Tmaň, Tmanj), bei Schaller auch Tmein, 6 St. sw. von Prag und 1 St. osö. von Zbitz, unweit vom Suchomaster Bache und von der Chaussee, die von Suchomast nach Beraun führt, Dorf von 73 H. mit 510 E., worunter 3 israelitische Familien, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Georg M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit,

1 obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle und einem hübschen Ziergarten, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) die Mühle Wschetečka mit einem Bauernhofe; b) die Mühle Jahoda mit einem Bauernhofe, und c) das obrigkeitl. Hegerhaus Kottis. — Die Kirche war schon 1384 eine Pfarrkirche. Eingepfarrt sind, außer Tmain selbst, die hiesigen Dörfer Launin, Slawik und 17 Nummern von Malkow, nebst den fremden Dörfern Schmiedberg und Koniprus (Hrft. Königshof). — Oestlich und westlich vom Dorfe sind Kalkbrüche.

2) Launin, ½ St. w. von Tmain, Dorf von 29 H. mit 200 E., worunter 3 israel. Familien, ist nach Tmain eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Beim Dorfe sind Kalkbrüche.

3) Malkow, ½ St. sw. von Tmain, Dorf von 39 H. mit 308 E., worunter 2 israel. Familien, ist mit 17 Nrn. nach Tmain, mit den übrigen nach Borek (G. Suchomast) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Jägerhaus (?) und 1 Wirthshaus. Abseits liegen ¼ bis ¾ St. w. die Einschichten a) Wischoboha, Ziegelhütte sammt Ziegelstreicher-Wohnung, und b) Leyschkow, Wasenmeisterei. Auch sind beim Dorfe Kalkbrüche.

4) Slawik, ½ St. nnw. von Tmain, Dörfchen von 6 H. mit 26 E., nach Tmain eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

Auch gehört zum Gute von

5) Koniprus (Hrft. Königshof) 1 H.

Herrschaft Lochowitz.

Diese Herrschaft liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Točnik und das Gut Tmain, in Osten an das Gut Zelkowitz und die Herrschaft Wosow, in Süden an die Herrschaft Ginetz, in Westen an die Herrschaft Horowitz und das Gut Praskoles.

Als Besitzer der Herrschaft zu Anfang des XV. Jahrhunderts wird von Schaller Bořiwog von Lochowitz angeführt. Nach Dr. Streinz gehörte sie am Anfange des XVI. Jahrh. den Rittern von Wlánowa, um das Jahr 1570 dem Herrn Niklas Walter von Waltersperg und im ersten Viertel des XVII. Jahrh. gelangte sie an den Herrn Christoph d. ält. Wratislaw von Mitrowitz, bei dessen Erben sie bis ins XVIII. Jahrh. blieb. Um die Mitte desselben Jahrhunderts besaß die Herrschaft Wenzel Casimir Grafen Netolicky von Eisenberg, welcher 1760 als Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen starb, *) und die Herrschaft seiner Gemahlinn Walburga geb. Gräfinn von Bredau hinterließ, die sie noch 1787 besaß. Nach ihr erscheint als Besitzer Jakob Černy Ritter von Edelmuth, von dessen Erben 1818 der noch gegenwärtige Besitzer, Graf Lützow von Dreylützow und Seedorf, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc. die Herrschaft erkaufte. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. L. Tom. X. Fol. 201).

*) Palacky: Synchronistische Uibersicht ꝛc. Tab. IV. (1620 — 1783).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Kataſtral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Ruſticale. Joch.	□Kl.	Zuſammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	604	614⅜	1223	27⅜	1827	641⅝
Teiche mit Aeckern vergl.	25	724⅜	—	—	25	724⅜
Triſchfelder	7	473	46	556	53	1029
Wieſen	99	904	115	557⅔	214	1461⅔
Gärten	16	384⅜	20	205⅛	36	589½
Hutweiden ꝛc.	351	778	33	55	384	833
Waldungen	606	274⅜	16	278⅜	632	553
Ueberhaupt .	1710	952⅛	1464	79⅜	3174	1032⅛

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale die Teiche, Triſchfelder und Waldungen, überdieß 546 J. 232 □Kl. Aecker, 93 J. 619⅛ □Kl. Wieſen, 15 J. 922⅜ □Kl. Gärten, und 340 J. 181 □Kl. Hutweiden ꝛc., zuſammen 1634 J. 227 □Kl.; b) vom Ruſticale 12 J. 101⅘ □Kl. Aecker, und — J. 1460 □Kl. Wieſen, zuſammen 12 J. 1561⅛ □Kl.; im Ganzen 1647 J. 188⅘ □Kl.

Nach der neuen Kataſtral-Vermeſſung beträgt die Geſammt-Area der Herrſchaft 4020 J. 550 □Kl.

Die Oberfläche des Dominiums iſt größtentheils eben, nur ſtellenweiſe durch relativ unbedeutende Berge oder Hügel unterbrochen.

Von dieſen ſind die bemerkenswertheſten die Waldhöhe Oſtri (?), und der Hradek, bei Libomiſchl. Die Felsart iſt vorherrſchend Grauwacken-Schiefer; eingelagert findet ſich ſandſteinartige, feinkörnige Grauwacke und Kalkſtein. Auch Grünſtein kommt hier zwiſchen den Grauwacken-Geſteinen vor, jedoch ohne beſondere Mächtigkeit.

Aus Süden kommt von der Herrſchaft Ginetz die Litawka (Litawa) und fließt durch Lochowitz nordwärts auf die Herrſchaft Tocnik. Sie empfängt oberhalb Lochowitz links den von der Herrſchaft Horowitz herbeifließenden Podlucher Bach und unterhalb Lochowitz den aus Oſten von der Herrſchaft Woſow kommenden Bach Thumawa. An der weſtlichen Seite wird, bei Staſchow, das Dominium vom Rothen-Bach berührt.

Der Teich Broby, im Jakobsthale, ſüdlich von Lochowitz, hat eine Area von 6 J. 1304 □Kl. und enthält 9 Schock Karpfenſetzlinge. Ein zweiter Teich, in demſelben Thale, von 1397 □Kl., dient lediglich zum Betrieb der Papiermühle.

In der Nähe von Lochowitz iſt eine eiſenhaltige Mineral-Quelle (S. unten.)

Die Volksmenge beträgt 3077 Seelen, worunter 34 iſraelitiſche Familien (423 Seelen ſtark). — Die herrſchende Sprache iſt die böhmiſche.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, zum Theil auch Gewerbe und Handel.

Der Boden ist theils humusreicher Thon-, theils gemischter Sandboden und in Verbindung mit dem milden Klima fruchtbar. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Wicken, Raps und Knollengewächse. — Auch die Obstkultur wird, besonders stark von der Obrigkeit, in Gärten und im Freien betrieben. Zahlreiche, sonst kahle Berglehnen sind in neuerer Zeit mit Weichseln und andern Sorten bepflanzt worden und lohnen die darauf verwendete Mühe reichlich.

Der Viehstand zählte 1846 bei der Obrigkeit 6 Stuten, 2 Walachen, 4 Esel, 6 Zugochsen, 1 vierjährigen Stier, 13 junge Stiere, 65 Kühe, 32 Kalbinnen und 1300 Schafe; bei den Unterthanen 62 Stuten, 45 Walachen, 100 Zugochsen, 2 (alte) Stiere, 403 Kühe, 50 Kalbinnen und 664 Schafe.

Die Obrigkeit hat in eigener Regie 2 Maierhöfe (Lochowitz und Libomischl) und 2 Schäfereien. Der Hof Kočwar ist emphyteutisirt.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 429 J. 1032 □ Kl. und sind in 2 Reviere: Lochowitz, von 372 J. 1011 □ Kl., und Libomischl, von 57 J. 21 □ Kl. eingetheilt. Das Holz wird bloß zum eigenen Bedarf verwendet.

Der Wildstand besteht in Hasen und Rebhühnern. Von jenen werden jährlich 350, von diesen 300 abgeschossen.

Der Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse beschränkt sich auf das Dominium selbst.

Bei Lochowitz und Libomischl sind Steinbrüche, bei Staschow mehre Kalköfen. Insbesondere wird bei Libomischl treffliches Material für Glas-Schleifsteine gebrochen, von welchen jährlich mehre Tausende abgesetzt werden.

Größere Gewerbsanstalten sind 1) eine Baumwollspinn-Fabrik (dem Wiener Großhandlungshause Arnstein und Eskeles gehörig) bei Lochowitz, mit Landesbefugniß vom 9. Septb. 1838 und 1. April 1841; sie beschäftigt 300 Arbeiter; 2) eine Papierfabrik (Firma: Emanuel Winternitz in Prag) zu Wobora, mit einfacher Landesbefugniß vom 10. März 1838, 12 Arbeiter beschäftigend.

Außerdem wurden Polizei- und Commerzial-Gewerbe Ende 1846 zusammen von 166 Meistern und andern Gewerbsinhabern, mit 55 Gesellen, 26 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter befanden sich 3 Bäcker, 13 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 2 Brettmüller, 2 Drechsler, 1 Färber, 2 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 1 Gärtner, 2 Glaser, 12 Glasschleifstein-Arbeiter, 9 Griesler, 2 Lohgärber, 3 Maurer (20 Gesellen), 6 Müller, 7 Nagelschmiedte, 3 Obsthändler, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 6 Schneider, 25 Schuhmacher, 1 Seiler 1 Spengler, 4 Tischler, 3 Töpfer, 2 Wagner, 1 Ziegelmeister, 1 Ziegeldecker, 2 Zimmermeister (7 Gesellen). — Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten

Waarenhandlungen, 6 Krämer und Hausirer und 17 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Uiber den Verkehr auf den 4 Jahrmärkten in Lochowitz (Georgi, Matthäi, Leop. und Mont. vor Joh. d. T.) sind keine Auskünfte mitgetheilt worden.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Lochowitz) und 4 Hebamme (in Libomischl).

Das Armen-Institut ist im Jahre 1825 durch reichliche Spenden der Obrigkeit und durch Sammlungen bei der Geistlichkeit, den Beamten und den vermöglichern Insassen errichtet worden. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 3184 fl. 4½ kr. C. Mze. und 1236 fl. 24¾ kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 462 fl. 4 kr. C. Mze. und 610 fl. 18¼ kr. W. W., wovon 23 Arme mit Almosen betheilt wurden.

Von Lochowitz führt eine Halbchaussee nach Zbitz auf die Reichsstraße, und eine zweite südlich nach Hořowitz. Außerdem bestehen nur Landwege. — Die nächste Post ist in Zbitz, die nächste Briefsammlung in Hořowitz.

Die Ortschaften sind:

1) Lochowitz, 8½ St. sw. von Prag, 1¼ St. s. von Zbitz und 1¼ St. onö. von Hořowitz, an der Litawka, über welche eine 18 Klafter lange hölzerne Brücke führt, Marktflecken von 190 H. mit 1455 E., worunter 2 israel. Häuser und 18 israel. Familien (109 Seelen), hat 1 Dechanteikirche zum heil. Apostel Andreas, 1 Dechantei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsdirektors und einem englischen Park, 1 dto. Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 dto. Jägerhaus, 1 Rathhaus, 3 Einkehr-Wirthshäuser (zum Goldenen Mühlrad, zum Schwarzen Adler und im Rathhaus), 3 Bier-Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) ⅛ St. n. die Baumwollspinn-Fabrik der Hrn. Arnstein und Eskeles (s. oben), und b) ⅛ St. s. ein Badhaus bei der Mineralquelle, welche gegen Gicht und Rheumatismus Heilkräfte besitzen soll. — Die Kirche wurde ursprünglich schon unter der Regierung des Herzogs Bretislaw, von Bořiwog von Lochowitz gebaut und dem heil. Stanislaus (?) geweiht Im Jahre 1384 erscheint sie urkundlich als Pfarrkirche. Nach ihrer Zerstörung durch die Schweden im Dreißigjährigen Kriege wurde sie 1648 vom Hrn. Zdenko Eusebius Wratislaw von Mitrowitz neu gebaut und dem heil. Andreas Ap. geweiht, im J. 1728 aber zur Dechanteikirche erhoben. Sie enthält die Grabstätten a) der Frau Katharina von Wlkanowa, auf Lochowitz, †1509; b) des Herrn Christoph d. ält. Wratislaw von Mitrowitz, †1612. Die beiden Glocken haben die Jahrzahlen 1683 und 1654. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und sämmtliche Ortschaften der Herrschaft eingepfarrt. — Da Schloß scheint gleichfalls erst nach dem Dreißigjährigen Kriege gebaut worden zu sein. — Der Ort hat einen Marktrichter Das im Jahre 1793 abgebrannte Rathhaus ist seit 1829 neu wieder hergestellt worden. — Nach Cosmas und Hagek *) soll Lochowitz von den Polen angelegt worden sein, welchen Herzog Bretislaw im J. 1309 nach seiner siegreichen Rückkunft von Gnesen, die hiesige Gegend zur Ansiedlung eingeräumt hatte. Im J. 1639 wurde der ganze Marktflecken durch die Schweden in Asche gelegt. Außerdem berichten die Annalen von Hagelwettern 1747, 1753, 1771 und 1834; Uiberschwemmun-

*) Schaller, S. 93.

gen, 1771, 1776, 1779, 1783, 1784, 1811 und 1823; Hungersnoth 1770, 1771, 1772, 1787, 1788, 1804, 1816 und 1817; Viehseuchen 1773, 1843, und pestartigen Krankheiten 1720, 1761 und 1771.

2) Libowischl (Libomissle), ½ St. nö. von Lochowitz, an der Chumawa, die abwärts von hier in die Litawka fällt, Dorf von 100 H. mit 714 E., worunter 5 israel. Familien (31 Seelen), hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 dt. Schäferei, 3 Wirthshäuser und 2 Mühlen. Abseits liegt a) 1 Wasenmeisterei, und b) 1 zur Herrschaft Wosow unterthänige Mühle. Unter den Einwohnern sind mehre Schleifstein-Arbeiter. Auf der benachbarten Anhöhe Hradek soll in alter Zeit ein Schloß gestanden haben, von welchem jedoch weder urkundliche Nachrichten, noch mündliche Uiberlieferungen vorhanden sind. Später stand hier eine hölzerne Kapelle zum heil. Oswald, die aber auch schon vor langer Zeit wegen Baufälligkeit ganz abgetragen worden ist.

3) Netolitz, ½ St. nw. von Lochowitz, Dorf von 19 H. mit 152 E., worunter 1 israel. Familie (10 Seelen) hat abseits 1 Wirthshaus.

4) Staschow (Staffow), bei Schaller Zdaschow, ¾ St. nnw. von Lochowitz, auf einer Anhöhe rechts am Rothen Bache, Dorf von 75 H. mit 578 E, worunter 10 israelit. Familien (70 Seelen), hat im Orte 2 Wirthshäuser und 1 Mühle. Abseits liegt a) jenseits des Baches das sogenannte Wirthshäusel; b) 1 zur Herrschaft Hořowitz gehörige Mühle.

5) Wobora (Obora, Thiergarten), ¼ St. ssw. von Lochowitz, zwischen der Litawka und dem Podlucher Bache, ein in neuerer Zeit auf emphyteutischen Gründen enstandenes Dominical-Dorf von 22 H. mit 129 E.; hat ab seits a) ⅛ St. ö. 1 Mühle („Wiesemühle"); b) ¼ St. s. 1 Mühle mit Brettsäge („Broder Mühle); c) ½ St. sö. 1 Papierfabrik („Jakobsthal", s. oben); d) ⅛ St. s., 1 obrigkeitl. Wirthshaus; e) ¾ St. sö., 1 Schaufel-Hammerwerk; und f) ¾ St. s., 1 Dom. Haus.

6) Kočwar, Kočwara, ½ St. n. (?) von Lochowitz, Dominical-Dörfchen von 7 H. mit 49 E.; unweit abseits liegt der emphyteutisirte Maierhof Kočwar, auf dessen Grundstücken die Ansiedlung in neuerer Zeit gegründet worden ist. — Im Jahre 1802 wurden beim Maierhofe 21 altheidnische Grabhügel entdeckt, welche mit vielen zum Theil großen Steinen belastet waren. Man fand unter den Steinplatten meistens eine große Urne mit Asche, die von kleinern Urnen umgeben war, außerdem auch viel Kohlen, eiserne Schwerter, metallene Ringe ꝛc. Die Hügel hatten 5 bis 10 Klafter Durchmesser und bis 6 Fuß Höhe. *)

Auch gehört zu Herrschaft

7) von Neykowitz (Hrst. Hořowitz) 1 Haus.

Das Lochowitzer Amt besorgt auch die Amtsgeschäfte des benachbarten Lehngutes Zelkowitz.

Lehngut Želkowitz.

Dieses zu den Karlsteiner Lehen gehörige Gut liegt östlich von der Herrschaft Lochowitz, südlich und westlich vom Gute Suchomast und nördlich von der Herrschaft Wosow.

Es gehört den Pupillen des verstorbenen k. k. Geh. Raths und Kämmerers, Vicepräsidenten der k. k. Hofkammer ꝛc., Peter Ritter

*) Neue Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag, 1804; — Dr. Kalina von Jäthenstein: Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer. Prag 1836. S. 171 u ff.

von Mertens. — Die Amtsgeschäfte werden vom Direktorial-Amte der Herrschaft Lochowitz besorgt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	215	113⅛	215	113⅛
Teiche mit Aeckern vergl.	4	84⅛	—	—	4	84⅛
Trischfelder	—	—	2	1539	2	1539
Wiesen	—	—	34	745⅝	34	745⅝
Gärten	—	—	6	1147⅞	6	1147⅞
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	44	899⅞	34	899⅞
Waldungen	31	177	—	—	31	177
Ueberhaupt .	35	261⅛	293	1245	328	1506⅛

Die Naturbeschaffenheit und die landwirthschaftlichen Verhältnisse stimmen mit denen der Herrschaft Lochowitz überein.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Zelkowitz, 1½ St. ons. von Lochowitz; es zählt 30 H. mit 170 E., ist nach Suchomast eingepfarrt und hat 1 obrigkeitlichen Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Unter den Einwohnern sind: 1 Bierschänker, 1 Fleischhauer, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler.

Stiftungsgut Praskoles.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und besteht aus zwei von einander getrennten Abtheilungen, von welchen die südliche, mit dem Hauptorte Praskoles, südlich und westlich von der Herrschaft Horowitz, nördlich von der Herrschaft Točnik und östlich von der Herrschaft Lochowitz begränzt wird. Der nördliche Theil, mit dem Dorfe Tobolka, gränzt in Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden und Westen an die Herrschaft Königshof.

Das Gut Praskoles gehörte in alter Zeit den Herren Zagic von Hasenburg und Waldek. Udalrich Zagic von Hasenburg und Waldek stiftete 1262 das sogenannte Inselkloster (später Sct. Benigna genannt und jetzt zur Herrschaft Zbirow gehörig). Sein Sohn Udalrich (II.) schenkte 1281 diesem Kloster das Gut Trnowa, welches aber die Ordensgeistlichen gegen das gleichfalls den Herren Zagic von Hasenburg gehörige Gut Praskoles austauschten. In der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. besaß das letztere Gut der Bruder Kaiser Karls IV., Johann Herzog von Kärnthen, welcher 1348 an der damals von ihm erkauften

Burg Zebrák eine Kapelle zum heil. Apollinar errichtete (oder wie Schaller will, die daselbst unter diesem Titel schon früher bestandene, aber verfallene Kapelle erneuerte). Er stiftete bei dieser Kapelle einen Priester und verlieh ihm zum Nutzgenuß das Gut Praskóles mit allen Einkünften, Rechten und Privilegien, gegen die Verpflichtung, daß dieser Priester („Rector") entweder selbst oder durch einen Stellvertreter („Vicarium") in der genannten Burg-Kapelle täglich eine heilige Messe zu lesen habe. Der erste zu dieser Stelle vom Herzog ernannte Priester hieß Albert. *) Im Jahre 1350 trat Herzog Johann, als er zum Markgrafen von Mähren ernannt worden, seinem kaiserlichen Bruder Karl seine sämmtlichen Besitzungen in Böhmen ab und Letzterer stiftete 1357, wie wir oben (S. 22) gezeigt haben, auf der Burg Karlstein ein Collegial-Kapitel mit einem Dechanten und 4 Chorherren, und verlieh dem Dechanten, außer der doppelten Portion von allen für das Kapitel gestifteten Einkünften, auch noch überdieß den mit der Zebráker Burg-Kapelle zum heil. Apollinar verbundenen Nutzgenuß des Gutes Praskoles, indem er die von seinem Bruder, Herzog Johann, gemachte Stiftung mit der Stiftung des Karlsteiner Kapitular-Dechanten vereinigte. **) Aller Wahrscheinlichkeit nach war auch der obgenannte Priester Albert der erste Karlsteiner Dechant; wenigstens sprechen für diese Annahme mehre im Praskoleser Archiv vorkommende Daten. Ungeachtet das Kapitel in Karlstein im Laufe der Zeit eingegangen, ist doch die Würde eines Kapitular-Dechanten mit dem Besitz des Gutes Praskoles aufrecht erhalten worden. Der gegenwärtige Besitzer, der einunddreißigste in der Reihe, seit dem Jahre 1357, ist Herr P. Julius Körner, fürsterzbischöflicher Consistorial-Rath, Domherr des Kapitels bei Allen Heiligen zu Prag ꝛc., welcher durch allerhöchste Entschließung wailand Sr. Maj. K. Franz I. am 13. Mai 1834 zum Karlsteiner Kapitular-Dechanten ernannt worden ist. (S. Landtäfl. Hpth. „Gut Lhotta oder Praskoles" Litt. L. Tom. IV. Fol. 237.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	142	385	696	1586	839	371
Wiesen	19	1435	34	437	54	272
Gärten	1	1483	14	999	16	882
Hutweiden ꝛc. . . .	135	1052	—	1545	136	997
Waldungen	109	1080	—	—	108	1090
Ueberhaupt .	408	645	746	1367	1155	412

*) Urkunde im Praskoleser Dekanal-Archiv.

**) . . . „ut capella castri nostri de mendico (Zebrák) seu ommis redditus temporalis et proventus ejusdem ipsi Decano incorporari possit ac debeat, ita quod Decanus ipse, qui est et pro tempore fuerit, proventus ipsos possideat et in usus suos accipiat" . . . Urkunde des Praskoleser Archivs.

von Mertens. — Die Amtsgeschäfte werden vom Direktorial-Amte der Herrschaft Lochowitz besorgt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	—	—	215	113⅘	215	113⅘
Teiche mit Aeckern vergl.	4	84⅘	—	—	4	84⅘
Trischfelder	—	—	2	1539	2	1539
Wiesen	—	—	34	745⅘	34	745⅘
Gärten	—	—	6	1147⅘	6	1147⅘
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	44	899⅘	34	899⅘
Waldungen	31	177	—	—	31	177
Ueberhaupt .	35	261⅘	293	1245	328	1506⅘

Die Naturbeschaffenheit und die landwirthschaftlichen Verhältnisse stimmen mit denen der Herrschaft Lochowitz überein.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Zelkowitz, 1¼ St. ons. von Lochowitz; es zählt 30 H. mit 170 E., ist nach Suchomast eingepfarrt und hat 1 obrigkeitlichen Maierhof, 1 dto. Schäferei, 1 dto. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Unter den Einwohnern sind: 1 Bierschänker, 1 Fleischhauer, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Tischler.

Stiftungsgut Praskoles.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und besteht aus zwei von einander getrennten Abtheilungen, von welchen die südliche, mit dem Hauptorte Praskoles, südlich und westlich von der Herrschaft Horowitz, nördlich von der Herrschaft Točnik und östlich von der Herrschaft Lochowitz begränzt wird. Der nördliche Theil, mit dem Dorfe Tobolka, gränzt in Norden und Osten an die Herrschaft Karlstein, in Süden und Westen an die Herrschaft Königshof.

Das Gut Praskoles gehörte in alter Zeit den Herren Zagic von Hasenburg und Waldek. Udalrich Zagic von Hasenburg und Waldek stiftete 1262 das sogenannte Inselkloster (später Set. Benigna genannt und jetzt zur Herrschaft Zbirow gehörig). Sein Sohn Udalrich (II.) schenkte 1281 diesem Kloster das Gut Trnowa, welches aber die Ordensgeistlichen gegen das gleichfalls den Herren Zagic von Hasenburg gehörige Gut Praskoles austauschten. In der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. besaß das letztere Gut der Bruder Kaiser Karls IV., Johann Herzog von Kärnthen, welcher 1348 an der damals von ihm erkauften

Burg Zebrák eine Kapelle zum heil. Apollinar errichtete (oder wie Schaller will, die daselbst unter diesem Titel schon früher bestandene, aber verfallene Kapelle erneuerte). Er stiftete bei dieser Kapelle einen Priester und verlieh ihm zum Nutzgenuß das Gut Praskóles mit allen Einkünften, Rechten und Privilegien, gegen die Verpflichtung, daß dieser Priester („Rector") entweder selbst oder durch einen Stellvertreter („Vicarium") in der genannten Burg-Kapelle täglich eine heilige Messe zu lesen habe. Der erste zu dieser Stelle vom Herzog ernannte Priester hieß Albert. *) Im Jahre 1350 trat Herzog Johann, als er zum Markgrafen von Mähren ernannt worden, seinem kaiserlichen Bruder Karl seine sämmtlichen Besitzungen in Böhmen ab und Letzterer stiftete 1357, wie wir oben (S. 22) gezeigt haben, auf der Burg Karlstein ein Collegial-Kapitel mit einem Dechanten und 4 Chorherren, und verlieh dem Dechanten, außer der doppelten Portion von allen für das Kapitel gestifteten Einkünften, auch noch überdieß den mit der Zebráker Burg-Kapelle zum heil. Apollinar verbundenen Nutzgenuß des Gutes Praskoles, indem er die von seinem Bruder, Herzog Johann, gemachte Stiftung mit der Stiftung des Karlsteiner Kapitular-Dechanten vereinigte. **) Aller Wahrscheinlichkeit nach war auch der obgenannte Priester Albert der erste Karlsteiner Dechant; wenigstens sprechen für diese Annahme mehre im Praskoleser Archiv vorkommende Daten. Ungeachtet das Kapitel in Karlstein im Laufe der Zeit eingegangen, ist doch die Würde eines Kapitular-Dechanten mit dem Besitz des Gutes Praskoles aufrecht erhalten worden. Der gegenwärtige Besitzer, der einunddreißigste in der Reihe, seit dem Jahre 1357, ist Herr P. Julius Körner, fürsterzbischöflicher Consistorial-Rath, Domherr des Kapitels bei Allen Heiligen zu Prag ꝛc., welcher durch allerhöchste Entschließung weiland Sr. Maj. K. Franz I. am 13. Mai 1834 zum Karlsteiner Kapitular-Dechanten ernannt worden ist. (S. Landtäfl. Hptb. „Gut Lhotta oder Praskoles" Litt. L. Tom. IV. Fol. 237.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	142	385	696	1586	839	371
Wiesen	19	1435	34	437	54	272
Gärten	1	1483	14	999	16	882
Hutweiden ꝛc. . . .	135	1052	—	1545	136	997
Waldungen	109	1080	—	—	108	1090
Ueberhaupt .	408	645	746	1367	1155	412

*) Urkunde im Praskoleser Dekanal-Archiv.

**) . . . „ut capella castri nostri de mendico (Zebrák) seu ommis redditus temporalis et proventus ejusdem ipsi Decano incorporari possit ac debeat, ita quod Decanus ipse, qui est et pro tempore fuerit, proventus ipsos possideat et in usus suos accipiat" . . . Urkunde des Praskoleser Archivs.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 75 J. 769 □Kl. Aecker, 1 J. 1580 □Kl. Wiesen, — J. 774 □Kl. Gärten, 135 J. 555 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 98 J. 15 □Kl. Waldungen, zusammen 311 J. 993 □Kl.; b) vom Rusticale 161 J. 925 □Kl. Aecker, 5 J. 1527 □Kl. Wiesen und 1 J. 83 □Kl. Gärten, zusammen 168 J. 935 □Kl., im Ganzen 480 J. 328 □Kl.

Die Gesammt-Area des Gutes wird vom Praskoleser Amte mit 1275 J. 440 □Kl. angegeben.

Die Umgebung von Praskoles ist hügeliges Land, vom Rothen Bache durchflossen, zu dessen Thale sich die Gegend abdacht. Tobolka liegt beträchtlich hoch und hat ein rauhes Klima. Die Felsarten sind Grauwacken-Schiefer mit vielen merkwürdigen Petrefakten und Diorit-Abänderungen, welche Letztere zum Theil brauchbares Material zu Steinmetz-Arbeiten liefern. Bei Tobolka findet sich Uibergangs-Kalkstein.

Außer dem Rothen Bach ist kein fließendes Gewässer vorhanden. Bei Praskoles befindet sich ein Teich von 1233 □Kl. Area, welcher 5 bis 6 Schock Karpfensetzlinge enthält.

Die Zahl der Einwohner ist 961. Darunter sind 176 Israeliten, von welchen jedoch 27 zu fremden Dominien gehören. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist bei Praskoles meistens gelber Lehm, in den Niederungen schwarzer Humus, im Ganzen hinlänglich fruchtbar; bei Tobolka seichte Ackerkrume, mit felsigem Untergrund. Man baut alle Getraidearten, auch Hülsenfrüchte, Erdäpfel und Brabanter-Klee. Kraut geräth sehr selten. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand umfaßt bei der Obrigkeit 6 Pferde, 32 Stück Rindvieh, 450 Schafe und 2 Schweine; bei den Unterthanen 39 Pferde, 231 Stück Rindvieh, 306 Schafe, 157 Schweine und 32 Ziegen.

Die Obrigkeit hält in eigener Regie 2 Maierhöfe (Präskoles und Tobolka); bei jedem ist eine Schäferei.

Nur bei Tobolka ist Waldung, mit einer Area von 104 J., meistens Kiefern nebst etwas Hornbaum (Weißbuchen). Der jährliche Ertrag, 50 n. ö. Klafter Brennholz, dient zum obrigkeitlichen Verbrauch.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern. Die Jagdausbeute beträgt 35 Hasen, 50 bis 60 Rebhühner.

Das Getraide wird größtentheils von den Zebráker Grieslern aufgekauft in Praskoles vermahlen und das Mehl in Zebrák und der dortigen Gegend abgesetzt; ein Theil der Bodenerzeugnisse, so wie das Vieh, geht auch auf die Příbramer Wochenmärkte. Obst, Milch, Butter und Käse finden ihre Consumenten auf dem Dominium selbst.

Bei Praskoles wird ein Baustein gebrochen, der sich auch zu Trögen, Mulden und zur Pflasterung eignet. Bei Tobolka bricht ein fester roth und weiß geäderter Marmor.

Außer einer Lederfabrik zu Praskoles (Firma Bernard Steinreich) mit einfacher Landesbefugniß vom 6. August 1825 und 16. Jänner 1834, welche Alaun-, Sämisch- und Lohleder erzeugt und 3 Arbeiter beschäftigt, zählte der Gewerbstand Ende 1846 zusammen 63 Meister und andere Gewerbsinhaber, mit 31 Gesellen, 17 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 3 Griesler, 1 Loh-, gärber, 2 Maurer (10 Gesellen), 3 Müller, 5 Nagelschmiedte, 1 Sattler, 1 Schlosser, 7 Schmiedte, 4 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Tuchwalker und 2 Zimmerleute. — Handelsleute waren 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Krämer, 3 Hausirer und 6 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und Geburtshelfer (in Praskoles) und 2 Hebammen (in Praskoles und Tobolka).

Das Armen-Institut besteht als regulirt seit 1828. Es hatte am Schluß des Militärjahres 1846 ein Stammvermögen von 1310 fl. C. Mze. und 150 fl. W. W., nebst einer Kassabaarschaft von 37 fl. 43 kr. C. Mze. und 31 fl. 24 kr. W. W. Die Einnahme im Jahre 1846 an Interessen, Sammlungen, Naturalien (zu Geld berechnet), Ertrag der jährl. Entschuldigungskarten, Subscriptionen, Procenten, Taxen ꝛc. belief sich auf 114 fl. 18 kr. C. Mze. und 286 fl. 33¾ kr. W. W. Die Zahl der Armen ist nicht angegeben.

Von Praskoles führt eine landartige Straße von 293 Kl. Länge gegen Chlustina nordwestlich auf die Reichsstraße. Eine zweite südlich gegen Hořowitz ist im Bau begriffen. — Die nächste Post ist für Praskoles in Zbitz, für Tobolka in Beraun; die nächste Briefsammlung in Hořowitz.

Die Ortschaften sind:

1) Praskoles, ehemals auch Lhota Praskolská (Praskolesy), 8½ St. sw. von Prag, 1¼ St. ssw. von Zbitz und 1 St. nnö. von Hořowitz, zu beiden Seiten des Rothen Baches, Dorf von 107 H. mit 828 E., worunter 39 israelitische Familien mit 157 Seelen, von welchen aber nur 130 zum Gute Praskoles, die übrigen zu fremden Dominien gehören, hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 Pfarrkirche zum heil. Niklas, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Prokop, 1 Synagoge; ferner 1 obrigkeitl. Bräuhaus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 priv. Leder-Fabrik, 2 Wirthshäuser und 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) ¼ St. nö. 1 eingängige Mühle mit Gärberwalke und nahe dabei, an demselben Mühlgraben, 1 Tuchwalke; b) 1 Wasenmeisterei. — Die Sct. Prokopi-Kapelle hatte 1384 einen eigenen Pfarrer und scheint bis ins XVIII. Jahrhundert die Pfarrkirche des Ortes gewesen zu sein. Die jetzige Pfarrkirche zum heil. Niklas wurde erst 1620 zu bauen begonnen, konnte aber wegen des inzwischen ausgebrochenen Dreißigjährigen Krieges und anderer Hindernisse nicht eher als im Jahre 1710 vollendet werden, in welchem Jahre auch ein eigener Pfarr-Administrator angestellt wurde. Im Jahre 1736 wurde sie erneuert. Das Altarblatt, den heil. Niklas darstellend, soll von Skreta sein. In Betreff der acht Centner wiegenden Thurmglocke, welche weder Inschrift noch Wappen ꝛc. hat, herrscht unter den Einwohnern folgende Uiberlieferung. Herzog Udalrich (Oldřich) habe einst hier im Walde an der Stelle, wo jetzt die Kapelle zum heil. Prokop steht, ausgeruht und sein Pferd an einen Baum gebunden.

Das Pferd habe unterdessen mit dem Fuße geschartt und eine Glocke sei zum Vorschein gekommen, was der Herzog für einen göttlichen Wink gehalten habe, hier eine Kapelle zu errichten. Eingepfarrt sind, außer Praskoles, die fremden Dörfer Wotmitsch, Kottopek und Tlustitz (Hrft. Hořowitz), Sedletz und Chlustina, so wie die Chaluppe Nr. 15 in Baborin (Hrft. Točnik), nebst den einschichtigen Mühlen bei Kottopek und Staschow. — Die Dekanal-Residenz bewahrt noch einige schwache Reste des ehemaligen Karlsteiner Kapitular-Archivs. Die wichtigern Urkunden sind theils durch die zahlreichen Verheerungen früherer Jahrhunderte, besonders im Dreißigjährigen Kriege, theils bei der Uibertragung der Dekanal-Residenz nach Praskoles (unzweifelhaft in den Jahren 1671 u. ff., wo Franz Ferdinand Tschedik (Čedjk) von Eisenberg zu dieser Würde gelangte) spurlos abhanden gekommen. Schon Schaller nannte 1787 das Archiv ein „gänzlich verwahrloftes." *) Der gegenwärtige Herr Kapitular-Dechant fand beim Antritt seiner Würde nichts Anderes vor, als das Errichtungs-Instrument K. Karls IV. vom Jahre 1357 über das Dekanat und Kollegial-Kapitel in Karlstein, dann ein Denkbuch neuerer Zeit über dessen ursprüngliche Entstehung, mehre demselben von verschiedenen Regenten Böhmens verliehene Privilegien und sonstige Notizen, außerdem einige Abschriften von Urkunden, großentheils von K. Wenzel IV., ferner Zinsbücher von 1500, einige Seelsorg-Matriken von 1600 u. ff., endlich viele Schriften, welche die vormalige Verwaltung des Gutes Praskoles, das Patronat ꝛc. betreffen. Die von Schaller (a. a. O.) in extenso mitgetheilte Urkunde des Herzogs Johann von Kärnthen, ist nicht mehr vorhanden und wird überhaupt vom Herrn Dechant Körner für unecht erklärt. S. oben S 305). Auch das von Schaller (a. a. O. S. 23) mitgetheilte Verzeichniß der Karlsteiner Dechanten, 1367 bis von 1781, ist theilweise unrichtig.

2) Tobolka, 3 St. ns. von Praskoles, Dorf von 17 H. mit 133 E., worunter 1 israelitische Familie von 4 Personen, ist nach Tetin (Hrft. Karlstein) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Meierhof, 1 Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Von dem bei Schaller erwähnten zerstörten Frauenkloster ist keine Spur mehr zu finden. Der ehemalige Kapitular-Dechant Woita, welcher 1710 bis 1733 in Praskoles residirte, ließ beim Zebráker Magistrate die ältesten Gedenkmänner aus Tobolka verhören, welche bestätigten, daß sie von ihren Großältern die Existenz eines solchen Frauenklosters und dessen Zerstörung vernommen hätten. **)

Außerdem gehören zum Gute Praskoles:

3) von Bezdietitz (Hrft Ginetz), 15 H., unter deren Einwohnern 3 israel. Familien;

4) von Kottopek (Hrft. Hořowitz) 6 H., worunter 1 einschichtige Mühle, und

5) von Mnienian (Gut Litten) 3 Häuser.

Kaiserl. königl. Herrschaft Točnik.

Diese Herrschaft liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, wo sie in Norden an die Herrschaft Pürglitz des Rakonitzer Kreises, in Osten an die hiesigen Dominien Königshof, Tmain, Praskoles und Lochowitz, in Süden an die Herrschaft Hořowitz und in Westen an die Herrschaft Zbirow gränzt.

Das Schloß Zebrák, der ursprüngliche Kern der jetzigen Herrschaft, wurde gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts von den Herren

*) Ver. Kreis, Hrft. Karlstein, S. 17.
**) Fragenbeantwortung des Praskoleser Amtes.

Zagic von Waldek erbaut. Wilhelm Zagic von Waldek starb 1319 *) und Zebrák wurde jetzt an die Königliche Kammer abgetreten, aber 1336 durch den König Johann wieder an den Herrn Johann Hinek von Hasenburg auf Waldek gegen Budin ausgetauscht. **) Im J. 1348 kaufte Herzog Johann von Kärnthen, Bruder K. Karls IV., das Schloß Zebrák, erneuerte die Schloßkapelle zum heil. Apollinar und stiftete bei derselben einen Priester, für dessen Unterhalt er die Einkünfte des ihm gleichfalls gehörigen Gutes Praskoles bestimmte. Als aber derselbe Herzog Johann im J. 1350 von seinem kaiserlichen Bruder das Markgrafthum Mähren erhielt, trat er diesem Zebrák nebst allen übrigen Besitzungen in Böhmen ab. Karls Nachfolger, K. Wenzel IV., hielt sich oft längere Zeit in Zebrák auf, erbaute aber auf dem benachbarten höhern und steilern Berege ein zweites festes Schloß, welchem er, weil der Weg zu demselben in schneckenförmiger Windung dreimal um den Berg herum ging, den Namen Točnik ***) beilegte. Wegen der größern Festigkeit und, wenigstens bei dem damaligen Stande der Kriegskunst, Unüberwindlichkeit dieses Schlosses sollte es nicht nur zur Sicherheit seiner, bekanntlich durch Empörungen der Großen des Reichs oft gefährdeten, Person, sondern auch zur Aufbewahrung des Staatsschatzes und des Reichsarchives dienen. K. Sigmund ließ jedoch bei den nach Wenzels Tode immer weiter um sich greifenden utraquistischen Unruhen die in Točnik aufbewahrten Schätze fortschaffen. Das Schloß verlor dadurch an seiner Wichtigkeit, und wurde wahrscheinlich nachlässiger bewahrt, so daß es gar bald dem Hanuš von Kolowrat gelang, sich in Besitz desselben, so wie des Schlosses Zebrák, zu setzen. Im Jahre 1425 belagerten die Prager beide Schlösser, mußten aber, ohne sie erobern zu können, wieder abziehen. Nach Beendigung des Hussitenkrieges wurde die Herrschaft wieder von der Königlichen Kammer eingezogen und 1509 von K. Wladislaw II. an den Herrn Christoph von Guttenstein, später auch von K. Ludwig (?) an Johann von Wartenberg Herrn auf Zwiřetitz verpfändet. Letzterer überließ sie immer noch als Pfand 1534 dem Herrn Johann Kragiř von Kragek auf Neu-Bistritz †). Von Letzterem gelangte sie 1545 an den Herrn Johann von Waldstein auf Perutz, welcher sie 1552 an den Oberst-Landhofmeister Johann d. ält. Popel von Lobkowitz, Herrn auf Zbirow, abtrat, der sie 1556 durch Einlösung und resp. Kauf als erbliches Eigenthum an sich brachte. Die Herrschaft blieb, wie auch Zbirow, durch das ganze XVI. Jahrhundert bis zur protestantischen Empörung bei dem Geschlechte der Herren Popel von Lobkowitz und wurde nach der Schlacht am Weißen Berge dem letzten Besitzer

*) Palacky Geschichte von Böhmen. II. Bd. 2. Abth. S. 11.
**) Vergl. unsern I. Bd. (Leitm. Kr.), S. 38 und 48.
***) Von Točim, ich drehe herum.
†) Dieser war damals noch nicht Oberst-Burggraf, wie Schaller sagt, sondern bekleidete dieses Amt erst von 1542 bis zu einem Tode, 1554. (S. Palacky: Synchronistische Uiberficht ꝛc. ꝛc. Tab. III.)

Wilhelm Popel von Lobkowitz, der von 1619 an Oberst-Landrichter gewesen, confiszirt. *) Sie hat sich seit dieser Zeit bis jetzt ununterbrochen im Besitz der böhmischen Krone befunden und war im XVII. Jahrh. eine Zeit lang an die Fürsten von Liechtenstein verpfändet. **) Als k. k. Cameral-Herrschaft wurden im J. 1834 ihre Erträgnisse dem Allerhöchsten Montan-Aerar zugewiesen und sie führt seit dieser Zeit den Namen einer k. k. Montan-Herrschaft, oder auch k. k. Berg-Cameral-Herrschaft. (S. Landtäfl. Hptb. „Hrft. Totschnik" Litt. T. Tom. VI. Fol. 41). Sie ist als solche der Herrschaft Zbirow einverleibt, in der Art, daß sie zwar zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter hat, dieser aber dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet ist, so wie auch die Rechtspflege der Herrschaft von dem Zbirower Justizamte verwaltet wird.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	786	641	5002	1067	5789	108
Teiche mit Aeckern vergl.	24	1381	—	1316	25	1097
Trischfelder	—	873	95	1096	96	369
Wiesen	222	1049	939	1390	1162	839
Gärten	24	1402	120	1194	145	996
Teiche mit Wiesen vergl.	29	1487	—	—	29	1487
Hutweiden ꝛc. . . .	520	41	1465	973	1985	1014
Waldungen	3091	1128	1469	1552	4561	1080
Ueberhaupt .	4701	2	9095	588	13796	590

Der Obrigkeit gehören folgende Dominical-Gründe: 525 Joch 1420 □Kl. Aecker, 24 J. 1381 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 123 J. 320 □Kl. Wiesen, 10 J. 290 □Kl. Gärten, 21 J. 67 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 87 J. 761 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 2883 J. 264 □Kl. Waldungen, zusammen 3675 Joch 1303 □Kl.

Laut amtlicher Mittheilung beträgt die Gesammt-Area der Herrschaft (ob nach der neuen Katastral-Vermessung?) 13148 J. 1391 □Kl.

Die Herrschaft hat im nördlichen Theile eine ziemlich gebirgige Oberfläche; weniger bergig ist der südliche Theil. Die bemerkenswerthesten Berge sind der Knihow, bei Zditz, und der Schloßberg, bei Točnik. — Die Felsarten sind theils Grauwacken-Schiefer, theils schieferige Grauwacke, in welcher Kieselschiefer als mächtige Lager am Točnik und in zahlreichen Klippen und losen Blöcken bei Bzowa, Kublow und Rom sich finden. Nordwestlich von

*) Vergl. den VII. Bd. dieses Werkes (Klat. Kr.), S. 164.
**) Schaller, S. 50 bis 55; nach Balbin, Berghauer, Paprocky, Pelzel, Dobner und Urkunden des Prasekoleser Archivs.

Cerhowitz erhebt sich ein ansehnlicher, in westlicher Richtung streichender Hügel von feinkörniger fester Grauwacke, in welcher auf Klüften häufig Wawellit vorkommt. Am Welis ist feinkörniger Quarzfels die Felsart. Bei Zbitz und bei Hřebl kommen mächtige Stöcke verschiedener Diorit-Gesteine vor, welche sich bis über Knischkowitz, Baborin, bis Chlustina erstrecken und von welchen einige gutes Material für Steinmetzer-Arbeiten liefern. Kalkstein findet sich bei Chodaun und an mehren Hügeln bei Zbitz; er ist wegen seiner Reinheit besonders zu Weißkalk, zur Gärberei und Seifensiederei, dann bei den Eisenhütten, tauglich und wird deshalb unter dem Namen „Zbitzer Kalk" in gebranntem Zustande sehr weit verführt. Eine isolirte Ablagerung der Steinkohlen-Formation ist bei Zebrák verbreitet; doch sind die Kohlenlager meistens schon ausgebeutet.

Von der Herrschaft Lochowitz kommt die Litawka (oder Litawa) und fließt nördlich über Chodaun gegen Zbitz, wendet sich aber, ohne dieses Dorf zu berühren, nordöstlich auf die Herrschaft Königshof. Unterhalb Zbitz empfängt sie links den von Südwesten über Baborin kommenden Rothen Bach, in welchen sich unweit von Baborin, oberhalb Zbitz, der aus Westen über Hřebl herbeifließende Točniker Bach ergießt.

Obrigkeitliche Teiche, sämmtlich in der Nähe vom Schlosse Točnik gelegen, sind a) der Bräuhaus-Teich, von 7 Mtz. 4¼ Mßl. (2 Joch 675 □Kl.); der Mühlteich, 15 Mtz. 9⅛ Mßl. (5 Joch 316⅔ □Kl.); der Pekler Teich, 5 Mtz. 4¾ Mßl. (1 Joch 1225 □Kl.) und Slawowka, 2 Mtz. 9⅝ Mßl. (— J. 1387⅓ □Kl.). Der Slawowka und der Mühlteich sind verpachtet und mit Fischen besetzt. Die andern zwei werden jetzt nicht benützt und sollen trocken gelegt werden.

Die Zahl der Einwohner ist (ohne die der Schutzstadt Zebrák) 7707. Darunter befinden sich 2 protestantische und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen der Herrschaft sind die Waldwirthschaft und die Maierhofs-Oekonomie, welche letztere auf 9 Jahre verpachtet ist. — Die Unterthanen leben von Landbau, Viehzucht, Gewerben, Holzschlag, Lohn-Fuhrwerk und sonstigen Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar, mehr noch im südlichen als im nördlichen Theile der Herrschaft. Man baut vornehmlich Korn und Haber, nächstdem Gerste und Waizen, etwas Hülsenfrüchte, Knollengewächse, besonders Erdäpfel. — Obstbau findet nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien längs der Straßen und Wege, so wie auf günstig gelegenen Bergabhängen Statt.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 6 Hengsten, 352 Stuten, 152 Walachen, 82 Fohlen, 405 Ochsen, 1489 Kühen, 2480 Schafen, 500 Schweinen und 210 Ziegen.

Der einzige obrigkeitliche Maierhof nebst Schäferei (in Točnik) ist auf 9 Jahre verpachtet.

Die Gesammt-Area der Waldungen beträgt (nach Angabe des k. k. Forstamtes der vereinten Zbirower Montan-Herr-

Wilhelm Popel von Lobkowitz, der von 1619 an Oberst-Landrichter gewesen, confiszirt. *) Sie hat sich seit dieser Zeit bis jetzt ununterbrochen im Besitz der böhmischen Krone befunden und war im XVII. Jahrh. eine Zeit lang an die Fürsten von Liechtenstein verpfändet. **) Als k. k. Cameral-Herrschaft wurden im J. 1834 ihre Erträgnisse dem Allerhöchsten Montan-Aerar zugewiesen und sie führt seit dieser Zeit den Namen einer k. k. Montan-Herrschaft, oder auch k. k. Berg-Cameral-Herrschaft. (S. Landtäfl. Hptb. „Hrft. Totschnik" Litt. T. Tom. VI. Fol. 41). Sie ist als solche der Herrschaft Zbirow einverleibt, in der Art, daß sie zwar zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter hat, dieser aber dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet ist, so wie auch die Rechtspflege der Herrschaft von dem Zbirower Justizamte verwaltet wird.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	786	641	5002	1067	5789	108
Teiche mit Aeckern vergl.	24	1381	—	1316	25	1097
Trischfelder	—	873	95	1096	96	369
Wiesen	222	1049	939	1390	1162	839
Gärten	24	1402	120	1194	145	996
Teiche mit Wiesen vergl.	29	1487	—	—	29	1487
Hutweiden ꝛc. . . .	520	41	1465	973	1985	1014
Waldungen	3091	1128	1469	1552	4561	1080
Ueberhaupt .	4701	2	9095	588	13796	590

Der Obrigkeit gehören folgende Dominical-Gründe: 525 Joch 1420 □Kl. Aecker, 24 J. 1381 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 123 J. 320 □Kl. Wiesen, 10 J. 290 □Kl. Gärten, 21 J. 67 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 87 J. 761 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 2883 J. 264 □Kl. Waldungen, zusammen 3675 Joch 1303 □Kl.

Laut amtlicher Mittheilung beträgt die Gesammt-Area der Herrschaft (ob nach der neuen Katastral-Vermessung?) 13148 J. 1391 □Kl.

Die Herrschaft hat im nördlichen Theile eine ziemlich gebirgige Oberfläche; weniger bergig ist der südliche Theil. Die bemerkenswerthesten Berge sind der Knihow, bei Zditz, und der Schloßberg, bei Točnik. — Die Felsarten sind theils Grauwacken-Schiefer, theils schieferige Grauwacke, in welcher Kieselschiefer als mächtige Lager am Točnik und in zahlreichen Klippen und losen Blöcken bei Bzowa, Kublow und Rom sich finden. Nordwestlich von

*) Vergl. den VII. Bd. dieses Werkes (Klat. Kr.), S. 164.
**) Schaller, S. 50 bis 55; nach Balbin, Berghauer, Paprocky, Pelzel, Dobner und Urkunden des Prafkoleser Archivs.

Cerhowitz erhebt sich ein ansehnlicher, in westlicher Richtung streichender Hügel von feinkörniger fester Grauwacke, in welcher auf Klüften häufig Wawellit vorkommt. Am Welis ist feinkörniger Quarzfels die Felsart. Bei Zditz und bei Hřebl kommen mächtige Stöcke verschiedener Diorit-Gesteine vor, welche sich bis über Knischkowitz, Baborin, bis Chlustina erstrecken und von welchen einige gutes Material für Steinmetzer-Arbeiten liefern. Kalkstein findet sich bei Chodaun und an mehren Hügeln bei Zditz; er ist wegen seiner Reinheit besonders zu Weißkalk, zur Gärberei und Seifensiederei, dann bei den Eisenhütten, tauglich und wird deshalb unter dem Namen „Zditzer Kalk" in gebranntem Zustande sehr weit verführt. Eine isolirte Ablagerung der Steinkohlen-Formation ist bei Zebrák verbreitet; doch sind die Kohlenlager meistens schon ausgebeutet.

Von der Herrschaft Lochowitz kommt die Litawka (oder Litawa) und fließt nördlich über Chodaun gegen Zditz, wendet sich aber, ohne dieses Dorf zu berühren, nordöstlich auf die Herrschaft Königshof. Unterhalb Zditz empfängt sie links den von Südwesten über Baborin kommenden Rothen Bach, in welchen sich unweit von Baborin, oberhalb Zditz, der aus Westen über Hřebl herbeifließende Točniker Bach ergießt.

Obrigkeitliche Teiche, sämmtlich in der Nähe vom Schlosse Točnik gelegen, sind a) der Bräuhaus-Teich, von 7 Mtz. 4¼ Mßl. (2 Joch 675 □Kl.); der Mühlteich, 15 Mtz. 9½ Mßl. (5 Joch 316⅔ □Kl.); der Pekler Teich, 5 Mtz. 4¾ Mßl. (1 Joch 1225 □Kl.) und Slawowka, 2 Mtz. 9⅝ Mßl. (— J. 1387½ □Kl.). Der Slawowka und der Mühlteich sind verpachtet und mit Fischen besetzt. Die andern zwei werden jetzt nicht benützt und sollen trocken gelegt werden.

Die Zahl der Einwohner ist (ohne die der Schutzstadt Zebrák) 7707. Darunter befinden sich 2 protestantische und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertragsquellen der Herrschaft sind die Waldwirthschaft und die Maierhofs-Oekonomie, welche letztere auf 9 Jahre verpachtet ist. — Die Unterthanen leben von Landbau, Viehzucht, Gewerben, Holzschlag, Lohn-Fuhrwerk und sonstigen Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar, mehr noch im südlichen als im nördlichen Theile der Herrschaft. Man baut vornehmlich Korn und Haber, nächstdem Gerste und Waizen, etwas Hülsenfrüchte, Knollengewächse, besonders Erdäpfel. — Obstbau findet nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien längs der Straßen und Wege, so wie auf günstig gelegenen Bergabhängen Statt.

Der Viehstand der Unterthanen besteht in 6 Hengsten, 352 Stuten, 152 Walachen, 82 Fohlen, 405 Ochsen, 1489 Kühen, 2480 Schafen, 500 Schweinen und 210 Ziegen.

Der einzige obrigkeitliche Materhof nebst Schäferei (in Točnik) ist auf 9 Jahre verpachtet.

Die Gesammt-Area der Waldungen beträgt (nach Angabe des k. k. Forstamtes der vereinten Zbirower Montan-Herr-

schaften vom 11. Jänner 1847) 4590 Joch 831 □Kl. Davon sind (zufolge Vermessung von den Jahren 1824 bis 1834) 3021 J. 252 □Kl. obrigkeitliche Waldungen, 84 J. 995 □Kl. (nach der Vermessung von 1825) Kirchen- und Pfarrwälder, und 1484 J. 1184 □Kl. (nach der Vermessung von 1836) Gemeindewaldungen. Sie sind in 2 Reviere eingetheilt: Hřebl und 3101 J. 210 □Kl. (resp. 2002 J. 569 □Kl., 84 J. 995 □Kl. und 1014 J. 246 □Kl.) und Obisch, von 1489 J. 621 □Kl. (resp. 1018 J. 1283 □Kl., und 470 J. 938 □Kl.) und geben einen jährlichen Ertrag von 3120 n. ö. $\frac{5}{7}$ böhm. elligen Klaftern à 60 Kubikfuß, wovon 2486 Kl. auf die obrigkeitlichen, 73¼ Kl. auf die gistlichen und 560 Kl. auf die unterthänigen Waldungen entfallen. Nach Mittheilung des Verwaltungsamtes zu Točnik vom 9. Mai 1847 *) ist die Gesammt-Area der (obrigkeitlichen) Waldungen 2961 J. 458 □Kl., wovon das Revier Hřebl 1760 J., das Revier Obisch 1201 J. 458 □Kl. enthält. Sie bestehen vorherrschend in Kiefern und Buchen, nächst diesen in Tannen, Fichten, Eichen und einigen andern Holzarten. Beide Reviere geben zusammen einen Ertrag von 225 Kl. harten und 647 Kl. weichen Scheitholzes, 28 Schock Büschel- und 84 Kl. Schockholzes. Davon wurden im J. 1846 für Deputate, Stiftungen und die Ziegelhütte verbraucht 3 Kl. harten, 241¼ Kl. weichen Holzes und 27 $\frac{5}{60}$ Sch. Büschel, das Uibrige aber verkauft.

Die Jagd ist, bis auf einen sehr kleinen Theil der Wildbahn, verpachtet. Der jährliche Abschuß beträgt durchschnittlich 2 Stück Rehwild 25 Hasen und 48 Rebhühner.

Der Absatz des nach Deckung des eigenen Bedarfs erübrigten Holzes, so wie des Wildprets, geschieht an die Stadt Zebrák und die nächstgelegenen Dominien Praskoles und Lochowitz. Von andern Produkten wird nichts an Fremde verkauft.

Bergbau auf Eisenerz wird auf folgenden fünf Punkten des Dominiums getrieben: a) in der Hřebener Zeche, im Walde Petrowka; b) in der Sct. Kajetans-Zeche, bei Točnik; c) in der Sct. Anna-Zeche, am Walde Zahořka; d) in der Hřebler Zeche; beim Dorfe Hřebl, und e) in der Sct. Barbara-Zeche, bei Zbitz. Das gewonnene Erz wird aus den Zechen a) bis d) in dem Karlshüttner Hochofen (Hrft. Königshof), aus e) in Komorau (Hrft. Horowitz) verschmolzen. Auch besitzt f) in der Gemeindewaldung („Hraudy") des Dorfes Zbitz die Herrschaft Hlubosch ein Eisenstein-Bergwerk. Auf der Herrschaft Točnik selbst bestehen keine Eisenhütten.

Bei Trenitz betreibt die Obrigkeit einen Steinbruch. In Zbitz, Chodaun, Baborin, Hřebl und Knischkowitz sind Kalköfen.

Polizei-, Commerzial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel wurden am Schluß des Jahres 1846 auf der ganzen Herrschaft (mit Ausnahme der Stadt Zebrák, deren Gewerbsverhältnisse

*) Fragenbeantwortungen. §. 17.

weiterhin besonders angegeben werden) von 173 Meistern und andern Gewerbsleuten betrieben. Darunter befanden sich: 3 Bäcker, 13 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Brettmüller, 5 Eisenwaaren-Händler, 1 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 3 Gastwirthe, 6 Griesler, 5 Hökler, 1 Holzhändler, 1 Lohgärber, 1 Lohnkutscher, 1 Messerschmiedt, 5 Müller, 3 Nägelhändler, 2 (?) Nagelschmiedte, 1 Potaschensieder, 1 Riemer, 2 Sattler, 14 Schlosser, 19 Schmiedte, 15 Schneider, 2 Schnittwaarenhändler, 17 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Stellwagenhälter, 10 Tischler, 1 Töpfer, 1 Tuchscheerer, 5 Wagner, 3 Zimmermeister und 1 (?) Zweckenschmiedt. Handelsleute waren 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 11 Krämer und Hausirer. Auf den 4 Jahrmärkten in Cerhowitz (am 2. Donn. in der Fasten; am 4. Donn. nach Ostern; nach Mich. und nach Petri und Pauli) werden in 30 bis 40 Ständen, Schnittwaaren, Krämerwaaren und Handwerks-Erzeugnisse, nebst Pferden und Rindvieh, feilgeboten. Die Wochenmärkte (Dienst.) werden von 4 oder 5 Einheimischen mit Grünzeug, Butter, Käse, Erdäpfeln ꝛc. versorgt.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen.

In jeder der Herrschaften Točnik und Cerhowitz besteht ein Armen-Institut. Das Točniker oder herrschaftliche Institut, dessen Gründungszeit unbekannt ist, hatte am Schluß des Militär-Jahres 1846 ein Stammvermögen von 1034 fl. 42¼ kr. C. Mze. und 621 fl. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 77 fl. 58¾ kr. C. Mze. und 12 fl. 25 kr. W. W. — Es wurden 84 Arme unterstützt. Beim Cerhowitzer Armen-Institut betrug das Stammvermögen 730 fl. 19¼ kr. C. Mze. und 110 fl. 39 kr. W. W., die Einnahme 36 fl. 58 kr. C. Mze., die Zahl der unterstützten Armen 9.

Die Herrschaft wird in der Richtung von Nordost nach Südwest von der Reichsstraße und Chaussee durchschnitten, welche hinter Zditz an der Königshofer Gränze beginnt und sich über Zditz und Zebrák bis hinter Cerhowitz zur Hořowitzer Gränze erstreckt. Auch führt eine Chaussee von Zditz südlich nach Lochowitz. Landwege gehen von Cerhowitz nach Zaluží und weiter auf die Herrschaft Hořowitz, ferner von Zebrák nach Točnik, und von Točnik über Březowa bis an die Pürglitzer Gränze. — Die nächste Post ist für die amtliche Correspondenz in Cerhowitz. Die nördlichen Dörfer wenden sich an die Post in Zditz.

Die Ortschaften sind:

1) Točnjk (in der Landtafel und auch sonst Totschnik), 9½ St. wsw. von Prag, 1 St. nnö. von Cerhowitz und 1¾ St. onö. von Zbirow, Dorf von 31 H. mit 311 E., worunter 2 israel. Familien, ist nach Zebrák eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Amthaus, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) die Burg Točnik, auf dem Schloßberge; b) das obrigkeitl. Forstbaus Wobisch (Obyš) mit der Wohnung des Forstadjunkts, und c) die Einschicht Zahorsko, eine Wasenmeisterei. — Die Burg ist zum Theil noch wohl erhalten und bewohnt. Die

Hauptmauer, durch welche 2 Thore führen, umschließt 4 Höfe. Ueber dem Hauptthore, an der Südseite, sieht man die in Stein gehauenen Wappen der zu Anfang des XV. Jahrhunderts mit Böhmen vereinigten Länder. Von dem ehemaligen königlichen Wohngebäude, am ersten Hofplatze, sind nur noch die Hauptmauern nebst Resten von Malereien an den innern Wänden vorhanden, so wie sich auch die Wölbung des Marstalls, welcher 150 Pferde fassen konnte, noch in unversehrtem Stande befindet. Von den Gebäuden am zweiten Hofplatze sieht man ebenfalls noch Ruinen von Wohngemächern, so wie die gleichzeitig mit dem Schlosse errichtete Kapelle zum heil. Bartholomäus, in welcher seit dem Jahre 1820, wo der k. k. Staatsgüter-Administrator Graf Hartmann von Klarstein diese Kapelle durch Anordnung von Ausbesserungen vor dem Verfallschützte, jährlich am Feste des Heiligen feierlicher Gottesdienst gehalten wird. Der dritte Hof enthält den in den Felsen gehauenen, sehr tiefen Brunnen, welcher aber großentheils mit Schutt angefüllt ist. Außerdem sieht man auf dem vierten Platze eine ebenfalls in den Felsen ausgehauene Cisterne. Der ehemals am Fuße des Berges gelegene Thiergarten, welcher mehr als eine halbe Meile Ausdehnung hatte, ist im J. 1630 eingegangen, indem die darin befindlichen Hirsche in den Thiergarten der k. k. Herrschaft Pardubitz (Chrud. Kr.) versetzt wurden.

2) Zebrák, in alten Schriften auch unter dem teutschen Namen Bettlern vorkommend, ¼ St. ffö. von Točnik„ von der Reichsstraße durchschnitten, k. k. Cameral- und Schutzstadt von 160 H. mit 1792 E., hat 1 Dechanteikirche zum heil. Laurenz M., 1 Dechantei uad 1 Schule; ferner 1 Begräbnißkirche zum heil. Rochus, 1 Rathhaus, 1 Bürgerspital mit einer Kapelle zum heil. Martin, 1 der bräuberechtigten Bürgerschaft gehöriges Bräuhaus, 1 Mühle, 5 Gast- und Einkehrhäuser und einige Bierschänken. — Die Dechanteikirche steht in der Mitte des langgestreckten Marktplatzes, dessen Häuserreihen eigentlich den Haupttheil der Stadt ausmachen, da nur wenige Gassen von demselben auslaufen. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Sie hat ein schönes Altarblatt, den heil. Karl Borromäus darstellend, welches ihr 1788 aus der Kirche des damals aufgehobenen Klosters zu Sct. Karl B. in Prag geschenkt worden ist. Vor der Kirche befindet sich ein steinernes, von Joseph Max in Prag 1846 gearbeitetes Kreuzbild. Eingepfarrt sind außer Zebrák selbst, die herrschaftlichen Dörfer Točnik, Březowa, Bzowa und Hřebl. Das Patronat über die Dechanteikirche, die Dechantei und die Schule besitzt die kaiserliche Obrigkeit der Herrschaft. Die Sct. Rochus-Kirche, welche jedenfalls jünger ist als die Dechanteikirche und dem frommen Sinne der Zebráker Bürger ihre Gründung verdankt, steht, so wie die Sct. Martins-Kapelle, unter dem Patronat des Magistrats. Letzterer besteht aus einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. — Die Einwohner leben von Landbau und verschiedenen städtischen Gewerben. Die Grundstücke der Stadt sind fast ringsum vom Gebiete der Herrschaft umgeben und nur in Süden gränzen sie an die Herrschaft Hořowitz. Ein kleiner Bach (der Mühlbach) fließt von Südwest durch die Stadt erst östlich, dann nordwestlich, nach Točnik. Der Mühlteich am südwestlichen Ende der Stadt hat etwa 11½ Joch Area und enthält Karpfen und Bärschlinge. Das Obora-Teichel, nördlich von der Stadt, mißt 578 □Kl. und ist seit längerer Zeit ohne Fischbesetzung. Der landwirthschaftliche Boden ist im Durchschnitt fruchtbar. Man baut hauptsächlich Waizen, Gerste und Korn, weniger Erbsen, Wicken, Kraut, Erdäpfel und Haber. In den Gärten an der Stadt findet man viel Obstbäume. Der Viehstand ist bedeutend und beträgt an 20 Pferde, 2- bis 300 St. Rindvieh und 5- bis 600 Schafe. Maierhöfe und Schäfereien besitzt die Stadtgemeinde nicht; eben so wenig Waldungen. Von Wildpret werden bloß eine kleine Zahl Hasen und Rebhühner erlegt. Die Erzeugnisse der Landwirthschaft finden in der Stadt selbst ihre Consumenten. Ein Steinbruch, der Baustein liefert, wird von der Gemeinde betrieben. Der sonst sehr ergiebig gewesene Bergbau auf Steinkohlen nächst der Stadt ist schon längst eingegangen. Mit Gewerben beschäftigten sich Ende 1846 zusammen 183 Meister und andere Befugte, 49 Gesellen, 29 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 261 Per-

sonen. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 1 Bräuer, 3 Faßbinder, 1 Fischhändler, 15 Fleischhauer und Stechvieh-Händler, 5 Gastwirthe, 2 Glaser, 6 Griesler, 1 Kammmacher, 1 Klämpner, 2 Kürschner, 1 Lebzeltler, 10 Lohgärber, 2 Maurer, 1 Müller, 5 Nagelschmiedte (13 Gesellen, 4 Lehrlinge), 2 Obsthändlerinnen, 3 Sattler und Riemer, 5 Schmiedte, 16 Schneider, 26 Schuhmacher (18 Gesellen, 6 Lehrlinge), 2 Seifensieder, 3 Seiler, 4 Tischler, 3 Töpfer, 32 Tuchmacher (2 Gesellen, 4 Lehrlinge), 1 Wagner, 2 Weißgärber, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister. Handelsleute waren 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Krämer und Hausirer und 12 freien Handel treibende Gewerbsleute. — Die Stadt hat Privilegien auf 4 Jahr- und Viehmärkte. Auf den Jahrmärkten (Donn. nach Namen Jesu, Pfingstdienst., Tag nach Laur. und an Simon und Juda) werden Schnittwaaren (in 10 Buden und Ständen), Tuch (15), Hüte (10), Pelzwaaren (20), Lederwaaren (20), Eisenwaaren (6), Töpfergeschirr (6), Krämerwaaren, Leinwand, Zwirn ꝛc. (50), Schuhmacher-Arbeiten (50), Obst, Grünzeug ꝛc. (20), Rindvieh (300 St.) und Pferde (60 St.) feilgeboten. Die Wochenmärkte (Freit. vor Palmsf. und nach Weihn.) werden nicht gehalten. — Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, 1 Wundarzt und 2 Hebammen. — Das 1826 zu gründen begonnene und am 1. Jänner 1829 in Wirksamkeit getretene Armen-Institut hatte Ende 1846 ein Stammvermögen von 2147 fl. 23¾ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 1063 fl. 37 kr. W. W. Die Zahl der unterstützten Armen war 28. Außerdem besteht seit unbekannt älterer Zeit ein Bürger-Spital, welches schon im Jahre 1596 Grundstücke besaß und 1674 vom Ritter Ferdinand Schleichart von Wiesenthal mit einem Hause und Garten (Lázeň genannt), beschenkt, auch später von andern Wohlthätern dotirt wurde. Unterm 31. Jänner 1796 fand nachträglich die Errichtung eines Stiftungsbriefes Statt, welcher am 11. Febr. 1798 von der hohen Landesstelle die Bestätigung erhielt. Zwölf Pfründler erhalten Wohnung im Spitalgebäude und einen Heizungbeitrag; außerdem werden von dieser Zahl 10 Personen täglich mit 4 kr. C. Mze. und jedes sechste Jahr mit neuer Kleidung betheilt; 2 Personen erhalten täglich 2 kr. C. Mze. Uiberdies besteht eine von wailand Herrn Johann Nègedly, Doktor der Rechte, k. k. Rath und Professor zu Prag, unterm 26. Febr. 1836 zu Gunsten seiner Vaterstadt Zebrák mittelst eines Capitals von 1000 fl. C. Mze. errichtete, von der hohen Landesstelle unterm 5. Juli desselben Jahres bestätigte Bürgerstiftung, deren Zinsen zu 5 pCt. jährlich ein Stiftling genießt. Beide Stiftungen stehen unter dem Patronate des Magistrats und hatten außer dem Spitalgebäude und einigen Grundstücken am Schluß des Jahres 1845 ein Kapital-Vermögen von 7820 fl. C. Mze. Die Einnahme desselben Jahres 1845 betrug 1027 fl. 19 kr. C. Mze. — Die Ruine des Schlosses Zebrák liegt nördlich außerhalb des Stadtgebietes, am südlichen Fuße des Točniker Schloßberges. Die Geschichte derselben ist bereits oben mitgetheilt worden. — Die jetzige Stadt Zebrák soll unsprünglich Lhota geheißen und ein Marktflecken gewesen sein, der erst von K. Wenzel IV., und zwar 1396, in die Zahl der Städte versetzt worden ist. Den Namen Zebrák (Bettler) soll sie von ihrem Grundherrn Wilhelm (?) Zagic von Hasenburg erhalten haben, welcher dadurch die Verarmung seiner Besitzungen andeuten wollte. *) — K. Wenzel IV. hielt sich, vor Erbauung des Schlosses Točnik, häufig nicht nur im Schlosse, sondern auch in der Stadt Zebrák auf, und die Volkssage bezeichnet das noch jetzt in der Königsgasse unter Nro. 97 vorhandene, ganz das Gepräge des Alterthums tragende Haus als die Residenz des Königs, welcher der Stadt gleiche Privilegien wie Beraun, freie Civil- und Halsgerichtsbarkeit, Jahr- und Wochenmärkte ꝛc. verlieh. Eine Menge Urkunden dieses Monarchen, auf Zebrák und Točnik ausgefertigt, bezeugen, wie gern und anhaltend er hier verweilt habe. Spätere Privilegien erhielt die Stadt von K. Ferdinand I., 1545 und 1557, und K. Rudolph II., 1596. — Im J. 1425 wurde Zebrák von den Hussiten geplündert und verbrannt. Eine Plünderung erfolgte auch 1611 durch die Passauer, welche

*) Dr. Streinz, S. 207.

ebenfalls die Stadt in Brand steckten. Auch der Dreißigjährige Krieg wird nicht ohne Unglück an der Stadt vorübergegangen sein. (Vergl. Zbirow S. 258.) Feuersbrünste neuerer Zeit sind 1790 und 1807 aufgezeichnet. Am 14. Oktober 1824 fiel unweit Zebrák ein großer Meteorstein nieder, welcher in zwei Theile zersprang und vom Finder, dem hiesigen Tuchmacher Kolbe, dem k. k. Oberststallmeister Grafen Eugen von Wrbna in Hořowitz, übergeben wurde, welcher denselben dem vaterländischen Museum in Prag widmete. — Zebrák war der Geburtsort nachstehender, besonders um die böhmische Literatur verdienter Männer: a) Sebastian Hněwkowsky, geb. 19. März 1770, wurde Magistratsrath in Zebrák und später Bürgermeister in Polička; b) Adalbert Negedly, geb. 17. April 1772, war Pfarrer zu Welič, dann zu Mirošchau, und starb als Dechant zu Zebrák am 4. Dezbr. 1844; c) Johann Negedly, geb. 25. April 1776, starb als Doktor der Rechte, k. k. Rath und Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Prager Universität, am 31. Dezbr. 1834 zu Prag, und wurde in Zebrák beerdigt, wo sein Grab ein schönes Denkmahl von Gußeisen schmückte. *)

3) Bzowa, ¼ St. nnw. von Točnik, Dorf von 66 H. mit 803 E., nach Žebrák eingepfarrt, hat 1 Schule und 1 Wirthshaus.

4) Březowa, ½ St. n. von Točnik, Dorf von 28 H. mit 360 E., nach Žebrák eingepfarrt.

5) Hředl, ¾ St. nö. von Točnik, Dorf von 68 H. mit 703 E., nach Žebrak eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Forsthaus, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle.

6) Sedlec, ¾ St. sö. von Točnik, Dorf von 25 H. mit 214 E., nach Praskoles eingepfarrt.

7) Cerhowitz (auch Zerhowitz geschrieben), bei Schaller unrichtig Cerhowic, 1 St. ssw. von Točnik, von der Reichsstraße durchschnitten, unterthäniges Städtchen von 158 H. mit 1271 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der kaiserlichen Obrigkeit, 1 k. k. Post, 1 Rathhaus, 1 Bräuhaus, 3 Einkehr-Wirthshäuser, und 7 Bierschenken. — Bei der Kirche sind 2 Priester angestellt und zu derselben, außer Cerhowitz selbst, die hiesigen Dörfer Drozdow und Třenitz, nebst den fremden Ortschaften Augezd und Zaluží (Hrft. Hořowitz) eingepfarrt. — K. Wladislaw II. erhob das Dorf Cerhowitz 1516 (?) zum Städtchen, und verlieh ihm, außer andern Freiheiten, auch das Recht des Bierbräuens.

8) Drozdow, bei Schaller auch Drazdow, ¾ St. sw. von Točnik, Dorf von 66 H. mit 686 E., von welchen 2 H. zur Herrschaft Hořowitz gehören, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus mit der Wohnung des k. k. Forstmeisters für die vereinten Montan-Herrschaften Zbirow, Točnik, Königshof und Mirošchau.

9) Třenitz, bei Schaller und Kreybich Střenitz, 1 St. sw. von Točnik, Dorf von 25 H. mit 230 E., von welchen 2 H. zur Herrschaft Hořowitz gehören, ist nach Cerhowitz eingepfarrt und hat 1 Mühle.

10) Kublow, 1 St. n. von Točnik, an der Gränze des Rak. Kreises, ganz von Pürglitzer Gebiet umgeben, Dorf von 85 H. mit 778 E., worunter 2 protest. Familien, hat 1 Schule und 1 Wirthshaus. Unweit abseits, nö., liegt auf dem Berge Welič oder Weliž die Einschicht Welič (Weliž), bestehend aus der Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrgebäude und 2 Chaluppen. — Diese Kirche wurde im J. 1012 vom Herzog Jaromir gegründet, welcher an dieser Stelle, bei Gelegenheit einer Jagd, durch Kochan von Wrssowec ermordet zu werden in Gefahr stand, aber durch einen Mann seines Ge-

*) Ob der von Dr. Streinz, S. 208, angeführte Wáclaw Clemens „insgemein Zebracensis genannt", welcher zu Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh. lebte, in Zebrák geboren sei, dürfte bezweifelt werden, da in Negedly's böhmischer Literatur-Geschichte kein Schriftsteller dieses Namens, wohl aber ein Wenzel Clemens Zatecenus verzeichnet ist.

folges, Namens Howora, gerettet wurde. *) Herzog Bretislaw schenkte später die Kirche dem Benediktinerkloster zu Ostrow (bei Dawle), welches eine Propstei bei derselben stiftete, die aber schon im Hussitenkriege zerstört wurde. **) Gegenwärtig besitzt das Patronat über Kirche, Pfarrei und Schule (Letztere im Dorfe Kublow) die kaiserliche Obrigkeit. Eingepfarrt sind, außer Kublow, das zur Herrschaft Pürglitz gehörige Dorf Braum (Braumy), nebst den gleichfalls Pürglitzer Einschichten Kolleny, Hirschling, Warta, Lukarna und Auvor. — Schaller, Kreybich und Streinz führen auch eine zu Kublow conscribirte Einschicht Rom von 21 oder 22 Nrn. an, von welcher jedoch in dem uns gelieferten Ortschaften-Verzeichnisse keine Erwähnung geschieht.

11) Zditz (Zdice), bei Schaller auch Bzdic, Wzdic, und teutsch Weißkirche (alba Ecclesia), 1¾ St. onö. von Točnik, links am Rothen Bache und von der Reichsstraße durchschnitten, Dorf von 105 H. mit 917 E., von welchen 1 Nr. (das abseitige Zechenhaus, Sct Barbara, Eisenstein-Bergwerk Rauda (Hraudy) zur Herrschaft Hluboseh gehört, hat 1 Expositur-Kirche zu Mariä Geburt, 1 Expositen-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der kaiserlichen Obrigkeit; ferner 1 k. k. Post, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Gegenwärtig versieht die Seelsorge und den Gottesdienst ein Expositen des Zebräker Dechanten. Zum Sprengel gehören, außer Zditz selbst, die hiesigen Dörfer Baborin, Chodaun und Knischkowitz, nebst den fremden Dörfern Cernin, und 10 H. von Lewin (Hrst. Königshof.) — Beim Dorfe wird ein guter besonders als Weißkalk und Lederkalk berühmter Kalkstein gebrochen und gebrannt. Im J. 1193 fand bei Zditz ein blutiges Treffen zwischen den Herzogen Premysl und Bretislaw Statt.

12) Baborin, sonst auch Bawořin, 1½ St. ö. von Točnik, links am Rothen Bache, Dorf von 30 H. mit 234 E., von welchen 1 H. zur Herrschaft Hořowitz gehört, ist nach Zditz eingepfarrt.

13) Chodaun, 1¾ St. ö. von Točnik, größtentheils rechts an der Litawka, Dorf von 51 H. mit 519 E., nach Zditz eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

14) Knischkowitz (Knižkowice), 1¼ St. onö. von Točnik, Dorf von 23 H. mit 238 E., nach Zditz eingepfarrt.

15) Chlustina, ¾ St. sso. von Točnik, Dorf von 52 H. mit 445 E., nach Praskoles (gleichn. G.), eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

Kais. kön. Montan-Herrschaft Königshof.

Die k. k. Montan- oder Berg-Cameral-Herrschaft Königshof liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Pürglitz (Rak. Kr.), und die Gründe der Stadt Beraun, in Osten ebenfalls an diese Gründe, das Lehngut Tetin, das Praskoleser Dorf Tobolka, die Herrschaft Karlstein, die Güter Litten, Suchomast und Tmain, in Süden ebenfalls an das Gut Tmain, so wie an die Herrschaft Točnik, welche Letztere, so wie die Herrschaft Pürglitz, das Dominium auch in Westen begränzt.

Die Herrschaft gehörte schon in älterer Zeit der böhmischen Krone, namentlich weiß man, daß K. Karl IV. sich öfters im Königshofer Schlosse aufhielt. Während des Hussitenkrieges mag sie, wie

*) Schaller, S. 67, nach Cosmas und Dobner.
**) Ebendas., nach den Errichtungsbüchern und Dobner.

andere königliche Besitzungen, in unrechtmäßige Hände gekommen sein. Nach Paprocky soll sie 1458 dem Zdislaw Ritter von Burenitz gehört haben. Daß sie später ein Eigenthum des Herrn Popel von Lobkowitz gewesen und, wie Zbirow und Točnik, dem Wilhelm Popel von Lobkowitz nach der Schlacht am Weißen Berge confiszirt worden sei, läßt sich durch Urkunden nicht darthun. Doch geht aus einem im Amtsarchiv vorhandenen Urbarium vom 4. März 1653 hervor, daß Königshof damals eine k. k. Cameral-Herrschaft war, was sie auch bis auf unsere Zeiten geblieben ist. (S. Landtäfl. Hptb. Litt. K. Tom. VIII. Fol. 1). Im J. 1834 wurden die Verwaltung und Erträgnisse der Herrschaft dem Allerhöchsten Montan-Aerar zugewiesen und sie ist als k. k. Montan-Herrschaft zunächst dem k. k. Oberamte zu Zbirow untergeordnet, hat jedoch zur Besorgung der politischen und ökonomischen Geschäfte einen eigenen Amtsverwalter.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	584	1170	2582	1030	3167	600
Teiche mit Aeckern vergl.	74	4	—	—	74	4
Trischfelder	7	605	114	416	121	1021
Wiesen	135	1076	304	1044	440	520
Gärten	14	1258	75	779	90	437
Hutweiden ꝛc. . . .	555	1129	646	898	1202	427
Waldungen	725	1501	358	606	1084	507
Ueberhaupt .	2098	343	4081	1573	6180	316

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale 523 J. 977 □Kl. Aecker, 74 J. 4 □Kl. Teiche, 7 J. 605 □Kl. Trischfelder, 125 J. 708 □Kl. Wiesen, 13 J. 1551 □Kl. Gärten, 530 J. 1279 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 709 J. 1384 □Kl. Waldungen, zusammen: 1985 J. 108 □Kl.; b) vom Rusticale 134 J. 574 □Kl. Aecker, 9 J. 727 □Kl. Wiesen, und — J. 378 □Kl. Gärten, zusammen 144 J 79 □Kl.; im Ganzen 2129 J. 187 □Kl.

Die Gesammt-Area der Herrschaft beträgt nach der neuen Katastral-Vermessung 7352 J. 600 □Kl.

Der nordwestliche Theil des Dominiums gehört zum sogenannten Berauner (oder richtiger Pürglitzer) Gebirge; der mittlere ist größtentheils eben, der östliche und südöstliche wieder mehr bergig, doch in geringerm Grade als der nordwestliche. Bemerkenswerthe Berge sind der Kosow, bei Karlshütten, und der Kaukolow oder die Kaukolowá Hora, bei Popowitz. Die Felsarten im Gebirgszuge an der rechten Seite der Litawka sind Uebergangs-Kalkstein von mancherlei Abänderungen, öfters von Grauwacken-Schiefer unterbrochen, in welchen sich am Kosower Berge Lager von hartem Quarz-

fels finden. Letztere Felsart, jedoch von milderer Beschaffenheit, in Grauwacke übergehend, bildet auch Lager im Grauwacken-Schiefer am Berge Knihow, an der linken Seite der Litawka. Grünstein, häufig von kugelförmiger Massenstruktur, ist an beiden Thalgehängen in Form von mächtigen Stöcken und Lagern sehr verbreitet und findet sich auch von mandelsteinartiger Struktur bei Trubin und Trubskow. Bei Zdegčina kommen die Conglomerate und Sandsteine der Steinkohlen-Formation vor, welche als isolirte Ablagerung sich weiter auf die Herrschaft Nischburg (Rak. Kr.) ausdehnt.

Aus Südwesten kommt von der Herrschaft Točnik die Litawka (oder Litawa) über Konigshof nach Beraun. Sie empfängt bei Königshof links den von Westen kommenden Hublitzer oder Zahořaner Bach, und rechts den von Süden herbeifließenden Suchomaster Bach.

Zwei Teiche, der Popowitzer, von 59 Mtz. 3 Mßl. (19 J. 1166⅔ □Kl.), und der Mirák, von 72 Mtz. (24 J.), sind Betriebsteiche für die Eisenwerke und haben keine Fischbesetzung. Sieben andere Teiche, zusammen von 94 Mtz. 3 Mßl. (31 J. 633⅓ □Kl.), sind trocken gelegt und werden theils als Felder, theils als Wiesen benützt. Der größte darunter ist der Karlshüttner, von 30 Mtz. 11 Mßl. (10 J. 366⅓ □Kl.), welcher als Feld bebaut wird. Der Podčapler Teich, von 9 Mtz. 10 Mßl. (3 J. 333⅓ □Kl.), ist zu einem Garten umgeschaffen.

Das Dominium zählt 3379 Einwohner, worunter 6 protestantische und 5 israelitische Familien. — Die Sprache ist die böhmische.

Die vornehmsten Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Gewerbe und Lohnarbeiten beim Bergbau und der Eisenerzeugung.

Der Boden ist fast überall fruchtbar, so daß alle Getraidegattugen, Hülsenfrüchte und Erdäpfel gebaut werden können. — Obstbaumzucht findet mehr in Gärten als im Freien Statt.

Der gesammte Viehstand beträgt 57 Walachen, 143 Stuten, 36 Fohlen, 234 Ochsen, 807 Kühe und 2557 Schafe.

Von den sonst bestandenen 3 obrigkeitlichen Maierhöfen, zu Königshof, Bittow und Popowitz, ist der erstere zeitlich verpachtet, die andern beiden sind emphyteutisirt. Auch die Schäferei in Königshof ist verpachtet, während die zu Bittow und Popowitz aufgehoben worden sind.

Nach den vom k. k. Forstamte der vereinigten Zbirower Montan-Herrschaften unterm 11. Jänner 1847 mitgetheilten tabellarischen Uibersichten betrugen die gesammten Waldungen der Herrschaft Königshof 814 J. 1094 □Kl., namentlich 792 J. 1303 □Kl. obrigkeitliche (nach der Vermessung von 1824 bis 1834) und 21 J. 1391 □Kl. Kirchen- und Pfarrwaldungen (nach der Vermessung von 1825). Der Ertrag bestand in 362 n. ö. ⅝ böhm. ell. Klafter zu 60 Cubikfuß

(bloß aus den obrigkeitlichen Waldungen). Sie sind in 2 Reviere: Bittow von 325 J. 1391 □Kl. (bloß obrigkeitl.) und Černin, 466 J. 1512 □Kl. (obrigkeitl.) und 21 J. 1291 □Kl. (geistlich) eingetheilt, von welchen das erstere nur 8 Kl. Ertrag gibt.

Laut Mittheilung des Königshofer Verwaltungsamtes besteht nach der neuen Katastral-Vermessung die gesammte Waldarea in 1310 J. 1238 □Kl., von welchen 953 J. 1469 □Kl. auf das Černiner, und 356 J. 1369 □Kl. auf das Bittower Revier entfallen. Die vorherrschende Holzart ist die Kiefer, neben welcher eine kleine Zahl Buchen und sehr wenig Eichen vorkommen. Die durchaus jungen Holzbestände liefern weder das nöthige Bauholz, noch den Bedarf an Deputaten und für die Ziegelhütte, so daß jährlich Ankäufe von fremden Dominien geschehen müssen. Es liefert nämlich das Černiner Revier an Bauholz 15 Stämme weiche Wände, 30 Stämme weiche Sparren und 90 Stämme weiche Leghölzer; an Brennholz 80 n. ö. Klafter ¾ böhm. elliges weiches, 5 Klafter hergleichen hartes Holz, und 30 Kl. Stockholz. Das harte Brennholz ist lediglich sogenanntes Prügelholz, und wird insgesammt, so wie das Stockholz, an Unterthanen verkauft. Im Bittower Revier, wo ebenfalls die Kiefer vorherrscht, findet der jungen Bestände wegen kein Holzschlag Statt. Nur der Eichenbestand wird von Zeit zu Zeit am Stocke, zur Erzeugung von Lohrinde, abgetrieben. Im Jahre 1846 wurden für die abgeschätzten 20 Klafter 126 fl. 20 kr. C. Mze. gelöst.

Die Jagd ist größtentheils zeitlich verpachtet. Das Wenige, was noch in eigener Regie gehalten wird, gibt jährlich etwa 30 Hasen und 80 Rebhühner Ausbeute. — Der bei Königshof befindliche mit Mauern umschlossene Fasangarten ist schon längst eingegangen, war aber zu Karls IV. Zeiten noch besetzt und stand unter der Aufsicht eines eigenen Fasanjägers.

Der Absatz der den einheimischen Bedarf übersteigenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse, namentlich was Getraide und Hülsenfrüchte, Heu und Grummet, Obst, Milch, Butter und Käse betrifft, geht nach Prag. Das Vieh wird auf die Märkte der Städte Beraun, Zebrák, Horowitz und Hostomitz gebracht. Holz und Wildpret finden auf der Herrschaft selbst ihre Abnehmer.

Bergwerke, und zwar a) auf Eisenstein sind auf der Herrschaft:

1) im obrigkeitlichen Walde Dubowa die Sct. Caroli-Zeche, welche der Herrschaft Pürglitz gehört.

2) oberhalb des Dorfes Trubska, die Sct. Amalien-Zeche, ebenfalls zur Herrschaft Pürglitz gehörig.

b) auf Steinkohlen:

1) unterhalb des Dorfes Zbeycina, die Sct. Emanuel-Zeche, und

2) ebendaselbst die Sct. Emanuel- und Maria-Zeche, wie die vorige dem Norbert Setikowsky in Beraun gehörig.

3) ebendaselbst die Sct. Josephi-Zeche, dem Königshofer Maierhofspächter Franz Poche gehörig.

Alle diese Steinkohlen-Werke liefern bloß kleine, und für Kalk- und Oleum-Brenner brauchbare Steinkohle.

Kalköfen sind: 3 bei Königshof, 4 bei Lewin, 2 Korno und 1 bei Konèprus; es sind bloße Feldöfen, ohne Gebäude.

Steinbrüche sind: 1) am Berge Kosow, bei Karlshütten, harter Sandstein; liefert guten trockenen Stein zum Häuserbau, läßt sich auch zu Quadern verarbeiten. Auch die folgenden Brüche liefern Bausteine; 2) bei der Mühle Litohlaw, unweit Königshof, am Berge Kosow; 3) hinter der Königshofer obrigkeitlichen Schafhütte; 4) am Berge Lutzberg, obrigkeitl.; 5) am Berge na Hage, obrigkeitl.; 6) am Berge Čižowka.

Die Konèpruser Insassen Johann Bertunek (Nro. C. 7) und Joseph Hawljček (Nro. C. 23), besitzen Marmorbrüche. Der daraus gebrannte Kalk ist, zum Bau verwendet, fester als jeder andere Kalk aus den hiesigen Brüchen. Die Obrigkeit besitzt am Berge Kosow einen sehr ergiebigen Kalkbruch, welcher den allbekannten „Zditzer Kalk" liefert. Außerdem hat die Obrigkeit am Berge Knihow (bei Lewin) einen Schleifstein-Bruch, dessen Erzeugniß besonders für Glasschleifereien gesucht wird. Die Gemeinde Korno besitzt a) einen Marmorbruch rother Gattung, der aber weich ist und keinen Absatz findet; b) einen Bruch von verwittertem Kalkstein, der aber zum Häuser bau gutes trockenes Material liefert. Sämmtliche Kalkbrüche der Herrschaft sind reich an Versteinerungen und Abdrücken.

Die Obrigkeit unterhält zu Karlshütten 1 Hochofen und 1 Eisenhammer, und beschäftigte 1846 dabei 80 Arbeiter; ferner in Popowitz 4 Eisenhämmer mit 12 Arbeitern. Außerdem beschäftigten sich 1846 mit Gewerben auf der ganzen Herrschaft 69 Meister und andere Befugte, 23 Gesellen, 24 Lehrlinge und Gehilfen. Darunter befanden sich: 1 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Fleischhauer, 1 Fuhrmann, 1 Gastwirth, 4 Griessler, 1 Maurer (6 Gesellen), 2 Messerschmiedte, 2 Müller, 1 Sattler, 10 Schmiedte, 14 Schneider, 13 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (4 Gesellen). — Handel trieben 3 Krämer und Hausirer.

Sanitätspersonen sind 1 Arzt (Doktor der Medizin), welcher eine Hausapotheke hält, und 2 Hebammen.

Das durch verschiedene Beiträge aus den obrigkeitlichen Renten, Taxen, Procenten, Sammlungen ꝛc. gegründete Armen-Institut wurde 1843 als geregelt eröffnet und hatte Ende Oktober 1846 ein Stammvermögen an Kapitalien von 1803 fl. C. Mze., nebst einer Kassa-Baarschaft von 192 fl. 44¾ kr. C. Mze. Die Einnahme desselben Jahres war 160 fl. 8¾ kr. C. Mze., die Ausgabe 98 fl. 39 kr.; 11 Arme erhielten täglich jeder 1 kr., und an andere 10 Arme wurden aus dem unterthänigen Kontributions-Getraidevorrath 10 Mtz.

Gerste (1 Mz. für jeden) in Natur vertheilt. Diese Vertheilung geschieht jedes Jahr.

Die Herrschaft wird ¾ Meilen weit von der Reichsstraße durchzogen. Außer dieser bestehen landartige Fahrstraßen oder sogenannte „Gemachte Wege" von a) Königshof bis an die Tmainer Gränze, in einer Länge von 1341 n. ö. Klafter; b) von Königshof bis an die Pürglitzer Gränze, von welcher jedoch der Theil durch das Dorf Zahořan noch nicht ausgebaut ist; der fertige Theil beträgt 1295 Kl.; c) vom Dorfe Trubin bis zum Pürglitzer Dorfe Swata, 1173 Kl. — Die nächste Post ist in der k. Kreisstadt Beraun.

Die Ortschaften sind:

1) Königshof (Králův Dwůr, Králový Dwůr, Villa regia), zwischen der Reichsstraße in Westen und der Litawka, die hier den Suchomaster Bach aufnimmt, in Osten, 6½ St. wsw. von Prag und ¾ St. ssw. von Beraun, Dorf von 23 H. mit 299 E., worunter 1 israel. Famil., ist nach Podčapl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer aufgehobenen Kapelle zur heil. Maria Magdalena, 1 obrigkeitl. Amts-Lokale, 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Einkehr-Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Kontributions-Getraide-Schüttboden; b) die Einschicht Litohlaw, 2 Nrn., bestehend in 1 Mühle und 1 Wasenmeisterei; c) 1 obrigkeitl. Ziegelhütte. — In der Schloßkapelle wurde zu Karls IV. Zeit, wenn der Monarch hier anwesend war, durch einen eigenen Schloßkaplan Messe gelesen. Sie ist seit alter Zeit schon aufgehoben und dient als Magazin für Baumaterialien ꝛc. — Am 8. Mai 1394 wurde K. Wenzel IV., als er auf der Rückreise von Zebrák nach Prag in Königshof eingekehrt war, von mehren gegen ihn verbündeten Großen des Reichs gefangen genommen, zuerst nach Beraun und dann nach Prag geführt. *) Am 22. Septbr. 1253 starb K. Wenzel I. im Schloße Königshof an einer schweren Krankheit, die ihn während einer Jagd in den hiesigen Wäldern befallen hatte. **)

2) Počapl, auch Podschapl geschrieben (Podčaplj), ¼ St. sw. von Königshof, an der Reichsstraße unweit links oder westlich von der Litawka, Dorf von 30 H. mit 252 E, hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Kaiserlichen Obrigkeit, 1 Wirthshaus. — Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche, erscheint aber urkundlich schon 1389 als Filialkrche. ***) Eingepfarrt sind, außer Počapl selbst, die hiesigen Dörfer Königshof, Bittow, Karlshütten, Popowitz, Trubin, Trubska, Zahořan, 18 H. von Lewin, und der königshofer Antheil (14 H.) von Swata (Hrst. Pürglitz). — Die Schule ist 1818 neu gebaut worden. Schallers Angabe †), daß K. Wenzel I. 1253 in Počapl gestorben sei, ist unrichtig. Dieser Monarch starb in Königshof. (S. oben).

3) Bittow (Bitow), ¼ St. sö. von Königshof, Dom. Dorf von 18 H. mit 166 E., nach Počapl eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus. — Dieses Dorf ist größtentheils auf den Gründen des emphyteutisirten Maierhofes angelegt worden. Im Jahre 1257 schenkte K. Přemysl Otakar II. den Hof Bitow, sammt Gebiet, dem Spital der Prager Kreuzherren mit dem Rothen Stern.

4) Karlshütten (Karlowé Hutě, in alter Zeit Kdyně), ¼ St. s. von Königshof, an der Litawka, Dorf von 15 H. mit 231 E., worunter 1 Protestant

*) Palacky: Gesch. von Böhmen. III. Bd. 1. Abth., S. 74 und 75.
**) Ebendas., II. Bd. 1. Abth., S. 146.
***) Schaller, S. 60.
†) Ebendas.

(Helv. Conf.), ist nach Počapl eingepfarrt, und hat 1 k. k. Schichtamt, 1 Hochofen, 1 Eisenhammer, 1 Erzpochwerk und 1 Wirthshaus. Abseits liegt auf einer Anhöhe die Einschicht Karlsberg, 4 Nrn.

5) Popowitz, auch Poppowitz geschrieben, ¼ St. ssw. von Königshof, an der Litawka, Dorf von 34 H. mit 385 E., worunter 1 (zum Gute Tmain gehörige) israel. Familie, ist nach Počapl eingepfarrt und hat 1 briefeitl. Bräuhaus, 1 dto. Branntwein-Haus, 4 dto. Eisenhämmer, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

6) Lewin, ¾ St. sw. von Königshof, an der Reichsstraße, Dorf von 28 H. mit 262 E., mit 18 E. nach Počapl, mit 10 H. nach Zditz (Hrft. Točnik) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

7) Trubin (Trubjn), ¾ St. w. von Königshof, Dorf von 25 H. mit 223 E., worunter 2 protest. Familien (Augsb. Conf.), ist nach Počapl eingepfarrt.

8) Trubska, ¾ St. wnw. von Königshof, Dorf von 20 H. mit 174 E., nach Počapl eingepfarrt.

9) Zahořan, ½ St. nw. von Königshof, am Hudlitzer oder Zahořaner Bache, Dorf von 20 H. mit 164 E., nach Počapl eingepfarrt; abseits liegt die Einschicht auf dem Weinberg (na winicy), 1 Nr. (Dom. Häuschen).

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarrbezirken:

10) Černin (Černjn), 1¼ St. sw. von Königshof, Dorf von 36 H. mit 296 E., nach Zditz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitl. Forsthaus und 1 Wirthshaus.

11) Jarow, ¾ St. osö. von Königshof, Dorf von 23 H. mit 217 E., worunter 1 (zum Gute Suchomast gehörige) israel. Familie, ist nach Beraun eingepfarrt.

12) Konieprus (Konèprusy), bei Schaller Koniaprußy, 1 St. sö. von Königshof, Dorf von 29 H. mit 254 E., von welchen 7 H. zum Gute Suchomast und 1 H. zum Gute Tmain gehören, ist nach Tmain eingepfarrt und hat beim hiesigen Antheile 2 (zum Gute Suchomast gehörige, israel. Familien und 1 Wirthshaus.

13) Korno, 1¾ St. osö. von Königshof, Dorf von 25 H. mit 156 E., nach Litten (gleichn. G.) eingepfarrt.

14) Schmiedberg, bei Schaller auch Schmidowitz (Křižatka), ¾ St. s. (?) von Königshof, Dorf von 13 H. mit 106 E., nach Tmain eingepfarrt. (Fehlt auf Kreybichs Kreiskarte).

15) Zdewčina, auch Zditzina, bei Schaller Sletzina (Zdewčin), 1 St. nnw. von Königshof, Dorf von 21 H. mit 194 E., nach Nischburg (gleichn. G. der Hrft. Pürglitz) eingepfarrt.

Auch gehören zur Herrschaft Königshof

16) von Swata (Hrft. Pürglitz) 14 H., worunter 1 Wirthshaus; unter den Einwohnern sind 3 prot. Familien (Augsb. Conf.).

17) von Mněňan (Gut Litten) 7 Häuser.

Erstes und zweites Freisassen-Viertel.

Die Besitzungen der königlichen Freisassen des Berauner Kreises liegen zerstreut im südöstlichen Theile desselben, und bestehen, außer dem einzigen ungetheilten Dorfe Moran, in größern oder kleinern Dorfantheilen fremder Dominien, namentlich der Herrschaften Konopischt,

Smilkau, Leschan, Tloskau, Chlumetz, Wotitz, Petrowitz und Worlik, und der Güter Amschelberg und Bolechowitz.

Die Gesammt-Area dieser Besitzungen beträgt 3078 Joch 795 □ Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist im Ganzen dieselbe, wie bei den Dominien, in deren Bezirken die Freisassen-Gründe liegen.

Von größeren Gewässern ist bloß die Moldau anzuführen, an deren linken Ufer, zwischen Neu-Knin und Jablona, das ungetheilte Dorf Moran liegt. Auch die Gründe des Dorfes Teletin (Hrft. Leschan) werden an der Westseite von diesem Flusse begränzt.

Einige Teiche sind zu unbedeutend, um namentlich angeführt zu werden. Sie werden meistens nur für den Wasserbedarf, weniger der Fischnutzung wegen, unterhalten.

Die Zahl der Einwohner ist 2040. Darunter befinden sich 28 israelitische Familien von 124 Seelen. — Die Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Nahrungsquelle ist Landbau, nebst einigen Dorfgewerben und etwas Handel.

Der Boden ist im Allgemeinen derselbe, wie bei den Dominien, innerhalb deren die freisässlichen Grundstücke liegen. Bei der größern Betriebsamkeit der Freisassen, die durch keine Robotpflichtigkeit beengt sind, befinden sich ihre Gründe in einem Culturzustande, welcher ihnen einen höhern Ertrag gewährt, als er im Allgemeinen bei den Nachbarn angetroffen wird. Die Feldfrüchte sind die gewöhnlichen Getraidearten nebst Erbsen, Linsen, Erdäpfel, Kraut und Rüben. — Der Obstbau beschränkt sich mehr auf Gärten, wird aber mit großer Sorgfalt gepflegt. Pflanzungen im Freien können bei der Unmöglichkeit, sie gehörig zu beaufsichtigen, keine große Ausdehnung erhalten.

Der Viehstand zählt ungefähr 40 Pferde, 500 Stück Rindvieh, 1800 Schafe und 150 Schweine.

Die Area der Waldungen ist 793 J. 1355 □ Kl. Jeder einzelne Freisasse besorgt die Bewirthschaftung seiner Strecke, und es kann daher von einer Eintheilung in Forstreviere keine Rede sein. Der Ertrag ist beiläufig 500 Kl. ½elliges meistens weiches Scheitholz, von dem nur wenig verkauft werden kann.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist gering, weil der das Jagdrecht besitzende Freisasse weniger das Wild als seine Fruchtfelder schont.

Die Produkte der Landwirthschaft werden größtentheils nach Prag verkauft.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 1 Buchbinder, 7 Fleischhauer, 2 Schleifer, 2 Schmiedte, 3 Schneider und 1 Weber. Vom Handel nähren sich 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 24 Krämer und Hausirer, und 7 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Armen-Institute waren schon in früherer Zeit vorhanden.

Aber erst dem jetzigen Freisassen-Aeltesten (resp. Amts-Vorsteher) Herrn Kasparides, welcher beim Antritte seines Amtes weder Fondsgelder noch Rechnungen vorfand, gelang es im Jahre 1842 das Armen-Institut dauerhaft zu begründen und zu regeln. Das Vermögen bestand am Schluß des Jahres 1846 in 120 fl. 16⅔ kr. C. Mze., und die Einnahme desselben Jahres in 34 fl. 58½ kr. C. Mze. Es konnte aber, wegen Unzulänglichkeit des Fonds, noch keine regelmäßige Armenbetheilung Statt finden.

Die Verbindung der Ortschaften mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Durch die Dörfer Jeschetitz, Roth-Augezd und Wilasowa Lhota führen Commercial-Straßen und Chausseen. — Die nächsten Posten sind, je nach der Lage der Ortschaften, Beneschau und Wotitz, oder man wendet sich an die Briefsammlung in Seltschan.

Das k. k. Freisassen-Amt hat seinen Sitz in Beneschau

Die Ortschaften sind:

1) Moran, 5 St. w. von Beneschau, am linken Ufer der Moldau, ungetheiltes Dorf von 14 H. mit ungefähr 160 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Zywohausst (Hrft. Tloskau) eingepfarrt und hat 1 Bräuhaus, welches zu dem abseits gelegenen Freihofe Maltschan gehört. Das Dorf wird von der Herrschaft Slapp conscribirt.

Die fremden Dörfer, worin die Freisassen Besitzungen haben, sind folgende:

2) Auschitz (Hrft. Konopischt), von welchem 10 H. hieher gehören, darunter sind 2 Höfe, 1 Schmiedte und 1 Judenhaus mit 2 Familien;

3) Roth-Augezd (Hrft. Smilkau), hat 21 freisäßliche Nrn., worunter 3 Höfe und die abseitige befelderte Chalupe Wizdalka.

4) Bolechowitz (gleichn. G); hier befindet sich ein der Bolechowitzer Obrigkeit gehöriger Hof.

5) Chleb (Hrft. Leschan), hat 3 freisäßliche Nrn., worunter 1 Hof, zu dem 1 israel. Familie gehört.

6) Hoch-Lhota (Hrft. Konopischt), hat 4 freisäßliche Nrn., worunter 1 der dortigen Obrigkeit gehöriger Hof und 3 Chalupen.

7) Hullin (G. Amschelberg), hat 8 freisäßliche Nrn. und 1 israel. Familie worunter 2 Höfe, die übrigen Chalupen.

8) Jeschetitz (Hrft. Smilkau), hat 4 freisäßliche Nrn., worunter 1 Hof, die übrigen Chalupen.

9) Klein-Chwogen (Hrft Konopischt), hat 2 freisäßliche Nrn. (1 Hof und 1 Chalupe) mit 1 israel. Familie.

10) Krenowiček (Hrft. Smilkau), hat 10 freisäßliche Nrn. (2 Höfe und 8 Chalupen), mit 1 israel. Famil.

11) Krhanitz (Hrft. Konopischt) hat 1 freisäßliche befelderte Nr. (Chalupe); 1 ehemaliger Hof ist vor längerer Zeit von der Konopischter Obrigkeit eingekauft und in robotpflichtige Bauernwirthschaften (!) umgewandelt worden. *)

12) Kuny (Hrft. Petrowitz), hat 6 freisäßliche Nrn. (2 Höfe, wovon 1 der Obrigkeit des Gutes Zahradka gehört, und 4 Chalupen), mit 2 israel Familien.

13) Lauty (Hrft. Leschan), hat 6 freisäßliche Nrn. (1 Hof und Chalupen)

*) Fragenbeantwortungen des Beneschauer Amtes.

14) Lowtschitz (G. Amschelberg), ein der Amschelberger Obrigkeit gehöriger Hof.

15) Mlikowitz (Hrft. Tloskau), ein der Tloskauer Obrigkeit gehöriger Hof.

16) Mstietitz (Hrft. Tloskau), hat 2 freisäßliche Nrn. (Chalupen der benachbarten Einschicht Wrace).

17) Nahorub (Hrft. Tloskau), hat 11 freisäßliche Nrn. (2 Höfe und 9 Chalupen).

18) Podhorj, Pohorj, ein der Tloskauer Obrigkeit gehöriger, zum Dorfe Borowka conscribirter Hof.

19) Podmarschowitz (auch Premutow genannt), 2 zum Markte Marschowitz (Hrft. Tloskau) conscribirte Einschichten (1 Hof und 1 Juden-Chalupe).

20) Přibischitz (Hrft. Konopischt), hat 13 freisäßliche Nrn. (3 Höfe und 10 Chalupen) mit 2 israel. Famil.

21) Řehowitz (Hrft. Tloskau), hat 6 freisäßliche Nrn. (3 Höfe, von welchen einer der Tloskauer Obrigkeit gehört und 3 Chalupen mit 1 israel. Familie).

22) Řenkow (Hrft. Worlik, Prach. Kr.), hat 5 freisäßliche Nrn. (worunter 3 israel. Chalupen).

23) Ředitz (Hrft. Chlumetz), hat 7 freisäßliche Nrn.

24) Řikow (Hrft. Smilkau), hat 4 freisäßliche Nrn. (2 Höfe und 2 Chalupen) mit, israel. Familie.

25 Skurhof (Hrft. Chlumetz), hat 4 freisäßliche Nrn. (1 Hof und 3 Chalupen) mit 2 israel. Familien.

26) Sobieschowitz (Hrft. Konopischt), hat 1 freisäßliche Nr. (die abseitige Einschicht Scherowatka, eine befelderte Chalupe).

27) Telletin (Hrft. Leschan), hat 13 freisäßliche Nrn. (3 Höfe, 9 Chalupen, mit 2 israel. Familien) und 1 Häuschen.

28) Weselička (Hrft. Chlumetz), eine zum Dorfe Rowin conscribirte Einschicht von 5 Nrn. (1 Hof und 4 Chalupen, mit 1 israel. Familie).

29) Wilasowa Lhota (Hrft. Petrowitz), hat 5 freisäßliche Nrn. (1 Hof und 4 Chalupen, mit 1 israel. Familie).

30) Zahradka (Hrft. Wotitz), hat 14 freisäßliche Nrn. (1 Hof und 13 Chalupen, mit 1 israel. Familie).

Register der Ortsnamen.

A.

Seite

Alba ecclesia 317
Althütten 230
Amschelberg . . 121, 123, 124, 125
Amselberg 125
Arnoštowice 141
Arnoschtowitz 136, 141, 162
Aubenitz . 202, 223, 228, 232, 235
Auběnitz 184
Aubienitz 103, 105, 174
Audoli 90
Augezdetz 75
Augezd, Cerwený 144
Augezd, Drahow . . 256, 260, 261
Augezd, Hoch- . 15, 16, 73, 276, 318
Augezd, Klein- 256, 260
Augezd, Medo 262
Augezd, Roth- 144, 325
Augezd, Praschow 261
Augezd, Trnos 26
Augezd, Trnowý 26
Augezd, Wysoký 16, 73
Auklid 176
Aukřtqlow 169
Aula regia 35, 40
Aulechle 176
Aunoš 161, 177
Aupor 317
Auročnice 89
Auročnitz 87, 89
Auxotschnitz 89
Auschitz 89
Auscht 102
Auschtitz 89, 325
Aussice 89
Ausst 102
Ausstice 89
Austj 102
Austy 102
Aususchy 114
Ausušj 111, 114
Austrkolow 169
Austupenitz 161

B.

Baba 230
Babčice 130
Babice, Malý 135
Babice, Welky 135
Babitz, Groß- 135
Babitz, Klein- 135
Baborek 74
Baborin 279, 308, 317
Baborin 317
Babtschitz 91, 103
Backorach na 108
Backorech na 174
Bad 212
Bakesu u 105
Bakosta 199
Bamhows 135
Bané 42
Banie 41, 42
Bañow 111, 143
Bančow 111, 143
Bankowitz 155
Barakowsky Mühle 102
Bartossowsky Němetzisch 196
Bartossowsky Rjhisch 196

	Seite
Baschant	177
Bassiina Gineţer	276
Bassiina Horowitzer	276
Baudy	24, 176
Bauschitz	83, 91
Bauska	63
Bauffice	83
Bazanty	146
Bčhčjn	284
Bečice	203
Bečicky	203
Bedrč	103
Bělč	19, 27
Bělice	67
Bělitz	67
Beneschau	90, 103
Beneſſow	90
Benitz	81, 86
Berg Heiliger	215
Berglowka	85
Běřjn	278
Beraun	1
Berauna	1
Berna	1
Bern	1
Beroun	1
Beſtahof	132, 135
Betſchitz	203
Bettlern	214
Bezauſſku u	105
Bezbedice	278
Bezdietitz	265, 278, 308
Bezdègice	278
Bezdiegitze	278
Bezdègowitz	102
Bezegowice	102
Bezejowitz	98, 102
Bezmir	102
Bezmiř	136
Beztahof	135
Bičice	221
Biechtſchin	284
Bitow	322
Bielſch	27, 290
Bielſchitz	88
Bierin	278
Bikoš	296
Bikoſch	295, 296
Birkenberg	12, 218
Biskaupek	256
Biſtritz	102
Bitis	228, 235
Bitow	322
Bittow	319, 322
Blazenitz	73
Blažim	67, 68

	Seite
Blažim	68
Blecha	100
Bnečice	261
Bočin	189
Bodečny	101
Borek	73, 74
Boganowice	64
Bogešice	203
Bogeſchitz	203
Bohoſtitz	191, 193, 203
Bohutin	208, 217, 234
Bohutſchitz	83
Bojanowitz	64
Bojow	55
Bolochewice	138
Bolechowitz	135, 176, 177, 325
Boleśin	151
Boleſchin	151, 177
Bolina	202
Bollechowitz	137, 138, 176, 179
Bonkowitz	158
Boor	176
Boratkow	151
Borek	295, 296
Borka	125
Borotinek	151, 156
Boratkow	151
Borowka	99, 316
Borotitz	233, 238, 246
Bozetin	151, 158, 161
Bozejn	177
Brabeniſchk	158
Bratkowitz	250, 251
Brandira	154
Branſchowitz	184
Braſchowitz	173
Braſchtitz	132
Bratkowitz	251
Bratřegow	175
Bratřikow	174
Bratřikowetz	175
Bratřikowice	175
Bratřikowitz	174
Bratřinow	54, 64
Bradaeny	101
Braum	317
Braumy	317
Braunſky	232
Brauzow	175
Brazna	173
Brazřich w	196
Brdečny	101
Breylow	73
Brod	175, 202, 218
Brodetz	81, 82, 86, 87, 230
Brunſchau	58

Seite

Brunschow 58
Brunssow 58
Brzina 178
Brewnitz 99
Brezan 71, 73
Brezan, Ober- . . . 68, 71, 72, 73
Brezany, Horegssj 73
Brezine, na 125
Breznitz 207
Brezowa 316
Brezowe Hory 218
Brezy 175
Brischesow 117
Brissegow 100
Brissegno 117
Bubowice 15
Bubowitz 13, 15
Bučice 172
Bučil 111
Bučili 171
Bučily 111
Bučina 74
Bučowice 135
Buda 24, 43, 232, 233
Budař 24
Budčowitz 179
Budenin 135
Budin 231
Budinek 231
Budjn 231
Budjnek 231
Budkau 91, 104
Budkow 104
Budňan 24
Budnian 24, 199
Budoč 24
Budschowitz 135
Buk 202, 203, 232
Bukitz 221
Bukowa . 223, 225, 234, 252, 264
Bukowan 86, 87
Bukowany 87
Bukowetz 172
Bukowitz 15
Bukownice 239
Bunkowitz 155
Busch 63
Busche 63
Bustz 172
Butschitz 172
Butschowitz 134
Bystřice 102
Bytis 202
Bzowa 316

C. und Č.

Seite

Čákow 88
Čákowitz 90
Čapler Mühle 260
Čachoritz 175
Častobor 111
Čerhowitz 316
Černečitz 35
Černikowitz 89, 99
Četin 203
Čefkow 265
Čech 262
Čechow 262
Čekow 260, 262
Čelin 238, 239, 246
Čenka 278
Čenkow 278
Čepil 118
Čerčan 81, 84
Čerčany 84
Čeřeniſſt 134
Čerhowice 316
Černin 323
Černjn 317, 329
Černolitz 43, 45, 47
Černoschitz 35, 44
— , Ober- 44
— , Unter- 44
Černoſſice 44
Černotitz 158
Černowitz 155
Čerweny 110, 172
Černy 173
Chadyma 179
Chaluva 63
Chalupkách 25
Chalaupek 277
Chalaupky 277
Charzowitz 86, 87
Chauſawa 232
Chauzawa 232
Chegnow 113, 114
Chesnowitz 262, 276
Chesnowice 276
Chiſchka, Klein- 174
Chitry 100
Chitrowſky 196
Chleb 73, 325
Chleby 73
Chleſtienitz 277
Chliſtow . . 71, 74, 89, 91, 162, 179
Chlum 68, 111, 186
— , Hinter- 188
— , Vorder- 189

	Seite
Chlumec	169
—, Malý	284
—, Welký	284
Chlumetz	134
—, Groß-	283, 284
—, Hoch-	162, 169
—, Klein-	283, 284
Chlumy, Přednj	189
—, Zadnj	188
Chlustina	308, 317
Chodaun	317
Chodkow	175
Cholin	237, 238 246
Cholinsko	238
Chotětice	144
Chotětin	261
Chotietitz	141. 146
Chotilsko	163, 164
Chramischt	246, 247
Chramisst	247
Chramost	171
Chramy	62
Chraschtitz	54
Chrast	86, 87
Chrastány	89
Chrastian	89
Chrastitz	54, 232
Chrastitz, Klein-	232
Chrastowa	121, 125
Chrustenitz	26
Chuchle, Welké	42
Chwalow	175
Chwogen, Groß-	81, 83, 91
—, Klein-	325
Chwoginec, Klein-	89, 99
Chwoginek	89
Chublas	104
Cištowice	143
Cischtowitz	143
Cim	62, 63, 104
Cimer Lehnhöfe	59
Cim	63
Cisowitz	54, 55, 232
Ciborskyscher Lehnhof	60
Cunkow	161

D.

	Seite
Dalečice	68
Daležice	68
Dalleschitz	68
Dawel	64
Dawle	59, 64
Daublowicky	176
Daubrawice	176
Daubrawitz	176
Daubrawka	276
Daubyw	185
Dětkau	141
Dětkow	143
Dietkau	139, 143
Diwischowitz	150, 151
Diwišovice	151
Diwskowa	193
Dobrawoda	63, 84
Dobřeč	19
Dobřegow, Ober-	151, 154
—, Unter-	151, 154
Dobřič	15, 26
Dobřichowitz	30, 32, 34
Dobřisch	213, 223, 226, 228
Dobřiš	230
Dobřitsch	15
Dobrohoscht	138, 139
Dobrohosst	139
Dobroschowitz	176
Dolec	138
Doleplay	99
Doletz	138
Doloplas	90
Doloplaz	90
Dolleschitz	68
Dominik	199
Domku na	58
Doplatil	174
Drachkau	98, 102. 103
Drachlowitz	285
Draha	193
Drahách na	100
Drahlin	241
Drahlowitz	285
Drahnow	143
Drahow	232, 235
Draby	175
Draschetitz	246
Dražetice	247
Draschka	111, 175
Draschkow	178
Drazdow	316
Dražby u	103
Dražkow	178
Drazow	235
Drazow	235
Dražowsky	275
Drebnik	246
Dřebnik	44
Drebnitz	44
Drewnik	233
Drewnischt	125, 179
Drhow	233, 246

Seite

Drhowa 233
Drhowetz 233, 246
Drklnow 212
Drmlischés Feld 212
Drozdrow 279, 318
Drsnik 194, 203, 212
Druchlitz 203
Drublitz . . . 203, 228, 231, 235
Držnj 232
Dubenetz 202, 235, 252
Dublin 68, 107
Dubliny 111
Dublowice 171
Dublowitz 111, 171
Dubno 213
Dubowka 99
Dubsko 81, 85
Duby 100
Dunawitz 73, 86, 87
Durditz 143
Duschnik 210, 212, 231
— , Teutsch- 231
— , Trhowy 208
Dušnjk 217
— , Německy 231
Dušnjky, Trhowé 208
Dussin 74
Duswyk 217
Dworce 154
Dworetz 144, 151
Dwůr Kamenj 134
— , Nowy 47

E.

Emilianka 199
Erdischowitz 195
Erdissowice 195
Erdet 279
Ertischowitz . . . 1194, 195, 202

F.

Faktorka 178
Felbabka 278
Filipowsky 223, 235
Flußarna 212, 213
Forstowna m Silberberg . . 111
Frantisek 177
Freisassen-Viertel erstes und zweites 313
Fünflinden 228, 230, 231

G.

Seite

Gablana 67, 232
Gablanetz 234
Gablečnow 261
Gablona 67, 232
Gablonetz 234
Gablonsky Luh 67
Gamka 239
Gares 262
Gawor 134
Gawornik 85
Gawořj 161
Gedle 278
Gehdlnách w 63
Gelenec 136
Geleneč 136
Gelenetsch 139
Gelenetz 136, 232
Gemeindemühle 260
Gemnischt 84, 104
Geschetitz 143, 144
Gesenice 232
Gesetice 144
Gestřebitz 134, 135
Getřichowitz . . . 144, 145, 158, 161
Gewina 264
Gezerách w 154
Gezero 239
Gezirka 63
Gežowka 231
Gezwina 179, 181
Gežwinách na 103
Gilowischt 43
Gilowisst 43
Ginec 277
Ginetz 265, 277, 284
Ginetzer Bastina 176
Ginoschtitz 104
Ginossice 104
Girowitz 84, 91
Girowitz 143
Girzn 105
Gistebnitz 156
Giwina 264
Giwj 143
Giwy 143
Glashütte 234, 256, 275

H.

Habakuk 176
Habřj 176

	Seite
Habrzi	178
Hadrow	189
Hadru	44
Hag	174, 221, 332
Hagek	207
Hagj	26
Hagkem pod	118
Haje	221, 232
Halaun	228
Hallaun	287, 288
Hammer	89, 217
Hamry	89
Hanzlauer-Mühle	84
Hasowsky	223, 235
Hat	215
Hak	291
Haté	291
Hatie	290, 291
Hatow	144, 151
Hatsky	212
Hattie	213, 215, 285
Hay	202
Hbit, Ober-	203
—, Unter-	193
Hbyti, Dolegší	203
—, Horegší	203
Heiligenberg	208, 215
Heiligenfeld	202, 223, 224, 228, 231
Herautitz	98
Heřmeníček	139, 141, 143
Heřmanický	143
Heřmanitz, Groß-	143
—, Klein-	143
Hibitt	203
Hirschling	317
Hlasec	217
Hluboč	251
Hluboka	111
Hluboš	251
Hluboſch	231, 247, 249
Hněwanitz	184
Hněwčin	104
Hněwčjm	63
Hochofen	217
Hoddin	288, 290
Hodětie	201
Hodietitz	101
Hodikow	171
Hodin	288
Hodjn	288
Hodkow	174
Hoaſſjn	178
Holaubkau	262
Holaubkow	262
Holaubkowek	262
Holjn	33

	Seite
Hollin	33
Holubice	174
Holubkau	262
Holubow	48
Homole	246
Hora	232
Horách	154
Hora Bořena	124, 125, 128
— Gedowá	276
— Kosowá	125
— Swatá	215
Hořetitz	101
—, Hurka	101
Hořowice	272
Hořowitz	223, 225, 261
Hořowitzer Baſſtina	176
Hory	213, 218
— Březowé	218
Hoſchtiſchow	134
Hoſpodě na nowé	101
Hoſtěraditz	68, 71, 73, 74
Hoſtimice	27
Hoſtin	13, 15
Hoſtjn	15
Hoſtiſchow	132, 134
Hoſtišow	134
Hoſtomnice	27
Hoſtomitz	27
Hoſtonitz	250, 251, 284
Hoſtownice	173
Hoſtownitz	173
Heyſchin	162, 178
Hrachow	177
Hrachowiſcht	277
Hrachowiſtě	277
Hrad	171, 221
Hradce	181
Hradcy	178
Hrádek	107, 277
—, Altſattel	217
—, Cerweny	125
—, Roth	173
Hradil	171
Hradriſchko	56, 58, 114, 125
Hradiško	58, 114, 117
Hradiſſt	58
Hradnice na	102
Hranitz	233 246
Hraſchitz	228, 232
—, Groß-	52, 54
Hraštice, Malá	232
—, Welká	54
Hrazan	68, 105, 108, 111, 184
Hražany	108
Hrazanek	184
Hrdlička	63

Seite

Hřebl 316
Hrusitz 89
Hrussec 89
Hruzice 89
Hružice 89
Hubenow 246, 247
Hubičinsky Luh 73
Hulin 125, 176
Hullin 325
Humenetz 98
Huptich 199
Hurek 263
Hurka 86, 91
— , Mühle 101
Hurky 263
Huschitz 89
Hustilař 175
Huť 104
— Sklenná 234, 275
— Stará 230
Hutě 102
Hwozdec 277
Hwozdetz 85
Hwozditz 277
Hwoznitz 64

J.

Jablana . . . 67, 103, 107, 232
Jablame na 67
Jablanetz 221, 234
Jabletschno 261
Jablona . . . 65, 67, 203, 2332
Jablonetz 234
Jahoda 299
Janda 233
Jandecka Mühle 169
Jankow 161
Janow 125, 132
Janowitz . . . 119, 128, 132, 136
Jarkowitz 84, 91
Jarošowka 212
Jarow 4, 323
Jawor 161
Jaworj 177
Jaworj 161
Jawornik 85
Jelenetsch 135
Jelenetz 135, 203, 233
Jerusalem 202, 232
Jeschetitz 144, 325
Jeschowka 231
Jesenice 175
Jessenitz . . . 138, 175, 202, 232

Seite

Jetřichowitz 161
Jilowischt 43
Jiwina 264
Jiwčj 143
Johann St. 11, 13
— Neuwirthshaus . . 14
— ob Skreyschow . . 178
— unter dem Felsen 10, 13
Ivan St. 13
Ivan Sw. 13
Judeka u 204

K.

Kačič 195
Kacowa Lhota 88
Kachyn 233
Kalatow 74
Kalischt 136, 203, 233
Kalisst 136, 233
Kaliwoda 174
Kamnik 172
— , Groß- 196
— , Klein- 196
Kamaik 172
Kamena . . . 202, 203, 206, 207
Kamenice 176
Kamenitz 176, 191
Kammerburg 88
Kamenk nad Wltawau . . . 172
Kamnick 172
Kanow 73
Kapinos Hurka 99, 100
Kares 263
Karey 256
Karez 262
Karisek 262
Karlik 32
Karlshof 278
Karlshütten 322
Karlowé Hutě 322
Karolinenhof . . . 228 230, 234
Karlstein 17, 21
Karyzek 262
Kasárna 108
Katopek 279
Katopki 279
Katzei 233
Katzin 203
Kaubala 174
Kaut 143
Kauth 141
Kautj 143
Kautina 143

	Seite
Kelec	67
Kelletz	67
Kilian St.	64
Kittin	54
Klaschtienitz	277
Klasstěnice	277
Kleinhof	213
Klenowitz	179
Klimetičky	116
Klimetitz	176
Klimetitz, Klein-	116
Klinetz	38, 43
Klisinetz	185
Klobaucek	213
Klučenice	191
Klučenitz	188
Klučice	24
Klutschenitz	189, 191
Klutschitz	24
Klysenec	185
Knichowka	103
Knin	242
— , Alt-	243, 245, 246
— , Neu-	104, 111, 240, 246
Knjn	242
— , Starý	146
Kniowitz, Groß-	111, 113, 115
— , Klein-	111, 114
Knischkowitz	317
Knižkowice	317
Knowice, Malý	114
— , Welký	113
Kobilaſki	247
Kobily	105
Kobjlnik	245, 246, 247
Kocanda	125
Kocandau pod	68
Kočwar	303
Kočwara	303
Kochanow	90
Kochnow	134
Koda	26
Kodeta u	173
Kodin	25
Kohautow	261
Kojal	199
Kojetin	184
Kolanda	87
Kolanka	68
Kolednik	29
Kolleny	317
Komarow	276
Komorau	265, 276
Komořan	35, 38, 43
Komorſko	278
Königshof	252, 317, 319, 322

	Seite
Königsaal	35, 40
Konětop	232
Konèprus	276
Konèprusy	323
Konětow	202
Konieprusy	323
Konielop	232
Konieprus	323
Konopiſcht	75, 81, 82
Konopiſtě	82, 91
Koniprus	299
Kopanin	73, 74, 104
Kopanina	74
Korandy u	63
Korkin	59, 62, 63
Korkynè	63
Korno	290, 323
Koſchowitz	134, 135
Koſitſchin	217
Kosmice	88
Koſmitz	88
Koſobud	185, 188, 191
Koſobudy	198
Koſoluy	13, 15
Koſſkalu na	100
Košowice	135
Koſtelec nad Sazawau	87
Koſteletz	86
— an der Sazawa	87
Kotalet	195
Kotenčic	225
Kotenčice	234
Kottenſchitz	228, 234 252
Kottis	299
Kottopek	308
Kotzanda	68
Kowačow	174
Kowařow	188
Kozičyn	217
Kozinetz	177
Kozlow	175
Kozly	83, 91
Kozohor	234, 246
Kozy hory	234
Krakow	176
Kralow	274
Kralowſka	
Králowý Dwůr	322
Králův Dwůr	322
Kram	68
Kramy	63
Kraſchowitz	181, 185
Kraſná hora	172
Kraſowitz	149
Krchleb	95, 97, 98, 100
Krchowſky	223, 235

Seite

Kretycarek 277
Křečowitz 98, 100
Křemenice 175
Křemenitz 175
Křenična 59, 60, 64, 104
Křenowiček 128, 144
Křenowičky 144
Křenowitschky 176
Křenowitz 128, 132, 136
Křepnice 172
Křepnice 172
Křepenitz 101, 172
Křeschin 278
Křessin 278
Křeschitz 132, 135
Křesina 191
Křesyna 191
Křežice 135
Křipel 284
Krischow 63, 222
Křižek 169
Křižka 101
Křižow 63, 222
Krnany 73
Krntan 73
Krupno 19, 27, 290
Krusičan 81, 86, 87
Krusičany 87
Kruswičany 87
Kublow 318
Kuchař, Groß- 26
— , Klein- 44
Kuchařik 38, 44
Kuchel, Groß- 35, 41, 42
— , Klein- 35, 41, 42
Kulischow 184
Kuniček 184, 185
Kunj 184, 185, 187, 188
Kuny 185, 188
Kuschka 265
Kwain 264
Kwan 264
Kwaschkow 150, 153, 154
Kwaškow 154
Kwaschtiow 154
Kwaschtiowitz 154
Kwasegowitz 151, 177
Kwasowitz 162
Kwitalka 154
Kwjtjwe 175
Kytin 54

L.

Lachowitz 31, 39, 41, 42
Lačnice 87

Seite

Lahowska 42, 44
Langenfeld 84
Langfeld 81, 84, 91
Langlhota 228
Lapačych 75
Laschawitz 185
Laschowitz 283, 284
— , Klein- 284
Lasec 217
Lasetz 212, 217, 235
Lasko 202, 207, 235, 237
Lauce na suchy 10
Laudilka 143
Launin 297, 298, 299
Lautj 68, 73
Lauschitz 123, 124
Lauty 325
Lauze u 104
Lawička 125
Lawičky 125
Lažan 232
Lazec 207
Ležeň 212
Lažowice 284
Leč 291
Ležice, Malá 64
— , Welká 27
Ledčicky 64
Ledetz 81, 86, 88
Lédkowice 146
Lehnhof Nosakowskyscher 60
Lemč 291
Lemtsch 291, 292
Lesan 104
Leschan . . . 68, 70, 71, 72, 73, 325
Leschetitz 202
Leschtinie 84
Lese wèrnjm 136
Leśetice 202
Lessch w 101
Lesnice 43
Lesnitz 48
Lessany 75
Lessna 104
Lesstěn 85
Lesstinie 104
Lesy 45
Lesych w 103
Leßan 104
Leßnitz 43
Letnik 26
Letsch 221, 222, 290, 291
Letschitz, Groß- 27, 246
— , Klein- 64, 246
Letty 32, 33, 45
Lewin 322, 323

	Seite
Lepſchkow	299
Lhota Alinowa	161
— Blahowa	169
— Brekowa	171
— Buko	85
— Bukowa	87
— Bukowſka	87
— Dawidowa	85
— Dlauhá	100, 233
— Dochnalowa	174
— Dohnalowa	125
— Hlawičkowa	143
— Hoch	85, 325
— Hohen	81, 85
— Kácowa	88
— Karaſowa	143
— Kaubalowa	174
— Klein	100, 105
— Lang 99, 100, 223, 225, 226, 274	
— Langen	231, 234
— Malá	135
— Milaſowa	185
— Mittel-	245, 246
— Mokrá	102, 104
— Německa	217
— Plachowa	143
— Praſkoles	307
— Proſenitzer	122
— Proſenſka	177
— Proſtřednj	125, 246
— Schwaſtolowa	173
— Seycka	222, 291
— Seyčka	221, 222
— Seyčkowa	221
— Seyſſka	104, 222
— Slowanſka	235
— Stříbrná	54
— Swaſtalowa	173
— Teutſch-	217
— Wčelakowa	144, 161
— Widlako	85
— Widlakowa	85
— Witaſowa	174, 326
— Wražnin	87
— Wyſoka	85
— Zabornj	246
— Zbozna	87
— Zemlickowa	174
Lhotětitz	150
Lhotka	52, 54, 100, 125, 261, 279
— , Klein-	72, 212, 231, 261
Libčice	175
Liběnice	151
Libenitz	149, 151, 158
Libetſch	101
Libin	177

	Seite
Liblitz	231
Libohauſcht	136
Libohauſſt	136
Libohoſcht	101, 136
Libomiſchl	301, 303
Libomiſſle	305
Libſchitz	174, 175, 245, 246
Lichcw	171
Lidkowitz	145
Liha	217
Ljp pět	231
Ljpa	63
Ljpan	35
Ljpanetz	35, 41, 43
Ljpanec	43
Ljpany	43
Livinách w	103
Livišek	145
Ljpjn	233, 234
Lipka	90, 99, 100
Lipky	100
Lippa	63
Lippan	38, 39, 41, 43
Lippin	221, 234
Lipšice	246
Lipsko	176
Lipy	63
Liſchna	95, 96, 98, 102, 104, 261
Liſchnitz	43, 100, 203, 233
Lichtienetz	104, 143
Liſchtienitz	102
Lichtien	282, 284
Lišna	104, 261
Lišnice	233
Liſtěnice	143
Liſnicky	107
Liſſa	134, 135
Liſſtěnec	104
Liteň	290
Litnie	290
Litohlaw	322
Litten	288 290
Lochow	33
Lochowitz	299, 301, 302
Lodenitz	26
Lowčice	125
Lowčitz	176
Lowtſchitz	125, 326
Luh	74, 193, 199, 203, 228, 233
Luch	235
Luchy	118, 122, 133
Lucker Mühle	54
Luhu na	111
Luhu w	64, 239
Luhy	63, 117, 118, 125, 233
Luhy za	173

	Seite
Luhi Přičowé	178
Lukarna	317
Lundak	178
Luſchetz	13, 17
Luſchitz	13
Luži	234
Lybeč	101
Lyha	217, 252
Lyſa	135
Lzowice	110
Lzunkow	177

M.

	Seite
Makow	296
Malja	202
Malkow	298, 299
Malkowitz	149, 151, 162, 176, 177
Maltſchan	325
Mandat	58
Mandeletz	184
Manělowice	136
Manielowitz	101, 136
Manin	177
Marianowitz	81, 84, 91
Markus St.	169
Marſch	74
Marſchowitz	98, 100, 326
Marſſowice	100
Martinice	176
Martinitz	136, 176
Martintz	130, 138
Martnik	276
Maſchow	184
Maſečjn	64
Maſetſchin	62, 64
Maſſowitz	73
Matěgow	151, 162, 177
Matiejow	151
Matlonka	174
Mattenſko	81
Maulika u	107
Mauth	258, 261
Mayerka	57, 58
Mazyhoř	90
Mechnitz	58
Meckow	171
Meday na	178
Melanowy	174
Měňan	10, 290
Miňany	290
Měřjn	74
Měſſetice	177
Měſtečko	85
Meyto	261
Meyto Popelowé	261
Mezaun	19, 26
Mezihorjj	169
Mezno	125, 158, 176
Mezny	174, 175
Mieřin	74
Mieſchetitz	177
Milenum	202
Milinum	202
Milin	199, 202, 232
Mjlin	202
Milikowſky	99
Miloſtitz	154, 155
Minartitz	128, 134, 177
Minartice	177
Miröſchau	252
Miroslaw	104
Miſchek	53
Miſchetitz	146
Miskow	176
Miſletitz	136
Miſlitz	91
Miſtič	84
Miſtitſch	84
Mitrowice, Stary	54
Mitrowitz	144, 151, 152
— , Alt-	153, 154, 177
Mlacinach na	68
— na poſtřednj	68
Mladſſjm na	105
Mladauſchow	134
Mladaušow	135
Mlečice	261
Mletſchitz	261
Mleyn, Čerweny	235
— , Dolegſſj	67
Mleynec	135, 174
Mleynjch na	68
Mlikowitz	98, 99, 100, 326
Mněchenitz	58
Mněňan	308, 323
Mněřjn	74
Mněšetice	146
Mněſſek	53
Mnienian	10, 290
Mniſchek	50, 52, 53, 232
Mnieſchetitz	145, 146, 162
Modřan	43
Modřany	43
Modrowitz	206, 207
Moklin	104
Mokra-Lhota	104
Mokropec, Dolegſſj	44
— , Horegſſj	42
Mokropetz	36, 38

Seite

Mokropetz, Groß- 43
— , Klein- 43
— , Unter- 43, 44
Mokran 103, 134, 175
Mokritz 185
Mokrko 246, 247
Mokrow 246
Mokrowrat 234, 246
Mokry Wrata 234
Molenowy 174
Monachus 53
Monin 161
Moninetz 151, 162
Mons formosus 173
— pulcher 173
Moran 74, 104, 323, 325
Mořina 25
Mořin, Groß- 25
— , Klein- 25
Mořinka 25
Mrač, Dolnj 86
— , Hornj 86
Mrakotitz 149, 150
Mratsch 84
— , Ober- 86
— , Unter- 86
Mrazek 174
Mrdola 171
Mrtnjk 276
Mschischowitz 88
Mšětitz 101
Mštietitz 326
Mtisawa 276
Mühlen 102
Mühle Janowka 279
— kleine 135
— rothe 235
— Sewerka 277
— Sinkische 151
— untere 67

N.

Nachorat 100, 105
Nadworsky 221
Nahlis 161
Nahořeb 326
Nalesy 174
Nalesych 174, 184
Naljowice 110
Naljowitz 108, 110
Namnitz 207
Naflow 177
Nastitz 143, 145
Násylow 150, 161
Nausow 43
Nausy na dolegssi 102
— na hořegssi 102
Nawes 250
Nazditz 136
Nebřich 67, 68
Nechalow 233, 246
Nechwalice 174
Nechwalitz 174
Nechyba 91
Nedrachowitz 176
Nedwěz 73
Nedwěz 71, 73
Nedwězy 73
Nenatschowitz 26
Nepřegow 203, 233
Nepeschin 277
Nepežin 277
Nespek 90
Neschtětitz 99
Neschtietitz 199
Neswačil . . . 102, 103, 207, 285
Netluk 65, 67
Netolitz 303
Netschin 221, 228, 234
Netwaritz 71, 72, 73
Neudorf 35, 73, 74, 98, 104, 111, 242, 263
Neuhof 47, 62, 63, 102, 104, 108, 144, 176, 228, 133, 250, 289
Neuhof, Ober- 144
— , Unter- 144
Neuhöfel 124, 125
Neumettel 282, 284
Neumettl 282, 284
Neumühle 102, 135
Neuſtupow 136, 144
Neweklau 99
Neweklow 99
Nezdědice 90
Nezdice 135, 136
Nezditz 134, 135, 136
Nischburg 323
Nosakowskyscher Lehnhof . . . 69
Nowálika 63
Nowawes . . . 74, 111, 232, 263
Nowý Dworec 144
Nowý Dworek 125
Nowý Dwory . . . 108, 176, 283
Nowý Dwür 233

O.

Občow 210, 217, 235, 252
Obdienitz 174

Seite

Obecnice 233
Obenice 174
Obenitz 174
Obetznitz 213, 233
Obora 303
Oborisst 235
Obtschow 217
Obyš 313
Olbramowitz . . 128, 129, 132, 134
Oldřichowice 144
Olešna 264
Ondřichowice 144
Opočilko 101
Opřetitz 102, 104
Orlow 217
Oseč 217
Ostrow 64
Ostrowec 64
Ostrowetz 64
Otice 134
Owčjně na 74

P.

Padikow 162
Pakosta 199
Paliwo 202
Pallischer Grund 212
Panšky 99
Parison 207
Parotkow 251
Paschowka 88
Pasek, Dominikal- 251
— , Teutsch- 250, 252
Pasekách na 202, 208
Passowak 88
Paučnik 19, 24
Pauscht 169
Pauschtin 234
Pausst 234, 246
Pausstj, na 169
Pautschnik 24
Pazderna 90, 176
Pazderny 108, 111
Pecerad 88
Pečerad 81, 88
Pečice 203
Pečicky 203
Pecinow 91, 103
Pecka 233
Pekařka u 185
Pekło 143
Pelchowka 100
Pelunek 43

Seite

Penkauer Mühle 87
Peruw 74
Perzule 105
Petraupetz 90
Petraupice 90
Petřička u 185
Petrowitz 98, 102, 103, 174, 179, 181
Petschitz, Groß- 203
— , Klein- 203
Petzerad 86
Petzinaw 98, 103
Petzka 230
Pfow 92
Phow 90
Pičjn 243
Pila 250
Pjle na 103
Pilka 212, 217
Pischely 90
Pisnitz 34
Pitschin . 202, 231, 249, 250, 252
Piwonka 173
Plana 190, 191
— Machowsky 191
Plany 191
Platz 233
Plawetz 23, 33
Plchowka 99
Plchowkách na 100
Pleschicht 169
Plessisstě 169
Plaček 199
Plichet 114
Plichta 114
Plichtách 114
Plihol, Mühle 90
Plisskow 261
Počapl 322
Počepice 169
Pochmühle 75
Podbrd 285
Podbrdy 285
Podčaplj 322
Podhag 104, 111, 176
Podhage 176
Podhay 84, 91, 104
Podhoř 177
Podhora 67
Podhorak 74
Podhorj 103, 326
Podhrabsky 195
Podhrad 104, 169
Podhrader Mühle 54
Podles 212, 217
— Ober- 217
— Unter- 219

	Seite
Podlesy	144, 217
Podlessanky	72
Podluch	275
Podol	128, 132, 135
Podmarschowitz	100, 326
Podmark	173, 326
Podregg	207
Podschapl	322
Podschepitz	169, 185
Podskal	191
Podskalsky	212
Poduluš	86, 88
Pogezdec	125
Pohodnicy na	107
Pohorj	101, 326
Pojesdetz	125
Pole, Dlauhe	84
—, Swaté	231
Polican	98, 102, 105
Policany	105
Pomenitz	81
Poměnitz	89, 91
Poplatna	292
Popowitz	104, 319, 322
Poppowitz	323
Poradkow	151, 158
Poratkow	151
Poreschitz	169
Poreffice	169
Pořič	81
—	84
Porotkow	151
Poroschin	184
Poroschitz	169
Poroffin	184
Porschitz	84
Poschar	86
— Ober-	87
— Unter-	87
Postupitz	103, 104
Pozar	87
Pozary	87
Pozow	103
Praſoles	22, 304, 306, 307
Praſkolesy	307
Prautkowice	173
Prautkowitz	173
Prc, Wysoká	217
Prcpicky	169
Prčice	150, 203
Predbogow	151, 158
Premutow	326
Přeſtawlk	63, 150, 153, 154
Přibeģska	125
Přibeſſice	89
Přibeyſchka	125
Přibieſchitz	89
Přibikowſky	200, 203
Přibiſchitz	326
Přibram	207, 210, 211, 212
Přičow	162, 178
Přiſchednitz	261
Přiſednice	261
Přiſowetz	172, 221
Přiwoſec	172, 221
Přiwoz, Kamenj	74
Přjwoz	73, 74
Prokopowſky	292
Proſečnice	88
Proſečnitz	86
Proſenitz	116 117, 125
Proſetſchnitz	88
Prtſchitz	144, 146, 147, 149
— Groß-	200, 232
Ptak	25
Ptáka u	63
Puchjrné w	67
Punčochařuw Luh	73
Purgkrabka	175

R. und Ř.

	Seite
Račany	111
Rače	176
Račef, Mühle	90
Raclawice	103
Radoſlawitz	103
Radažu u	185
Radauſch	281, 282, 284
Radauš	284
Radčgowice	17, 68
Radeſchin	174
Radeſchitz	175
Radeſſice	175
Radeſſin	174
Radič	107, 162
Radiejowitz	116, 117
Radiekowitz	81
Radietitz	202, 232
Radikow	162
Radikowitz	84, 91
Radinec	99
Radiowitz	67, 68
Raditſch 105, 111, 145, 153, 154,	162
Radobyl	178
Radoſchowice	103
Radoſchowitz	103
Radotin	35, 44, 135

Seite

Radotin 44
Rokaus 74
Raschkow 179
Rasowitz 230, 231
Ratibor 184
— 174, 185
Ratsch 176
Raudny 114
Rausinow 88
Rdice 175
Rditz 175
Rechowitz 326
Redicky 175
Reditz 326
Renkow 189
Renkow 326
Rewnitz 32, 44
Reykowice 278, 303
Reykowitz 278
Ridka 43, 49, 50
Rikow 144, 326
Rjkow 144
Riman 232
Rimanie 232
Rohny 63
Robin 73, 74
Robjn 74
Robljn 16, 44
Rochot 232
Rochota 232
Rochow 154
Rodikow 175
Rossinetz 252
Rothhof 84
Rowin 47, 170
Rowina 47, 170
Rowny 264
Rožmital 217
Rpety 279
Rublin 44
Rubrin 10, 16
Rudolce 176
Rudoletz 176
Rudoltitz 105
Ryadow 178
Rybarna 172, 199
Rybnička u 185
Rybnik 231
Rybniki 231
Ryman 232
Rzeditz 162
Rzedielilschky 175

S. und Š.

Seite

Sabieschowitz 326
Sadek 250
— Dominikal 250
Samotech na 290
Samotka 178
Sanowice 177
Saribnitz 100
Saufedka 134, 135
Schabanowitz 101
Schabatka 43
Schabek 100
Schalanda 202
Schamal 178
Schanowitz 177
Scharadowce na 68
Scheletinka 90
Scherowatzka 326
Schiberno 83
Schildwacht 234
Schlapp 63
Schliwitz 202
Schmelzhütte 212
Schmiedberg 299, 323
Schönberg 173
Schrutt 199
Schupanowitz 246, 247
Schwabin 256
Sebešice 261
Sebetschitz 261
Sebratitz 90
Sedlčany 170
Sedlec 15, 177
Sedlečko 101, 121
Sedletz . . 13, 15, 146, 177, 308, 316
Sedlich w 199
Sedlitz 176
Selčany 170
Seltschan 170
Seltz 177
Selz 154
Sembradetz 90
Sembratitz 90
Semowitz 102, 105
Semtin 98, 103
— Groß- 105, 134
— Klein- 134
Senec 202
Senešice 232
Seneschnitz 232
Sestraun 111, 113, 114
Sestrauně 114

Seite

Setikow 175
Seyce 111
Seycka 221
Seylowka 74
Sichrow 162, 228, 231
Sira 262
Siwahoft 102
Skala Jaworowa 177
Skalitz 91, 232
Skalka 54, 233, 252, 285
Skaupy 174, 184, 261
Skochowitz 44
Skorotin 210, 217
Skotonowsky 196
Skregffow 162
Skreyschau 100, 178
Skreyssow 100, 178
Skripel 282, 283, 284
Skripěl 284
Skriple 284
Skuhrow 162, 170, 291
Skurhof 285, 326
Skurow 290
Slop . 35, 36, 59, 62, 63, 64, 246
Slapy 63
Slaupek 265
Slaupy 64
Slawašow 6
Slawik 298, 209
Slawkow 135
Sledowitz 128
Sletowitz 128, 135
Sletzinow 323
Sliweritz 30, 33
Sliwice 202
Sliwitz 202, 218, 232
Slowa 246
Slowan 228, 235
Slowensko 225
Smidar 288
Smilkau 128, 136, 139, 141, 142, 143
Smilkow 141
Smilowitz 111, 247
Smolatel 191, 193, 203
— Groß 193
— Klein 193
Smrcy na 169
Soběhrad 86
Soběhrd 86
Soběssowice 90
Sobieschowitz 90
Solenitz 194, 195
Sollenitz 172
Solopisk 34, 179
Sopice 72
Sowische Mühle 151

Seite

Splaw 104
Spole 174
Spolenker Mühle 135
Spolj 99, 100
Spoly 100
Strazowna 73
Srbitz 134, 135
Srbsko 13, 25
Sskublinkách na 68
Stadtl 85
Stoschow 279, 303
Stossow 303
Stauss 174
Stěchowice 58
Stehliker Mühle 48
Stětkowice 120
Stězow 223, 228, 232
Stiechowitz 57, 58, 64, 75
Stirschow 232
Stietkowitz 119, 120
Stiron 144
Strany 103, 179
Straschitz 262
Straschowitz 100
Strasice 262
Strazowice 100
Střeban, Hinter- 26
Střebauschka 261
Střebauška 261
Střebnitz 180
Střegickow 207
Střelitow 134
Střenitz 279, 316
Střepsko 207
Střesomitř 156
Střezměř 155
Střezměřice 156
Střezmitř 151
Stribnice 180
Strkow 10, 16
Strnad 43
Strnader Mühle 151
Strnaditz 101
Strnadow 151, 158
Stromec 73
Struha 178
Stupina 232
Stuchanow 177, 179
Stuhanow 151
Stupschitz 158
Sturmowsky 223, 235

T.

Taboretz 107, 108

Seite

Tahowa 172
Tanzibudek 172
Taranka 87
Tegnec 86
Tegnice 86
Teinetz 86
Teinitz 81, 82, 86
Teletjn 74
Telletin 73, 74, 326
Tén 263
Tepleyschowitz 88
Tereschau 261
Tetiu 25, 28, 29, 308
Tetjn 25
Teyček 260, 261
Teytschek 261
Tézkow 262
Thiergarten 303
Tiechnitz 189
Tiefem 84, 91
Tien 263
Tienn 263
Tienna 263
Tieschkow 262
Tichawa 276
Tihawa 276
Tikowitz 101
Tintschan 184, 185
Tihownice 169, 173
Tihownitz 173
Tloskau 90, 95, 96, 98, 99,
Tloskow 99
Tlustice 276
Tlustitz 276, 308
Tmain 296, 298
Tmaň 298
Tmanj 298
Tmein 298, 299
Tobolka 25, 300, 308
Tochowitz 202
Točice 103
Točna 38, 43
Točnik 250, 252, 308, 313
Tok 232, 233
Tomitz 103
Toschice 103
Toschitz 102, 103
Totschitz 103
Totschnik 313
Traschik 143
Trebaň, Hinter- 26, 32
— Hlasná 27
— Předno 27
— , Vorder- 27, 32
— , Zadno 26
Trebas 234

Seite

Trebenitz 58
Trebetitz 180
Trebnitz . 58. 63, 162, 171, 179, 180
Trebotau 34, 36, 38, 44
Trebotow 44
Trebušna 233
Trenitz 316
Trepanka 191
Trepčin 74
Trepsin 74
Trepsjn 74
Trkow 175, 176
Trnkischer Lehnhof 60
Trnowa 47, 48, 232
Trti 203
Trtj 196, 233
Trzeny 195
Trztj 233
Trübin 323
Trubska 322, 323
Tschernolitz 47
Tuchin 73, 74
Tuchjn 74
Tuchinie 74
Tuschkow 231
Tužinka 89
Tworonitz 102
Tworowitz 102, 103
Tynčany 185

U.

Überfuhr, Stein 74
Uhřitz 146, 147, 151, 177
Unterkirchner Mühle 90
Unterstädter Mühle 90
Uffice 89

V.

Verona 1
Vierad 86
Villa regia 322
Vzdic 317

W.

Wackow 324
Waclawice 88
Wageénjk 233, 246

	Seite
Wajetschnik	233
Walcha	99
Waldek	265
Wapenice	170
Wápenických na	27
Wapenitz	170, 203, 233
Wapenky u	125
Warta	317
Waſtetz	235
Watekow	89
Watzlawitz	87, 88
Wazownice	73
Wcelin	239
Wegſka	154, 177
Weinberg auf dem	323
Weißkirchen	317
Welbech	109
Welbehy	116
Welbiech	116
Weletin	177
Welicko	170
Weliš	316
Weliž	316
Welka	172, 199, 278
Welkowſky	200, 203
Welletin	177
Wermeritz	220
Wermiczitz	199, 219, 220
Wermiczitz	220
Weſce	144, 199
Weſelka	54, 132, 134, 135
Weſeličko	326
Weſtec	144
Weſtetz	144, 194, 199, 221
Weſtetzer Freiſaſſen-Viertel	105
Wětrow 73, 78, 88, 136, 155, 158,	233
Weyſka	154
Widlako-Lhota	81
Widolka	191
Widrholec	73
Wiebitz	173
Wieſenmühle	212
Wietrow	86, 88, 136, 233
Wilyn	174
Willin	179
Winař	288
Winařitz	285, 296
Winduſchka	134
Winicy na	323
Wir	43
Wiſchatel	125, 275
Wiſchatoll	124
Wiſchim	282, 283
Wiſchoboha	299
Wiſchnowa	231, 232, 234
Wiſek	277

	Seite
Wiska (Wiſka)	154, 170, 275
— an der Kirche	275
— Groß	275
— Klein	277
— Malá	277
— u Koſtela	275
Wiſoka	207
Wiſutkahammer	277
Witeſch	125, 126
Witež	126
Witin	174
Wittin	169, 179, 185
Wizbalka	325
Wi,raldiky u	104, 129
Wladiſlowice	87, 88
Wladitſchin	184
Wlence	292
Wlence w trnowím lese	292
Wlenetz	290, 291
Wletice	173
Wletitz	173
Wlkonitz	100
Wlkow	88
Wobdenice	174
Wobdienitz	174
Wobecnitz	233
Wobětin	98
Wobor	71, 221, 230, 234
Wobora	231, 303
Woboře we	104
Wobořiſcht	223, 224, 225, 226, 228, 231, 235
Woborý	234
Woboš	111
Woděhrad	174
Woděrad	185
Wodierad	174
Wogna	207
Wohrada	134, 174
Wohradě na	68
Wohradin	184
Wohrazenice	278
Wohrazenitz	278
Wokačow	212
Wokow	98, 104
Woldřichowitz, Klein-	144
Woleſchna	264
Woleška	264
Woltikow	191
Wondřichowitz	144
Wonoklas	31, 33, 34
Wonſchowſky	235
Woříkau	181
Woříkow	181
Worlow	212, 217
Worſchowſky	233

Seite

Wosec 217
Woseč 212, 217
Wosečany 116
Wosečin 64
Wosek 277
Wosel 207
Wosetsch 217
Wosetschan . . . 100, 114, 116, 245
Wosnitz 64
Wosow 279, 281, 283
— Groß- 283
— Klein- 283
— Welký 283
Wostředek 88
Wostrow 202, 232, 234
Wostrowec 261
Wostrudek 88
Wosuwek 283
Wotice 134
Wotitz . 105, 128, 129, 132, 133, 134
Wotmič 276
Wotmischt 308
Wotmitsch 276
Woytitz 134
Wowoz 111
Woykau . 121, 125, 126, 128, 136
Woykow 128
Woynitz 196
Woytechowský 62
Wozerowitz 144
Woznitz 64, 230, 231
Wrach 110
Wrace 101, 326
Wran 30, 44
Wrana 44
Wraně 44
Wranow 134
Wraný 44
Wratec 101
Wratkow 77
Wratetz 101
Wratze 101
Wraz 26, 43, 44
Wrbětin 104
Wrbitz 185
Wrby 128
Wrchotitz 158, 161, 177
Wrschowitz 149, 150
Wršowice 150
Wrssku u Šewce 125
Wschetitz 74
Wssenor 46
Wssenory 46
Wsseradice 285
Wsseradiz . . . 279, 281, 295, 296
Wsseteču na 100

Seite

Wssetitz 73
Wyska 170
Wysoka 122, 125, 128
Wyšnowa 231
Wysoká Pec 217
Wyssatoli 125
Wyzjm 283
Wzdic 317

Z. und Ž.

Zaběhlice 154, 172
Zabiehlitz 41, 43, 122, 144, 151, 154, 172
Zabobřesk 87, 89
Zabřitz 207
Zabolj 99, 100
Zaboly 100
Zabuschi 125
Zabušj 125, 126
Zagečj 99, 100
Zagečny 100
Zagečow 246
Zahoran 55, 102, 103, 232, 322, 323
Zahorj . . . 63, 101, 151, 162, 177
Zahorsko 313
Zahradka 101, 118, 136, 161, 185, 188, 325, 326
Zahradnitz 105, 134
Zainhammer za Skaly . . . 276
Zakopy 161
Zakowetz 174
Zakowetz 174
Zalesy . . 101, 102, 139, 141, 144
Zaluschi 276
Zalúžj 100, 276
Zámek Pusty 276
Zambach 73
Zampach 75
Zankow 161
Zarybnicy 136
Zarybnitz 99, 100
Zawadilce na 09
Zawbřesk 43
Zawobřesk 41, 43, 89
Zawřitz 202
Zbenitz 203
Zberas 111, 114
Zběras 114
Zběraz 114
Zbiroh 260
Zbirow 252, 258, 260
Zboznitz 87, 89
Zbožnitz 89

Seite

Zbraslaw 35, 40
Zdaboř 212 217
Zdachowitz . . . 172, 194, 195, 198
Zdár 108, 111
Zdaschow 303
Zdeboř 136, 153
Zdechowice 58
Zderatitz 101, 102
Zdeyčin 323
Zdeyčina 323
Zdiany we 63
Zdiar 108
Zdice 317
Zdirow 144
Zditz 250, 317
Zditzina 323
Zduchowitz 178
Zeboř 217
Zebrak 221, 234. 308, 314
Zebrakow 172, 199
Zebrakow Nosokowetz 196
Zechenhaus 217
Zechow 143, 144, 262
Zekow 262
Zelenka Mühle 169
Zeletinka 83
Zelkowitz 296, 303, 304
Zerhowitz 318
Zernowa 235
Zetin 203

Seite

Žežice 217
Žežitz 217
— , Groß- 202
— , Klein- 202
Zhorny 100
Zhoř 173, 174, 265
Zhořj 174
Ziawobřesk 43, 80
Ziabowřesk 80
Ziegelhütte . . 228, 235, 260, 261
— alte 15, 228, 235, 260, 261
Žiňan, Groß- 86
— , Malý 86
Žiňany, Welký 86
Zinian, Groß- 86
— , Klein- 86
Žirow 250, 252
Ziwohauscht 102, 242
Ziwohausst 102, 222
Žižkow 234
Zlaby 63
Zlenice 86
Zlenitz 81, 86
Zrubek 172. 221
Zwecow 145
Zwiestowitz 100
Zwirotice 172
Zwirotitz 172
Zudowitz 222
Zupanowice 246

Verbesserungen.

Seite 223 Zeile 3 von oben lies Heiligenfeld statt Heiligfeld.
„ 223 „ 12 „ „ „ k. k. Generalmajor statt Oberst.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.